

Aus diesem Heft ..... 327

**Textteil**

Zur Neuberechnung der Nettoeinkommensarten in  
den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen . 329

Input-Output-Tabellen der Energieströme und  
Energiebilanzen ..... 346

Jahresabschlüsse 1984 von Aktiengesellschaften  
des Produzierenden Gewerbes ..... 356

Tierische Erzeugung 1985 ..... 363

Seefischerei 1985 ..... 369

Erfahrungen mit dem neuen System der  
Produktionsindizes ..... 374

Eisenschaffende Industrie im Jahr 1985 ..... 383

Daten über die Bodennutzung ..... 387

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1986 ..... 393

Studenten im Wintersemester 1985/86 ..... 398

Öffentliche Haushaltsplanungen 1986 ..... 404

Preise im April 1986 ..... 411

Übersicht über die im laufenden Jahr erschiene-  
nen Textbeiträge ..... 415

**Tabellentell**

Übersicht ..... 171\*

Statistische Monatszahlen ..... 172\*

Ausgewählte Tabellen ..... 186\*

**Herausgeber**  
Statistisches Bundesamt

**Verlag**  
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das  
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

**Contents**

Page

In this issue . . . . . 327

**Texts**

New calculation of the types of net income in national accounts . . . . . 329

Input-output tables of energy flows and energy balances . . . . . 346

Annual financial statements, 1984, of joint-stock companies of production industries . . . . . 356

Animal production, 1985 . . . . . 363

Deep-sea fishing, 1985 . . . . . 369

Experiences with the new system of production indexes . . . . . 374

Iron and steel producing industries, 1985 . . . . . 383

Data on land utilization . . . . . 387

Foreign trade in the first quarter of 1986 . . . . . 393

Students in the winter term 1985/86 . . . . . 398

Public budget estimates, 1986 . . . . . 404

Prices in April 1986 . . . . . 411

List of the contributions published in the current year . . . . . 415

**Tables**

Summary survey . . . . . 171\*

Monthly statistical figures . . . . . 172\*

Selected tables . . . . . 186\*

**Table des matières**

Pages

Dans ce numéro . . . . . 327

**Textes**

Nouveau calcul des types de revenus nets dans la comptabilité nationale . . . . . 329

Tableaux entrées/sorties des courants d'énergie et bilans d'approvisionnement en énergie . . . . . 346

Bilans annuels 1984 de sociétés anonymes des industries productrices . . . . . 356

Production animale en 1985 . . . . . 363

Pêche maritime en 1985 . . . . . 369

Expériences faites avec le nouveau système des indices de la production . . . . . 374

Industrie sidérurgique en 1985 . . . . . 383

Données sur l'utilisation du sol . . . . . 387

Commerce extérieur au premier trimestre de 1986 . . . . . 393

Effectif des étudiants au semestre d'hiver de 1985/86 . . . . . 398

Etats prévisionnels du secteur public pour 1986 . . . . . 404

Prix en avril 1986 . . . . . 411

Liste des contributions publiées dans l'année en cours . . . . . 415

**Tableaux**

Résumé . . . . . 171\*

Chiffres statistiques mensuels . . . . . 172\*

Quelques tableaux sélectionnés . . . . . 186\*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

# Aus diesem Heft

## Zur Neuberechnung der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Bei der Berechnung der Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und der Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen derzeit hinsichtlich der Steuerabzüge noch so verfahren, daß die Lohnsteuer (mit einem Abschlag für Lohnsteuer auf Pensionen u. ä.) von den Einkommen aus unselbständiger Arbeit und die veranlagte Einkommensteuer von den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen abgezogen wird. Dieses Verfahren wird zunehmend problematischer, da in steigendem Umfang Steuererstattungen an Arbeitnehmer im Rahmen von Einkommensteuerveranlagungen stattfinden. Dadurch werden die Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit entsprechend überhöht, die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen hingegen zu niedrig nachgewiesen. In diesem Beitrag werden Möglichkeiten zur Schätzung des Korrekturbedarfs bei den beiden Nettoeinkommensarten aufgezeigt und ihre Prämissen erläutert.

Nach den vorliegenden Ergebnissen bewegt sich der Korrekturbedarf im Jahr 1984 — je nach gewähltem Ansatz — zwischen 8 und 14 Mrd. DM, um die die Nettolohn- und -gehaltsumme höher bzw. die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen niedriger ausgewiesen werden müßten. Die Nettolohn- und -gehaltsumme wird hierdurch im Niveau um knapp 2 bis 3 % nach oben und die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen um knapp 3 bis gut 4 % nach unten korrigiert. Die Konzeptänderung wirkt sich auch, allerdings in weit geringerem Umfang, auf die zeitliche Entwicklung der Nettoeinkommensarten aus.

## Input-Output-Tabellen der Energieströme und Energiebilanzen

Input-Output-Tabellen der Energieströme bieten einen detaillierten Nachweis des Aufkommens und der Verwendung von Energie und erlauben eine kombinierte Mengen- und Wertbetrachtung der Energieströme im Zusammenhang mit den übrigen Güterströmen der Volkswirtschaft. Sie ergänzen das in den Energiebilanzen der

Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften dargestellte Bild des Aufkommens und der Verwendung von Energie, das sich ausschließlich auf Mengenangaben bezieht.

In diesem Aufsatz wird am Beispiel der Ergebnisse für 1980 gezeigt, wie aus den Angaben der Input-Output-Tabellen der Energieströme eine Energiebilanz im herkömmlichen Schema abgeleitet werden kann, und zwar sowohl in Mengen- als auch in Werteinheiten. Damit wird zugleich eine tiefere Gliederung der Verwendung von Energie durch die Endverbraucher als in den üblichen Energiebilanzen erreicht. Mit diesen Angaben ist es möglich, auch die Einflüsse von Energiepreisänderungen und Strukturänderungen im Energieverbrauch zu analysieren und in den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang zu stellen.

## Jahresabschlüsse 1984 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

Die Vorausergebnisse der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften für den Bereich des Produzierenden Gewerbes sind Gegenstand dieses Beitrags. Sie resultieren aus 737 Jahresabschlüssen (87 % der Aktiengesellschaften im Produzierenden Gewerbe), die bis Ende Oktober 1985 aufgrund des Aktiengesetzes veröffentlicht wurden und für die vergleichbare Jahresabschlüsse für das Vorjahr vorlagen. Die Bilanzsumme dieser Aktiengesellschaften betrug Ende 1984 514,8 Mrd. DM. Das Eigenkapital (Grundkapital und Rücklagen) machte 26,7 % der Bilanzsumme aus. Die Umsatzerlöse erreichten 1984 mit 679,8 Mrd. DM ein um 6,4 % höheres Ergebnis als 1983.

## Tierische Erzeugung 1985

Die tierischen Erzeugnisse bilden — im langjährigen Durchschnitt betrachtet — nach wie vor die Haupteinnahmequelle der Landwirtschaft. Im Gesamtbudget der privaten Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel werden zwischen 35 und 40 % — je nach Haushaltstyp — für Nahrungsmittel tierischen Ursprungs ausgegeben. Daher sind Daten über Umfang und Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutztierbestände sowie über die Erzeugung

von Produkten tierischen Ursprungs für Erzeuger und Verbraucher wichtige Orientierungsgrundlagen, die durch die Bundesstatistik zur Verfügung gestellt werden.

Im Berichtsjahr wurden zu sämtlichen Zählterminen (April, August, Dezember) die bis dahin größten Schweinebestände festgestellt (Anfang Dezember 1985: 24,28 Mill.); der Bestand an Rindern (15,63 Mill.), insbesondere an Milchkühen (5,45 Mill.), war hingegen rückläufig.

Die Fleischerzeugung erreichte 1985 mit insgesamt 4,85 Mill. t (—0,3 %) fast die Vorjahreshöhe. Dabei stieg die Erzeugung an Schweinefleisch um 0,8 % auf 3,26 Mill. t, während die Rindfleischerzeugung um 2,5 % auf 1,49 Mill. t zurückging.

## Seefischerei 1985

Dieser Aufsatz informiert über die Ergebnisse der Seefischerei 1985 und ihren Beitrag zur Fischversorgung der Bundesrepublik Deutschland. Ausgehend von den Gesamtanlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei wird auf die Veränderungen bei den Fangmengen und Fanggebieten eingegangen und zugleich ein Überblick über die längerfristigen Entwicklungen gegeben. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Gesamtanlandungen 1985 mit 205 300 t um 34 % zurückgegangen.

## Erfahrungen mit dem neuen System der Produktionsindizes

Die Ende 1983 erfolgte Umstellung auf das Basisjahr 1980 = 100 brachte für die Produktionsindizes ein methodisch völlig neu gestaltetes Berechnungssystem. Die inzwischen gemachten Erfahrungen mit diesem System sind Gegenstand dieses Beitrags.

Nach einem grundlegenden Überblick über die Indexmethodik — unter besonderer Berücksichtigung des Datenmaterials zur Fortschreibung — wird der Verlauf der Indizes für Unternehmen und fachliche Unternehmensteile analysiert. An ausgewählten Beispielen werden drei typische Entwicklungsverläufe der beiden Indizes zueinander aufgezeigt.

Die anschließende Untersuchung bezieht sich auf den Vergleich der monatlichen mit den — auf anderer Fortschreibungsgrundlage berechneten — vierteljährlichen Produktionsindizes. Den Abschluß bilden einige Bemerkungen im Hinblick auf die bevor-

stehende nächste Basisjahrumstellung der Indizes.

## Eisenschaffende Industrie 1985

In diesem Beitrag wird die Situation der Eisenschaffenden Industrie der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1985 anhand der vom Statistischen Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf, durchgeführten Eisen- und Stahlstatistik umfassend dargestellt.

Während der Auftragseingang 1985 nahezu stagnierte (+ 0,5 % gegenüber dem Vorjahr), nahm die Produktion in der Eisenschaffenden Industrie 1985 um 4,6 % gegenüber 1984 zu.

## Daten über die Bodennutzung

Erstmals für 1979, dann für 1981 und danach alle vier Jahre wird nach dem Gesetz über die Bodennutzungs- und Ernteerhebung vom 21. August 1978 die gesamte Bodenfläche nach ihrer Nutzungsart erfaßt. Die Ergebnisse der 1985 durchgeführten Erhebung liegen jetzt vor. Für den aktuellen Bedarf an Daten über die Bodennutzung reichen diese Ergebnisse allerdings keinesfalls aus.

Das Statistische Bundesamt prüft deshalb, ob mit einem neuen Verfahren der Datenerhebung und -aufbereitung die benötigten Informationen zur Verfügung gestellt werden können. Es werden dabei Luftbilder mit dem Ziel ausgewertet, eine Flächendatei zu erstellen, die als kleinste Bestandteile einheitlich genutzte Flächenstücke mit ihren Flächenumgrenzungen enthält. Umfangreiche Erfahrungen mit dem Einsatz von Luftbildern für die Erhebung von Flächennutzungen liegen sowohl im Ausland als auch im Inland, insbesondere bei einigen großen regionalen Planungsverbänden, vor. Eine solche Flächendatei stellt einen Basisdatenbestand dar, der überaus vielfältig genutzt werden kann. Wegen des darin vorhandenen konkreten geographischen Bezugs sind als Weiterverwendungen nicht nur statistische Flächenstichproben, sondern auch kombinierte Auswertungen mit anderen flächenbezogenen Daten (z. B. zur Umwelt) möglich. Da der Aufwand für dieses neue Verfahren sehr groß ist, müssen die Nutzungs- und Aufwandsgrößen genau bedacht werden; ein Test im Rahmen eines kleineren Pilotprojekts wird notwendig sein. Die bisher vorliegenden Untersuchungsergebnisse zeigen aber bereits, daß der Ansatz, mit Luftbildern und Flächendateien zu besseren Bo-

dennutzungsdaten zu kommen, aussichtsreich und erfolgversprechend ist.

## Außenhandel im 1: Vierteljahr 1986

Die fortschreitende Verlagerung der Wachstumskräfte des wirtschaftlichen Aufschwungs in der Bundesrepublik Deutschland von der Auslands- zur Binnennachfrage spiegelt sich in den Zahlen über den Außenhandel im ersten Quartal 1986 wider:

Der Wert der Ausfuhren verringerte sich gegenüber dem Vorquartal um 5,9 % auf 130,3 Mrd. DM und lag damit um 2,7 % unter dem Wert für den entsprechenden Vorjahreszeitraum. Da sich gleichzeitig auch der Wert der Einfuhr um 5,9 % gegenüber dem Vorquartal bzw. um 10,1 % gegenüber dem ersten Quartal 1985 auf einen Wert von 108,0 Mrd. DM reduzierte, wies die Außenhandelsbilanz im Berichtszeitraum einen Ausfuhrüberschuß von 22,2 Mrd. DM nach.

## Studenten im Wintersemester 1985/86

Dem jährlichen Beitrag über die Eckzahlen der Studentenstatistik liegen die sogenannten „Schnellmeldungen“ der Hochschulen zugrunde, die erfahrungsgemäß vom später anfallenden endgültigen Ergebnis nur geringfügig abweichen. Die Zahl der Studenten an den Hochschulen des Bundesgebietes ist im Wintersemester 1985/86 nochmals etwas angestiegen und erreichte nunmehr 1,338 Mill. (1,264 Mill. Deutsche und 74 000 Ausländer). Erstmals überschritt die Zahl der Studentinnen mit 507 000 eine halbe Million (37,9 %).

Die Zahl der erstimmatrikulierten Studienanfänger lag um 10 900 oder 6,0 % niedriger als im Wintersemester 1984/85. Unter den 172 000 Erstimmatrikulierten waren 68 500 (39,8 %) Frauen und 11 000 (6,4 %) ausländische Studienanfänger.

## Öffentliche Haushaltsplanungen 1986

Dieser Beitrag gibt einen Gesamtüberblick über die von den Gebietskörperschaften geplanten Ausgaben und die zu erwartenden Einnahmen für das laufende Haushaltsjahr, wie sie aus den gesetzlich vorgeschriebenen Haushalts- bzw. Finanzplänen für 1986 hervorgehen.

Bund, Länder, Gemeinden/Gv., Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen haben für das Jahr 1986

Ausgaben in Höhe von insgesamt 584,9 Mrd. DM geplant, 2,3 % mehr als im Haushaltssoll des Vorjahres. Bei den Einnahmen wird aufgrund der für das laufende Haushaltsjahr beschlossenen Steuersenkungen eine im Vergleich zu den Vorjahren geringe Zunahme um 2,8 % auf 532,0 Mrd. DM erwartet. Somit ergibt sich für 1986 ein Finanzierungsdefizit von 52,8 Mrd. DM, das sind 1,4 Mrd. DM weniger, als im Haushaltssoll 1985 ausgewiesen worden waren.

## Preise im April 1986

Der seit Februar 1986 festgestellte Rückgang der monatlich in dieser Zeitschrift dargestellten Preisindizes setzte sich mit einer Ausnahme — der Index der Einzelhandelspreise stieg gegenüber dem Vormonat um 0,1 % an — auch im April 1986 fort.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im April 1986 mit einem Stand von 119,4 (1980 = 100) um 0,6 % niedriger als im Vormonat; im Vergleich zum April 1985 betrug der Abstand —2,1 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte fiel gegenüber dem Vormonat nochmals um 0,1 % auf einen Stand von 120,9 (1980 = 100). Im April 1986 ist dieser Preisindex erstmals seit Beginn seiner Berechnung (1962) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat nicht angestiegen, sondern um 0,2 % zurückgegangen.

## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im März 1986 mit einem Stand von 102,7 (1980 = 100) um 1,4 % unter dem Stand des Vormonats und um 1,7 % niedriger als im März 1985.

### Außenhandel

Nach vorläufigen Ergebnissen lag im April 1986 der Wert der Einfuhr mit 39,9 Mrd. DM um 1,1 % und der Wert der Ausfuhr mit 49,8 Mrd. DM um 11 % höher als im April 1985. Im Zeitraum Januar/April 1986 war die Einfuhr mit 148,0 Mrd. DM um 7,3 % zurückgegangen und die Ausfuhr mit 180,0 Mrd. DM um 0,7 % angestiegen. *Ha./St.*

# Zur Neuberechnung der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

## Einführung

Dieser Aufsatz beschäftigt sich mit den Problemen der Ermittlung der Nettoeinkommen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Mit dem Nachweis der Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit einerseits und aus Unternehmertätigkeit und Vermögen andererseits soll u. a. ein Einblick vermittelt werden, welche Erträge der Einsatz der Produktionsfaktoren im Produktionsprozeß den Erwerbstätigen letztlich erbringt. In diesem Zusammenhang ist allerdings zu beachten, daß diese Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit sowie aus Unternehmertätigkeit und Vermögen funktional abgegrenzt sind. Sie dürfen deshalb nicht als Einkommen der Arbeitnehmer einerseits und der Selbständigen andererseits interpretiert werden, da sich die funktionale und die personelle Einkommensverteilung durch die Querverteilung der Einkommen stark unterscheiden: Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmerhaushalte beziehen in erheblichem Umfang Einkommen aus Unternehmertätigkeit und aus Vermögen, und Selbständigen bzw. Selbständigenhaushalten fließen nicht vernachlässigbare Beträge an Einkommen aus unselbständiger Arbeit zu<sup>1)</sup>. Die Angaben über die Nettoeinkommen und insbesondere über die Nettolohn- und -gehaltsumme, die 1984 für 22 Mill. Arbeitnehmer und für mehr als 12 Mill. Arbeitnehmerhaushalte — und damit für nahezu die Hälfte aller Privathaushalte der Bundesrepublik Deutschland — die Haupteinkommensart darstellte, werden vielfältig verwendet. Die Nettolohn- und -gehaltsumme bildet beispielsweise die wichtigste Komponente der von der Deutschen Bundesbank berechneten „Masseneinkommen“. Sie findet Eingang in die Angaben zum „Rentenniveau“ und liegt den Kaufkraftbeschreibungen in den Sozialberichten des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung zugrunde. In Vorschlägen zur Rentenreform wird sie als eine Indikatorvariable genannt, und sie wird von verschiedenen Benutzern der amtlichen Statistik zu Belastungsvergleichen der Einkommensarten herangezogen.

Das bislang verwendete Konzept zur Berechnung der Nettolohn- und -gehaltsumme einerseits und der Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen andererseits bestand darin, beim Übergang von den Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zur Nettolohn-

und -gehaltsumme das Kassenaufkommen an Lohnsteuer und entsprechend bei den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen das Kassenaufkommen an veranlagter Einkommensteuer abzuziehen. Dieses Verfahren ist klar im Rechengang und erlaubt schnelle Verfügbarkeit der Daten. Es lieferte, obwohl es von Anfang an nur als Näherungslösung angesehen wurde, bis in die siebziger Jahre gute Werte für die Belastungen der beiden Einkommensarten. Vornehmlich in den letzten Jahren wurde es zunehmend problematischer, das Konzept beizubehalten. Die Probleme ergeben sich daraus, daß auch Arbeitnehmer in steigendem Umfang zur Einkommensteuer veranlagt werden. Erhalten Arbeitnehmer im Rahmen von Einkommensteuerveranlagungen Erstattungen wegen zu hoher im Quellenabzugsverfahren einbehaltener Lohnsteuer, so werden Erstattungsbeträge bisher als Minderung des Kassenaufkommens an veranlagter Einkommensteuer gebucht, die Lohnsteuerbelastung wird unverändert, das heißt überhöht nachgewiesen. Haben Arbeitnehmer hingegen Nachzahlungen oder Vorauszahlungen zu leisten, so erhöhen sie dieses Aufkommen. Da die genannten Erstattungen überwiegen (und im Vergleich zur Einkommensentwicklung stärkere Zuwachsraten aufweisen), wird die Nettolohn- und -gehaltsumme (mit im Zeitablauf steigender Divergenz) im Niveau und in der Entwicklung zu niedrig ausgewiesen, die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen werden dagegen zunehmend zu hoch angegeben. Erhebliches Gewicht hat dieses Zurechnungsproblem erst in den letzten Jahren bekommen. So muß für 1984 — wie im folgenden gezeigt wird — je nach gewähltem Ansatz von Belastungsminderungen der Einkommen aus unselbständiger Arbeit (bzw. Mehrbelastungen der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen) in einer Größenordnung zwischen 8 und 14 Mrd. DM ausgegangen werden. Ein entsprechend korrigierter Wert der Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit läge damit um knapp 2 bis 3 % über dem bisher veröffentlichten Ergebnis, während die Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zwischen knapp 3 und gut 4 % niedriger anzusetzen wären. Im Jahr 1975 betragen die entsprechenden Prozentsätze hingegen nur knapp ½ bis 1 % bei den Einkommen aus unselbständiger Arbeit bzw. knapp 1 bis 2 % bei den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Das Problem ist im Statistischen Bundesamt seit langem bekannt und wird im Zusammenhang mit einer Darstellung der Nettoeinkommensarten nach Haushaltsgruppen besonders evident. Bei Untersuchungen zur gruppenspezifischen Einkommensverteilung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurde daher bislang stets versucht, diesem Sachverhalt schätzungsweise Rechnung zu tragen<sup>2)</sup>.

Für die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 1985 war vorgesehen, die Berechnung der Nettoeinkommensarten aufgrund der dargestellten Zurechnungsprobleme zu ändern. Dieses Vorhaben

<sup>1)</sup> Siehe Schüler, K.: „Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen“ in WiSta 7/1984, S. 561 ff.

<sup>2)</sup> Schon in die erste derartige Untersuchung aus dem Jahr 1977 wurden solche Überlegungen einbezogen. Siehe Richter, H. W., und Hartmann, N.: „Nachweis der Verteilung und Verwendung der Einkommen nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1975“ in WiSta 6/1977, S. 359–360.

wurde nach Gesprächen mit wichtigen Benutzern der entsprechenden Ergebnisse zurückgestellt, da sich im Zuge der Diskussion und der daraufhin initiierten Arbeiten am Schätzverfahren zur Ermittlung der Steuererstattungsbeiträge, die den Einkommen aus unselbständiger Arbeit zuzurechnen sind, eine Reihe von methodisch noch nicht befriedigend beantworteten Fragen ergaben. Gravierende Probleme zeigten sich einerseits bei der Frage der Zurechnung der festgesetzten Einkommensteuer auf die Einkunftsarten im Fall von **Verlusten** bei einzelnen Einkunftsarten. Andererseits gab es Schwierigkeiten, einen geeigneten Indikator für die **Fortschreibung** der Ergebnisse zu finden, mit dessen Hilfe die am aktuellen Rand bis zu sieben Jahren umfassende Informationslücke — die den Schätzungen zugrundeliegende Einkommensteuerstatistik wird in dreijährigen Abständen erhoben, und die Ergebnisse liegen bis zu vier Jahre nach dem Erhebungsjahr vor — überbrückt werden kann. In dieser Situation wurde im Statistischen Bundesamt die Entscheidung getroffen, zunächst einen Aufsatz in Wirtschaft und Statistik zu veröffentlichen mit der Zielsetzung,

- die Problematik des Auffindens eines geeigneten Zurechnungskonzepts der Steuern zu den Einkommensarten und die Möglichkeiten der rechentechnischen Umsetzung aufzuzeigen;
- aus den Reaktionen der Benutzer Entscheidungshilfen für die Konzeptauswahl und möglicherweise weitere Lösungsvorschläge zu erhalten.

Das Ergebnis einer solchen Diskussion mit den Benutzern sollte ein kompromißfähiges, pragmatisch orientiertes Verfahren sein, das es ermöglicht, die Berechnung der Nettoeinkommensarten auf eine konzeptionell verbesserte Grundlage zu stellen.

In diesem **Aufsatz** wird zunächst das Zuordnungsproblem von Einkommensteuererstattungen und -nachzahlungen auf Einkommensarten anhand von stark vereinfachten Beispielen verdeutlicht. Je nach Zusammensetzung des Einkommens der Steuerpflichtigen läßt sich dieses Problem mit einfachen und eindeutigen oder nur mit relativ komplizierten Ansätzen unter restriktiven Annahmen lösen — insbesondere, wenn Verluste, zum Beispiel aus Wohnungsvermietung im Zusammenhang mit Abschreibungen nach § 7b EStG, vorhanden sind. Anschließend werden die Möglichkeiten zur Schätzung gesamtwirtschaftlicher Salden von Einkommensteuererstattungen und -nachzahlungen, die den Einkommen aus unselbständiger Arbeit zuzurechnen sind, dargestellt. Um diese Beträge wäre die derzeit in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesene Belastung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit zu vermindern und die der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zu erhöhen. Ziel der Berechnungen ist der Nachweis der Salden in den Perioden, in denen sie kassenwirksam werden. Da für eine direkte Schätzung dieser kassenmäßigen Salden keine Unterlagen verfügbar sind, müssen in einem ersten Schritt auf der Grundlage der in dreijährigen Abständen stattfindenden Einkommensteuerstatistiken die den einzelnen Einkommensarten zurechenbaren Einkommensteuererstattungen und -nachzahlungen von ihrer Entstehung her, das heißt bezogen auf die ihnen zugrun-

deliegenden Einkommen, berechnet werden. Die hierfür bestehenden Möglichkeiten werden dargestellt, und es wird erörtert, wie die Ergebnisse für die Jahre, in denen keine oder noch keine Steuerstatistiken vorliegen, fortgeschrieben werden können. Schließlich ist das zeitliche Zurechnungsproblem zu lösen, das in der Umsetzung der nach der Periode ihrer Entstehung berechneten Salden in die Perioden, in denen sie kassenmäßig wirksam wurden, besteht. Im Anschluß an die Erläuterungen zu den Berechnungsverfahren wird auf die Auswirkungen eingegangen, die sich bei einer Umsetzung der genannten Salden, insbesondere bei den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesenen Nettoeinkommensarten, ergeben. Die zusammenfassende Schlußbetrachtung gibt noch einmal die Vorgehensweise in verkürzter Form wieder und enthält die wichtigsten Schlußfolgerungen.

## 1 Das Steuerzurechnungsproblem in einzelwirtschaftlichen Beispielen

Die Steuergesetze sind sehr kompliziert und die bei der Gruppe der zur Einkommensteuer veranlagten Lohnsteuerpflichtigen vorkommenden Kombinationen von Einkünften und individuellen Steuermerkmalen so vielfältig und komplex, daß sie nur schwer zu durchschauen sind. Deshalb erscheint es zweckmäßig, die Grundproblematik der Berechnung der Steuerbelastung der einzelnen Einkommensarten in diesem Abschnitt zunächst anhand einfacher **Beispiele** darzustellen. Die Beispiele sind so gewählt, daß sie sich sukzessive den hinsichtlich der Steueraufteilung schwierigsten Fällen der Realität annähern. Dabei werden die erforderlichen Annahmen und die verschiedenen Möglichkeiten der Steuerzurechnung dargestellt und ausführlich erläutert. In Abschnitt 2 werden dann die anhand der einzelwirtschaftlichen Beispiele gewonnenen Erkenntnisse auf den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang übertragen.

Die Ausgangsdaten in den Beispielen beziehen sich auf die Jahreseinkommen eines 2-Personen-Arbeitnehmerhaushalts, bei dem der Ehemann Alleinverdiener ist. Sie sind in einer Übersicht auf S. 331 zusammen mit den wichtigsten Ergebnissen, deren Ableitung im Text im einzelnen dargestellt wird, wiedergegeben. In den Beispielen beziehe der Arbeitnehmer Lohneinkommen von 61 644 DM im Jahr. Diesem Betrag entsprechen steuerliche Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in Höhe von 60 000 DM, die sich nach Abzug des Werbungskostenpauschbetrages (564 DM), des Weihnachts- (600 DM) und des Arbeitnehmerfreibetrages (480 DM) ergeben.

Im **Beispiel 1** wird davon ausgegangen, daß der Haushalt nur Lohneinkommen bezieht. Im Quellenabzugsverfahren werden 10 500 DM an Lohnsteuer<sup>3)</sup> einbehalten. Der Steuerpflichtige wird wegen Überschreitens der Veranlagungsgrenze (48 000 DM Einkommen) zur Einkommensteuer veranlagt, und die Einkommensteuer wird in unserem Beispiel wegen zusätzlich nachgewiesener

<sup>3)</sup> Hier wie in den folgenden Beispielen werden die Steuergesetze des Jahres 1985 zugrundegelegt

**Übersicht: Beispiele zur Berechnung der Einkommensteuererstattungen und -nachzahlungen  
nach Einkunftsarten  
DM**

Einkünfte und Steuern	Beispiel					
	1	2	3a	3b	4a	4b
<b>Lohnsteuerberechnung</b>						
Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit . . . . .	60 000	60 000	60 000	60 000	60 000	60 000
Vorab eingetragene Verluste aus Vermietung und Verpachtung (§ 7b EStG)	—	—	—	10 000	—	10 000
Einbehaltene Lohnsteuer . . . . .	10 500	10 500	10 500	7 600	10 500	7 600
<b>Einkommensteuerveranlagung</b>						
Einkünfte aus Kapitalvermögen . . . . .	—	5 000	—	—	5 000	5 000
Verluste aus Vermietung und Verpachtung (§ 7b EStG) . . . . .	—	—	10 000	10 000	10 000	10 000
Sonderausgaben u. ä. . . . .	8 600	8 600	8 600	8 600	8 600	8 600
Zu versteuerndes Einkommen . . . . .	51 400	56 400	41 400	41 400	46 400	46 400
Festgesetzte Einkommensteuer . . . . .	10 200	11 800	7 300	7 300	8 700	8 700
Steuererstattungen (+) bzw. -nachzahlungen (-) insgesamt . . . . .	+ 300	- 1 300	+ 3 200	+ 300	+ 1 800	- 1 100
<b>Zurechnung der Steuererstattungen und -nachzahlungen auf Einkunftsarten</b>						
<b>Alternative 1<sup>1)</sup></b>						
Steuererstattungen (+) bzw. -nachzahlungen (-)						
auf Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit . . . . .	+ 300	- 390	+ 3 200	+ 300	+ 2 470	- 430
auf Einkünfte aus Kapitalvermögen . . . . .	—	- 910	—	—	- 670	- 670
auf Verluste aus Vermietung und Verpachtung . . . . .	—	—	0	0	0	0
<b>Alternative 2<sup>2)</sup></b>						
Steuererstattungen (+) bzw. -nachzahlungen (-)						
auf Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit . . . . .	+ 300	- 390	+ 1 440	- 1 460	+ 730	- 2 170
auf Einkünfte aus Kapitalvermögen . . . . .	—	- 910	—	—	- 810	- 810
auf Verluste aus Vermietung und Verpachtung . . . . .	—	—	+ 1 760	+ 1 760	+ 1 880	+ 1 880

<sup>1)</sup> Verluste werden wie Freibeträge behandelt. — <sup>2)</sup> Verlusten werden Negativsteuern zugeordnet.

Sonderausgaben auf 10 200 DM festgesetzt. Dann erhält der Steuerpflichtige nach der Veranlagung eine Steuererstattung von 300 DM. Diese Erstattung senkt bei dem gegenwärtigen Buchungsverfahren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Da der Steuerpflichtige nur eine Einkunftsart bezogen hat, ist das Zurechnungsproblem in diesem Fall einfach zu lösen. Die Erstattung bezieht sich eindeutig auf das Lohn Einkommen und müßte daher dessen Steuerbelastung mindern. Der Erstattungsbetrag ist deshalb zur Ermittlung der Steuer auf das Lohn Einkommen von der im Quellenabzug erhobenen Lohnsteuer abzuziehen.

Beispiel 2 unterscheidet sich von Beispiel 1 dadurch, daß von dem Arbeitnehmerhaushalt zusätzlich 5 000 DM an Einkünften aus Kapitalvermögen (nach Abzug von Werbungskosten und des Sparerfreibetrages) zu versteuern sind. Die bei der Veranlagung festgesetzte Einkommensteuer auf beide Einkunftsarten beläuft sich auf 11 800 DM. Daher ist nach Abzug der einbehaltenen Lohnsteuer (10 500 DM) unter der Annahme, daß sonst keine Steuervorauszahlungen zu berücksichtigen sind, eine Nachzahlung von 1 300 DM zu leisten. Nun ist zu fragen, wie die Nachzahlung auf die einzelnen Einkunftsarten aufzuschlüsseln ist. Zur Lösung dieses Zurechnungsproblems scheint zunächst der Gedanke nahe zu liegen, die Differenz zwischen dem Steuerbetrag, der ohne Einkünfte aus Kapitalvermögen zu zahlen wäre (wie in Beispiel 1 10 200 DM), und dem Steuerbetrag mit Berücksichtigung der Einkünfte aus Kapitalvermögen (11 800 DM), also 1 600 DM, als Steuerbelastung der Vermögenseinkünfte anzusehen. Der Nachzahlungsbetrag von 1 300 DM setzte sich dann aus einem Erstattungsbetrag (300 DM) auf die Lohn Einkommen und dem Nachzahlungsbetrag (1 600 DM) auf die Vermögenseinkünfte zusammen. Diese Vorgehensweise ist jedoch abzulehnen. Sie würde auf die Annahme hinauslaufen, daß die Einkommensteuer zunächst auf die Lohn Einkommen berechnet wird und dann erst auf die Vermögenseinkommen. Wegen der progressiven Ausgestaltung des Steuertarifs wäre das Ergebnis aber erheblich davon abhängig, von welcher Reihenfolge bei der Steuerzurechnung ausgegangen wird. Würde man beispielsweise die Reihenfolge der Steuerberechnung umkehren, so wäre die Steuerschuld auf die Vermögenseinkommen Null, da diese in Beispiel 2 unter dem Grundfreibetrag liegen. Die Schwierigkeiten bei der Lösung des Zurechnungsproblems ergeben sich daraus, daß das Einkommensteuersystem der Bundesrepublik Deutschland auf die Besteuerung des gesamten zu versteuernden Einkommens und nicht einzelner Einkunftsarten ausgerichtet ist. Substituiert man bei gegebenem zu versteuernden Einkommen einen beliebigen Betrag an Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit durch entsprechend erhöhte Einkünfte aus Kapitalvermögen, so bleibt die Gesamtsteuerbelastung gleich. Dies legt die Annahme nahe, daß — als Ergebnis der Veranlagung — jede im Gesamtbetrag des zu versteuernden Einkommens enthaltene Einkunftsart mit dem gleichen durchschnittlichen Steuersatz belegt wird. Folglich kann die Aufteilung der festgesetzten Einkommensteuer in Beispiel 2 proportional zur Höhe der einzelnen Einkunftsarten erfolgen:

mensteuer zunächst auf die Lohn Einkommen berechnet wird und dann erst auf die Vermögenseinkommen. Wegen der progressiven Ausgestaltung des Steuertarifs wäre das Ergebnis aber erheblich davon abhängig, von welcher Reihenfolge bei der Steuerzurechnung ausgegangen wird. Würde man beispielsweise die Reihenfolge der Steuerberechnung umkehren, so wäre die Steuerschuld auf die Vermögenseinkommen Null, da diese in Beispiel 2 unter dem Grundfreibetrag liegen. Die Schwierigkeiten bei der Lösung des Zurechnungsproblems ergeben sich daraus, daß das Einkommensteuersystem der Bundesrepublik Deutschland auf die Besteuerung des gesamten zu versteuernden Einkommens und nicht einzelner Einkunftsarten ausgerichtet ist. Substituiert man bei gegebenem zu versteuernden Einkommen einen beliebigen Betrag an Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit durch entsprechend erhöhte Einkünfte aus Kapitalvermögen, so bleibt die Gesamtsteuerbelastung gleich. Dies legt die Annahme nahe, daß — als Ergebnis der Veranlagung — jede im Gesamtbetrag des zu versteuernden Einkommens enthaltene Einkunftsart mit dem gleichen durchschnittlichen Steuersatz belegt wird. Folglich kann die Aufteilung der festgesetzten Einkommensteuer in Beispiel 2 proportional zur Höhe der einzelnen Einkunftsarten erfolgen:

		in DM	
Festgesetzte Einkommensteuer insgesamt . . . . .			11 800
davon auf			
Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit . . . . .	11 800	$\frac{60\,000}{65\,000}$	= 10 890
Einkünfte aus Kapitalvermögen . . . . .	11 800	$\frac{5\,000}{65\,000}$	= 910

Da die einbehaltene Lohnsteuer annahmegemäß 10 500 DM betrug, sind von der Nachzahlung in Höhe von 1 300 DM 390 DM den Lohn Einkünften und 910 DM den Vermögenseinkünften zuzurechnen. Die Nachzahlung auf Lohn Einkünfte erklärt sich daraus, daß wegen der Progressionswirkung des Steuertarifs die durchschnittliche Steuerbelastung bei Berücksichtigung weiterer positiver Einkunftsarten zunimmt.

Der Aufteilung des Nachzahlungsbetrages auf die Einkunftsarten kann durch eine entsprechende Buchung bei den Steuerbelastungen der Einkunftsarten Rechnung getragen werden. Da bei der gegenwärtigen Buchungspraxis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen alle im Rahmen von Einkommensteuerveranlagungen geleisteten Nachzahlungen zum Kassenaufkommen an veranlagter Einkommensteuer zählen, wird in den Fällen, die unserem zweiten Beispiel entsprechen, die Belastung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zu hoch ausgewiesen. Bei korrekter Buchung müßte die Belastung der Lohn- und Gehaltssumme um 390 DM höher und die der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen um 390 DM niedriger angegeben werden.

Viele veranlagte Lohnsteuerpflichtige machen im Rahmen ihrer Steuererklärung Verluste, hauptsächlich im Zusammenhang mit Abschreibungen auf Wohnungen nach § 7b EStG, geltend (in der Einkommensteuerstatistik 1980 werden 3,6 Mill. Fälle mit Verlusten aus Vermietung und Verpachtung nachgewiesen). In Beispiel 3 wird daher davon ausgegangen, daß der Arbeitnehmerhaushalt neben seinen Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit (60 000 DM) Verluste aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von 10 000 DM aufzuweisen hat. Verzichtet der Steuerpflichtige auf eine Vorabberücksichtigung seiner Verluste per Lohnsteuerermäßigungsantrag in der Lohnsteuerkarte (Beispiel 3a), so werden im Jahr der Einkommensentstehung 10 500 DM an Lohnsteuer einbehalten. Führt er im folgenden Jahr die Einkommensteuerveranlagung durch, wird die Einkommensteuer auf 7 300 DM festgesetzt und er erhält einen Erstattungsbetrag von 3 200 DM. Zieht es der gleiche Arbeitnehmer hingegen vor, seine Verluste vorab in der Lohnsteuerkarte als Abzugsbeträge vom Bruttolohn berücksichtigen zu lassen (Beispiel 3b), so beträgt die einbehaltene Lohnsteuer 7 600 DM und er erhält im Zuge der Einkommensteuerveranlagung Erstattungen von nur 300 DM. Im letzteren Fall wird bei der gegenwärtigen Buchungspraxis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Steuerbelastung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit um 2 900 DM niedriger ausgewiesen als im ersten Fall. Da die Bruttoeinkommenssituation des Haushalts und die steuerlichen Merkmale jeweils die gleichen sind, sollte bei korrekter Zuordnung der Steuerbelastungen in beiden Fällen — bis auf etwaige Zeitverschiebungen bei Vorabberücksichtigung gegenüber der Berücksichtigung der Verluste erst im Rahmen der Veranlagung — keine unterschiedliche Steuerbelastung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit ausgewiesen werden. Um dies zu erreichen, muß entschieden werden, welche Steuerwirkungen von den Verlusten aus Vermietung und Verpachtung ausgehen. Hierfür bestehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

**Alternative 1:** Verluste werden wie Freibeträge behandelt.

**Alternative 2:** Verluste lösen eine negative Steuerschuld (d. h. eine Steuerersparnis) bei der Einkommensart aus, auf die sie sich beziehen.

Aus Alternative 1 folgt, daß Verluste die Steuerlast auf alle positiven Einkunftsarten mindern und auf die nega-

tiven Einkünfte keine Steuern entfallen. Für eine Behandlung von Verlusten als Freibeträge spricht der Wille des Gesetzgebers, über Sondervorschriften die Bildung von Wohnungseigentum zu fördern und die entsprechenden Steuerpflichtigen — gleichgültig welche Einkunftsarten sie im einzelnen beziehen — steuerlich zu entlasten<sup>4</sup>). Außerdem können in unserem Steuersystem Verluste alleine keine Negativsteuern (Steuererstattungen) bewirken, sondern Steuerentlastungen treten nur im Zusammenhang mit positiven Einkunftsarten auf, wobei der durchschnittliche Entlastungsbetrag durch die Höhe der positiven Einkünfte bestimmt wird. Im übrigen dürfte die Freibetragslösung am ehesten der Sicht von Arbeitnehmern in dieser Situation entsprechen: Vorabberücksichtigung der Verluste spart Lohnsteuer, Geltendmachung der Verluste im Rahmen der Veranlagung führt zu Erstattungen an zuviel gezahlter Lohnsteuer.

Alternative 2 bezieht sich auf den Fall, daß Verluste bei der Einkunftsart, in der sie entstanden sind, eine negative Steuerschuld auslösen. Im folgenden wird dieser Sachverhalt als Negativsteuer bezeichnet. Alternative 2 läßt sich vor allem mit der Überlegung begründen, daß Einkommen aus Wohnungsvermietung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den Einkommen aus Unternehmertätigkeit zählen, Verluste aus Wohnungsvermietung diese Einkommen mindern und die Steuerentlastungswirkungen, die von diesen Verlusten ausgehen, sich daher auch bei dieser Einkommensart niederschlagen müssen.

Bei der Entscheidung für eine der Alternativen sind die vorgebrachten Argumente abzuwägen. Das Statistische Bundesamt neigt — überwiegend im Hinblick auf die in unserem Steuersystem nicht vorgesehenen Negativsteuern, aber auch wegen der ab 1987 vorgesehenen Neuregelung der Wohnungsbauförderung über § 10e EStG (siehe Fußnote 4) — dazu, Alternative 1 den Vorzug zu geben. Dennoch kann eine abschließende Entscheidung nicht unabhängig von den Ergebnissen und den für die Berechnungen zur Verfügung stehenden statistischen Informationen getroffen werden. Daher werden sowohl in den Beispielen als auch bei der Schätzung der gesamtwirtschaftlichen Erstattungen und Nachzahlungen, die den Einkommen aus unselbständiger Arbeit zuzurechnen sind, stets auch die Berechnungsverfahren und Ergebnisse für Alternative 2 angegeben.

Legt man die Daten von Beispiel 3 zugrunde, so sind als Konsequenz der Alternative 1 alle Steuererstattungen den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit zuzurechnen. Im Fall ohne Vorabberücksichtigung der Verluste

<sup>4</sup>) Diese Zielsetzung findet sich in der Begründung zur Neuregelung der AfA bei Gebäuden vom 16. 4. 64, Bundestagsdrucksache IV/2008, zitiert nach Herrmann, Heuer, Raupach: Kommentar zum Einkommen- und Körperschaftsteuergesetz, Loseblattsammlung, Lieferung 12, Okt. 1977, Bl. E 21 und E 22. In die gleiche Richtung zielt die ab 1. Januar 1987 geltende Gesetzesregelung zur Förderung von Wohnungseigentum, wonach die Abschreibungen nach § 7b EStG durch eine Sonderausgabenregelung nach § 10e EStG ersetzt werden. Sonderausgaben mindern im Gegensatz zu den Abschreibungen keine bestimmte Einkunftsart, sondern werden global von der Summe der Einkunftsarten abgezogen

sind dies Steuererstattungen von 3 200 DM und im Fall mit Vorabtragung von 300 DM. Verglichen mit dem gegenwärtigen Buchungssystem, bei dem diese Beträge das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer mindern, muß in Beispiel 3a nach der Veranlagung bei Zahlung der Erstattungen eine Korrekturbuchung der Steuerbelastung der Lohn- und Gehaltsumme um — 3 200 DM und Beispiel 3b um — 300 DM vorgenommen werden. Faßt man in beiden Fällen die einbehaltene Lohnsteuer und die Steuerrückerstattungen zusammen, so ergibt sich jeweils die gleiche Steuerbelastung für die Lohn- und Gehaltsumme von 7 300 DM insgesamt. Allerdings führt der Fall ohne Vorabtragung der Verluste zu einer anderen Periodisierung der Steuerlast als der Fall mit Vorabtragung. Nicht so einfach wie bei Alternative 1 stellt sich die Situation bei Anwendung von *Alternative 2* dar. Zunächst ergeben sich bei der Berechnung der auf die Verluste entfallenden Negativsteuern Schwierigkeiten. Der naheliegende Gedanke, die Differenz zwischen der Steuerbelastung ohne Berücksichtigung der Verluste und der Belastung, die sich nach Abzug der Verluste vom zu versteuernden Einkommen ergibt, als durch die Verluste bewirkte Steuerersparnis anzusetzen, ist ebenso zu verwerfen, wie in Beispiel 2 die Vorgabe einer bestimmten Reihenfolge der Einkommensarten abgelehnt wurde. Mit dieser Vorgehensweise würde nämlich die Entscheidung getroffen, daß die Verluste Löhne mit der höchsten Grenzsteuerbelastung kompensieren. Würde man hingegen die Verluste gegen die „ersten“ Einkommen aufrechnen, so entsprächen sie Löhnen, die noch nicht steuerbelastet sind. Die Steuerersparnis wäre dann mit Null anzusetzen. Als besser geeignet erscheint deshalb die Annahme, daß positive und negative Komponenten des zu versteuernden Einkommens dem gleichen Durchschnittssteuersatz unterliegen. Sie läßt sich durch analoge Argumentation wie im Fall mehrerer positiver Einkunftsarten stützen. Beliebige Veränderungen der positiven Einkunftsarten und der Verluste in gleicher Höhe, die keinen Einfluß auf das zu versteuernde Einkommen haben, kompensieren sich in ihrer Steuerwirkung. Negative Bestandteile des zu versteuernden Einkommens wirken daher mit umgekehrtem Vorzeichen wie positive Einkünfte. Der für die Aufteilung der festgesetzten Steuer bei mehreren positiven Einkunftsarten vorgeschlagene Proportional Schlüssel läßt sich daher im Prinzip auch auf den Fall mit Verlusten anwenden. Allerdings besteht nun noch das Problem der Wahl eines geeigneten Proportionalitätsfaktors. Es scheint zunächst nahezu liegen, als Faktor das Verhältnis von festgesetzter Einkommensteuer (7 300 DM) zur Summe der Einkunftsarten (60 000 DM bis 10 000 DM) zu wählen. Dann entfielen auf die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in unserem Beispiel ein Steuerbetrag von 8 760 DM und auf die Verluste ein Steuerbetrag von — 1 460 DM. Dem steht jedoch folgende Überlegung entgegen. Grundlage der Besteuerung bildet das zu versteuernde Einkommen. Dieses ergibt sich, wie die vorangestellte Übersicht zeigt, in den hier gewählten Beispielen aus der Summe der Einkunftsarten durch Abzug der Sonderausgaben (einschließlich Vorsorgeaufwendungen bzw. -pauschale) in Höhe von 8 600 DM. Sonderausgaben sind im Gegensatz zu Werbungskosten keiner bestimmten Einkunftsart zuzuordnen. Allerdings können sie steuer-

lich nur dann wirksam werden, wenn gleichzeitig positive Einkunftsarten vorhanden sind. Daher erscheint es zweckmäßig, die Sonderausgaben bei der Aufschlüsselung der festgesetzten Einkommensteuer auf positive und negative Einkunftsarten nur bei den positiven Einkunftsarten wirksam werden zu lassen<sup>5)</sup>. In Beispiel 3 bedeutet dies, daß anstelle des oben genannten Verhältnisses von einem durchschnittlichen Steuersatz

$$t = \frac{\text{festgesetzte Einkommensteuer}}{\text{zu versteuerndes Einkommen}} = \frac{7\,300\text{ DM}}{41\,400\text{ DM}} = 17,6\%$$

ausgegangen wird. Dann läßt sich die festgesetzte Einkommensteuer wie folgt auf die Einkunftsarten aufteilen:

	DM
Festgesetzte Einkommensteuer .....	7 300
davon auf	
Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit:	
17,6 % von (60 000 DM — 8 600 DM) .....	9 060
Verluste aus Vermietung und Verpachtung:	
17,6 % von (— 10 000 DM) .....	— 1 760

Die einbehaltene Lohnsteuer betrug 10 500 DM, so daß vom Gesamterstattungsbetrag von 3 200 DM 1 440 DM auf Lohn Einkommen und 1 760 DM auf die Verluste entfallen. Entsprechend müßte in diesem Fall eine Korrekturbuchung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommen werden, durch die die Steuerbelastung der Lohn Einkommen um 1 440 DM gesenkt und die der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen entsprechend erhöht würde.

Etwas anders stellt sich die Situation im Fall mit *Vorabtragung* der Verluste dar. Die durch die Verluste bewirkte Steuerentlastung, die den Einkommen aus Unternehmertätigkeit zuzurechnen ist, vollzieht sich dann großenteils bereits in der Periode der Einkommenserzielung. Allerdings entsteht nun das Problem der Festlegung des Entlastungsbetrages in dieser Periode. Aus den im Beispiel 3a für den Fall ohne Vorabtragung beschriebenen Gründen kommt die Differenz zwischen der ohne Berücksichtigung der Verluste einbehaltenen Lohnsteuer und der effektiv einbehaltenen Lohnsteuer nicht in Betracht. Statt dessen wird davon ausgegangen, daß bereits in der Periode der Einkommenserzielung die volle Steuerwirkung der Verluste erreicht wird<sup>6)</sup>. Sie ergibt sich aus der Verwendung des im Veranlagungsverfahren letztlich angewandten, bereits oben definierten durchschnittlichen Steuersatzes von  $t = 17,6\%$ . Die einbehaltene Lohnsteuer in Höhe von 7 600 DM ist darin als Saldo aus der Steuer auf die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in Höhe von 9 360 DM und einer Steuerersparnis in Höhe von 1 760 DM, die den Einkommen aus Unternehmertätigkeit zuzurechnen ist, aufzufassen. Die bei der Veranlagung

<sup>5)</sup> Würde man hingegen die Sonderausgaben proportional auf positive und negative Einkünfte aufteilen, so entsprächen den Verlusten negative Sonderausgaben. Zöge man diese von den negativen Einkünften ab, so ergäbe sich der ökonomisch unplausible Fall, daß durch Ausgaben Verluste verringert würden.

<sup>6)</sup> Man hätte auch versuchen können, den bei der einbehaltenen Lohnsteuer maßgeblichen Steuersatz zugrunde zu legen. Diese Möglichkeit wurde jedoch nicht weiter verfolgt, da dieses und die folgenden Beispiele hierdurch komplizierter würden und weil die betreffenden Beträge gesamtwirtschaftlich nur sehr ungenau abschätzbar sind.

festgesetzte Einkommensteuer von 7 300 DM läßt sich wie im Fall ohne Vorabbeintragung in einen Steuerbetrag auf die positiven Einkünfte in Höhe von 9 060 DM und in einen negativen Steuerbetrag auf die Verluste in Höhe von – 1 760 DM zerlegen. Folglich ist der als Ergebnis der Veranlagung fällige gesamte Erstattungsbetrag von 300 DM als Steuererminderung der Lohneinkommen anzusehen. Gegenüber dem bisher verwendeten Konzept zur Berechnung der Nettoeinkommensarten müßten im Fall mit Vorabbeintragung der Verluste daher Korrekturbuchungen vorgenommen werden, die die Steuern auf Lohneinkommen von 7 600 DM an einbehaltener Lohnsteuer auf 9 060 DM an festgesetzter Einkommensteuer anheben bzw. die Steuern auf Einkommen aus Unternehmerstätigkeit und Vermögen entsprechend mindern. In der Periode des Einkommensbezugs wäre die Steuerbelastung der Lohneinkommen um 1 760 DM zu erhöhen und in der Veranlagungsperiode um 300 DM zu senken. Wie bereits oben für Alternative 1 dargestellt, ergibt sich auch bei Alternative 2 für beide Perioden (Periode der Einkommenserzielung und Periode der Steuererstattung) zusammengekommen sowohl mit als auch ohne Vorabbeintragung von Verlusten die gleiche Steuerbelastung der positiven Einkünfte (9 060 DM). Die Ergebnisse mit und ohne Vorabbeintragung unterscheiden sich daher auch bei Alternative 2 lediglich durch die periodische Zuordnung der Steuerlasten. Anders als bei Alternative 1 kann allerdings das Periodisierungsproblem bei Anwendung von Alternative 2 selbst in einfachen Beispielen nur durch relativ restriktive Annahmen gelöst werden.

Beide vorgestellten Alternativen lassen sich relativ leicht analog auf Fälle anwenden, in denen die Steuerpflichtigen neben den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit und den Verlusten aus Vermietung und Verpachtung weitere Einkunftsarten aufweisen. In Beispiel 4 wird, wie die vorangestellte Übersicht zeigt, angenommen, der Arbeitnehmerhaushalt aus Beispiel 3 habe zusätzlich 5 000 DM an Einkünften aus Kapitalvermögen. Für die Periode der Veranlagung seien außer der einbehaltenen Lohnsteuer keine Steuervorauszahlungen geleistet worden. Die festgesetzte Einkommensteuer auf das zu versteuernde Einkommen (46 400 DM) beträgt nunmehr 8 700 DM. Die nebenstehende Staffeldrechnung zeigt die Ableitung der Erstattungen und Nachzahlungen auf die einzelnen Einkunftsarten für beide Alternativen jeweils ohne und mit Vorabbeintragung der Verluste:

Die Erstattungs- und Nachzahlungsbeträge ergeben sich aus der Differenz zwischen Vorauszahlungen an Steuern auf die Einkunftsarten (im Beispiel nur Lohnsteuer) und der jeweils anteilig auf sie entfallenden festgesetzten Einkommensteuer. Macht der Arbeitnehmer die Verluste aus Vermietung erst bei der Einkommensteueranmeldung geltend, so beläuft sich die Steuererstattung auf 1 800 DM, die sich bei Alternative 1 in Steuernachzahlungen aufgrund der Vermögenseinkommen (670 DM) und in Erstattungen aufgrund der zuviel gezahlten Lohnsteuer (2 470 DM) aufteilen. Im Fall mit Vorabbeintragung hat der Steuerpflichtige insgesamt Nachzahlungen in Höhe von 1 100 DM zu leisten, wovon wieder 670 DM den Vermö-

	DM
Einbehaltene Lohnsteuer	
ohne Vorabbeintragung der Verluste	10 500
mit Vorabbeintragung der Verluste	7 600
Zu versteuerndes Einkommen	46 400
<b>Alternative 1<sup>1)</sup></b>	
Festgesetzte Einkommensteuer	8 700
davon auf	
Verluste	0
positive Einkünfte	8 700
davon aus	
nichtselbständiger Arbeit (92,3 %) <sup>2)</sup>	8 030
Kapitalvermögen (7,7 %) <sup>2)</sup>	670
Steuererstattungen (+) und -nachzahlungen (-)	
ohne Vorabbeintragung insgesamt	1 800
davon auf	
Verluste	0
Einkünfte aus	
nichtselbständiger Arbeit	2 470
Kapitalvermögen	- 670
mit Vorabbeintragung insgesamt	- 1 100
davon auf	
Verluste	0
Einkünfte aus	
nichtselbständiger Arbeit	- 430
Kapitalvermögen	- 670

<sup>1)</sup> Verluste werden wie Freibeträge behandelt.

<sup>2)</sup> Anteile der positiven Einkunftsarten an der Summe der positiven Einkünfte  
 $\frac{60\,000\text{ DM}}{65\,000\text{ DM}} = 92,3\% \text{ bzw. } \frac{5\,000\text{ DM}}{65\,000\text{ DM}} = 7,7\%$ .

genseinkünften und 430 DM den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit zugerechnet werden können. An Korrekturen der Steuerbelastungen wären gegenüber dem bislang in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Konzept im Fall ohne Vorabbeintragung der Verluste eine Entlastung der Lohneinkommen um 2 470 DM und im Fall mit Vorabbeintragung eine zusätzliche Belastung der Lohneinkommen (430 DM) mit jeweils entsprechenden Gegenbuchungen bei den Einkommen aus Unternehmerstätigkeit und Vermögen zu buchen.

Die Rechenvorgänge zur Bestimmung der Erstattungen bzw. Nachzahlungen für Alternative 2 sind in der folgenden Staffeldrechnung dargestellt.

	DM
Einbehaltene Lohnsteuer	
ohne Vorabbeintragung der Verluste	10 500
mit Vorabbeintragung der Verluste	7 600
Zu versteuerndes Einkommen	46 400
<b>Alternative 2<sup>1)</sup></b>	
Festgesetzte Einkommensteuer	8 700
davon auf	
Verluste (18,8 %) <sup>2)</sup> von (- 10 000 DM)	- 1 880
Positive Einkünfte (18,8 %) <sup>2)</sup> von (65 000 DM - 8 600 DM)	10 580
davon aus	
nichtselbständiger Arbeit (92,3 %) <sup>3)</sup>	9 770
Kapitalvermögen (7,7 %) <sup>3)</sup>	810
Steuererstattungen (+) und -nachzahlungen (-)	
ohne Vorabbeintragung der Verluste	1 800
davon auf	
Verluste	1 880
Einkünfte aus	
nichtselbständiger Arbeit	730
Kapitalvermögen	- 810
mit Vorabbeintragung der Verluste	- 1 100
davon auf	
Verluste	1 880
Einkünfte aus	
nichtselbständiger Arbeit	- 2 170
Kapitalvermögen	- 810

<sup>1)</sup> Verlusten werden Negativsteuern zugerechnet.

<sup>2)</sup> Der durchschnittliche Steuersatz ergibt sich aus  
 $t = \frac{\text{festgesetzte Steuer}}{\text{zu versteuerndes Einkommen}} = \frac{8\,700\text{ DM}}{46\,400\text{ DM}} = 18,8\%$

<sup>3)</sup> Anteile der positiven Einkunftsarten an der Summe der positiven Einkünfte  
 $\frac{60\,000\text{ DM}}{65\,000\text{ DM}} = 92,3\% \text{ bzw. } \frac{5\,000\text{ DM}}{65\,000\text{ DM}} = 7,7\%$ .

Die Vorgehensweise bei Alternative 2 unterscheidet sich von der bei Alternative 1 zunächst dadurch, daß die Steuerbelastung der positiven Einkunftsarten durch die Negativsteuer auf die Verluste erhöht werden muß. Der anzuwendende Steuersatz ergibt sich, wie im Beispiel 3, aus dem Verhältnis von der festgesetzten Einkommensteuer und dem zu versteuernden Einkommen. Folglich beträgt die Steuerbelastung der positiven Einkunftsarten 10 580 DM [18,8 % von 65 000 DM abzüglich 8 600 DM, da die Sonderausgaben wie im vorhergehenden Beispiel nur bei den positiven Einkünften abgezogen werden<sup>7)</sup>] und die Negativsteuer auf die Verluste — 1 880 DM. Unter diesen Voraussetzungen läßt sich der Erstattungsbetrag von 1 800 DM im Fall ohne Vorabtragung zerlegen in den Erstattungsbetrag wegen der Verluste (1 880 DM), die zuviel gezahlte Lohnsteuer (730 DM) und die Nachzahlungen aufgrund der Vermögenseinkünfte (810 DM). Im Fall mit Vorabtragung der Verluste werden Nachzahlungen von insgesamt 1 100 DM fällig. Sie setzen sich zusammen aus Erstattungen wegen der Verluste (1 880 DM) sowie Nachzahlungen auf Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit (2 170 DM) und aus Kapitalvermögen (810 DM). Die zur Realisierung der angestrebten Konzeptänderung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erforderlichen Korrekturbuchungen bestehen bei Alternative 2 ohne Vorabtragung in einer Minderung der Belastung der Lohn-einkommen um 730 DM und im Fall mit Vorabtragung in einer Mehrbelastung der Lohn-einkommen um 2 170 DM. Bei dieser Mehrbelastung ist außerdem die besondere zeitliche Zuordnung der Korrekturbuchungen zu beachten. Es wurde angenommen, daß die Verluste aus Vermietung und Verpachtung, wie im Beispiel 3 erläutert, ihre Steuerentlastungswirkung in vollem Umfang bereits in der Periode des Einkommensbezugs entfalten. Die einbehaltenen Lohnsteuer ist daher in dieser Periode um die Negativsteuer auf die Verluste vermindert. Um eine korrekte Belastung der Einkommensarten zu erreichen, muß die Steuerbelastung der Lohn-einkommen in dieser Periode um 1 880 DM erhöht<sup>8)</sup> und die Belastung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen entsprechend gesenkt werden. Daher sind nach der Veranlagung, wenn die Nachzahlungen von 1 100 DM tatsächlich anfallen, nur noch Nachzahlungen in Höhe von 290 DM auf Lohn-einkommen bei gleichzeitiger entsprechender Entlastung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zu buchen.

Eine zusammenfassende Betrachtung der Lösungsansätze des Steuerzurechnungsproblems in den Beispielen 1 bis 4b zeigt, daß das Lösungsprinzip in allen Beispielen gleich ist. Es besteht darin, die bei der Veranlagung auf alle Einkunftsarten zusammen festgesetzte Einkommensteuer zunächst auf die positiven Einkunftsarten einerseits und die negativen Einkunftsarten andererseits aufzuteilen. Da-

nach wird die auf die positiven Einkunftsarten entfallende Einkommensteuer den einzelnen Einkunftsarten proportional zugerechnet. Aus dem Vergleich der den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit zuzuordnenden Einkommensteuer und der einbehaltenen Lohnsteuer ergeben sich Erstattungen bzw. Nachzahlungen auf diese Einkunftsart. Alternative 1 unterscheidet sich von Alternative 2 dadurch, daß den Verlusten bei Alternative 2 Negativsteuern entsprechen und daher die Einkommensteuer auf die positiven Einkunftsarten um den Absolutbetrag dieser Negativsteuern höher angesetzt werden muß als bei Alternative 1. Die Frage, ob Verluste vorab in der Lohnsteuerkarte berücksichtigt sind oder nicht, führt lediglich zu einer unterschiedlichen periodischen Zuordnung der gleichen Gesamtsteuerbelastung der Einkunftsarten. Das in den Beispielen herausgearbeitete Lösungsprinzip läßt sich, wie in Abschnitt 2 gezeigt wird, in gesamtwirtschaftlichem Maßstab auf die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik übertragen.

## 2 Schätzung gesamtwirtschaftlicher Salden von Erstattungen und Nachzahlungen auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit

Nach der Erläuterung des Zurechnungsproblems und der für seine Lösung erforderlichen Prämissen anhand typischer einzelwirtschaftlicher Beispiele wird nunmehr auf die rechnerische Umsetzung der Lösungsmöglichkeiten in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung eingegangen. Ziel der Berechnungen sind Schätzungen der Beträge, um die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Kassenaufkommen an Lohnsteuer und an veranlagter Einkommensteuer bei gleichbleibendem Gesamtaufkommen zu korrigieren sind, um eine vertretbare Aufteilung der Steuern auf die Einkommensarten zu erreichen. Die Korrekturbeträge sind Salden von Steuererstattungen und -nachzahlungen im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit, die aufgrund von Veranlagungen zur Einkommensteuer zustande kommen.

### 2.1 Berechnung der Salden aus der Einkommensteuerstatistik

Die wichtigste Grundlage zur Berechnung der interessierenden Salden sind die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik. Dort werden die von den Steuerpflichtigen empfangenen Einkommen und die hierauf entfallenden Steuern in zeitlicher Abgrenzung nach der Periode, in der die Einkünfte empfangen wurden, nachgewiesen. Jedoch wird nicht angegeben, in welchen Perioden die Veranlagungen und die durch sie bewirkten Zahlungsvorgänge stattgefunden haben. Daher können Steuererstattungen und -nachzahlungen zunächst nur in bezug auf die Periode, in der die Einkommen erzielt wurden, berechnet werden. Sie werden im weiteren als „entstehungsmäßige“ Erstattungen und Nachzahlungen bezeichnet, die von den „kassenmäßigen“ Werten in der Zuordnung zu den Perioden, in denen die Zahlungsvorgänge abgewickelt werden, zu unterscheiden sind. Zum Sprachgebrauch sei

<sup>7)</sup> Das gleiche Ergebnis erhält man, indem zur festgesetzten Einkommensteuer der Betrag der Steuerersparnis auf Verluste addiert wird. Dieser einfache Ansatz wird bei der Ermittlung der gesamtwirtschaftlichen Salden gewählt.

<sup>8)</sup> Um die Vorgehensweise noch einigermaßen übersichtlich zu erhalten, wurde das Äquivalent der Steuerersparnis auf Verluste wie zusätzlich einbehaltenen Lohnsteuer behandelt. Dafür spricht auch, daß annahmegemäß keine Vorauszahlungen aufgrund der Vermögenseinkünfte gegeben sein sollten.

außerdem angemerkt, daß die Begriffe Einkünfte und Einkunftsarten in steuerrechtlicher Abgrenzung verwendet werden. Erstattungen oder Nachzahlungen, die sich auf Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit beziehen, mindern oder erhöhen in der Regel die Steuerlast sowohl der Lohn- und Gehaltsumme als auch der Einkommen aus unselbständiger Arbeit in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Entsprechend wird mit „Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit“ und „im Zusammenhang mit der Lohn- und Gehaltsumme“ bzw. „mit Löhnen und Gehältern“ der gleiche Sachverhalt bezeichnet.

Die Berechnungsmöglichkeiten der entstehungsmäßigen Erstattungen bzw. Nachzahlungen werden in gesamtwirtschaftlichem Maßstab durch die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik bestimmt (und begrenzt). Grundlage der Berechnungen bilden die Angaben über veranlagte Lohnsteuerpflichtige aus dem laufenden Veröffentlichungsprogramm der Einkommensteuerstatistik. Dort werden u. a. die Anzahl der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen und deren Bruttolohn, Fallzahlen und Beträge der sieben Einkunftsarten (§ 2 EStG), der ausgeglichenen Verluste (insgesamt und aus Vermietung und Verpachtung), der Gesamtbetrag der Einkünfte, das zu versteuernde Einkommen, die festgesetzte Einkommensteuer und die einbehaltenen Lohnsteuer nachgewiesen. Die Einkommensteuerstatistik enthält daher im wesentlichen die Informationen, die in den Beispielen aus Teil 1 der Bestimmung der entstehungsmäßigen Erstattungen/Nachzahlungen zugrundeliegt. Die Tabellen sind unterteilt für nach der Grund- und nach der Splittingtabelle Besteuerte; darüber hinaus zählen zum bundeseinheitlichen Tabellenprogramm der Einkommensteuerstatistik 1980 Tabellen, die die genannten Merkmale in tief gegliederter Form enthalten. Die Angaben liegen nach 28 Größenklassen des zu versteuernden Einkommens für veranlagte Lohnsteuerpflichtige mit Einkünften nur aus nichtselbständiger Arbeit, überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit und nicht überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit vor. Die im folgenden dargestellten Berechnungen stützen sich für 1980 auf die tief gegliederten Angaben, während den Berechnungen für die Jahre 1977 und 1974 Ergebnisse nach 16 Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte ohne Differenzierung nach der überwiegenden Einkunftsart zugrunde gelegt werden mußten.

Der Berechnungsweg zur Ermittlung der den Einkommen aus unselbständiger Arbeit zuzurechnenden entstehungsmäßigen Erstattungs- bzw. Nachzahlungsbeträge folgt in den im vorigen Abschnitt beschriebenen Beispielen. Bei Alternative 1 sind alle Verluste, das heißt sowohl Verluste aus Vermietung und Verpachtung als auch sonstige Verluste — letztere machten 1980 rund 6,5 % der insgesamt ausgeglichenen Verluste der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen in Höhe von 29,5 Mrd. DM aus —, wie Freibeträge zu behandeln. Der Steuerbelastung der positiven Einkunftsarten entspricht dann die festgesetzte Einkommensteuer, die sich den einzelnen Einkunftsarten durch Proportionalverteilung zurechnen

läßt. Dabei können von den Einkunftsarten vorab ihnen jeweils zurechenbare Freibeträge u. ä., die im Rahmen der Veranlagung beim Übergang von der Summe der Einkünfte auf das zu versteuernde Einkommen abgezogen werden<sup>9)</sup>, abgesetzt werden. Dies trifft vor allem für den Freibetrag für Land- und Forstwirte zu, während die Auswirkungen der Berücksichtigung des Freibetrages für freie Berufe auf das Ergebnis — wie Kontrollrechnungen zeigten — nur geringfügig und daher vernachlässigbar sind. Aufgrund der Proportionalverteilung der festgesetzten Einkommensteuer erhält man die auf die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit und daher auch die auf die Einkommen aus unselbständiger Arbeit entfallende festgesetzte Einkommensteuer. Diese wird der einbehaltenen Lohnsteuer gegenübergestellt, und als Differenz ergibt sich der entstehungsmäßige Betrag an Erstattungen/Nachzahlungen, der den Löhnen und Gehältern zuzurechnen ist. Die Berechnungen müssen geschichtet nach Größenklassen durchgeführt werden, da sich die Steuersätze und die Anteile der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit an der Summe der positiven Einkunftsarten in den einzelnen Größenklassen stark unterscheiden.

Tabelle 1 zeigt die nach Alternative 1 den Einkommen aus unselbständiger Arbeit zuzurechnenden entstehungsmäßigen Salden von Erstattungen und Nachzahlungen in einer Schichtung nach der Höhe des zu versteuernden Einkommens. Insgesamt ergibt sich 1980 ein Erstat-

Tabelle 1: Erstattungen (+) bzw. Nachzahlungen (–) im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit nach der Periode des Einkommensbezugs 1980  
Alternative 1<sup>1)</sup>

Zu versteuerndes Einkommen von ... bis unter ... DM	Steuerpflichtige 1 000	DM je Steuerpflichtiger	Mill. DM
1 – 8 000	540	+ 1 048	+ 566
8 000 – 12 000	371	+ 1 267	+ 470
12 000 – 16 000	452	+ 1 298	+ 587
16 000 – 18 000	262	+ 1 280	+ 336
18 000 – 24 000	985	+ 1 172	+ 1 154
24 000 – 25 000	279	+ 910	+ 254
25 000 – 32 000	1 547	+ 1 021	+ 1 580
32 000 – 36 000	812	+ 1 218	+ 989
36 000 – 40 000	660	+ 1 319	+ 870
40 000 – 48 000	971	+ 1 402	+ 1 362
48 000 – 50 000	245	+ 1 382	+ 338
50 000 – 55 000	479	+ 1 443	+ 691
55 000 – 60 000	333	+ 1 526	+ 508
60 000 – 64 000	194	+ 1 589	+ 309
64 000 – 70 000	210	+ 1 641	+ 345
70 000 – 75 000	124	+ 1 698	+ 211
75 000 – 80 000	93	+ 1 690	+ 158
80 000 – 96 000	178	+ 1 582	+ 281
96 000 – 100 000	27	+ 1 338	+ 37
100 000 – 110 000	54	+ 1 137	+ 61
110 000 – 120 000	38	+ 883	+ 34
120 000 – 130 000	29	+ 582	+ 17
130 000 – 140 000	22	+ 28	+ 1
140 000 – 150 000	18	– 257	– 5
150 000 – 260 000	86	– 1 826	– 158
260 000 – 500 000	37	– 4 873	– 179
500 000 – 1 Mill.	11	– 7 272	– 82
1 Mill. und mehr	5	– 14 261	– 70
Insgesamt ...	9 062	+ 1 177	+ 10 660

<sup>1)</sup> Verluste werden wie Freibeträge behandelt.

<sup>9)</sup> Siehe z. B. Fachserie 14, Finanzen und Steuern, Reihe 7.1, Einkommensteuer 1980, S. 15.

tungsbetrag von 10,7 Mrd. DM, was einem durchschnittlichen Erstattungsbetrag von 1 177 DM je Steuerpflichtigen entspricht. Die ausgewiesenen Beträge sind bis zur Größenklasse 130 000 bis unter 140 000 DM zu versteuerndes Einkommen durchweg per saldo Erstattungen, in den darüber liegenden Größenklassen Nachzahlungen. Die Interpretation der Beträge als Salden von Erstattungen und Nachzahlungen ist notwendig, da in jeder Größenklasse Steuerpflichtige, die Erstattungen von zuviel gezahlter Lohnsteuer erhalten, mit anderen Steuerpflichtigen, die Nachzahlungen aufgrund zu niedriger einbehaltener Lohnsteuer zu leisten haben, zusammengefaßt sein können. Als Gründe für derartige Nachzahlungen kommen vor allem das Vorhandensein weiterer positiver Einkunftsarten, die den durchschnittlichen Steuersatz auch für die Löhne und Gehälter erhöhen, oder bestimmte Einkommenskombinationen bei Doppelverdienern der Steuerklassen III/V in Frage.

Wie für Alternative 1, vollziehen sich auch für Alternative 2, bei der den im Rahmen der Veranlagung berücksichtigten Verlusten Negativsteuern zugeordnet werden, die Berechnungen weitgehend analog zu den oben dargestellten Berechnungsbeispielen. In einem ersten Schritt werden die Negativsteuern über die Beziehung

$$\frac{\text{festgesetzte Einkommensteuer}}{\text{zu versteuerndes Einkommen}} \times (\text{ausgeglichen Verluste})$$

ermittelt. Um diesen Betrag wird die festgesetzte Einkommensteuer erhöht und man erhält die auf die positiven Einkunftsarten entfallenden Steuern. Diese werden wiederum proportional auf die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit und auf die übrigen positiven Einkunftsarten aufgeteilt. Durch diese Vorgehensweise wird die Differenz zwischen dem Gesamtbetrag der Einkünfte und dem zu versteuernden Einkommen<sup>10)</sup>, die — gesamtwirtschaftlich gesehen — hauptsächlich aus Sonderausgaben besteht, ausschließlich den positiven Einkünften zugerechnet. Dieser Sachverhalt ist dadurch zu rechtfertigen, daß die genannte Differenz steuerlich nur dann wirksam werden kann, wenn entsprechende positive Einkünfte vorhanden sind. Die Steuern, die den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit zuzurechnen sind, werden von der einbehaltenen Lohnsteuer abgezogen. Ist die Differenz positiv, so erhalten die Steuerpflichtigen der entsprechenden Größenklassen des zu versteuernden Einkommens per saldo Erstattungen an zuviel bezahlter Lohnsteuer, ist sie negativ, so sind per saldo Nachzahlungen im Zusammenhang mit den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit zu entrichten. Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse dieser Berechnungen für Alternative 2 im Jahr 1980. Wie bei Alternative 1 überwiegen auch unter den Voraussetzungen von Alternative 2 die Erstattungen. Der den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit und daher auch den Einkommen aus unselbständiger Arbeit der Volkswirtschaftlichen Gesamt-

Tabelle 2: Erstattungen (+) bzw. Nachzahlungen (—) im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit nach der Periode des Einkommensbezugs 1980

Alternative 2<sup>1)</sup>

Zu versteuerndes Einkommen von bis unter DM	Steuerpflichtige 1 000	DM je Steuerpflichtiger	Mill DM
1 — 8 000	540	+ 999	+ 540
8 000 — 12 000	371	+ 1 014	+ 376
12 000 — 16 000	452	+ 880	+ 398
16 000 — 18 000	262	+ 812	+ 213
18 000 — 24 000	985	+ 731	+ 720
24 000 — 25 000	279	+ 633	+ 176
25 000 — 32 000	1 547	+ 668	+ 1 034
32 000 — 36 000	812	+ 852	+ 692
36 000 — 40 000	660	+ 897	+ 592
40 000 — 48 000	971	+ 905	+ 879
48 000 — 50 000	245	+ 973	+ 238
50 000 — 55 000	479	+ 987	+ 472
55 000 — 60 000	333	+ 991	+ 330
60 000 — 64 000	194	+ 982	+ 191
64 000 — 70 000	210	+ 950	+ 200
70 000 — 75 000	124	+ 915	+ 114
75 000 — 80 000	93	+ 818	+ 76
80 000 — 96 000	178	+ 582	+ 103
96 000 — 100 000	27	+ 219	+ 6
100 000 — 110 000	54	— 73	— 4
110 000 — 120 000	38	— 484	— 18
120 000 — 130 000	29	— 892	— 26
130 000 — 140 000	22	— 1 492	— 33
140 000 — 150 000	18	— 1 897	— 34
150 000 — 260 000	86	— 3 652	— 315
260 000 — 500 000	37	— 7 151	— 262
500 000 — 1 Mill	11	— 10 026	— 113
1 Mill. und mehr	5	— 16 968	— 83
Insgesamt . .	9 062	+ 713	+ 6 460

<sup>1)</sup> Verlusten werden Negativsteuern zugeordnet

rechnungen zurechenbare entstehungsmäßige Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen beträgt für das Jahr 1980 6,4 Mrd. DM, was einem durchschnittlichen Erstattungsbetrag von 713 DM je Steuerpflichtigen entspricht. Die Erstattungsbeträge liegen deutlich niedriger als bei Alternative 1, da die Negativsteuern im Zusammenhang mit Verlusten zu erhöhter Steuerbelastung der positiven Einkunftsarten führen und daher bei gegebener einbehaltener Lohnsteuer den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit weniger Erstattungen bzw. erhöhte Nachzahlungen zuzurechnen sind. Dieser Sachverhalt zeigt sich auch in der Unterteilung nach Größenklassen des zu versteuernden Einkommens. Nachzahlungen überwiegen per saldo bereits in den Klassen ab einem zu versteuernden Einkommen von 100 000 DM.

Für die Jahre 1977 und 1974, in denen ebenfalls Einkommensteuerstatistiken durchgeführt wurden, lassen sich — allerdings aufgrund weniger tief gegliederten Ausgangsmaterials — die Salden von Erstattungen und Nachzahlungen auf Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit analog zu dem für 1980 beschriebenen Weg errechnen. In noch weiter zurückliegenden Einkommensteuerstatistiken sind die benötigten Informationen nicht vorhanden. Die errechneten Salden

Jahr	Mill DM	
	Alternative 1	Alternative 2
1974	3 510	1 590
1977	5 490	2 830
1980	10 660	6 460

<sup>10)</sup> Siehe z. B. Fachserie 14, Finanzen und Steuern, Reihe 7.1, Einkommensteuer 1980, S. 15

sind bei beiden Alternativen durch starke Zunahmen gekennzeichnet. Sie verdreifachen sich bei Alternative 1 und vervierfachen sich bei Alternative 2 von 1974 bis 1980.

## 2.2 Exkurs: Auswirkungen von Versorgungsbezügen und Steuervorauszahlungen

Bei den bisherigen Ausführungen wurden zwei Sachverhalte, nämlich Versorgungsbezüge und Vorauszahlungen, noch nicht berücksichtigt. Wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung für die Salden nach beiden Alternativen werden sie in einem Exkurs behandelt.

Versorgungsbezüge, zum Beispiel Pensionen und Betriebsrenten, zählen in steuerlicher Abgrenzung zum Bruttolohn. Entsprechend sind Einkünfte aus Versorgungsbezügen bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit im Sinne des § 19 EStG einbezogen, unterliegen der Einkommensteuer und führen in der Regel auch zu einbehaltener Lohnsteuer. Bei der Berechnung der Salden von Erstattungen und Nachzahlungen aus der Einkommensteuerstatistik werden die dort nachgewiesenen Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit im Sinne des § 19 EStG verwendet, so daß sich die errechneten Salden auch auf Versorgungsempfänger beziehen, obwohl deren Versorgungsbezüge in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den laufenden Übertragungen zählen. Bei korrekter Abgrenzung müßten Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit Versorgungsbezügen im Rahmen der Darstellung des verfügbaren Einkommens der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach Nettoeinkommensarten bei der Lohnsteuer auf Pensionen u. ä. gebucht werden. Allerdings ist der Personenkreis der Versorgungsempfänger samt seinen Einkünften nach dem gegenwärtigen Stand der Einkommensteuerstatistik (bis 1980) nicht von den veranlagten Arbeitnehmern zu trennen. Erst für die Einkommensteuerstatistik 1983 ist ein eigener Nachweis für veranlagte Lohnsteuerpflichtige mit überwiegenden Einkünften aus Versorgungsbezügen vorgesehen. Solange daher keine Anhaltspunkte über den Umfang der Salden von Erstattungen und Nachzahlungen an Versorgungsempfänger vorliegen, wird davon ausgegangen, daß die einbehaltene Lohnsteuer, bei der der Versorgungsfreibetrag schon berücksichtigt ist, und die festgesetzte Einkommensteuer, die auf die Versorgungsbezüge entfällt, annähernd gleich hoch sind. Die aus der Einkommensteuerstatistik errechneten Salden entfallen unter dieser Voraussetzung ausschließlich auf die von beschäftigten Arbeitnehmern bezogenen Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

Neben dem Problem der Versorgungsempfänger verdient das Problem der Vorauszahlungen bereits bei der Schätzung der entstehungsmaßige Salden aus der Einkommensteuerstatistik Beachtung. Einkommensteuervorauszahlungen werden vom Finanzamt in der Regel festgesetzt, wenn die Steuernachzahlungen aufgrund einer Veranlagung den Betrag von 400 DM übersteigen (§ 37, Absatz 5 EStG). Sofern die Nachzahlungen ganz oder teilweise den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit zuzurechnen sind, kann gleiches für die daraufhin festgesetzten

Vorauszahlungen angenommen werden. Solche Nachzahlungen können für nach Steuerklasse III/V besteuerte Ehegatten bei bestimmten Relationen der individuellen Bruttolohnsummen oder beim Vorhandensein weiterer positiver Einkunftsarten vorkommen, die den Steuersatz auf alle Einkunftsarten so stark anheben, daß die Steuerschuld auf Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit die einbehaltene Lohnsteuer überwiegt. Die korrespondierenden festgesetzten Vorauszahlungen könnten behandelt werden wie die einbehaltene Lohnsteuer, mit der Konsequenz, daß auch die entstehungsmaßige Salden von Erstattungen und Nachzahlungen entsprechend erhöht werden müßten. Da jedoch weder über die Vorauszahlungen der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen insgesamt noch über die den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit zuzurechnenden Teile Angaben vorliegen, muß nach den Folgen der Nichtberücksichtigung dieser Vorauszahlungen gefragt werden. Zunächst kann festgestellt werden, daß auch bei Berücksichtigung der Steuervorauszahlungen die Gesamtsteuerbelastung der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit unverändert bleibt, da den Vorauszahlungen geringere Nachzahlungen bzw. erhöhte Erstattungen in späteren Perioden gegenüberstehen. Das Problem erweist sich daher wieder als eine Frage der Periodisierung der Steuerlast. Angenommen, die Veranlagung wird — wie dies in der Realität vielfach zu beobachten ist — eine Periode nach der Einkommenserzielung abgewickelt, dann steigt durch die auf Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit entfallenden Vorauszahlungen, die wie eine Erhöhung des Lohnsteueraufkommens gebucht werden, die Steuerlast dieser Einkunftsart. Dem stehen auf der anderen Seite — wegen der Einbeziehung der Vorauszahlungen der Vorperiode — entsprechend per saldo gestiegene Erstattungen gegenüber. Die Differenz zu der Steuerbelastung der laufenden Periode ohne Berücksichtigung der Vorauszahlungen besteht daher lediglich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen den Vorauszahlungen in beiden Perioden. Diese Ungenauigkeit muß beim derzeitigen Stand der Erkenntnis hingenommen oder über pauschale Zuschläge zu den Salden aus Erstattungen und Nachzahlungen berücksichtigt werden. Bei den folgenden Ausführungen wird von der erstgenannten Möglichkeit ausgegangen.

## 2.3 Fortschreibung der Salden

Die bisherigen Ausführungen bezogen sich auf die Auswertungen der in dreijährigen Abständen erhobenen Steuerstatistiken. Das Ergebnis waren entstehungsmaßige, den Einkommen aus unselbständiger Arbeit zuzurechnende Salden von Erstattungen und Nachzahlungen für die Jahre 1974, 1977 und 1980. In einem ersten Schritt sind nunmehr die für die Jahre der Einkommensteuerstatistik vorliegenden entstehungsmaßige Ergebnisse fortzuschreiben. Dieses Vorhaben erweist sich insofern als problematisch, als kein geeigneter globaler Fortschreibungsindikator gefunden werden konnte. Unsicherheiten treten besonders am aktuellen Rand auf, wo, wie bereits erwähnt, Extrapolationen für einen Zeitraum bis zu sieben Jahren vorgenommen werden müssen. Umfangreiche Versuchsrechnungen mit dem Ziel, die Ergebnisse der

Einkommensteuerstatistik fortzuschreiben, um die entstehungsmaßige Salden auf dem beschriebenen Weg für jedes Jahr zu errechnen, führten für die Jahre zwischen den Steuerstatistiken vielfach zu implausiblen Ergebnissen.

Die Proberechnungen zu den Fortschreibungen am aktuellen Rand basierten auf den beschriebenen, tief gegliederten Ergebnissen der Einkommensteuerstatistik 1980. Sie führten in der Regel zu nicht unmittelbar unbrauchbar erscheinenden Schätzungen, deren Qualität abschließend allerdings erst beurteilt werden kann, wenn vergleichbare Ergebnisse der Steuerstatistik 1983 vorliegen. Weitere Versuchsrechnungen erstreckten sich — hauptsächlich für Alternative 1 — auf die Verwendung der im Rahmen der Finanz- und Steuerstatistik veröffentlichten kassenmäßigen „Erstattungen an Lohnsteuerpflichtige nach § 46 EStG“<sup>11)</sup>. Wie im einzelnen in Abschnitt 2.4 dargelegt ist, besteht jedoch zwischen dieser Größe und den Salden von Erstattungen und Nachzahlungen, die den Einkommen aus unselbständiger Arbeit zuzurechnen sind, konzeptmäßig kein hinreichend enger Zusammenhang. Hinzu kommt, daß die kassenmäßigen Erstattungen nach § 46 EStG für die Fortschreibung der entstehungsmaßigen Salden nach den Perioden, in denen sie entstanden sind, aufgeschlüsselt und durch Rückrechnung zu entstehungsmaßigen Erstattungen umgeformt werden müßten. Die statistischen Informationen für eine derartige Umrechnung sind jedoch nur unzureichend.

Die skizzierten Versuchsrechnungen zur Fortschreibung der Steuerstatistik mußten unter sehr restriktiven Annahmen durchgeführt werden. Sie erlauben trotz eines erheblichen Aufwands lediglich relativ grobe Schätzungen der entstehungsmaßigen Salden. Es liegt daher nahe, die Schätzungen auf der Grundlage einfacher, transparenter und weniger aufwendiger Fortschreibungen vorzunehmen. Die Salden gemäß Alternative 1 lassen sich zerlegen in Salden gemäß Alternative 2 und eine Komponente, die proportional ist zur Steuerersparnis aufgrund ausgeglichener Verluste. Es ist zweckmäßig, zunächst die Salden gemäß Alternative 2 zu bestimmen. Grundgedanke bei der Schätzung dieser entstehungsmaßigen Salden ist, daß sie hauptsächlich von der Entwicklung der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit und daher auch von der Bruttolohn- und -gehaltsumme der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen bestimmt werden. Folglich werden die Anzahl der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen, die Bruttolohn- und -gehaltsumme je veranlagten Lohnsteuerpflichtigen und der Saldo der Erstattungen je DM Bruttolohn- und -gehaltsumme getrennt fortgeschrieben. In diese Einzelfortschreibungen fließen die Entwicklung der Bruttolohn- und -gehaltsumme je beschäftigten Arbeitnehmer der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die in der Vergangenheit in den Ergebnissen der Steuerstatistiken beobachtete Entwicklung der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen und der Salden je DM Bruttolohn- und -gehaltsumme ein. Bei der Fortschreibung dieser Salden wird außerdem versucht, Gesetzesänderungen, die die durch-

schnittlichen Erstattungsbeträge beeinflussen, durch Zu- oder Abschläge zu berücksichtigen. Für die Schätzung der noch fehlenden Komponente zur Berechnung der Erstattungen nach Alternative 1 werden die Fortschreibungen der übrigen positiven Einkunftsarten und der ausgeglichenen Verluste, in denen sich ebenfalls Gesetzesänderungen im Zusammenhang mit der Forderung von Wohnungseigentum niederschlagen, herangezogen.

Die Ergebnisse der Fortschreibungen in Tabelle 3 beziehen sich auf den Zeitraum 1971 bis 1984, das heißt, es wurde auch der Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen aus Informationen der Einkommensteuerstatistik 1971, die eine gleiche Auswertung wie bei den späteren Erhebungen nicht zuläßt, größenordnungsmäßig abgeleitet. Die entstehungsmaßigen Salden für Alternative 1 lagen

**Tabelle 3: Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit nach der Periode des Einkommensbezugs**  
Mill DM

Jahr	Alternative 1 <sup>1)</sup>	Alternative 2 <sup>2)</sup>
1971	910	- 80
1972	1 540	300
1973	2 400	850
1974	3 510	1 590
1975	3 180	1 350
1976	4 190	2 020
1977	5 490	2 830
1978	6 830	3 770
1979	8 390	4 890
1980	10 660	6 460
1981	11 790	7 320
1982	13 180	8 260
1983	14 650	9 250
1984	16 220	10 180

<sup>1)</sup> Verluste werden wie Freibeträge behandelt. — <sup>2)</sup> Verlusten werden Negativsteuern zugeordnet

danach zwischen rund 1 Mrd. DM 1971 und 16 Mrd. DM 1984. Für Alternative 2 ergaben sich deutlich niedrigere Werte, die von leicht überwiegenden Nachzahlungen 1971 bis zu 10 Mrd. DM an per saldo empfangenen Erstattungen reichen. Gegenüber der letzten beobachteten Entwicklung von 1977 bis 1980 mit Zunahmen von fast 100 % (Alternative 1) und nahezu 130 % (Alternative 2) wurden die Zuwachsraten wegen der gesamtwirtschaftlich gedämpften Entwicklung der Lohn- und Gehaltsumme der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und aufgrund vorsichtiger Annahmen bezüglich der übrigen fortschreibungsrelevanten Größen ab 1981 deutlich abgeschwächt.

## 2.4 Schätzung der Salden nach den Perioden ihrer kassenmäßigen Abwicklung

Bei der Berechnung der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden, wie bereits eingangs erwähnt, von dem Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit neben den Sozialbeiträgen das Kassenaufkommen an Lohnsteuer und von den Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen u. a. das Kassenaufkommen an veranlagter Einkommensteuer abgezogen. Folglich müssen sich auch die von der veranlagten Einkommensteuer zur Lohnsteuer umzubuchenden Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit den Einkommen aus unselbständiger Arbeit auf Kassenvorgänge beziehen. Hierfür ist es erforderlich,

<sup>11)</sup> Siehe Fachserie 14, Finanzen und Steuern, Reihe 4, Steuerhaushalt, 4 Vierteljahr und Jahr 1984, S 31

die entstehungsmäßig abgegrenzten Salden aus Tabelle 3 in kassenmäßige Salden umzurechnen. Eine solche Umrechnung wäre auf der Grundlage von getrennten Angaben über die jeweilige Höhe der entstehungsmäßigen Erstattungen und Nachzahlungen und darüber, zu welchen Beträgen sie kassenmäßig in den einzelnen folgenden Perioden abgewickelt werden, einigermaßen fundiert durchzuführen. Jedoch sind weder die Komponenten der Salden aus Tabelle 3 bekannt noch deren zeitliche Verteilung. Immerhin liegen aus Sonderauswertungen der Finanzbehörden von Nordrhein-Westfalen sowie von Berlin und Niedersachsen Anhaltspunkte darüber vor, mit welchen zeitlichen Verzögerungen die Veranlagungen vorgenommen werden. Danach zeigt sich, daß im Jahr 1984 Erstattungen an Steuerpflichtige, die als Arbeitnehmer zu bezeichnen sind, das heißt, die unter anderem überwiegend oder ausschließlich Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit beziehen, zu mehr als 90 % im Zusammenhang mit Einkünften des Vorjahres gezahlt wurden. Hingegen führen solche Arbeitnehmer, die Nachzahlungen zu leisten haben, ihre Veranlagung mit größeren Verzögerungen durch. Wesentlich stärker ausgeprägt als bei den genannten Arbeitnehmern sind die Verzögerungen bei den übrigen veranlagten Steuerpflichtigen auch dann, wenn sie Steuererstattungen erhalten. Die Angaben für die genannten Arbeitnehmer und die übrigen Veranlagten sind nicht direkt auf veranlagte Lohnsteuerpflichtige übertragbar. Daher läßt sich nur die ungefähre Größenordnung der Verzögerungen abschätzen, mit denen die entstehungsmäßigen Salden kassenmäßig abgewickelt werden. Im folgenden wird davon ausgegangen, daß 85 % der entstehungsmäßigen Salden in dem der Einkommenserzielung folgenden Jahr, 10 % nach zwei Jahren und 5 % nach drei Jahren kassenwirksam werden. Auf eine Berücksichtigung von Verzögerungen von vier oder mehr Jahren wurde wegen Geringfügigkeit verzichtet. Die Auswirkungen von Variationen der Verzögerungsstruktur werden anhand einer Proberechnung mit den Anteilen 90, 7 und 3 % demonstriert.

Tabelle 4 zeigt die auf der Grundlage der entstehungsmäßigen Salden aus Tabelle 3 für Alternative 1 errechneten kassenmäßigen Salden für die beiden genannten Verzögerungsstrukturen. Der Wert des kassenmäßigen Saldos im Jahr 1984 in Höhe von 14 360 Mill. DM setzt sich zusammen aus 85 % des entstehungsmäßigen Saldos 1983, 10 % des entsprechenden Saldos im Jahr 1982 und 5 % des Saldos von 1981. Für die Jahre vor 1974 wurden keine kassenmäßigen Salden angegeben, da die entstehungsmäßigen Salden aus Tabelle 3 nur bis zum Jahr 1971 zurückreichend errechnet wurden und daher der erste vollständige kassenmäßige Saldo frühestens für 1974 errechnet werden konnte. Andererseits erlaubt die verzögerte kassenmäßige Abwicklung der entstehungsmäßigen Salden bereits die Berechnung des kassenmäßigen Saldos für 1985. Die kassenmäßigen Ergebnisse sind, wie aus Spalte 3 hervorgeht, gegenüber Änderungen der Verzögerungsstruktur relativ unempfindlich. Die größte absolute Abweichung beim Übergang zur Verzögerungsstruktur 2 ergibt sich für 1981 mit 150 Mill. DM. In diesem Ergebnis kann ein Argument für die gute Verwendbarkeit der zweifellos restriktiven Annahme einer konstanten Ver-

**Tabelle 4: Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit**

Alternative 1<sup>1)</sup>  
Mill. DM

Jahr	Entstehungsmäßige Salden	Kassenmäßige Salden	
		Verzögerungsstruktur 1 <sup>2)</sup>	Verzögerungsstruktur 2 <sup>3)</sup>
1974	3 510	2 240	2 300
1975	3 180	3 300	3 370
1976	4 190	3 170	3 180
1977	5 490	4 060	4 100
1978	6 830	5 250	5 330
1979	8 390	6 560	6 660
1980	10 660	8 090	8 190
1981	11 790	10 240	10 390
1982	13 180	11 510	11 610
1983	14 650	12 920	13 010
1984	16 220	14 360	14 460
1985		15 910	16 020

<sup>1)</sup> Verluste werden wie Freibeträge behandelt. — <sup>2)</sup> Mit einjähriger Verzögerung 85 %, mit zweijähriger Verzögerung 10 % und mit dreijähriger Verzögerung 5 %. — <sup>3)</sup> Mit einjähriger Verzögerung 90 %, mit zweijähriger Verzögerung 7 % und mit dreijähriger Verzögerung 3 %.

zögerungsstruktur im gesamten Berechnungszeitraum gesehen werden.

Vergleicht man die Werte der kassenmäßigen Salden von Erstattungen und Nachzahlungen aus Tabelle 4 mit den bereits oben erwähnten, in der Finanz- und Steuerstatistik nachgewiesenen kassenmäßigen Erstattungen an veranlagte Lohnsteuerpflichtige nach § 46 EStG, so läßt sich, wie Tabelle 5 zeigt, ein quantitativer Zusammenhang beider Reihen konstatieren. Das Bestimmtheitsmaß bei einer linearen Regression der hier errechneten kassenmäßigen Salden auf die Erstattungen nach § 46 EStG liegt bei  $r^2 = 0,993$ . Dennoch unterscheiden sich beide Größen konzeptionell erheblich. Bei den Erstattungen gemäß § 46 EStG handelt es sich um die aus dem Einkommensteueraufkommen geleisteten Erstattungsbeträge, unabhängig davon, welcher Einkommensart sie zuzurechnen sind. Eingeschlossen sind auch Erstattungen wegen zu hoher Vor-

**Tabelle 5: Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit (Alternative 1<sup>1)</sup>) und Erstattungen nach § 46 EStG**

Jahr	Kassenmäßige Salden	Erstattungen gemäß § 46 EStG <sup>2)</sup>	Sp. 1 : Sp. 2
	Mill. DM		Anteil
1974	2 240	4 140	0,541
1975	3 300	4 570	0,722
1976	3 170	4 090	0,775
1977	4 060	5 130	0,791
1978	5 250	6 040	0,869
1979	6 560	6 860	0,956
1980	8 090	8 120	0,996
1981	10 240	10 390	0,986
1982	11 510	11 870	0,970
1983	12 920	12 940	0,998
1984	14 360	14 200	1,011

<sup>1)</sup> Verluste werden wie Freibeträge behandelt. — <sup>2)</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Finanzen und Steuern, Reihe 4 Steuerhaushalt, 4. Vierteljahr und Jahr 1984.

auszahlungen oder wegen Anrechnung an der Quelle einbehaltener Steuern auf Vermögenseinkommen (Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer auf Dividenden). Bei der Verwendung der Angaben der Finanz- und Steuerstatistik zu diesen Erstattungen nach § 46 EStG ist außerdem zu berücksichtigen, daß die von den Bundesländern gemeldeten Beträge statistisch nicht in allen Ländern gleich

abgegrenzt sind<sup>12)</sup>. Ein weiterer wichtiger Unterschied zu den hier berechneten Salden besteht darin, daß Nachzahlungen, die aufgrund von Veranlagungen festgesetzt werden, nicht saldiert sind. Dennoch müssen auch die Erstattungsbeträge nach § 46 EStG als Salden interpretiert werden. Erhält nämlich ein Lohnsteuerpflichtiger Erstattungen, zum Beispiel wegen Verlusten, die erst bei der Veranlagung geltend gemacht werden, und bezieht er gleichzeitig Vermögenseinkommen, die noch nicht besteuert wurden, so ist der Erstattungsbetrag als Saldo von Erstattungen aufgrund der Verluste und gegebenenfalls wegen zu hoher einbehaltener Lohnsteuer und aus Nachzahlungen wegen der Vermögenseinkommen zu interpretieren. Auf diese Weise läßt es sich auch erklären, weshalb der kassenmäßige Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit im Jahr 1984 geringfügig höher liegt als die Erstattungen nach § 46 EStG insgesamt. Trotz der beträchtlichen konzeptionellen Unterschiede dürften die Erstattungen nach § 46 EStG ganz überwiegend im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit stehen, denn diese Einkommensart ist die quantitativ bei weitem dominierende Einkommensart der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen, wie aus den Ergebnissen der Einkommenssteuerstatistik hervorgeht. Insofern stellt die Entwicklung dieser Erstattungen einen wichtigen Indikator bei der Plausibilitätsprüfung der auf der Grundlage der fortgeschriebenen entstehungsmäßigen Salden gemäß Alternative 1 errechneten kassenmäßigen Salden dar.

Verglichen mit der Umrechnung der entstehungsmäßigen Salden nach Alternative 1 in Kassenzahlen enthält das Umrechnungsproblem bei Alternative 2 eine weitere Schwierigkeit. Wie in den Beispielen des Teils 1 erläutert, muß bei Alternative 2 die durch Vorabentragungen der Verluste bewirkte Steuerersparnis bereits in der Periode der Einkommenserzielung berücksichtigt werden. Im Zusammenhang mit der Fortschreibung der entstehungsmäßigen Salden wurde auch die Steuerersparnis auf Verluste insgesamt fortgeschrieben. Jedoch bleibt die Frage offen, zu welchen Teilen diese Steuerersparnis durch Vorabentragungen bereits in der Periode der Einkommenserzielung wirksam wird. Es läßt sich lediglich vermuten, daß — wegen des Zinsgewinns bei früherer Verfügbarkeit der durch die Verluste bewirkten Steuerersparnis — die Steuerpflichtigen mit Verlusten aus Vermietung und Verpachtung ganz überwiegend Vorabentragungen bevorzugen müßten. Dennoch gibt es erfahrungsgemäß in nennenswertem Umfang Steuerpflichtige, die auf eine Vorabentragung der Verluste verzichten. Hinzu kommt, daß unter den in der Steuerstatistik ausgewiesenen Verlusten aus Vermietung und Verpachtung auch solche enthalten sein können, die nicht im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Förderung der Bildung von Wohnungseigentum stehen, etwa dann, wenn keine kostendeckenden Mieten erzielt werden können. Solche Verluste dürften häufig nicht durch Vorabentragung berücksichtigt werden. Bei der dargestellten Informationslage wurde davon ausge-

gangen, daß in allen Jahren drei Viertel der den Verlusten aus Vermietung und Verpachtung zuzuordnenden Steuerersparnis bereits in der Periode der Einkommenserzielung durch Vorabentragung wirksam wird. Bei der Darstellung der unter diesen Annahmen errechneten kassenmäßigen Erstattungen wird auch angegeben, wie sich Variationen dieses Prozentsatzes auf die Ergebnisse auswirken.

Um von den entstehungsmäßigen Salden für Alternative 2 (siehe Tabelle 3) zu den kassenmäßigen Salden zu gelangen, sind, wie in Beispiel 4 in Abschnitt 1 relativ komplizierte Buchungen nötig. Die Steuerersparnis durch vorabentragene Verluste wird bereits in der Periode der Einkommenserzielung als Entlastung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen und gleichzeitig als zusätzliche Belastung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit gebucht. Durch diese Vorwegberücksichtigung der auf die Verluste entfallende Steuerersparnis müssen — bei gegebenem entstehungsmäßigem Saldo — die kassenmäßigen Salden der Erstattungen und Nachzahlungen in den Folgeperioden entsprechend zunehmen. Für die Summe aus entstehungsmäßigem Saldo und Steuerersparnis auf Verluste kann hinsichtlich der kassenmäßigen Abwicklung wieder von der gleichen Verzögerungsstruktur wie bei Alternative 1 ausgegangen werden. Danach wird unterstellt, daß sich 85 % dieser Erstattungen mit einem Jahr, 10 % mit zwei Jahren und 5 % mit drei Jahren Verzögerung kassenmäßig niederschlagen. Am Beispiel des entstehungsmäßigen Saldos für 1980 werden die einzelnen Buchungen nochmals gezeigt.

	Mill. DM
Entstehungsmäßiger Saldo 1980	6 460
davon kassenwirksam im Jahr 1980 (75 % der Steuerersparnis auf Verluste aus Vermietung und Verpachtung)	- 4 070
Verbleiben für die Folgejahre	10 530
davon 1981 (85 %)	8 951
1982 (10 %)	1 053
1983 (5 %)	527

Die kassenmäßigen Erstattungen nach Alternative 2 ergeben sich aus gleichartigen Zerlegungen der entstehungsmäßigen Salden für alle Jahre. Tabelle 6 zeigt die Ausgangswerte und die Ergebnisse der kassenmäßigen Er-

**Tabelle 6: Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit**

Jahr	Alternative 2 <sup>1)</sup> Mill. DM			
	Entstehungs- mäßige Salden	Steuer- ersparnis durch Vorab- entragung von Ver- lusten (75 %)	Kassenmäßige Salden von Erstattungen und Nach- zahlungen	Kassenmäßige Salden bei niedrigeren Vorabent- tragungen (50 %)
1974	1 590	1 740	370	490
1975	1 350	1 770	1 360	1 390
1976	2 020	2 030	1 070	1 170
1977	2 830	2 400	1 520	1 660
1978	3 770	2 850	2 160	2 330
1979	4 890	3 320	3 030	3 220
1980	6 460	4 070	3 830	4 110
1981	7 320	4 240	5 860	5 960
1982	8 260	4 610	6 680	6 920
1983	9 250	5 130	7 490	7 690
1984	10 180	5 730	8 360	8 590

<sup>1)</sup> Verlusten werden Negativsteuern zugeordnet.

stattungen für Alternative 2, die zwischen 370 Mill. DM im Jahr 1974 und 8 360 Mill. DM im Jahr 1984 betragen. Wie auch bei den entstehungsmäßigen Salden liegen die kas-

<sup>12)</sup> Siehe Deutsche Bundesbank: „Die Entwicklung des Steueraufkommens seit Beginn der achtziger Jahre“, Monatsbericht Juli 1985, S. 30

senmäßigen Werte für Alternative 2 deutlich unter denen für Alternative 1 (siehe Tabelle 4). Im Jahr 1984 betrug das Verhältnis zwischen beiden Salden knapp drei Fünftel. Vergleicht man hingegen die Entwicklung der beiden kassenmäßigen Salden seit 1974, so war Alternative 2 durch eine erheblich stärkere Zunahme gekennzeichnet.

Spalte 4 von Tabelle 6 zeigt den Verlauf der kassenmäßigen Salden nach Alternative 2 für den Fall, daß nur 50% der Steuerersparnis aufgrund von Verlusten aus Vermietung und Verpachtung durch Vorabentragungen in der Lohnsteuerkarte bereits in der Periode der Einkommenserzielung wirksam werden. Man kann erkennen, daß die Ergebnisse gegenüber Variationen der Vorabentragungsquote relativ wenig reagieren. Die größte Abweichung ist im Jahr 1980 mit 280 Mill. DM gegeben. Zwar bedeutet diese eine prozentuale Veränderung der kassenmäßigen Salden von Erstattungen und Nachzahlungen in der Größenordnung von 7%, jedoch muß eine solche Änderung vor allem im Hinblick auf den Ausweis der Nettoeinkommensarten gesehen werden. Bezogen auf die derzeit veröffentlichte Nettolohn- und -gehaltssumme in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Höhe von 487 190 Mill. DM im Jahr 1980 bedeutet eine Abweichung von 280 Mill. DM lediglich eine Veränderung um 0,06%. Die gerin-

ge Reaktion der kassenmäßigen Salden auf Änderungen des Prozentsatzes für die vorabentragenen Verluste aus Vermietung und Verpachtung spricht für die Zulässigkeit der stark vereinfachenden Annahme eines konstanten Prozentsatzes im Zeitablauf.

### 3 Auswirkungen der Neuberechnung auf den Ausweis der Nettoeinkommensarten und der zurechenbaren Steuerbeträge

Um die Notwendigkeit der Neukonzeption der Nettoeinkommensarten beurteilen zu können, ist eine Quantifizierung der hiervon ausgelösten Änderungen zweckmäßig. Daher werden nachfolgend die Nettoeinkommensarten sowie die auf die Einkommensarten entfallenden Steuerbeträge mit und ohne Berücksichtigung der den Einkommen aus unselbständiger Arbeit zurechenbaren Salden — getrennt für die beiden dargestellten Alternativen — gegenübergestellt. Tabelle 7 zeigt die Änderungen im Ausweis der Nettoeinkommensarten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die Nettolohn- und -gehaltssumme betrug im Jahr 1984 nach der derzeit verwendeten Abgrenzung 522,5 Mrd. DM. Berücksichtigt man den kassenmäßigen Saldo gemäß Alternative 1, so

Tabelle 7: Nettoeinkommensarten bei unterschiedlichen Konzepten des kassenmäßigen Saldos von Erstattungen und Nachzahlungen

Jahr	Nettolohn- und -gehaltssumme der privaten Haushalte			Nettoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen insgesamt			Entnommene Gewinne und Ver-mögens-einkommen der privaten Haushalte		
	Volkswirt-schaftliche Gesamt-rechnungen	zuzüglich Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen		Volkswirt-schaftliche Gesamt-rechnungen	abzüglich Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen		Volkswirt-schaftliche Gesamt-rechnungen <sup>1)</sup>	abzüglich Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen	
		Alternative <sup>2)</sup>			Alternative <sup>2)</sup>			Alternative <sup>2)</sup>	
		1	2		1	2		1	2
	Mill. DM								
1974	342 400	344 640	342 770	161 970	159 730	161 600	162 650	160 410	162 280
1975	355 410	358 710	356 770	170 650	167 350	169 290	180 480	177 180	179 120
1976	369 750	372 920	370 820	196 920	193 750	195 850	194 380	191 210	193 310
1977	392 510	396 570	394 030	195 790	191 730	194 270	205 960	201 900	204 440
1978	422 360	427 610	424 520	222 850	217 600	220 690	218 110	212 860	215 950
1979	456 080	462 640	459 110	244 010	237 450	240 980	244 970	238 410	241 940
1980	487 190	495 280	491 020	242 100	234 010	238 270	269 280	261 190	265 450
1981	505 810	516 050	511 670	245 270	235 030	239 410	299 580	289 340	293 720
1982	510 840	522 350	517 520	259 360	247 850	252 680	310 840	299 330	304 160
1983	513 630	526 550	521 120	299 950	287 030	292 460	328 530	315 610	321 040
1984	522 460	536 820	530 820	329 640	315 280	321 280	358 880	344 520	350 520
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1975	+ 3,8	+ 4,1	+ 4,1	+ 5,4	+ 4,8	+ 4,8	+ 11,0	+ 10,5	+ 10,4
1976	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,9	+ 15,4	+ 15,8	+ 15,7	+ 7,7	+ 7,9	+ 7,9
1977	+ 6,2	+ 6,3	+ 6,3	- 0,6	- 1,0	- 0,8	+ 6,0	+ 5,6	+ 5,8
1978	+ 7,6	+ 7,8	+ 7,7	+ 13,8	+ 13,5	+ 13,6	+ 5,9	+ 5,4	+ 5,6
1979	+ 8,0	+ 8,2	+ 8,1	+ 9,5	+ 9,1	+ 9,2	+ 12,3	+ 12,0	+ 12,0
1980	+ 6,8	+ 7,1	+ 7,0	- 0,8	- 1,4	- 1,1	+ 9,9	+ 9,6	+ 9,7
1981	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 11,3	+ 10,8	+ 10,6
1982	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 5,7	+ 5,5	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,6
1983	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 15,7	+ 15,8	+ 15,7	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,5
1984	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 9,9	+ 9,8	+ 9,9	+ 9,2	+ 9,2	+ 9,2
	Veränderung gegenüber dem Ausgangswert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in %								
1974	-	+ 0,7	+ 0,1	-	- 1,4	- 0,2	-	- 1,4	- 0,2
1975	-	+ 0,9	+ 0,4	-	- 1,9	- 0,8	-	- 1,8	- 0,8
1976	-	+ 0,9	+ 0,3	-	- 1,6	- 0,5	-	- 1,6	- 0,6
1977	-	+ 1,0	+ 0,4	-	- 2,1	- 0,8	-	- 2,0	- 0,7
1978	-	+ 1,2	+ 0,5	-	- 2,4	- 1,0	-	- 2,4	- 1,0
1979	-	+ 1,4	+ 0,7	-	- 2,7	- 1,2	-	- 2,7	- 1,2
1980	-	+ 1,7	+ 0,8	-	- 3,3	- 1,6	-	- 3,0	- 1,4
1981	-	+ 2,0	+ 1,2	-	- 4,2	- 2,4	-	- 3,4	- 2,0
1982	-	+ 2,3	+ 1,3	-	- 4,4	- 2,6	-	- 3,7	- 2,1
1983	-	+ 2,5	+ 1,5	-	- 4,3	- 2,5	-	- 3,9	- 2,3
1984	-	+ 2,7	+ 1,6	-	- 4,4	- 2,5	-	- 4,0	- 2,3

<sup>1)</sup> Vor Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden — <sup>2)</sup> Bei Alternative 1 werden Verluste wie Freibeträge behandelt, bei Alternative 2 werden ihnen Negativsteuern zugeordnet

wird sie um 14,4 Mrd. DM (2,7 %) höher ausgewiesen. Je beschäftigten Arbeitnehmer gerechnet lag der Unterschiedsbetrag im Jahr 1984 bei rund 650 DM. Für Alternative 2 beläuft sich die Nettolohn- und -gehaltsumme nach neuer Abgrenzung auf 530,8 Mrd. DM (+ 1,6 % gegenüber dem bisherigen Ergebnis), so daß sich im Vergleich zum derzeitigen Nachweis ein Mehrbetrag von rund 380 DM je beschäftigten Arbeitnehmer ergibt. Neben der Veränderung des Niveaus der Nettolohn- und -gehaltsumme wird durch die angestrebte Änderung auch deren Entwicklung tangiert. Die Berücksichtigung der Salden beider Alternativen führt in der Regel zu leicht erhöhten Zuwachsraten. Eine Ausnahme bildet die Entwicklung im Jahr 1976, als die kassenmäßigen Erstattungen nach beiden Alternativen wegen der Steuerreform des Jahres 1975 zurückgingen. Die Veränderungsrate liegen um bis zu 0,4 Prozentpunkte über den bisherigen und sie sind bei Alternative 1 im Durchschnitt etwas höher als bei Alternative 2.

Stärker als auf die Höhe und die Entwicklung der Nettolohn- und -gehaltsumme wirkt sich, wie ebenfalls Tabelle 7 zeigt, die Konzeptänderung auf die erheblich kleineren Werte der Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen aus. Im Jahr 1984 führt die Berücksichtigung der Salden zu einem niedrigeren Nachweis dieser Einkommensart um 4,4 % bei Alternati-

ve 1 und um 2,5 % bei Alternative 2. Die positiven Zuwachsraten werden bei beiden Varianten der Neukonzeption in der Regel abgeschwächt, während Rückgänge stärker werden. Die Differenzen in den Änderungsraten betragen bis zu 0,9 Prozentpunkten und sie sind bei Alternative 2 im Durchschnitt etwas geringer als bei Alternative 1.

Die kassenmäßigen Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit kommen aufgrund von Einkommensteuerveranlagungen natürlicher Personen zustande. Daher wird primär die Steuerbelastung der Einkommen der privaten Haushalte bei der derzeitigen Abgrenzung der Nettoeinkommensarten im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verzerrt nachgewiesen. Es ist deshalb auch darzustellen, wie die Neukonzeption den Nettobetrag der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen nur der privaten Haushalte verändert. Wie aus Tabelle 7 hervorgeht, liegt die prozentuale Absenkung der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen (4,0 % für Alternative 1 und 2,3 % für Alternative 2 im Jahr 1984) in ähnlicher Größenordnung wie bei den Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen insgesamt. Die Entwicklung der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen wird wiederum bei beiden Alternativen gegenüber dem derzeitigen Nachweis

Tabelle 8: Direkte Steuern bei unterschiedlichen Konzepten des kassenmäßigen Saldos von Erstattungen und Nachzahlungen

Jahr	Direkte Steuern auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit			Direkte Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen						
	Lohnsteuer <sup>1)</sup> Volkswirtschaftliche Gesamt- rechnungen	Lohnsteuer <sup>1)</sup> abzüglich Saldo der Erstattungen und Nachzahlungen		Volkswirtschaftliche Gesamt- rechnungen	insgesamt		darunter private Haushalte			
		Alternative <sup>2)</sup>			Volkswirtschaftliche Gesamt- rechnungen	zuzüglich Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen Alternative <sup>2)</sup>	Volkswirtschaftliche Gesamt- rechnungen	zuzüglich Saldo von Erstattungen und Nachzahlungen Alternative <sup>2)</sup>		
		1	2					1	2	1
Mill DM										
1974	73 220	70 980	72 850	49 800	52 040	50 170	34 400	36 640	34 770	
1975	71 730	68 430	70 370	46 710	50 010	48 070	32 450	35 750	33 810	
1976	81 570	78 400	80 500	56 140	59 310	57 210	37 730	40 900	38 800	
1977	91 020	86 960	89 500	67 110	71 170	68 630	42 680	46 740	44 200	
1978	92 400	87 150	90 240	68 280	73 530	70 440	42 940	48 190	45 100	
1979	97 390	90 830	94 360	70 290	76 850	73 320	42 290	48 850	45 320	
1980	112 050	103 960	108 220	68 490	76 580	73 320	42 110	50 200	45 940	
1981	116 290	106 050	110 430	64 400	74 640	70 260	38 740	48 980	44 600	
1982	121 750	110 240	115 070	63 810	75 320	70 490	36 670	48 180	43 350	
1983	126 770	113 850	119 280	63 960	76 880	71 450	34 340	47 260	41 830	
1984	134 840	120 480	126 480	68 940	83 300	77 300	34 470	48 830	42 830	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1975	- 2,0	- 3,6	- 3,4	- 6,2	- 3,9	- 4,2	- 5,7	- 2,4	- 2,8	
1976	+ 13,7	+ 14,6	+ 14,4	+ 20,2	+ 18,6	+ 19,0	+ 16,3	+ 14,4	+ 14,8	
1977	+ 11,6	+ 10,9	+ 11,2	+ 19,5	+ 20,0	+ 20,0	+ 13,1	+ 14,3	+ 13,9	
1978	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,7	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,6	+ 3,1	+ 2,0	
1979	+ 5,4	+ 4,2	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,5	+ 4,1	- 1,5	+ 1,4	+ 0,5	
1980	+ 15,1	+ 14,5	+ 14,7	- 2,6	- 0,4	- 1,4	- 0,4	+ 2,8	+ 1,4	
1981	+ 3,8	+ 2,0	+ 2,0	- 6,0	- 2,5	- 2,8	- 8,0	- 2,4	- 2,9	
1982	+ 4,7	+ 4,0	+ 4,2	- 0,9	+ 0,9	+ 0,3	- 5,3	- 1,6	- 2,8	
1983	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 2,1	+ 1,4	- 6,4	- 1,9	- 3,5	
1984	+ 6,4	+ 5,8	+ 6,0	+ 7,8	+ 8,4	+ 8,2	+ 0,4	+ 3,3	+ 2,4	
Veränderung gegenüber dem Ausgangswert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in %										
1974	-	- 3,1	- 0,5	-	+ 4,5	+ 0,7	-	+ 6,5	+ 1,1	
1975	-	- 4,6	- 1,9	-	+ 7,1	+ 2,9	-	+ 10,2	+ 4,2	
1976	-	- 3,9	- 1,3	-	+ 5,6	+ 1,9	-	+ 8,4	+ 2,8	
1977	-	- 4,5	- 1,7	-	+ 6,0	+ 2,3	-	+ 9,5	+ 3,6	
1978	-	- 5,7	- 2,3	-	+ 7,7	+ 3,2	-	+ 12,2	+ 5,0	
1979	-	- 6,7	- 3,1	-	+ 9,3	+ 4,3	-	+ 15,5	+ 7,2	
1980	-	- 7,2	- 3,4	-	+ 11,8	+ 5,6	-	+ 19,2	+ 9,1	
1981	-	- 8,8	- 5,0	-	+ 15,9	+ 9,1	-	+ 26,4	+ 15,1	
1982	-	- 9,5	- 5,5	-	+ 18,0	+ 10,5	-	+ 31,4	+ 18,2	
1983	-	- 10,2	- 5,9	-	+ 20,2	+ 11,7	-	+ 37,6	+ 21,8	
1984	-	- 10,6	- 6,2	-	+ 20,8	+ 12,1	-	+ 41,7	+ 24,3	

<sup>1)</sup> Ohne Lohnsteuer auf Pensionen — <sup>2)</sup> Bei Alternative 1 werden Verluste wie Freibeträge behandelt, bei Alternative 2 werden ihnen Negativsteuern zugeordnet.

abgeschwächt — im Durchschnitt etwas stärker bei Alternative 1 — und die Rückgänge in den Zuwachsraten betragen bis zu 0,5 Prozentpunkten.

Neben den Auswirkungen auf die Nettoeinkommensarten ist auch die Frage von Bedeutung, in welchem Umfang die Neukonzeption die den Einkommensarten zuzurechnenden Steuerbeträge berührt. Tabelle 8 zeigt die direkten Steuern auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor und nach Berücksichtigung der Salden gemäß Alternative 1 und Alternative 2. Gemessen am Lohnsteueraufkommen machen die Änderungen für das Jahr 1984 — 10,6 % bei Alternative 1 und — 6,2 % bei Alternative 2 aus. Die Abweichungen in den Zuwachsraten liegen mit bis zu 1,8 Prozentpunkten ebenfalls erheblich höher als bei den Nettoeinkommensarten. Noch gravierender als bei den Steuern auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit wirkt sich die angestrebte Neukonzeption bei den Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen aus. So erhöhten sich diese Steuern im Jahr 1984, wie ebenfalls aus Tabelle 8 hervorgeht, bei Berücksichtigung der Salden nach Alternative 1 um 20,8 % und bei Alternative 2 um 12,1 % gegenüber dem bisherigen Stand. Außerdem sind die Zuwachsraten in der Regel erheblich höher als bei den derzeit veröffentlichten Werten. Wie bereits erwähnt, betreffen die Salden von Erstattungen und Nachzahlungen ausschließlich diejenigen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, deren Steuerbelastung das Ergebnis von Einkommensteuerveranlagungen natürlicher Personen ist. Wählt man daher als Basis der Änderungen infolge der Neukonzeption die direkten Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der privaten Haushalte, so ergeben sich sehr starke Korrekturen. So wurden im Jahr 1984, wie ebenfalls aus Tabelle 8 ersichtlich ist, diese Steuern durch den Saldo gemäß Alternative 1 um 41,7 % und gemäß Alternative 2 um 24,3 % höher ausgewiesen als bisher. Auch die Veränderungsrate übersteigen im Durchschnitt — insbesondere bei Alternative 1 — die der Ausgangswerte relativ stark.

#### 4 Zusammenfassende Schlußbetrachtung

Aus den vorliegenden Ausführungen wurde deutlich, daß das Verfahren zur Schätzung der auf Einkommen aus unselbständiger Arbeit entfallenden Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Rahmen von Einkommensteuerveranlagungen auf einer Reihe von zum Teil restriktiven Prämissen basiert. Von grundlegender Bedeutung ist zunächst die Entscheidung darüber, ob und wie die festgesetzte Einkommensteuer auf die einzelnen steuerlichen Einkunftsarten und damit auch auf die entsprechenden Einkommensarten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aufgeteilt werden kann. Zwar ist eine solche Aufteilung steuerrechtlich nicht vorgesehen, jedoch dürfte der pragmatische Ansatz, wonach die Steuer den Einkunftsarten proportional zu ihrem Beitrag zum insgesamt zu versteuernden Einkommen zugerechnet wird, weithin akzeptabel sein. Hingegen dürfte es erheblich schwieriger sein, einen Konsens zur Behandlung von Verlusten herbeizuführen. Bei Alternative 1 wird vorgeschlagen, Verluste wie Freibeträge zu behandeln. Für eine solche Sicht spricht vor

allem, daß Verluste nur dann steuermindernd wirksam werden können, wenn positive Einkunftsarten vorhanden sind, da unser Steuerrecht keine negativen Einkommensteuern kennt. Hinzu kommt der erklärte Wille des Gesetzgebers, durch Sondervorschriften, die zu Verlusten aus Vermietung und Verpachtung führen, die Finanzkraft der betreffenden Steuerpflichtigen zur Bildung von Wohnungseigentum zu fördern<sup>13</sup>). Zwar sind unter den veranlagten Lohnsteuerpflichtigen auch solche mit „echten“ Verlusten enthalten, jedoch dürfte der weit überwiegende Teil der ausgeglichenen Verluste auf solche steuerlichen Sondervorschriften zurückzuführen sein. Ausgeglichenen Verluste sind in ihrer Wirkung mit individuellen Steuermerkmalen, wie verheiratet zu sein (und daher nach der Splitting- und nicht nach der Grundtabelle besteuert zu werden), eine bestimmte Zahl von Kindern oder einen bestimmten Betrag von Sonderausgaben geltend machen zu können, gleichzusetzen.

Entgegen dieser Ansicht läßt sich die Meinung vertreten, daß sich die durch Verluste bewirkte Steuerersparnis als Steuerminderung bei den Einkommensarten niederschlagen sollte, in denen die Verluste entstanden sind. Dabei ist es unerheblich, ob die Verluste durch steuerliche Sondervorschriften oder durch eine schlechte Ertragslage zustande gekommen sind. Dieser Sicht entspricht der Berechnungsweg gemäß Alternative 2. Man könnte versuchen, eine Synthese beider Alternativen durch eine Trennung der ausgeglichenen Verluste in — auf steuerliche Sondervorschriften zurückzuführende — „unechte“ und in „echte“ Verluste aufgrund kaufmännischer Buchführung zu erreichen. Die „unechten“ Verluste würden dann wie Freibeträge behandelt und die „echten“ Verluste führten zu einer Steuerersparnis bei den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Dagegen steht allerdings die Schwierigkeit einer entsprechenden Aufteilung der Verluste aus Vermietung und Verpachtung. Bei der Entscheidung für eine der vorgestellten Alternativen sprechen die dargelegten Argumente, insbesondere, daß unser Steuersystem keine Negativsteuern kennt, u. E. für Alternative 1, als am ehesten problemadäquate Lösung. Dabei ist auch die Tatsache zu berücksichtigen, daß der größte Teil der ausgeglichenen Verluste auf steuerliche Sondervorschriften im Zusammenhang mit der Bildung von Wohnungseigentum zurückzuführen ist. Außerdem dürften die begünstigten Arbeitnehmer die Steuerersparnis überwiegend als Minderung ihrer Lohnsteuerbelastungen empfinden.

Die interessierenden Salden von Erstattungen und Nachzahlungen lassen sich entstehungsmäßig in den Jahren, für die die Einkommensteuerstatistik durchgeführt wurde, einigermaßen zutreffend schätzen. Ungenauigkeiten ergeben sich hauptsächlich daraus, daß das Ausgangsmaterial nach zum Teil relativ breiten Größenklassen des zu versteuernden Einkommens oder des Gesamtbetrags der Einkünfte gegliedert ist und aus der Tatsache, daß Einkünfte aus Versorgungsbezügen steuerrechtlich zu den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit zählen und beim derzeitigen Stand der Steuerstatistik nicht von den entsprechenden Erwerbseinkünften zu trennen sind.

<sup>13</sup>) Auch die Neuregelung der Wohnungsbauförderung durch Sonderausgabenabzug nach § 10 EStG ab 1. Januar 1987 stützt diese Sicht

Um zu Angaben über die kassenmäßigen Salden von Erstattungen und Nachzahlungen zu gelangen, die zur Korrektur des Kassenaufkommens an Lohnsteuer und an Steuern auf Einkommen aus Unternehmertätigkeit benötigt werden, müssen zunächst die entstehungsmäßigen Salden fortgeschrieben werden. Diese Fortschreibung bereitet besonders am aktuellen Rand Schwierigkeiten, da ein geeigneter Fortschreibungsindikator nicht unmittelbar greifbar zu sein scheint. Soweit sich die Fortschreibung auf Jahre zwischen den in dreijährigen Abständen stattfindenden Steuerstatistiken bezieht, ist der Fehlerspielraum eingegrenzt, da lediglich eine Interpolation zwischen zwei bekannten Werten stattfinden muß. Erheblich problematischer gestaltet sich die Extrapolation am aktuellen Rand. Hier sind bis zum Vorliegen neuer Informationen Extrapolationen für bis zu sieben Jahren durchzuführen (die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1983 werden voraussichtlich nicht vor Mitte 1987 verfügbar sein) und über den Personenkreis der veranlagten Lohnsteuerpflichtigen sind für diesen Zeitraum kaum Informationen vorhanden. Bei den in Teil 2 präsentierten Fortschreibungsergebnissen wurde versucht, Entwicklungen bestimmter Einkommensarten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ebenso zu berücksichtigen wie Änderungen der Steuergesetze. Für einzelne Einkunftsarten, deren Verlauf in keinem erkennbaren Zusammenhang mit Indikatorvariablen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen standen, mußten Fortschreibungen aufgrund der in der Vergangenheit beobachtbaren Entwicklungen vorgenommen werden. Die so fortgeschriebenen Salden konnten insofern Plausibilitätsprüfungen unterzogen werden, als vergleichbare Ergebnisse aus den versuchsweisen Fortschreibungen der Schichtungen aus der Einkommensteuerstatistik 1980 vorlagen (deren Validität allerdings erst bei Vorliegen der Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1983 besser beurteilt werden kann). Außerdem konnte die Entwicklung der Erstattungen gemäß § 46 EStG — wie auch für die kassenmäßigen Salden — vergleichsweise herangezogen werden. Schließlich lieferten auch die Geschäftsstatistiken des Bundesministeriums für Finanzen über die maschinell veranlagten Steuerpflichtigen Anhaltspunkte für die Fortschreibung. Dennoch sind die Fortschreibungen am aktuellen Rand mit relativ großen Unsicherheiten behaftet, nicht zuletzt auch wegen häufiger Änderungen der Steuergesetze. Es muß daher mit Revisionsbedarf in größerem Umfang und für längere Zeiträume gerechnet werden, wenn jeweils neue Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik anfallen.

Die Fortschreibungsergebnisse der entstehungsmäßigen Salden werden benötigt, um die — letztlich interessierenden — kassenmäßigen Salden zu schätzen. Für den Übergang von den entstehungsmäßigen auf die kassenmäßigen Salden stehen statistische Informationen der Finanzbehörden einiger Bundesländer zur Verfügung, die eine approximative Abschätzung der Verzögerungsstrukturen ermöglichen. Für Alternative 2 tritt zusätzlich das Problem auf, die durch Vorab eintragung von Verlusten in der Lohnsteuerkarte bewirkte Steuerersparnis festzulegen. Zwar sind beide Probleme nur mit relativ großen Unsicherheiten zu lösen, jedoch zeigt sich, daß die kassenmäßigen Ergeb-

nisse vergleichsweise robust gegenüber Variationen der entsprechenden Schätzansätze sind.

Mangels statistischer Informationen konnten bei beiden Alternativen Steuervorauszahlungen, die den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit zuzurechnen sind, nicht berücksichtigt werden. Allerdings handelt es sich hierbei lediglich um ein Problem der zeitlichen Verteilung, das die den Einkommensarten letztlich zuzurechnenden Steuerbeträge nicht berührt.

Die Ausführungen in diesem Aufsatz beziehen sich ausschließlich auf die Bestimmung der jährlichen Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit. Falls die Entscheidung getroffen wird, den Nachweis der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen neu zu konzipieren, müssen auch unterjährige Ergebnisse bereitgestellt werden. Abgesehen von den monatlich verfügbaren Erstattungen nach § 46 EStG der Finanz- und Steuerstatistik, deren Eignung nicht unstrittig sein dürfte, scheint es keine unmittelbar zu diesem Zweck brauchbaren Indikatoren zu geben, so daß auch für die Lösung dieses Aufteilungsproblems — zumindest im Fall von Alternative 2 — auf Plausibilitätsüberlegungen zurückgegriffen werden muß.

Die vorliegenden Ausführungen haben die Schwierigkeiten und Unsicherheiten deutlich gemacht, mit denen eine Neukonzeption der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verbunden ist. Die Größe der Fehlermarge in den Schätzungen der Salden von Erstattungen und Nachzahlungen — insbesondere am aktuellen Rand — ist nicht bekannt. Es ist jedoch zu beachten, daß Fehlschätzungen der Salden in einer Größenordnung von beispielsweise 1 Mrd. DM am aktuellen Rand Fehler in der Nettolohn- und -gehaltssumme von nur rund 0,2 % und in den Nettoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen von lediglich rund 0,3 % bedeuten. Insofern kann die Berücksichtigung der Salden von Erstattungen und Nachzahlungen im Zusammenhang mit Einkommen aus unselbständiger Arbeit bei der Abgrenzung der Nettoeinkommensarten — sowohl aus konzeptioneller als auch aus quantitativer Sicht — gegenüber dem derzeitigen Nachweis als erhebliche Verbesserung bezeichnet werden. Bei Entscheidungen über die eventuelle Verwendung der Nettolohn- und -gehaltssumme im Bereich der Finanz- oder der Sozialpolitik, zum Beispiel als Indikator für die Höhe von Rentenanpassungen, darf dennoch nicht vernachlässigt werden, daß — wie die ausführliche Diskussion der unterschiedlichen Möglichkeiten der Zuordnung der Steuerbelastung und der Extrapolationsprobleme gezeigt hat — bei der Ableitung von Nettoeinkommen eine Reihe verfahrensbedingter Unsicherheiten verbleibt.

*Dr. Klaus Schüler*

# Input-Output-Tabellen der Energieströme und Energiebilanzen

che und energiepolitische Überlegungen statistische Informationen über die Energieträger in Mengen- und in Werteinheiten erforderlich sind. Aus Input-Output-Tabellen der Energieströme abgeleitete Energiebilanzen erlauben eine kombinierte Mengen- und Wertbetrachtung des Aufkommens und der Verwendung von Energie in einer Volkswirtschaft.

## Vorbemerkung

Die anhaltende Diskussion über die *Energieversorgung der Bundesrepublik Deutschland* verlangt in unverändertem Maße statistische Daten über die verfügbare Energie und ihre Verwendung in der Volkswirtschaft. Der in den letzten Monaten zu beobachtende Verfall der Rohölpreise wie auch die Versorgungsengpässe bei Rohöl in den siebziger Jahren machen deutlich, daß für wirtschaftli-

Input-Output-Tabellen der *Energieströme in Mengen- und Werteinheiten* wurden im Rahmen der Input-Output-Rechnung des Statistischen Bundesamtes letztmals für das Jahr 1980 berechnet<sup>1)</sup>. *Energiebilanzen für die Bundesrepublik Deutschland* werden von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen jährlich vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften

<sup>1)</sup> Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 2 „Input-Output-Tabellen 1980“.

**Tabelle 1: Input-Output-Tabelle der En Inländische Produ**  
Mill.

Lfd. Nr.	Verwendung	Input der Produk						
		Erzeugung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser	Erzeugung und Verteilung von Gas	Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	H. v. Mineralerzeugnissen	Gewinnung von Wasser und übrigen Bergbauerzeugnissen, H. v. übrigen Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes
	Aufkommen	1	2	3	4	5	6	7
	Output <sup>1)</sup> der Produktionsbereiche (Zeile 1 bis Zeile 27) nach Gütergruppen:							
1	Produkte der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	9 364	—	—	135	—	20	61 719
2	Elektrizität (2) .....	908	2 379	18	1 230	45	549	17 389
3	Dampf (2) .....	—	192	—	166	—	—	460
4	Verteilte Gase <sup>2)</sup> (3) .....	35	3 869	6	167	181	17	5 220
5	Steinkohle (4) .....	1	6 793	24	6 808	—	2	495
6	Braunkohle (4) .....	—	3 123	—	182	—	—	201
7	Briketts (4) .....	—	69	—	4	—	—	73
8	Steinkohlenkoks (4) .....	1	3	—	4	—	—	5 147
9	Kokereigas (4) .....	—	156	488	281	—	7	349
10	Grubengas (4) .....	—	—	—	22	—	—	10
11	Erdöl (5) .....	—	—	—	—	—	43 640	—
12	Erdgas, Erdölgas (5) .....	—	168	10 332	—	433	1	374
13	Kernbrennstoffe (7) .....	—	720	—	—	—	—	84
14	Motorenbenzin, Flugkraftstoffe (6) .....	677	42	8	9	2	38	1 767
15	Dieselmotorenkraftstoff (6) .....	1 627	98	28	28	—	98	2 986
16	Heizöl, leicht (6) .....	1 673	228	69	28	—	10	3 232
17	Heizöl, mittelschwer und schwer (6) .....	—	1 795	—	17	—	932	4 773
18	Flüssiggas (6) .....	20	3	89	—	1	202	898
19	Raffineriegas (6) .....	—	205	258	1	—	3 475	764
20	Sonstige Mineralerzeugnisse (6) .....	383	39	175	144	3	4 276	6 034
21	Hochofengas (7) .....	—	384	—	259	—	—	900
22	Klärgas (10) .....	—	—	—	—	—	—	—
23	Wasser, übrige Bergbauerzeugnisse, übrige Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	17 791	2 746	385	5 316	484	1 961	497 012
24	Bauleistungen .....	546	660	14	1 224	14	92	1 794
25	Dienstleistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes usw. ....	3 412	1 399	127	919	211	4 047	69 046
26	Übrige marktbestimmte Dienstleistungen .....	2 102	834	137	1 272	173	1 087	74 395
27	Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen .....	337	131	35	92	4	79	4 873
28	Vorleistungen der Produktionsbereiche (Sp. 1 bis Sp. 12) bzw. letzte Verwendung von Gütern (Sp. 13 bis Sp. 18) ohne Umsatzsteuer ..	38 877	26 036	12 193	18 308	1 551	60 533	759 995
29	Nichtabzugsfähige Umsatzsteuer .....	—	—	—	—	—	—	—
30	Vorleistungen der Produktionsbereiche (Sp. 1 bis Sp. 12) bzw. letzte Verwendung von Gütern (Sp. 13 bis Sp. 18) einschl. nichtabzugsfähiger Umsatzsteuer .....	38 877	26 036	12 193	18 308	1 551	60 533	759 995
31	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen .....	30 074	25 580	5 945	10 678	3 884	21 032	446 605
32	Produktionswert .....	68 951	51 616	18 138	28 986	5 435	81 565	1 206 600
33	Einfuhr gleichartiger Güter zu Ab-Zoll-Preisen .....	30 242	921	—	1 509	52 867	25 289	235 122
34	Gesamtes Aufkommen an Gütern .....	99 193	52 537	18 138	30 495	58 302	106 854	1 441 722

H. v. = Herstellung von.

<sup>1)</sup> Einschl. Einfuhr gleichartiger Güter. — Bei Energieträgern wird in Klammern die Spaltennummer des produzierenden Bereiches angegeben. — <sup>2)</sup> Einschl. Generatorgas.

in zweijährigem Abstand in Mengeneinheiten herausgegeben<sup>2)</sup> Die Berechnung wertmäßiger Energiebilanzen wurde bisher wegen des lückenhaften statistischen Ausgangsmaterials<sup>3)</sup> kaum vorgenommen<sup>4)</sup>. Daher kann wichtigen Verwendungszwecken der Energiebilanzen für wirtschaftspolitische Entscheidungen und wissenschaftliche Analysen nicht entsprochen werden.

Bei der Darstellung des Aufkommens und der Verwendung der Energie in Input-Output-Tabellen und in Energie-

bilanzen sind konzeptionelle Abweichungen zu beachten, die aus den unterschiedlichen Verwendungszwecken der Daten resultieren. Energiebilanzen sollen einen Gesamtüberblick über das Aufkommen und die Verwendung der einzelnen Energieträger geben. Sie bilden den mengenmäßigen Energiefluß in der Volkswirtschaft detailliert ab. Sie ermöglichen auch regionale Darstellungen der Energieströme und eignen sich gut für kurzfristige Energieprognosen. Dagegen reichen sie für viele Fragestellungen, wie beispielsweise Untersuchungen der Energiekostenbelastung oder der ökonomischen Auswirkungen von Versorgungsengpässen und Energiepreisänderungen, nicht aus. Hierfür sind Input-Output-Tabellen der Energieströme besser geeignet, da sie eine kombinierte Mengen- und Wertbetrachtung erlauben und das Energieaufkommen und seine Verwendung im Zusammenhang mit den übrigen Güterströmen der Volkswirtschaft darstellen. Be-

<sup>2)</sup> Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen, Energiebilanzen für die Bundesrepublik Deutschland (jährlich, zuletzt für 1984); Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Jahrbuch Energiestatistik (zuletzt für 1982)

<sup>3)</sup> Siehe hierzu Spies, H. „Stand und Entwicklungstendenzen von Energiestatistiken in der Bundesrepublik Deutschland“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 1/1982, S. 35 ff

<sup>4)</sup> Siehe auch Schmitt, D.: „Die Energiebilanz der Bundesrepublik Deutschland“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 1/1982, S. 11 ff

### Energieströme 1980 zu Ab-Werk-Preisen Produktion und Einfuhr

DM

Produktionsbereiche					Letzte Verwendung von Gütern						Gesamte Verwendung von Gütern	Lfd. Nr.
Bau	Leistungen des Handels, Verkehrs, Postdienstes u. ä.	Übrige marktbestimmte Dienstleistungen	Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	zusammen	Privater Verbrauch im Inland	Staatsverbrauch	Anlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	zusammen		
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
182	355	6 405	1 977	80 157	15 848	—	321	— 464	3 331	19 036	99 193	1
665	5 071	3 573	3 569	35 396	13 784	—	—	—	802	14 586	49 982	2
—	243	193	322	1 576	562	—	—	—	11	573	2 149	3
30	617	449	777	11 368	6 091	—	—	39	604	6 734	18 102	4
6	33	9	213	14 384	185	—	—	261	1 424	1 870	16 254	5
—	—	—	—	3 506	—	—	—	—	29	29	3 535	6
—	4	—	—	150	838	—	—	—	178	1 016	1 166	7
7	19	7	101	5 289	183	—	—	— 34	2 061	2 210	7 499	8
—	—	—	—	1 281	—	—	—	—	—	—	1 281	9
—	—	—	—	32	—	—	—	—	—	—	32	10
—	—	—	—	43 640	—	—	—	906	584	1 490	45 130	11
—	—	—	—	11 308	—	—	—	—	1 842	1 842	13 150	12
—	—	41	27	872	—	—	—	—	382	382	1 254	13
633	4 174	1 452	1 447	10 249	21 999	—	—	— 98	1 650	23 551	33 800	14
656	6 116	836	1 572	14 045	1 151	—	—	753	268	2 172	16 217	15
48	1 207	1 497	1 764	9 756	14 070	—	—	1 191	572	15 833	25 589	16
26	1 001	44	43	8 631	—	—	—	— 85	922	837	9 468	17
82	42	20	—	1 357	420	—	—	14	207	641	1 998	18
—	—	—	—	4 703	—	—	—	— 3	—	— 3	4 700	19
1 064	469	257	73	12 917	509	—	—	211	1 271	1 991	14 908	20
—	—	—	—	1 543	—	—	—	—	—	—	1 543	21
—	—	16	—	16	—	—	—	—	—	—	16	22
63 054	22 023	56 801	42 218	709 791	282 128	—	131 085	15 652	301 635	730 500	1 440 291	23
7 259	1 775	9 786	6 249	29 413	2 550	—	163 412	—	7 208	173 170	202 583	24
10 763	24 017	14 995	14 490	143 426	157 147	—	13 776	557	40 321	211 801	355 227	25
9 691	37 955	114 711	56 552	298 909	206 616	—	10 586	—	10 792	227 994	526 903	26
942	1 350	6 188	37 144	51 175	27 689	297 900	—	—	536	326 125	377 300	27
95 108	106 471	217 280	168 538	1 504 890	751 770	297 900	319 180	18 900	376 630	1 764 380	3 269 270	28
—	401	4 745	9 404	14 550	62 800	—	18 800	—	300	81 900	96 450	29
95 108	106 872	222 025	177 942	1 519 440	814 570	297 900	337 980	18 900	376 930	1 846 280	3 365 720	30
102 470	236 864	289 070	199 258	1 371 460	x	x	x	x	x	x	x	31
197 578	343 736	511 095	377 200	2 890 900	x	x	x	x	x	x	x	32
5 005	11 491	15 824	100	378 370	x	x	x	x	x	x	x	33
202 583	355 227	526 919	377 300	3 269 270	x	x	x	x	x	x	x	34

rechnungen des Energiegehalts von Gütern oder der Wirkung von Ölpreisveränderungen auf die Preise aller Güter in der Volkswirtschaft sind typische Fragestellungen, die mit Hilfe von Input-Output-Tabellen der Energieströme untersucht werden können<sup>5)</sup>.

Über Input-Output-Tabellen der Energieströme wurde in dieser Zeitschrift bereits berichtet<sup>6)</sup>. Dabei wurde auch auf die Ermittlung von Energiekosten und des Energiegehalts von Gütern eingegangen. In diesem Aufsatz werden Angaben aus den Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980 im Schema der Energiebilanzen dargestellt, und zwar sowohl in Mengen- als auch in Werteinheiten. Der Endenergieverbrauch wird dabei wesentlich tiefer untergliedert als in den herkömmlichen Energiebilanzen. Die durchgeführten Berechnungen erlauben, Erkenntnisse aus den Input-Output-Tabellen der Energieströme auf die Energiebilanzen zu übertragen. Input-Output-Tabellen der Energieströme und daraus abgeleitete Energiebilanzen können und sollen die herkömmlichen Energiebilanzen nicht ersetzen, wohl aber können sie ihre Analyse- und Verwendungsmöglichkeiten wesentlich erweitern.

## 1 Inhalt und Aufbau von Input-Output-Tabellen der Energieströme

Input-Output-Tabellen der Energieströme stellen eine Erweiterung der herkömmlichen Input-Output-Tabellen des Statistischen Bundesamtes dar. Neben einem tieferen Nachweis des Aufkommens von Energie und seiner Verwendung werden die Energieströme auch in Mengeneinheiten (Wärmeeinheit Joule) dargestellt, untergliedert nach ihrer Herkunft aus inländischer Produktion und aus der Einfuhr. Außerdem wird zwischen Primär- und Sekundärenergieträgern unterschieden und die Energieverwendung nach den fünf Verwendungszwecken Raumheizung, Verkehr (Antrieb), nichtenergetischer Verbrauch, Umwandlungseinsatz und sonstige Verwendung gegliedert.

Der Aufbau der Input-Output-Tabellen der Energieströme entspricht demjenigen der herkömmlichen Input-Output-Tabellen des Statistischen Bundesamtes<sup>7)</sup>. Die Spalten der Input-Output-Tabellen zeigen im ersten und dritten Quadranten, wieviel Güter ein Produktionsbereich produziert hat (Output) und wieviel Inputs (Vorleistungen, Arbeitsleistungen u. ä.) hierfür eingesetzt wurden. Die Zeilen der Input-Output-Tabellen sind im ersten und zweiten Quadranten nach der Art der Güter gegliedert. Sie zeigen, wie die von einem Produktionsbereich produzierten Güter bzw. die eingeführten Güter gleicher Art verwendet werden, und zwar als Vorleistungen der beziehenden Produk-

tionsbereiche oder als letzte Verwendung (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch, Investition, Ausfuhr). Ein Feld der Tabelle läßt sich — soweit es sich um eine Markttransaktion handelt — als Kauf des spaltenweise ausgewiesenen Bereichs oder als Verkauf des zeilenweise aufgeführten Bereichs interpretieren. In den Input-Output-Tabellen des Statistischen Bundesamtes werden 58 Produktionsbereiche bzw. Gütergruppen, darunter fünf Energieträger, unterschieden. In den Input-Output-Tabellen der Energieströme werden in den Zeilen die Energieträger tiefer nach 21 Arten untergliedert.

Tabelle 1 zeigt die Input-Output-Tabelle der Energieströme für das Jahr 1980 in stark zusammengefaßter Form. Die 58 Produktionsbereiche wurden zu 11 Bereichen aggregiert, die Energieträger sind dagegen in voller Gliederung nach 21 Arten ausgewiesen. Dargestellt werden die Verwendung der Güter aus inländischer Produktion und aus der Einfuhr (Zeile 1 bis 27) und das Aufkommen aus der Inlandsproduktion (Zeile 32) und aus der Einfuhr (Zeile 33). Zum Nachweis der Gase sei angemerkt, daß insofern Doppelzählungen vorliegen, wie Gase auch in das öffentliche Verteilernetz geleitet werden und dann sowohl beim Gasproduzenten als auch beim Gasverteiler zum Gasaufkommen gezählt werden.

## 2 Inhalt und Aufbau von Energiebilanzen

Energiebilanzen sollen das Aufkommen und die Verwendung von Energieträgern in einer Volkswirtschaft möglichst lückenlos unter besonderer Berücksichtigung der Verflechtungen im Energiebereich abbilden. Damit verbunden ist die Unterscheidung zwischen Primärenergieträgern, die noch keiner Umwandlung unterworfen wurden, und Sekundärenergieträgern, die aus der Umwandlung von Primärenergieträgern oder aus anderen Sekundärenergieträgern gewonnen wurden. Die Umwandlung von Energie tritt als gesonderte Stufe zwischen der Gewinnung bzw. Förderung und dem Verbrauch von Energieträgern auf. Die Darstellung der Energieströme erfolgt in der Regel in Mengeneinheiten.

Für die Umrechnung der Input-Output-Ergebnisse in das Schema der Energiebilanz wird die Darstellungsform zugrunde gelegt, die seit Jahren von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen und vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften verwendet wird. In dieser „Bilanz“ wird nicht in der Form von Konten die gesamte Energieverwendung dem gesamten Energieaufkommen gegenübergestellt, sondern es werden mit Hilfe von Staffeldrechnungen wichtige und aussagefähige Salden gebildet. Tabelle 2 zeigt diese Energiebilanz in stark aggregierter Form. Die Spalten der Energiebilanz sind nach der Art der Energieträger gegliedert (vergleichbar etwa der Zeilengliederung der Input-Output-Tabellen). In der Zeilenabfolge wird zwischen dem Energieaufkommen, der Energieumwandlung und dem Energieverbrauch unterschieden. Jede Spalte der Energiebilanz gibt, wie aus Tabelle 2 und in tieferer Gliederung aus der Tabelle im Tabellenteil, S. 206\* ff., hervorgeht, Aufschluß über das Aufkommen und die Verwendung des jeweiligen Energieträgers. Die Energiebilanz besteht aus den drei Haupttei-

<sup>5)</sup> Siehe hierzu Beutel, J./Mürdter, H.: „Analyse der Deutschen Energiewirtschaft — Eine Auswertung der Energiebilanzen und der Input-Output-Tabellen für die Bundesrepublik Deutschland“ sowie Stahmer, C.: „Direkter und indirekter Energiegehalt der Güter der letzten Verwendung“ in Reich, U. P. und Stahmer, C. (Hrsg.): „Input-Output-Rechnung Energiemodelle und Methoden der Preisbereinigung“, Frankfurt a. Main/New York 1981. Ferner Beutel, J./Stahmer, C.: „Input-Output-Analyse der Energieströme“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 3/1982, S. 209 ff.

<sup>6)</sup> Stahmer, C./Hippmann, H.-D.: „Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980“ in WiSta 8/1984, S. 655 ff.

<sup>7)</sup> Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 2 „Input-Output-Tabellen 1980“

len: Primärenergiebilanz, Umwandlungsbilanz und Endenergieverbrauch. Die Untergliederung der Erzeuger und Verbraucher von Energie in Tabelle 2 folgt den Produktionsbereichen der Input-Output-Rechnungen. In Abweichung zur Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft werden die dort ausgewiesenen 13 Energieerzeuger in Tabelle 2 in einer Zusammenfassung nach fünf Produktionsbereichen von Energie dargestellt. Der Endenergieverbrauch, der von der Arbeitsgemeinschaft nach 28 Bereichen berechnet wird, kann entsprechend den Angaben aus den Input-Output-Tabellen der Energieströme wesentlich detaillierter nach 53 Produktionsbereichen (siehe Tabellenteil, S. 206\* ff.) und für den Privaten Verbrauch dargestellt werden. Mit dem Nachweis von 21 Energieträgern im Tabellenteil — Tabelle 2 zeigt ihre Zusammenfassung nach fünf Energieträgern — werden die wichtigsten Energieträger erfaßt. Die Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft enthält darüber hinaus noch einige — gemessen an ihrem Aufkommen — unbedeutende Energieträger, wie zum Beispiel Brennholz und Brenntorf. Im folgenden werden die

Teilbilanzen kurz erläutert. Auf die Detaillierung der einzelnen Positionen wird in Abschnitt 3 eingegangen.

Die Primärenergiebilanz ermittelt als Saldo diejenigen Energiemengen, die der Volkswirtschaft vor einer möglichen Umwandlung von Energie in andere Energieträger innerhalb eines Jahres zur Verfügung standen (Bruttoenergieverbrauch im Inland). Aus der Sicht der Energieumwandlung läßt sich dieser Saldo als „primäre“ Energie auffassen. Trotz der Bezeichnung „Primärenergie“-Bilanz werden sowohl Primär- als auch Sekundärenergieträger nach folgendem Schema erfaßt:

#### Energieträger 1980 insgesamt in Petajoule

Gewinnung im Inland (Primärenergieträger) .....	4 658
+ Einfuhr (Primär- und Sekundärenergieträger) .....	7 994
+ Bestandsentnahmen (Primär- und Sekundärenergieträger) .....	22
= Energieaufkommen im Inland (Primär- und Sekundärenergieträger) .....	12 674
- Ausfuhr (Primär- und Sekundärenergieträger) .....	1 304
- Hochseebunkerungen (Sekundärenergieträger) .....	110
- Bestandsaufstockungen (Primär- und Sekundärenergieträger) .....	140
= Bruttoenergieverbrauch im Inland (Primär- und Sekundärenergieträger) .....	11 120

Tabelle 2: Energiebilanz 1980  
Petajoule

Gegenstand der Nachweisung	Energieträger					Energieträger insgesamt		
	Elektrizität, Dampf, Kernbrennstoffe	Gas <sup>1)</sup>	Kohle, Koks	Erdöl, Erdgas <sup>2)</sup>	Mineralöl-erzeugnisse <sup>3)</sup>	Primär-energie-träger <sup>4)</sup>	Sekundär-energie-träger <sup>5)</sup>	Summe
<b>Primärenergiebilanz</b>								
Gewinnung im Inland .....	—	23,8	3 754,8	879,6	—	4 658,2	—	4 658,2
+ Einfuhr .....	489,4	—	341,9	5 596,5	1 566,5	6 306,2	1 688,2	7 994,4
+ Bestandsentnahmen .....	—	—	5,3	—	16,9	—	22,2	22,2
= Energieaufkommen im Inland .....	489,4	23,8	4 102,0	6 476,1	1 583,5	10 964,4	1 710,4	12 674,8
- Ausfuhr .....	49,4	—	568,1	366,2	321,0	709,8	594,9	1 304,7
- Hochseebunkerungen .....	—	—	—	—	109,8	—	109,8	109,8
- Bestandsaufstockungen .....	—	—	32,8	50,2	57,4	82,8	57,6	140,4
= Bruttoenergieverbrauch im Inland .....	440,0	23,8	3 501,2	6 059,7	1 095,3	10 171,9	948,1	11 119,9
<b>Umwandlungsbilanz</b>								
- Umwandlungseinsatz .....	426,6	198,8	3 656,0	4 763,3	371,8	8 635,4	781,1	9 416,5
davon in den Bereichen:								
Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser .....	426,6	78,8	2 177,7	555,2	232,1	3 140,2	330,2	3 470,4
Erzeugung und Verteilung von Gas .....	—	0,1	—	7,3	12,7	7,3	12,7	20,1
Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus .....	—	119,9	1 282,8	—	0,0	1 282,8	119,9	1 402,7
H. v. Mineralöl-erzeugnissen .....	—	—	—	4 200,8	126,9	4 200,8	126,9	4 327,8
H. v. Eisen und Stahl .....	—	—	195,5	—	—	4,2	191,3	195,5
+ Umwandlungsausstoß .....	1 520,8	394,3	964,4	—	4 159,7	—	7 039,1	7 039,1
davon in den Bereichen:								
Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser .....	1 520,8	—	—	—	—	—	1 520,8	1 520,8
Erzeugung und Verteilung von Gas .....	—	0,7	—	—	—	—	0,7	0,7
Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus .....	—	214,5	964,4	—	—	—	1 178,9	1 178,9
H. v. Mineralöl-erzeugnissen .....	—	—	—	—	4 159,7	—	4 159,7	4 159,7
H. v. Eisen und Stahl .....	—	179,0	—	—	—	—	179,0	179,0
- Energieverbrauch im Umwandlungsbereich .....	238,9	180,4	359,6	142,9	355,1	164,4	1 112,6	1 276,9
davon in den Bereichen:								
Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser .....	97,6	—	—	—	10,2	—	107,8	107,8
Erzeugung und Verteilung von Gas .....	0,4	—	0,1	—	3,5	0,1	3,9	3,9
Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus .....	57,4	3,0	13,0	20,9	4,9	35,7	63,5	99,2
H. v. Mineralöl-erzeugnissen .....	18,2	1,4	0,4	2,1	275,8	2,6	293,2	295,8
H. v. Eisen und Stahl .....	67,3	176,1	346,2	119,8	60,8	126,0	644,2	770,2
- Netzverluste .....	52,3	—	—	—	—	—	52,3	52,3
= Energieangebot im Inland nach Umwandlungsbilanz .....	1 243,0	38,8	450,0	1 153,5	4 528,1	1 372,1	6 041,3	7 413,4
<b>Endenergieverbrauch</b>								
- Nichtenergetischer Verbrauch .....	—	—	17,7	—	701,4	0,1	719,0	719,1
= Endenergieverbrauch .....	1 243,0	38,8	432,2	1 153,5	3 826,7	1 372,0	5 322,3	6 694,3
davon:								
Produktionsbereiche .....	872,1	38,8	265,7	753,2	2 136,1	945,5	3 120,4	4 065,9
Privater Verbrauch .....	370,9	—	166,5	400,3	1 690,6	426,5	2 201,9	2 628,3

H. v. = Herstellung von

<sup>1)</sup> Generatorgas, Kokereigas, Grubengas, Hochofengas, Klärgas — <sup>2)</sup> Einschl. Erdölgas. — <sup>3)</sup> Einschl. Flüssiggas und Raffineriegas. — <sup>4)</sup> Steinkohle, Braunkohle, Grubengas, Erdöl, Erdgas, Erdölgas, Kernbrennstoffe, Klärgas — <sup>5)</sup> Elektrizität, Dampf, Generatorgas, Briketts, Steinkohlenkoks, Kokereigas, Mineralöl-erzeugnisse, Hochofengas.

In der Umwandlungsbilanz werden Umwandlungseinsatz, Umwandlungsausstoß und Energieverbrauch der verschiedenen Umwandlungsbereiche, wie zum Beispiel Kraftwerke, Kokereien und Raffinerien, erfaßt. Die Verbuchung erfolgt nach dem Bruttoprinzip: Sekundärenergieträger, die einer weiteren Umwandlung unterliegen, werden erneut als Umwandlungseinsatz verbucht. So kann beispielsweise schweres Heizöl als Umwandlungsausstoß der Raffinerien und zugleich als Umwandlungseinsatz der Kraftwerke auftreten. Der Saldo der Umwandlungsbilanz ergibt sich aus dem Bruttoenergieangebot (= Bruttoenergieverbrauch der Primärenergiebilanz) und den Zu- und Abgängen an Energie in den Umwandlungsbereichen; er wird als Energieangebot im Inland nach Umwandlungsbilanz (= Energieverbrauch im Inland nach Umwandlungsbilanz) bezeichnet:

#### Energieträger 1980 insgesamt in Petajoule

Bruttoenergieangebot im Inland	11 120
- Umwandlungseinsatz (Primär- und Sekundärenergieträger)	9 417
+ Umwandlungsausstoß (Sekundärenergieträger)	7 039
- Verbrauch in der Energiegewinnung und in den Umwandlungsbereichen insgesamt (Primär- und Sekundärenergieträger)	1 277
- Fackel- und Leitungsverluste, Bewertungsdifferenzen (Primär- und Sekundärenergieträger)	52
<b>= Energieangebot im Inland nach Umwandlungsbilanz (Primär- und Sekundärenergieträger)</b>	<b>7 413</b>

Der dritte Teil der Energiebilanz weist den Endenergieverbrauch nach verbrauchenden Bereichen aus. Der Endenergieverbrauch insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung von statistischen Differenzen als Saldo zwischen dem Energieangebot im Inland nach Umwandlungsbilanz und dem nichtenergetischen Verbrauch von Primär- und Sekundärenergieträgern:

#### Energieträger 1980 insgesamt in Petajoule

Energieangebot im Inland nach Umwandlungsbilanz	7 413
- nichtenergetischer Verbrauch	719
± statistische Differenz	-
<b>= Endenergieverbrauch</b>	<b>6 694</b>

Zum Endenergieverbrauch zählt im wesentlichen nur der Einsatz von Energieträgern zur Erzeugung von Wärme, Kraft oder Licht, nicht jedoch auch der Einsatz zur Erzeugung anderer Energieträger (Umwandlungseinsatz) oder zur Gewinnung anderer Erzeugnisse (nichtenergetischer Verbrauch).

Wenn man die in der Energiebilanz enthaltenen Saldierungen auflöst und Doppelzählungen (Umwandlungseinsatz) in Kauf nimmt, so kann man dem gesamten Aufkommen die gesamte Verwendung von Energieträgern bilanzmäßig gegenüberstellen:

#### Aufkommen und Verwendung von Energieträgern 1980

Petajoule

Aufkommen	Verwendung
Gewinnung im Inland	Ausfuhr
Einfuhr	Bestandsaufstockungen
Bestandsentnahmen	Hochseebunkerungen
Umwandlungsausstoß	Umwandlungseinsatz
	Netzverluste
	Verbrauch im Umwandlungsbereich
	Nichtenergetischer Verbrauch
	Endenergieverbrauch
<b>Zusammen</b>	<b>Zusammen</b>
19 713	19 713

Die von der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen und vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften jährlich veröffentlichten Energiebilanzen werden sowohl in spezifischen Mengeneinheiten (Wattstunden, Tonnen, Kubikmeter) als auch in einheitlichen Steinkohleeinheiten (SKE) oder Rohöleinheiten (RÖE) (1 kg SKE = 0,7 RÖE = 29 308 KJ, KJ = Kilojoule) dargestellt. Im folgenden wird erläutert, wie unter Verwendung der Angaben in den Input-Output-Tabellen der Energieströme in Joule und DM eine Energiebilanz auch in Geldeinheiten aufgestellt werden kann.

### 3 Ableitung der Energiebilanzen aus den Input-Output-Tabellen der Energieströme

Die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980 enthalten konsistente Wert- und Mengenangaben über das Aufkommen und die Verwendung von Energie. Für die Umformung dieser Angaben in das Schema der Energiebilanz werden verschiedene konzeptbedingte Umrechnungen (z. B. Nettostellung der Gasverteilung) notwendig sowie eine tiefere Untergliederung des Nachweises der Energieverwendung nach dem Verwendungszweck von fünf auf 21 Energieträger. Die Arbeiten wurden dadurch erleichtert, daß bei der Aufstellung der Energiestromtabellen die Daten aus der Energiebilanz eine wichtige Berechnungsbasis darstellen und weitere tiefer gegliederte interne Unterlagen zur Verfügung standen. Zusätzlich wurden die Wertangaben der Input-Output-Tabellen der Energieströme auf die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmt, wodurch die Zuverlässigkeit der Berechnungsergebnisse erhöht werden konnte. Auf die Berechnungsgrundlagen und -methoden der Ermittlung des Aufkommens und der Verwendung der Energieträger 1980 ist in dem bereits zitierten Aufsatz<sup>8)</sup> über die Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980 ausführlich eingegangen worden, so daß sich die Erläuterungen in diesem Aufsatz über die Überleitung der Input-Output-Ergebnisse auf das Schema der Energiebilanz konzentrieren können. Hierzu werden im folgenden die wichtigsten konzeptionellen Unterschiede zwischen den Input-Output-Tabellen der Energieströme, der hier vorgestellten Energiebilanz in Mengen- und Werteinheiten sowie der Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft dargestellt. Dies ist notwendig, weil die Berechnungsergebnisse der Input-Output-Tabellen der Energieströme im Schema der Energiebilanz nicht vollständig mit den Ergebnissen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen vergleichbar sind.

Die Übersicht zeigt die unterschiedliche Gliederungstiefe bei der Darstellung von Energieträgern, -produzenten und -verbrauchern in den Input-Output-Tabellen und in den Energiebilanzen. Die im Vergleich zu der nach 58 Bereichen gegliederten Input-Output-Tabelle im Energiebereich tiefer (von 5 auf 21 Energieträger) gegliederte Input-Output-Tabelle der Energieströme ermöglicht auch in der in diesem Aufsatz vorgestellten Energiebilanz einen Nachweis von 21 Energieträgern. Im Ver-

<sup>8)</sup> Siehe Fußnote 6

Übersicht: Gliederungstiefe in den Input-Output-Tabellen und Energiebilanzen

Darstellungseinheit	Anzahl der Positionen		
	Input-Output-Rechnung		Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen
	Input-Output-Tabelle (58 Bereiche)	Input-Output-Tabelle der Energieströme und Energiebilanz	
Energieträger ...	5	21	33
Energieproduzenten	6	6	13
Energieverbraucher ...	59	59	36
dar. Verarbeitendes Gewerbe ...	32	32	21
Haushalte und Kleinverbraucher ...	18	18	1

gleich hierzu weist die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen 33 Energieträger aus, da einzelne Energieträger, wie zum Beispiel Braunkohle, tiefer untergliedert werden (Hartbraunkohle sowie Staub- und Trockenbraunkohle). Daneben werden auch nichtenergetische Produkte, wie zum Beispiel Teer, aufgeführt. In den Input-Output-Tabellen und der daraus abgeleiteten Energiebilanz werden sechs Energieproduzenten ausgewiesen, nämlich die Produktionsbereiche

- Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser,
- Erzeugung und Verteilung von Gas,
- Gewinnung von Kohle, Herstellung von Erzeugnissen des Kohlenbergbaus,
- Gewinnung von Erdöl, Erdgas,
- Herstellung von Mineralölerzeugnissen und
- Herstellung von Eisen und Stahl (einschl. Kuppelprodukt Hochofengas).

Primärenergieträger werden in den Bereichen Kohle, Erdöl und Erdgas gewonnen. In den anderen Bereichen wird Energie zu Sekundärenergieträgern umgewandelt. In der Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft werden die Erzeuger von Sekundärenergie durch 13 verschiedene Umwandlungsanlagen, wie zum Beispiel Kraftwerke, Kokereien, Raffinerien, Hochöfen und sonstige Energieerzeuger, dargestellt. Die Produzenten von Primärenergieträgern werden nicht gesondert ausgewiesen, sondern unter der Bezeichnung „Gewinnung im Inland“ als Sammelposition dargestellt. Somit ist der Ausweis der Energieproduzenten in der im Abschnitt 4 vorgestellten Energiebilanz nicht ganz so tief gegliedert wie in den Energiebilanzen der Arbeitsgemeinschaft. Die Abgrenzung der Produktionsbereiche in den Input-Output-Tabellen des Statistischen Bundesamtes nach streng fachlichen Gesichtspunkten (ein Produktionsbereich umfaßt homogene Produktionseinheiten, die ausschließlich und in ihrer Gesamtheit vollständig die Güter einer Gütergruppe produzieren) ermöglicht jedoch eine direkte Vergleichbarkeit der Angaben. So entspricht beispielsweise der Produktionsbereich „Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser“ den in den herkömmlichen Energiebilanzen aufgeführten Heiz- und Kraftwerkstypen.

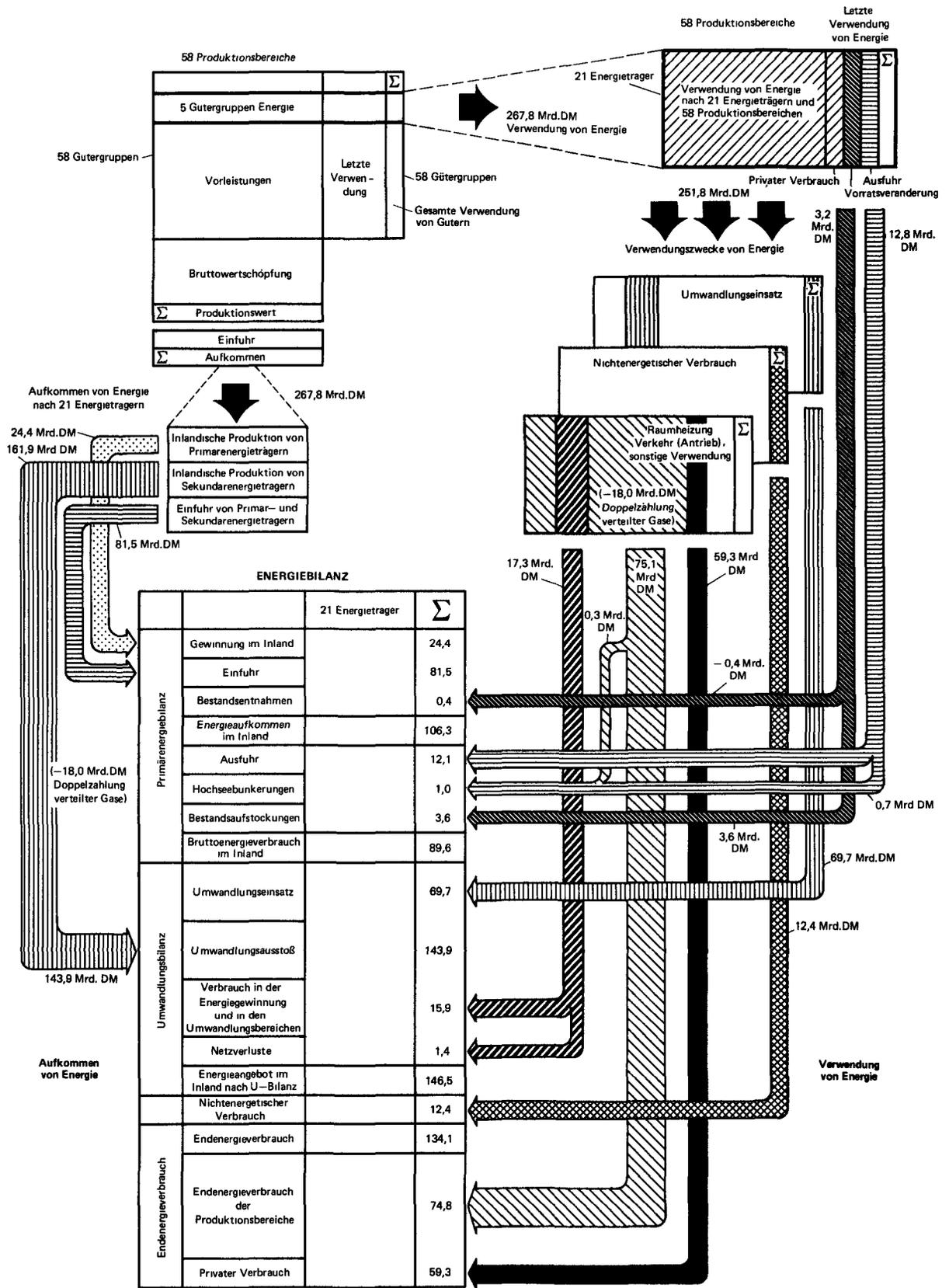
Für den Energieverbrauch liegen in den Input-Output-Tabellen und den abgeleiteten Energiebilanzen Angaben nach 58 Produktionsbereichen und für den Privaten Verbrauch vor. In der Energiebilanz der Arbeitsgemein-

schaft ist der Energieverbrauch nach nur 28 „Sektoren“, die teils institutionell und teilweise funktional abgegrenzt sind, gegliedert. Zusammen mit dem Verbrauch von sechs Anlagen zur Energieerzeugung, der Erdöl- und Erdgasgewinnung sowie „sonstigen Energieerzeugern“ ergeben sich insgesamt 36 Positionen zum Nachweis des Energieverbrauchs. Besonders zu erwähnen ist hierbei, daß die Position „Haushalte und Kleinverbraucher“ in der Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft mit Hilfe der Ergebnisse der Input-Output-Tabellen im Tabellenteil dieses Heftes als Verbrauch von 17 Produktionsbereichen (darunter Landwirtschaft, Bau, Handel, Gebietskörperschaften, Dienstleistungen) und dem Privaten Verbrauch (Energieverbrauch der privaten Haushalte) dargestellt wird. Grundsätzlich ist zu beachten, daß die nach funktionalen Kriterien abgegrenzten Produktionsbereiche der Input-Output-Rechnung nur mit Einschränkung mit den teils institutionell, teilweise aber auch funktional abgegrenzten Sektoren in der Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft vergleichbar sind.

Ziel der Berechnungen war es, die Ergebnisse der Input-Output-Tabellen der Energieströme auch möglichst nach den Konzepten der Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft darzustellen. Dies ist jedoch nur insofern geschehen, als es das Ausgangsmaterial zuließ oder der Nachweis sinnvoll erschien. Zu den konzeptionell bedingten Umrechnungen gehören im wesentlichen die Nettostellung der Gasverteilung und die getrennte Berechnung von Hochseebunkerungen. Außerdem war es notwendig, den Umwandlungseinsatz und den nichtenergetischen Verbrauch für alle 21 Energieträger zu ermitteln. Folgende konzeptionelle Unterschiede zwischen den Input-Output-Tabellen und der Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft wurden nicht ausgeschaltet: Der Außenhandel wird, wie es in der Input-Output-Rechnung üblich ist, nach dem Spezialhandelskonzept, in den herkömmlichen Energiebilanzen dagegen nach dem Generalhandelskonzept nachgewiesen. (Bezogen auf den Lagerverkehr in Freihafen und Zollager bedeutet dies, daß beispielsweise beim Generalhandel die Einfuhr von Energieträgern auf Lager bereits erfaßt wird, beim Spezialhandel jedoch erst, wenn diese Energieträger in den freien Verkehr gelangen.) Der Kraftstoffverbrauch wird nicht, wie in den herkömmlichen Energiebilanzen, als Sammelposition „Straßenverkehr“ dargestellt, sondern als Verbrauch der einzelnen Produktionsbereiche und der privaten Haushalte. Weitere Unterschiede zwischen den Ergebnissen im Tabellenteil dieses Heftes und denen in der Energiebilanz der Arbeitsgemeinschaft resultieren aus unterschiedlichen Ausgangsstatistiken und aus Abweichungen bei den Umrechnungsfaktoren von spezifischen Mengeneinheiten in Petajoule.

Schaubild 1 veranschaulicht in der Form eines Energieflußbildes den Rechengang, wie aus den Angaben der Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980 die Ergebnisse im Darstellungsschema der Energiebilanz abgeleitet wurden. Im oberen Teil der Darstellung wird gezeigt, daß aus der nach 58 Bereichen gegliederten Input-Output-Tabelle die im Energiebereich tiefer gegliederte (von 5 auf 21 Energieträger) Input-Output-Tabelle der Energieströme abgeleitet wird und daß der Einsatz der

INPUT-OUTPUT-TABELLEN DER ENERGIESTRÖME



Energieträger weiter nach Verwendungszwecken aufgeteilt wurde. Im unteren Teil des Schaubildes ist das Schema der Energiebilanz mit den bereits beschriebenen drei Hauptteilen (Primärenergiebilanz, Umwandlungsbilanz und Endenergieverbrauch) abgebildet. In der Kopfzeile der Energiebilanz werden gemäß den Angaben in den Input-Output-Tabellen der Energieströme 21 Energieträger unterschieden. Die Überleitung der Angaben aus den Input-Output-Tabellen der Energieströme in die Energiebilanz wird in dem Schaubild durch Energieflußlinien gekennzeichnet. Hierbei werden die Aufkommensströme von links und die Verwendungsströme von rechts an die Energiebilanz herangeführt. Die ausgewiesenen Energiemengen in Mrd. DM sollen einen Übergang von Tabelle 1 zu Tabelle 3 ermöglichen.

Das Aufkommen an Energieträgern umfaßt in den Input-Output-Tabellen der Energieströme das Aufkommen aus inländischer Produktion und aus der Einfuhr. Es setzt sich somit aus den Produktionswerten derjenigen

Produktionsbereiche, die an der Energiegewinnung oder Umwandlung beteiligt sind (Zeile 32 in Tabelle 1), und den eingeführten Energieträgern, die zu der jeweiligen Gütergruppe dieser Produktionsbereiche zählen (Zeile 33 in Tabelle 1), zusammen. Nach den Konzepten der Energiebilanz wird, wie bereits erläutert, das Energieaufkommen in verschiedenen Teilbilanzen verbucht, nämlich das Aufkommen an Primärenergieträgern aus inländischer Produktion in Höhe von 24 Mrd. DM (siehe Tabelle 3) als Gewinnung im Inland in der Primärenergiebilanz, das im Inland produzierte Aufkommen an Sekundärenergieträgern (144 Mrd. DM) als Umwandlungsausstoß in der Umwandlungsbilanz und die Einfuhr von Primär- und Sekundärenergieträgern (81 Mrd. DM) als Bestandteil der Primärenergiebilanz.

Über die Verwendung von Energieträgern stehen in den Input-Output-Tabellen der Energieströme Angaben für 58 verwendende Produktionsbereiche und drei Arten der letzten Verwendung (Privater Verbrauch, Vorratsverän-

Tabelle 3: Energiebilanz 1980  
Mill DM

Gegenstand der Nachweisung	Energieträger					Energieträger insgesamt		
	Elektrizität, Dampf, Kernbrennstoffe	Gas <sup>1)</sup>	Kohle, Koks	Erdöl, Erdgas <sup>2)</sup>	Mineralöl-erzeugnisse <sup>3)</sup>	Primär-energie-träger <sup>4)</sup>	Sekundär-energie-träger <sup>5)</sup>	Summe
Primärenergiebilanz								
Gewinnung im Inland .....	237	48	18 673	5 435	—	24 393	—	24 393
+ Einfuhr .....	1 938	—	1 405	52 845	25 260	54 978	26 470	81 448
+ Bestandsentnahmen .....	—	—	35	—	379	—	414	414
= Energieaufkommen im Inland .....	2 175	48	20 113	58 280	25 639	79 371	26 884	106 255
— Ausfuhr .....	1 195	—	3 692	3 030	4 181	4 865	7 233	12 098
— Hochseebunkerungen .....	—	—	—	—	986	—	986	986
— Bestandsaufstockungen .....	—	—	262	965	2 362	1 226	2 363	3 589
= Bruttoenergieverbrauch im Inland .....	980	48	16 159	54 285	18 110	73 280	16 302	89 582
Umwandlungsbilanz								
— Umwandlungseinsatz .....	828	1 365	18 545	45 001	3 981	62 601	7 119	69 720
davon in den Bereichen:								
Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser .....	828	636	9 988	1 345	2 172	11 981	2 988	14 969
Erzeugung und Verteilung von Gas .....	—	—	—	16	170	16	170	186
Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus .....	—	729	6 930	—	1	6 942	718	7 660
H. v. Mineralöl-erzeugnissen .....	—	—	—	43 640	1 638	43 640	1 638	45 278
H. v. Eisen und Stahl .....	—	—	1 627	—	—	22	1 605	1 627
+ Umwandlungsausstoß .....	51 210	2 830	8 376	—	81 420	—	143 836	143 836
davon in den Bereichen:								
Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser .....	51 210	—	—	—	—	—	51 210	51 210
Erzeugung und Verteilung von Gas .....	—	6	—	—	—	—	6	6
Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus .....	—	1 281	8 376	—	—	—	9 657	9 657
H. v. Mineralöl-erzeugnissen .....	—	—	—	—	81 420	—	81 420	81 420
H. v. Eisen und Stahl .....	—	1 543	—	—	—	—	1 543	1 543
— Energieverbrauch im Umwandlungsbereich .....	5 113	1 275	2 997	406	6 110	531	15 370	15 901
davon in den Bereichen:								
Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser .....	1 063	—	—	—	211	—	1 274	1 274
Erzeugung und Verteilung von Gas .....	18	—	24	—	105	24	123	147
Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus .....	1 396	6	68	51	82	121	1 482	1 603
H. v. Mineralöl-erzeugnissen .....	549	11	2	6	4 971	8	5 531	5 539
H. v. Eisen und Stahl .....	2 087	1 258	2 903	349	741	378	6 960	7 338
+ Netzverluste .....	1 400	—	—	—	—	—	1 400	1 400
= Energieangebot im Inland nach Umwandlungsbilanz .....	44 849	238	2 993	8 878	89 439	10 148	136 249	146 397
Endenergieverbrauch								
— Nichtenergetischer Verbrauch .....	—	—	148	—	12 242	—	12 390	12 390
= Endenergieverbrauch .....	44 849	238	2 845	8 878	77 197	10 148	123 859	134 007
davon:								
Produktionsbereiche .....	30 503	238	1 639	2 787	39 553	3 872	70 848	74 720
Privater Verbrauch .....	14 346	—	1 206	6 091	37 644	6 276	53 011	59 287

H. v. = Herstellung von

<sup>1)</sup> Generatorgas, Kokereigas, Grubengas, Hochofengas, Klärgas. — <sup>2)</sup> Einschl. Erdöl-gas. — <sup>3)</sup> Einschl. Flüssiggas und Raffineriegas. — <sup>4)</sup> Steinkohle, Braunkohle, Grubengas, Erdöl, Erdgas, Erdöl-gas, Kernbrennstoffe, Klärgas. — <sup>5)</sup> Elektrizität, Dampf, Generatorgas, Bri-ketts, Steinkohlenkoks, Kokereigas, Mineralöl-erzeugnisse, Hochofengas.

derung, Ausfuhr) zur Verfügung. Nach Verwendungszwecken werden Umwandlungseinsatz, nichtenergetischer Verbrauch, Verkehr (Antrieb), Raumheizung und sonstige Verwendung unterschieden. Damit lassen sich die übrigen Positionen der Energiebilanz — soweit es sich nicht um Summen oder Salden handelt — direkt aus den vorhandenen Angaben berechnen.

Die **Ausfuhr** von Energieträgern (12 Mrd. DM) wurde direkt aus der Input-Output-Tabelle der Energieströme in die hier dargestellte Primärenergiebilanz übernommen. Die Hochseebunkerungen von Heizöl, Dieselkraftstoff und Schmierstoffen setzen sich zusammen aus den Bunkerungen seegehender Schiffe ausländischer Flagge (ca. 700 Mill. DM), die in den Input-Output-Tabellen der Energieströme in die Ausfuhr einbezogen werden, und den Bunkerungen seegehender Schiffe deutscher Flagge (ca. 300 Mill. DM), die in den Input-Output-Tabellen der Energieströme im Verbrauch des Produktionsbereichs „Leistungen der Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen“ enthalten sind. Die Bunkerungen der Seeschiffe deutscher Flagge im Ausland sind in die Einfuhr einbezogen.

Die **Vorratsveränderung** von Energieträgern (insgesamt 3 Mrd. DM) kann in den Input-Output-Tabellen der Energieströme für einzelne Energieträger ein positives oder negatives Vorzeichen annehmen, je nachdem ob es sich um eine Vermehrung oder Verminderung der Vorratsbestände handelt. Deshalb wird eine positive Vorratsveränderung im Schema der Energiebilanz als Bestandsaufstockung und eine negative Vorratsveränderung als Bestandsentnahme verbucht.

Der **Umwandlungseinsatz** im Wert von 70 Mrd. DM wird in den Input-Output-Tabellen der Energieströme für die vorstehend genannten fünf energieerzeugenden Produktionsbereiche ausgewiesen und in dieser Gliederung direkt in die Energiebilanz übernommen. Der Verbrauch in den **Umwandlungsbereichen** im Wert von 16 Mrd. DM setzt sich aus den für Verkehr (Antrieb), Raumheizung oder sonstige Verwendung verbrauchten Energiemengen zusammen. Hierunter fallen auch die Netzverluste (ca. 1 Mrd. DM).

Der **nichtenergetische Verbrauch** im Wert von 12 Mrd. DM umfaßt hauptsächlich die Verwendung von Energieträgern als Rohstoff bei der Chemosynthese, als Schmiermittel oder für Straßenbeläge in den übrigen Produktionsbereichen. Für die zeilenweise Darstellung des nichtenergetischen Verbrauchs in der Energiebilanz wurden die detaillierten Angaben aus den Input-Output-Tabellen der Energieströme in der Aufteilung nach Energieträgern verwendet.

Die verbleibenden Energiemengen im Wert von insgesamt 134 Mrd. DM stehen für den **Endenergieverbrauch** zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um den Verbrauch von 53 Produktionsbereichen (75 Mrd. DM), die nicht an der Energieumwandlung beteiligt sind, sowie um den **Privaten Verbrauch** (59 Mrd. DM). Die in den Input-Output-Tabellen der Energieströme 1980 enthaltenen „Doppelzählungen“ im Zusammenhang mit der Verteilung von Gasen in Höhe von 18 Mrd. DM wurden ausgeschaltet, indem alle Gase direkt an die Endabnehmer verbucht

wurden, auch wenn sie tatsächlich von Gasversorgungsunternehmen, die selbst kein Gas gewinnen, bezogen wurden. Im Bereich „Erzeugung und Verteilung von Gas“ wird so nur noch eine vergleichsweise geringe Menge an eigenerzeugtem Gas nachgewiesen.

#### 4 Ergebnisse

Tabelle 2 zeigt die aus der Input-Output-Tabelle der Energieströme abgeleitete **Energiebilanz 1980** in Wärmeinheiten (Petajoule =  $10^{15}$  Joule) in stark aggregierter Form. Tabelle 3 bringt die gleichen Angaben in Mill. DM, bewertet zu Ab-Werk-Preisen. Entsprechende Energiebilanzen (in Mengen- und Wertseinheiten) mit einer ausführlichen Darstellung des Endenergieverbrauchs nach 53 Produktionsbereichen und einer Spaltengliederung nach 21 Energieträgern befinden sich im Tabellenteil auf S. 206\* ff. Die folgenden Ausführungen geben eine Zusammenfassung wichtiger Berechnungsergebnisse.

Das **Aufkommen** von Energieträgern betrug 1980 19 713 Petajoule oder 250 Mrd. DM und setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

##### Aufkommen an Energieträgern 1980 insgesamt

	Petajoule	Mill. DM
Gewinnung im Inland (Primärenergieträger) .....	4 658	24 393
Einfuhr .....	7 994	81 448
davon: Primärenergieträger .....	6 306	54 978
Sekundärenergieträger .....	1 688	26 470
Bestandsentnahmen (Sekundärenergieträger) ..	22	414
Umwandlungsausstoß (Sekundärenergieträger) .....	7 039	143 836
<b>Aufkommen insgesamt</b> .....	<b>19 713</b>	<b>250 091</b>
davon: Primärenergieträger .....	10 964	79 371
Sekundärenergieträger .....	8 749	170 720

Mengenmäßig stammten rund 40 % (7 944 Petajoule) des Energieaufkommens aus der Einfuhr, im Inland wurden 24 % (4 658 Petajoule) an Primärenergieträgern gewonnen und 36 % (7 039 Petajoule) erzeugt. Die Bestandsentnahmen in Höhe von 22 Petajoule sind unbedeutend. Die Zusammensetzung des wertmäßigen Aufkommens zeigt eine starke Verschiebung zugunsten der hochwertigen Sekundärenergieträger. 144 Mrd. DM oder gut 57 % des gesamten Aufkommens an Energie stammen aus dem Umwandlungsausstoß, 81 Mrd. DM (33 %) aus der Einfuhr, und 24 Mrd. DM (10 %) Primärenergieträger wurden im Inland gewonnen. Die Aufteilung des Aufkommens nach Primär- und Sekundärenergieträgern zeigt, daß dem mengenmäßig geringeren Teil an Sekundärenergieträgern (44 %) rund zwei Drittel (68 %) des gesamten wertmäßigen Aufkommens entsprechen. Ein Joule Sekundärenergie war 1980 im Durchschnitt zweieinhalbmal so teuer wie ein Joule Primärenergie.

Einen Überblick über die **Verwendung** von Energieträgern gibt die folgende Aufstellung:

##### Verwendung von Energieträgern 1980 insgesamt

	Petajoule	Mill. DM
Ausfuhr (ohne Hochseebunkerung) .....	1 305	12 098
Hochseebunkerung .....	140	986
Bestandsaufstockungen .....	110	3 589
Umwandlungseinsatz .....	9 417	69 720
Verbrauch im Umwandlungsbereich, Netzverluste ..	1 329	17 301
Nichtenergetischer Verbrauch .....	719	12 390

Endenergieverbrauch dar durch die Bereiche.	6 694	134 007
Land- und Forstwirtschaft	203	4 921
Chemie	584	8 127
Hoch- und Tiefbau	44	1 352
Groß- und Einzelhandel	289	8 103
Gebietskörperschaften	344	7 364
Privater Verbrauch	2 628	59 287
<b>Verwendung insgesamt</b>	<b>19 713</b>	<b>250 091</b>

Danach gingen 1980 9 417 Petajoule im Wert von rund 70 Mrd. DM in den Umwandlungseinsatz, und 6 694 Petajoule (134 Mrd. DM) wurden als Endenergie verbraucht, wobei mit 2 628 Petajoule oder 59 Mrd. DM ein großer Teil auf Private Haushalte entfiel. Weitere wichtige Endverbraucher von Energie waren zum Beispiel die chemische Industrie mit 584 Petajoule (8 Mrd. DM) und die Gebietskörperschaften mit 344 Petajoule (7 Mrd. DM).

Die U m w a n d l u n g von Energie führt mengenmäßig zu Verlusten (Einsatz 9 417 Petajoule, Ausstoß 7 039 Petajoule). Daß dabei jedoch sehr hochwertige Energieträger erzeugt werden, machen die Angaben in DM deutlich, es verdoppelt sich nämlich der Wert der eingesetzten Energieträger (1980: Einsatz 70 Mrd. DM, Ausstoß 144 Mrd. DM).

#### Umwandlung von Energieträgern 1980 insgesamt

	Petajoule	Mill. DM
Umwandlungseinsatz	9 417	69 720
dar.: Kohle	3 656	18 545
Erdöl	4 201	43 640
Umwandlungsausstoß	7 039	143 836
dar.: Elektrizität	1 328	49 061
Koks	830	7 310
Mineralölzeugnisse	4 160	81 420

Als Umwandlungseinsatz sind Kohle und Erdöl die wichtigsten Energieträger. Aus ihnen werden im wesentlichen Elektrizität und Mineralölzeugnisse erzeugt.

Schaubild 2 bildet die Aufkommens- oder Verwendungsseite der Energiebilanz ab. Maßgebend für die starken Unterschiede zwischen den mengen- und wertmäßigen Aufkommens- und Verwendungsanteilen sind die — bezogen auf ihren Heizwert — relativ preiswerten Primärenergieträger gegenüber den relativ teuren Sekundärenergieträgern aus dem Umwandlungsausstoß.

Neben der Betrachtung von Aufkommen und Verwendung von Energieträgern insgesamt, lassen sich — wie die folgende Aufstellung beispielhaft für Dieselkraftstoff zeigt — auch Energiebilanzen für einzelne Energieträger aus dem Energiebilanzschema ableiten:

#### Aufkommen und Verwendung von Dieselkraftstoff 1980

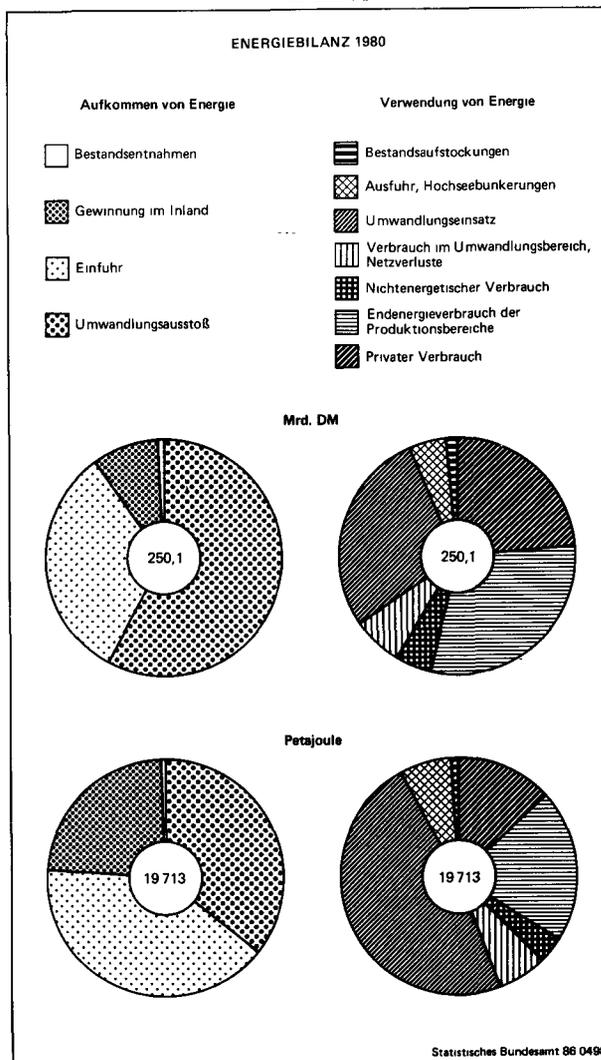
Mill. DM

Aufkommen	Verwendung
Gewinnung im Inland	Ausfuhr
Einfuhr	Bestandsaufstockungen
Bestandsentnahmen	Hochseebunkerungen
Umwandlungsausstoß	Umwandlungseinsatz
	Verbrauch im Umwandlungsbereich
	Nichtenergetischer Verbrauch
	Endenergieverbrauch
	darunter:
	Land- und Forstwirtschaft
	Chemie
	Hoch- und Tiefbau
	Groß- und Einzelhandel
	Gebietskörperschaften
	Privater Verbrauch
<b>Zusammen</b>	<b>Zusammen</b>

16 217

16 217

Schaubild 2



Wie die Energiebilanz für Dieselkraftstoff in Mill. DM zeigt — eine vergleichbare Mengenbilanz läßt sich aus der Energiebilanz 1980 in Petajoule im Tabellenteil S. 206\* ff. ableiten — wurde 1980 von den Raffinerien Dieselkraftstoff im Wert von 13 Mrd. DM erzeugt. Das restliche Aufkommen von Dieselkraftstoff in Höhe von 3 Mrd. DM stammt aus der Einfuhr. Dieselkraftstoff wird überwiegend im Straßenverkehr verwendet oder in der Schifffahrt eingesetzt. Starke Verbraucher sind u. a. die Traktoren und Erntemaschinen der Landwirtschaft mit 1,6 Mrd. DM und die Lastkraftwagen des Groß- und Einzelhandels mit 1,9 Mrd. DM (Angaben einschl. Dieselpersonenkraftwagen). Die Privaten Haushalte haben 1980 etwa 1 Mrd. DM für Dieselkraftstoff ausgegeben.

Diese wenigen Beispiele verdeutlichen, daß man durch eine Kombination der Angaben in den herkömmlichen Energiebilanzen mit vergleichbaren Angaben in Input-Output-Tabellen wichtige neue Erkenntnisse, insbesondere über den Endenergieverbrauch, gewinnen kann und daß ein Nachweis in Mengen- und in Werteinheiten bedeutsame zusätzliche Informationen liefert.

Dr. Hans-Dieter Hippmann

# Jahresabschlüsse 1984 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien sind nach dem Aktiengesetz verpflichtet, jährlich ihren Jahresabschluß offenzulegen (im Bundesanzeiger bekanntzumachen und beim Handelsregister zu hinterlegen). Die veröffentlichten Angaben werden in der Bilanzstatistik ausgewertet. In die Darstellung werden nur die Jahresabschlüsse derjenigen Gesellschaften einbezogen, von denen auch ein vergleichbarer Abschluß für das Vorjahr vorliegt. Gründe für das Fehlen vergleichbarer Abschlüsse sind beispielsweise die Gründung, die Verschmelzung oder die Auflösung eines Unternehmens, die verspätete Veröffentlichung des Jahresabschlusses oder die Änderung des Bilanzstichtags. Die Beschränkung auf die Aufbereitung vergleichbarer Abschlüsse ermöglicht es, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ohne Beeinträchtigung durch einen Wechsel im Kreis der einbezogenen Gesellschaften nachzuweisen. Der Jahresabschluß eines Unternehmens wird bei der Aufbereitung dem Kalenderjahr zugeordnet, in dem das Geschäftsjahr des Unternehmens endet. Die Ergebnisse der Bilanzstatistik werden jährlich in ausführlicher Form veröffentlicht<sup>1)</sup>. Dabei werden die Angaben für Kommanditgesellschaften auf Aktien mit denjenigen für Aktiengesellschaften zusammengefaßt.

Der vorliegende Aufsatz enthält Vorausergebnisse für 1984<sup>2)</sup> für den Bereich des Produzierenden Gewerbes (Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe). Grundlage der Ergebnisse sind die Angaben in 737 Jahresabschlüssen, die bis Ende Oktober 1985 veröffentlicht wurden. Damit konnten 87 % aller Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes mit ihren Jahresabschlüssen in die statistische Aufbereitung einbezogen werden. Die erfaßten Gesellschaften verfügten über 96 % des Grundkapitals aller Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes. Ihre Gesamtleistung im Jahr 1984 (rund 679 Mrd. DM) erreichte rund 35 % des in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angegebenen Produktionswertes des Produzierenden Gewerbes.

<sup>1)</sup> Fachserie 2, Unternehmen und Arbeitsstätten, Reihe 2.1, Abschlüsse der Aktiengesellschaften. Das Heft 1983 ist in Vorbereitung. Das Heft 1982 erscheint voraussichtlich im Juli 1986. Es enthält zum ersten Mal Ergebnisse aus der Auswertung der Jahresabschlüsse und der Konzernabschlüsse von Unternehmen, für die das Publizitätsgesetz gilt. Diese Ergebnisse wurden bisher jährlich in dieser Zeitschrift veröffentlicht.

<sup>2)</sup> Es ist beabsichtigt, diese Vorausergebnisse, die jährlich in dieser Zeitschrift mitgeteilt werden, im Rahmen der Fachserie 2, Reihe 2.1, Abschlüsse der Aktiengesellschaften, als *Vorbereicht* zu veröffentlichen, und zwar in tieferer Gliederung (alle Posten des Jahresabschlusses), als es in dieser Zeitschrift üblich ist

## Bilanzen

Die Bilanzsumme wird neben den Umsatzerlösen und der Zahl der Beschäftigten häufig zur Kennzeichnung der Größe von Unternehmen herangezogen, u. a. im Bilanzrichtlinien-Gesetz vom 19. Dezember 1985 und im Publizitätsgesetz vom 15. August 1969. Sie stellt den Wert der einem Unternehmen insgesamt gehörenden Vermögensgegenstände (Sachen und Rechte) dar. Die hier einbezogenen Aktiengesellschaften hatten 1984 eine Bilanzsumme (bereinigt um die Wertberichtigungen, die ausstehenden Einlagen auf das Grundkapital und den Buchwert der eigenen Aktien) von 514,8 Mrd. DM (siehe Tabelle 1); das waren 4,6 % mehr als 1983. Diese Erhöhung lag geringfügig über derjenigen im Jahr 1983 (+ 3,8 %). Einige der im Tabellenteil (siehe S. 188\* ff.) nachgewiesenen Wirtschaftszweige verzeichneten einen weit stärkeren Anstieg der Bilanzsumme, so die Papier- und Pappeverarbeitung (+ 14,0 %), die Feinmechanik, Optik, Uhrenherstellung (+ 12,8 %), die Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen (+ 11,5 %) sowie die Elektrotechnik (+ 10,9 %); nur der Schiffbau (— 33,7 %) zeigte einen nennenswerten Rückgang der Bilanzsumme.

Tabelle 1: Vermögens- und Kapitalaufbau  
von 737 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

Bilanzposten	1983		1984		1984 gegenüber 1983
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
<b>Aktiva</b>					
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte <sup>1)</sup> . . . . .	147 365	30,0	145 526	28,3	— 1,2
Finanzanlagen <sup>1)</sup> . . . . .	64 914	13,2	70 173	13,6	8,1
Anlagevermögen zusammen . . . . .	212 280	43,2	215 699	41,9	1,6
Vorräte . . . . .	108 270	22,0	105 325	20,5	— 2,7
Forderungen <sup>2)</sup> . . . . .	126 748	25,8	139 359	27,1	10,0
Flüssige Mittel . . . . .	42 130	8,6	50 831	9,9	20,7
Umlaufvermögen zusammen . . . . .	277 148	56,3	295 515	57,4	6,6
Sonstige Aktiva . . . . .	682	0,1	804	0,2	17,9
Bilanzverlust . . . . .	1 825	0,4	2 775	0,5	52,1
<b>Bilanzsumme . . . . .</b>	<b>491 935</b>	<b>100</b>	<b>514 793</b>	<b>100</b>	<b>4,6</b>
<b>Passiva</b>					
Grundkapital <sup>3)</sup> . . . . .	64 980	13,2	66 832	13,0	2,8
Rücklagen . . . . .	64 567	13,1	70 754	13,7	9,6
Eigenkapital zusammen . . . . .	129 548	26,3	137 585	26,7	6,2
Steuerbegünstigte Rücklagen <sup>4)</sup> . . . . .	9 361	1,9	9 323	1,8	— 0,4
Ertragszuschüsse . . . . .	10 298	2,1	10 678	2,1	3,7
Posten mit Rücklageanteil zusammen . . . . .	19 659	4,0	20 000	3,9	1,7
Pensionsrückstellungen . . . . .	68 398	13,9	75 678	14,7	10,6
Alle übrigen Rückstellungen . . . . .	62 690	12,7	73 068	14,2	16,6
Sozialverbindlichkeiten . . . . .	3 629	0,7	2 707	0,5	— 25,4
Langfristige Verbindlichkeiten . . . . .	43 644	8,9	40 599	7,9	— 7,0
Alle übrigen Verbindlichkeiten . . . . .	157 138	31,9	157 138	30,5	0,0
Fremdkapital zusammen . . . . .	335 499	68,2	349 190	67,8	4,1
Sonstige Passiva . . . . .	587	0,1	442	0,1	— 24,8
Bilanzgewinn . . . . .	6 642	1,4	7 576	1,5	14,1

<sup>1)</sup> Buchwert nach Abzug der Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. — <sup>2)</sup> Buchwert nach Abzug der Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen. — <sup>3)</sup> Nominalbetrag abzüglich der ausstehenden Einlagen und des Buchwertes der eigenen Aktien. — <sup>4)</sup> Einschließlich Sonderwertberichtigungen

Das Anlagevermögen belief sich Ende 1984 zum Buchwert auf 215,7 Mrd. DM oder 41,9 % der Bilanzsumme. Die Zunahme gegenüber dem Stand Ende 1983 war mit 1,6 % niedriger als bei der Bilanzsumme (+ 4,6 %). Das Anlagevermögen bestand zu rund 33 % aus Finanzan-

lagen sowie zu rund 67 % aus Sachanlagen und immateriellen Anlagewerten. Die folgende Aufstellung zeigt die Unterteilung der Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte und deren Veränderung gegenüber dem Vorjahr:

#### Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte 1984

Anlageart	Anteil am Bestand Ende 1984	Veränderung des Bestands gegenüber 1983 in %
Grundstücke und Gebäude	30,4	+ 1,0
Maschinen und maschinelle Anlagen	51,0	- 4,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8,9	+ 0,9
Anlagen in Bau und Anzahlungen auf Anlagen	9,0	+ 12,4
Konzessionen u. ä.	0,7	- 3,3
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>- 1,2</b>

Auf Maschinen und maschinelle Anlagen (Arbeitsmaschinen, Kraftmaschinen; chemische Anlagen, Hochöfen, Transportanlagen, Rohrleitungen usw.) entfiel mehr als die Hälfte der Sachanlagen insgesamt. Ihr Bestand 1984 lag jedoch unter dem Bestand Ende 1983. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Unternehmen bei dieser Anlageart 1984 um ein Fünftel weniger investiert hatten als 1983. Die Entwicklung der Sachanlagen nach Anlagearten von Anfang 1983 bis Ende 1984 wird in Tabelle 2 gezeigt. Dabei werden die Bestandsveränderungen getrennt nach Reinzugängen (Saldo aus Zugängen von Stellen außerhalb des Unternehmens und aus Umbuchungen zwischen Posten der Sachanlagen), Abgängen (zum Restbuchwert), Berichtigungen und Abschreibungen nachgewiesen. Der Umfang der Investitionstätigkeit der Unternehmen zeigt sich in der Höhe der Reinzugänge. Diese waren im Jahr 1984 bei den Sachanlagen insgesamt um 3,1 % niedriger als 1983. Ein besonders starker Rückgang war — wie die folgende Übersicht zeigt — u. a. bei Maschinen und maschinellen Anlagen (— 20,3 %) festzustellen:

#### Reinzugang 1984

Anlageart	Anteil	Veränderung gegenüber 1983 in %
Grundstücke und Gebäude	15,5	+ 2,8
Maschinen und maschinelle Anlagen	53,6	- 20,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	22,5	+ 5,3
Anlagen in Bau und Anzahlungen auf Anlagen	7,6	x
Konzessionen u. ä.	0,8	- 28,6
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>- 3,1</b>

Der Reinzugang im Jahr 1984 betraf zu etwa 16 % Grundstücke und Gebäude und zu rund 76 % bewegliche Sachanlagen (Maschinen und maschinelle Anlagen, Betriebs-

und Geschäftsausstattung). Ein weiterer Teil des Reinzugangs (knapp 8 %) entfiel auf Anlagen in Bau und auf Anzahlungen auf Anlagen. Die Abschreibungen waren 1984 mit 32,7 Mrd. DM um 5,8 % höher als 1983. Bezogen auf den Anfangsbestand und den Reinzugang zusammen machten sie 1984 18,2 % aus (1983: 17,3 %). Bei der Analyse dieser Angaben ist zu beachten, daß der Bestand an Sachanlagen, der Reinzugang und die Abschreibungen das in den Unternehmen insgesamt eingesetzte Sachanlagevermögen nicht vollständig nachweisen. Anlagegegenstände, die von den Unternehmen auf der Grundlage von Leasingverträgen genutzt werden, erscheinen in der Regel beim Leasinggeber und nicht beim Leasingnehmer im Jahresabschluß. Sie führen beim Leasingnehmer nicht zu Abschreibungen, sondern zu Aufwendungen für Mieten und Pachten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen Aufwendungen enthalten sind.

Die Finanzanlagen beliefen sich Ende 1984 auf 70,2 Mrd. DM (1983: 64,9 Mrd. DM). Sie stiegen gegenüber 1983 um 5,3 Mrd. DM oder 8,1 %. Finanzanlagen sind Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren, Beteiligungen und andere Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dem Unternehmen dauernd zu dienen. Wertpapiere, die nur vorübergehend im Unternehmen bleiben sollen, werden unter dem Umlaufvermögen ausgewiesen.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich 1984 um 6,6 % auf 295,5 Mrd. DM (siehe Tabelle 1). Gleichzeitig stieg sein Anteil an der Bilanzsumme auf 57,4 % (1983: 56,3 %). Vom Gesamtbetrag des Umlaufvermögens entfielen auf Vorräte 35,6 %, auf Forderungen 47,2 % und auf Flüssige Mittel 17,2 %.

Die Vorräte zeigten per saldo eine Verringerung um 2,7 % gegenüber 1983. In dem Saldo sind jedoch Erhöhungen oder Verminderungen von Unternehmen zu Unternehmen bzw. von Wirtschaftszweig zu Wirtschaftszweig gegeneinander aufgerechnet. In den Vorräten sind nicht nur fremdbezogene Erzeugnisse (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelswaren), sondern zum überwiegenden Teil Erzeugnisse aus eigener Herstellung (unfertige und fertige Erzeugnisse) enthalten. Die folgende Übersicht zeigt, daß — obwohl diese Bestände gegenüber 1983 verringert werden konnten — Ende 1984 fast drei Viertel der Vorräte unfertige und fertige Erzeugnisse aus eigener Herstellung waren:

Tabelle 2: Entwicklung der Sachanlagen<sup>1)</sup> bei 737 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

Mill. DM

Anlageart	Bestand Ende 1982	Reinzugang <sup>2)</sup>	im Geschäftsjahr 1983				Bestand Ende 1983	Reinzugang <sup>2)</sup>	im Geschäftsjahr 1984				Bestand Ende 1984
			Abgang	Berichtigung	Abschreibung	Abgang			Berichtigung	Abschreibung			
Grundstücke mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	36 705	4 164	865	1 299	3 359	37 944	4 339	777	215	3 473	38 247		
Grundstücke mit Wohnbauten	1 216	84	62	18	61	1 194	125	55	16	63	1 217		
Grundstücke ohne Bauten	2 890	376	109	31	93	3 085	420	100	19	152	3 281		
Bauten auf fremden Grundstücken	1 448	290	80	103	239	1 522	170	16	10	240	1 447		
<b>Grundstücke und Gebäude</b>	<b>42 258</b>	<b>4 914</b>	<b>1 116</b>	<b>1 451</b>	<b>3 752</b>	<b>43 756</b>	<b>5 053</b>	<b>948</b>	<b>259</b>	<b>3 928</b>	<b>44 192</b>		
Maschinen und maschinelle Anlagen	75 884	21 863	2 099	2 059	19 687	78 020	17 420	675	- 42	20 506	74 217		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12 786	6 950	431	168	6 588	12 865	7 319	240	72	7 035	12 981		
Anlagen in Bau und Anzahlungen auf Anlagen	13 502	- 528	455	- 262	604	11 652	2 481	105	8	940	13 096		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen u. ä.	971	346	13	8	241	1 072	247	15	2	268	1 039		
<b>Insgesamt</b>	<b>145 381</b>	<b>33 546</b>	<b>4 113</b>	<b>3 424</b>	<b>30 872</b>	<b>147 365</b>	<b>32 521</b>	<b>1 983</b>	<b>300</b>	<b>32 677</b>	<b>145 526</b>		

<sup>1)</sup> Einschl. immaterieller Anlagewerte. — <sup>2)</sup> Saldo aus Zugang und Umbuchungen.

### Vorratsbestände Ende 1984

	Mrd DM	Anteil	Veränderung des Bestands gegenüber 1983 in %
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	27,2	25,8	+ 5,0
Unfertige Erzeugnisse	43,2	41,0	- 6,2
Fertige Erzeugnisse	34,3	32,6	- 3,9
Vermietete Erzeugnisse	0,7	0,7	+ 0,5
Insgesamt	105,3	100	- 2,7

Die Vorratsveränderungen nach Wirtschaftszweigen geben nicht nur branchentypische Gegebenheiten, sondern auch Unterschiede in den Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftslage auf bestimmte Wirtschaftszweige wieder. Die im Tabellenteil (auf S. 188\* ff.) nachgewiesenen Wirtschaftszweige zeigten zum Teil starke Erhöhungen der Vorräte, so die Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen (+ 27,7 %), die Papier- und Pappverarbeitung (+ 25,4 %) sowie die Feinmechanik, Optik und Uhrenherstellung (+ 17,6 %), andererseits aber auch beachtliche Rückgänge der Vorräte, wie zum Beispiel der Maschinenbau (- 9,1 %), der Steinkohlenbergbau (- 34,1 %) und der Schiffbau (- 61,8 %).

Vom Umlaufvermögen entfielen 1984 auf Forderungen 139,4 Mrd. DM. Das bedeutete einen Anteil an der Bilanzsumme von 27,1 %. Im Vergleich zu 1983 stiegen die Forderungen um 10,0 %. Unter den Forderungen werden hier die geleisteten Anzahlungen, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die Forderungen an verbundene Unternehmen, die Forderungen aus Krediten an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie die sonstigen Vermögensgegenstände zusammengefaßt und um die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen bereinigt. Die deutliche Erhöhung bei den Forderungen gegenüber 1983 (+ 10,0 %) ist im wesentlichen auf einen kräftigen Anstieg bei den Forderungen an verbundene Unternehmen (+ 21,5 %) zurückzuführen. Dieser Posten hatte 1984 am Gesamtbetrag der Forderungen einen Anteil von knapp zwei Fünfteln.

Die Flüssigen Mittel erhöhten sich 1984 um 20,7 % auf 50,8 Mrd. DM. Ihr Anteil an der Bilanzsumme war mit 9,9 % höher als 1983 (8,6 %). Ihre Zusammensetzung und ihre Veränderungen gegenüber 1983 sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

### Flüssige Mittel Ende 1984

	Mrd DM	Anteil	Veränderung des Bestands gegenüber 1983 in %
Barmittel	0,3	0,5	+ 13,6
Wechselforderungen	1,5	3,0	- 4,2
Schecks	0,2	0,3	- 27,3
Guthaben bei Kreditinstituten	21,7	42,8	+ 20,1
Wertpapiere des Umlaufvermögens	27,1	53,4	+ 23,5
Insgesamt	50,8	100	+ 20,7

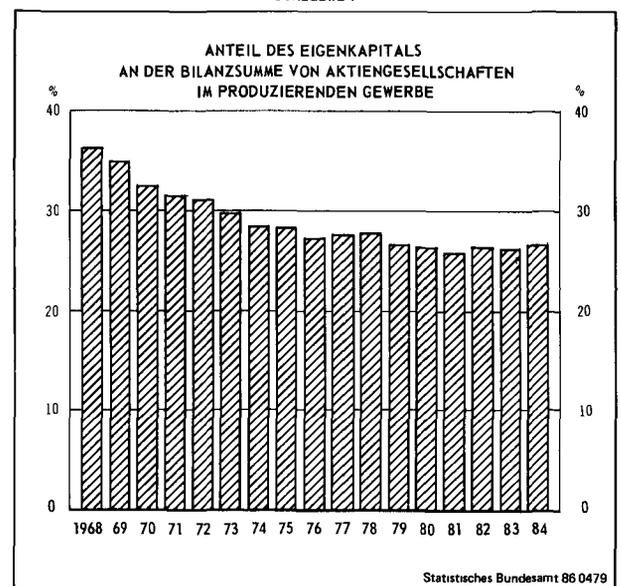
Mehr als die Hälfte der Flüssigen Mittel war — wie schon 1983 — in Wertpapieren des Umlaufvermögens angelegt. Im Laufe des Jahres 1984 war dieser Posten im Vergleich zu den übrigen Flüssigen Mitteln überproportional verstärkt worden; er nahm um über 5 Mrd. DM (+ 23,5 %) zu.

Die Passivseite der Bilanz (siehe Tabelle 1) setzt sich im wesentlichen aus dem Eigenkapital (Ende 1984: 26,7 % der Bilanzsumme) und dem Fremdkapital (67,8 % der Bi-

lanzsumme) zusammen. Daneben entfällt ein nicht unwesentlicher Teil der Passivseite auf die Sonderposten mit Rücklageanteil (3,9 % der Bilanzsumme). Diese Posten enthalten sowohl Eigenkapitalteile (nämlich Rücklageanteile) als auch Fremdkapitalteile (Rückstellungsanteile). Zu den Sonderposten mit Rücklageanteil gehören steuerbegünstigte Rücklagen, die im Gegensatz zu den anderen offenen Rücklagen erst bei ihrer Auflösung versteuert werden, und Sonderwertberichtigungen zum Zwecke der Steuerstundung, ferner bei Versorgungsunternehmen empfangene Ertragszuschüsse, die im Interesse einer gleichmäßigen Ertragsentwicklung, im allgemeinen auf zwanzig Jahre verteilt, über die Umsatzerlöse aufgelöst werden.

Zum Eigenkapital zählen in dieser Darstellung nur das Grundkapital (nach Abzug der ausstehenden Einlagen auf das Grundkapital und des Buchwertes der eigenen

Schaubild 1



Aktien) und die Rücklagen. Die Sonderposten mit Rücklageanteil müßten zwar zu einem Teil ebenfalls zum Eigenkapital gerechnet werden. Aufgrund der verfügbaren Informationen aus den veröffentlichten Jahresabschlüssen ist es aber nicht möglich, den darin enthaltenen Eigenkapitalanteil zu ermitteln. In Tabelle 3 ist der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme bei den in die Bilanzstatistik einbezogenen Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes für die Zeit von 1968 an dargestellt. Strenggenommen sind nur die Angaben für ein Berichtsjahr mit denjenigen für das dazugehörige Vorjahr vergleichbar, weil die in die statistische Auswertung einbezogenen Gesellschaften von Jahr zu Jahr wechseln. Trotzdem läßt sich aus den Angaben für die weiter zurückliegenden Jahre deutlich eine rückläufige Tendenz der Ausstattung der Unternehmen mit Eigenmitteln erkennen. Diese Entwicklung ist 1982 abgebrochen, die letzten drei Jahre zeigen eine positive Entwicklung der Eigenkapitalquote (siehe auch Schaubild 1). Ende 1984 betrug das Eigenkapital bei den Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes insgesamt 137,6 Mrd. DM oder 26,7 % der Bilanzsumme (Ende 1981: 25,7 %).

Tabelle 3: Eigenkapitalquote von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes<sup>1)</sup>

Jahr	Einbezogene Gesellschaften	Eigenkapitalquote <sup>2)</sup>		
		Vorjahr	Berichtsjahr	Berichtsjahr gegenüber Vorjahr
		%		
	Anzahl			
1968	1 156	36,2	36,2	± 0,0
1969	1 106	36,0	34,7	- 3,6
1970	1 062	34,0	32,3	- 5,0
1971	1 016	32,2	31,5	- 2,2
1972	950	31,7	31,0	- 2,2
1973	951	30,8	29,8	- 3,2
1974	929	29,7	28,4	- 4,4
1975	905	28,4	28,2	- 0,7
1976	883	28,1	27,2	- 3,2
1977	873	27,7	27,5	- 0,7
1978	859	27,7	27,8	+ 0,4
1979	842	27,8	26,8	- 3,6
1980	822	26,9	26,3	- 2,2
1981	825	26,3	25,7	- 2,3
1982	745	25,8	26,2	+ 1,6
1983	739	26,0	26,1	+ 0,4
1984	737	26,3	26,7	+ 1,5

<sup>1)</sup> Angaben für 1968 bis 1981 nach den Grundzahlen aus der Fachserie 2, Reihe 2.1. — <sup>2)</sup> Anteil des Eigenkapitals (Grundkapital und Rücklagen nach Abzug der ausstehenden Einlagen auf das Grundkapital und des Buchwertes der eigenen Aktien) an der Bilanzsumme (nach Abzug der Wertberichtigungen, der ausstehenden Einlagen auf das Grundkapital und des Buchwertes der eigenen Aktien).

Das Fremdkapital besteht aus Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Sein Anstieg gegenüber 1983 (+ 4,1 %) war etwas geringer als die Zunahme der Bilanzsumme (+ 4,6 %). Deshalb ging sein Anteil an der Bilanzsumme von 68,2 % im Jahr 1983 auf 67,8 % zurück. Ende 1984 erreichte das Fremdkapital 349,2 Mrd. DM. Von diesem Betrag waren rund 43 % Rückstellungen und rund 57 % Verbindlichkeiten. Unter den Rückstellungen wiederum haben die Pensionsrückstellungen als Kapital, das im Unternehmen gebildet wurde, eine besondere Bedeutung. Wegen ihres langfristigen Charakters und ihres verhältnismäßig starken Anstiegs in den letzten Jahren trugen sie wesentlich zur Finanzierung der Gesellschaften bei<sup>3)</sup>. Im Jahr 1984 wurden die Pensionsrückstellungen erneut verstärkt, nämlich um 10,6 % auf 75,7 Mrd. DM; allerdings stiegen — wie bereits im Vorjahr — die anderen Rückstellungen deutlich stärker (+ 16,6 %). Andererseits wurden die Verbindlichkeiten insgesamt um 1,9 % reduziert.

## Finanzierung

Nach einer Regel für die Bilanzanalyse sollen Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zusammen wenigstens so hoch sein wie das Anlagevermögen. Für die Gesamtheit der hier einbezogenen Aktiengesellschaften stand dem Anlagevermögen in Höhe von 215,7 Mrd. DM im Jahr 1984 langfristiges Kapital (Eigenkapital, Posten mit Rücklageanteil, langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen) im Gesamtbetrag von 276,6 Mrd. DM gegenüber. Daraus ergibt sich eine Anlagendeckung von 128 % (1983: 125 %). Eine weitere Regel besagt, daß das Umlaufvermögen (1984: 295,5 Mrd. DM) wenigstens so hoch sein soll wie die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen zusammen (230,2 Mrd. DM). Für die Gesamtheit der erfaßten

<sup>3)</sup> Siehe hierzu Brettinger, F.-K.: „Jahresabschlüsse 1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 3/1984, S. 230 ff.

Gesellschaften betrug dieser Deckungsgrad 128 % (1983: 126 %). Es ist jedoch zu beachten, daß es sich hierbei um eine Durchschnittsbetrachtung handelt. Bezogen auf ein einzelnes Unternehmen oder einen Wirtschaftszweig können die erwähnten Regeln — abweichend vom Ergebnis für die Gesamtheit der Gesellschaften — erfüllt oder durchbrochen sein. Als Ergänzung zu den Angaben über die Deckung des Anlagevermögens und über die Sicherung des kurzfristigen Fremdkapitals dienen die Ergebnisse einer Finanzierungsrechnung (siehe Tabelle 4). Aus dieser Rechnung ist ersichtlich, wie hoch die im Berichtsjahr verfügbaren langfristigen Mittel waren und in welchem Umfang mit ihnen langfristige Vorhaben finanziert werden konnten. Der größte Teil der dargestellten Angaben wurde je Unternehmen als positive oder negative Veränderung von Bestandsgrößen am Ende des Berichtsjahres gegenüber dem Ende des Vorjahres (Posten der Bilanz) ermittelt; die übrigen Angaben konnten den Jahresabschlüssen unmittelbar als Stromgrößen entnommen werden<sup>4)</sup>.

Tabelle 4: Herkunft und Verwendung langfristiger Finanzierungsmittel bei Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

Bilanzposten	1984 (737 Gesellschaften)		1983 (739 Gesellschaften)
	Mill. DM	in % der Mittelverwendung	
Zugang bei			
Rücklagen	6 768	13,8	11,4
abzüglich Agio	- 1 668	- 3,4	- 2,8
Sonderposten mit Rücklageanteil <sup>1)</sup>	1 359	2,8	1,5
langfristigen Rückstellungen <sup>2)</sup> und Sozialverbindlichkeiten	10 652	21,7	16,6
Im Unternehmen gebildetes Kapital zusammen	17 110	34,9	26,7
Abschreibungen auf Anlagevermögen sowie Anlagenabgang	35 923	73,3	69,3
Innenfinanzierung zusammen	53 034	108,2	96,0
Zugang bei			
Grundkapital (vor Berichtigung)	1 754	3,6	4,5
zuzüglich Agio	+ 1 668	+ 3,4	+ 2,8
Sonderposten mit Rücklageanteil <sup>3)</sup>	435	0,9	1,0
langfristigen Verbindlichkeiten	3 152	6,4	6,3
Außenfinanzierung zusammen	7 010	14,3	14,6
Langfristige Finanzierung insgesamt	60 043	122,5	110,5
Zugang bei			
Sachanlagen <sup>4)</sup>	32 820	66,9	66,6
Finanzanlagen	6 522	13,3	11,4
Zugang zusammen	39 342	80,3	78,0
Entnahme bzw. Tilgung bei			
Grundkapital	311	0,6	2,0
Rücklagen (vor Berichtigung)	363	0,7	4,1
Sonderposten mit Rücklageanteil <sup>3)</sup>	1 454	3,0	3,8
langfristigen Verbindlichkeiten <sup>5)</sup>	7 553	15,4	12,2
Entnahme und Tilgung zusammen	9 681	19,7	22,0
Langfristige Mittelverwendung insgesamt	49 024	100	100
Überdeckung	11 020	22,5	10,5

<sup>1)</sup> Steuerbegünstigte Rücklagen, Sonderwertberichtigungen — <sup>2)</sup> Überwiegend Pensionsrückstellungen — <sup>3)</sup> Empfangene Ertragszuschüsse. — <sup>4)</sup> Einschl. Saldo aus Umbuchungen und Berichtigungen — <sup>5)</sup> Einschl. langfristiger Rückstellungen.

Nach dieser Berechnung standen den hier erfaßten 737 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes im Laufe des Jahres 1984 insgesamt 60,0 Mrd. DM an langfristigen Mitteln zur Verfügung. Für Vorgänge im langfristigen

<sup>4)</sup> Zur Methode siehe Fachserie 2, Unternehmen und Arbeitsstätten, Reihe 2.1, Abschlüsse der Aktiengesellschaften 1981, S. 13 ff.

Bereich verwendeten sie jedoch nur 49,0 Mrd. DM, so daß 11,0 Mrd. DM (22,5 % der verwendeten Mittel) für kurzfristige Vorhaben übrig blieben. Die „Überdeckung“ von 22,5 % lag um 10,0 Prozentpunkte über derjenigen des Jahres 1983 (10,5 %).

Allein die von den Gesellschaften selbst aufgebrauchten Mittel (aus Abschreibungsgegenwerten sowie Zuführungen zu den Rücklagen, zu den langfristigen Rückstellungen und zu den Sozialverbindlichkeiten) waren 1984 schon um 8 % höher als die verwendeten langfristigen Mittel, so daß die den Gesellschaften von außen zufließenden Mittel (vor allem durch Kapitalerhöhungen und durch die Aufnahme langfristiger Kredite) per saldo für andere Zwecke zur Verfügung standen.

Für die Finanzierung von Sachanlagen und die Aufstockung der Finanzanlagen wurden 80 % der langfristigen Mittel verwendet, für die Tilgung langfristiger Verbindlichkeiten und für Entnahmen von Eigenkapital 20 %.

### Erfolgsrechnung

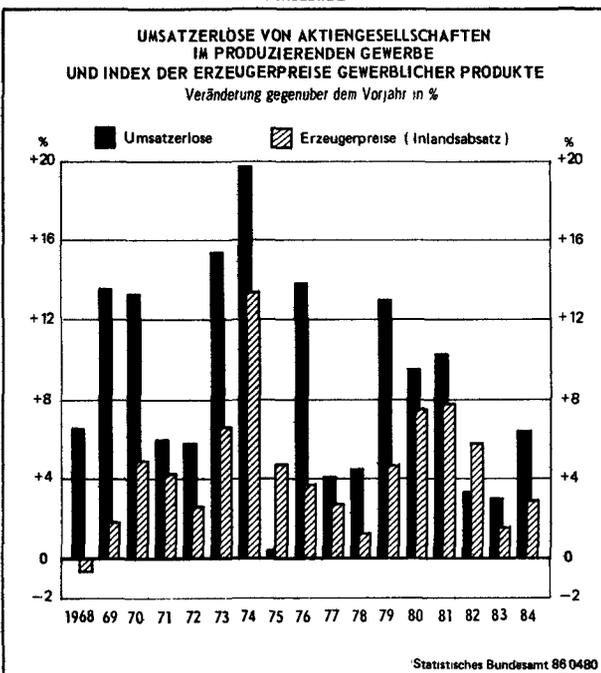
Die Gliederung der Erfolgsrechnung (Gewinn- und Verlustrechnung), die in diesem Aufsatz für die Darstellung verwendet wird, richtet sich — leicht zusammengefaßt — nach der im § 157 des Aktiengesetzes vorgeschriebenen Staffelform<sup>5)</sup>. Für die hier einbezogenen 737 Aktiengesellschaften sind die Gesamtergebnisse in Tabelle 5 enthalten. Die Gesamtergebnisse geben natürlich nur die durchschnittliche Ertragsituation der Aktiengesellschaften wieder, denn sie sind eine Zusammenfassung der Angaben von Gesellschaften mit positivem Ergebnis und der Werte von Gesellschaften mit negativem Ergebnis. Hinweise auf Jahresüberschüsse bzw. Bilanzgewinne einerseits und

Tabelle 5: Erfolgsrechnungen von 737 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes

Erträge und Aufwendungen	1983		1984		1984 gegenüber 1983
	Mill DM	%	Mill DM	%	
Umsatzerlöse	638 873	99,5	679 763	100,1	6,4
Vorratsveränderung (Saldo)	-521	-0,1	-4 534	-0,7	771,0
Aktivierete Eigenleistungen	3 875	0,6	3 714	0,5	-4,2
Gesamtleistung	642 227	100	678 943	100	5,7
- Materialverbrauch	382 152	59,5	406 268	59,8	6,3
<b>Rohertrag</b>	<b>260 076</b>	<b>40,5</b>	<b>272 675</b>	<b>40,2</b>	<b>4,8</b>
Erträge aus Gewinn- gemeinschaften, Gewinn- und Teilgewinn- abführungsverträgen	2 926	0,5	3 752	0,6	28,2
Erträge aus Beteiligungen	3 753	0,6	4 054	0,6	8,0
Erträge aus anderen Finanzanlagen	329	0,1	357	0,1	8,5
Sonstige Zinsen und Erträge	6 483	1,0	7 587	1,1	17,0
Anlagenabgang und Zuschreibungen	3 166	0,5	3 139	0,5	-0,8
Erträge aus Verlust- übernahme	1 486	0,2	1 580	0,2	6,3
Alle übrigen Erträge	20 712	3,2	22 624	3,3	9,2
<b>Ausweispflichtige Erträge zusammen</b>	<b>38 855</b>	<b>6,1</b>	<b>43 093</b>	<b>6,3</b>	<b>10,9</b>
<b>Rohertrag und Ausweis- pflichtige Erträge</b>	<b>298 930</b>	<b>46,5</b>	<b>315 768</b>	<b>46,5</b>	<b>5,6</b>
Löhne und Gehälter	110 834	17,3	113 175	16,7	2,1
Sozialabgaben	18 163	2,8	18 656	2,7	2,7
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	12 820	2,0	13 385	2,0	4,4
Abschreibungen auf Sach- anlagen und immaterielle Anlagevermögen	30 872	4,8	32 677	4,8	5,8
Abschreibungen auf Finanzanlagen	2 613	0,4	2 027	0,3	-22,4
Abgang und Wert- minderung von Umlaufvermögen	2 121	0,3	1 836	0,3	-13,4
Anlagenabgang	579	0,1	650	0,1	12,3
Zinsaufwand	7 884	1,2	7 629	1,1	-3,2
Steuern vom Einkommen usw.	15 421	2,4	17 788	2,6	15,4
Sonstige Steuern	15 955	2,5	17 095	2,5	7,1
Aufwand aus Verlust- übernahme	2 707	0,4	3 040	0,4	12,3
Abgeführte Gewinne usw.	1 116	0,2	1 285	0,2	15,1
Sonstige Aufwendungen	70 002	10,9	76 150	11,2	8,8
<b>Ausweispflichtige Aufwen- dungen zusammen</b>	<b>291 088</b>	<b>45,3</b>	<b>305 393</b>	<b>45,0</b>	<b>4,9</b>
<b>Jahresüberschuß (Saldo)</b>	<b>7 842</b>	<b>1,2</b>	<b>10 375</b>	<b>1,5</b>	<b>32,3</b>
Entnahme aus Rücklagen	3 160	0,5	578	0,1	-81,7
Gewinnvortrag	107	0,0	110	0,0	3,0
Zuführung an Rücklagen	4 072	0,6	4 437	0,7	8,9
Verlustvortrag	2 220	0,3	1 825	0,3	-17,8
<b>Bilanzgewinn (Saldo)</b> bestehend aus:	<b>4 817</b>	<b>0,8</b>	<b>4 801</b>	<b>0,7</b>	<b>-0,3</b>
Bilanzgewinnen	6 642	1,0	7 576	1,1	14,1
Bilanzverlusten	1 825	0,3	2 775	0,4	52,1

<sup>5)</sup> Zum Inhalt und zum Rechengang der Erfolgsrechnung siehe Brettinger, F.-K.: „Jahresabschlüsse 1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 3/1984, S. 233 ff.

Schaubild 2



Jahresfehlbeträge bzw. Bilanzverluste andererseits gibt Tabelle 5: Zum Beispiel gab es 1984 Gesellschaften mit Bilanzgewinnen von zusammen 7,6 Mrd. DM, andererseits Gesellschaften mit Bilanzverlusten in Höhe von 2,8 Mrd. DM. Die Posten der Erfolgsrechnung in der Gliederung nach Wirtschaftszweigen geben dazu weiteren Aufschluß (siehe S. 188\* ff. im Tabellenteil).

Die Umsatzerlöse waren bei den einbezogenen 737 Aktiengesellschaften im Jahr 1984 um 6,4 % höher als 1983 und erreichten 679,8 Mrd. DM. Der Anstieg der Umsatzerlöse ging deutlich über die Preissteigerung bei gewerblichen Erzeugnissen hinaus. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) hatte sich nämlich von 1983 auf 1984 nur um 2,9 % erhöht, so daß für

1984 auch real von einer deutlichen Umsatzerhöhung gesprochen werden kann. Schaubild 2 läßt erkennen, daß es in der Vergangenheit zwar eine Reihe von Jahren mit günstigerem Verlauf als 1984, aber auch einige Jahre mit ungünstiger Entwicklung gab. Der positive Wirtschaftsverlauf im Berichtsjahr 1984 (das Bruttosozialprodukt hatte real um 3,0 % zugenommen<sup>6)</sup>), zeigte sich auch in der Entwicklung der Umsatzerlöse bei der Gesamtheit der einbezogenen Aktiengesellschaften und in den Wirtschaftszweigen. Von den 25 nachgewiesenen Wirtschaftszweigen verzeichneten 22 eine Erhöhung und nur drei einen Rückgang ihrer Umsatzerlöse gegenüber 1983. Daß sich die Umsatzerlöse in einzelnen Wirtschaftszweigen trotzdem sehr unterschiedlich verändert haben, lassen die folgenden Beispiele — geordnet nach der Höhe der prozentualen Zunahmen bzw. Rückgänge — erkennen:

**Umsatzerlöse ausgewählter Wirtschaftszweige 1984**

	Umsatzerlöse Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1983 in %
Schiffbau .....	6,1	+ 44,8
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung .....	4,8	+ 18,9
Herstellung von Büromaschinen usw. ....	4,1	+ 16,9
Feinmechanik, Optik, Uhrenherstellung .....	3,3	+ 11,8
Textilgewerbe .....	7,7	+ 10,7
Chemische Industrie usw. ....	93,0	+ 10,1
Brauerei, Mälzerei .....	6,0	- 2,5
Herstellung von Zement .....	1,9	- 5,7
Zuckerindustrie .....	3,3	- 6,1

Die Gesamtleistung der einbezogenen 737 Aktiengesellschaften stieg 1984 um 5,7 % auf 678,9 Mrd. DM. Die Zunahme der Gesamtleistung gegenüber 1983 erreichte jedoch nicht ganz den Anstieg bei den Umsatzerlösen (+ 6,4 %). Das ist darauf zurückzuführen, daß gegenüber 1983 die Vorräte an fertigen und unfertigen Erzeugnissen per saldo verstärkt abgebaut wurden und auch die übrigen aktivierten Eigenleistungen zurückgingen. Im Vergleich zum Anstieg der Produktionswerte des Produzierenden Gewerbes insgesamt (+ 6,3 % in den Volkswirtschaftli-

chen Gesamtrechnungen)<sup>7)</sup> zeigte die Erhöhung der Gesamtleistung für die dargestellten Aktiengesellschaften eine Entwicklung, die etwas weniger günstig als diejenige bei der Gesamtheit der Unternehmen des Warenproduzierenden Gewerbes verlief.

Der Rohertrag erreichte 1984 272,7 Mrd. DM (1983: 260,1 Mrd. DM). Der prozentuale Anstieg war beim Rohertrag mit 4,8 % jedoch niedriger als bei der Gesamtleistung (+ 5,7 %) und bei den Umsatzerlösen (+ 6,4 %). Das ergibt sich daraus, daß der Materialverbrauch um 6,3 % und damit stärker als die Gesamtleistung zugenommen hatte. Der Anteil des Rohertrags an der Gesamtleistung, der auch als Rohertragsquote bezeichnet wird, verringerte sich von 40,5 % im Jahr 1983 auf 40,2 %.

Die sonstigen ausweispflichtigen Erträge haben sich gegenüber 1983 deutlich erhöht (+ 10,9 %) und wesentlich dazu beigetragen, daß trotz einer Ausweitung der übrigen ausweispflichtigen Aufwendungen (+ 4,9 %), die geringfügig über dem Anstieg des Rohertrags (+ 4,8 %) lag, der Jahresüberschuß beachtlich zunahm (+ 32,3 %).

Vom Gesamtbetrag der übrigen ausweispflichtigen Aufwendungen in Höhe von 305,4 Mrd. DM (1983: 291,1 Mrd. DM) entfiel knapp die Hälfte auf die Personalaufwendungen. Dieser Posten hatte gegenüber 1983 um 2,4 % zugenommen. Bei den Löhnen und Gehältern betrug die Zunahme jedoch nur 2,1 % (von 1982 auf 1983: + 0,7 %). Diese im Vergleich zur Gesamtheit der ausweispflichtigen Aufwendungen (+ 4,9 %) niedrige Zunahme der Aufwendungen für Löhne und Gehälter lag — wie schon in früheren Jahren — unter dem Anstieg der Indizes der Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten im Produzierenden Gewerbe im Jahr 1984 (+ 2,8 bzw. + 2,6 %). Das deutet auf eine Verringerung in der Zahl der Beschäftigten hin. Die sonstigen Aufwendungen (76,2 Mrd. DM), nach dem Personalaufwand (145,2 Mrd. DM) der

<sup>6)</sup> Siehe Lützel, H. und Mitarbeiter: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1985 (Vorläufiges Ergebnis)“ in WiSta 3/1986, S. 159 ff.

<sup>7)</sup> Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen, 1985 (Vorbericht).

**Tabelle 6: Umsatzerlöse und Jahresergebnis von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes<sup>1)</sup>**

Jahr	Einbezogene Gesellschaften	Umsatzerlöse			Jahresergebnis						
		Vorjahr	Berichtsjahr	Berichtsjahr gegenüber Vorjahr	Vorjahr			Berichtsjahr			
					Jahresüberschuß	Jahresfehlbetrag	Saldo	Jahresüberschuß	Jahresfehlbetrag	Saldo	
		Anzahl	Mill. DM	%	Mill. DM						% des Umsatzes
1968	1 156	172 337	183 605	+ 6,5	5 023	284	4 739	6 010	197	5 813	3,2
1969	1 106	178 576	202 805	+ 13,6	5 865	203	5 663	6 839	560	6 279	3,1
1970	1 062	204 672	231 991	+ 13,3	6 789	707	6 082	7 116	457	6 659	2,9
1971	1 016	234 201	248 284	+ 6,0	7 343	277	7 066	5 431	452	4 979	2,0
1972	950	244 215	258 306	+ 5,8	5 370	444	4 926	6 060	478	5 602	2,2
1973	951	263 194	303 503	+ 15,3	6 263	410	5 853	7 484	371	7 113	2,3
1974	929	301 513	361 331	+ 19,8	7 430	360	7 070	7 179	1 823	5 356	1,5
1975	905	360 504	362 113	+ 0,4	7 168	1 803	5 365	6 132	1 736	4 396	1,2
1976	883	367 111	417 801	+ 13,8	6 154	1 755	4 399	11 058	453	10 605	2,5
1977	873	414 127	430 908	+ 4,1	11 017	448	10 569	7 078	1 308	5 770	1,3
1978	859	427 691	446 979	+ 4,5	7 195	1 257	5 938	8 458	1 038	7 420	1,7
1979	842	434 006	490 471	+ 13,0	8 416	984	7 432	9 598	1 329	8 269	1,7
1980	822	507 059	555 457	+ 9,5	9 835	1 327	8 508	9 027	1 748	7 279	1,3
1981	825	557 435	614 934	+ 10,3	9 115	1 746	7 369	8 644	2 217	6 427	1,0
1982	745	608 453	628 786	+ 3,3	8 607	2 117	6 490	8 302	1 498	6 804	1,1
1983	739	616 549	634 916	+ 3,0	8 229	1 370	6 859	9 929	2 155	7 774	1,2
1984	737	638 873	679 763	+ 6,4	9 943	2 100	7 842	12 057	1 682	10 375	1,5

<sup>1)</sup> Angaben für 1968 bis 1981 nach den Grundzahlen aus der Fachserie 2, Reihe 2.1.

größte Posten unter den Aufwendungen, sind 1984 um 8,8 % (1983 gegenüber 1982: + 0,9 %) gestiegen. Unter den Aufwendungen ordnen die Gliederungsvorschriften des Aktiengesetzes auch die aufgrund von Gewinnabführungsverträgen und Gewinngemeinschaften abgeführten Gewinne ein; dementsprechend werden unter den sonstigen ausweispflichtigen Erträgen die durch ein anderes Unternehmen ausgeglichenen Verluste ausgewiesen. Diese beiden Posten sind jedoch keine echten Aufwendungen oder Erträge, sondern Verwendung eines Jahresüberschusses bzw. Ausgleich eines Jahresfehlbetrages. Sie könnten deshalb dem Jahresergebnis zugeordnet werden. Anders verhält es sich bei den Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen sowie bei den Aufwendungen aus Verlustübernahme. Diese beiden Posten stellen einen echten Ertrag bzw. Aufwand dar.

Der Jahresüberschuß (saldiert gegen die Jahresfehlbeträge) stieg 1984 auf 10,4 Mrd. DM, also gegenüber 1983 um fast ein Drittel. Tabelle 6 zeigt die Jahresüberschüsse und die Jahresfehlbeträge sowie die Umsatzerlöse (für jeweils dieselben Aktiengesellschaften in einer Zeile) für die Zeit von 1968 an. Genaugenommen dürfen nur die Angaben für ein Berichtsjahr mit denjenigen für das entsprechende Vorjahr verglichen werden, weil die in die statistische Auswertung einbezogenen Gesellschaften von Jahr zu Jahr wechseln. Die Angaben in Tabelle 6 machen aber trotzdem deutlich, daß der saldierte Jahresüberschuß seit dem Ende der sechziger Jahre nur zwischen rund 5 und 10½ Mrd. DM schwankte, während sich die Umsatzerlöse in der gleichen Zeit auf mehr als das Dreieinhalbfache erhöhten.

Infolgedessen ging die Umsatzrentabilität (saldierter Jahresüberschuß in Prozent vom Umsatz) von 3,2 % im Jahr 1968 bis auf 0,1 % im Jahr 1981 zurück. In den folgenden Jahren 1982 bis 1984 stieg die Umsatzrentabilität wieder leicht an (1,5 % im Jahr 1984), erreichte aber zum Beispiel noch nicht die Werte der Jahre 1978/79.

Der Nachweis im Tabellenteil auf S. 188\* ff. zeigt für die Jahresüberschüsse in der Gliederung nach Wirtschaftszweigen im Jahr 1984 gegenüber 1983 eine sehr unterschiedliche Entwicklung. In zwölf der insgesamt dargestellten 25 Wirtschaftszweige trat eine Erhöhung der bereits 1983 ausgewiesenen Überschüsse ein, in zwei Wirtschaftszweigen wurde ein Jahresfehlbetrag zu einem Jahresüberschuß und in zwei weiteren Bereichen ging ein Fehlbetrag zurück. Daneben gab es neun Wirtschaftszweige, in denen der Jahresüberschuß 1984 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen war.

Anders als beim Jahresüberschuß (Zunahme 1984 gegenüber 1983: + 32,3 %) verlief die Entwicklung im Jahr 1984 beim Bilanzgewinn (saldiert gegen den Bilanzverlust). Im Jahr 1984 betrug der Bilanzgewinn 4,8 Mrd. DM; das war fast genau der gleiche Betrag wie 1983. Diese Situation läßt sich im wesentlichen damit erklären, daß für den Ausweis eines annähernd gleich hohen Bilanzgewinns im Gegensatz zum Vorjahr nur ein verhältnismäßig geringer Betrag den offenen Rücklagen entnommen wurde.

Unter den 737 einbezogenen Aktiengesellschaften waren 498, die das Jahr 1984 (1983: 502) mit einem Bilanzgewinn von insgesamt 7,6 Mrd. DM (6,6 Mrd. DM) abschlossen. Einen Bilanzverlust von insgesamt 2,8 Mrd. DM (1,8 Mrd. DM) wiesen 104 (98) Gesellschaften aus. Ein ausgeglichenes Ergebnis (weder einen Bilanzgewinn noch einen Bilanzverlust) hatten 135 (137) Gesellschaften. Die folgende Übersicht zeigt die Verwendung der (unsaldierten) Bilanzgewinne bei den 498 (502) Gesellschaften mit Bilanzgewinn:

	1983		1984	
	Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	Anteil in %
Ausschüttung an die Aktionäre	5 836	87,9	6 684	88,2
Ausschüttung auf Genußscheine	2	0,0	3	0,0
Gratisaktien	19	0,3	3	0,0
Einstellung in die offenen Rücklagen . . . . .	663	10,0	586	7,7
Gewinnvortrag auf neue Rechnung . . . . .	111	1,7	252	3,3
Zusätzlicher Aufwand oder Ertrag (Saldo) aufgrund des Gewinnverwendungsbeschlusses . . . . .	12	0,2	48	0,6
<b>Insgesamt</b>	<b>6 642</b>	<b>100</b>	<b>7 576</b>	<b>100</b>

Von den Ausschüttungen an die Aktionäre wurden 6,4 Mrd. DM (1983: 5,6 Mrd. DM) an Dividenden auf Stammaktien gezahlt. Diesen Dividenden stand ein dividendeberechtigtes Stammaktienkapital (Grundkapital, soweit es auf Stammaktien entfällt, nach Abzug der ausstehenden Einlagen auf das Grundkapital) von 63,4 Mrd. DM (1983: 61,7 Mrd. DM) gegenüber. Bedient wurde jedoch nur ein dividendebeziehendes Stammaktienkapital (dividendeberechtigtes Stammaktienkapital nach Abzug des Nennwertes der eigenen Aktien sowie der dividendelosen Stammaktien) in Höhe von 39,9 Mrd. DM (37,6 Mrd. DM). Das ergab im Durchschnitt eine Dividende von 10,2 % (9,1 %) auf das dividendeberechtigte bzw. von 16,2 % (15,0 %) auf das dividendebeziehende Stammaktienkapital.

*Dipl.-Kaufmann Heinz Schemmel*

# Tierische Erzeugung 1985

## Viehbestände, Fleisch, Geflügel und Milch

### Vorbemerkung

Nachstehend wird über Umfang und Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutztierbestände sowie über die Erzeugung an Fleisch, Milch und Geflügel im Kalenderjahr 1985 berichtet. Dabei finden die Ergebnisse der repräsentativen Dezember-Viehzählung 1985 eine besondere Berücksichtigung. Regelmäßige Viehzählungen — sie sind dem Entwicklungsrhythmus der wirtschaftlich bedeutsamsten Tierarten Rinder und Schweine sowie Schafe angepaßt — und monatliche Erhebungen über die Erzeugung an Fleisch, Milch und Geflügel vermitteln ein zuverlässiges Bild über Umfang, Leistung und Entwicklung tierischer Erzeugung.

Diese Daten sind einerseits unerlässlich für die Beurteilung der Marktversorgung mit Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs, denn für die Verbraucher ist ein sowohl quantitativ als auch qualitativ gleichbleibendes und preisgünstiges Angebot an Nahrungsmitteln wichtig. Dies gilt insbesondere für Nahrungsmittel tierischen Ursprungs, für die je nach Haushaltstyp 35 bis 40 % der Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel aufzuwenden sind. Andererseits ist eine zuverlässige Abschätzung der voraussichtlichen Entwicklung auf dem Angebots-, Nachfrage- und Preissektor sowohl für nationale Zwecke als auch für die Durchführung von Marktordnungsmaßnahmen der Europäischen Gemeinschaften (EG) von großer Wichtigkeit.

Die auf ständiger Marktbeobachtung basierenden Erzeugungsvorausschätzungen und Analysen sind vor allem für die Erzeuger von Interesse. Sie haben aus agrarpolitischen Gründen sowie aus einkommenspolitischer Sicht einen hohen Stellenwert. Dies erklärt sich schon aus der Tatsache, daß tierische Erzeugnisse an den Verkaufserlösen der Landwirtschaft im langjährigen Durchschnitt mit über 70 % beteiligt sind. Etwa 82 % aller landwirtschaftlichen Betriebe verfügen über Viehbestände. In vielen Betrieben ist die Viehhaltung der einzige Betriebszweig oder bildet die einzige Einnahmequelle.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn selbst agrarpolitisch notwendige und begründete Eingriffe in diesem sensiblen Sektor unverhältnismäßig kräftige Reaktionen auf der Erzeugerseite auslösen, wie dies beispielsweise seit Bestehen der „Garantiemengenregelung Milch“ festzustellen ist.

## 1 Viehbestände

### 1.1 Methodische Hinweise

Viehbestandsstatistiken dienen unterschiedlichen Zielsetzungen. Sie liefern — vornehmlich aus repräsentativen Zählungen — Grunddaten für die in regelmäßigen Abständen durchzuführenden Erzeugungsvorausschätzungen und mit erweitertem Erhebungs-, Aufbereitungs- und Dar-

stellungsprogramm — aus totalen Zählungen — zusätzlich Strukturdaten zur Beurteilung einzelbetrieblicher und regionaler Entwicklungstendenzen der Viehhaltung.

Die für die Erzeugungsvorausschätzungen benötigten Viehzählungsergebnisse werden für die wirtschaftlich wichtigsten Tierarten aus den viermonatlichen Erhebungen über die Schweinebestände (April, August, Dezember) sowie aus den halbjährlichen Erhebungen über die Rinder- und Schafbestände (Juni, Dezember) bereitgestellt. Aus den Dezember-Viehzählungen werden außerdem jährlich Erhebungsergebnisse für Geflügel und zweijährlich für Pferde aufbereitet.

Sämtliche Erzeugungsvorausschätzungen basieren ausschließlich auf den Ergebnissen repräsentativ durchgeführter bzw. aufbereiteter Viehzählungen. Das gilt auch für die zweijährlich total durchgeführten Dezember-Viehzählungen, denn aus diesen Zählungen wird aus Termingründen für Prognosezwecke vorab ein vorläufiges Ergebnis für Rinder, Schweine und Schafe auf Stichprobenbasis erstellt. Im Hinblick auf diese Zwecke sind die Stichproben sehr sorgfältig aufgebaut, ihre Ergebnisse sind erfahrungsgemäß sehr zuverlässig und entsprechen in vollem Umfang den Genauigkeitsanforderungen.

Regional- und Strukturdaten der Viehhaltung werden nur aus dem Material der zweijährlich totalen Dezember-Viehzählungen aufbereitet. Diese Aufbereitung nach Bestandsgrößenklassen der Viehhaltung erfolgt für einzelne Tierarten getrennt; sie erlaubt jedoch keinerlei Rückschlüsse auf den einzelbetrieblichen Gesamtbestand an landwirtschaftlichen Nutztieren.

Eine ausschließlich betriebsbezogene Aufbereitung der Viehzählungsergebnisse ist aber Bestandteil der Agrarberichterstattung. Hierfür werden die Ergebnisse der total durchgeführten Dezember-Viehzählungen mit den im nachfolgenden Jahr erfaßten Angaben über Bodennutzung und Arbeitskräfte einzelbetrieblich zusammengeführt. Aus dieser kombinierten Aufbereitung, deren Ergebnisse für eine aktuelle Beobachtung der Bestandsentwicklung zu spät kämen, ergeben sich weitere Aufschlüsse über strukturelle und wirtschaftliche Verhältnisse der Viehhaltung.

Kurzfristige Analysen über Erzeugungsstrukturen, insbesondere über einzelbetriebliche und regionale Konzentrationen von Tierbeständen haben in der letzten Zeit aus agrarpolitischen und umweltpolitischen Gründen erheblich an Bedeutung gewonnen und deshalb mehrfach zusätzliche Aufbereitungen erforderlich gemacht. Hierfür bedarf es einer grundlegenden Überprüfung, inwieweit die aus diesen Fragestellungen resultierenden Datenanforderungen im Rahmen der Viehbestandsstatistiken durch neu zu entwickelnde flexiblere Auswertungs- und Aufbereitungskonzepte erfüllt werden können.

## 1.2 Ergebnisse

### 1.2.1 Rinder

Die Entwicklung auf dem Rindersektor, insbesondere der Umfang der Milchkuhhaltung, wird durch die seit 1984 bestehende Milchquotenregelung nachhaltig beeinflusst.

Tabelle 1: Tierbestand  
Ergebnisse der Viehzählungen von Anfang Dezember

Tierart	1979/84 D	1984	1985	1985 gegenüber	
				1979/84 D	1984
	1 000			%	
Rinder insgesamt	15 242	15 688	15 627	+ 2,5	- 0,4
2 Jahre und älter	6 563	6 613	6 538	- 0,4	- 1,1
männlich	163	165	179	+ 9,9	+ 8,5
weiblich	6 400	6 447	6 359	- 0,6	- 1,4
Milchkühe	5 532	5 582	5 451	- 1,5	- 2,3
Färsen	708	690	734	+ 3,7	+ 6,5
dar.: zum Schlachten	47	51	62	+ 31,7	+ 19,8
Ammen- u. Mutterkühe	79	88	86	+ 8,7	- 2,8
1 bis unter 2 Jahre alt	3 295	3 419	3 625	+ 10,0	+ 6,0
männlich	1 352	1 400	1 544	+ 14,2	+ 10,2
weiblich	1 943	2 019	2 082	+ 7,1	+ 3,1
1/2 bis unter 1 Jahr alt	3 072	3 175	3 094	+ 0,7	- 2,6
männlich	1 431	1 495	1 482	+ 3,6	- 0,8
weiblich	1 641	1 680	1 611	- 1,8	- 4,1
Kälber unter 1/2 Jahr alt	2 312	2 481	2 369	+ 2,5	- 4,5
Schweine insgesamt	22 797	23 617	24 282	+ 6,5	+ 2,8
Ferkel	6 191	6 536	6 968	+ 12,6	+ 6,6
Jungschweine	5 883	5 861	5 925	+ 0,7	+ 1,1
Mastschweine	7 962	8 349	8 404	+ 5,5	+ 0,7
Zuchtsauen	2 651	2 758	2 871	+ 8,3	+ 4,1
dar.: trächtig	1 736	1 808	1 842	+ 6,1	+ 1,9
Zuchteber	110	112	115	+ 4,4	+ 2,0
Schafe	1 187	1 300	1 296	+ 9,2	- 0,3
dar.: zur Zucht benutzte					
weibliche Schafe	810	900	913	+ 12,7	+ 1,5
Hühner insgesamt	80 072	78 708	71 057	- 11,3	- 9,7
Legehennen 1/2 Jahr u. älter	43 452	42 785	40 404	- 7,0	- 5,6
Jungghennen	14 133	13 675	12 507	- 11,5	- 8,5
Schlacht- und Masthühner	22 487	22 248	18 146	- 19,3	- 18,4
Gänse	341	377	346	+ 1,5	- 8,1
Enten	1 016	1 087	1 382	+ 36,0	+ 27,2
Truthühner	1 761	2 122	2 209	+ 25,5	+ 4,1

Deshalb kam die Aufstockung der Rinderbestände, die 1983 besonders auffallend war und sich auch 1984 weiter fortsetzte, im Berichtsjahr deutlich zum Stillstand. Im Vergleich mit den Ergebnissen der beiden Vorjahreszählungen errechnen sich sogar geringfügige Bestandsrückgänge. So wurde Anfang Juni 1985 mit 15,96 Mill. Rindern ein um 0,5 % kleinerer Bestand ermittelt; dieser nahm — vor allem jahreszeitlich bedingt — weiter ab und belief sich Anfang Dezember 1985 auf 15,63 Mill. (- 0,4 %) gegenüber Anfang Dezember 1984.

In Baden-Württemberg (- 3,9 %) und Schleswig-Holstein (- 2,1 %) war diese Entwicklungstendenz wesentlich deutlicher, in Bayern (+ 1,4 %) überraschenderweise gegenläufig.

Von einer nennenswerten Einschränkung der Rinderhaltung kann insgesamt gesehen kaum die Rede sein, denn der Anfang Dezember 1985 vorhandene Rinderbestand war um fast 400 000 Tiere oder 2,5 % größer als der Durchschnittsbestand der Dezember-Viehzählungen 1979/84.

Die Erhebungsergebnisse von Anfang Dezember 1985 bestätigen die bereits in der Juni-Zählung feststellbaren, teilweise erheblichen Verschiebungen in der Alters- und Nutzungsstruktur des Rinderbestandes. So fällt bei den Kälbern (- 4,5 %) und bei den „1/2 bis unter 1 Jahr“ alten Rindern, insbesondere aber bei den weiblichen Tieren dieser Altersgruppe (- 4,1 %) ein starker Bestandsrückgang auf. Im Gegensatz dazu ist in der sich anschließenden Gruppe der „1 bis unter 2 Jahre“ alten Tiere insgesamt eine Bestandsaufstockung feststellbar (6,0 %), am deut-

lichsten ausgeprägt bei den männlichen Tieren (10,2 %) und bei den zum Schlachten vorgesehenen weiblichen Tieren (8,9 %). In der Alters- und Nutzungsgruppe der „2 Jahre und älteren“ Rinder nahmen die Bestände an Schlachtfärsen (19,8 %) sowie an männlichen Tieren — Ochsen und Bullen — (8,5 %) zu.

Die Bestände an Ammen- und Mutterkühen (- 2,8 %) sowie an Schlacht- und Mastkühen (- 0,6 %), die von 1983 bis 1984 erheblich ausgedehnt worden waren, hatten sich im Berichtsjahr — abgesehen von regionalen Ausnahmen — wenig verändert. Diese Alternative zur Milcherzeugung hat zumindest vorläufig nicht weiter an Bedeutung gewonnen.

Abgesehen davon läßt aber das Gesamtergebnis der Zählung von Anfang Dezember 1985 dennoch eine leichte Verlagerung von der Milcherzeugung zur Fleischerzeugung erkennen. Sie resultiert hauptsächlich aus dem Abbau der Milchkuhbestände, die im Vergleich zur Vorjahreszählung um 130 000 Tiere oder 2,3 % auf 5,45 Mill. abnahmen. Die Reduzierung der Milchkuhbestände erfolgte hauptsächlich im ersten Halbjahr 1985, denn der im Dezember festgestellte Bestand war ungefähr gleich groß wie im Juni. Seit Einführung der Milchquotenregelung im April 1984 ist der Bestand an Milchkühen um etwa 280 000 Tiere (- 4,9 %) verringert worden (Vergleich der Dezember-Viehzählungen 1983 und 1985). Die zwischen den beiden Dezember-Viehzählungen 1984 und 1985 erfolgten Einschränkungen der Milchkuhhaltung waren im Norden des Bundesgebietes (- 2,7 %) stärker als im Süden (- 2,1 %) und für die einzelnen Bundesländer errechnen sich Rückgänge um 0,7 % (Bayern) bis 5,3 % (Baden-Württemberg). Im Vergleich mit dem langjährigen Durchschnitt (1979/84) waren die am 3. Dezember 1985 ermittelten Milchkuhbestände in Niedersachsen und Bayern um 0,5 bzw. 0,6 % größer, in den anderen Bundesländern um 1,8 % (Schleswig-Holstein) bis 6,4 % (Baden-Württemberg) kleiner.

Die Zahl der Rinderhalter belief sich am Erhebungstichtag auf knapp 445 000 (- 4,4 % gegenüber 1984); darunter waren 347 000 Halter von Milchkühen (- 6,0 %) und 14 500 Halter von Ammen- und Mutterkühen (+ 6,4 %).

## 1.2.2 Schweine

Aufgrund der Erhebungsergebnisse von Anfang August sowie Anfang Dezember 1984 war für das Jahr 1985 mit einer weiteren konjunkturellen Ausdehnung des Schweinebestandes gerechnet worden. Diese hat sich in vollem Umfang bestätigt, denn im Berichtsjahr wurden zu allen Zählterminen die bislang größten Schweinebestände ermittelt: Im April waren es 23,97 Mill. (+ 1,2 % gegenüber der Vorjahreszählung), im August 24,81 Mill. (+ 2,6 %) und im Dezember 24,28 Mill. (+ 2,8 %).

Der Anfang Dezember 1985 festgestellte Schweinebestand war um 665 000 Tiere oder 2,8 % größer als ein Jahr zuvor; gegenüber dem Durchschnittsbestand 1979/84 errechnet sich eine Aufstockung um 1,49 Mill. oder 6,5 %. Abweichend vom bisherigen Trend war die Bestandsaufstockung im Süden des Bundesgebietes erstmals erheblich größer als im Norden. Denn im Süden nahm der Schweinebestand um 380 000 Tiere oder 4,7 % zu, im

Norden hingegen um 280 000 Tiere oder 1,8 %. Im langjährigen Durchschnittsvergleich führt der Norden jedoch mit 8,0 % oder 1,15 Mill. gegenüber dem Süden mit 0,33 Mill. oder 4,0 %. Es sei hierbei darauf hingewiesen, daß sich etwa 65 % der Schweinebestände im Norden und etwa 35 % im Süden des Bundesgebietes befinden.

Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein (— 1,4 %) nahmen die Bestände an Schweinen in allen anderen Bundesländern zu, und zwar zwischen 1,7 % (Niedersachsen) und 5,2 % (Bayern). Die Bestandsaufstockung vollzog sich bei allen Gewichts- und Nutzungskategorien. Eine kaum nennenswerte Ausnahme bildet die zahlenmäßig unbedeutende Gewichtsguppe der über 110 Kilogramm schweren Mastschweine (— 8,7 %). Die größte Steigerungsrate (6,6 %) weisen die Bestände an Ferkeln auf, gefolgt von der

ber gewöhnlich nur leicht ab (0,5 bis 1 %). Die Bestandsveränderung zwischen den Zählterminen August und Dezember 1985 betrug im Norden und im Süden gleichermaßen nur — 0,4 %. Hieraus ist kaum noch auf eine weitere konjunkturelle Ausdehnung der Schweinehaltung zu schließen, die sich — wenn überhaupt — aufgrund der Ausgangsdaten auf den Süden des Bundesgebietes beschränken dürfte.

Die Zahl der Schweinehalter belief sich am Erhebungsstichtag im Bundesgebiet auf 419 600 (— 3,0 % gegenüber 1984); darunter waren 162 200 Halter von Zuchtsauen. Die Halterzahlen waren mit — 3,0 % bzw. mit — 2,7 % weniger stark rückläufig als in den Vorjahren. Für den Norden des Bundesgebietes errechnet sich sowohl für die Schweinehalter als auch für die Zuchtsauenhalter ein Rückgang von 4,5 %; im Süden war der Konzentrationsprozeß weniger stark (Schweinehalter — 2,2 %; Zuchtsauenhalter — 1,0 %). Der Durchschnittsbestand je Schweinehalter betrug 58 Schweine bzw. 18 Zuchtsauen.

Tabelle 2: Entwicklung der Schweine-, Rinder- und Schafbestände

Zählung	1984	1985	Veränderung gegen	
			Vorjahr	Vorzählung
1 000				
%				
<b>Schweinebestand insgesamt</b>				
April .....	23 684	23 965	+ 1,2	+ 1,5
August .....	24 191	24 813	+ 2,6	+ 3,5
Dezember .....	23 617	24 282	+ 2,8	- 2,1
<b>Zuchtsauen zusammen</b>				
April .....	2 722	2 814	+ 3,4	+ 2,0
August .....	2 774	2 875	+ 3,6	+ 2,2
Dezember .....	2 758	2 871	+ 4,1	- 0,1
<b>darunter: trächtige Zuchtsauen</b>				
April .....	1 721	1 780	+ 3,5	- 1,5
August .....	1 782	1 852	+ 3,9	+ 4,0
Dezember .....	1 808	1 842	+ 1,9	- 0,5
<b>Rinder insgesamt</b>				
Juni .....	16 042	15 959	- 0,5	+ 1,7
Dezember .....	15 688	15 627	- 0,4	- 2,1
<b>darunter: Milchkühe</b>				
Juni .....	5 684	5 445	- 4,2	- 2,5
Dezember .....	5 582	5 451	- 2,3	+ 0,1
<b>Schafe</b>				
Juni .....	1 609	1 752	+ 8,9	+ 34,8
Dezember .....	1 300	1 296	- 0,3	- 26,0
<b>darunter: zur Zucht benutzte weibliche Schafe</b>				
Juni .....	877	942	+ 7,4	+ 4,8
Dezember .....	900	913	+ 1,5	- 3,2

Nutzungsgruppe „Zuchtsauen insgesamt“ (4,1 %). Von den 2,87 Mill. Zuchtsauen waren 1,84 Mill. (+ 1,9 %) trächtig. Auffallend ist der stark aufgestockte Bestand an nicht trächtigen Zuchtsauen um 8,2 % auf 1,03 Mill.; darunter befanden sich 304 000 Jungsauen, deren Bestand gegenüber der Vorjahreszählung sogar um 11,6 % zugenommen hat. Hieraus lassen sich jedoch kaum Entwicklungstendenzen ableiten, denn für die kurz- und mittelfristige Entwicklung ist vor allem die Zahl der am Erhebungsstichtag festgestellten trächtigen Zuchtsauen von Bedeutung. Diese zeigt einige besonders hervorzuhebende Einzelheiten: Der Gesamtbestand an trächtigen Zuchtsauen belief sich — wie bereits oben angeführt — am Erhebungsstichtag auf 1,84 Mill. und war um 1,9 % größer als ein Jahr zuvor. Die prozentuale Bestandszunahme war bei den trächtigen Zuchtsauen im Süden (4,0 %) erheblich größer als im Norden (0,7 %). In der jahreszeitlichen Entwicklung nimmt der Bestand an trächtigen Zuchtsauen von August bis Dezem-

### 1.2.3 Schafe

Der bisher größte Bestand an Schafen zum Zeitpunkt Anfang Juni wurde 1985 mit insgesamt 1,75 Mill. (+ 8,9 % gegenüber Anfang Juni 1984) ermittelt. Die Schafhaltung hatte in den sechziger Jahren ihren Tiefpunkt erreicht, nahm aber seither kontinuierlich zu. Diese Entwicklung war im zweiten Halbjahr 1985 weniger deutlich, weil erheblich mehr Schafe, insbesondere Lämmer geschlachtet wurden als dies sonst zwischen Sommer und Winter der Fall ist. Der jahreszeitlich bedingt ohnehin erheblich kleinere Bestand an Schafen belief sich Anfang Dezember 1985 auf 1,30 Mill. (— 0,3 % gegenüber dem Vorjahr). Da aber der Bestand an weiblichen Zuchtschafen mit 0,91 Mill. um 1,5 % größer war als Anfang Dezember 1984 und den langjährigen Durchschnitt (Dezember 1979/84) um fast 13 % übertraf, ist mit einer weiteren Ausweitung der Schafhaltung zu rechnen.

### 1.2.4 Geflügel

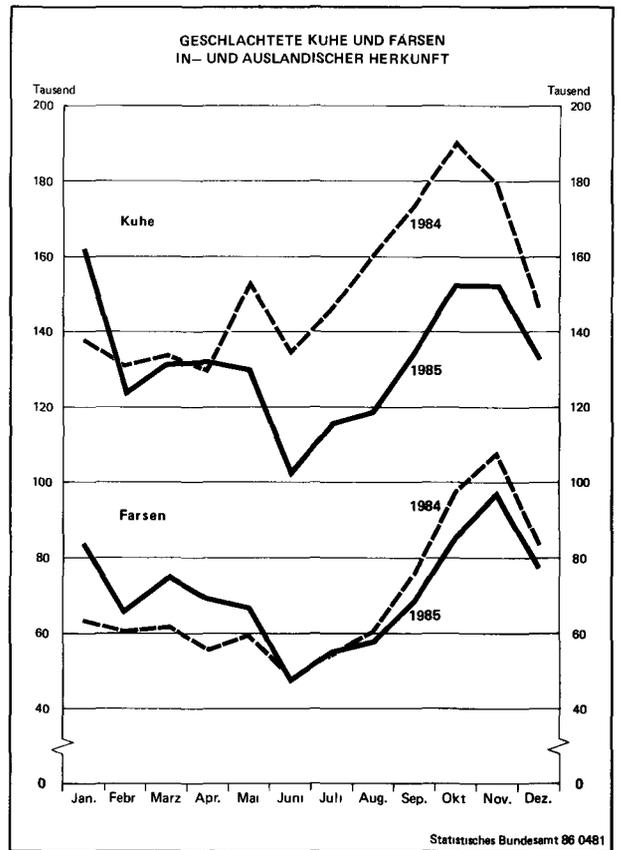
Die Ergebnisse der repräsentativen Dezember-Viehzählung 1985 weisen im Vergleich zur totalen Dezember-Viehzählung 1984 bei einzelnen Geflügelarten erhebliche, von der längerfristigen Entwicklung abweichende Bestandsveränderungen auf. Diese passen zwar zu den Ergebnissen der monatlichen Feststellungen über Bruteier-, Küken- und Geflügelfleischerzeugung; es bestehen aber hinsichtlich der Ergebnisgenauigkeit Einschränkungen, da bei den repräsentativ durchgeführten Geflügelzählungen eine Untererfassung nicht ausgeschlossen werden kann<sup>1)</sup>. Darüber hinaus sind Stichtagserhebungen nicht geeignet, die kurzfristigen wirtschaftlichen Schwankungen, denen die Geflügelbestände unterliegen, widerzuspiegeln. Die monatlichen Statistiken über Geflügelfleischerzeugung, Bruteiereinlagen und geschlüpfte Küken vermitteln hingegen ein ergänzendes Bild über Erzeugungsleistung sowie kurz- und mittelfristige Entwicklungen auf dem Geflügelsektor (siehe Abschnitt 2.2).

<sup>1)</sup> Siehe WiSta 5/1982, S. 358, und WiSta 5/1985, S. 375.

Tabelle 3. Tierhalter  
Ergebnisse der Viehzählungen von Anfang Dezember

Haltergruppen	1979/ 84 D	1984	1985	1985 gegenüber	
				1979/ 84 D	1984
	1 000			%	
<b>Halte von:</b>					
Rindern insgesamt	503	465	444	- 11,6	- 4,4
Milchkühen	407	389	347	- 14,9	- 6,0
Ammen- und Mutterkühen	12	14	14	+ 23,3	+ 6,4
Schweinen insgesamt	484	433	420	- 13,3	- 3,0
Zuchtsauen	190	167	162	- 14,8	- 2,7
Schafen	60	63	61	+ 1,6	- 2,5
Hühnern insgesamt	398	353	335	- 15,7	- 5,1
Legehennen	381	337	323	- 15,2	- 4,2
Masthühnern	72	66	60	- 16,4	- 9,4
Gänsen	23	25	22	- 3,9	- 11,9
Enten	37	34	28	- 23,2	- 17,9
Truthühner	6	7	7	+ 4,5	+ 0,7

Schaubild 1



## 2 Erzeugung

### 2.1 Fleisch

#### 2.1.1 Schlachtmenge insgesamt

Der 1983 begonnene Aufschwung in der Fleischerzeugung, der sich 1984 besonders kräftig fortsetzte, kam im Berichtsjahr zum Stillstand, denn mit insgesamt 4,85 Mill. t Fleisch (ohne Geflügelfleisch) konnte das Vorjahresergebnis nicht ganz (- 0,3 %) erreicht werden. Von der Gesamterzeugung, die die Durchschnittserzeugung 1979/84 um gut 2 % übertraf, stammten 0,16 Mill. t Fleisch von eingeführten Schlachtieren.

#### 2.1.2 Gewerbliche Schlachtung

Der Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen von inländischen Tieren belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 4,48 Mill. t (- 0,6 %) und aus Hausschlachtungen auf 0,21 Mill. t (- 6,5 %).

Fast die Hälfte der gewerblich geschlachteten 4,76 Mill. Rinder inländischer Herkunft waren Bullen (+ 2,2 %). Die Kuhschlachtungen, die 1984 als Folge der „Garantiemengenregelung Milch“ sprunghaft um 20 % auf 1,78 Mill. gestiegen waren, beliefen sich 1985 nur auf 1,56 Mill. (- 12,8 %). Die Färsenschlachtungen nahmen auch 1985 weiter zu und erreichten mit 782 000 (+ 2,3 %) ihren bisher höchsten Stand. Die seit Jahren rückläufigen Ochsen- schlachtungen verzeichneten im Berichtsjahr erstmals einen Anstieg um 3,6 % auf 65 000. Das durchschnittliche Schlachtgewicht für „Rinder insgesamt“ stieg 1985 um 3 kg auf 301 kg. Dies erklärt sich einerseits aus höheren Schlachtgewichten für Bullen und Färsen, andererseits aber auch aus den rückläufigen Kuhschlachtungen mit erheblich geringeren Schlachtgewichten. Die Entwicklung der Schlachtgewichte hat dazu geführt, daß die Rindfleisch- erzeugung von insgesamt 1,43 Mill. t (- 2,6 %) in geringerem Umfang rückläufig war als die Zahl der Rinderschlachtungen (- 3,2 %). Die Kalbfleischerzeugung blieb fast auf Vorjahreshöhe; aus 672 000 Kälberschlachtungen (- 0,2 %) fielen fast 79 000 t Kalbfleisch (- 0,4 %) an.

Aus 35,75 Mill. gewerblichen Schlachtungen von Schweinen inländischer Herkunft (- 0,2 %) errechnet sich unter Berücksichtigung des um 0,5 kg auf knapp 83 kg angestie-

gen durchschnittlichen Schlachtgewichts für 1985 eine um 0,3 % größere Schweinefleischerzeugung von zusammen 2,97 Mill. t.

Die Schaffleischerzeugung, die im Jahr 1984 erheblich angestiegen war (+ 18,7 % gegenüber 1983), belief sich im Berichtsjahr auf 6200 t (- 8,2 %), die aus insgesamt 305 000 Schafschlachtungen (- 4,3 %) stammen. Außerdem fielen noch 4900 t Fleisch (- 3,6 %) aus gewerblichen Schlachtungen von 17 500 Pferden (- 7,4 %) und 44 t Ziegenfleisch inländischer Herkunft an.

Die Fleischerzeugung aus gewerblichen Schlachtungen von eingeführten Tieren einschließlich der Bezüge von Schlachtieren aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) hatte 1985 einen Anteil von 3,2 % an der Gesamterzeugung gegenüber 2,6 % im Jahr 1984. Sie war 1985 um 23,4 % größer als ein Jahr zuvor und belief sich auf 156 200 t; darunter waren 118 800 t Schweinefleisch (+ 33,0 %) und 26 700 t Rindfleisch (+ 2,9 %).

#### 2.1.3 Hausschlachtungen

Die Bedeutung der Hausschlachtungen, insbesondere von Schweinen, hat in den letzten Jahrzehnten erheblich abgenommen. Diese Entwicklung resultiert hauptsächlich aus der rückläufigen Zahl landwirtschaftlicher Betriebe und der darin tätigen bzw. zu beköstigenden Personen.

Im Berichtsjahr fielen aus Hausschlachtungen insgesamt 213 300 t Fleisch an (- 6,5 % gegenüber 1984); darunter waren 174 700 t Schweinefleisch (- 7,3 %); 32 800 t Rindfleisch (- 2,9 %), 2 000 t Kalbfleisch (- 7,3 %) und 3 600 t Schaffleisch (- 2,2 %).

Tabelle 4. Schlachtungen und Fleischgewinnung

Jahr Veränderung	Einheit	Insgesamt	Rinder					Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	
			zusammen	Ochsen	Bullen	Kuhe	Färsen						
Schlachtungen													
Geschlachtete Tiere insgesamt													
1979/84 D	1 000	x	4 887,5	74,8	2 449,3	1 646,1	717,2	660,9	37 933,0	883,4	5,0	25,0	
1984	1 000	x	5 139,3	63,9	2 433,3	1 814,9	827,2	707,9	38 652,2	907,7	5,6	26,1	
1985	1 000	x	4 975,7	65,9	2 478,0	1 584,5	847,3	708,4	38 731,6	899,2	6,5	23,8	
1985 gegen 1984	%	x	- 3,2	+ 3,0	+ 1,8	- 12,7	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,9	+ 15,1	- 8,9	
davon: Tiere inländischer Herkunft <sup>1)</sup>													
gewerbliche Schlachtungen													
1979/84 D	1 000	x	4 662,7	71,8	2 325,4	1 613,8	651,7	634,5	34 854,4	220,7	1,9	21,7	
1984	1 000	x	4 917,3	62,6	2 308,0	1 782,6	764,1	673,5	35 842,1	319,0	1,9	18,9	
1985	1 000	x	4 759,9	64,9	2 358,1	1 555,1	781,9	671,9	35 753,7	305,3	2,4	17,5	
1985 gegen 1984	%	x	- 3,2	+ 3,6	+ 2,2	- 12,8	+ 2,3	- 0,2	- 0,2	- 4,3	+ 24,3	- 7,4	
Hausschlachtungen													
1979/84 D	1 000	x	120,6	0,7	36,5	29,6	53,9	19,7	2 005,9	153,9	3,1	0,5	
1984	1 000	x	121,3	0,6	33,2	30,3	57,2	21,4	1 847,5	163,1	3,7	0,4	
1985	1 000	x	117,2	0,6	33,1	26,5	57,0	20,1	1 713,1	168,2	4,0	0,4	
1985 gegen 1984	%	x	- 3,4	- 6,8	- 0,4	- 12,7	- 0,2	- 6,2	- 7,3	+ 3,1	+ 8,6	+ 0,3	
Tiere ausländischer Herkunft <sup>2)</sup>													
1979/84 D	1 000	x	104,2	2,4	87,4	2,8	11,6	6,7	1 072,7	508,8	0,0	2,8	
1984	1 000	x	100,7	0,7	92,1	2,0	5,9	12,9	962,6	425,5	0,0	6,8	
1985	1 000	x	98,6	0,4	86,9	3,0	8,4	16,4	1 264,8	425,7	0,1	5,9	
1985 gegen 1984	%	x	- 2,1	- 43,1	- 5,7	+ 49,3	+ 42,1	+ 27,2	+ 31,4	+ 0,1	x	- 13,6	
Fleischerzeugung (Tonnen)													
insgesamt													
1979/84 D	1 000	x	4 749,3	1 456,9	23,6	795,3	456,0	182,0	73,2	3 194,2	18,4	0,1	6,5
1984	1 000	x	4 868,5	1 526,4	20,9	799,5	497,1	208,8	83,1	3 233,8	18,1	0,1	6,9
1985	1 000	x	4 854,3	1 487,8	21,2	817,1	434,2	215,3	82,7	3 259,9	17,2	0,1	6,5
1985 gegen 1984	%	x	- 0,3	- 2,5	+ 1,1	+ 2,2	- 12,7	+ 3,1	- 0,5	+ 0,8	- 4,9	+ 5,3	- 5,9
davon: aus Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft <sup>1)</sup>													
gewerbliche Schlachtungen													
1979/84 D	1 000	x	4 369,4	1 396,9	22,8	760,6	447,1	166,4	70,5	2 891,5	4,9	0,0	5,7
1984	1 000	x	4 513,8	1 466,6	20,5	764,3	488,3	193,5	79,2	2 956,1	6,8	0,0	5,0
1985	1 000	x	4 484,7	1 428,3	20,9	781,6	426,1	199,7	78,9	2 966,4	6,2	0,0	4,9
1985 gegen 1984	%	x	- 0,6	- 2,6	+ 1,7	+ 2,3	- 12,7	+ 3,2	- 0,4	+ 0,3	- 8,2	+ 12,9	- 3,6
Hausschlachtungen													
1979/84 D	1 000	x	244,1	33,9	0,2	11,8	8,2	13,6	2,0	204,6	3,5	0,1	0,1
1984	1 000	x	228,1	33,8	0,2	10,9	8,3	14,3	2,2	188,4	3,5	0,1	0,1
1985	1 000	x	213,3	32,8	0,2	10,9	7,3	14,4	2,0	174,7	3,6	0,1	0,1
1985 gegen 1984	%	x	- 6,5	- 2,9	- 5,5	+ 0,2	- 13,0	+ 0,7	- 7,3	+ 2,2	+ 1,2	- 0,3	
aus Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft <sup>2)</sup>													
1979/84 D	1 000	x	135,7	26,1	0,7	22,8	0,7	2,0	0,7	98,1	10,1	0,0	0,7
1984	1 000	x	126,6	26,0	0,2	24,3	0,5	1,0	1,7	89,3	7,8	0,0	1,8
1985	1 000	x	156,2	26,7	0,1	24,6	0,8	1,3	1,8	118,8	7,4	0,0	1,5
1985 gegen 1984	%	x	+ 23,4	+ 2,9	- 49,7	+ 1,1	x	+ 29,5	+ 3,5	+ 33,0	- 5,1	x	- 12,6

<sup>1)</sup> Schlachtungen insgesamt (nach Angaben der Schlachtier- und Fleischbeschau) abzüglich der eingeführten Schlachttiere bzw. Bezüge aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) — <sup>2)</sup> Einschl. Tieren aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost). — Quelle: Fachserie 7 (Außenhandel) und Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung.

Aus Hausschlachtungen von weniger als drei Monate alten Schaf- und Ziegenlammern, die im Rahmen der Schlachtungsstatistik nicht erfaßt werden, stammen nach Schätzung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Jahr 1985 rund 8 500 t Fleisch (— 9,8 %).

## 2.2 Geflügel

### 2.2.1 Methodische Hinweise

Da die Geflügelbestände und ihre Erzeugungsleistungen kurzfristigen wirtschaftlichen Schwankungen unterliegen und sich die jährlichen Dezember-Viehzählungen auf eine Feststellung der Bestände und der Bestandsgrößenstrukturen beschränken, werden seit 1965 Monatsstatistiken über Geflügelfleischerzeugung, Bruteiereinlagen und geschlüpfte Küken in etwa 200 Geflügelschlachtereien und in etwa 300 Brütereien durchgeführt. Eine Feststellung der Eierzeugung erfolgt dabei jedoch nicht. Langfristig ist aber beabsichtigt, das bisherige Verfahren zur Ermittlung

der Eierzeugung — es beruht auf einer Fortschreibung des im Dezember ermittelten Legehennenbestandes sowie auf Angaben über die Legeleistung aus den „Betriebs- und Marktwirtschaftlichen Meldungen“ — durch eine Monatsstatistik zu ersetzen, in der etwa 2 000 Legehennenhalter mit mehr als 3 000 Legehennen, das sind rund 75 % des Gesamtbestandes an Legehennen, berichtspflichtig werden würden. Die Feststellung der Geflügelbestände soll dann nur noch zweijährlich im Rahmen totaler Dezember-Viehzählungen erfolgen.

### 2.2.2 Ergebnisse

Nach einem erheblichen Rückgang im Jahr 1983 ist die Geflügelfleischerzeugung 1984 und 1985 wiederum angestiegen. Mit 310 800 t war sie im letzten Jahr um 2,1 % größer als 1984, blieb aber um 1,5 % unter der Geflügelfleischerzeugung der Jahre 1979/84. Von der Gesamterzeugung entfielen 209 500 t auf Jungmasthühner (— 0,6 %), 66 600 t auf Enten, Gänse und Truthühner (+ 10,2 %) und 34 700 t auf Suppenhühner (+ 4,9 %).

Tabelle 5: Geflügel

Jahr	Eingelegte Bruteier zur Erzeugung von			Geschlüpfte Küken			Geschlachtetes Geflügel			
	Hühnerküken		Enten-, Gänse-, Truthühnerküken	Hühnerküken		Enten-, Gänse-, Truthühner	insgesamt	Jungmast- hühner	Suppen-	Enten-, Gänse-, Truthühner
	Legerassen	Mastrassen		Legerassen	Mastrassen					
	1 000						t			
1979/84 D	114 168	320 468	15 582	43 301	255 099	10 632	315 425	233 509	33 043	48 873
1984	112 813	303 151	16 909	43 862	246 722	11 494	304 333	210 779	33 129	60 424
1985	108 845	281 925	19 461	41 196	229 203	13 096	310 767	209 439	34 748	66 578
	Veränderung in %									
1985 gegen 1979/84 D	- 4,7	- 12,0	+ 24,9	- 4,9	- 10,2	+ 23,2	- 1,5	- 10,3	+ 5,2	+ 36,2
1985 gegen 1984	- 3,5	- 7,0	+ 15,1	- 6,1	- 7,1	+ 13,9	+ 2,1	- 0,6	+ 4,9	+ 10,2

Die Entwicklung auf dem Bruteiersektor war bei den einzelnen Tierarten und Nutzungsrichtungen unterschiedlich. Bruteiereinlagen zur Erzeugung von Hühnerküken der Legerassen nahmen sowohl im Vergleich zum Vorjahr (- 3,5 %) als auch gegenüber dem Sechsjahresdurchschnitt 1979/84 ab (- 4,7 %); ebenso rückläufig waren Bruteiereinlagen zur Erzeugung von Hühnerküken der Mastrassen sowohl gegenüber dem Vorjahr (- 7,0 %) als auch langfristig (- 12,0 %).

Eine andere Entwicklung zeichnete sich hingegen bei den Bruteiereinlagen und der Erzeugung von Enten-, Gänse- und Truthühnerküken ab. Die Bruteiereinlagen für diese Tierarten nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 15,1 %, die Erzeugung von Küken um 13,9 % zu. Im Vergleich zum Sechsjahresdurchschnitt 1979/84 betragen die Steigerungsraten bei den Bruteiereinlagen 24,9 % und bei der Kükenherzeugung 23,2 %.

### 2.3 Milch

Es sei vorab darauf hingewiesen, daß sich nachstehende Ausführungen hauptsächlich auf die kalenderjährliche Milcherzeugung und Milchverwendung beziehen. Die seit Frühjahr 1984 in der EG bestehende „Garantiemengenregelung Milch“ (Milchquotenregelung) basiert hingegen auf dem Milchwirtschaftsjahr (April bis einschl. März).

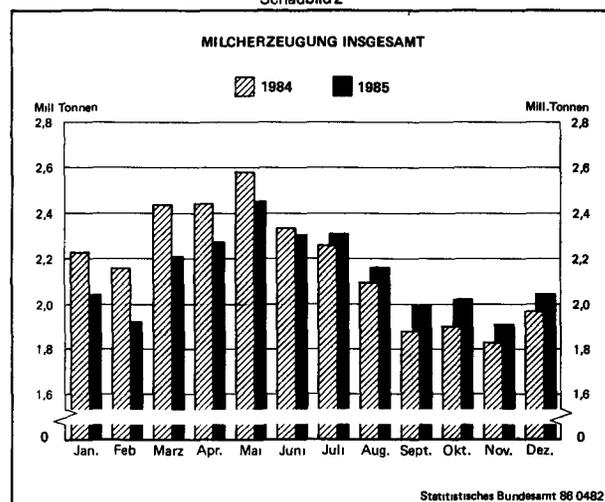
Die Milcherzeugung war seit 1981 besonders stark angestiegen und erreichte 1983 mit 26,91 Mill. t ihren Höchststand. Als Folge der Milchquotenregelung ging die Milcherzeugung bereits im Kalenderjahr 1984 (gegenüber 1983) um 2,8 % auf 26,15 Mill. t und die Milchlieferung (an Molkereien) um 3,4 % auf 24,27 Mill. t zurück. Diese Entwicklung setzte sich 1985 fort.

Im Kalenderjahr 1985 belief sich die Milcherzeugung auf insgesamt 25,67 Mill. t (- 1,8 % gegenüber 1984) und die Milchlieferung fiel auf 23,62 Mill. t (- 2,7 %). Milcherzeugung sowie Milchlieferung waren in allen Bundeslän-

dern rückläufig, die Erzeugung ging im Norden um 2,8 %, im Süden um 1,0 % zurück. Von der Gesamterzeugung im Kalenderjahr 1985 wurden 8,1 % oder 2,05 Mill. t (+ 9,4 % gegenüber 1984) vom Erzeugerbetrieb verwendet (Verfütterung, Eigenverbrauch und sonstige Verwendung).

Die vorliegenden Daten erlauben noch keine endgültige Aussage darüber, ob langfristig mehr Milch vom Erzeuger-

Schaubild 2



betrieb selbst verwendet wird und infolgedessen mit einem Rückgang der Anlieferungsquote an Molkereien zu rechnen ist. Dies ist erst nach mehreren Jahren möglich.

Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh und Jahr, die im Kalenderjahr als Folge der Milchquotenregelung um 217 kg oder 4,5 % auf 4 607 kg abgefallen war, stieg im Berichtsjahr wiederum leicht an, und zwar um 0,5 % auf 4 629 kg. Hiermit wird erneut deutlich, daß eine Einschränkung der Milcherzeugung langfristig nur durch eine Verringerung der Milchkuhbestände erreicht werden kann.

Dipl.-Ing. agr. Werner Griepenkerl

Tabelle 6: Milcherzeugung und Milchverwendung

Erzeugung Verwendung	Menge				Veränderung 1985 gegenüber		Anteil an der Gesamterzeugung			
	1979/84 D	1983	1984	1985	1979/84 D	1984	1979/84 D	1983	1984	1985
	1 000 t						%			
Milcherzeugung insgesamt	25 345	26 913	26 151	25 674	+ 1,3	- 1,8	100	100	100	100
An Molkereien geliefert	23 466	25 133	24 274	23 620	+ 0,7	- 2,7	92,6	93,4	92,9	91,9
Sonstige Verwendung	1 879	1 780	1 877	2 054	+ 9,3	+ 9,4	7,4	6,6	7,1	8,1
dar. verfüttert	1 012	982	1 104	1 281	+ 26,7	+ 16,0	4,0	3,6	4,2	5,0

# Seefischerei 1985

## Vorbemerkung

Das Angebot und der Verbrauch an Fisch und sonstigen Meeresfrüchten, vor allem an Frischware, ist in den letzten Jahren in der Bundesrepublik Deutschland zunehmend größer und reichhaltiger geworden. Dazu hat sicher die Ausbreitung der Kühltechnik ebenso beigetragen wie das Bestreben der Verbraucher, den Speisezettel abwechslungsreicher zu gestalten und die gesundheitlichen Vorzüge des Fisches als eines stark eiweißhaltigen Nahrungsmittels mehr zu nutzen. Auch die Erfahrungen in Urlaubsländern, die traditionell einen hohen Fischverbrauch haben, dürften dazu beigetragen haben, die Nachfrage nach Seefisch hierzulande zu beleben. Obwohl die Fischpreise — vermutlich sowohl eine Folge der gestiegenen Nachfrage als auch der Begrenzung der Fänge — in den letzten Jahren deutlich angezogen haben, ist der Fisch als Spender tierischen Eiweißes und im Vergleich zum Fleisch immer noch ein relativ preiswertes Nahrungsmittel.

Seitdem zahlreiche Küstenstaaten ihre Hoheitsgewässer ausgedehnt haben und die Fangmöglichkeiten der deutschen Meeresfischer teils durch einseitige Erklärungen anderer Staaten, teils auch durch international und supranationale Vereinbarungen immer mehr eingeschränkt worden sind, bewegt sich dieser Produktionszweig trotz staatlicher Subventionen immer mehr in Richtung auf das Existenzminimum.

Dies gilt gleichermaßen für die Familienbetriebe der Kutterfischerei sowie — im übertragenen Sinn — für die wenigen Unternehmen, die noch Fangeinheiten der Großen Hochseefischerei bereedern.

Während der schwierigen Verhandlungen über die Bildung einer Fangunion für die konzentrierte Anlandung der Restflotte der Großen Hochseefischerei und die damit zusammenhängende Auswahl des künftigen Standortes kam es im Jahr 1985 — im Gegensatz zu früheren Jahren — zu häufigeren Presseberichten über die Seefischerei. Da hierbei meist nur über Teilmengen der Anlandungen unter Vernachlässigung der genauen Angabe der Gewichtsbasis berichtet wurde und leider auch im Sprachgebrauch der Begriff „Hochseefischerei“ mehrdeutig verwendet wird, lösten diese Meldungen nicht nur bei Laien gelegentlich Verwirrung über die tatsächliche Entwicklung der deutschen Meeresfischerei aus. Der nachfolgende Bericht informiert daher — von einigen Institutionen dringend erwartet — im langjährigen traditionellen Aufbau und damit vergleichbar — über die Anlandeergebnisse der gesamten deutschen Fangflotte im Jahr 1985. Er unterscheidet auch — und dies ist ebenfalls wichtig — zwischen den Inlandsanlandungen der Flotte und den Gesamtanlandungen im In- und Ausland. Die Gewichtsbasis ist bei sämtlichen Mengenangaben das Fanggewicht (Lebendgewicht) der Fische oder Meerestiere wie Muscheln und Garnelen, das mittels Umrechnungsfaktoren aus den

verschiedenen Anlandeprodukten (z. B. Fischfilet, Muschelfleisch, gekochte Krabben) errechnet wird.

## Gesamtanlandungen

Die Gesamtanlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei in der Bundesrepublik Deutschland (190 700 t) und im benachbarten Ausland (14 600 t) betragen 1985 insgesamt 205 300 t. Die entsprechenden Werte des vergangenen Jahrzehnts ergeben sich aus der ersten Zeile der Tabelle 1. Zwischen 1975 und 1980 (in diesem Jahr betragen die Gesamtanlandungen 299 500 t) lagen die Abnahmeraten bei durchschnittlich 32 800 t; in der ersten Hälfte der achtziger Jahre hatten sich die Gesamtanlandungen auf etwa 300 000 t eingependelt, die Abwei-

Tabelle 1: Gesamtfangergebnis der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fanggebieten<sup>1)</sup>

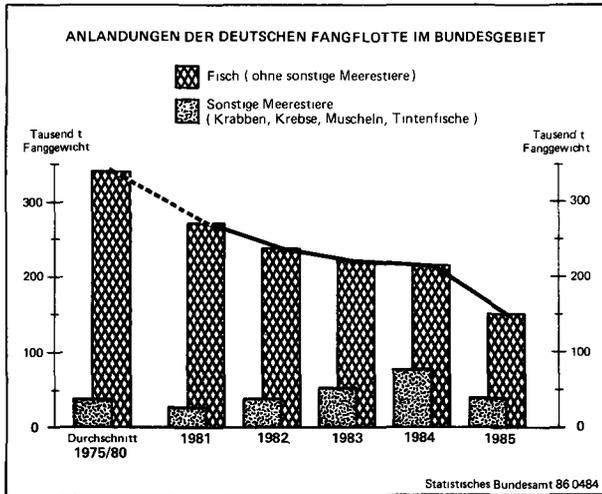
Fanggebiet	1975/ 80 D	1981	1982	1983	1984	1985
Fangmenge 1 000 t						
Insgesamt .....	389,3	309,1	286,4	284,5	309,7	205,3
Nordsee <sup>2)</sup> .....	107,4	84,8	84,3	103,6	142,7	89,9
Ostsee .....	31,9	27,1	30,2	33,3	49,5	34,7
Westbritische Gewässer .....	29,4	60,6	32,4	35,9	24,1	20,0
Färöer .....	12,6	10,5	9,4	4,8	5,0	6,0
Island .....	27,2	—	—	—	—	—
Nördlich der Azoren ...	4,0	9,0	16,7	8,2	0,1	—
Norwegische Küste ...	49,1	18,3	14,4	11,1	10,0	8,0
Barentssee .....	11,7	0,4	0,1	—	0	0,4
Bäreninsel .....	11,3	—	—	—	0	2,7
Grönland .....	62,9	86,1	76,2	60,7	40,4	16,1
Labrador .....	11,0	0,7	7,4	4,7	0,4	0,1
Neufundland .....	7,3	—	0,1	—	9,0	27,4
Neuschottland .....	2,7	—	—	—	—	—
Neuengland .....	6,6	—	—	—	—	—
Sonstige Fanggebiete ..	14,2	11,6	15,1	22,1	28,3	—
Prozent						
Nordsee <sup>2)</sup> .....	27,6	27,4	29,4	36,4	46,1	43,8
Ostsee .....	8,2	8,8	10,6	11,7	16,0	16,9
Westbritische Gewässer .....	7,6	19,6	11,3	12,6	7,8	9,7
Färöer .....	3,2	3,4	3,3	1,7	1,6	2,9
Island .....	7,0	—	—	—	—	—
Nördlich der Azoren ...	1,0	2,9	5,8	2,9	0,0	—
Norwegische Küste <sup>3)</sup> ...	18,5	6,0	5,1	3,9	3,3	5,4
Grönland .....	16,2	27,9	26,6	21,3	13,0	7,9
Ostküste Nordamerikas <sup>4)</sup> .....	7,1	0,2	2,6	1,7	3,1	13,4
Sonstige Fanggebiete ..	3,6	3,8	5,3	7,8	9,1	—

<sup>1)</sup> Im In- und Ausland im Kalenderjahr angelandete Fangmengen auf Basis „Fanggewicht“. — <sup>2)</sup> Einschl. Mengen aus den Fanggebieten Skagerrak, Kattegat und Kanal. — <sup>3)</sup> Einschl. Mengen aus den Fanggebieten Barentssee und Bäreninsel. — <sup>4)</sup> Labrador, Neufundland, Neuschottland, Neuengland

chungen nach oben oder unten waren nicht sehr stark. Der Rückgang 1985 zu 1984 ist mit 104 000 t (— 34 %) sehr hoch; er fällt aus dem bisherigen Rahmen deutlich heraus. Die bisher höchste Abnahmerate der vergangenen zwei Jahrzehnte mit dem Anlandegipfel im Jahr 1968 (672 300 t) brachte das Jahr 1979 mit 64 200 t (— 16 %). Der starke Einbruch im Berichtsjahr, dessen Ursachen in den folgenden Abschnitten näher untersucht werden sollen, hat also auch mittelfristig gesehen kein Beispiel.

Kurz hingewiesen sei hier auf den wichtigen Unterschied zwischen einer Anlandestatistik, wie sie vom Statistischen Bundesamt in seiner Fachserie 3, Reihe 4.5,

Schaubild 1



monatlich veröffentlicht und hier als Jahresergebnis besprochen wird<sup>1)</sup>, und einer Fangstatistik, selbst wenn sich beide Statistiken der gleichen Gewichtsbasis, nämlich des Fanggewichtes (Lebendgewichtes), bedienen. Der wesentliche Unterschied liegt in der kalendermäßigen Zuordnung der Fänge. Enden längere Fangreisen großer Fangschiffe nach Beginn eines neuen Jahres, so werden die gelöschten Fangmengen bei der Anlandestatistik dem neuen Jahr, bei der Fangstatistik anteilmäßig noch dem alten Jahr zugerechnet.

Beim jährlichen Verbuchen der heute üblichen Fangquoten benützen die Verwaltungsstellen andere Fanggebietsabgrenzungen als die für die internationale Fangstatistik vereinbarten und seit Jahrzehnten üblichen Fanggebiete, wie sie von den Fischereibiologen für Fischbestandsberechnungen benötigt und im nachfolgenden Abschnitt verwendet werden. Somit verbietet sich trotz vermeintlicher Namensgleichheit ein Vergleich der Fanggebiete nach der Quotenregelung mit denen der Fischereistatistik.

### Fanggebiete der Seefischerei

Die in der Statistik nachgewiesene Herkunft der Fangmengen, die in Tabelle 1 und in Schaubild 1 dargestellt ist, fand schon immer großes Interesse. 1985 stammten 124 600 t oder 60,7 % aus dem N a h b e r e i c h Nord- und Ostsee (einschl. der dazwischenliegenden „kleinen“ Fanggebiete Kattegat und Skagerrak). Diese Fangmenge wurde zu 82 % von der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei angelandet und zu 18 % von der Großen Hochseefischerei.

26 000 t oder 12,6 % stammten aus den Westbritischen Gewässern und von den Färöern, also einem Fangbereich, der von Kuttern — von Ausnahmen abgesehen — nicht mehr erreichbar ist. Dies gilt genauso für die Norwegische Küste (8 000 t) und erst recht für die beiden arktischen Fanggebiete Barentssee und Bäreninsel (3 100 t), wobei 1985 alle drei Gebiete zusammen 5,4 % der Gesamtanlandungen ausmachten.

Die ehemals so bedeutsame Fernfischerei, die 1968 zum Beispiel 311 900 t oder 46,4 % der Gesamtanlandungen brachte, war im Berichtsjahr nur noch durch 16 100 t aus Fanggebieten vor Grönland und 27 500 t vor der Kanadischen Küste (Labrador rund 100 t und Neufundland 27 400 t) vertreten, was einem Anteil von 21,3 % entsprach.

Die prozentuale Aufteilung auf die Fanggebiete entspricht 1985 weitgehend derjenigen von 1984, aber der Vergleich der absoluten Fangmengen zum Vorjahr zeigt deutlich, wo die hohen Rückgänge zu suchen sind, nämlich im Nahbereich und bei der Fernfischerei. Beim Fanggebiet Nordsee ist zu berücksichtigen, daß hier als einzige Ausnahme Nicht-Fischarten eine bedeutsame Rolle spielen, und zwar der Krabbenfang und die Muschelernte. Beide Meerestierarten stellten 1983 rund ein Fünftel der Inlandsanlandungen, 1984 bei einer außergewöhnlich hohen Muschelernte sogar ein Viertel. Per saldo reduziert sich daher beim Fanggebiet Nordsee (einschließlich Kattegat/Skagerrak) der Rückgang von 52 800 t unter Abzug der Veränderung bei den Krabben und Muscheln (— 37 600 t) auf einen Verlust beim eigentlichen Fischfang von 15 200 t gegenüber 1984, der somit der absoluten Höhe nach auch dem Rückgang der Ostseeanlandungen um 14 800 t Fisch entspricht. Beides dürfte in erster Linie auf den strengen und lang andauernden Winter 1984/85 zurückzuführen sein; vor allem in der Ostsee kam die Kutterfischerei über längere Zeit zum Erliegen. Die Abnahme der Anlandungen aus den Westbritischen Gewässern um 4 100 t und vor der Norwegischen Küste um 2 000 t konnte teilweise durch ein Mehr bei den Färöern und die Wiederaufnahme der Fischerei bei der Bäreninsel ausgeglichen werden. Nicht wettmachen konnte hingegen das um 18 400 t bessere Ergebnis bei Neufundland die Beendigung der Fischerei bei den Aleuten, die 1984 unter „Sonstige Fanggebiete“ registriert wurden. Mehr noch als im Vorjahr hat das Fanggebiet Grönland 1985 die Große Hochseefischerei enttäuscht (— 24 300 t). Schon seit Ende 1983 sollen dort unterdurchschnittliche Wassertemperaturen die Abwanderung von Kabeljau- und Rotbarschbeständen in nicht zugängliche Fischereiregionen verursacht haben. Schlechte Witterung und Eisgang haben zusätzlich den Einsatz der Fangschiffe behindert. Vor Neufundland ist im April 1985 im dichten Nebel die „Broelemann“ nach einer Schiffskollision gesunken; die 63-Mann-Besatzung konnte gerettet werden.

### Inlandsanlandungen

Die Angaben in den folgenden Tabellen 2 bis 4 beziehen sich auf die im Bundesgebiet angelandeten Fänge von 190 700 t. Hiervon stammten 103 000 t oder 54 % von der Großen Hochseefischerei<sup>2)</sup> und 87 700 t oder 46 % von der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Rechnet man noch die Kutterauslandsanlandungen in Höhe von fast 15 000 t hinzu, die überwiegend in Dänemark gelösch wurden, so haben beide Betriebsarten im Berichtsjahr einen Anteil von je 50 % an den Gesamtanlandungen.

<sup>1)</sup> Siehe zuletzt WiSta 5/1985, S. 379 ff

<sup>2)</sup> Einschließlich des letzten, zum Jahresende 1985 ausgeschiedenen Loggers und der zwei vorhandenen Kleintrawler.

Die Inlandsanlandungen gingen um 102 500 t oder 35 % gegenüber dem Vorjahr zurück; die Große Hochseefischerei war davon mit 48 600 t (— 32,1 %) betroffen, die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei mit 53 900 t (— 38,1 %).

**Tabelle 2: Im Bundesgebiet angelandete Fänge der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fischereibetriebsarten**

Fischereibetriebsart	Fangmenge					
	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	1 000 t			%		
Insgesamt . . . . .	273,6	293,2	190,7	100	100	100
Große Hochseefischerei <sup>1)</sup> . . . . .	161,7	151,6	103,0	59	52	54
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei . . . . .	111,9	141,6	87,7	41	48	46

<sup>1)</sup> Einschl. Loggerfischerei.

Die Flotte der Großen Hochseefischerei ist schon seit Beginn der siebziger Jahre ständig verkleinert worden, wobei die damit verbundene Reduktion der Fangkapazität bzw. Tonnage gelegentlich durch moderne Neubauten, und zwar durch 15 Fang- und Verarbeitungsschiffe zwischen 1972 und 1975 sowie drei Frischfischtrawler 1977 und 1978 und zwei sogenannte Kleintrawler 1983, etwas gemildert wurde. 1985 schrumpfte die verbliebene „Restflotte“ jedoch nochmals um ein Drittel des vorhandenen Bestandes, wobei zwei Unternehmen mit jahrzehntelanger Erfahrung auf dem schwierigen Gebiet des Hochseefischfanges ganz aufgaben. Dabei schieden im Berichtsjahr keine veralteten Frischfischfänger, wie früher, sondern nur 12- bis 16jährige Verarbeitungsschiffe (Froster) aus, also sehr leistungsstarke Fangeinheiten mit 72 bis 89 m Länge und — mit einer Ausnahme — alle über 3 000 Bruttoregistertonnen.

Dieser einschneidende Kapazitätsabbau — verbunden mit der drastischen Verschlechterung der Fangmöglichkeiten bei Grönland — hatte schließlich den hohen Rückgang der Anlandungen der Großen Hochseefischerei zur Folge. Im Herbst 1985 kam es dann nach monatelangen schwierigen Verhandlungen zur völligen Umstrukturierung dieser Restflotte und zur Bildung von zwei Fischfanggesellschaften, die im Januar 1986 in Bremerhaven und Cuxhaven ihren Betrieb aufnahmen.

Die Flotte der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei, die Kutterflotte, hat sich nach langjährigem leichten, jedoch stetigen Rückgang inzwischen zahlenmäßig stabilisiert, und im Berichtsjahr kamen sogar einige moderne Neubauten hinzu. Es gibt jetzt rund 650 Motorkutter, Krabben- und Muschelkutter inbegriffen, sowie rund 400 Küstenfischereifahrzeuge. Es standen dieser Kutterflotte nach dem Urteil von Fachleuten auch größtenteils ausreichende Fangquoten — vom Seelachs abgesehen — zur Verfügung. Nur fehlte es teilweise in den schon seit Jahren eingeschränkten Fanggebieten, speziell in der Ostsee und im Kattegat/Skagerrak, am Fisch, denn bei einigen Arten, vor allem dem Dorsch, mangelte es an Nachwuchs gerade in den Geburtsjahrgängen, die jetzt in die befischbare Größe eingewachsen sind. Hinzu kamen die bereits erwähnten widrigen Witterungsbedingungen, die im ersten Quartal des Berichtsjahres den Fisch- und Krabbenfang behinderten. 1985 konnten auch keine Wildmuschelbänke

zur Befischung freigegeben werden, was 1984 der Fall war. So ging die Muschelernte nach ihrem außergewöhnlich guten und weit über dem Durchschnitt liegenden Ergebnis 1984 in der Folge wieder auf den „Normalstand“ der Vorjahre zurück, dies war übrigens der Hauptgrund, weshalb die Anlandungen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei im Berichtsjahr so stark zurückgingen.

**Tabelle 3: Im Bundesgebiet angelandete Fänge der Hochsee- und Küstenfischerei nach wichtigsten Fischarten**

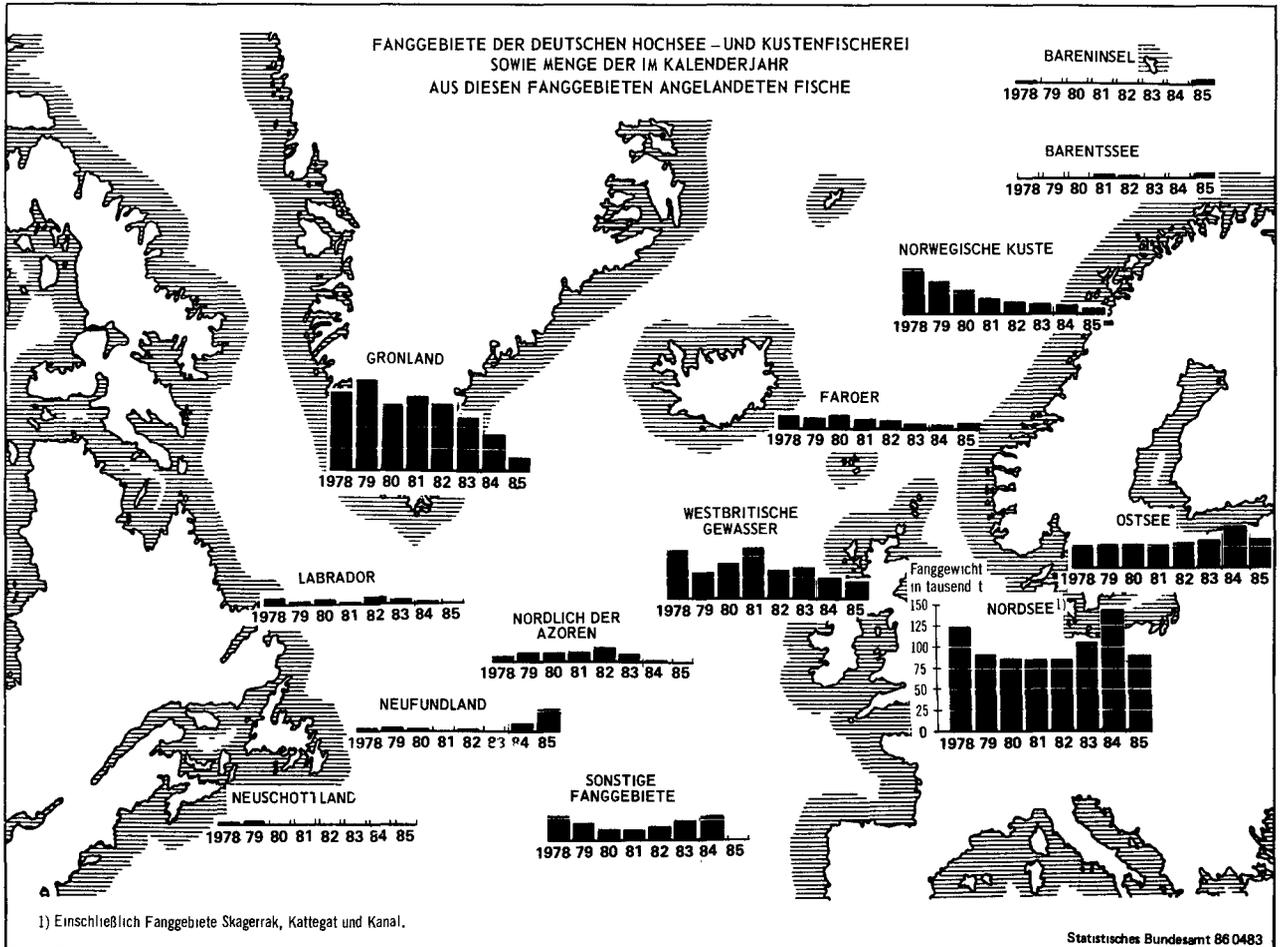
Fischart	1975/ 80 D	1981	1982	1983	1984	1985
Fangmenge						
1 000 t						
Hering . . . . .	18,4	14,5	17,8	16,5	25,1	23,9
Kabeljau . . . . .	82,9	58,5	70,8	68,2	68,3	56,7
Schellfisch . . . . .	10,0	3,9	2,9	2,0	1,5	1,3
Seelachs . . . . .	58,2	17,0	20,1	17,3	29,5	24,1
Rotbarsch . . . . .	58,4	57,0	58,8	47,1	27,8	17,7
Beifangfische <sup>1)</sup> . . . . .	37,7	26,8	16,5	9,3	13,2	5,1
Sonstige Fische . . . . .	74,5	94,4	51,5	60,6	49,9	21,5
Fische zusammen . . . . .	340,1	272,1	238,4	221,0	215,3	150,3
Krabben und Krebse . . . . .	20,0	14,7	19,6	12,8	11,5	17,3
Muscheln . . . . .	16,4	13,5	18,4	39,8	66,5	23,1
Sonstige Meerestiere <sup>2)</sup> . . . . .	1,2	0	0	0	0	0
Insgesamt . . . . .	377,7	300,3	276,3	273,6	293,2	190,7
Prozent						
Hering . . . . .	4,9	4,8	6,4	6,0	8,5	12,5
Kabeljau . . . . .	21,9	19,5	25,6	24,9	23,3	29,7
Schellfisch . . . . .	2,6	1,3	1,0	0,7	0,5	0,7
Seelachs . . . . .	15,4	5,7	7,3	6,4	10,1	12,6
Rotbarsch . . . . .	15,5	19,0	21,3	17,2	9,5	9,3
Beifangfische <sup>1)</sup> . . . . .	10,0	8,9	6,0	3,4	4,5	2,7
Sonstige Fische . . . . .	19,7	31,4	18,6	22,2	17,0	11,3
Fische zusammen . . . . .	90,0	90,6	86,2	80,8	73,4	78,8
Sonstiges <sup>3)</sup> . . . . .	10,0	9,4	13,8	19,2	26,6	21,2
Insgesamt . . . . .	100	100	100	100	100	100

<sup>1)</sup> An Bord zu Fischmehl verarbeitet. — <sup>2)</sup> Kalmare, Wellhornschnecke, Seestern u. ä. — <sup>3)</sup> Krabben und Krebse, Muscheln und sonstige Meerestiere.

Von den Inlandsanlandungen 1985 entfielen folgende Mengen auf die wichtigeren Fischarten: Kabeljau 56 700 t (29,7 %), Seelachs 24 100 t (12,6 %), Hering 23 900 t (12,5 %), Rotbarsch 17 700 t (9,3 %), Makrele 12 000 t (6,3 %), Schellfisch 1 300 t (0,7 %). Plattfische, wie zum Beispiel Heilbutt, Scholle, Seezunge usw., erreichten 4 400 t (2,3 %); die sonstigen Fischarten kamen auf 10 200 t (5,4 %). Die Krabben- und Krebsanlandungen betragen 17 300 t (9,1 %), die Muschelernte lag bei 23 100 t (12,1 %).

Der Entwicklung 1985 bei den Fanggebieten und Betriebsarten entsprechend, nahmen auch die Anlandungen sämtlicher wichtiger Fischarten ab: Der Rotbarsch, 1984 noch zu 65 % vom Fanggebiet Grönland stammend, war mit einem Rückgang von 36 % (— 10 100 t) am stärksten betroffen; dieses Fanggebiet stellt zur Zeit nur 43 % der gesamten Rotbarschanlandung. Starke Abnahmen um 18 bzw. 17 % sind aber auch beim Seelachs (— 5 400 t) und dem Kabeljau (— 11 600 t) zu verzeichnen. Was an Blauleng, Kattfisch und Heilbutt weniger gefangen wurde (zusammen — 800 t), wurde durch die um 700 t höheren Anlandungen von Schwarzem Heilbutt teilweise ausgeglichen. Die Makrelenmenge entsprach der des Vorjahres. Der starke Rückgang der „Sonstigen Fischarten“ um 28 400 t ist im wesentlichen begründet durch den Wegfall der Fischerei auf den Alaska-Pollack (— 28 200 t) und den von 1 000 t um 700 auf 300 t zurückgehenden Seezungen-

Schaubild 2



fang, wobei sich letzteres besonders nachteilig auf die betriebswirtschaftliche Situation der Kutterfischerei auswirkt.

Die Krabbenfischerei konnte mit einem um 5 800 t besseren Ergebnis zufrieden sein, wenngleich mit 17 300 t noch nicht wieder die Menge von 1982 erreicht wurde, die etwa dem langjährigen Durchschnitt 1975 bis 1980 von 20 000 t entsprach. Für die Muschelernte ist zu erwähnen, daß in den vergangenen zwei Jahren der Herzmuschelanteil trotz der stark abweichenden Gesamtmenge mit rund 10 % gleich hoch geblieben ist. Den Hauptanteil stellt mit 90 % nach wie vor die Miesmuschel (Pfahlmuschel). Die Herzmuschel wird, im Gegensatz zur Miesmuschel, schon an Bord auf dem speziellen Muschelfangfahrzeug vorbearbeitet und in Form des Muschelfleisches angelandet. Letzteres wird überwiegend exportiert.

Krabbenfang und Muschelernte unterliegen von Jahr zu Jahr — schon durch die Einwirkungen der Witterung — starken Schwankungen. Biologische, vom Menschen nicht beeinflussbare Steuerungsmechanismen sind — wie das Beispiel des „Verschwindens“ der Nordsee-Garnele in den Jahren 1983/84 zeigt — wissenschaftlich noch nicht voll geklärt. Es sei erwähnt, daß der Tintenfischfang für die deutsche Flotte nur sporadisch (zuletzt 1975 bis 1979 im Nord-West-Atlantik und vor Argentinien) eine Rolle spielt. Insofern hat es sich schon seit längerer Zeit als

richtig herausgestellt, den reinen Fischfang und die „Ernte“ anderer Meeresfrüchte (zu erwähnen sind noch Hummer, Kaisergranat, Tiefseegarnelen, Seesterne usw.) in der Statistik getrennt darzustellen. So zeigt Schaubild 2 deutlich, wie die Eigenanlandungen an Fisch in der Bundesrepublik Deutschland ununterbrochen kleiner wurden, während die Gewinnung sonstiger Meerestiere eher einen leicht steigenden Trend ausweist.

### Fischversorgung

Die Fischversorgungsbilanz, die die der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland in den vergangenen fünf Jahren zur Verfügung stehende Konsumfischmenge ausweist, wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten berechnet. Ihre Aufstellung ist schwierig und liefert vergleichsweise nur grobe Näherungswerte, was in erster Linie an der EG-Außenhandels-systematik NIMEXE liegt, die bei Fisch mit sehr vielen Pauschalierungen und Zusammenfassungen arbeitet. Dies kompliziert die richtige Umrechnung der unterschiedlichen Außenhandelsprodukte in die für eine Bilanz nötige einheitliche Gewichtsbasis, hier das Fanggewicht. Es kommt hinzu, daß die Lagerhaltung der Fischindustrie zum jeweiligen Jahresbeginn und -ende unbekannt ist und die deutsche Süßwasserfischerzeugung teilweise geschätzt werden muß. Trotzdem kann man aus der Bilanz deutlich

Tabelle 4: Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen<sup>1)</sup>

1 000 t Fanggewicht

Bilanzposten	1981	1982	1983	1984	1985
Anlandungen <sup>2)</sup> . . . . .	331,0	309,1	308,8	333,5	229,3
darunter aus Seefischerei . . . . .	309,1	286,4	284,5	309,7	205,3
+ Einfuhr <sup>3)</sup> . . . . .	643,0	648,4	689,2	702,9	756,4
- Ausfuhr <sup>4)</sup> . . . . .	263,8	278,0	251,5	278,0	246,1
= Inlandsverwendung . . . . .	710,2	679,5	746,5	758,4	739,6
- davon Futter <sup>6)</sup> . . . . .	42,2	27,6	18,7	19,7	11,9
= Nahrungsverbrauch . . . . .	668,0	651,9	727,8	738,7	727,7
dgl. je Kopf in kg . . . . .	10,8	10,6	11,8	12,1	11,9

1) Quelle: BML - BEF. — 2) Anlandungen deutscher Schiffe in deutschen und ausländischen Häfen zuzüglich Erträge aus der Binnenfischerei (Angaben des Verbandes der Deutschen Binnenfischer). — 3) Einschl. Anlandungen ausländischer Schiffe in deutschen Häfen — 4) Einschl. Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen — 5) Ohne Fischmehl. — 6) Einschl. stehengebliebener und beanstandeter Fische.

erkennen, daß die für den menschlichen Verzehr zur Verfügung stehende Fischmenge in den vergangenen fünf Jahren eine leicht steigende Tendenz aufweist, so daß auch der Pro-Kopf-Verbrauch an Fisch um rund 1 kg gestiegen sein dürfte. Er liegt jetzt bei rund 12 kg je Jahr und Einwohner. Die zurückgegangenen deutschen Seefischanlandungen in der Bundesrepublik Deutschland sind dabei Jahr um Jahr durch höhere Fischimporte — in begrenztem Umfang auch durch eine höhere Inlandserzeugung an Forellen und Karpfen — ausgeglichen worden.

*Forstoberrat Klaus Hegar*

# Erfahrungen mit dem neuen System der Produktionsindizes

## Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt hat mit der Umstellung auf das Basisjahr 1980 ein grundlegend neu gestaltetes System für die Berechnung von Produktionsindizes verwirklicht. Mit Berichtsmonat Oktober 1983 wurden die revidierten Indizes erstmals veröffentlicht. Nach fünfjährigem Abstand vom Basisjahr ist es an der Zeit, ein erstes Fazit aus den vielfältigen Erfahrungen mit dem neuen Indexkonzept zu ziehen.

An ausgewählten Beispielen soll verdeutlicht werden, inwieweit das System die Erwartungen erfüllt hat, wo sich Schwachstellen zeigen, wie diese möglicherweise beseitigt werden könnten, und wo konzeptbedingte Divergenzen zwangsläufig bestehen bleiben werden. Abschließend werden in diesem Zusammenhang einige für die nächste Basisjahrumstellung relevante Aspekte beleuchtet.

## 1 Die Grundzüge des neuen Indexsystems

### 1.1 Indizes für Unternehmen und fachliche Unternehmensteile

Mit der Neuberechnung auf Basis 1980 = 100 wurde das Unternehmenskonzept — als zentrales Prinzip der Reform der Statistiken des Produzierenden Gewerbes<sup>1)</sup> — erstmals auch vollständig auf das System der Produktionsindizes übertragen. Der Grundgedanke dieser neuartigen Indexkonstruktion war die Erfassung und Darstellung der unternehmensbezogenen wirtschaftlichen Aktivitäten sowohl in der Fortschreibung als auch in der Gewichtung der Indizes. Bekanntlich sind die Produktionsindizes institutionell nach der SYPRO<sup>2)</sup> gegliedert; die wirtschaftliche Leistung eines Wirtschaftszweiges wird beschrieben durch die indexmäßige Darstellung der Entwicklung der Produktion. Im Produktions-Eilbericht werden monatlich für die rund 1 000 wichtigsten Erzeugnisse des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) Produktionsmengen und zum Teil Produktionswerte erfragt und Meßzahlen gebildet. Vierteljährlich wird die gesamte Palette der Produktion (etwa 5 700 Erzeugnisse) bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten statistisch erfaßt. Da die Wirtschaftszweige der SYPRO durch die Positionen des GP „erklärt“ werden, ist von der Systematik her genau definiert, welche Erzeugnisse einem Wirtschaftszweig zuzuordnen sind. Diese — im Sinne der SYPRO — homoge-

nen Wirtschaftszweige werden als fachliche Unternehmensteile bezeichnet. Ihre Entwicklung wird durch die je Wirtschaftszweig zusammengefaßten Meßzahlen der Produktion beschrieben. Im Hinblick auf die Fortschreibung stimmen die Wirtschaftszweigindizes für fachliche Unternehmensteile mit den früher berechneten Betriebsindizes überein.

Das Unternehmenskonzept geht nun von der Vorstellung aus, daß sich das gesamte Spektrum der wirtschaftlichen Aktivität der Unternehmen aus den einzelnen Komponenten, nämlich den fachlichen Unternehmensteilen, zusammensetzen läßt. Demnach ist bei der Konstruktion eines Unternehmensindex nicht nur die Leistung im zentralen, schwerpunktbestimmenden fachlichen Unternehmensteil maßgeblich, sondern es wird zusätzlich die Produktionstätigkeit in den übrigen, das Unternehmen konstituierenden fachlichen Teilen — den sogenannten „Fremdbeimischungen“ — berücksichtigt. Es ist zu beachten, daß nur Ergebnisse derjenigen fachlichen Teile in die Fortschreibung für den Unternehmensindex eingehen, in denen eine physische bzw. materielle Produktion erbracht wird. Die übrigen, für das Unternehmensergebnis ebenfalls relevanten nichtproduzierenden Bereiche (Handel, Transport u. ä. Dienstleistungen) müssen mangels ausreichender statistischer Daten zwangsläufig in der Fortschreibung fehlen; demgegenüber sind bei der Gewichtung des Unternehmensindex grundsätzlich alle fachlichen Unternehmensteile, also auch die außerhalb des Produzierenden Gewerbes, enthalten.

Aus den Einzelindizes für fachliche Unternehmensteile wird der Index für Unternehmen bausteinartig zusammengesetzt. Anhaltspunkt für diese Indexkonstruktion ist eine Sonderaufbereitung von Produktions- und Kostenstrukturserhebung, mit deren Hilfe eine geeignete Wertschöpfungsgröße für Unternehmen (mit 20 oder mehr Beschäftigten) auf die einzelnen produzierenden Unternehmensteile aufgeteilt wird<sup>3)</sup>. Für den Aufbau des Unternehmensindex wird der Census-Value-Added herangezogen, da bei dieser Ausprägung der Wertschöpfung die Summe der fachlichen Teile definitionsgemäß mit dem Unternehmenswert übereinstimmt. Damit stellt die Verteilungsstruktur des Census-Value-Added das Gewichtungsschema des Unternehmensindex dar.

Die nächste Stufe der Indexberechnung ist die Verdichtung der Einzelindizes (4-Steller der SYPRO) zu zweistelligen Wirtschaftszweigen, den Hauptgruppen und übergeordneten Aggregaten. Im Index für fachliche Unternehmensteile liefert hierfür der Census-Value-Added die Berechnungsgrundlage. Aus dem vorgenannten Verteilungsschema des Unternehmensindex werden die Census-Value-Added-Werte der jeweils gleichnamigen fachlichen Unternehmensteile aufsummiert. Die Anteile des Census-Value-Added der einzelnen (Fachlichen Teile-)Wirtschaftszweige an der Gesamtsumme bilden dann die Gewichtungsstruktur für die Aggregation des Fachlichen-Teile-Index.

<sup>1)</sup> Siehe Sobotschinski, A.: „Die Neuordnung der Statistik des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 7/1976, S. 405 ff.

<sup>2)</sup> Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe.

<sup>3)</sup> Zur ausführlichen Darstellung des neuen Indexsystems siehe Bald, Ch./Herbel, N.: „Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1980“ in WiSta 12/1983, S. 931 ff.

Für die zusammenfassenden Gliederungspositionen des Unternehmensindex wird als Gewichtungsschema die Verteilung der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen des Basisjahres herangezogen. Da die (Unternehmens-)Wirtschaftszweigindizes u. a. die Fortschreibungsgrundlage der Sozialproduktberechnungen darstellen, werden aus methodischen Gründen in dieser Wertschöpfungsgröße auch die (geschätzten) Informationen über die Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten berücksichtigt.

## 1.2 Vierteljährliche Produktionsindizes

Es wurde bereits erwähnt, daß in der Vierteljährlichen Produktionserhebung die gesamte Breite der güterwirtschaftlichen Erzeugung — sofern es sich um materielle Produkte handelt — erfaßt wird. Mit der Umstellung auf das Basisjahr 1980 wurden diese Informationen erstmals auch für Indexberechnungen verwertet. Von der Konzeption der Gewichtung her gesehen, unterscheidet sich der Vierteljährliche Produktionsindex nicht von der monatlichen Darstellung; beide Indextypen werden sowohl für Unternehmen als auch für fachliche Unternehmensteile berechnet.

Der wesentliche Unterschied zwischen vierteljährlicher und monatlicher Berechnung liegt in der Repräsentationsproblematik des monatlichen Produktionsindex. Je repräsentativer die für die monatliche Fortschreibung ausgewählten Erzeugnisse für die Entwicklung der gesamten Produktion eines Wirtschaftszweiges sind, desto weniger werden auch in den einzelnen Quartalen die (kumulierten) Monatsindizes und die (originär berechneten) Vierteljährlichen Indizes differieren.

Die letzteren Indizes sind — bedingt durch die vollständige Datenbasis — als „wahre Eckwerte“ des Produktionsverlaufs anzusehen; wegen der Meldetermine der Vierteljährlichen Produktionserhebung liegen sie allerdings relativ spät vor, nämlich etwa drei Monate nach Abschluß eines Berichtsquartals. Der wesentlich aktuellere Monatsindex, der bereits vier Wochen nach einem Berichtsmonat berechnet wird, ist in der Qualität seiner Aussagekraft am Vierteljährlichen Index zu messen. Um Irritationen bei der Beurteilung der konjunkturellen Lage zu vermeiden, können Abweichungen des monatlichen Index von den vierteljährlichen Eckwerten nur begrenzt toleriert werden. Das Ziel der Indexkonstruktion ist (die Möglichkeiten werden in einem späteren Abschnitt noch erläutert) ein weitgehend deckungsgleicher Verlauf beider Indizes. Gewisse Divergenzen in der Fortschreibung ergeben sich auch aus der Art der jeweils verwendeten Produktionsdaten; auf diesen Aspekt wird ebenfalls später ausführlich einzugehen sein.

## 2 Bemerkungen zu den Fortschreibungsdaten

Die Voraussetzung für die Realisierung des Unternehmenskonzepts war die vollständige Verfügbarkeit von Einzelindizes für fachliche Unternehmensteile, das heißt für die gesamte Breite der über 200 Wirtschaftszweige (4-Steller) der SYPRO. Die Datenquelle für die Fortschreibung der monatlichen Indizes, der Produktions-Eilbericht,

mußte zu diesem Zweck völlig neu gestaltet werden<sup>4)</sup>. In ihrer bisherigen Fassung enthielt die Nomenklatur des Eilberichts in wesentlichen Teilen sogenannte „Konglomerate“, also die Zusammenfassung mehrerer Erzeugnisse in einer Systematikposition. Dies erschwerte zum einen die Zuordnung der Erzeugnisse zu den Wirtschaftszweigen und zum anderen die Überprüfbarkeit der kumulierten Quartalswerte des Eilberichts anhand der Eckzahlen der Vierteljährlichen Produktionserhebung. Das Ziel der Eilberichts-Reform war daher, diese Konglomerate aufzulösen und eine Nomenklatur zu schaffen, deren Erzeugnisprogramm eine ausgewogene Repräsentation in allen vierteljährlichen Wirtschaftszweigen der SYPRO gewährleisten sollte. Es war klar, daß die neue Nomenklatur mit den aufgespalteten Konglomeraten und ihren in einigen Teilen erweiterten und damit erstmals statistisch erfaßten Produkten mit der alten Fassung des Eilberichts nur begrenzt vergleichbar war.

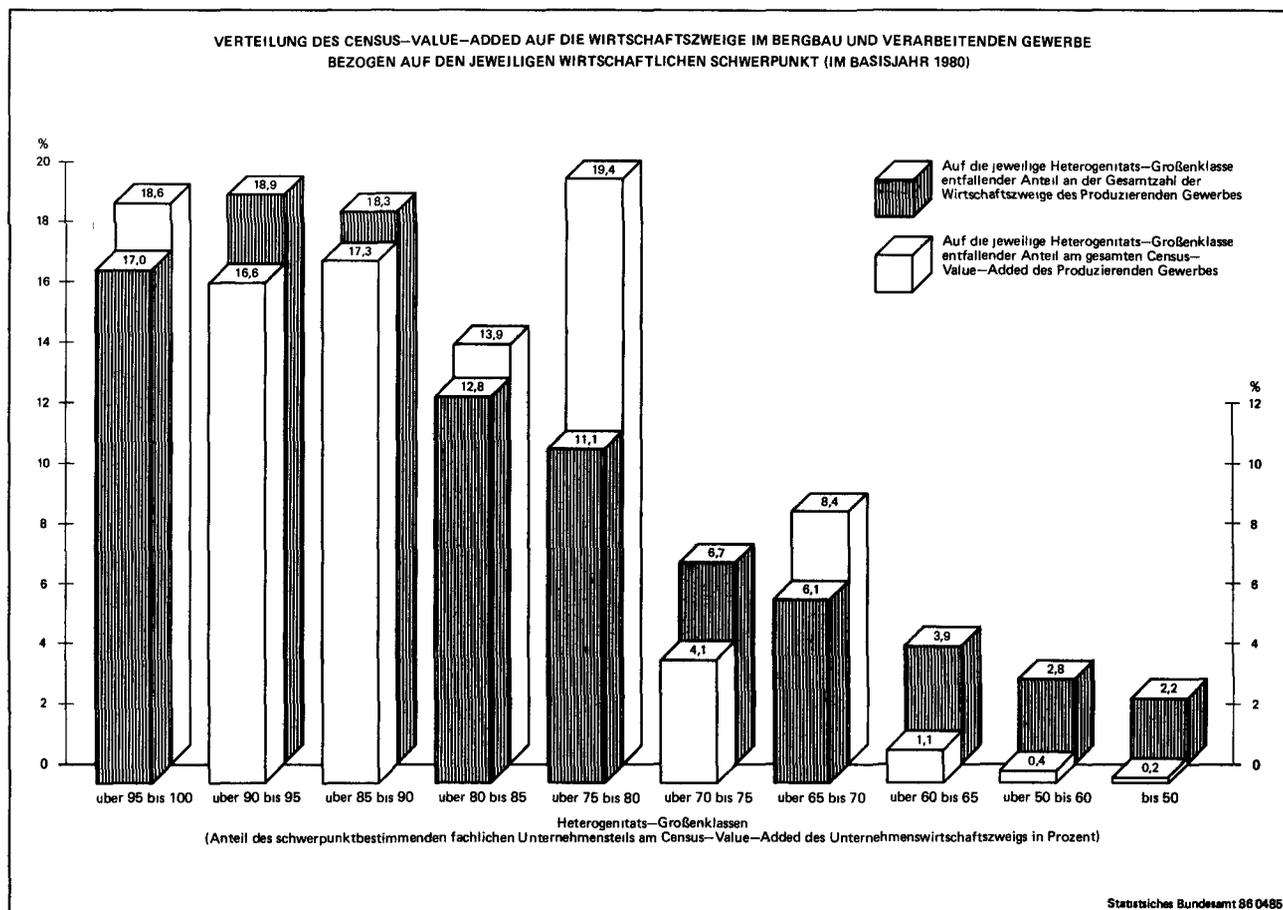
Der Beginn der Meldepflicht zu diesem revidierten Eilbericht war auf den Berichtsmonat Januar 1981 festgesetzt. Für die Indexberechnung — und zwar seinerzeit schon im Rahmen der Umstellung auf Basis 1976 = 100 — mußten für den gesamten Rückrechnungszeitraum der Indizes vor 1981 Monatsangaben für die neuen Eilberichtspositionen erzeugt werden. Die notwendigen Eckwerte wurden der Vierteljährlichen Produktionserhebung entnommen. Falls die neuen einzelnen Systematikpositionen bereits in einem der bisherigen Konglomerate enthalten waren, konnte damit auch ein saisonaler Verlauf approximiert werden. In den übrigen Fällen wurde eine künstliche Saisonstruktur geschaffen. Entscheidend ist, daß vor 1981 keine originär erhobenen Daten nach der Vorgabe der revidierten Eilberichts-nomenklatur verfügbar waren. Für diese Zeiträume stimmen die quartalsweisen Eckwerte mit den Ergebnissen der Vierteljährlichen Produktionserhebung zwangsläufig überein; erst ab 1981 liegen für alle neuen Eilberichtspositionen originär erhobene Monatsdaten vor. Die in den monatlichen Werten — bedingt durch die sehr kurzfristige Termingestaltung des Eilberichts — enthaltenen Unsicherheiten und Schätzungen, die erst im Quartalsvergleich sichtbar gemacht werden können, wirken sich demnach erst mit Beginn des Jahres 1981 und mit weiter wachsendem Abstand vom Basisjahr gegebenenfalls immer stärker aus.

Die der Vierteljährlichen Produktionserhebung zugrunde liegende Nomenklatur wurde allerdings Anfang der 80er Jahre einer umfangreichen Revision unterzogen. Mit Beginn des Jahres 1982 wurde das bisherige Warenverzeichnis für die Industriestatistik durch die in vielen Bereichen modernisierte Systematik des Güterverzeichnisses abgelöst<sup>5)</sup>. Gerade für den Vierteljährlichen Produktionsindex brachte diese Umstellung erhebliche Probleme, denn für die Indexberechnung mußten die Fortschreibungspositionen von 1978 bis zum aktuellen Zeitpunkt inhaltlich unver-

<sup>4)</sup> Siehe auch Herbel, N. „Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1976“ in WiSta 5/1981, S. 317.

<sup>5)</sup> In der Nomenklatur des Eilberichts waren die Änderungen aufgrund dieser Revision bereits berücksichtigt, so daß hier keine Überarbeitung mehr notwendig war.

Schaubild 1



ändert — ohne systematikbedingte Brüche — zur Verfügung stehen.

Aus der Sicht der gütersystematischen Grundlagen der Indexfortschreibung ist somit erst ab 1982 ein von Änderungen ungestörter Verlauf zu erwarten. Ausgehend von der Vermutung, daß die Anpassung der Meldeweise der Betriebe an die geänderten Nomenklaturen spätestens nach einem Jahr vollzogen ist, können erst ab 1983 substantielle Konsequenzen aus dem Vergleich der Vierteljährlichen mit den monatlichen Indizes gezogen werden.

### 3 Der Vergleich der Unternehmensindizes mit den Indizes für fachliche Unternehmensteile

Vorab ist zu bemerken, daß diese Art des Vergleichs auf der Grundlage der Ergebnisse der Vierteljährlichen Indizes durchgeführt wurde; auf diese Weise wird vermieden, daß durch ungenügende Repräsentation verursachte Divergenzen die Analyse stören. Die Unterschiede in der Entwicklung der Indizes sind hier lediglich durch die Konstruktion bzw. die Struktur der jeweiligen Indexausprägung zu erklären.

#### 3.1 Der Heterogenitätsgrad des Unternehmensindex

Der Anteil des Census-Value-Added, der im Unternehmenswirtschaftszweig auf den schwerpunktbestimmen-

den fachlichen Unternehmensteil entfällt, definiert die Heterogenität eines Wirtschaftszweiges. Ein hoher Heterogenitätsgrad bedeutet, daß ein großer Teil der Wertschöpfung von den Wirtschaftszweigen außerhalb des Schwerpunktes beigetragen wird. In den meisten Fällen bedeutet dies auch — und das ist ein weiterer Anhaltspunkt für die Heterogenität eines Zweiges —, daß sehr viele einzelne fachliche Teile den Unternehmensbereich konstituieren.

Schaubild 1 zeigt, daß bei dem weitaus größten Teil (78 %) aller Wirtschaftszweige jeweils 75 % oder mehr des Census-Value-Added im wirtschaftlichen Schwerpunkt liegen. Insgesamt entfallen 85,8 % des Census-Value-Added des Produzierenden Gewerbes (im Basisjahr 1980 rund 580,8 Mrd. DM) auf diese Zweige<sup>6)</sup>.

Ein hoher Heterogenitätsgrad ist notwendig, aber nicht hinreichend für einen divergierenden Verlauf von Unternehmens- und Fachliche-Teile-Indizes. Dies wird an den ausführlichen Beispielen im folgenden Abschnitt deutlich.

#### 3.2 Analyse der Indizes von ausgewählten Wirtschaftszweigen

In Übersicht 1 ist der Aufbau von drei Unternehmensindizes dargestellt, bei denen vom Heterogenitätsgrad her die

<sup>6)</sup> Das gesamte Gewichtungssystem der Unternehmensindizes kann vom Statistischen Bundesamt (Gruppe IV A) als Arbeitsunterlage bezogen werden.

Übersicht 1: Heterogene Zusammensetzung der Unternehmensindizes  
in ausgewählten Wirtschaftszweigen

SYPRO- Nummer	Unternehmens-Wirtschaftszweig		Zugehörige fachliche Unternehmensteile		Anteil des Census-Value- Added des jeweiligen fachlichen Unterneh- mensteiles am Unterneh- menswert in %
	Bezeichnung		Bezeichnung		
3620	H. v. Geräten und Einrichtungen für die Elektrizitätserzeugung, -umwandlung und -verteilung, von gewerblichen Elektrogeräten, Signal- und Sicherheitsgeräten, elektrischen Ausrüstungen für Kraft-, Luft- und Raumfahrzeuge, elektromagnetischen Geräten	2850	NE-Metallhalbzeugwerke	1,92	
		3240	H. v. Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, chemische und verwandte Industrien	0,91	
		3280	Sonstiger Maschinenbau	2,83	
		3314	H. v. Teilen für Kraftwagen und -motoren	5,34	
		3620	H. v. Geräten für die Elektrizitätserzeugung, -umwandlung und -verteilung u. ä.	69,60	
		3650	H. v. Elektrohaushaltsgeräten	3,97	
		3660	H. v. Zählern, Fernmelde-, Meß-, Regel- und elektromedizinischen Geräten, bestimmten Bauelementen	8,80	
		3870	H. v. Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten und Einrichtungen	0,83	
		3690	Montage von elektrotechnischen Erzeugnissen	5,80	
		2715	H. v. Stahlrohren	2711	Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke
2715	H. v. Stahlrohren			65,94	
2720	H. v. Präzisionsstahlrohren			9,51	
3011	Stabziehereien, Kaltwalzwerke			1,03	
3021	H. v. Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, schweren Preß-, Zieh- und Stanzteilen			2,35	
3151	Kessel- und Behälterbau			1,17	
3280	Sonstiger Maschinenbau			1,93	
3314	H. v. Teilen für Kraftwagen und -motoren			3,77	
3842	H. v. Stahlblechwaren (ohne Möbel)			1,53	
4037	H. v. fotochemischen Erzeugnissen			3721	H. v. Foto-, Projektions- und Kinogeräten
		4031	H. v. chemischen Grundstoffen	5,44	
		4034	H. v. chemischen Erzeugnissen für Gewerbe, Landwirtschaft	0,57	
		4037	H. v. fotochemischen Erzeugnissen	50,81	
		4039	H. v. sonstigen chemischen Erzeugnissen	9,71	
		4090	H. v. Chemiefasern	8,58	
		5700	Druckerei, Vervielfältigung	1,24	
		6323	Zwirnerei, handelsfertige Aufmachung von Garnen	4,41	

H. v. = Herstellung von.

Voraussetzungen für eine unterschiedliche Entwicklung beider Indexausprägungen gegeben sind. Bemerkenswert ist — und das gilt auch für nahezu alle anderen Wirtschaftszweige —, daß sich die Heterogenität im wesentlichen nur auf die vierstelligen Wirtschaftszweige innerhalb der übergeordneten Wirtschaftsgruppe beschränkt. So entfallen bei der „Herstellung von Stahlrohren“ gerade 11,8 % und bei der „Herstellung von Geräten und Einrichtungen für die Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.“ nur 11,0 % der Wertschöpfung auf Wirtschaftszweige außerhalb des jeweiligen SYPRO-Zweistellers. Lediglich bei der „Herstellung von fotochemischen Erzeugnissen“ ist mit 24,9 % der Anteil der „branchenfremden“ Wirtschaftszweige wesentlich größer. Aus ökonomischer Sicht ist die Verzahnung mit der Branche „Herstellung von Foto-, Projektions- und Kinogeräten“ aber durchaus plausibel, und es ist nicht unerwartet, daß fast 20 % des Census-Value-Added auf diesen Bereich entfallen.

Im Schaubild 2 ist für die ausgewählten Wirtschaftszweige die Indexentwicklung sowohl des schwerpunktbestimmenden fachlichen Unternehmensteils als auch der drei wichtigsten „Fremdbeimischungen“ dargestellt. Bei der „Herstellung von Geräten und Einrichtungen für die Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.“ zeigen die einzelnen Teilindizes bis Mitte 1984 einen nahezu synchronen Verlauf. Im Schaubild 3, welches den Vergleich zwischen den Unternehmensindizes und den Indizes für fachliche Unter-

nehmensteile zeigt, ist bei dem genannten Wirtschaftszweig eine fast deckungsgleiche Entwicklung beider Indextypen feststellbar. Auch in den letzten sechs Quartalen ist die Divergenz nicht allzu groß, da sich die einzelnen Komponenten des Unternehmensindex in ihrer Wirkung gegenseitig fast aufheben.

Ein anderes Bild bietet die „Herstellung von Stahlrohren“. Hier zeigt sich über zwei Drittel des Beobachtungszeitraums ein kongruenter, aber im Niveau verschobener Verlauf der Indizes für Unternehmen und fachliche Unternehmensteile (siehe Schaubild 3). Die Ursache für diese Entwicklung verdeutlicht das Schaubild 2; neben dem den Schwerpunkt bildenden Wirtschaftszweig — der in den Jahren 1981/82 durch die Abwicklung von Großaufträgen geprägt war — verläuft parallel dazu der Index für die „Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke“. Die seit Ende 1979 verzeichnete strukturelle Anpassungskrise im Eisen- und Stahlbereich drückt diesen Index dann aber bis auf etwa 20 Punkte unter das Niveau der „Herstellung von Stahlrohren“. Auch die „Herstellung von Präzisionsstahlrohren“, der in diesem Bereich zweitwichtigste Index außerhalb des wirtschaftlichen Schwerpunktes, trägt durch seinen Verlauf zur Niveauverschiebung des Unternehmensindex bei.

In der „Herstellung von fotochemischen Erzeugnissen“ unterscheiden sich — wie Schaubild 3 zeigt — Unternehmensindex und Fachlicher-Teile-Index teilweise erheblich.

Schaubild 2

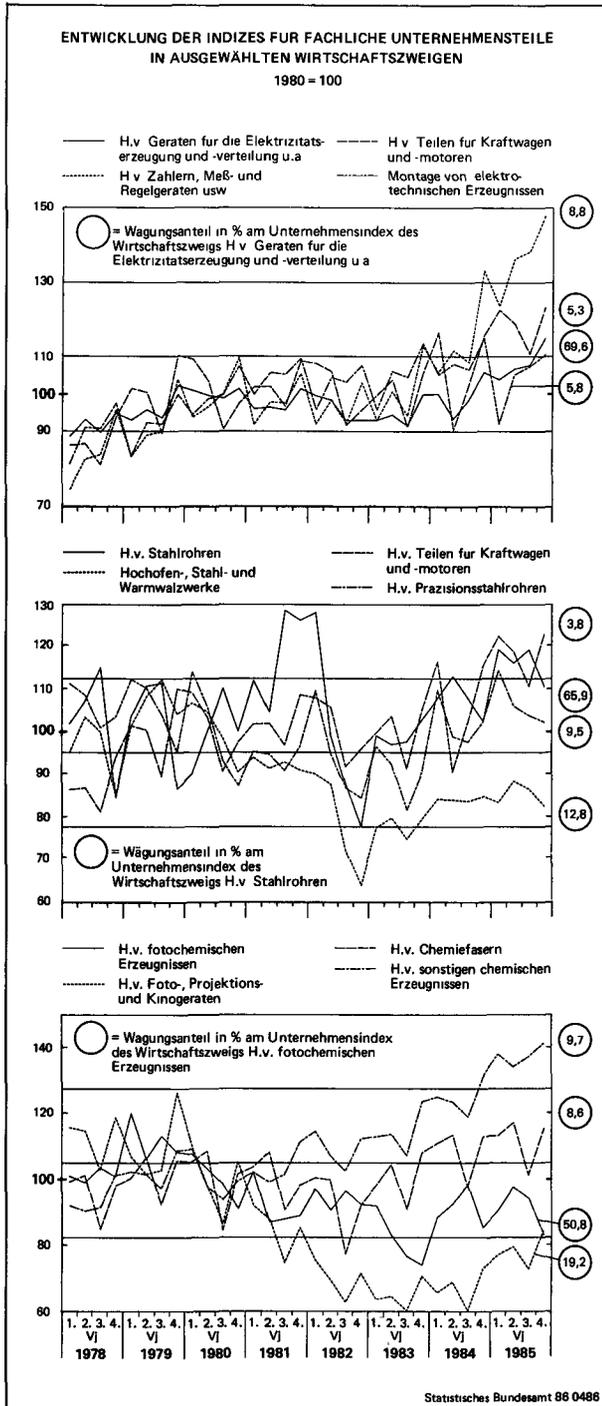
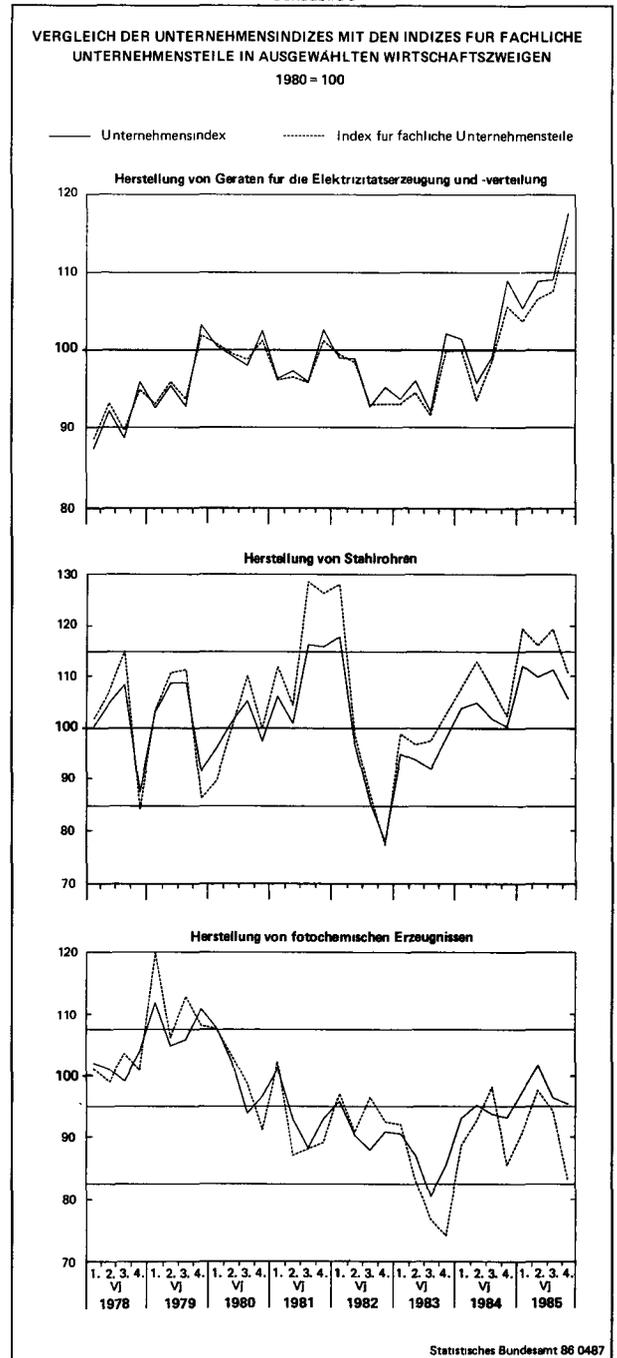


Schaubild 3



Hier ist zu vermuten, daß „Fremdbeimischungen“ mit wesentlichem Einfluß auf das Unternehmensergebnis einen signifikant anderen Verlauf zeigen als der den wirtschaftlichen Schwerpunkt festlegende Index. Tatsächlich kann anhand des Schaubildes 2 festgestellt werden, daß die Branche „Herstellung von Foto-, Projektions- und Kinogeräten“ — die, wie bereits erwähnt, fast 20 % zum Unternehmensergebnis beiträgt — einer völlig anderen Entwicklung unterliegt als die übrigen zugehörigen fachlichen Teile. Diese werden entscheidend geprägt durch die jeweilige konjunkturelle Situation in den Teilbereichen der Chemischen Industrie; für die Bewegung des Teilindex „Herstellung von Foto-, Projektions- und Kinogeräten“ ist jedoch

die Nachfrage in einem ganz anderen Marktsegment der Volkswirtschaft von Bedeutung.

An diesen Beispielen wird deutlich, daß es drei Varianten gibt, die bei der Analyse der Entwicklung von Unternehmensindizes und Indizes für fachliche Unternehmensteile festgestellt werden können:

- deckungsgleicher Verlauf beider Indextypen,
- niveaushöherer, kongruenter Verlauf beider Indextypen,
- divergierender Verlauf beider Indextypen.

Ein deckungsgleicher Verlauf bietet allerdings keine Gewähr für eine nahezu identische Entwicklung in allen, den Unternehmensindex konstituierenden fachlichen Teilen.

Tabelle: Vergleich der Indizes aus vierteljährlicher und monatlicher Berechnung für ausgewählte Wirtschaftsgliederungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

SYPRO-Nr	Bezeichnung	Index-typ <sup>1)</sup>	1983	Veränd. gegen Vorjahr in %	1984	Veränd. gegen Vorjahr in %	1985	Veränd. gegen Vorjahr in %	Unterschied der Indexwerte in %			Unterschied der Veränderungsrate in Index-Punkten (absolut)		
									1983	1984	1985	1983	1984	1985
21	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	A	95,9	+ 1,2	99,5	+ 3,8	104,6	+ 5,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	0,5	0,5	0,3
	Bergbau	B	96,1	+ 0,7	99,3	+ 3,3	104,1	+ 4,8						
	Bergbau	A	91,0	- 4,1	88,0	- 3,3	88,7	+ 0,8	+ 0,4	- 2,2	- 2,3	0,8	2,6	0,1
	Bergbau	B	90,6	- 4,9	90,0	- 0,7	90,8	+ 0,9						
	Verarbeitendes Gewerbe	A	96,1	+ 1,4	99,9	+ 4,0	105,2	+ 5,3	- 0,2	+ 0,3	+ 0,6	0,5	0,6	0,3
	Verarbeitendes Gewerbe	B	96,3	+ 0,9	99,6	+ 3,4	104,6	+ 5,0						
	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	A	93,6	+ 3,1	98,3	+ 5,0	99,2	+ 0,9	- 0,3	+ 0,4	+ 0,5	0,1	0,7	0,1
	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	B	93,9	+ 3,2	97,9	+ 4,3	98,7	+ 0,8						
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	A	88,3	+ 3,5	89,0	+ 0,8	81,6	- 8,3	+ 1,7	+ 3,4	+ 3,8	1,5	1,6	0,4
	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	B	86,8	+ 2,0	86,1	- 0,8	78,6	- 8,7						
27	Eisenschaffende Industrie	A	79,6	- 1,7	86,3	+ 8,4	88,3	+ 2,3	- 2,8	- 3,8	- 5,8	0,7	1,1	2,2
	Eisenschaffende Industrie	B	81,9	- 1,8	89,7	+ 9,5	93,7	+ 4,5						
28	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzweigwerke	A	101,6	+ 4,9	106,9	+ 5,2	109,4	+ 2,3	- 3,4	- 1,7	- 1,0	2,8	1,8	0,7
	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzweigwerke	B	105,2	+ 7,7	108,8	+ 3,4	110,5	+ 1,6						
29	Gießerei	A	86,1	- 3,3	89,6	+ 4,1	93,0	+ 3,8	- 0,7	- 1,9	- 2,5	0,5	1,2	0,7
	Gießerei	B	86,7	- 3,8	91,3	+ 5,3	95,4	+ 4,5						
3011-3015, 3030	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik, a. n. g.	A	91,2	+ 2,1	94,4	+ 3,5	94,2	- 0,2	+ 2,2	+ 5,8	+ 6,7	1,4	3,5	0,8
	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik, a. n. g.	B	89,2	+ 3,5	89,2	0	88,3	- 1,0						
40	Chemische Industrie	A	103,7	+ 7,0	110,6	+ 6,7	113,5	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 2,5	0,3	1,5	0,8
	Chemische Industrie	B	103,3	+ 7,3	108,7	+ 5,2	110,7	+ 1,8						
Ex 52	Herstellung, Verarbeitung und Veredlung von Flachglas	A	89,8	+ 6,5	96,4	+ 6,2	99,5	+ 4,3	- 1,4	+ 6,1	+ 4,0	1,2	7,5	2,2
	Herstellung, Verarbeitung und Veredlung von Flachglas	B	91,1	+ 7,7	89,9	- 1,3	95,7	+ 6,5						
53	Holzbearbeitung	A	88,4	+ 6,5	92,6	+ 4,8	90,9	- 1,8	+ 0,5	- 0,1	+ 1,6	0,6	0,5	1,7
	Holzbearbeitung	B	88,0	+ 5,9	92,7	+ 5,3	89,5	- 3,5						
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	A	104,9	+ 4,0	114,0	+ 8,7	114,8	+ 0,7	- 3,8	- 4,7	- 4,4	1,9	1,0	0,3
	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	B	109,0	+ 5,9	119,6	+ 9,7	120,1	+ 0,4						
59	Gummiverarbeitung	A	98,7	+ 2,1	102,5	+ 3,9	108,0	+ 5,4	- 0,8	- 1,8	- 3,0	0,2	1,0	1,2
	Gummiverarbeitung	B	99,5	+ 2,3	104,4	+ 4,9	111,3	+ 6,6						
3021-3025	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	A	98,3	+ 0,6	102,5	+ 4,3	112,8	+ 10,0	- 0,5	+ 0,2	+ 0,6	0,9	0,8	0,4
	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	B	98,8	- 0,3	102,3	+ 3,5	112,1	+ 9,6						
31	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	A	89,2	- 2,2	93,9	+ 5,3	100,5	+ 7,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,6	2,2	0,2	0,5
	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	B	86,7	- 4,4	91,1	+ 5,1	97,0	+ 6,5						
32	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	A	91,9	- 4,9	87,4	- 4,9	85,2	- 2,5	+ 2,5	+ 4,0	+ 4,4	1,2	1,5	0,4
	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	B	89,7	- 6,1	84,0	- 6,4	81,6	- 2,9						
33	Maschinenbau	A	91,4	- 3,5	93,2	+ 2,0	100,0	+ 7,3	- 1,3	+ 0,2	+ 0,9	0,2	1,6	0,7
	Maschinenbau	B	92,6	- 3,7	93,0	+ 0,4	99,1	+ 6,6						
36	Straßenfahrzeugbau	A	107,0	+ 3,2	106,4	- 0,6	119,7	+ 12,5	- 0,9	- 0,8	+ 0,6	2,5	0	1,6
	Straßenfahrzeugbau	B	108,0	+ 0,7	107,3	- 0,6	119,0	+ 10,9						
37	Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	A	96,8	+ 0,7	104,0	+ 7,4	115,5	+ 11,1	- 1,5	- 1,7	- 2,1	0,4	0,2	0,4
	Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	B	98,3	+ 1,1	105,8	+ 7,6	118,0	+ 11,5						
38	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	A	88,8	- 0,8	94,4	+ 6,3	104,1	+ 10,3	+ 1,5	+ 3,7	+ 4,8	0,8	2,3	1,2
	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	B	87,5	- 1,6	91,0	+ 4,0	99,3	+ 9,1						
50	Herstellung von Blech- und Metallwaren	A	92,0	+ 2,6	96,6	+ 5,0	100,4	+ 3,9	- 0,5	- 0,5	- 1,3	0,1	0	0,8
	Herstellung von Blech- und Metallwaren	B	92,5	+ 2,5	97,1	+ 5,0	101,7	+ 4,7						
39	Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	A	139,6	+ 19,4	181,8	+ 30,2	226,0	+ 24,3	+ 4,3	+ 5,7	+ 5,9	3,9	1,6	0,2
	Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	B	133,8	+ 15,5	172,0	+ 28,6	213,5	+ 24,1						
51	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	A	91,4	+ 1,0	94,0	+ 2,8	94,9	+ 1,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	0,4	0,1	0,6
	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	B	91,6	+ 1,4	94,1	+ 2,7	94,5	+ 0,4						
51	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw.	A	92,6	- 3,8	94,9	+ 2,5	96,4	+ 1,6	- 0,1	+ 1,9	+ 1,8	0,8	2,1	0,1
	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw.	B	92,7	- 3,0	93,1	+ 0,4	94,7	+ 1,7						
Ex 52	Feinkeramik	A	87,8	- 1,7	87,6	- 0,2	86,7	- 1,0	- 3,8	- 4,3	- 4,7	2,4	0,4	0,5
	Feinkeramik	B	91,3	+ 0,7	91,5	+ 0,2	91,0	- 0,5						
54	Herstellung, Verarbeitung und Veredlung von Hohlglas	A	92,3	+ 0,1	98,3	+ 6,5	101,0	+ 2,7	- 2,2	- 2,8	- 4,3	1,1	0,6	1,7
	Herstellung, Verarbeitung und Veredlung von Hohlglas	B	94,4	- 1,0	101,1	+ 7,1	105,5	+ 4,4						
56	Holzverarbeitung	A	82,5	+ 1,7	81,9	- 0,7	77,0	- 6,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,8	0,8	0,3	1,2
	Holzverarbeitung	B	81,5	+ 2,5	80,7	- 1,0	74,9	- 7,2						
57	Papier- und Pappeherzeugung, Druckerei, Vervielfältigung	A	98,5	+ 1,0	100,3	+ 1,8	103,9	+ 3,6	- 1,5	- 2,4	- 2,2	0,5	1,0	0,3
	Papier- und Pappeherzeugung, Druckerei, Vervielfältigung	B	100,0	+ 1,5	102,8	+ 2,8	106,2	+ 3,3						
58	Herstellung von Kunststoffwaren	A	94,8	- 0,8	99,0	+ 4,4	100,4	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	0,1	0,2	0,5
	Herstellung von Kunststoffwaren	B	94,4	- 0,7	98,7	+ 4,6	99,6	+ 0,9						
61	Herstellung von Ledererzeugungen	A	105,9	+ 7,0	113,5	+ 7,2	118,1	+ 4,1	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,5	0,5	0,8	0,6
	Herstellung von Ledererzeugungen	B	104,5	+ 7,5	111,2	+ 6,4	116,4	+ 4,7						
62	Lederverarbeitung	A	111,0	+ 9,5	105,2	- 5,2	105,0	- 0,2	- 8,6	- 8,9	- 1,2	2,9	0,3	7,8
	Lederverarbeitung	B	121,4	+ 6,6	115,5	- 4,9	106,3	- 8,0						
63	Textilgewerbe	A	84,9	- 3,4	85,8	+ 1,1	82,6	- 3,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,0	1,9	0,2	1,0
	Textilgewerbe	B	83,9	- 5,3	85,0	+ 1,3	81,0	- 4,7						
64	Bekleidungs-gewerbe	A	88,4	+ 0,7	91,3	+ 3,3	94,5	+ 3,5	- 1,1	- 0,4	0	0,1	0,7	0,4
	Bekleidungs-gewerbe	B	89,4	+ 0,6	91,7	+ 2,6	94,5	+ 3,1						
68	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	A	81,0	- 2,2	80,3	- 0,9	80,3	0	- 1,6	- 2,5	- 0,6	1,1	1,0	1,9
	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	B	82,3	- 1,1	82,4	+ 0,1	80,8	- 1,9						
69	Tabakverarbeitung	A	100,4	+ 1,1	102,2	+ 1,8	104,1	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5	0,5	0,1	0,6
	Tabakverarbeitung	B	99,4	+ 0,6	101,1	+ 1,7	103,6	+ 2,5						
	Ernährungsgewerbe	A	101,8	- 0,3	103,4	+ 1,6	105,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	0,7	0,3	0,1
	Ernährungsgewerbe	B	100,5	- 1,0	101,8	+ 1,3	103,9	+ 2,1						
	Tabakverarbeitung	A	96,7	+ 5,2	99,3	+ 2,7	100,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,1	- 1,9	0,1	0,2	1,8
	Tabakverarbeitung	B	96,6	+ 5,3	99,4	+ 2,9	102,6	+ 3,2						

1) A. Ergebnisse aus vierteljährlicher Berechnung. - B. Ergebnisse aus monatlicher Berechnung.

Wie aus den Beispielen hervorgeht, können sich divergierende Teilindizes durchaus bei der Zusammenfassung zum Unternehmensindex kompensieren.

Ein Vergleich von Unternehmensindizes und Fachliche-Teile-Indizes ist angebracht, wenn untersucht werden soll, wie die einzelnen Branchen das Unternehmensbild eines Wirtschaftszweiges beeinflussen. Es kann analysiert werden, welche fachlichen Teile besonders zum Wachstum beitragen oder vielleicht wegen permanenter Nachfrageschwäche eine rezessive Entwicklung durchmachen. In jedem Fall bietet nur eine Gesamtbetrachtung sowohl der Unternehmensindizes als auch der Fachliche-Teile-Indizes die Gewähr, das Informationspotential, welches das neukonzipierte Indexsystem bietet, in seinem vollen Umfang auszuschöpfen.

## 4 Vergleich von Monatsindizes und Vierteljährlichen Indizes

Zu dieser Untersuchung werden die Indizes für fachliche Unternehmensteile herangezogen. Auf diese Weise ist genau rekonstruierbar, welchen Einfluß die Fortschreibungsweise auf die einzelnen Indextypen hat und wie demnach Divergenzen zwischen monatlichen und Vierteljährlichen Indizes erklärt werden können. Es wird ebenfalls feststellbar sein, daß aufgrund des Berechnungskonzepts in einigen Fällen dem Gleichklang der beiden Indizes Grenzen gesetzt werden.

### 4.1 Anmerkungen zu den Berechnungskonzepten

Wie an anderer Stelle bereits erwähnt, basiert das Fortschreibungssystem der monatlichen Indizes auf den Daten des Produktions-Eilberichts. In dieser Statistik wird die Produktion fast ausschließlich für ausgewählte sechsstelligen Güterarten erhoben. Falls es notwendig schien — und entsprechende Preisindizes zur Deflationierung vorhanden waren — wurde die Fortschreibung mit Produktionswerten durchgeführt, so daß auf diese Weise auch die Qualitätskomponente in der Produktionsentwicklung berücksichtigt werden konnte. Insgesamt sind von den in den monatlichen Indizes verwendeten Fortschreibungsreihen etwa 65 % Werte des Güterausstoßes.

Das Berechnungskonzept der Vierteljährlichen Indizes stützt sich dagegen nahezu vollständig auf Wertreihen. Darüber hinaus beschränken sich die einzelnen Fortschreibungsreihen vorwiegend auf die Viersteller des GP (also Zusammenfassungen von produktionsverwandten Sechststellern). Da die gesamte Breite der Erzeugnisse nach der Klassifikation des GP in den Vierteljährlichen Index eingeht, kann mit der Fortschreibung auf Vierstellerebene den bisherigen beziehungsweise noch zu erwartenden Änderungen der Güter-Nomenklatur besser Rechnung getragen werden. Diese Änderungen beziehen sich nämlich meist nur auf Umsetzungen oder Erweiterungen der Güterarten innerhalb einer vierstelligen Güterklasse.

Der Unterschied in den Aggregationsstufen bei der Fortschreibung einerseits und der höhere Anteil der (deflatierten) Wertreihen bei der Vierteljährlichen Indexberechnung andererseits sind — neben einer ungenügenden

Repräsentation — die wichtigsten Erklärungsgründe für Abweichungen zwischen den kumulierten monatlichen und den originär berechneten Quartalsindizes. Dies soll im folgenden Abschnitt an einigen Beispielen ausführlich erläutert werden.

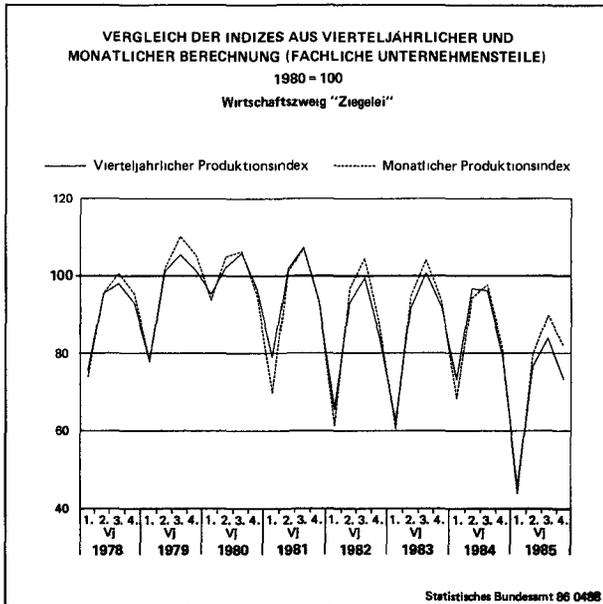
### 4.2 Analyse der Divergenzen in ausgewählten Wirtschaftsgliederungen

Die Darstellung in der Tabelle zeigt, welche Unterschiede zwischen den Indizes in den letzten drei Jahren festgestellt werden könnten. Für die Beurteilung der Qualität der Berechnungen sind zum einen die Abweichungen der jeweiligen Indexstände relevant. Ein weiteres wichtiges Kriterium ist der Vergleich der Veränderungsraten; ein im Niveau verschobener, aber ansonsten paralleler Verlauf von monatlichen und Vierteljährlichen Indizes kann unter Umständen noch akzeptiert werden, weil sich die Veränderungsraten zum Vorjahreszeitraum dann zwangsläufig angleichen. Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie in den Hauptgruppen sind die Abweichungen der Indizes sowohl bei der Differenz der Indexwerte als auch bei dem Vergleich der Zuwachsraten akzeptabel; sie betragen fast durchweg weniger als ein Prozent bzw. einen Prozentpunkt. Gravierender und zu Fehlern bei der Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung führend sind Mißweisungen, das heißt die Vorzeichen der Wachstumsraten unterscheiden sich. In Zeiten eindeutiger Konjunkturphasen tritt dieses Phänomen verständlicherweise nur selten auf; dennoch zeigte beim Investitionsgüter produzierenden Gewerbe 1983 der monatliche Index einen (gleichwohl geringen) Rückgang der Erzeugung, während auf der Basis der vierteljährlichen Berechnung ein Produktionsanstieg von 0,6 % zu verzeichnen war.

Auffallend ist auch, daß der monatliche Index die Entwicklung unterzeichnet, und zwar hauptsächlich im Investitionsgüterbereich. Lediglich bei der Elektrotechnik — hier in allen drei Beobachtungsjahren — und bei der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren im Jahr 1985 lag der Zuwachs des Vierteljährlichen Index unter der durch den Monatsindex festgestellten Veränderungsrate. In den anderen Hauptgruppen hält sich die Über- bzw. Unterschätzung der tatsächlichen Entwicklung — gemessen am Vierteljährlichen Produktionsindex — doch eher die Waage.

Die Übersicht 2 zeigt an dem Beispiel des Wirtschaftszweiges „Ziegelei“, wie sich die beiden Indizes in der Fortschreibung unterscheiden können. In dem untersuchten Zweig „arbeitet“ der monatliche Index ausschließlich mit der Mengenfortschreibung; in die Berechnung des Vierteljährlichen Index dagegen gehen (bis auf Teile, für die keine adäquaten Preisindizes vorliegen) nur Produktionswerte ein. Im Schaubild 4 ist für dieses Beispiel der Vergleich der Indizes graphisch dargestellt. Es ist auffallend, daß in diesem von einer starken Saisonbewegung bestimmten Wirtschaftszweig der Vierteljährliche Index fast immer deutlich unter den Hoch- bzw. über den Tiefpunkten der monatlichen Berechnung bleibt. Es ist nicht quantifizierbar, inwieweit dieser etwas gedämpftere Verlauf des Vierteljahresindex auf die unterschiedliche Fortschreibungsweise zurückzuführen ist und in welchem Um-

Schaubild 4



fang die (im nächsten Abschnitt näher erläuterte) Repräsentation eine Rolle spielt. Bei einem Repräsentationsgrad von fast 87 % ist aber zu vermuten, daß der Einfluß der Wertfortschreibung zum überwiegenden Teil zur moderateren Entwicklung der vierteljährlichen Berechnung beiträgt.

#### 4.3 Repräsentationsproblematik der monatlichen Indizes

Es würde anfangs schon erwähnt, daß zu der monatlichen Berechnung der Produktionsindizes nur eine Auswahl der wichtigsten Güter aus der gesamten Palette aller Erzeugnisse des GP herangezogen wird. Wenn diese Auswahl „repräsentativ“ für die Entwicklung des vollständigen Erzeugnisprogrammes eines Wirtschaftszweiges ist, so werden — identisches Fortschreibungsverfahren vorausgesetzt — (kumulierte) monatliche und (originäre) Vierteljährliche Indizes nahezu deckungsgleich verlaufen.

Im Normalfall können die Unterschiede im Verlauf beider Indizes meist so erklärt werden, daß die nicht in der monatlichen Indexberechnung enthaltenen Erzeugnisse einem anderen Saison- und Konjunktoreinfluß unterliegen. In dem Beispiel des Wirtschaftszweiges „Ziegelei“ würde dies bedeuten, daß diejenigen (aus Übersicht 2 ersichtlichen) Erzeugnisse, die nur in den Vierteljährlichen Index eingehen, eine wesentlich flachere Saisonfigur aufweisen.

In diesem Zusammenhang muß auch festgehalten werden, daß bei Diskrepanzen zwischen monatlichen und Vierteljährlichen Indizes<sup>7)</sup> eine Erhöhung des Repräsentationsgrades (also die Aufnahme zusätzlicher Erzeugnisse in die monatliche Produktionsberichterstattung) keineswegs die Gewähr einer Qualitätsverbesserung bietet. Es kann durchaus sein, daß durch die strukturellen Eigenheiten dieser Güter die Differenzen sogar noch größer wer-

Übersicht 2: Unterschied der Fortschreibungsarten am Beispiel des Wirtschaftszweiges „Ziegelei“

Nummer des Güterverzeichnis	Bezeichnung der Fortschreibungsreihe	Maßeinheit der Fortschreibung bei	
		vierteljährlicher Berechnung	monatlicher Berechnung
2541 11-19	Mauerziegel	Werte in 1 000 DM	Mengen in m <sup>3</sup>
2541 21-28	Dachziegel	Werte in 1 000 DM	Mengen in 1 000 Stück
2541 31	Deckenziegel aus Ton	Werte in 1 000 DM	nicht enthalten
2541 33	Klinkerplatten	Werte in 1 000 DM	nicht enthalten
2541 42	Drainrohre und Drainrohformstücke	Werte in 1 000 DM	nicht enthalten
2541 46	Kabelschutzhauben	Werte in 1 000 DM	nicht enthalten
2541 91	Sonstige Ziegelei-erzeugnisse	Werte in 1 000 DM	nicht enthalten
2542 10	Keramische Spaltplatten und Spaltriegelchen, glasiert	Mengen in m <sup>2</sup>	Mengen in m <sup>2</sup>
2542 51-55	Keramische Spaltplatten und Spaltriegelchen, unglasiert	Mengen in m <sup>2</sup>	nicht enthalten
2543 00	Fertighäuser (1- und 2-geschossig) überwiegend aus Ziegelfertigteilen zur Vollmontage vorgesehen	Mengen in Stück	nicht enthalten
2597 43	Montagen von Fertighäusern, überwiegend aus Ziegelfertigteilen	Werte in 1 000 DM	nicht enthalten
Repräsentationsgrad 1980: 86,8 %			

den. Letztlich garantiert nur ein Repräsentationsgrad von 100 %, daß von dieser Seite keine Indexdivergenzen zu erwarten sind. In den meisten Wirtschaftszweigen muß jedoch eine Repräsentation von etwa 70 % ausreichend sein, und deshalb können nur die wichtigsten, den Verlauf prägenden Erzeugnisse in der monatlichen Berechnung berücksichtigt werden.

Eine laufende Überwachung des Repräsentationsgrades ist aber unerlässlich, denn nur so können neue, für die Monatsindizes relevante Produkte identifiziert werden. Zu gegebener Zeit muß dann entschieden werden, ob diese Erzeugnisse in den Produktions-Eilbericht aufgenommen werden, und ob für andere, zur Fortschreibung zwischenzeitlich obsolet gewordene Güter die monatliche Produktionsmeldung eingestellt werden kann.

#### 5 Konsequenzen für die Umstellung der Produktionsindizes auf Basis 1985

Die bisherigen Erfahrungen mit dem neuen System der Produktionsindizes sind Anlaß, das Konzept bei der anstehenden Neuberechnung auf Basis 1985 im Grundsatz unverändert beizubehalten. Es wäre allerdings wünschenswert, wenn das Spektrum des Datenangebots von den Konsumenten der amtlichen Produktionsindizes besser genutzt würde; insbesondere die Unternehmensindizes sollten in der Analyse eine größere Rolle spielen. Der Bekanntheitsgrad der Vierteljährlichen Produktionsindizes ist ebenfalls noch zu verbessern; die Verdichtung des breitgefächerten, vollständigen Datenangebots der Vierteljährlichen Produktionserhebung zu Indizes bringt sicher

<sup>7)</sup> Zur Qualität der Indexberechnungen siehe auch Jäger, M.: „Aktualität und Genauigkeit kurzfristiger Statistiken im Produzierenden Gewerbe“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 1/1985.

auch für Untersuchungszwecke außerhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einen Nutzeffekt. Auf die vielfältigen Interpretationsmöglichkeiten, die die reformierten Produktionsindizes bieten, wurde an dieser Stelle schon ausführlich hingewiesen<sup>8)</sup>.

Die für die Basisjahrumstellung vorgesehenen Verbesserungen am Indexsystem werden daher nur marginaler Natur sein. Es handelt sich im wesentlichen um die Neuaufnahme einiger Erzeugnisse in die Eilberichts-Nomenklatur, um über eine erhöhte Repräsentation die monatliche Fortschreibung zu stabilisieren. Im Bereich der Vierteljährlichen Produktionsindizes soll die Deflationierung verbessert werden; Voraussetzung ist hier aber, daß die Preisstatistik zusätzliche, hinreichend tief gegliederte Indizes zur Verfügung stellen kann.

Weiterhin ist geplant, das System der Indizes noch mehr zu vervollständigen, und zwar durch eine Berechnung für den Wirtschaftszweig „Luft- und Raumfahrzeugbau“ sowie durch einen monatlichen Index für das Ausbaugewerbe. Bei dem erstgenannten Index ergeben sich allerdings erhebliche Probleme im Hinblick auf die adäquate Fortschreibungsart; für einen monatlichen Ausbauindex (über aufgeschätzte Umsatzdaten aus der Bauberichterstattung) sind dagegen Proberechnungen bereits erfolgreich abgeschlossen. Damit könnten auf Basis 1985 = 100 — auch im internationalen Rahmen — alle wichtigen Wirtschaftsgruppen vollständig in den monatlichen und vierteljährlichen Indexberechnungen berücksichtigt werden.

*Dr. Norbert Herbel*

---

<sup>8)</sup> Siehe Strohm, W.: „Zur Aussage der Indizes der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Möglichkeiten und Grenzen“ in WiSta 1/1985, S 21 ff

# Eisenschaffende Industrie im Jahr 1985

## Überblick

Die Situation der Eisenschaffenden Industrie der Bundesrepublik Deutschland stellt sich für das Jahr 1985 recht positiv dar. Hinsichtlich Produktion und Ertrag hat dieses Jahr der Mehrzahl der Unternehmen den lange erwarteten Erfolg gebracht; man erzielte wieder Gewinne und kann auf eine befriedigende Auslastung der Kapazitäten verweisen. Trotz eines harten Wettbewerbes, in dem die deutsche Stahlindustrie einer mit staatlichen Beihilfen unterstützten Konkurrenz gegenüberstand, ließen sich Preiserhöhungen durchsetzen. Der Erfolg der deutschen Werke beruhte vor allem auf eigenen Rationalisierungsbemühungen und auf der guten Stahlkonjunktur der beiden letzten Jahre.

Die Rohstahlerzeugung in der Bundesrepublik Deutschland ist nach den endgültigen Ergebnissen der vom Statistischen Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf, durchgeführten Eisen- und Stahlstatistik im Berichtsjahr nochmals um 2,8 % auf 40,5 Mill. t gestiegen. Diese Zahl liegt höher, als Ende 1984 von Experten für das Jahr 1985 (ca. 39 Mill. t) geschätzt wurde, aber doch niedriger, als die Hochrechnung für das gesamte Jahr aufgrund der günstigen Entwicklung im ersten Halbjahr (41 Mill. t) erwarten ließ. Ob es sich hierbei um eine grundlegende Trendwende oder um Reaktionen auf Sonderfaktoren handelte, wird sich 1986 zeigen. Bei den Walzstahlfertigerzeugnissen konnte mit 3,4 % schon im dritten aufeinanderfolgenden Jahr eine Produktionszunahme konstatiert werden. Unterschiedlich war die Entwicklung bei den Erzeugnissen des weiterverarbeiteten Walzstahls. Die politische Diskussion um Einweg- und Mehrwegverpackungen, hier vor allem um die Weißblech-Getränkedose, hat sich negativ auf die Weißblecherzeugung ausgewirkt. Die Herstellung von Schmiedefertigerzeugnissen nahm auch in 1985 weiter zu. Mit 7,9 % fiel der Zuwachs nicht ganz so hoch wie im Vorjahr aus. Die größte Produktionssteigerung bei den Erzeugnissen der Eisenschaffenden Industrie läßt sich für die Stahlrohre (+ 8,2 %) errechnen.

## Nachfrage

Die mengenmäßige Nachfrage nach Walzstahlerzeugnissen (ohne Halbzeug, Warmbreitband und Durchlaufmaterial) stieg im ersten Quartal 1985 gegenüber dem vierten Quartal 1984 (+ 8,8 %) weiter an. In den übrigen Quartalen des Jahres wurde diese Auftragshöhe aber nie mehr erreicht, so daß für das gesamte Jahr 1985 nur noch ein ganz geringes Auftragsplus gegenüber dem Vorjahr erzielt werden konnte.

Waren die Impulse im letzten Jahr vor allem aus dem Ausland gekommen, wurde die Nachfrageentwicklung in diesem Jahr von der Inlandskonjunktur bestimmt. Der stärkere Rückgang der Ordereingänge aus Drittländern konn-

Tabelle 1: Auftragseingang, Lieferungen, Auftragsbestand an Walzstahlerzeugnissen<sup>1)</sup> in der Eisen- und Stahlindustrie

Gegenstand der Nachweisung	1983	1984	1985	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
	1 000 t			1984	1985
<b>Auftragseingang</b>					
Insgesamt ...	22 199	22 973	23 086	+ 3,5	+ 0,5
Inland .....	14 397	14 363	14 600	- 0,2	+ 1,7
Ausland .....	7 803	8 610	8 486	+ 10,3	- 1,4
<b>Lieferungen</b>					
Insgesamt ...	21 755	22 336	23 441	+ 2,7	+ 4,9
Inland .....	14 307	14 044	14 639	- 1,8	+ 4,2
Ausland .....	7 448	8 292	8 803	+ 11,3	+ 6,2
<b>Auftragsbestand<sup>2)</sup></b>					
Insgesamt ...	4 247	5 067	4 696	+ 19,3	- 7,3
Inland .....	2 465	2 940	2 901	+ 19,3	- 1,3
Ausland .....	1 782	2 127	1 795	+ 19,4	- 15,6

<sup>1)</sup> Ohne Halbzeug und Warmbreitband, einschl. Edelmetall. - <sup>2)</sup> Am Letzten des Berichtszeitraumes

te durch eine leichte Zunahme der Bestellungen aus den übrigen Ländern der Europäischen Gemeinschaften nicht ausgeglichen werden. Da 1985 die Lieferungen höher als die Auftragseingänge waren, ist der Auftragsbestand auf 4,7 Mill. t zurückgegangen.

Gegenüber anderen Wirtschaftszweigen, insbesondere im Vergleich zu dem Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (+ 11,9 %), fiel die Zunahme der Auftragseingänge der Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke mit 5,5 %, gemessen am Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe, schwächer aus. Das Auftragsniveau liegt auch weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Stand.

Beim Außenhandel mit Walzstahlerzeugnissen in der Abgrenzung des Vertrages über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS-Vertrag) sind sowohl die Exporte als auch die Importe mengen- und wertmäßig gestiegen. Dabei wurde ein Außenhandelsüberschuß von 4,6 Mill. t bzw. 5,4 Mrd. DM erzielt.

## Produktion

Wie im Vorjahr hat auch im Jahr 1985 die Produktion in der Eisenschaffenden Industrie weiter zugenommen. Gemessen am Index der kalenderbereinigten Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (Fachliche Unternehmensteile), liegt die Produktionssteigerung mit 4,6 % zwar deutlich über der Zuwachsrate im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe zusammen (1,1 %), aber auch erheblich unter jener im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, dem Hauptabnehmer für Eisen- und Stahlerzeugnisse (10,5 %).

Die Einbindung der deutschen Eisenschaffenden Industrie in das Quotensystem für Produktion und Lieferungen des europäischen Stahlkrisenmanagements hielt auch 1985 an. Als Benachteiligung gegenüber den Eisen- und Stahlindustrien in den übrigen Ländern der Europäischen Gemeinschaften werden neben deren hohen staatlichen Subventionen auch die nationalen Aufwendungen zur Entlastung der Umwelt, die derzeit rund 50 DM/Tonne Rohstahl betragen, angesehen. Dabei ist die Umstrukturierung

<sup>1)</sup> In jeweiligen Preisen (= Wertindex).

der deutschen Stahlunternehmen, verbunden mit einer Anpassung der Produktionskapazitäten an die verringerten Absatzmöglichkeiten, noch nicht ganz abgeschlossen. Allein in den Jahren 1983 bis 1985 wurden Produktionsmöglichkeiten für rund 10 Mill. t Rohstahl in der Bundesrepublik Deutschland stillgelegt, bis 1987 sollen noch Kapazitäten für weitere 3 Mill. t folgen.<sup>2)</sup> Seit dem letzten Stahlboomjahr 1979 wurde die Zahl der Hochöfen um 30 auf 54, die Zahl der Oxygenstahlkonverter um sieben auf 39 und die der Elektroöfen (Lichtbogen und Induktion) um 30 auf 100 verringert. Gleichzeitig wurden die damals vorhandenen 38 Siemens-Martin-Öfen stillgelegt.

Wenn die Rohstahlproduktion der letzten Jahre immer wieder an der Erzeugung der Jahre 1974 und 1979 gemessen wird und sich mit 40,5 Mill. t für das Jahr 1985 ein Rückgang von 23,9 bzw. 12,0 % ergibt, bleibt bei dieser Betrachtung die Entwicklung des technischen Fortschrittes unberücksichtigt. So ist der Anteil des kostengünstigen Stranggießverfahrens von 19,4 % im Jahr 1974 über

Tabelle 2: Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ausgewählte Wirtschaftszweige) — Fachliche Unternehmensteile von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt  
Basis 1980 = 100

Wirtschaftszweig	1983	1984	1985	Veränderung gegen Vorjahr in %	
				1984	1985
<b>Produzierendes Gewerbe insgesamt</b> . . . . .	95,4	98,6	102,6	+3,4	+ 4,1
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	96,3	99,5	105,2	+3,3	+ 5,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe . . . . .	94,0	97,8	98,9	+4,0	+ 1,1
darunter:					
Eisenschaffende Industrie . . . . .	82,0	89,7	93,8	+9,4	+ 4,6
Hochöfen-, Stahl- und Warmwalzwerke (ohne Stahlrohre) . . . . .	80,2	87,5	90,5	+9,1	+ 3,4
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien . . . . .	82,2	84,3	87,3	+2,6	+ 3,6
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik (a. n. g.) . . . . .	89,2	89,3	88,6	+0,1	- 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe . . . . .	98,7	102,2	112,9	+3,5	+10,5
darunter:					
Stahlverformung; Oberflächenveredlung, Härtung . . . . .	86,6	90,9	97,1	+5,0	+ 6,8
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau . . . . .	89,7	83,9	82,1	- 6,5	- 2,1
Maschinenbau . . . . .	92,6	92,9	99,3	+0,3	+ 6,9
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw. . . . .	107,8	107,1	120,3	-0,6	+12,3
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren . . . . .	92,5	97,1	102,5	+5,0	+ 5,6

Quelle: Fachserie 4, Reihe 2.1.

39,0 % im Jahr 1979 auf 79,5 % gestiegen. Für das Jahr 1987 sind über 85 % geplant. Neben dieser technologischen Veränderung hat sich auch der spezifische Stahlverbrauch in den letzten Jahren verringert. Experten errechneten unter Berücksichtigung der technologischen und verbrauchsspezifischen Gegebenheiten der siebziger Jahre für das Jahr 1985 eine fiktive Rohstahlproduktion von ca. 48 Mill. t.

<sup>2)</sup> „Die Investitionen in den Kohle- und Stahlindustrien der Gemeinschaft“ für das Jahr 1984 (Kommission der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl).

In der Europäischen Gemeinschaft wiesen neben der Bundesrepublik Deutschland nur noch Großbritannien und Nordirland, Irland und Griechenland für 1985 eine Zunahme der Rohstahlproduktion aus.

Die Entwicklung der Stahlerzeugungsverfahren verlief im Berichtsjahr unterschiedlich. Die Erzeugung von Elektro Stahl war erstmals nach 1982 wieder rückläufig. Wie im Vorjahr ist auch im Jahr 1985 die Edeltahlerzeugung mit 7,4 % weitaus stärker angestiegen als die Rohstahlerzeugung insgesamt. Die Produktionsentwicklung war bei den einzelnen Sorten unterschiedlich. Die größte Steigerung ist bei dem in erster Linie für die Herstellung von Edeltahlerohren verwendeten Sonderbaustahl festzustellen. Erstmals wurde im Berichtsjahr 1985 die Edeltahlerzeugung nach Gießverfahren statistisch erfaßt. Der Stranggußanteil liegt mit 64,8 % deutlich unter dem bei Grund- und Qualitätsstählen (84,3 %).

Die Roheisenerzeugung nahm, wie bereits im Vorjahr, stärker als die Erzeugung von Rohstahl zu. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war, daß auch 1985 der Schrottpreis noch auf einem sehr hohen Niveau lag und bei dem gleichzeitigen Rückgang der schrottintensiven Elektroahlerzeugung Roheisen in noch höherem Maße als bisher in den Stahlwerken eingesetzt wurde.

Die Entwicklung bei den einzelnen Walzstahlfertigerzeugnissen verlief im Jahr 1985 unterschiedlich. Hervor sticht sowohl absolut als auch prozentual die Zunahme bei den Grobblechen (+ 17,1 %). Bei diesem Erzeugnis führte die gestiegene Produktion von geschweißten Stahlrohren zu einer entsprechend höheren Nachfrage. Bei den Sorten Walzdraht und Stabstahl sind die Veränderungen zum Vorjahr allein auf die Produktionsentwicklung bei Betonstahl zurückzuführen. Wie auch schon in den letzten Jahren nahm die Erzeugung von Karosserieblechen weiter zu.

Die Tendenz zu einem verstärkten Einsatz von verzinkten oder kunststoffbeschichteten Blechen in Bereichen, deren Produkte korrosionsgefährdet sind, hat sich im Jahr 1985 fortgesetzt. Die Lieferungen von solchen Blechen in den Sektor Straßenfahrzeugbau, die 1982 noch bei rund 0,2 Mill. t lagen, haben sich bis 1985 mit 0,40 Mill. t mehr als verdoppelt. Rückläufig war gegenüber 1984 bei den weiterverarbeiteten Walzstahlerzeugnissen die Herstellung von Weißblech und Weißband. Ausschlaggebend hierfür waren im wesentlichen die rückläufigen Auftrags-eingänge aus der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie.

Bei den Stahlrohren, von denen 1985 8,2 % mehr als im Vorjahr erzeugt wurden, stieg die Produktion von geschweißten Rohren überproportional an. Obwohl dieses Jahr ein Spitzenjahr für die Stahlrohrhersteller war, stellt sich deren Situation Ende 1985 ungünstiger als Ende 1984 dar. Dies ist insbesondere auf die große Abhängigkeit von Auslandsaufträgen zurückzuführen. Während die Inlandsaufträge, die knapp ein Drittel der gesamten Aufträge ausmachten, noch um 2,1 % zunahmen, gingen die Auslandsaufträge, insbesondere die für geschweißte Stahlrohre, um rund 20 % auf 3,25 Mill. t zurück. Der gesamte Auftragsbestand betrug nach 1,9 Mill. t Ende 1984 nur noch 1,3 Mill. t am Jahresende 1985.

Tabelle 3: Produktion und Produktionsanlagen in der Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Maßeinheit	1983	1984	1985	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
					1984	1985
Roheisen	1 000 t	26 598	30 203	31 531	+ 13,6	+ 4,4
Stahlroheisen	1 000 t	25 659	28 937	30 229	+ 12,8	+ 4,5
Gießereiroheisen	1 000 t	693	800	914	+ 15,4	+ 14,3
Sonstiges Roheisen	1 000 t	246	465	388	+ 89,0	- 16,6
Produktionskapazität	Mill. t	45,5	40,5p	38,8p	- 11,0	- 4,2
Auslastung	%	58,5	74,6	81,3	+ 27,5	+ 9,0
Rohstahl	1 000 t	35 729	39 389	40 497	+ 10,2	+ 2,8
Rohstahl fest	1 000 t	35 346	38 991	40 086	+ 10,3	+ 2,8
Blockguß	1 000 t	9 692	8 697	7 877	- 10,3	- 9,4
Stranggüß	1 000 t	25 654	30 294	32 208	+ 18,1	+ 6,3
Rohstahl flüssig für Stahlgüß	1 000 t	382	398	412	+ 4,1	+ 3,5
Oxygenstahl	1 000 t	28 774	31 731	33 021	+ 10,3	+ 4,1
Elektrostahl	1 000 t	6 954	7 657	7 477	+ 10,1	- 2,4
Siemens-Martin-Stahl	1 000 t	-	-	-	-	-
Edelstahl	1 000 t	7 260	8 683	9 325	+ 19,6	+ 7,4
Anteil an der Rohstahlerzeugung	%	20,3	22,0	23,0	+ 8,4	+ 4,5
Edelstahlrohblöcke	1 000 t	7 096	8 500	9 124	+ 19,8	+ 7,3
Unlegiert	1 000 t	1 174	1 649	1 650	+ 40,5	+ 0,0
Legiert	1 000 t	5 922	6 851	7 475	+ 15,7	+ 9,1
dar.: Nichtrostender und hitzebeständiger Stahl	1 000 t	747	877	807	+ 17,4	- 8,0
Baustahl	1 000 t	2 084	2 530	2 674	+ 21,4	+ 5,7
Sonderbaustahl	1 000 t	2 532	2 720	3 283	+ 7,4	+ 20,7
Legierter Flüssigstahl	1 000 t	164	184	201	+ 12,2	+ 9,4
Produktionskapazität insgesamt	Mill. t	61,4	54,7p	51,0p	- 10,9	- 6,8
Auslastung	%	58,2	72,0	79,4	+ 23,7	+ 10,3
darunter: Oxygenstahl	Mill. t	51,6	45,1p	41,4p	- 12,6	- 8,2
Auslastung	%	55,8	70,4	79,8	+ 26,2	+ 13,4
Elektrostahl	Mill. t	9,7	9,6p	9,6p	- 1,0	± 0,0
Auslastung	%	71,7	79,8	77,9	+ 11,3	- 2,4
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	26 061	27 957	28 919	+ 7,3	+ 3,4
Gleisoberbauerzeugnisse	1 000 t	310	336	397	+ 8,4	+ 18,2
Spundwanderzeugnisse	1 000 t	176	192	189	+ 9,1	- 1,6
Breitflanschträger	1 000 t	422	394	476	- 6,6	+ 20,8
Formstahl	1 000 t	951	818	888	- 14,0	+ 8,6
Walzdraht	1 000 t	3 158	3 317	3 438	+ 5,0	+ 3,6
dar.: Betonstahl	1 000 t	277	107	283	- 61,4	+ 264,5
Stabstahl	1 000 t	3 119	3 164	3 161	+ 1,4	- 0,1
dar.: Betonstahl	1 000 t	958	887	884	- 7,4	- 0,3
Breitflachstahl	1 000 t	263	264	290	+ 0,4	+ 9,8
Warmband	1 000 t	2 100	2 150	2 085	+ 2,4	- 3,0
Warmbreitband (Fertigerzeugnis)	1 000 t	3 682	4 792	4 874	+ 30,2	+ 1,7
Grobblech	1 000 t	3 382	3 536	4 139	+ 4,6	+ 17,1
Mittelblech	1 000 t	415	474	433	+ 14,2	- 8,6
Feinblech	1 000 t	8 084	8 519	8 549	+ 5,4	+ 0,4
Stahlrohre	1 000 t	4 704	5 077	5 493	+ 7,9	+ 8,2
Präzisionsstahlrohre	1 000 t	789	883	914	+ 12,0	+ 3,5
Nahtlose Stahlrohre	1 000 t	1 559	1 821	1 962	+ 16,8	+ 7,4
Geschweißte Stahlrohre	1 000 t	2 357	2 373	2 618	+ 0,7	+ 10,3

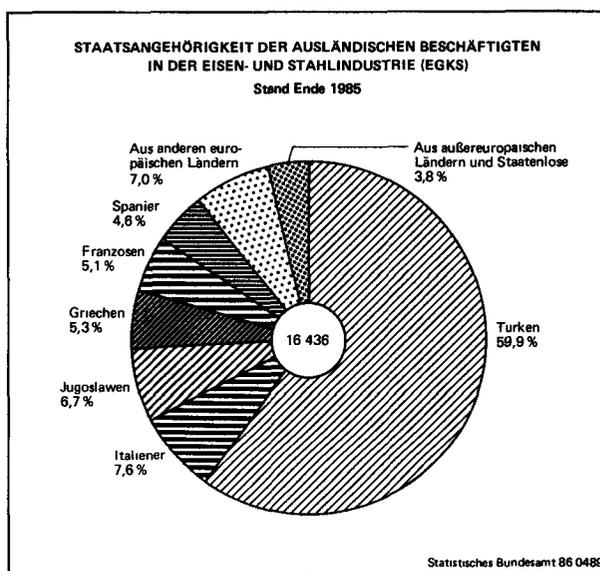
Tabelle 4: Beschäftigte in EGKS<sup>1)</sup>-Betrieben  
Jahresende

Beschäftigte	1974	1979	1985	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
				1979	1985
Insgesamt	232 037	204 813	150 833	- 11,7	- 26,4
darunter: Frauen	9 899	8 431	6 881	- 14,8	- 18,4
Arbeiter	174 020	150 665	106 201	- 13,4	- 29,5
Angestellte	49 083	44 461	34 499	- 9,4	- 22,4
Auszubildende	8 934	9 687	10 133	+ 8,4	+ 4,6
Ausländer <sup>2)</sup>		24 990	16 436	x	- 34,2

1) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. — 2) Einschl. Staatenlose.

chen Prozentsätze. Nicht verringert wurden die von den Eisen- und Stahlunternehmen bereitgestellten Ausbildungsplätze. Die Zahl der Auszubildenden lag Ende des Jahres mit 10 133 um rund 1 % über dem Vorjahresstand.

Schaubild 1



Wieder leicht angestiegen ist im vergangenen Jahr auch die Zahl der ausländischen und staatenlosen Beschäftigten. Der Anteil dieser Mitarbeiter an der Gesamtbelegschaft beträgt trotzdem nur noch 10,9%; 1979 wurden noch 12,2 % ausländische Mitarbeiter beschäftigt. Die stärkste Gruppe bei den Ausländern stellen nach wie vor die Türken.

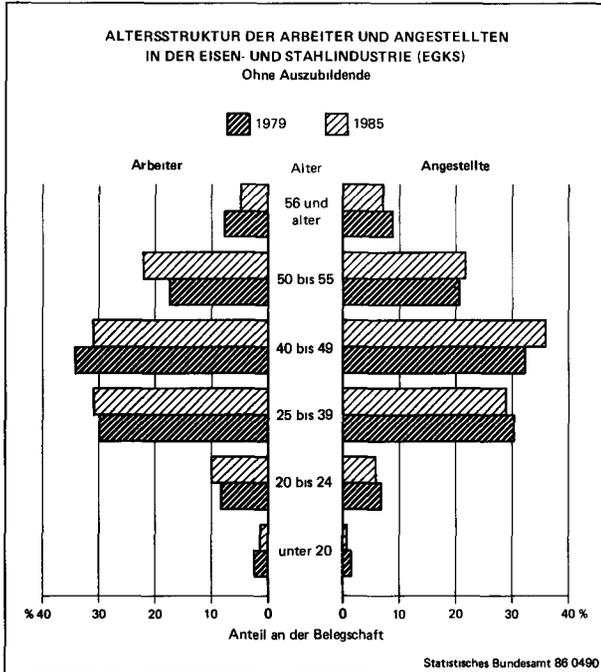
Überproportional ist in den letzten Jahren sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Angestellten die Zahl der über 55jährigen zurückgegangen. Vorzeitige Pensionierungen und Personalabbau über Sozialpläne schlagen hier zu Buche. (Siehe Schaubild 2)

Die beiden klassischen Montanreviere der Bundesrepublik Deutschland, nämlich Nordrhein-Westfalen und das Saarland, wurden besonders von der Stahlkrise betroffen. In den Jahren 1975 bis 1985 hat sich die Zahl der Beschäftigten in allen EGKS-Betrieben um rund 81 000 verringert; davon wurden in Nordrhein-Westfalen rund 53 000 und im Saarland rund 14 000 Stellen abgebaut. Während in den nordrhein-westfälischen Stahlunternehmen fast jeder drit-

## Beschäftigte

Die Zahl der in der Eisen- und Stahlindustrie in der Abgrenzung des EGKS-Vertrages tätigen Personen ist auch 1985 weiter zurückgegangen. Der Rückgang der Beschäftigten fiel mit 1 634 im Vergleich zu den letzten fünf Jahren sehr niedrig aus. Der Personalabbau fand in diesem Jahr überwiegend im Angestelltenbereich statt. Von den wegen Pensionierung ausgeschiedenen Angestellten beendeten rund 86 % das Arbeitsverhältnis vor Erreichung der gesetzlich vorgesehenen Altersgrenze und ohne das Vorliegen von Erwerbsunfähigkeit, weil eine Weiterbeschäftigung aus wirtschaftlichen Gründen oder Umstrukturierungsmaßnahmen nicht mehr möglich war. Im Jahr 1984 waren es über 92 %. Für Arbeiter galten in etwa die glei-

Schaubild 2



te Arbeitsplatz (— 34,8 %) der Stahlkrise zum Opfer fiel, war es in den saarländischen Unternehmen knapp die Hälfte (— 45,2 %). Gerade im Saarland ist bis zum vollständigen Abschluß der Umstrukturierungsmaßnahmen noch mit einem weiteren Personalrückgang zu rechnen.

### Aussichten und Erwartungen

Durch die gute Beschäftigungslage in den großen Stahlabnehmerbereichen Maschinenbau, Automobilindustrie und Elektroindustrie dürfte sich im Jahr 1986 eine ähnlich gute inländische Entwicklung wie für das Jahr 1985 ergeben. Dagegen könnte sich beim Stahlaußenhandel durch die Importbarrieren der Vereinigten Staaten von Amerika und durch einen Rückgang des Dollarkurses der Außenhandelsüberschuß für Walzstahlfertigerzeugnisse verringern. Darüber hinaus sind durch die schrittweise Liberalisierung des europäischen Stahlmarktes freie Marktbedingungen zu erwarten. Ab Januar 1986 sind die Produktions- und Lieferquoten sowie die zulässigen Beihilfen und Preisregelungen im EG-Stahlmarkt neu festgelegt. Bis 1987 soll, so die EG-Kommission, die Lebensfähigkeit der EG-Stahlindustrie gesichert sein, so daß es keiner Quotenregelung mehr bedarf.

*Dipl.-Kaufmann Ludwig Wallacher*

# Daten über die Bodennutzung

## Ergebnisse der Flächenerhebung 1985 und Weiterentwicklung der Erhebungsmethode

### 1 Allgemeine Flächenerhebung — Zwischenbilanz einer neuen Statistik

Als das Gesetz über Bodennutzungs- und Ernterhebung am 21. August 1978 in einer Neufassung<sup>1)</sup> verkündet wurde, enthielt es als wichtigste Neuerung die Einführung einer allgemeinen Flächenerhebung. Zielsetzung dabei war, eine auch nach anderen als landwirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliederte Erfassung der gesamten Fläche des Bundesgebiets zu ermöglichen und insbesondere den Bedarf an differenzierten Angaben für Zwecke der Raumordnung und Regionalpolitik sowie der regionalen Fachplanungen zu berücksichtigen<sup>2)</sup>. Diese zusätzlichen Aufgaben waren nur über eine organisatorische Verselbständigung der Flächenerhebung vom Berichtssystem der Landwirtschaftsstatistiken zu erfüllen: Es sollten nunmehr die Liegenschaftskataster statistisch ausgewertet werden. Für die Wahl dieses sekundärstatistischen Ansatzes war entscheidend, daß die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder (AdV) sich im Jahr 1973 auf ein bundeseinheitliches Sollkonzept „Automatisiertes Liegenschaftskataster als Basis einer Grundstücksdatenbank“ geeinigt hatte; ein aus Sicht der Statistik wesentlicher Bestandteil darin war u. a. eine differenzierte Systematik der flächenbezogenen Nutzungsarten<sup>3)</sup>. Freilich mußte man auch in den siebziger Jahren davon ausgehen, daß die Realisierung des einheitlichen Sollkonzepts noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen würde, zumal die Vermessungs- und Katasterverwaltungen in den einzelnen Bundesländern historisch zu recht unterschiedlichen Organisationen gewachsen waren. Man hatte aber immerhin die Hoffnung, beginnend mit einer ersten Flächenerhebung im Jahr 1979, dann 1981 und später alle vier Jahre die Datenlage schrittweise verbessern zu können, und zwar nicht nur im Hinblick auf die Differenziertheit der Daten, sondern auch hinsichtlich ihrer Aktualität sowie ihrer regionalen und zeitlichen Vergleichbarkeit.

Schon nach der Flächenerhebung 1981 zeigte sich jedoch, daß zwar die Modernisierung der Kataster Fortschritte gemacht hatte, daß aber die Unterschiede von

Bundesland zu Bundesland eher größer geworden waren<sup>4)</sup>. Diese Art der Entwicklung hielt in den folgenden vier Jahren unverändert an: In einzelnen Ländern kam man mit der Automatisierung gut voran, in anderen ist mit der Einführung der automatisierten Verfahren bisher noch nicht konkret begonnen worden<sup>5)</sup>. Eine bundesweite Umsetzung des Sollkonzepts der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder wird mithin noch einige Jahre auf sich warten lassen. Bis dahin wird somit die erhoffte Verbesserung der Datenlage nicht durchgreifend zur Wirkung kommen können.

Dagegen haben sich in den vergangenen zehn Jahren die Anforderungen an flächenbezogene Informationen erheblich weiterentwickelt. Von den Daten wird heute erwartet, daß sie nicht nur auf der Basis von administrativen Einheiten, sondern mit einem konkreten Flächenbezug auf der Basis von Polygonen oder Rasterflächen erhoben und aufbereitet werden, damit sie miteinander kombiniert und für unterschiedliche Planungszwecke flexibel aggregiert werden können<sup>6)</sup>. Hintergrund dieser gestiegenen Anforderungen sind zum einen die wesentlich verbesserten technischen Möglichkeiten zur Verarbeitung (geo-)graphischer Daten, zum anderen aber vor allem der im Rahmen der Bodenschutzdiskussion entstandene, in Qualität und Quantität neue Datenbedarf.

Im folgenden werden die Ergebnisse der Flächenerhebung 1985 vorgestellt und kurz diskutiert, und es wird ein Ausblick auf die Untersuchungen zur Verbesserung der Flächenstatistik gegeben.

### 2 Flächenerhebung 1985

Die Flächenerhebung 1985 weist den Bestand der Liegenschaftskataster zum Erhebungstichtag 31. Dezember 1984 nach. Alle erfaßten Grundstücke werden nach der im Kataster registrierten Art ihrer „tatsächlichen“ Nutzung sowie nach der Gemeinde gegliedert, auf deren Gebiet sie liegen. Die ursprünglich vom Gesetz vorgeschriebene Erfassung der bauplanungsrechtlich zulässigen Nutzungsart wurde mit der Statistikbereinigungsverordnung<sup>7)</sup> für das Erhebungsjahr 1985 ausgesetzt.

Die Aufgliederung der „tatsächlichen“ Nutzungsarten umfaßt — wie bereits in den Flächenerhebungen 1979 und 1981 — insgesamt nur sechzehn (zusammenfassende) Positionen aus dem Nutzungsartenkatalog der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder, von denen selbst wiederum vier Positionen nicht bundesweit nachgewiesen werden können.

<sup>1)</sup> BGBl. I S. 1509.

<sup>2)</sup> Siehe Herberger, L./Ruß, E.: „Neuordnung der Bodennutzungs- und Ernterhebung“ in WiSta 1/1979, S. 31 ff.

<sup>3)</sup> Siehe AdV: „Verzeichnis der flächenbezogenen Nutzungsarten im Liegenschaftskataster und ihrer Begriffsbestimmungen (Nutzungsartenverzeichnis)“, Koblenz 1983.

<sup>4)</sup> Siehe WiSta 4/1982, S. 280 f.

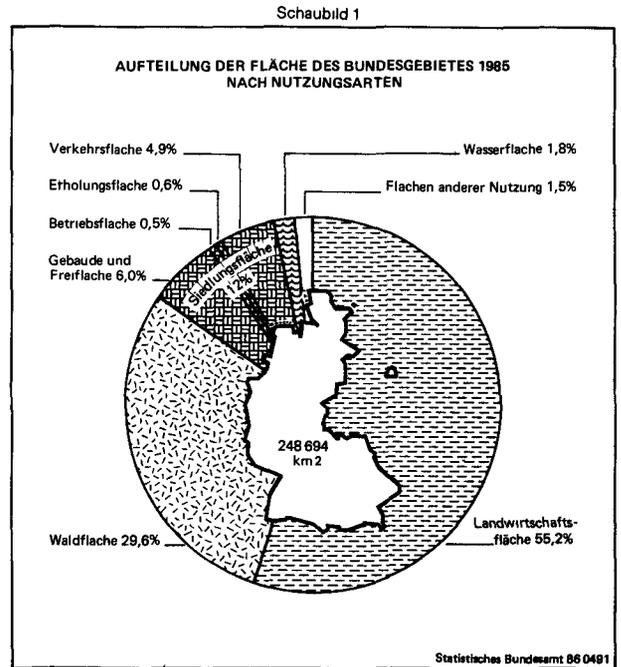
<sup>5)</sup> Einen Überblick über den Stand der Arbeiten gibt z. B.: „Automatisiertes Liegenschaftsbuch (ALB)“, verfaßt von der Gemeinschaft der Anwender des automatisierten Liegenschaftsbuchs, Hannover 1984, S. 116 ff.

<sup>6)</sup> Siehe Kroesch, V.: „Räumliche Informationssysteme und ihre Bedeutung für die Stadt- und Regionalforschung sowie -planung/Bericht über ein ECE-Forschungskolloquium vom 17. bis 20. 6. 1985 in Wien“ in „Raumforschung und Raumordnung“ 5/1985, S. 250.

<sup>7)</sup> Art. 5 § 4 der Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften vom 14. September 1984 (BGBl. I S. 1247).

Nach wie vor nimmt die Landwirtschaftsfläche mit 137 186 km<sup>2</sup> mehr als die Hälfte (55 %) der 248 694 km<sup>2</sup> Gesamtfläche der Bundesrepublik Deutschland ein. Mit Wald sind 73 600 km<sup>2</sup> (30 %) des Bodens bedeckt. Die Siedlungsfläche umfaßt insgesamt 29 725 km<sup>2</sup> (12 %); davon entfallen 14 885 km<sup>2</sup> (6 %) auf Gebäude- und Freiflächen, 12 105 km<sup>2</sup> (5 %) auf Verkehrsflächen, 1461 km<sup>2</sup> auf Erholungs- und 1274 km<sup>2</sup> auf Betriebsflächen (je 1 %). 4443 km<sup>2</sup> (2 %) der Gesamtfläche sind Wasserflächen, 3740 km<sup>2</sup> (2 %) Flächen anderer Nutzung, wie Schutzflächen, „Unland“<sup>8)</sup> oder Übungsgelände.

Abgesehen davon, daß die Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) eine Sonderposition einnehmen, gibt es selbst zwischen den Flächenländern bemerkenswerte strukturelle Unterschiede (siehe Schaubild 2): Die Anteile der Gebäude-, Frei- und Betriebsflächen liegen in den durch altindustrielle Ballungsräume geprägten Ländern Nordrhein-Westfalen (11 %) und Saarland (12 %) rund doppelt so hoch wie in den übrigen Flächenländern. Die Verkehrsflächen nehmen im mittleren Teil der Bundesrepublik, in Nordrhein-Westfalen (6 %), Hessen (6 %), Rheinland-Pfalz (5 %) und im Saarland (6 %), überdurchschnittlich viel Raum ein. Die norddeutschen Länder haben dage-



<sup>8)</sup> Flächen, die nicht geordnet genutzt werden, wie Felsen, Dünen oder stillgelegtes Abbauand.

gen einen verhältnismäßig hohen landwirtschaftlichen Flächenanteil (Schleswig-Holstein 75 %, Niedersachsen

Tabelle 1: Flächenerhebung 1985 nach Nutzungsarten und Ländern

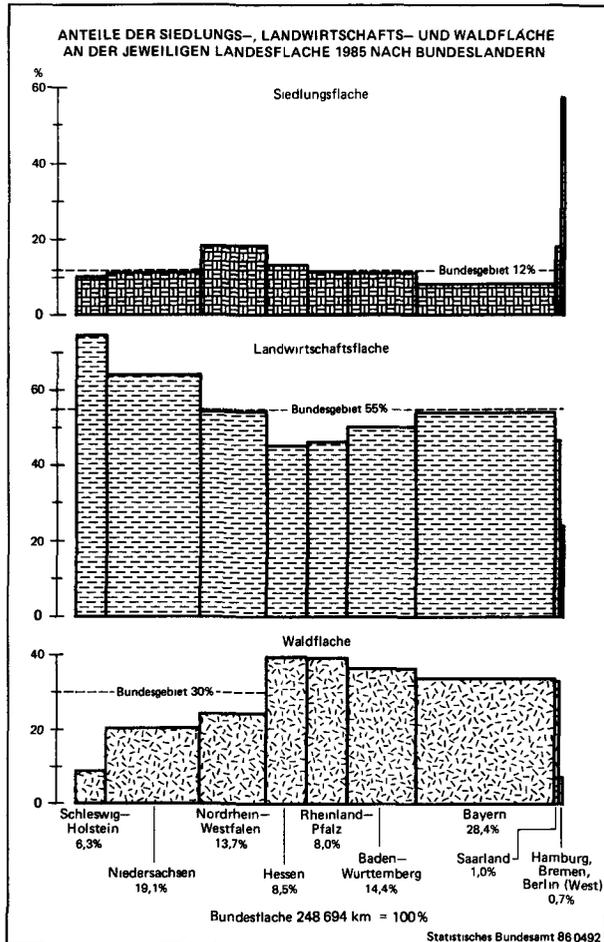
Nutzungsarten <sup>1)</sup>	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
km <sup>2</sup>												
Gebäude- und Freifläche	14 885	810	255	2 699	122	3 501	1 268	1 054	2 090	2 613	272	201
darunter:												
Wohnen	x	.	142	1 462	68	.	.	.	1 382	.	165	113
Gewerbe, Industrie	x	.	30	476	19	.	.	.	297	.	31	20
Betriebsfläche	1 274	85	8	287	2	366	70	89	106	232	25	5
dar.: Abbauand	x	48	1	253	0	.	42	47	55	140	6	1
Erholungsfläche	1 461	100	59	242	29	302	106	108	162	289	16	47
dar.: Grünanlage	x	.	51	140	24	.	53	.	66	132	6	41
Verkehrsfläche	12 105	617	85	2 199	49	2 076	1 341	1 076	1 758	2 675	149	82
dar.: Straße, Weg, Platz	10 954	563	68	2 025	35	1 794	1 244	1 009	1 602	2 427	129	60
Landwirtschaftsfläche	137 186	11 756	232	30 443	138	18 574	9 561	9 151	17 899	38 207	1 202	24
darunter:												
Moor	1 072	100	1	773	0	12	0	2	29	155	0	0
Heide	638	55	8	510	2	44	1	2	4	11	2	0
Waldfläche	73 600	1 402	32	9 840	7	8 381	8 358	7 815	13 055	23 782	851	77
Wasserfläche	4 443	725	60	1 021	46	521	254	251	310	1 202	20	32
Flächen anderer Nutzung	3 740	232	25	705	10	347	157	304	361	1 554	34	11
dar.: Unland	1 559	113	13	184	4	77	81	60	202	804	20	0
insgesamt	248 694	15 727	755	47 438	404	34 067	21 114	19 847	35 741	70 553	2 568	480
Anteil der Länder am Bundesgebiet in %												
Gebäude- und Freifläche	100	5,4	1,7	18,1	0,8	23,5	8,5	7,1	14,0	17,6	1,8	1,4
Betriebsfläche	100	6,6	0,6	22,5	0,2	28,7	5,5	7,0	8,3	18,2	2,0	0,4
Erholungsfläche	100	6,8	4,0	16,6	2,0	20,7	7,2	7,4	11,1	19,8	1,1	3,2
Verkehrsfläche	100	5,1	0,7	18,2	0,4	17,2	11,1	8,9	14,5	22,1	1,2	0,7
Landwirtschaftsfläche	100	8,6	0,2	22,2	0,1	13,5	7,0	6,7	13,0	27,9	0,9	0,0
Waldfläche	100	1,9	0,0	13,4	0,0	11,4	11,4	10,6	17,7	32,3	1,2	0,1
Wasserfläche	100	16,3	1,4	23,0	1,0	11,7	5,7	5,7	7,0	27,0	0,4	0,7
Flächen anderer Nutzung	100	6,2	0,7	18,9	0,3	9,3	4,2	8,1	9,7	41,6	0,9	0,3
insgesamt	100	6,3	0,3	19,1	0,2	13,7	8,5	8,0	14,4	28,4	1,0	0,2
Anteil der Nutzungsarten in den Ländern in %												
Gebäude- und Freifläche	6,0	5,1	33,7	5,7	30,1	10,3	6,0	5,3	5,8	3,7	10,6	41,9
Betriebsfläche	0,5	0,5	1,0	0,6	0,5	1,1	0,3	0,4	0,3	0,3	1,0	1,1
Erholungsfläche	0,6	0,6	7,8	0,5	7,3	0,9	0,5	0,5	0,5	0,4	0,6	9,9
Verkehrsfläche	4,9	3,9	11,2	4,6	12,2	6,1	6,4	5,4	4,9	3,8	5,8	17,1
Landwirtschaftsfläche	55,2	74,8	30,7	64,2	34,1	54,5	45,3	46,1	50,1	54,2	46,8	5,0
Waldfläche	29,6	8,9	4,2	20,7	1,8	24,6	39,6	39,4	36,5	33,7	33,1	16,0
Wasserfläche	1,8	4,6	8,0	2,2	11,5	1,5	1,2	1,3	0,9	1,7	0,8	6,8
Flächen anderer Nutzung	1,5	1,5	3,3	1,5	2,4	1,0	0,7	1,5	1,0	2,2	1,3	2,2
insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1)</sup> Siehe AdV: „Verzeichnis der flächenbezogenen Nutzungsarten im Liegenschaftskataster und ihrer Begriffsbestimmungen (Nutzungsartenverzeichnis)“, Koblenz 1983.

64 %). Waldflächen besonders großen Ausmaßes finden sich dagegen in den südlicheren Regionen: Hessen (Anteil an der Gesamtfläche des Bundeslandes: 40 %), Rheinland-Pfalz (39 %), Baden-Württemberg (37 %), Bayern (34 %) und Saarland (33 %); ein Drittel des gesamten deutschen Waldes liegt dabei allein in Bayern, dem mit 70 553 km<sup>2</sup> flächengrößten Bundesland. Die Stadtstaaten sind

Etwa ein Drittel der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland lebt in Stadtstaaten und kreisfreien Städten, das heißt auf einem Gebiet, das kaum ein Zwanzigstel der Gesamtfläche ausmacht (siehe Tabelle 2). Die Einwohnerdichte liegt in den Städten dementsprechend mit 1 702 Einwohnern je km<sup>2</sup> um mehr als zehnmals so hoch wie in den Landkreisen mit 169 Einwohnern je km<sup>2</sup>.

Schaubild 2



Im Gegensatz zu den Landkreisen nimmt die Siedlungsfläche in den Stadtkreisen mit 42 % den verhältnismäßig meisten Raum in Anspruch. Bezieht man die Einwohnerzahl nur auf die Siedlungsfläche, ergibt sich deshalb ein weit weniger krasser Unterschied der Dichtekennzahlen: 4 051 Einwohner je km<sup>2</sup> Siedlungsfläche in kreisfreien Städten und 1 634 Einwohner je km<sup>2</sup> Siedlungsfläche in Landkreisen. Immerhin werden jedoch auch die Flächen der kreisfreien Städte zu 36 % für Landwirtschaftszwecke genutzt; 17 % sind Waldflächen.

Von besonderem Interesse wäre nun ein Vergleich der Flächenerhebung 1985 mit den vorhergegangenen Erhebungen der Jahre 1981 und 1979. Um es kurz zu fassen: Dieser Vergleich ist — zumindest auf Bundesebene — nicht sinnvoll. Die sich rein rechnerisch ergebenden Veränderungen spiegeln nämlich keinesfalls die tatsächlichen Änderungen in der Bodennutzung wider; in nicht unerheblichem Maß machen sich in ihnen die Folgen der Umstellung auf die neue Nutzungsartensystematik des automatisierten Liegenschaftskatasters bemerkbar. Außerdem werden Änderungen in der Nutzung einer Fläche nicht unbedingt auch sofort im Kataster registriert. Dort, wo automatische Meldemechanismen (z. B. bei Baugenehmigungen) existieren, ist eine solche Nachführung zwar sichergestellt. Fehlen diese Mechanismen, können Änderungen regelmäßig nur im Wege von Feldvergleichen o. ä. festgestellt werden; wegen des großen Aufwandes sind diese Bestandsaufnahmen aber nur in größeren Zeitabständen möglich. Nun sind überdies — wie bereits erwähnt — die Verhältnisse in den einzelnen Bundesländern äußerst unterschiedlich. Das hat zur Folge, daß über Ländergrenzen hinweg keine Schlußfolgerungen aus vermeintlichen Veränderungsdaten gezogen werden dürfen. Vergleiche und Interpretationen von Veränderungen können allenfalls gesondert für einzelne Länder und nur unter Berücksichtigung der in den jeweiligen Ländern vorhandenen Rahmenbedingungen durchgeführt werden.

gekennzeichnet durch einen besonders hohen Anteil der Siedlungsfläche (definiert als Summe aus Gebäude- und Freifläche, Betriebs-, Erholungs- und Verkehrsfläche): Berlin (West) 70 %, Hamburg 54 %, Bremen 50 %.

Tabelle 2: Fläche und Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise

Gebietseinheit	Fläche am 31. 12. 1984								Bevölkerung <sup>1)</sup> am 30. 6. 1984			
	insgesamt	davon							insgesamt	je km <sup>2</sup>		
		Siedlungsfläche	Landwirtschaftsfläche		Waldfläche		Wasserfläche und Flächen anderer Nutzung			Gesamtfläche	Siedlungsfläche	
			km <sup>2</sup>	% der Gesamtfläche	km <sup>2</sup>	% der Gesamtfläche	km <sup>2</sup>	% der Gesamtfläche				km <sup>2</sup>
Kreisfreie Städte .....	12 419	5 217	42,0	4 433	35,7	2 045	16,5	723	5,8	21 133	1 702	4 051
Landkreise .....	236 275	24 508	10,4	132 753	56,2	71 555	30,3	7 459	3,2	40 048	169	1 634
Insgesamt ...	248 694	29 725	12,0	137 186	55,2	73 600	29,6	8 181	3,3	61 181	246	2 058

<sup>1)</sup> Siehe Statistisches Jahrbuch 1985, S. 57.

### 3 Luftbildauswertung in der Statistik — Bessere Daten über die Bodennutzung<sup>9)</sup>

#### 3.1 Anforderungen nach flächenbezogenen Daten

Eine dauerhafte Sicherung der verschiedenen Funktionen des Bodens zählt zu den zentralen Aufgaben zur Erhaltung der Lebensgrundlagen. Der Boden gehört ebenso wie die Luft und das Wasser zu den unentbehrlichen Grundbausteinen jeglichen Lebens. Er ist so gut wie nicht vermehrbar, leicht zerstörbar, aber nur schwer zu regenerieren. Dennoch wurde bis vor kurzem im Rahmen der Umweltpolitik dem Boden weniger Aufmerksamkeit zuteil als den Umweltmedien Wasser und Luft. Erst in letzter Zeit wird die Notwendigkeit eines umfassenden Bodenschutzes zunehmend deutlich. Dies zeigen u. a. die folgenden drei im Frühjahr des letzten Jahres vorgelegten grundlegenden Arbeiten:

- Bodenschutzkonzeption der Bundesregierung, verabschiedet vom Bundeskabinett am 6. Februar 1985,
- Abschlußbericht der Bund-/Länder-Arbeitsgruppe „Bodenschutzprogramm“, vorgelegt auf der Umweltministerkonferenz am 24. April 1985,
- Sondergutachten des Rates von Sachverständigen für Umweltfragen zu „Umweltproblemen der Landwirtschaft“, veröffentlicht im März 1985.

Eine problembezogene Feststellung der Bodensituation und eine Analyse der Problemursachen ist jedoch ohne ausreichend detailliertes statistisches Datenmaterial ebensowenig möglich wie die Konzeption von ursachenadäquaten Bodenschutzmaßnahmen und die Effizienzkontrolle dieser Maßnahmen.

Der 16. Bundestagsausschuß hat in einer öffentlichen Sitzung am 11. Dezember 1985 den Bedarf nach aussagefähigen Daten verdeutlicht, indem er die Bundesregierung aufforderte, „die Flächennutzung und die Entwicklung der Baulandsituation sowie der Bodenmarktverhältnisse insgesamt als eine wichtige Voraussetzung für eine sachlich fundierte Bodenschutz- und Städtebaupolitik in Bund, Ländern und Gemeinden zu beobachten“.

Von Bundesressorts ist im Oktober 1985 an das Statistische Bundesamt die Bitte herangetragen worden zu prüfen, ob und wie die benötigten Flächeninformationen beschafft werden können. Es fehlt offenbar — so ist jedenfalls der allgemeine Tenor der Datenanforderung — an einem Grunddatenbestand über Flächen, der analog zu den Grunddaten in Bevölkerungs- oder Wirtschaftsstatistik in vielfacher und unterschiedlichster Weise ausgewertet und weiterverwendet werden kann.

Auch die EG-Kommission hat in den für Landwirtschaft bzw. Umweltschutz zuständigen Generaldirektio-

nen VI bzw. XI ein starkes Interesse an verbesserten Bodendaten. Die Leiter der Statistischen Ämter der EG waren deshalb in einer Sitzung vom 8. bis 10. Mai 1985 der Auffassung, daß sich die Statistiker mit den dafür notwendigen neuen Techniken vertraut machen sollten.

Die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (E.C.E.) verabschiedete im Juni 1983 einen Empfehlungskatalog, der für den internationalen Datenbedarf mehr als 60 Kategorien von Flächennutzung unterscheidet<sup>10)</sup>. Landinformationen werden in diesem Zusammenhang generell in vier Klassen untergliedert:

- Basisinformationen über die gegenwärtige Bodennutzung und Bodenbedeckung,
- Landverbrauch durch den Menschen und Veränderung von Ressourcen schlechthin, untergliedert nach den verschiedenen Ursachen,
- Konkurrenzen, Konflikte und (Umwelt-)Unverträglichkeiten in der Bodennutzung sowie
- Planung der Landnutzung.

Langfristiges Ziel sollte es sein, in allen vier Klassen Daten ausreichender Qualität bereitzustellen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist aber nunmehr dringend notwendig; er könnte und müßte darin bestehen, daß

- Basisdaten zur Realnutzung von Flächen gesammelt werden, die in Qualität, Aktualität und Detailliertheit den heutigen Anforderungen genügen, und daß
- ein Datenverarbeitungssystem eingerichtet wird, mit dem einerseits die Basisdaten optimal ausgewertet werden können und mit dem andererseits auch eine Verknüpfung mit zusätzlichen Informationen möglich ist.

#### 3.2 Luftbildauswertung und Aufbau einer Flächendatei

Die amtliche Statistik wird dem Informationsbedarf zur Zeit nicht gerecht. Die 1979 neu eingeführte Flächenstatistik brachte zwar gewisse Verbesserungen; die Beschaffenheit der als Erhebungsgrundlagen verwendeten Liegenschaftskataster bringt es aber mit sich, daß die Daten zu wenig differenziert und von unbefriedigender Aktualität und Qualität sind und daß ihnen der für eine flexible und problembezogene Auswertung notwendige Flächenbezug fehlt.

Ein Ausweg aus dieser Situation läßt sich nach heutigem Wissensstand und mit Blick auf entsprechende Entwicklungen in einer Reihe von westlichen Industrienationen nur mit der Auswertung von Luftbildern und dem Aufbau einer Flächendatei finden. Langfristig werden darüber hinaus sicherlich auch Satellitenbilder als überaus wertvolle Informationsquelle dienen können. Für eine kleinräumliche Datensammlung sind aber die darin enthaltenen Informationen auf absehbare Zeit noch wenig geeignet.

<sup>9)</sup> Im folgenden wird in Kurzfassung der Inhalt eines Grundsatzpapiers wiedergegeben, das unter diesem Titel im Februar 1986 von einer Arbeitsgruppe des Statistischen Bundesamtes vorgelegt worden ist

<sup>10)</sup> Siehe United Nations, Economic and Social Council, Statistical Commission and Economic Commission for Europe, Conference of European Statisticians: „Draft Standard International Classification of Land Use“, Juni 1983, Dokument CES/498 vom 31. März 1983.

Eine Flächendatei enthält als kleinste Elemente „homogene“ Flächenstücke einheitlicher Realnutzung von einer bestimmten Mindestgröße (Nutzungseinheiten wie Einfamilienhausgebiet, Laubwald oder Bundesautobahn). Durch die Auswertung von Luftbildern können die Grenzen solcher „homogenen“ Flächen und die Art ihrer Nutzung ermittelt werden. Für jedes Flächenstück wird in der Datei neben Sachdaten (Nutzungsschlüssel, Gemeinde usw.) auch der Grenzverlauf (digital) gespeichert. Es wird damit ein „lokaler Flächenbezug“ hergestellt, der die Auswertung von administrativ oder eigentumsrechtlich abgegrenzten Einheiten unabhängig macht.

Diese Flächendatei kann zum einen direkt statistisch ausgewertet werden (Primärnutzung), zum anderen ist sie aber auch geeignet für die Verwendung in der Vorbereitung und Durchführung sonstiger Statistiken sowie für den unmittelbaren Einsatz in Planung, Forschung und Verwaltung (Sekundärnutzung).

Aus dem Bereich der Primärnutzungen seien folgende Beispiele genannt:

#### Raumordnung, Wohnungs- und Städtebau

- Durchleuchtung der regionalspezifischen Baulandsituation,
- Abgrenzung von Problem- und Ausgleichsräumen im Zusammenhang mit Bodenschutzfragen im Rahmen der Raumordnung,
- Analyse der Bebauung im ländlichen Raum;

#### Umwelt

- statistische Ermittlung des lokalen, regionalen und nationalen Landschaftsverbrauchs,
- Ermittlung gegenseitiger Nutzungsbeeinträchtigungen,
- Feststellung von Ver- und Entsorgungsflächen;

#### Verkehr

- Erfassung des Flächenverbrauchs durch Verkehrsträger,
- Feststellung von Zerschneidungseffekten verkehrsbaulicher Maßnahmen;

#### Land- und Forstwirtschaft

- Kartierung von Flächennutzungen für Flurbereinigungs- und Dorferneuerungsmaßnahmen etc.,
- Ermittlung von Waldflächen für Trendprognosen des Waldbestands und der Waldarten.

Vielfach fehlen bisher für diese oder ähnliche Maßnahmen vollständig verlässliche und ausreichend differenzierte Daten. Zum Beispiel sind die Gebäudeflächen nicht nach Zweckorientierung zu trennen. Über Größe und Struktur des Waldes liegen nur unbefriedigende Informationen vor. Das Straßennetz ist zwar von seiner Länge her bekannt, eine Aussage über die Zerschneidung und Belastung benachbarter Flächen ist damit aber nicht zu treffen.

Die Möglichkeiten der Sekundärnutzung seien nur stichwortartig und beispielhaft aufgezeigt:

Flächendatei als Grundlage für nachgehende statistische Erhebungen

- Auswahlgrundlage für Stichproben, zum Beispiel:
  - Mikrozensus, Wohnungsstichprobe,
  - Waldinventur, Waldschadensermittlung;
- Hilfsinstrumentarium zur Durchführung von Vollerhebungen, zum Beispiel:
  - Erhebung der bauplanungsrechtlich zulässigen Nutzungsart,
  - Abgrenzung von Zählbezirken;
- Auswertung numerischer Daten aus verschiedenen Statistiken mit dem Graphiksystem der Flächendatei, zum Beispiel:
  - Großzählungen,
  - Beschäftigtenstatistik,
  - Wahlstatistik,
  - Agrarberichterstattung;
- kombinierte statistische Auswertung von Inhalten der Flächendatei mit anderen flächenbezogenen Daten, wie:
  - Informationen des Umweltbereichs;
    - Naturschutzgebiete, Naturparks, Belastungsgebiete und andere planungsrechtliche Gebietsabgrenzungen,
    - überlagernde oder unterirdische Nutzungen,
    - ökologische Auswertung, zum Beispiel Biotopkartierungen, ökologische Kataster etc.,
  - Preise zur Berechnung des Wertes von Grund und Boden im Rahmen der Vermögensrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen;
- Verwendung der Flächendatei für Nutzungen außerhalb der Statistischen Ämter, und zwar unmittelbar vom Forscher oder Planer „vor Ort“. Damit kommen als potentielle Nutzer nicht nur die entsprechenden Institutionen von Bund und Ländern, sondern auch kommunale, regionale und wissenschaftliche Einrichtungen in Betracht.

Von den grundsätzlich möglichen Verfahrensansätzen für den Aufbau einer Flächendatei hat eine Arbeitsgruppe des Statistischen Bundesamtes die folgenden unter der gegebenen Zielsetzung als besonders wichtig und als realisierbar angesehen:

Vollerhebung: Aufnahme aller homogenen Flächenstücke mit ihren geographischen Grenzlinien in die Flächendatei

- mittlerer Ansatz: auf Basis von Luftbildern 1:32 000 und fünfjährigem Befliegungsturnus
- verbesserter Ansatz: ausgehend vom mittleren Ansatz, Einsatz von Bildern größeren Maßstabs, wenn nötig und möglich,
- einfacher Ansatz: auf Basis von Luftbildern 1:70 000,

Stichprobenerhebung: Aufnahme der Flächennutzung nur an vorgegebenen Stichprobenpunkten eines Stichprobennetzes mit gleichen oder ungleichen Maschenweiten,

Teilerhebung: Vollerhebung nur in ausgewählten Teilgebieten.

Von diesen Verfahrensansätzen vereint der sogenannte „mittlere“ Vollerhebungsansatz die meisten Vorzüge auf sich. Zwar ist er mit einem hohen Aufwand verbunden; der Aufwand ist aber zu messen an der Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten und an dem Aufwand anderer Statistiken mit ähnlich breiter Zielsetzung. Stichproben sind im Vergleich dazu kleinere Lösungen, die eng auf den Bedarf der Statistik vor allem auf Bundes- und Landesebene zugeschnitten sind. Im Bereich der sekundären Nutzungen innerhalb der Statistik sind bei Stichprobenverfahren ebenso wesentliche Einschränkungen in Kauf zu nehmen wie in den Möglichkeiten der Weiterverwendung außerhalb der Statistik.

Die hiermit aufgezeigten Ansätze zur statistischen Auswertung von Luftbildern und zum Aufbau einer Flächendatei bedürfen sicher noch einer erheblichen Konkretisierung in enger Abstimmung mit den Nutzern. Dabei wird das Verfahren ausgewählt, im einzelnen festgelegt und praktisch getestet werden müssen.

Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse zeigen aber bereits, daß der Ansatz, mit Luftbildern und Flächendateien zu besseren Bodennutzungsdaten zu kommen, aussichtsreich und erfolgversprechend ist. Auf absehbare Zeit wird dies die einzig realisierbare Möglichkeit sein, dem ständig wachsenden Datenbedarf gerecht zu werden.

*Dipl.-Kaufmann Walter Radermacher*

# Außenhandel im ersten Vierteljahr 1986

## Gesamtüberblick

Die allgemeine Konjunkturlage in der Bundesrepublik Deutschland war im ersten Vierteljahr 1986 durch die fortschreitende Verlagerung der Wachstumskräfte von der Auslands- zur Binnennachfrage gekennzeichnet. Die Exporte, lange Zeit Hauptstütze der konjunkturellen Erholung, haben zu Beginn des vierten Aufschwungjahres weiter an Dynamik verloren. Die Abschwächung zeichnete sich bereits seit dem Spätsommer vorigen Jahres ab. Nunmehr ergab sich erstmals seit Anfang 1983 eine negative Veränderungsrate der Exporte im Vorjahresvergleich. Da jedoch die Importwerte erheblich stärker zurückgingen, verzeichnete die Handelsbilanz erneut einen hohen Überschuß.

Der Wert der Ausfuhren aus der Bundesrepublik Deutschland betrug im Berichtsquartal 130,3 Mrd. DM und fiel damit um 2,7 % niedriger aus als im ersten Vierteljahr 1985. Gegenüber dem Vorquartal sank der Wert der Ausfuhren um 5,9 %. Das Exportergebnis dürfte zu einem erheblichen Teil auf die zeitlich verzögerte Anpassung der realen Außenhandelsströme an die veränderte Wechselkursituation zurückzuführen sein. Insbesondere gegenüber dem Dollar hat die DM innerhalb eines Jahres deutlich an Wert gewonnen. Der gewogene Außenwert der DM gegenüber der US-Währung erhöhte sich von seinem Tief-

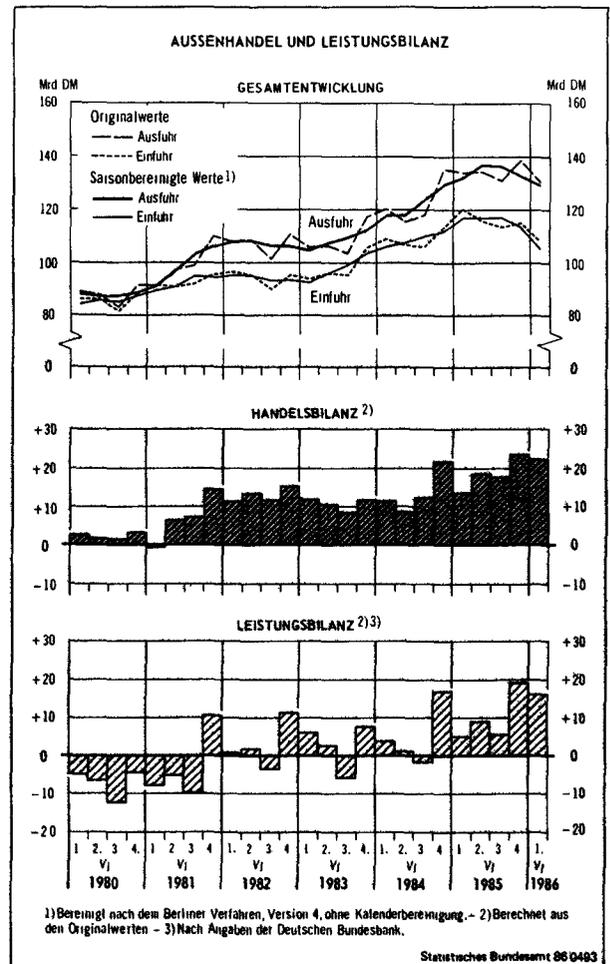


Tabelle 1: Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- über- schuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
				Einfuhr	Ausfuhr
Mill. DM				%	
1980 1. Vj	86 063	88 795	+ 2 732	+ 29,5	+ 19,5
2. Vj	85 857	87 522	+ 1 665	+ 19,9	+ 11,3
3. Vj	81 421	82 912	+ 1 491	+ 11,7	+ 8,6
4. Vj	88 038	91 099	+ 3 061	+ 8,6	+ 7,0
1981 1. Vj	91 396	91 159	- 236	+ 6,2	+ 2,7
2. Vj	90 579	97 141	+ 6 562	+ 5,5	+ 11,0
3. Vj	91 702	98 793	+ 7 091	+ 12,6	+ 19,2
4. Vj	95 503	109 805	+ 14 302	+ 8,5	+ 20,5
1982 1. Vj	96 458	107 619	+ 11 161	+ 5,5	+ 18,1
2. Vj	95 041	108 269	+ 13 229	+ 4,9	+ 11,5
3. Vj	89 688	101 344	+ 11 657	- 2,2	+ 2,6
4. Vj	95 278	110 508	+ 15 231	- 0,2	+ 0,6
1983 1. Vj	93 675	105 591	+ 11 916	- 2,9	- 1,9
2. Vj	95 909	106 117	+ 10 208	+ 0,9	- 2,0
3. Vj	95 092	103 411	+ 8 320	+ 6,0	+ 2,0
4. Vj	105 517	117 162	+ 11 645	+ 10,7	+ 6,0
1984 1. Vj	108 740	120 113	+ 11 373	+ 16,1	+ 13,8
2. Vj	106 486	115 088	+ 8 602	+ 11,0	+ 8,5
3. Vj	105 869	117 969	+ 12 100	+ 11,3	+ 14,1
4. Vj	113 162	135 053	+ 21 891	+ 7,2	+ 15,3
1985 1. Vj	120 220	133 844	+ 13 624	+ 10,6	+ 11,4
2. Vj	115 531	134 073	+ 18 542	+ 8,5	+ 16,5
3. Vj	113 204	130 759	+ 17 555	+ 6,9	+ 10,8
4. Vj	114 855	138 488	+ 23 633	+ 1,5	+ 2,5
1986 1. Vj	108 045	130 282	+ 22 236	- 10,1	- 2,7

punkt im ersten Quartal 1985 bis zum Berichtsquartal um nahezu 40 %.

Andererseits führte die Rückbildung des Dollarkurses zu einer starken Verbilligung der Importgüter. Da gleichzeitig die Dollarpreise für international gehandelte Rohstoffe — insbesondere für Erdöl — sanken, ergab sich ein kumulativer Effekt, in dessen Gefolge sich der Wert der Einfuhr im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahr um gut 10 % auf nunmehr 108,0 Mrd. DM reduzierte. Gegenüber dem Vorquartal ging er um 5,9 % zurück. Diejenigen Preiseffekte, die derzeit vom Mineralölmarkt ausgehen, dürften jedoch nur vorübergehend den Einfluß der Binnenkonjunktur überlagern.

Saisonbereinigt 1) sanken die nominalen Ausfuhren und Einfuhren um 2,7 bzw. 7,1 % gegenüber dem Vorquartal.

Die Außenhandelsbilanz wies im Berichtszeitraum mit 22,2 Mrd. DM den zweithöchsten Ausfuhrüberschuß in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland aus. Das Rekordergebnis des unmittelbar vorangegangenen Vierteljahres wurde um lediglich 1,4 Mrd. DM verfehlt.

In der Zusammenfassung des Warenverkehrs mit den Dienstleistungen (einschl. Ergänzungen zum Warenver-

1) Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4; siehe Nourney, M.: „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff.

kehr) und den Übertragungen ergab sich für den Dreimonatsabschnitt Januar/März 1986 nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ein Überschuß in der Leistungsbilanz in Höhe von 16,2 Mrd. DM. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres hat er sich damit mehr als verdreifacht. Neben dem Warenverkehr ergab sich auch bei den Dienstleistungen (einschl. Ergän-

zungen) ein Aktivsaldo (+ 0,8 Mrd. DM), während die Übertragungsbilanz ein Defizit von 6,8 Mrd. DM aufwies.

Der Trend sinkender Durchschnittswerte<sup>2)</sup> der Einfuhr setzte sich in der vierteljährlichen Entwicklung verstärkt fort. Aus den bekannten Gründen gingen sie gegenüber dem vorangegangenen Quartal um 5,6 %, im Vergleich zum Vorjahresquartal sogar um knapp 13 % zurück. Auch die Ausfuhrdurchschnittswerte waren — teilweise bedingt durch die maßvolle inländische Preisentwicklung — rückläufig (— 0,8 bzw. — 1,9 %). Die starke Diskrepanz zwischen der Entwicklung der Einfuhr- und Ausfuhrdurchschnittswerte führte zu einer deutlichen Verbesserung der Terms of Trade<sup>3)</sup> von 94,0 im ersten Vierteljahr 1985 auf 105,5 in diesem Jahr (+ 12 %). Das reale Austauschverhältnis erreichte damit seinen höchsten Stand seit Mitte des Jahres 1979.

In beiden Verkehrsrichtungen war die nominale Veränderung stärker rückläufig als die reale. Während sich die Einfuhr dem Volumen nach gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,8 % erhöhte, ergab sich für die Ausfuhr ein Minus von 0,8 %. Im Vergleich zum vorangegangenen Vierteljahr sank die Einfuhr real um 0,4 %, die Ausfuhr um 5,2 %.

### Außenhandel nach Warengruppen

Die Einfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft lag mit 13,9 Mrd. DM (13 % der Gesamteinfuhr) im Berichtszeitraum um 7,4 % unter der des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Während die Durchschnittswerte um 7,0 % zurückgingen, sank das Einfuhrvolumen um 0,5 %. Dieser Rückgang erscheint bei einer um 2,8 % höheren realen Gesamteinfuhr bemerkenswert. Die Importe von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs lagen nominal um 13 % unter dem entsprechenden Wert des Vorjahresquartals, was größtenteils auf niedrigeren Durchschnittswerten (— 10 %) beruhte; real wurden 2,9 % weniger importiert. Unter den Gütern der Ernährungswirtschaft verzeichnete die Einfuhr von Genußmitteln mit 2,5 % den höchsten nominalen Zuwachs (real: + 2,8 %).

Die Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft (85 % der Gesamteinfuhr) blieb um knapp 11 % hinter dem Ergebnis des ersten Vierteljahres 1985 zurück. Bei stark rückläufigen Durchschnittswerten (— 14 %) erhöhte sich das Einfuhrvolumen jedoch um 3,2 %. Alle Warengruppen der gewerblichen Wirtschaft, mit Ausnahme der Rohstoffe, verzeichneten positive reale Veränderungsraten, so die Halbwaren mit 9,5 %, die Vorerzeugnisse mit 4,4 % und die Fertigerzeugnisse mit 2,5 %. Im Vergleich zum vierten Quartal 1985 hat sich das reale Wachstum bei diesen Warengruppen jedoch etwas verlangsamt.

<sup>2)</sup> Zu deren Methodik und Berechnungsverfahren siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

<sup>3)</sup> Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen leicht abweichen.

Tabelle 2: Index des Volumens, der Durchschnittswerte, Austauschverhältnis (Terms of Trade)<sup>1)</sup>  
1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
			%	
<b>Index des Volumens</b>				
1982 1. Vj	97,5	112,4	+ 0,8	+ 12,3
2. Vj	98,1	111,7	+ 4,7	+ 6,2
3. Vj	91,9	103,5	± 0,0	- 1,3
4. Vj	97,6	112,8	- 0,3	- 2,9
1983 1. Vj	96,5	107,6	- 1,0	- 4,3
2. Vj	101,0	108,0	+ 3,0	- 3,3
3. Vj	97,2	105,4	+ 5,8	+ 1,8
4. Vj	105,9	118,0	+ 8,5	+ 4,6
1984 1. Vj	106,6	119,7	+ 10,5	+ 11,2
2. Vj	104,9	114,8	+ 3,9	+ 6,3
3. Vj	101,9	114,7	+ 4,8	+ 8,8
4. Vj	107,8	130,0	+ 1,8	+ 10,2
1985 1. Vj	109,6	126,5	+ 2,8	+ 5,7
2. Vj	107,4	125,9	+ 2,4	+ 9,7
3. Vj	108,6	122,8	+ 6,6	+ 7,1
4. Vj	113,1	132,4	+ 4,9	+ 1,8
1986 1. Vj	112,7	125,5	+ 2,8	- 0,8
<b>Index der Durchschnittswerte</b>				
1982 1. Vj	115,9	109,4	+ 4,6	+ 5,2
2. Vj	113,5	110,7	+ 0,3	+ 5,0
3. Vj	114,4	111,8	- 2,2	+ 4,0
4. Vj	114,3	111,9	± 0,0	+ 3,7
1983 1. Vj	113,8	112,0	- 1,8	+ 2,4
2. Vj	111,3	112,2	- 1,9	+ 1,4
3. Vj	114,7	112,0	+ 0,3	+ 0,2
4. Vj	116,7	113,4	+ 2,1	+ 1,3
1984 1. Vj	119,5	114,6	+ 5,0	+ 2,3
2. Vj	118,9	114,4	+ 6,8	+ 2,0
3. Vj	121,8	117,4	+ 6,2	+ 4,8
4. Vj	123,0	118,6	+ 5,4	+ 4,6
1985 1. Vj	128,5	120,8	+ 7,5	+ 5,4
2. Vj	126,1	121,6	+ 6,1	+ 6,3
3. Vj	122,1	121,6	+ 0,2	+ 3,6
4. Vj	119,0	119,5	- 3,3	+ 0,8
1986 1. Vj	112,3	118,5	- 12,6	- 1,9
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)<sup>1)</sup></b>				
1982 1. Vj	94,4		+ 0,5	
2. Vj	97,5		+ 4,7	
3. Vj	97,7		+ 6,3	
4. Vj	97,9		+ 3,7	
1983 1. Vj	98,4		+ 4,2	
2. Vj	100,8		+ 3,4	
3. Vj	97,6		- 0,1	
4. Vj	97,2		- 0,7	
1984 1. Vj	95,9		- 2,5	
2. Vj	96,2		- 4,6	
3. Vj	96,4		- 1,2	
4. Vj	96,4		- 0,8	
1985 1. Vj	94,0		- 2,0	
2. Vj	96,4		+ 0,2	
3. Vj	99,6		+ 3,3	
4. Vj	100,4		+ 4,1	
1986 1. Vj	105,5		+ 12,2	

<sup>1)</sup> Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in Prozent des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr

Die Rohstoffbezüge erreichten im Berichtszeitraum einen Wert von 10,3 Mrd. DM, der einem Anteil von 9,5 % an den Gesamteinfuhren entsprach. Gegenüber dem Vorjahresquartal ging der nominale Einfuhrwert um nahezu 37 % zurück, was größtenteils auf niedrigeren Durchschnittswerten (— 35 %) beruhte. Dem Volumen nach sanken die Rohstoffeinfuhren um 3,6 %, im unmittelbaren Vergleich mit dem Vorquartal erhöhten sie sich jedoch wieder um 3,4 %. Unter den Rohstoffen ist Erdöl mit einem Anteil von 64 % an den gesamten Rohstoffeinfuhren das wichtigste Produkt. Erdöl wurde im Berichtszeitraum im Wert von 6,6 Mrd. DM importiert, dies waren 45 % weniger als im ersten Vierteljahr 1985. Der Menge nach sanken die Rohöleinfuhren im gleichen Zeitraum von 17,5 auf 16,5 Mill. t (— 5,8 %), stiegen aber gegenüber dem Vorquartal um 8,1 % an. Der durchschnittliche Grenzübergangswert je Tonne Rohöl betrug im Zeitabschnitt Januar/März 1986 nur noch 400

**Tabelle 3: Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken**

Warenbenennung	1. Vj 1986		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	1 Vj 1985	4. Vj 1985
<b>Insgesamt<sup>1)</sup></b> . . . . .	108 045	100	- 10,1	- 5,9
<b>Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft</b>				
Ernährungswirtschaft . . . . .	13 886	12,9	- 7,4	- 3,0
Lebende Tiere . . . . .	132	0,1	- 25,6	- 12,2
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs . . . . .	3 324	3,1	+ 1,5	- 3,7
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs . . . . .	7 891	7,3	- 13,0	- 3,0
Genußmittel . . . . .	2 539	2,3	+ 2,5	- 1,7
Gewerbliche Wirtschaft . . . . .	92 274	85,4	- 10,8	- 6,4
Rohstoffe . . . . .	10 278	9,5	- 37,4	- 18,2
Halbwaren . . . . .	18 599	17,2	- 16,7	- 10,5
Fertigwaren . . . . .	63 397	58,7	- 1,9	- 2,8
Vorerzeugnisse . . . . .	15 104	14,0	+ 0,6	- 2,2
Enderzeugnisse . . . . .	48 293	44,7	- 2,7	- 2,9
<b>Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken</b>				
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine . . . . .	11 138	10,3	- 37,6	- 15,3
Chemische Erzeugnisse . . . . .	10 565	9,8	- 2,3	- 3,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .	8 573	7,9	- 9,2	+ 3,0
Elektrotechnische Erzeugnisse . . . . .	8 462	7,8	- 3,4	- 9,2
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper) . . . . .	6 981	6,5	+ 17,2	+ 5,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren . . . . .	6 557	6,1	- 10,7	- 8,1
Textilien . . . . .	5 790	5,4	+ 1,7	+ 4,7
Mineralölerzeugnisse . . . . .	5 687	5,3	- 12,6	- 16,1
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper) . . . . .	5 462	5,1	+ 9,1	- 9,6
Bekleidung . . . . .	3 743	3,5	+ 7,6	+ 22,4
NE-Metalle und -Metallhalbzeug . . . . .	3 715	3,4	- 20,4	- 11,3
Eisen und Stahl . . . . .	3 700	3,4	+ 5,4	+ 2,9
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen . . . . .	3 226	3,0	- 6,7	- 21,9
Luft- und Raumfahrzeuge . . . . .	2 576	2,5	- 40,6	+ 7,7
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe . . . . .	2 452	2,3	- 10,0	+ 3,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren . . . . .	1 612	1,5	- 1,1	- 8,9
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren . . . . .	1 603	1,5	- 0,3	- 13,4
Kunststoff erzeugnisse . . . . .	1 505	1,4	+ 2,0	+ 0,9
Schuhe . . . . .	1 386	1,3	+ 3,6	+ 32,8
Gummiwaren . . . . .	1 107	1,0	+ 11,1	+ 1,9
Übrige Waren . . . . .	12 107	11,2	- 5,3	- 13,3

<sup>1)</sup> Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen

DM und lag damit um fast 42 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Auch gegenüber dem Vorquartal verbilligte sich das Rohöl mit — 28 % nochmals kräftig. Ursache für die Ölpreissenkung war zum einen der rückläufige Dollarkurs, zum anderen der Anstieg des Rohölangebotes, der mit den Auseinandersetzungen im OPEC-Kartell um die zukünftige Ölpolitik zusammenhängt. Ein vorläufiger Tiefstand des durchschnittlichen Grenzübergangswertes je Tonne Rohöl wurde im März 1986 mit 310 DM erreicht, der letztmalig im August 1979 unterschritten worden war.

In der Gliederung der Einfuhren nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken verzeichneten die Importe von Straßenfahrzeugen mit 17 % die höchste nominale Zuwachsrate im Vergleich zum ersten Quartal 1985. Der Anteil dieser Gütergruppe an der Gesamteinfuhr betrug 6,5 %. Positive Veränderungsrate ergaben sich u. a. für Maschinenbauerzeugnisse (+ 9,1 %), Eisen und Stahl (+ 5,4 %) sowie für Textilien (+ 1,7 %). Stark rückläufig war dagegen die Entwicklung bei den Gütergruppen Erdöl, Erdgas, bituminöse Gesteine

**Tabelle 4: Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken**

Warenbenennung	1. Vj 1986		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	1 Vj 1985	4 Vj 1985
<b>Insgesamt<sup>1)</sup></b> . . . . .	130 282	100	- 2,7	- 5,9
<b>Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft</b>				
Ernährungswirtschaft . . . . .	6 828	5,2	+ 1,1	- 8,7
Gewerbliche Wirtschaft . . . . .	12 668	9,4	- 2,9	- 5,7
Rohstoffe . . . . .	1 849	1,4	- 15,4	- 9,7
Halbwaren . . . . .	8 341	6,4	- 23,1	- 11,4
Fertigwaren . . . . .	112 478	86,3	- 0,7	- 5,2
Vorerzeugnisse . . . . .	22 290	17,1	- 4,4	- 2,0
Enderzeugnisse . . . . .	90 188	69,2	+ 0,3	- 6,0
<b>Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken</b>				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper) . . . . .	23 957	18,4	+ 1,7	+ 0,3
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper) . . . . .	19 302	14,8	+ 4,2	- 10,7
Chemische Erzeugnisse . . . . .	18 399	14,1	- 4,4	+ 4,6
Elektrotechnische Erzeugnisse . . . . .	13 469	10,3	+ 3,6	- 9,8
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren . . . . .	5 617	4,3	- 3,4	- 9,5
Eisen und Stahl . . . . .	5 296	4,1	- 14,3	- 16,1
Textilien . . . . .	4 696	3,6	+ 1,9	- 0,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren . . . . .	3 522	2,7	- 1,4	- 7,9
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen . . . . .	3 113	2,4	+ 3,8	- 18,1
Kunststoff erzeugnisse . . . . .	2 749	2,1	+ 8,2	- 0,4
NE-Metalle und -Metallhalbzeug . . . . .	2 661	2,0	- 20,7	- 6,5
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren . . . . .	2 603	2,0	+ 7,7	- 11,0
Bekleidung . . . . .	2 158	1,7	+ 7,8	+ 28,8
Luft- und Raumfahrzeuge . . . . .	1 904	1,5	- 51,4	- 24,1
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .	1 650	1,3	+ 15,1	- 5,6
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe . . . . .	1 455	1,1	- 8,5	- 1,9
Gummiwaren . . . . .	1 271	1,0	+ 4,7	- 0,3
Holzwaren . . . . .	1 164	0,9	+ 6,7	- 11,4
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel . . . . .	1 127	0,9	+ 3,4	- 9,3
Mineralölerzeugnisse . . . . .	1 066	0,8	- 35,3	- 14,6
Übrige Waren . . . . .	13 103	10,1	- 6,8	- 10,2

<sup>1)</sup> Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

(— 38 %), NE-Metalle und -Metallhalbzeug (— 20 %), Mineralölzeugnisse (— 13 %) sowie Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (— 11 %).

In der Gliederung nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft verzeichnete allein die **Ausfuhr** von Ernährungsgütern gegenüber dem ersten Vierteljahr 1985 einen positiven Anstieg. Mit 6,8 Mrd. DM (5,2 % der Gesamtausfuhr) lag sie im Berichtszeitraum um 1,1 % über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Da die Durchschnittswerte um 10 % zurückgingen, erhöhte sich das Ausfuhrvolumen um gut 12 %.

Die Abschwächung der Exportentwicklung im Bereich der gewerblichen Güter setzte sich im ersten Quartal 1986 weiter fort. Die Ausfuhr von Enderzeugnissen, mit einem Anteil von 69 % an der Gesamtausfuhr die bedeutendste Warengruppe, stieg zwar nominal nochmals leicht an (+ 0,3 %), in realer Rechnung stagnierte sie jedoch auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Bei der Ausfuhr von Vorerzeugnissen (17 % der Gesamtausfuhr) beruhte die negative Veränderungsrate (— 4,4 %) überwiegend auf niedrigeren Durchschnittswerten (— 3,5 %); das Ausfuhrvolumen ging um 0,8 % zurück. Die Ausfuhr von Halbwaren wies mit — 23 % die höchste negative Veränderungsrate auf; real sanken die Exporte dieser Warengruppe, bei stark rückläufigen Durchschnittswerten (— 11 %), um 14 %.

Für die vier wichtigsten Ausfuhrgruppen in der Gliederung nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (siehe Tabelle 4) ergaben sich auch im ersten Vierteljahr 1986, mit Ausnahme der chemischen Erzeugnisse, positive Zuwachsraten gegenüber dem Vergleichszeitraum im Vorjahr, die jedoch teilweise deutlich unter denen der Quartale 1985 lagen. Die Exporte von Maschinenbauerzeugnissen und elektrotechnischen Erzeugnissen erhöhten sich binnen Jahresfrist nominal um 4,2 bzw. 3,6 %. Straßenfahrzeuge, die mit einem Anteil von 18 % an der

Gesamtausfuhr die Exportrangliste anführten, wurden wieder vermehrt ins Ausland geliefert (+ 1,7 %), nachdem sich im vorangegangenen Quartal eine negative Veränderungsrate (— 3,1 %) ergeben hatte. Dagegen ging die Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen um 4,4 % zurück. Die höchsten nominalen Zuwachsraten im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1985 verzeichneten die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+ 15 %), Kunststoff-erzeugnisse (+ 8,2 %), Bekleidung (+ 7,8 %) sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse (+ 7,7 %). Negative Veränderungsraten ergaben sich u. a. für NE-Metalle und -Metallhalbzeug (— 21 %) sowie für Eisen und Stahl (— 14 %).

### Außenhandel nach Ländergruppen

Die Bundesrepublik Deutschland bezog im ersten Vierteljahr 1986 Waren im Wert von 56,6 Mrd. DM (52 % der Gesamteinfuhr) aus den EG-Ländern. Gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres gingen die Einfuhren aus diesen Ländern damit um 7,9 % zurück. Lediglich die Importe aus Belgien und Luxemburg sowie aus Italien wiesen eine positive Zuwachsrate auf (+ 5,3 bzw. + 1,9 %), während die Bezüge aus dem Vereinigten Königreich (— 21 %) und Irland (— 13 %) am stärksten zurückgingen. Die Einfuhren aus den EFTA-Ländern (13 % der Gesamteinfuhr) lagen im Berichtszeitraum um 6,5 % unter ihrem entsprechenden Vorjahresstand. In dieser Ländergruppe erhöhten sich im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung die Importe aus Österreich und der Schweiz um 3,1 bzw. 2,6 %. Extrem gegensätzlich verlief die Entwicklung der Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland aus den Vereinigten Staaten und Japan. Unter allen industrialisierten westlichen Ländern wiesen die Bezüge aus Japan die höchste nominale Zuwachsrate auf (+ 13 %), während die Importe aus den USA trotz des starken Dollarkursrückgangs

Tabelle 5: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw. Verbrauchsland)	Einfuhr				Ausfuhr			
	1. Vj 1986		Veränderung gegenüber 1. Vj 1985		1 Vj 1986		Veränderung gegenüber 1. Vj 1985	
	Mill. DM	%	%	4. Vj 1985	Mill. DM	%	%	4. Vj 1985
Insgesamt	108 045	100	- 10,1	- 5,9	130 282	100	- 2,7	- 5,9
Industrialisierte westliche Länder	87 265	80,8	- 8,1	- 5,2	109 478	84,0	- 0,6	- 3,9
EG-Länder <sup>1)</sup>	56 577	52,4	- 7,9	- 5,1	67 312	51,7	- 1,0	- 1,5
Andere industrialisierte westliche Länder	30 688	28,4	- 8,3	- 5,6	42 165	32,4	+ 0,1	- 7,6
Andere europäische Länder <sup>2)</sup>	16 011	14,8	- 5,2	- 6,2	23 226	17,8	+ 1,9	- 7,9
dar. EFTA-Länder <sup>3)</sup>	13 706	12,7	- 6,5	- 8,8	20 683	15,9	+ 1,8	- 5,8
Vereinigte Staaten	6 847	6,3	- 24,7	- 8,5	13 359	10,3	- 0,7	- 8,2
Kanada	877	0,8	- 14,0	- 5,0	1 383	1,1	+ 8,1	- 2,8
Übrige Länder <sup>4)</sup>	6 955	6,4	+ 7,9	- 1,0	4 197	3,2	- 8,5	- 5,0
Entwicklungsländer	14 769	13,7	- 23,2	- 6,4	14 259	10,9	- 17,2	- 13,9
Afrika <sup>5)</sup>	4 609	4,3	- 37,1	- 12,9	3 119	2,4	- 18,3	- 17,3
Amerika	3 606	3,3	- 15,7	- 10,2	2 701	2,1	- 6,6	- 12,5
Asien	6 382	5,9	- 13,9	+ 4,0	8 408	6,5	- 19,8	- 12,9
Ozeanien	170	0,2	- 16,4	- 49,6	31	0,0	+ 4,3	- 23,8
OPEC-Länder <sup>6)</sup>	4 851	4,5	- 31,8	- 17,1	5 031	3,9	- 27,7	- 16,0
Andere Entwicklungsländer	9 918	9,2	- 18,1	- 0,2	9 228	7,1	- 10,1	- 12,7
Staatshandelsländer <sup>7)</sup>	5 960	5,5	- 1,2	- 13,5	6 163	4,7	+ 0,6	- 18,8
Europa	5 232	4,8	+ 0,0	- 15,5	4 665	3,6	- 4,9	- 18,9
Asien	727	0,7	- 9,3	+ 3,6	1 498	1,1	+ 22,9	- 18,5
Schiffsbedarf usw.	52	0,0	+ 0,7	- 32,2	382	0,3	- 0,9	- 0,3

1) Einschl. Portugal und Spanien. — 2) Einschl. Kanarische Inseln und Ceuta und Melilla — 3) Island, Norwegen, Schweden, Finnland, Schweiz, Österreich. — 4) Südafrika, Japan, Australien, Neuseeland — 5) Ohne Kanarische Inseln und Ceuta und Melilla. — 6) Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Verein. Arab. Emirate, Indonesien. — 7) Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, China, Nordkorea

Tabelle 6: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw Verbrauchsland)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	1 Vj 1986	Veränderung gegenüber		1 Vj 1986	Veränderung gegenüber	
		1 Vj 1985	4 Vj 1985		1 Vj 1985	4 Vj 1985
	1980 = 100	%		1980 = 100	%	
Einfuhr						
Insgesamt <sup>1)</sup> . . . . .	112,7	+ 2,8	- 0,4	112,3	- 12,6	- 5,6
Industrialisierte						
westliche Länder . . . . .	119,9	+ 1,8	- 1,0	114,5	- 9,6	- 4,3
EG-Länder . . . . .	121,0	+ 0,4	- 0,1	111,8	- 8,4	+ 1,7
Andere industrialisierte						
westliche						
Länder . . . . .	118,2	+ 4,4	- 2,4	119,2	- 11,7	- 3,9
Entwicklungsländer . . . . .	83,7	+ 4,6	+ 4,6	101,8	- 26,6	- 10,4
OPEC-Länder . . . . .	56,0	+ 10,5	+ 8,9	92,7	- 38,2	- 23,9
Andere Entwicklungsländer . . . . .	116,0	+ 1,6	+ 2,3	107,0	- 19,4	- 2,1
Staatshandelsländer . . . . .	123,5	+ 14,6	- 4,3	110,3	- 13,8	- 9,7
Ausfuhr						
Insgesamt <sup>1)</sup> . . . . .	125,5	- 0,8	- 5,2	118,5	- 1,9	- 0,8
Industrialisierte						
westliche Länder . . . . .	131,7	+ 1,2	- 3,7	119,7	- 1,7	- 0,2
EG-Länder . . . . .	126,7	+ 0,2	- 1,7	117,3	- 1,8	± 0,0
Andere industrialisierte						
westliche						
Länder . . . . .	139,7	+ 2,6	- 6,5	123,2	- 1,8	- 0,5
Entwicklungsländer . . . . .	97,0	- 15,7	- 11,1	114,2	- 1,6	- 3,1
OPEC-Länder . . . . .	77,9	- 25,7	- 11,6	113,2	- 2,7	- 5,0
Andere Entwicklungsländer . . . . .	112,1	- 9,0	- 10,8	114,8	- 1,0	- 2,0
Staatshandelsländer . . . . .	115,5	+ 5,5	- 15,0	110,0	- 4,6	- 4,5

<sup>1)</sup> Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

ges um fast 25 % sanken. Nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen ergab sich gegenüber dem ersten Quartal 1985 für die Einfuhren aus den westlichen Industrieländern ein Anstieg des Volumens um 1,8 %, der bei der Gruppe der Nicht-EG-Länder überdurchschnittlich hoch ausfiel (+ 4,4 %).

Bei regional sehr unterschiedlicher Entwicklung verzeichneten die Einfuhren aus den Entwicklungsländern (14 % der Gesamteinfuhr) im Berichtszeitraum gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresergebnis einen Rückgang um nominal 23 %. Bei um knapp 27 % niedrigeren Durchschnittswerten erhöhte sich das Importvolumen aus diesen Ländern um 4,6 %. Auf der Stufe der einzelnen Länderergebnisse ragten die gestiegenen Importe aus dem Iran (+ 51 %) und Saudi-Arabien (+ 23 %) besonders hervor. In der speziellen Aufteilung nach OPEC-Ländern (nominal - 32 %, real + 11 %) und anderen Entwicklungsländern (- 18 bzw. + 1,6 %) zeigte sich der Einfluß der Ölpreissenkung.

Die Einfuhren aus den Staatshandelsländern (5,5 % der Gesamteinfuhr) sanken nominal lediglich um 1,2 %, real erhöhten sie sich um knapp 15 %.

Erwartungsgemäß ging die allgemeine Abschwächung der Exportentwicklung nur zu einem geringen Teil auf das Konto der wichtigsten Handelspartnerländer. Die Ausfuhren in die EG-Länder (52 % der Gesamtausfuhr) gingen im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahresquartal dem Wert nach um 1 % zurück (real + 0,2 %). Bemerkenswert war die zweistellige Zuwachsrate der Ausfuhren nach Spanien (+ 16 %), das ebenso wie Portugal (- 5,8 %) seit Jahresbeginn der EG angehört. Dagegen lagen die Liefere-

rungen nach Irland (- 10 %), Griechenland (- 9,3 %) und Frankreich (- 7,3 %) deutlich unter dem Vorjahresniveau. Eine nach wie vor positive Veränderungsrate verzeichneten die Ausfuhren in die EFTA-Länder (+ 1,8 %). Mit dem Wegfall der wechsekursbedingten Preisvorteile haben sich die Absatzmöglichkeiten deutscher Produkte in den Vereinigten Staaten selbstverständlich verschlechtert. Der Rückgang der Exporte in die USA war bislang jedoch noch nicht besonders gravierend (- 0,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal). Faßt man alle industrialisierten westlichen Länder zusammen, so entfiel auf sie ein Anteil von 84 % an der deutschen Gesamtausfuhr. Gegenüber dem ersten Quartal 1985 haben sich die Exporte in diese Ländergruppe um nominal 0,6 % verringert (real + 1,2 %).

Die Exporte in die Entwicklungsländer (11 % der Gesamtausfuhr) fielen im Vergleich zu den ersten drei Monaten des Vorjahres um nominal 17 % und real 16 % niedriger aus. Daß die Ölpreissenkung für die Bundesrepublik Deutschland nicht nur Vorteile bringt, zeigt die negative Veränderung der Ausfuhr in die OPEC-Länder (nominal - 28 %, real - 26 %). Auch die anderen Entwicklungsländer nahmen weniger an deutschen Waren ab (nominal - 10 %, real - 9 %).

Die Exporte in die Staatshandelsländer (4,7 % der Gesamtausfuhr) lagen um nominal 0,6 % und real um 5,5 % über den Werten im ersten Quartal 1985.

Der Aktivsaldo in der Handelsbilanz der Bundesrepublik Deutschland wurde im Berichtsquartal vor allem im Warenaustausch mit den EG-Ländern (+ 10,7 Mrd. DM), den EFTA-Ländern (+ 7,0 Mrd. DM) und den Vereinigten Staaten (+ 6,5 Mrd. DM) erzielt. Handelsbilanzdefizite ergaben sich im Warenverkehr mit den übrigen industrialisierten westlichen Ländern (- 2,8 Mrd. DM) und den Entwicklungsländern (- 0,5 Mrd. DM).

*Dipl.-Volkswirt Jürgen Hellbrück-Schu*

# Studenten im Wintersemester 1985/86

## Vorläufiges Ergebnis

### Vorbemerkung

Die nachfolgend dargestellten Eckzahlen der Studentenstatistik für das Wintersemester 1985/86 stützen sich auf die sogenannten „Schnellmeldungen“ der Hochschulen, die von den erst später anfallenden Ergebnissen der Individualerhebung erfahrungsgemäß nur geringfügig abweichen. Da die mit eigenen Datenverarbeitungsanlagen ausgestatteten Hochschulen vielfach bereits endgültige Studentenzahlen melden, sind nur in Einzelfällen ergänzende Schätzungen oder Hochrechnungen seitens der Statistischen Ämter erforderlich.

### Hochschulen

Im Wintersemester 1985/86 verteilten sich die zur Studentenstatistik berichtenden Hochschulen wie folgt auf die einzelnen Hochschularten:

Universitäten .....	59
Gesamthochschulen .....	8
Pädagogische Hochschulen .....	11
Theologische Hochschulen .....	15
Kunsthochschulen .....	26
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) ..	98
Verwaltungsfachhochschulen .....	24
<b>Insgesamt ..</b>	<b>241</b>

Gegenüber dem Wintersemester 1984/85 sind drei staatlich anerkannte private Fachhochschulen neu in den Berichtskreis aufgenommen worden. Außerdem wird die Hochschule der Bundeswehr in München nach ihrer Umbenennung in „Universität der Bundeswehr München“ nicht mehr den Gesamthochschulen, sondern der Hochschulart „Universitäten“ zugerechnet. Einzelheiten der Verteilung der Hochschulen nach Ländern und Hochschularten können der Tabelle 2.1 im „Vorbericht“ der Fachserie 11, Reihe 4.1 „Studenten an Hochschulen“ entnommen werden, der in Kürze erscheinen wird <sup>1)</sup>.

### Studenten

Insgesamt wurden im Wintersemester 1985/86 an den Hochschulen des Bundesgebietes 1,338 Mill. Studenten gezählt, davon 1,264 Mill. Deutsche und 74 000 Ausländer. Mit über 507 000 überschritt die Zahl der Studentinnen erstmals eine halbe Million (37,9 %). Die Zahl der studierenden Männer erreichte 831 000. 69,5 % aller Studenten waren im Wintersemester 1985/86 an Universitäten, theologischen oder pädagogischen Hochschulen<sup>2)</sup> einge-

Tabelle 1: Studenten im Wintersemester 1985/86<sup>1)</sup> nach Hochschularten

Hochschulart	Ins-gesamt	Darunter weiblich	Deutsche		Ausländer		
			zu-	darunter	zu-	darunter	
			sammen	weiblich	sammen	weiblich	
		1 000	%	1 000			
Insgesamt .....	1 338,0	506,6	37,9	1 263,7	482,9	74,3	23,8
Universitäten .....	912,3	371,0	40,7	858,7	352,0	53,5	19,1
Gesamthochschulen .....	85,0	27,0	31,7	80,7	26,1	4,3	0,9
Pädagogische Hochschulen ..	14,7	10,0	68,1	14,5	9,9	0,2	0,1
Theologische Hochschulen .....	3,1	1,0	31,6	3,0	1,0	0,1	0,0
Kunsthochschulen ..	21,7	10,6	49,0	19,3	9,4	2,3	1,2
Fachhochschulen <sup>2)</sup> ..	268,8	73,7	27,4	255,0	71,2	13,8	2,5
Verwaltungsfachhochschulen .....	32,4	13,3	41,0	32,4	13,3	0,0	—

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

schrieben. Auf Fachhochschulen einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen entfielen 22,5 %, auf Gesamthochschulen 6,4 % und auf Kunsthochschulen 1,6 % des Studentenbestandes.

In diesen Zahlen sind die Einschreibungen von Beurlaubten, Gast- oder Nebenhörern sowie Studienkollegiaten nicht enthalten. Die Hochschulen ermitteln ihre Studentenzahl in jedem Semester aufgrund der Rückmeldungen bzw. der Erst- und Neueinschreibungen. Hierdurch wird sichergestellt, daß in der Statistik nur diejenigen Studenten erscheinen, die sich jeweils zum laufenden Semester eingeschrieben oder zurückgemeldet haben. Soweit sich Studenten gleichzeitig an mehreren Hochschulen als Haupthörer einschreiben, werden sie an jeder dieser Hochschulen als ordentliche Studierende geführt und somit mehrfach gezählt. Der Anteil dieser Mehrfacheinschreibungen ist jedoch gering.

Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis des Wintersemesters 1984/85 hat sich die Gesamtzahl der Studenten nochmals um 24 000 oder 1,8 % erhöht. Die Zunahme erreichte bei den Universitäten (+ 16 000) 1,8 %, an den Kunsthochschulen (+ 700) 3,1 % und den Fachhochschulen ohne Verwaltungsfachhochschulen (+ 10 000) 3,9 %. Rückläufig waren wie schon bisher die Studentenzahlen der pädagogischen Hochschulen (— 1 300 oder 8,3 %) und der Verwaltungsfachhochschulen (— 1 000 oder 2,9 %). Der rechnerische Rückgang bei den Gesamthochschulen (— 1 000 oder 1,2 %) ist allein durch die Zuordnung der bisherigen (Gesamt-)Hochschule der Bundeswehr zur Hochschulart „Universitäten“ bedingt.

In den fünf Jahren vom Wintersemester 1980/81 bis zum Wintersemester 1985/86 hat sich die Gesamtzahl der Studenten um mehr als 300 000 (+ 29,1 %) erhöht. Die nach Hochschularten unterschiedliche Entwicklung zeigen Tabelle 2 und Schaubild 1. Am stärksten war die Zunahme bei den Universitäten (+ 185 000 oder 25,4 %) und bei den Fachhochschulen (+ 101 000 oder 50,8 %). Die Verwaltungsfachhochschulen hatten nach einem Höchststand von fast 35 000 Studierenden im Wintersemester 1982/83 einen leichten Rückgang zu verzeichnen, während die Studentenzahlen der anderen Fachhochschulen sich in

<sup>1)</sup> Siehe auch die Länderübersichten im Tabellenteil, S. 198\* f

<sup>2)</sup> Selbständige erziehungswissenschaftliche oder pädagogische Hochschulen gibt es seit 1980 nur noch in den Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein

Tabelle 2: Studenten nach Hochschularten

Hochschulart	Geschlecht	Wintersemester (WS)/Sommersemester (SS)										WS 1985/86 gegenüber WS 1980/81 %	
		WS 1980/81	SS 1981	WS 1981/82	SS 1982	WS 1982/83	SS 1983	WS 1983/84	SS 1984	WS 1984/85	SS <sup>1)</sup> 1985		WS <sup>1)</sup> 1985/86
		1 000											
Insgesamt . . . . .	insgesamt	1 036,3	1 001,5	1 121,4	1 080,3	1 198,3	1 153,3	1 267,3	1 214,7	1 311,7	1 256,3	1 338,0	+ 29,1
	männlich	656,1	631,1	699,3	671,4	741,9	712,6	787,9	754,5	816,8	781,2	831,4	+ 26,7
	weiblich	380,2	370,4	422,2	408,9	456,4	440,6	479,3	460,1	494,9	475,1	506,6	+ 33,3
Universitäten . . . . .	zusammen	727,7	710,8	782,6	759,5	828,7	803,0	868,2	837,4	893,9	865,3	912,3	+ 25,4
	männlich	449,4	436,9	474,4	458,3	495,8	479,2	518,8	499,5	532,1	515,1	541,2	+ 20,4
	weiblich	278,3	273,9	308,2	301,2	332,9	323,8	349,4	337,9	361,8	350,2	371,0	+ 33,3
Gesamthochschulen . . . . .	zusammen	69,4	63,9	75,4	67,5	78,3	71,7	82,8	75,4	86,1	75,2	85,0	+ 22,5
	männlich	48,1	43,8	51,5	45,9	53,3	48,5	56,5	51,2	59,4	50,9	58,0	+ 20,7
	weiblich	21,3	20,1	23,9	21,7	25,1	23,2	26,2	24,1	26,7	24,4	27,0	+ 26,6
Pädagogische Hochschulen . . . . .	zusammen	19,1	17,3	19,1	17,4	18,7	16,8	17,5	15,2	16,0	14,0	14,7	- 23,3
	männlich	6,4	5,8	6,1	5,6	5,8	5,2	5,4	4,8	5,1	4,5	4,7	- 26,6
	weiblich	12,8	11,5	13,0	11,9	12,9	11,5	12,1	10,4	10,9	9,5	10,0	- 21,6
Theologische Hochschulen . . . . .	zusammen	2,2	2,2	2,4	2,4	2,7	2,6	2,9	2,8	3,0	3,1	3,1	+ 44,0
	männlich	1,6	1,6	1,7	1,7	1,9	1,9	2,1	2,0	2,1	2,1	2,1	+ 34,9
	weiblich	0,6	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	+ 70,2
Kunsthochschulen . . . . .	zusammen	18,0	17,6	18,9	18,2	19,4	19,0	20,1	19,7	20,9	20,4	21,7	+ 20,1
	männlich	9,7	9,5	10,0	9,7	10,2	10,0	10,4	10,2	10,8	10,5	11,1	+ 14,2
	weiblich	8,4	8,1	8,9	8,5	9,2	9,0	9,7	9,5	10,1	9,8	10,6	+ 26,9
Fachhochschulen <sup>2)</sup> . . . . .	zusammen	174,3	165,0	192,1	184,3	215,7	206,5	241,2	231,0	258,3	246,7	268,8	+ 54,2
	männlich	125,2	118,4	136,6	131,3	153,8	147,5	173,8	166,9	187,2	179,2	195,1	+ 55,8
	weiblich	49,1	46,6	55,5	53,0	61,9	59,0	67,4	64,1	71,2	67,4	73,7	+ 50,1
Verwaltungsfachhochschulen . . . . .	zusammen	25,5	24,7	30,9	30,9	34,8	33,6	34,5	33,2	33,5	31,6	32,4	+ 27,2
	männlich	15,7	15,1	18,9	18,9	21,1	20,2	20,8	19,9	20,1	18,9	19,1	+ 21,9
	weiblich	9,8	9,6	12,0	11,9	13,7	13,4	13,7	13,2	13,3	12,8	13,3	+ 35,7

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

den letzten Jahren laufend erhöhten. Die Änderungen bei den übrigen Hochschulen waren absolut und relativ weniger ausgeprägt oder entsprachen — wie im Falle der

schrumpfenden Studentenzahlen an den pädagogischen Hochschulen — der Entwicklung der vergangenen Jahre.

Die Gesamtzahl der Studentinnen hat sich in den letzten fünf Jahren um ein Drittel (33,3 % oder 126 000) erhöht, bei den studierenden Männern betrug die Zunahme über ein Viertel (26,7 % oder 175 000). Die Änderungen verliefen aber nicht einheitlich: So war die prozentuale Zunahme bei den Frauen an Universitäten und Kunsthochschulen deutlich höher als bei den Männern; demgegenüber ist an den Fachhochschulen die schon vor fünf Jahren wesentlich höhere Zahl der Männer in der Zwischenzeit auch prozentual stärker gestiegen als die der Frauen.

Das Schaubild 1 zeigt, daß die Bestandszahlen im Sommersemester jeweils niedriger liegen als im Wintersemester. Diese regelmäßigen Schwankungen entstehen durch den stärkeren Zugang von Erstmatrikulierten zu Beginn des Studienjahres im Wintersemester (siehe Tabelle 6). Da sich die Abschlußprüfungen annähernd gleichmäßig über das Jahr verteilen, ergeben die Salden aus Zu- und Abgängen im Winter höhere und im Sommer geringere Zahlen für den Studentenbestand.

### Fächergruppen

Die große Zahl der an den Hochschulen vertretenen Studienfächer wird in der Systematik der bundeseinheitlichen Hochschulstatistik in neun Fächergruppen zusammengefaßt. Maßgeblich für die Zuordnung ist das von den Studenten angegebene erste Studienfach<sup>3)</sup>.

<sup>3)</sup> Übersichten für die Zuordnung der Studienfächer zu Studienbereichen und Fächergruppen sowie Studentenzahlen in der Gliederung nach einzelnen Studienfächern enthalten die Berichtsbande der Fachserie 11, Reihe 4.1, „Studenten an Hochschulen“, mit den endgültigen Ergebnissen der Individualstatistik.

Schaubild 1

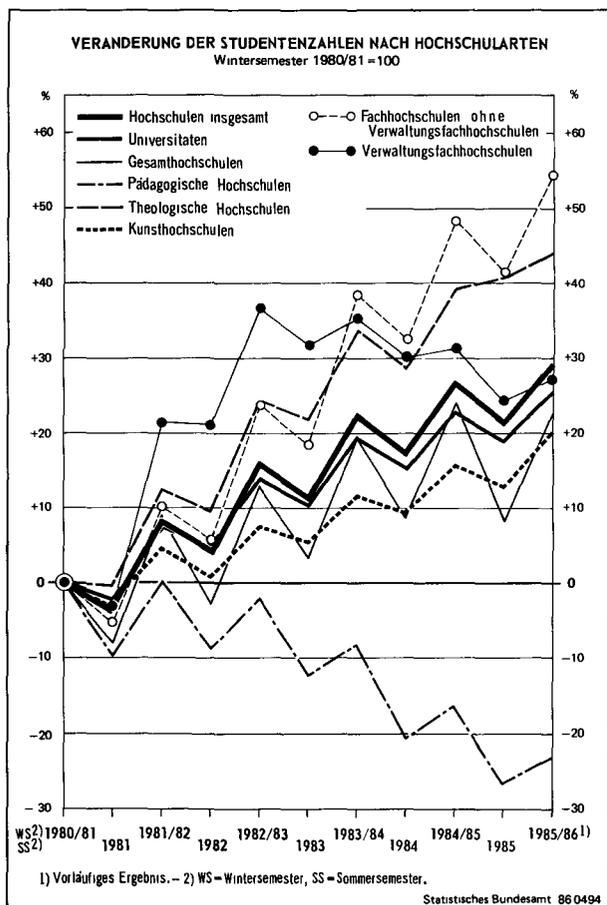
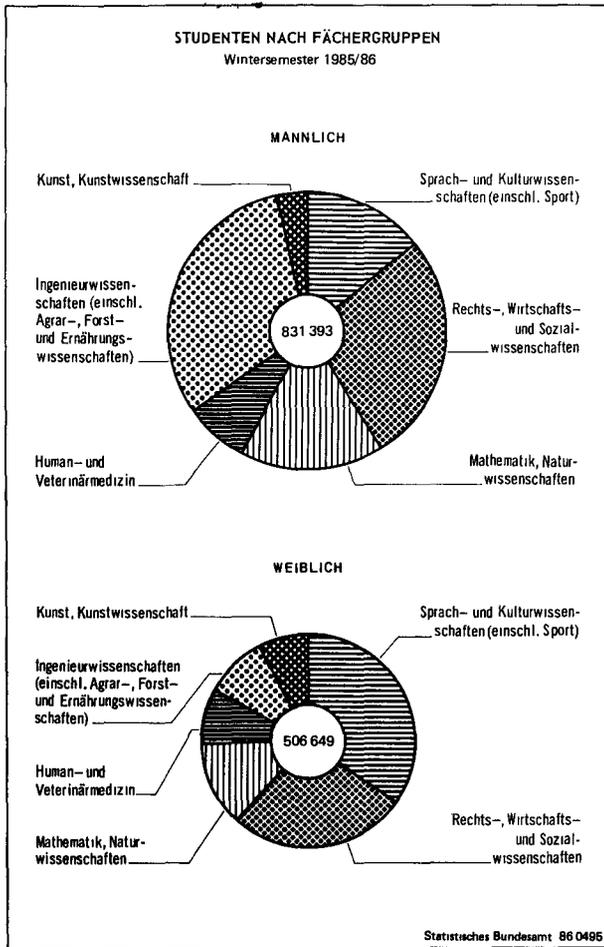


Schaubild 2



Die Verteilung nach Fächergruppen ergibt für Männer und Frauen ein unterschiedliches Bild: Bei den männlichen Studierenden liegt mit 29,2 % die Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ an erster Stelle, bei den Studentinnen die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“ mit 33,1 %. Den zweiten Platz halten für beide Geschlechter mit 26,9 % die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, danach folgen bei den Männern „Mathematik, Naturwissenschaften“ (16,9 %) sowie die „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (12,9 %), bei den Frauen „Mathematik, Naturwissenschaften“ (12,9 %) und „Humanmedizin“ (7,8 %).

Im Schaubild 2 und in der folgenden Aufstellung werden die kleinen Fächergruppen benachbarten größeren Gruppen zugeordnet, um die Übersichtlichkeit zu verbessern. Das Schaubild zeigt die Anteilswerte getrennt für männliche und weibliche Studierende. Sprach- und Kulturwissenschaften einschließlich Sport und Kunst studierten über 42 % aller Studentinnen, aber nur 17,6 % der männlichen Studenten. Deren wichtigste Fächergruppe sind mit 31,5 % die Ingenieurwissenschaften (bei den Frauen unter 10 %).

Während der letzten fünf Jahre haben sich die Anteile der Fächergruppen an der Gesamtzahl der Studenten wie folgt verändert:

	Wintersemester	
	1980/81	1985/86
	%	
Sprach- und Kulturwissenschaften (mit Sport und Kunst, Kunstwissenschaft)	29,8	26,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	26,1	26,9
Mathematik, Naturwissenschaften	15,4	15,4
Human- und Veterinärmedizin	8,1	7,7
Ingenieurwissenschaften (mit Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften)	20,6	23,2
Insgesamt	100	100

Mit über 350 000 oder 26,9 % aller Studenten waren die „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ im Wintersemester 1985/86 die am stärksten besetzte Fächergruppe, gefolgt von den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ sowie den „Ingenieurwissenschaften“ mit je 275 000 Studenten (20,5 %).

Eine überdurchschnittliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 2,4 bis über 3 % zeigt Tabelle 3 für die medizinischen, naturwissenschaftlichen und technischen Fächergruppen. In den stärker mit der Lehrerbildung verbundenen Fächergruppen waren die Zugänge geringer oder sogar Abgänge zu verzeichnen (bei „Sport“ — 6,7 %).

Die Studentenzahlen sind in den vergangenen Jahren in allen Fächergruppen gestiegen (mit Ausnahme von „Sport“, da überwiegend nur als Teilstudiengang in der Lehrerbildung belegt); siehe hierzu Tabelle 4. Die relative Zunahme der Ingenieurwissenschaften sowie der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit Anteilsverschiebungen um über 3 Prozentpunkte ist vor allem auf den Ausbau der Fachhochschulen und der Verwaltungsfachhochschulen zurückzuführen. Dem stehen Ein-

Tabelle 3: Deutsche und ausländische Studenten im Wintersemester 1985/86 nach Fächergruppen<sup>1)</sup>

Fächergruppe	Insgesamt			Deutsche	Ausländer		WS 1985/86 gegenüber WS 1984/85					
	insgesamt	männlich	weiblich		%	%	insgesamt			Deutsche	Ausländer	
							insgesamt	männlich	weiblich			
			1 000	1 000	1 000	%						
Insgesamt <sup>2)</sup>	1 338,0	831,4	506,6	37,9	1 263,7	74,3	5,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 3,3
Sprach- und Kulturwissenschaften	274,9	107,2	167,7	61,0	257,7	17,3	6,3	+ 0,1	- 1,0	+ 0,8	- 0,3	+ 5,6
Sport	19,2	11,1	8,1	42,4	18,5	0,7	3,7	- 6,7	- 6,2	- 7,4	- 7,1	+ 5,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	359,6	223,3	136,3	37,9	346,2	13,5	3,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,8	+ 4,1
Mathematik, Naturwissenschaften	206,0	140,4	65,6	31,8	195,6	10,4	5,1	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,9
Humanmedizin	96,3	56,8	39,5	41,0	90,8	5,5	5,7	+ 2,5	+ 0,8	+ 5,0	+ 2,5	+ 2,2
Veterinärmedizin	6,5	2,9	3,6	55,0	6,1	0,4	6,5	+ 3,2	- 0,8	+ 6,8	+ 3,3	+ 2,4
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	35,3	18,8	16,4	46,6	33,5	1,8	5,1	+ 3,7	+ 2,0	+ 5,8	+ 4,0	- 0,7
Ingenieurwissenschaften	274,5	242,8	31,7	11,5	254,0	20,5	7,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 5,2	+ 3,3	+ 1,8
Kunst, Kunstwissenschaft	65,3	27,8	37,5	57,5	61,2	4,1	6,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 2,6	+ 1,8	+ 3,0

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Anteil von Spalte 1 — <sup>3)</sup> Einschl. „Sonstige Fächer“.

Tabelle 4: Studenten nach Fächergruppen und Lehramtsstudium

Fächergruppe	Wintersemester						1985/86
	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 <sup>1)</sup>	gegenüber
	1 000						%
Insgesamt <sup>2)</sup>	1 036,3	1 121,4	1 198,3	1 267,3	1 311,7	1 338,0	+ 29,1
dar.: Lehramt	208,0	207,8	195,2	177,9	158,7	138,6	- 33,4
Sprach- und Kulturwissenschaften	236,3	254,1	264,3	270,7	274,8	274,9	+ 16,4
dar.: Lehramt	108,4	109,7	103,7	95,5	86,3	75,3	- 30,6
Sport	21,1	21,8	21,7	21,0	19,9	19,2	- 9,0
dar.: Lehramt	17,3	17,5	16,8	15,4	13,7	12,2	- 29,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	270,0	297,2	321,4	341,3	353,0	359,6	+ 33,2
dar.: Lehramt	12,3	12,6	12,0	11,0	9,4	8,3	- 32,3
Mathematik, Naturwissenschaften	159,5	170,8	180,8	192,7	201,1	206,0	+ 29,1
dar.: Lehramt	46,2	44,1	39,1	33,6	28,6	24,0	- 48,1
Humanmedizin	78,3	83,6	87,2	90,7	93,7	96,3	+ 23,0
Veterinärmedizin	5,2	5,6	6,0	6,2	6,3	6,5	+ 25,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	28,4	30,1	31,6	33,0	33,8	35,3	+ 24,1
dar.: Lehramt	3,1	2,9	2,8	2,6	2,3	2,2	- 30,0
Ingenieurwissenschaften	185,0	202,4	226,1	250,1	265,8	274,5	+ 48,4
dar.: Lehramt	5,2	4,8	4,2	3,6	3,1	2,6	- 49,2
Kunst, Kunstwissenschaft	52,2	55,5	59,2	61,4	62,9	65,3	+ 25,1
dar.: Lehramt	15,4	16,1	16,6	16,0	15,2	13,9	- 10,1

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. „Sonstige Fächer“.

bußen der kulturwissenschaftlichen Fachrichtungen gegenüber, die durch den fortgesetzten Rückgang des Lehrestudiums bedingt sind.

### Angestrebter Studienabschluß

Ein Studiengang wird durch das Studienfach und die angestrebte Abschlußprüfung bestimmt. Die Schnellmeldungen enthalten jedoch nur zusammengefaßte Angaben für Fächergruppen unter besonderer Berücksichtigung der Lehramtsstudiengänge. Ihr Aussagegehalt ist insofern eingeschränkt. Tabelle 4 zeigt, daß der Studentenbestand zwischen den Wintersemestern 1980/81 und 1985/86 um insgesamt 29,1 % zugenommen hat, während gleichzeitig die Zahl der Lehramtsstudenten von 208 000 auf weniger als 140 000 (— 33,4 %) zurückging. An dieser Entwicklung waren alle Fächergruppen beteiligt, nur die Fächergruppe „Sport“ verzeichnete nach dem Höchststand im Wintersemester 1981/82 auch bei den absoluten Studentenzahlen eine Verminderung um 1 900 oder 9 %.

Der Anteil der Studenten in der Lehrerausbildung ist in den letzten fünf Jahren von 20,1 auf 10,4 % gefallen. Damit hat

sich eine Entwicklung beschleunigt, die schon vor 1980 mit stagnierenden Studentenzahlen in der Lehrerausbildung bei rückläufigen Anteilsquoten eingesetzt hatte<sup>4)</sup>.

Innerhalb der Fächergruppen ist das Gewicht der Lehrerausbildung sehr unterschiedlich; überdurchschnittliche Anteile gibt es bei den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (75 000 oder 27,4 %) sowie in „Sport“ und „Kunst, Kunstwissenschaft“ mit zusammen 26 000 Lehramtsstudenten (63,5 bzw. 21,3 %).

Nach dem Geschlecht gegliederte Angaben über das Lehramtsstudium im Rahmen der anderen angestrebten Studienabschlüsse sind aus den Individualdaten der Studentenstatistik verfügbar, die zur Zeit bis zum Wintersemester 1984/85 vorliegen. Die auf diese Daten gestützte Tabelle 5 enthält nur Zahlen für deutsche Studenten, weil das Lehramtsstudium bei Ausländern zahlenmäßig keine Rolle spielt.

Die Zahl der deutschen Studierenden ist vom Wintersemester 1980/81 bis Wintersemester 1984/85 von 974 000 auf

<sup>4)</sup> Siehe hierzu WiSta 5/1984, S. 436 und 5/1985, S. 392 (Schaubild 1).

Tabelle 5: Deutsche Studenten nach angestrebter Abschlußprüfung

Prüfungsgruppe	Wintersemester														
	1980/81			1981/82			1982/83			1983/84			1984/85		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000														
Diplom (U) und entsprechende Abschlußprüfungen <sup>1)</sup>	530,7	357,3	173,3	584,2	384,1	200,1	648,2	418,0	230,2	706,5	451,3	255,2	751,0	474,5	276,5
Promotionen	34,6	23,1	11,6	37,5	24,7	12,8	38,3	25,0	13,4	39,7	25,5	14,2	40,0	25,5	14,5
Lehramtsprüfungen	205,3	89,2	116,0	205,2	85,9	119,3	192,7	78,3	114,4	175,6	70,4	105,2	156,6	62,0	94,6
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge	203,3	142,9	60,4	231,7	160,5	71,2	251,9	173,7	78,2	275,1	191,7	83,4	291,7	204,9	86,7
Insgesamt	973,9	612,5	361,4	1 058,6	655,1	403,4	1 131,2	695,0	436,2	1 196,9	738,9	458,0	1 239,2	767,0	472,2
	Prozent														
Diplom (U) und entsprechende Abschlußprüfungen <sup>1)</sup>	54,5	58,3	48,0	55,2	58,6	49,6	57,3	60,1	52,8	59,0	61,1	55,7	60,6	61,9	58,6
Promotionen	3,6	3,8	3,2	3,5	3,6	3,2	3,4	3,6	3,1	3,3	3,7	3,1	3,2	3,3	3,1
Lehramtsprüfungen	21,1	14,6	32,1	19,4	13,1	29,6	17,0	11,3	26,2	14,7	9,5	23,0	12,6	8,1	20,0
Diplom (FH)/Kurzstudiengänge	20,9	23,3	16,7	21,9	24,5	17,7	22,3	25,0	17,9	23,0	25,9	18,2	23,5	26,7	18,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1)</sup> Abschlußprüfungen an Hochschulen, außer Promotionen und Prüfungen in Fachhochschulstudiengängen, sowie staatliche und kirchliche Prüfungen (außer Lehramtsprüfungen).

1 239 000 (+ 27,2 %) gestiegen, wobei der Zugang etwa 155 000 Männer und 110 000 Frauen umfaßte. Gleichzeitig hat die Zahl der Lehramtsstudenten — ausgehend von 205 000 im Wintersemester 1980/81 — um 49 000 oder 23,7 % abgenommen, wobei sich ihr Anteil von 21,1 auf 12,6 % verringerte. Dementsprechend erhöhten sich die Anteile der Studenten in den übrigen wissenschaftlichen und in den Fachhochschulstudiengängen um 6 bzw. 3 Prozentpunkte auf 60,6 und 23,5 %. Wenig geändert hat sich die Zahl und der Anteil der Doktoranden, soweit diese immatrikuliert und in der Studentenstatistik nachgewiesen sind.

Die getrennte Betrachtung der Angaben für Männer und Frauen zeigt trotz ähnlicher Entwicklungstendenzen weiterhin Unterschiede in der Studiengangwahl. Bei den Frauen war der Anteil des Lehramtsstudiums im Wintersemester 1984/85 mit 20 % noch mehr als doppelt so hoch wie bei den Männern (8,1 %). Umgekehrt ist der Anteil der Männer in Fachhochschulstudiengängen mit 26,7 % deutlich höher als bei den Frauen (18,4 %). In den übrigen Studiengängen haben sich die Anteilswerte einander stärker angenähert.

Tabelle 6: Studienanfänger<sup>1)</sup> nach dem Semester der Ersteinschreibung

Sommersemester (SS) Wintersemester (WS) Hochschulart	Ins- gesamt	Dar- unter weiblich	Deutsche			%
			zusammen	männlich	weiblich	
	1 000					
WS 1980/81	163,0	65,8	153,2	91,0	62,2	40,6
SS 1981	34,0	14,2	30,1	17,4	12,7	42,1
WS 1981/82	180,5	75,2	169,3	98,2	71,2	42,0
SS 1982	36,8	15,4	32,4	18,7	13,7	42,2
WS 1982/83	188,8	75,7	177,6	106,2	71,5	40,2
SS 1983	38,0	15,0	34,1	20,6	13,5	39,5
WS 1983/84	194,1	72,6	182,9	114,7	68,2	37,3
SS 1984	38,2	14,8	34,3	21,1	13,1	38,3
WS 1984/85	182,0	69,9	170,9	105,4	65,4	38,3
SS 1985 <sup>2)</sup>	35,7	14,0	32,0	19,7	12,3	38,4
WS 1985/86 <sup>2)</sup>	172,0	68,5	161,0	97,0	64,0	39,8
davon (1985/86) an:						
Universitäten	103,7	45,6	95,6	53,7	42,0	43,9
Gesamt- hochschulen	12,1	4,0	11,4	7,6	3,8	33,0
Pädagogischen und theologischen Hochschulen	1,9	1,3	1,8	0,6	1,2	66,9
Kunst- hochschulen	2,4	1,2	1,9	1,0	1,0	50,1
Fach- hochschulen <sup>3)</sup>	43,4	12,7	41,6	29,3	12,3	29,5
Verwaltungsfach- hochschulen	8,6	3,8	8,5	4,8	3,8	44,2

<sup>1)</sup> Studenten im ersten Hochschulsemester. — <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis. — <sup>3)</sup> Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

## Studienanfänger

Im Wintersemester 1985/86 hatten sich 172 000 Studenten erstmals an einer Hochschule im Bundesgebiet eingeschrieben. Von diesen Erstimmatrikulierten waren 68 500 (39,8 %) Frauen und 103 500 Männer (60,2 %). 11 000 Studienanfänger waren ausländische Staatsbürger; ihr Anteil betrug 6,4 %.

Vom Wintersemester 1984/85 bis zum Wintersemester 1985/86 hat sich die Zahl der Studienanfänger um 10 900 (— 6,0 %) verringert. Der Rückgang entspricht etwa demjenigen des Vorjahres<sup>5)</sup>. Er betrug bei den deutschen

<sup>5)</sup> Siehe WiSta 5/1985, S. 393.

Studienanfängern 11 200 (— 6,5 %), während die Zahl der erstimmatrikulierten Ausländer um 300 (+ 3,1 %) noch etwas zunahm. Für die Männer betrug der Rückgang 9 200 (— 8,2 %), für die Frauen nur 1 700 (— 2,4 %).

Untergliedert nach Hochschularten waren die Zahlen der Studienanfänger im Wintersemester 1985/86 gegenüber dem Wintersemester 1984/85 vor allem bei den Universitäten (— 5 700 oder 5,2 %), den Fachhochschulen ohne Verwaltungsfachhochschulen (— 3 300 oder 7,1 %) und den Gesamthochschulen (— 2 200 oder 15,5 %) rückläufig. Der Wert für die Gesamthochschulen ist jedoch wegen der bereits erwähnten Neuabgrenzung des Berichtskreises verzerrt. Höhere Studienanfängerzahlen gab es nur an

Tabelle 7: Studienanfänger<sup>1)</sup> nach Fächergruppen und Lehramtsstudium

Fächergruppe	Wintersemester						1985/86 gegenüber 1980/81
	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 <sup>2)</sup>	
	1 000						%
Insgesamt <sup>3)</sup>	163,0	180,5	188,8	194,1	182,0	172,0	+ 5,5
dar.: Lehramt	24,5	23,4	17,0	13,4	11,6	9,2	- 62,7
Sprach- und Kulturwissenschaften	31,9	34,6	33,2	32,1	31,2	28,7	- 10,0
dar.: Lehramt	13,0	12,8	9,0	7,0	6,2	4,7	- 64,3
Sport	2,5	2,2	1,8	1,5	1,3	1,2	- 52,9
dar.: Lehramt	2,1	1,8	1,4	1,0	0,8	0,6	- 72,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	49,8	54,4	56,4	57,0	52,4	51,0	+ 2,4
dar.: Lehramt	1,3	1,2	0,8	0,7	0,6	0,6	- 54,4
Mathematik, Naturwissenschaften	24,4	27,6	29,5	32,4	30,7	28,6	+ 17,1
dar.: Lehramt	5,5	5,1	3,3	2,6	2,2	1,8	- 66,9
Humanmedizin	7,0	6,4	6,0	5,8	6,3	6,3	- 11,1
Veterinärmedizin	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	- 12,6
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	5,3	5,5	5,5	5,7	5,6	5,8	+ 7,8
dar.: Lehramt	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,2	- 47,2
Ingenieurwissenschaften	33,9	41,5	47,8	51,4	46,5	42,7	+ 26,0
dar.: Lehramt	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	- 39,7
Kunst, Kunstwissenschaft	7,2	7,4	7,7	7,4	7,2	7,0	- 3,4
dar.: Lehramt	1,8	1,8	1,8	1,3	1,2	1,0	- 41,8

<sup>1)</sup> Studenten im ersten Hochschulsemester. — <sup>2)</sup> Vorläufiges Ergebnis — <sup>3)</sup> Einschl. „Sonstige Fächer“.

den Verwaltungsfachhochschulen (+ 700 oder 8,9 %) und Kunsthochschulen (+ 100 oder 2,8 %).

Tabelle 6 und die folgende Tabelle 7 lassen erkennen, daß die Gesamtzahl der Studienanfänger im Wintersemester 1985/86 gegenüber dem Wintersemester 1980/81 um 9 000 oder 5,5 % höher lag. Dabei gab es einen Anstieg bis zum Wintersemester 1983/84 um über 31 000 (+ 19,1 %), dem dann ein Rückgang um insgesamt 22 000 (— 11,4 %) folgte. Der Frauenanteil unter den Studienanfängern nähert sich damit wieder 40 %; so hohe Anteilswerte sind zuletzt zwischen 1980 und 1982 erreicht worden<sup>6)</sup>.

Die genannten Anfängergruppen zeigen ein differenziertes Zugangsverhalten: Fast 76 % der Studienanfängerinnen und 84 % aller ausländischen Erstimmatrikulierten sind an wissenschaftlichen oder Kunsthochschulen eingeschrieben, während diese Quote für männliche Studienanfänger bei 65,7 % liegt. Umgekehrt wurden 35 % der männlichen und 25 % der weiblichen deutschen Studienanfänger, jedoch nur 16 % der erstimmatrikulierten Ausländer, an Fachhochschulen eingeschrieben.

Bei den Fächergruppen haben die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften seit dem Wintersemester 1980/81 ihre Studienanfängerzahl gehalten. Sie liegen noch an erster Stelle, gefolgt von den Ingenieurwissenschaften. Die Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ hat nach überdurchschnittlicher Zunahme jetzt annähernd die Zahl der Sprach- und Kulturwissenschaften. Die Anteile für Studienanfänger der zusammengefaßten Fächergruppen haben sich in den vergangenen fünf Jahren wie folgt verschoben:

Studenten- und Absolventenzahlen der Hochschulen niedriger liegen sollten als der Ersatzbedarf an den Schulen.

Der bereits erwähnte Vorbericht „Studenten an Hochschulen, Wintersemester 1985/86“ in Fachserie 11, Reihe 4.1, des Statistischen Bundesamtes erscheint in Kürze. Er enthält ausführlichere Angaben getrennt nach deutschen und ausländischen Studenten bzw. Studienanfängern sowie weitere Ergebnisse in der Gliederung nach Ländern, Hochschulen und Fächergruppen.

*Dr. Achim-F. Möncke*

	Wintersemester	
	1980/81	1985/86
	%	
Sprach- und Kulturwissenschaften (mit Sport und Kunst, Kunstwissenschaft) . . . . .	25,5	21,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften . . . . .	30,6	29,7
Mathematik, Naturwissenschaften . . . . .	15,0	16,6
Human- und Veterinärmedizin . . . . .	4,8	4,1
Ingenieurwissenschaften (mit Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften) . . . . .	24,1	28,2
Insgesamt . . . . .	100	100

Tabelle 7 zeigt für die Studienanfänger den bereits bei der Entwicklung der Studentenzahlen festgestellten Rückgang des Lehramtsstudiums<sup>7)</sup>. Die Zahl der Erstimmatrikulierten in Lehramtsstudiengängen hat sich in den vergangenen fünf Jahren um über 15 000 oder rund 63 % verringert, wodurch ihr Anteil an allen Studienanfängern von 15,1 auf 5,3 % zurückfiel. Die entsprechenden Zahlen getrennt nach dem Geschlecht der Lehramtsanfänger lauten: Rückgang bei den Männern um 5 800 (— 70,1 %), Anteilsverschiebung von 8,5 auf 2,4 %; Rückgang bei den Frauen um 9 600 (— 58,9 %), Anteilsverschiebung von 24,8 auf 9,8 % aller Anfänger. Trotz der vielen heute stellenlosen Lehramtsbewerber könnte eine Fortsetzung dieser Entwicklung zumindest bei bestimmten Lehrämtern und Fächerkombinationen mittelfristig zu einem Mangel an Nachwuchskräften führen, falls in den 90er Jahren die

<sup>6)</sup> Siehe WiSta 5/1984, S. 438.

<sup>7)</sup> Siehe Tabelle 4

# Öffentliche Haushaltsplanungen 1986

## Vorbemerkung

Im Rahmen der finanzstatistischen Berichterstattung wird auf der Grundlage der gesetzlich vorgeschriebenen Haushalts- bzw. Finanzpläne der Gebietskörperschaften bereits im Frühjahr ein Gesamtüberblick über die geplanten Ausgaben und erwarteten Einnahmen des laufenden Haushaltsjahres gegeben. Ein solcher Überblick ist zwar mit den Risiken und Unsicherheiten von Vorausschätzungen behaftet, er ist jedoch geeignet, die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in ihren Grundzügen zu skizzieren. Für 1986 wurde bei Bund und Ländern auf die von den Parlamenten verabschiedeten Haushaltspläne, für Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.) auf die Ergebnisse der kommunalen Finanzplanungsstatistik zurückgegriffen.

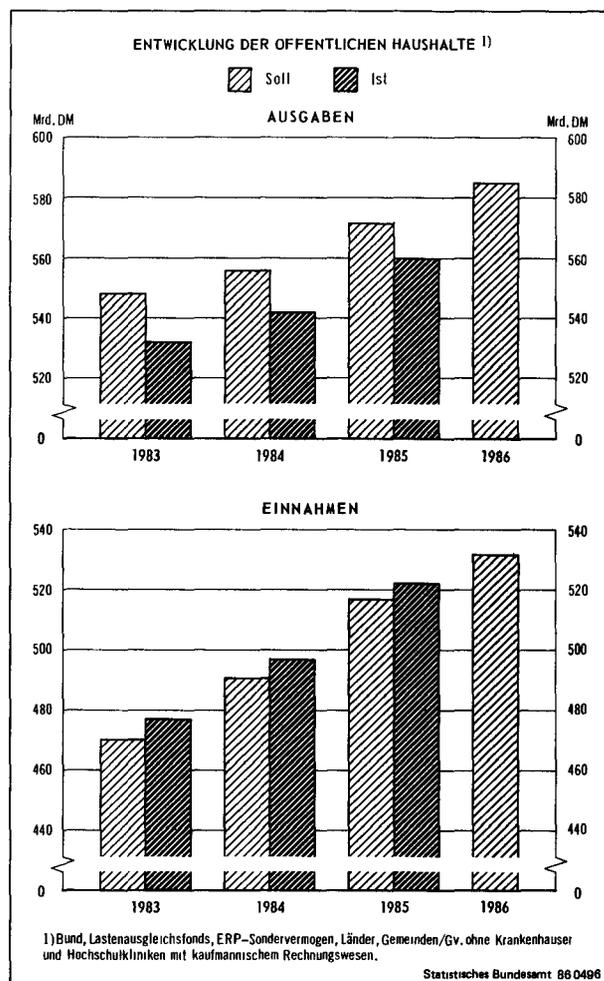
Den Haushaltsplandaten 1986 werden zum Vergleich sowohl die Soll-Daten als auch die kassenmäßigen Ist-Ergebnisse des Jahres 1985 gegenübergestellt. Außer Betracht bleiben die die Bundesrepublik Deutschland betreffenden Finanzvorgänge der Europäischen Gemeinschaften (eigene Einnahmen der EG 1986: 20,2 Mrd. DM; Rückflüsse aus der EG 1986: 8,0 Mrd. DM) sowie die Finanzen der Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen (voraussichtliches Finanzvolumen im Haushaltsjahr 1986: 31 bis 35 Mrd. DM), deren Jahresabschlüsse nur in der Jahresrechnungsstatistik erfaßt werden.

Über die mittelfristigen Finanzplanungen der öffentlichen Haushalte für den Zeitraum 1985 bis 1989 wurde bereits in Heft 1 (Staatliche Finanzplanungen) und Heft 4 (Kommunale Finanzplanungen) von „Wirtschaft und Statistik“ 1986 berichtet.

## Finanzwirtschaftliche Situation

Die 1982 begonnene und bisher konsequent fortgeführte Politik der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte hat den Kreditbedarf und damit auch die Zunahme der Staatsverschuldung deutlich gedämpft. Durch die Begrenzung des Ausgabenwachstums konnte ein finanzieller Spielraum geschaffen werden, der 1986 zu einem großen Teil für steuerliche Entlastungen genutzt werden soll.

Im Vordergrund der steuerlichen Maßnahmen steht das „Gesetz zur leistungsfördernden Steuersenkung und zur Entlastung der Familien“ vom 28. 6. 1985 (BGBl. I, S. 1153), mit dem die Steuerzahler durch Erhöhung der Kinderfreibeträge, Anhebung des steuerlichen Grundfreibetrages und Abflachung des Steuertarifs im laufenden Jahr um fast 11 Mrd. DM und ab 1988 um weitere 8,5 Mrd. DM bei der Lohn- und Einkommensteuer entlastet werden sollen. Zur



Belegung der Bauwirtschaft sind die Abschreibungsmodalitäten für neue Wirtschaftsgebäude sowie moderne Heizungs- und Warmwasseranlagen verbessert worden. Diese Maßnahmen werden in diesem Jahr voraussichtlich zu Steuerausfällen von etwa 1 Mrd. DM und in den Folgejahren von bis zu 4 Mrd. DM führen. Auf eine Stärkung der Bauinvestitionen zielen auch die Erweiterung des Kreditprogramms des ERP-Sondervermögens und die schon zum 1. Juli 1985 beschlossene Aufstockung der Städtebauförderungsmittel des Bundes für 1986 und 1987 auf jeweils 1 Mrd. DM. Daneben werden außerhalb der öffentlichen Haushalte die zinsgünstigen Kreditangebote der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Lastenausgleichsbank an die Gemeinden/Gv. sowie an die mittelständische Wirtschaft um mehr als 4 Mrd. DM ausgeweitet. Diese zusätzlichen Mittel sollen vor allem dem Umweltschutz zugute kommen.

## Gesamtausgaben und -einnahmen/Finanzierung

Die Gebietskörperschaften Bund, Länder und Gemeinden/Gv. sowie der Lastenausgleichsfonds und das ERP-Sondervermögen haben für das Jahr 1986 — bereinigt um Zahlungen der Haushalte untereinander — Ausgaben von insgesamt 584,9 Mrd. DM geplant, 2,3 % mehr als im Haushaltssoll des Vorjahres. Gemessen an den wesentlich niedrigeren Ist-Ausgaben 1985 ergibt sich eine Zunahme von 4,4 %, die über den Empfehlungen des Finanzpla-

nungsrates (3 %) liegt. Da vor allem die Gemeinden/Gv., vermutlich aber auch der Bund und die Länder, für eventuelle Haushaltsrisiken Spielraum in ihren Planansätzen gelassen haben, dürften die tatsächlichen Ausgaben auch 1986 — wie schon in den Vorjahren — unter dem Soll bleiben. Der Bund sieht in seinen Planungen für 1986 Ausgaben in Höhe von 265,2 Mrd. DM vor. Gegenüber dem Soll-Ansatz 1985 bedeutet dies lediglich eine Zunahme von 1,6 %. Da der Bund im vergangenen Jahr jedoch 2,3 Mrd. DM einsparen konnte, beträgt die Zuwachsrate gegenüber dem Ist-Ergebnis des Vorjahres 2,5 %. Auch die Länder konnten 1985 gegenüber den ursprünglichen Haushaltsansätzen Einsparungen erzielen, so daß ihr geplantes Ausgabenvolumen von 241,4 Mrd. DM um 2,7 % über dem Haushaltssoll und um 3,4 % über dem Ist-Ergebnis von 1985 (ohne Buchungen in der Auslaufperiode) liegt. Bei den Gemeinden/Gv. ist der Vergleich mit den aktuellen Ist-Daten des Vorjahres wenig aussagefähig, da ihre Haushaltsansätze traditionell mehr Spielraum aufweisen und damit regelmäßig über den Ergebnissen des gleichen Jahres liegen. Besonders deutlich wird die Diskrepanz bei den Bauausgaben in der Kapitalrechnung. Hier wurden 1985 5,4 Mrd. DM (19,1 %) weniger ausgegeben als veranschlagt waren. Die voraussichtliche Entwicklung dürfte im kommunalen Bereich durch einen Vergleich mit dem Vorjahres-Soll treffender widerspiegelt werden. Danach waren die Ausgabenansätze der Kommunen mit 156,2 Mrd. DM 1986 um 2,3 % höher als im Jahr zuvor.

Nach den vorliegenden Haushaltsplänen wird die Entwicklung der Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1986 (532,0 Mrd. DM) mit einer Zunahme von 2,8 % weniger günstig eingeschätzt als in den vergangenen drei Jahren. Hierfür verantwortlich sind in erster Linie die für das laufende Haushaltsjahr beschlossenen Steuersenkungen. Da die Einnahmequellen im Haushaltsjahr 1985 in den meisten Fällen ergiebiger waren, als zu Jahresbeginn angenommen wurde, fällt die Erhöhung gegenüber den Ist-Einnahmen des Vorjahres sogar noch etwas niedriger aus (+ 1,8 %). Der Bund rechnet 1986 mit Einnahmen von 241,2 Mrd. DM, das sind 2,3 % mehr, als er im letzten Jahr veranschlagt und 2,2 % mehr, als er tatsächlich vereinahmt hatte. Die Länder insgesamt erwarten für 1986 Einnahmen in Höhe von 223,2 Mrd. DM. Damit wird der Vorjahres-Ansatz (215 Mrd. DM) um 3,8 % und das um 2,5 Mrd. DM höhere Ist-Ergebnis um 2,6 % übertroffen. Nachdem die tatsächlichen Einnahmen der Gemeinden/Gv. im vergangenen Jahr (144,3 Mrd. DM) knapp unter ihren Haushaltsansätzen 1985 (144,6 Mrd. DM) lagen, erwarten die Kommunen für das laufende Haushaltsjahr Einnahmen in Höhe von 146,4 Mrd. DM und damit nur einen geringen Zuwachs von 1,3 %.

Insgesamt ergeben die Einnahmeerwartung und Ausgabenplanung für 1986 einen Finanzierungssaldo von 52,8 Mrd. DM, der nur 1,4 Mrd. DM unter dem Soll des Vorjahres liegt. Wegen der insgesamt recht vorsichtigen Haushaltsansätze könnte das Finanzierungsdefizit 1986 tatsächlich noch etwas stärker zurückgehen. Ob jedoch das gute Ist-Ergebnis des Vorjahres von 38,3 Mrd. DM erreicht werden kann, wird nicht zuletzt von der wirtschaftlichen Entwicklung und ihren finanziellen Auswirkungen auf

die öffentlichen Haushalte abhängen. Zur Deckung des Finanzierungssaldos sind in erster Linie Kreditaufnahmen in Höhe von 48,6 Mrd. DM (Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt) sowie Rücklagemittel von netto 3,3 Mrd. DM eingeplant. Darüber hinaus werden Münzeinnahmen von 0,3 Mrd. DM erwartet. Bei einer günstigeren Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben würde auch die Neuverschuldung geringer ausfallen.

## Ausgaben nach Arten

Die relativ geringen Ausgabensteigerungen für das Haushaltsjahr 1986 sind vor allem auf niedrigere Ausgabenansätze in der Kapitalrechnung (— 1,2 %) zurückzuführen, während sich für die weniger flexiblen Ausgaben der laufenden Rechnung ein Zuwachs von 3,1 % ergibt. Die Veränderung der Ausgabenstruktur erscheint jedoch in einem ganz anderen Licht, wenn sie nicht gegenüber den Soll-, sondern den tatsächlich geringeren Ist-Ausgaben des Vorjahres betrachtet wird. Danach errechnet sich für die Ausgaben der Kapitalrechnung 1986 sogar ein kräftiger Zuwachs, der mit + 7,6 % fast doppelt so hoch ausfällt wie bei den Ausgaben der laufenden Rechnung (+ 3,9 %). Wegen der erfahrungsgemäß recht flexiblen Gestaltung der investiven Ausgaben im Haushaltsvollzug — für Baumaßnahmen und Vermögensübertragungen wurden 1985 10,4 Mrd. DM weniger ausgegeben als eingeplant waren —, muß jedoch bezweifelt werden, daß die Gebietskörperschaften 1986 ihren Ausgabenrahmen in der Kapitalrechnung voll ausschöpfen und diesen Zuwachs tatsächlich realisieren werden.

Die öffentlichen Haushalte rechnen im Haushaltsjahr 1986 mit Ausgaben von insgesamt 178,1 Mrd. DM für das aktive und im Ruhestand befindliche Personal. Die Zunahme gegenüber 1985 beträgt 3,7 % und liegt geringfügig über dem mittlerweile erfolgten Tarifabschluß, der rückwirkend zum 1. Januar 1986 für den öffentlichen Dienst lineare Lohn- und Gehaltserhöhungen von 3,5 % brachte. Damit erlaubt letztlich jedoch nur der etwas höhere Personalausgabenzuwachs der Gemeinden/Gv. von 3,9 % (bzw. 4,6 % gegenüber dem Ist-Ergebnis 1985) über die lineare Erhöhung hinaus einen leichten Stellenausbau bzw. eine geringfügige Verbesserung der Stellenstruktur.

Für den laufenden Sachaufwand sind Ausgaben in Höhe von 92,2 Mrd. DM vorgesehen, 2,6 % mehr als in den Ansätzen 1985. Da für 1986 — u. a. aufgrund der überaus günstigen Ölpreisentwicklung — mit einer relativ geringen Preissteigerungsrate gerechnet wird — die Bundesregierung hält eine Steigerungsrate der Lebenshaltungskosten von unter 1 % für möglich —, dürfte das Vorjahresvolumen auch real übertroffen werden. Der Bund liegt mit + 2,4 % im Durchschnitt aller Gebietskörperschaften vor allem, da seine in dieser Position enthaltenen Ausgaben für militärische Beschaffungen nur um 0,9 % ansteigen (3,2 % gegenüber dem Ist-Ergebnis 1985) und 21,1 Mrd. DM. erreichen sollen. 29,5 Mrd. DM oder nur 1,7 % mehr als 1985 haben die Gemeinden/Gv. eingeplant. Da sie im vergangenen Jahr jedoch insgesamt fast 2 Mrd. DM unter dem Haushaltssoll blieben, beträgt die Zunahme gegenüber dem

Ist-Ergebnis 8,7 %, ein Zeichen für den immer noch recht hohen Bedarf an Unterhaltsmaßnahmen.

Durch die Politik der Konsolidierung und Schuldenbegrenzung konnte der Zuwachs der Zinsausgaben — wie schon in den letzten beiden Jahren — in Grenzen gehalten werden. Die Steigerung fällt jedoch — verglichen mit den übrigen Ausgaben — mit 4,0 % gegenüber den Ansätzen und 6,2 % gegenüber den Ist-Ergebnissen 1985 relativ kräftig aus. Insgesamt sind für 1986 59,5 Mrd. DM für Zinsausgaben eingeplant, womit mehr als 10 % aller Einnahmen beansprucht werden.

Der Bund hat im Haushaltsplan 1986 mit insgesamt 65,4 Mrd. DM nur eine geringe Erhöhung (+ 1,1 %) seiner Zuweisungen an andere öffentliche Haushalte eingeplant. Gemessen an dem Ist-Ergebnis des Jahres 1985 fällt der Zuwachs sogar noch geringer aus (+ 0,7 %). Dieser geringe Anstieg ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß das Mutterschutzrecht 1985 geändert und das Mutterschaftsurlaubsgeld in ein Erziehungsgeld umgewandelt wurde. Während die Auszahlung des Mutterschaftsgeldes bisher durch die Krankenversicherung erfolgte und der Bund die Aufwendungen erstattete (= Zahlung an die Sozialversicherung), ist das Erziehungsgeld im Bundeshaushalt als direkte Zahlung an die Betroffenen nachgewiesen (= Zahlung an nichtöffentlichen Bereich). Dem dadurch bedingten Rückgang der Bundeszahlungen an die Krankenversicherung werden 1986 Mehrausgaben (rund 1 Mrd. DM) aus der jährlichen Anpassung des Bundeszuschusses an die Rentenversicherungsträger gegenüberstehen (+ 3,1 % in Anlehnung an die durchschnittliche Lohnentwicklung der vergangenen Jahre). Die Bundesanstalt für Arbeit kann trotz einiger Leistungsausweitungen und einer Beitragsverminderung ihre Ausgaben vollständig aus eigenen Mitteln finanzieren und benötigt deshalb auch 1986 voraussichtlich keinen Zuschuß aus der Bundeskasse.

Für Zahlungen an den nicht-öffentlichen Sektor (andere Bereiche) hat der Bund im laufenden Haushaltsjahr 55,6 Mrd. DM und damit knapp 3 % mehr als im vergangenen Jahr eingeplant. Die größte Position, die Renten- und Unterstützungszahlungen an natürliche Personen (34,7 Mrd. DM), zeigt allerdings eine wesentlich kräftigere Zunahme (+ 9,0 %). Ursache war einmal das neu eingeführte Erziehungsgeld (1,7 Mrd. DM), das für die Dauer von bis zu zehn Monaten nach der Geburt gewährt wird, wenn ein Elternteil für diese Zeit keine oder keine volle Erwerbstätigkeit ausübt. Auch die Leistungsverbesserungen im Rahmen des 6. Wohngeldänderungsgesetzes — u. a. Anhebung der Wohngeldbeträge und der Einkommensgrenzen — lassen eine deutliche Steigerung der Aufwendungen auf 1,7 Mrd. DM erwarten. Aufgrund der hohen Langzeitarbeitslosigkeit und der Erhöhungen der Freibeträge für die Anrechnung des Ehegatteneinkommens ab 1986 hat der Bund im laufenden Haushaltsjahr außerdem eine Belastung aus der Arbeitslosenhilfe in Höhe von 9,6 Mrd. DM eingeplant, 4 % mehr als 1985. Da die Zahl der Anspruchsberechtigten (Sinken der Geburtenzahlen) rückläufig ist, wird bei den Kindergeldzahlungen insgesamt nur mit einer geringen Steigerung von 1 % gegenüber den Ausgaben des Vorjahres gerechnet, obwohl 1986

geringer Verdienende, die den neu eingeführten Kindersteuerfreibetrag nicht voll ausschöpfen können, erstmals einen Kindergeldzuschlag von bis zu 46 DM monatlich erhalten. Aufgrund einer weiter abnehmenden Zahl Anspruchsberechtigter dürften auch 1986 die Ausgaben des Bundes für die Kriegsopferversorgung und -fürsorge zurückgehen.

Ein erneuter Kurswechsel scheint sich 1986 in der Zuweisungspolitik der Länder abzuzeichnen. Nach kräftigen Mehrausgaben in den vergangenen beiden Jahren sind ihre laufenden Zuweisungen an den öffentlichen Bereich für 1986 nur mit einem geringfügigen Plus von 1,5 % gegenüber dem Soll- bzw. von 0,8 % gegenüber dem Ist-Ergebnis 1985 angesetzt. Ihre allgemeinen Zuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs steigen nach den Planungen insgesamt etwas stärker (+ 2,1 %), allerdings mit erheblichen regionalen Unterschieden im einzelnen. Deutlich mehr als im Vorjahr wollen vor allem die Länder Hessen, Bayern und das Saarland ihren Gemeinden/Gv. zukommen lassen, während Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gar keine Erhöhung bzw. sogar Kürzungen vorsehen. Für laufende Zweckzuweisungen an die Gemeinden haben die Länder insgesamt nur 1,1 % mehr als im Jahr zuvor eingeplant. Beim Länderfinanzausgleich erwartet Hamburg Minderausgaben von 115 Mill. DM (— 29,5 %), während Baden-Württemberg und Hessen mit einer nahezu unveränderten Belastung rechnen. Die Zuschüsse der Länder an den nicht-öffentlichen Bereich sollen mit 26,2 Mrd. DM auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

Nach den Planungen der kommunalen Haushalte zeichnet sich bei den laufenden Zuweisungen an den öffentlichen Bereich eine Erhöhung der Ausgabenansätze von 4,3 % ab, da für die Berechnung der allgemeinen Umlagen an Gemeindeverbände — die Hauptposition dieser Zuweisungen — in der Regel die günstige Steuerkraft der umlagepflichtigen Gemeinden aus dem Jahr 1985 maßgebend ist. Bestimmend für die Entwicklung der laufenden Zuschüsse der Gemeinden/Gv. an den nicht-öffentlichen Sektor (+ 5,6 % auf 29,0 Mrd. DM) sind die Belastungen durch soziale Leistungen (+ 5,9 %). Die Mitte 1985 vorgenommene Erhöhung der Sozialhilferegelsätze wird 1986 erstmalig voll wirksam. Von kommunaler Seite wird außerdem die anhaltende Dauerarbeitslosigkeit verantwortlich gemacht. Der Deutsche Städtetag rechnet für 1986 sogar mit einer noch stärkeren Belastung der Kommunen.

In der Kapitalrechnung signalisieren die Planungen für 1986, daß sich die schon im vergangenen Jahr gezeigte positive Entwicklung bei den Investitionsausgaben der öffentlichen Haushalte fortsetzt. Allerdings weisen die Gebietskörperschaften im einzelnen recht unterschiedliche Entwicklungen auf. Die Ausgabenansätze für Baumaßnahmen von 42,8 Mrd. DM liegen um 2,8 % über denen des Vorjahres. Gemessen an den Ist-Ausgaben 1985 errechnet sich eine Zuwachsrate von 22,0 %, die jedoch sachlich kaum aussagefähig ist, da die Gemeinden/Gv. ihre Bauausgaben auch in früheren Jahren überhöht ansetzten. Erfahrungsgemäß wird bei den Kommunen die Tendenz durch einen Soll-Soll-Vergleich zutreffender wiedergegeben. Für 1986 ergibt sich danach bei den kommunalen Bauausgaben eine Zunahme von 4,9 % auf 29,8 Mrd. DM.

Tabelle 1: Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte nach Arten<sup>1)</sup>

Mill DM

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt <sup>2)</sup>			Bund <sup>3)</sup>			Länder			Gemeinden/Gv		
	1986	1985		1986	1985		1986	1985		1986	1985	
	Soll	Ist		Soll	Ist		Soll	Ist		Soll <sup>4)</sup>	Ist	
Ausgaben												
Personalausgaben	178 120	171 808	171 898	37 913	36 631	36 670	98 846	95 351	95 687	41 361	39 826	39 541
Laufender Sachaufwand	92 238	89 939	87 111	39 944	39 016	38 494	22 765	21 874	21 462	29 516	29 035	27 142
Zinsausgaben	59 489	57 198	55 993	30 382	29 407	29 160	20 127	18 834	18 513	8 351	8 343	7 795
an öffentlichen Bereich	377	376	377	—	—	—	377	376	377	—	—	—
an andere Bereiche	59 112	56 822	55 617	30 382	29 407	29 160	19 750	18 458	18 137	8 351 <sup>5)</sup>	8 343 <sup>5)</sup>	7 795 <sup>5)</sup>
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse <sup>6)</sup>	244 403	238 876	238 771	120 983	118 722	118 794	62 025	61 471	61 653	60 274	57 445	57 132
an öffentlichen Bereich	132 590	130 050	130 695	65 413	64 711	64 963	35 864	35 323	35 578	31 288	29 991	30 125
an andere Bereiche	111 813	108 826	108 076	55 570	54 011	53 831	26 161	26 148	26 075	28 986	27 454	27 007
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	89 597	87 948	87 512	—	—	—	2 581	2 619	2 922	25 929	24 649	24 338
Ausgaben d. laufenden Rechnung	484 653	469 873	466 259	229 222	223 776	223 118	201 183	194 911	194 393	113 573	110 000	107 272
Baumaßnahmen	42 837	41 664	35 112	6 060	6 362	5 802	6 941	6 871	6 307	29 836	28 431	23 003
Erwerb von Sachvermögen	10 456	11 296	11 247	1 511	1 462	1 586	2 591	2 298	2 619	6 354	7 536	7 042
Vermögensübertragungen <sup>7)</sup>	47 342	49 042	45 169	17 963	18 869	17 711	23 816	24 299	22 260	5 262	5 477	4 901
an öffentlichen Bereich	19 712	20 848	19 244	6 232	7 264	6 609	11 864	11 719	10 908	1 616	1 865	1 727
an andere Bereiche	27 630	28 195	25 925	11 731	11 605	11 102	11 952	12 580	11 352	3 646	3 612	3 174
Darlehen	19 935	19 094	19 160	9 209	8 910	8 663	6 733	6 505	6 677	—	—	—
an öffentlichen Bereich	4 318	4 062	3 918	3 095	3 138	2 912	463	349	300	—	—	—
an andere Bereiche	15 617	15 032	15 243	6 114	5 772	5 751	6 270	6 156	6 377	—	—	—
Erwerb von Beteiligungen	3 277	3 573	3 783	1 514	1 906	1 865	672	457	663	1 071	1 190	1 229
Tilgungen an öffentlichen Bereich	1 373	1 363	1 416	—	—	—	622	586	585	751	777	831
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	24 008	23 589	21 814	—	—	—	14	13	17	1 032	1 147	862
Ausgaben der Kapitalrechnung	101 212	102 443	94 072	36 256	37 508	35 627	41 361	41 002	39 094	42 242	42 264	36 144
Globale Mehrausgaben (+)/ Minderausgaben (-)	- 999	- 616	—	- 258	- 225	—	- 1 121	- 789	—	380	398	—
Ausgaben insgesamt	584 866	571 700	560 331	265 220	261 059	258 745	241 423	235 124	233 486	156 195	152 662	143 416
Einnahmen												
Steuern und steuerähnliche Abgaben	435 261	422 024	422 943	213 541	209 420	208 031	165 614	158 030	158 558	56 106	54 574	56 351
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit <sup>8)</sup>	41 521	41 006	40 885	18 037	17 846	18 298	7 855	7 465	7 817	15 625	15 691	14 766
Zinseinnahmen	3 191	3 155	3 410	1 269	1 271	1 437	804	816	914	—	—	—
vom öffentlichen Bereich	412	532	457	376	481	401	10	12	12	—	—	—
von anderen Bereichen	2 779	2 623	2 953	893	790	1 035	794	804	902	—	—	—
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse <sup>9)</sup>	96 248	94 393	96 532	1 264	1 263	1 252	32 754	32 235	33 620	60 997	59 460	60 391
vom öffentlichen Bereich	89 929	88 150	89 448	435	432	395	29 437	29 040	29 693	58 826	57 245	58 093
von anderen Bereichen	6 319	6 243	7 084	829	831	857	3 317	3 195	3 927	2 171	2 215	2 298
Sonstige laufende Einnahmen	29 743	28 440	28 827	4 428	3 898	4 500	7 066	6 914	6 853	18 245	17 625	17 469
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	89 597	87 948	87 512	—	—	—	2 581	2 619	2 922	25 929	24 649	24 338
Einnahmen d. laufenden Rechnung	516 367	501 070	505 085	238 539	233 698	233 517	211 513	202 841	204 841	125 044	122 701	124 639
Veräußerung von Vermögen <sup>9)</sup>	5 471	5 802	5 953	637	183	230	476	272	607	4 305	5 190	4 957
Vermögensübertragungen	25 139	25 039	22 451	17	13	32	7 910	8 074	7 881	17 212	16 952	14 538
vom öffentlichen Bereich	20 594	20 062	18 308	—	—	—	7 726	7 869	7 628	12 868	12 193	10 680
von anderen Bereichen	4 545	4 977	4 143	17	13	32	184	205	253	4 344	4 759	3 858
Darlehensrückflüsse	6 669	6 490	7 922	2 037	1 825	2 201	1 884	2 097	2 463	—	—	—
vom öffentlichen Bereich	908	932	936	624	667	653	139	154	160	—	—	—
von anderen Bereichen	5 761	5 558	6 985	1 413	1 158	1 548	1 745	1 943	2 303	—	—	—
Schuldenaufnahme beim öffentlichen Bereich	2 555	2 634	2 755	—	—	—	1 652	1 762	1 711	903	872	1 044
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	24 008	23 589	21 814	—	—	—	14	13	17	1 032	1 147	862
Einnahmen der Kapitalrechnung	15 826	16 376	17 266	2 691	2 021	2 462	11 907	12 192	12 645	21 388	21 867	19 678
Globale Mehreinnahmen (+)/ Mindereinnahmen (-)	- 183	- 4	—	—	—	—	- 183	- 4	—	—	—	—
Einnahmen insgesamt	532 010	517 442	522 351	241 230	235 719	235 979	223 237	215 028	217 485	146 432	144 568	144 316
Finanzierungsübersicht												
Finanzierungssaldo <sup>10)</sup>	- 52 856	- 54 261	- 38 264	- 23 990	- 25 340	- 22 740	- 18 178	- 20 098	- 16 339	- 9 767	- 8 095	+ 929
Besondere Finanzierungsvorgänge	101 361	84 787	85 968	60 708	45 697	45 572	25 658	23 014	25 236	13 795	14 876	13 961
Schuldentilgung am Kreditmarkt <sup>11)</sup>	99 697	82 268	81 097	60 708	45 697	45 572	25 583	22 840	24 774	12 206	12 531	9 552
Rückzahlung innerer Darlehen	104	113	37	—	—	—	—	—	—	104	113	37
Zuführungen an Rücklagen	656	973	3 498	—	—	—	62	119	461	594	854	3 037
Fehlbeträge aus Vorjahren	904	1 433	1 336	—	—	—	13	55	1	891	1 378	1 335
Einnahmen	152 702	137 850	123 815	84 698	71 037	68 312	43 837	43 111	40 881	22 050	21 774	13 599
Schuldenaufnahme am Kreditmarkt	148 267	132 963	120 314	84 368	70 687	67 958	43 150	42 802	40 629	18 632	17 546	10 703
Innere Darlehen	147	164	63	—	—	—	—	—	—	147	164	63
Entnahmen aus Rücklagen	3 958	4 368	3 025	—	—	—	687	304	192	3 271	4 064	2 833
Überschüsse aus Vorjahren	—	5	60	—	—	—	—	5	60	—	—	—
Münzeinnahmen	330	350	353	330	350	353	—	—	—	—	—	—
Überschuß (+)/Fehlbetrag (-)	- 1 515	- 1 198	- 417	—	—	—	+ 1	- 1	- 694	- 1 512	- 1 197	+ 567

<sup>1)</sup> 1985: Ist = Ergebnis der Vierteljahresstatistik (ohne Auslaufperiode), Soll = Haushaltspläne einschl. Nachträge; 1986: Soll = Haushaltspläne; alle Ergebnisse ohne Finanzen der Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen — <sup>2)</sup> Einschl. Lastenausgleichs fonds und ERP-Sondervermögen. — <sup>3)</sup> Einschl. Ergänzungszuweisungen an finanzschwache Länder, ohne Einnahme- und Ausgabeanteile der EG. — <sup>4)</sup> Aus der Finanzplanung 1985—1989 — <sup>5)</sup> Einschl. Zinsausgaben der Gemeinden/Gv. an öffentlichen Bereich — <sup>6)</sup> Einschl. Erstattungen und Schuldendiensthilfen — <sup>7)</sup> Einschl. Darlehensgewährung der Gemeinden/Gv. — <sup>8)</sup> Bei Gemeinden/Gv. einschl. Ersatz sozialer Leistungen und Zinseinnahmen — <sup>9)</sup> Einschl. Darlehensrückflüsse der Gemeinden/Gv. — <sup>10)</sup> Einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen u. ä. — <sup>11)</sup> Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe.

Tabelle 2: Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1986/85<sup>1)</sup>  
Veränderung in %

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt		Bund <sup>2)</sup>		Länder		Gemeinden/Gv	
	Soll 1986 gegenüber							
	Soll 1985	Ist 1985	Soll 1985	Ist 1985	Soll 1985	Ist 1985	Soll 1985	Ist 1985
Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) . . . . .	+ 2,3	+ 4,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,3	+ 8,9
darunter:								
Personalausgaben . . . . .	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,6
Laufender Sachaufwand . . . . .	+ 2,6	+ 5,9	+ 2,4	+ 3,8	+ 4,1	+ 6,1	+ 1,7	+ 8,7
Baumaßnahmen . . . . .	+ 2,8	+ 22,0	- 4,7	+ 4,4	+ 1,0	+ 10,1	+ 4,9	+ 29,7
Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) . . . . .	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 3,8	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,5
dar.: Steuern und steuerähnliche Abgaben . . . . .	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,6	+ 4,8	+ 4,5	+ 2,8	- 0,4

<sup>1)</sup> Siehe Tabelle 1 — <sup>2)</sup> Einschl. Ergänzungszuweisungen an finanzschwache Länder, ohne Einnahme- und Ausgabeanteile der EG

Die Ausgaben des Bundes für Baumaßnahmen sollen 1986 6,1 Mrd. DM betragen, 4,7 % weniger als in den Planungen 1985. Gemessen am Ist-Ergebnis ergibt sich allerdings ein Zuwachs von 4,4 %, da seine Ausgabenansätze im letzten Jahr bei weitem nicht ausgeschöpft worden sind. Gleiches gilt für die Länder, deren Ansätze nur um 1,0 % über dem Soll-, jedoch um 10,1 % über dem Ist-Ergebnis des Vorjahres liegen. Mit 10,5 Mrd. DM haben alle öffentlichen Haushalte in der Planung 1986 7,4 % weniger für den Erwerb von Sachvermögen als im vergangenen Haushaltsjahr veranschlagt, wobei auch hier der Trend von den Kommunen geprägt wird (— 15,7 %).

Die Vermögensübertragungen zwischen den öffentlichen Haushalten sind 1986 mit 19,7 Mrd. DM angesetzt und damit 5,4 % niedriger als in den Planungen 1985. Der starke Rückgang beim Bund ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß er im Rahmen der Entflechtung mischfinanzierter Aufgaben die Aufwendungen für die Wohnungsbauprämie voll selbst trägt und diese Mittel ab 1986 direkt als Investitionszuschüsse an die Bausparer veranschlagt, während sie 1985 noch über die Länderhaushalte geleistet worden waren (Investitionszuweisungen an Länder). Aufgrund des Auslaufens der Hilfen an die Stahlindustrie und der Sparprämie an Private plant er 1986 nur eine geringe Zunahme seiner Vermögensübertragungen an den nicht-öffentlichen Bereich (1,1 %).

Die Vermögensübertragungen der Länder an den öffentlichen Bereich (hauptsächlich Investitionszuweisungen an Gemeinden/Gv.) sollen 1986 nicht wesentlich von den Planungen des Vorjahres abweichen. Da ihre Ausgabenansätze im Vorjahr jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft worden sind, ergibt sich gegenüber dem Ist-Ergebnis 1985 eine kräftigere Zunahme (8,8 %). Die Abnahme ihrer Vermögensübertragungen an andere Bereiche gegenüber den Ansätzen von 1985 wird vor allem mit der oben angesprochenen vollständigen Übernahme der Wohnungsbauprämie durch den Bund erklärt.

Die Darlehen des Bundes steigen 1986 gegenüber den Ansätzen 1985 um 3,4 % an. Verantwortlich hierfür ist die deutliche Aufstockung seiner Ausgabenansätze für die Inanspruchnahme aus Gewährleistungen (10,9 %), die unter dieser Ausgabenart nachgewiesen werden. Nicht einmal 10 % entfallen hiervon auf die gewerbliche Wirtschaft (Kohle, Stahl). Der überwiegende Teil resultiert aus Gewährleistungen im Außenwirtschaftsbereich.

## Einnahmen nach Arten

Nachdem sich die Einnahmen der öffentlichen Haushalte im vergangenen Jahr günstiger als angenommen entwickelt haben (fast 5 Mrd. DM Mehreinnahmen), wird für 1986 ein relativ bescheidener Zuwachs erwartet. Mit 532,0 Mrd. DM blieb der Einnahmenansatz insgesamt um 2,8 % über dem Soll- und nur um 1,8 % über dem Ist-Ergebnis von 1985. Maßgeblich für die Entwicklung sind in erster Linie die Steuern, die mehr als 80 % der Gesamteinnahmen ausmachen. Aufgrund der für 1986 geplanten Steuerentlastungen (siehe oben) rechnen die Gebietskörperschaften in ihren Haushaltsansätzen 1986 nur mit einer gut 3%igen Zunahme ihrer Steuereinnahmen, trotz der hohen Ertragskraft der großen Steuern im Zuge der günstigen Wirtschaftsentwicklung. Diese Erwartungen stimmen im wesentlichen mit den Projektionen des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ überein.

Der Bund hat im Haushaltsjahr 1986 Einnahmen von 241,2 Mrd. DM veranschlagt. Damit wird das Vorjahresergebnis um rund 5 Mrd. DM oder 2,2 % übertroffen. Von den Einnahmen entfallen 213,5 Mrd. DM auf Steuern, die gegenüber dem Ist-Ergebnis 1985 um 2,6 % zunehmen. Die Hauptfinanzierungsquelle des Bundes ist mit rund 161 Mrd. DM sein Anteil an den Gemeinschaftssteuern — Lohn- und veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer sowie der Gewerbesteuerumlage. Aus der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer erwartet der Bund 1986 30,8 Mrd. DM. Die starke Zunahme von 9,8 % gegenüber 1985 ist vor allem in der guten wirtschaftlichen Entwicklung und der positiven Ertragslage der Unternehmen begründet. Für die Lohnsteuer (64,2 Mrd. DM) hat der Bund 1986 trotz der beabsichtigten Steuersenkungen ein Plus von 2,3 % veranschlagt. Die Bundeseinnahmen aus der Umsatzsteuer bleiben mit 63,6 Mrd. DM in etwa auf Vorjahresniveau, da den Ländern ab 1986 ein höherer Anteil am gesamten Umsatzsteueraufkommen zusteht (1985: 34,5 %; 1986: 35,0 %) und der Bund außerdem mehr Mittel an die EG abführen muß (Erhöhung der Eigenmittel der EG). Bei den reinen Bundessteuern werden Einnahmen von knapp 51 Mrd. DM erwartet (+ 2,6 %). Hier liegt das Schwergewicht auf den Verbrauchsteuern (Tabak- und Mineralölsteuer), die insgesamt relativ gering, nämlich um 2,1 % zunehmen.

Einen Mehrertrag von 4,5 % erwarten die Länder gegenüber den tatsächlichen Steuereinnahmen des vergangenen Jahres. Für die gegenüber Bund und Gemeinden

recht günstigen Steueransätze ist u. a. die oben angesprochene Umsatzsteuerumverteilung zugunsten der Länder verantwortlich. Die Planungen der Gemeinden/Gv. sehen für 1986 Steuereinnahmen (einschl. steuerähnlicher Abgaben) von insgesamt 56,1 Mrd. DM vor, das sind 2,8 % mehr als in den Haushaltsansätzen und 0,4 % weniger als im Ist-Ergebnis des Vorjahres. Deutlich über dem Vorjahresansatz liegen die beiden großen Steuern, der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (+ 2,6 %) und die Gewerbesteuer (+ 3,3 %).

Recht verhalten sind die Erwartungen der Länder und Gemeinden/Gv. bei ihrer zweiten großen Einnahmequelle, den laufenden Zuweisungen von öffentlichen Haushalten. Die Kommunen rechnen gegenüber dem Soll 1985 mit einer geringen Steigerung von 2,8 % (1,3 % gegenüber Ist). Bei den Ländern ergibt sich, verglichen mit den Vorjahresansätzen, ein noch geringerer Anstieg von 1,4 % und gegenüber dem Ist-Ergebnis sogar ein geringer Rückgang von 0,9 %. Da in beiden Fällen die Einnahmeerwartungen mit den Ausgabeplanungen der Zuweisungsgeber übereinstimmen, braucht an dieser Stelle nicht noch einmal auf die oben dargestellten Einzelheiten eingegangen werden. Zuweisungseinnahmen spielen beim Bund eine völlig unbedeutende Rolle.

Die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit verzeichnen gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen (+ 1,3 % gegenüber dem Soll; + 1,6 % gegenüber dem Ist-Ergebnis). Der Bund hat gegenüber dem Ist-Ergebnis 1985 sogar einen leichten Einnahmerückgang eingeplant (- 1,4 %), da der Bundesbankgewinn um 0,4 Mrd. DM (12,5 Mrd. DM) geringer ausfallen dürfte. Die zweite wichtige Einnahmequelle — die Ablieferung der Deutschen Bundespost — wird nach dem Bundeshaushaltsplan das Vorjahresergebnis wahrscheinlich um 0,2 Mrd. DM übertreffen (4,7 Mrd. DM).

Im Gegensatz zu den übrigen Gebietskörperschaften besitzen die „Sonstigen laufenden Einnahmen“ bei den Gemeinden/Gv. einen hohen Anteil von fast 15 % aller laufen-

den Einnahmen. Sie enthalten insbesondere das Aufkommen aus Benutzungs- und Verwaltungsgebühren. Nachdem im letzten Jahr ein Zuwachs von 2,3 % erzielt wurde, werden für das laufende Jahr Mehreinnahmen von 3,5 % (4,4 % gegenüber dem Ist-Ergebnis 1985) und damit ein Gesamtvolumen von 18,2 Mrd. DM erwartet.

Wie schon in den Vorjahren, so rechnen die öffentlichen Haushalte auch 1986 mit Rückgängen bei den Einnahmen der Kapitalrechnung (- 3,4 %), die allerdings gegenüber 1985 (- 12,8 %) deutlich geringer ausfallen. Recht unterschiedlich verläuft die Entwicklung bei den einzelnen Körperschaftsgruppen. Der Bund, für den die Einnahmen der Kapitalrechnung insgesamt nur ein geringes Gewicht haben, wird durch Veräußerung von Beteiligungen voraussichtlich 0,5 Mrd. DM und damit ein Sechstel mehr als 1985 einnehmen können.

Die Länder rechnen für 1986 mit Einnahmerückgängen von 2,3 %. Neben den leicht gesunkenen Investitionszuweisungen vom Bund und den Kommunen prägen vor allem geringere Darlehensrückflüsse vom nicht-öffentlichen Bereich das Bild, hauptsächlich weil dem Land Baden-Württemberg aus den Darlehen an die Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH 1986 nur noch 45 Mill. DM (gegenüber 310 Mill. DM im vergangenen Jahr) zurückfließen werden. Bei den Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen, die naturgemäß nur unregelmäßig auftreten, werden hingegen Mehreinnahmen von 150 Mill. DM eingeplant. Zwei einander entgegengesetzte Entwicklungen zeichnen sich in den Haushaltsansätzen der Gemeinden/Gv. ab. Deutliche Mehreinnahmen erwarten sie für 1986 bei den Zuweisungen für Investitionen (+ 5,5 %), worin sich auch die Aufstockung der von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Städtebauförderungsmittel niederschlägt. Die Mindereinnahmen bei der im Erhebungsbogen zusammengefaßten Position „Darlehensrückflüsse und Veräußerung von Vermögen“ (- 17,1 %) ergibt sich wahrscheinlich in erster Linie aus rückläufigen Verkäufen von Grundvermögen. Insgesamt haben die

Tabelle 3: Ausgaben von Bund und Ländern nach Aufgabenbereichen<sup>1)</sup>

Aufgabenbereich	Bund			Länder		
	1986	1985 <sup>2)</sup>	Veränderung	1986	1985 <sup>2)</sup>	Veränderung
	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Politische Führung und zentrale Verwaltung .....	7 029	6 981	+ 0,7	12 796	12 385	+ 3,3
Auswärtige Angelegenheiten .....	9 042	10 459	- 13,5	71	71	± 0,0
Verteidigung .....	51 907	50 757	+ 2,3	—	—	—
Öffentliche Sicherheit und Ordnung .....	1 712	1 668	+ 2,6	11 502	11 052	+ 4,1
Rechtsschutz .....	196	194	+ 1,0	9 663	9 302	+ 3,9
Schulen und vorschulische Bildung .....	15	18	- 16,7	39 254	38 459	+ 2,1
Hochschulen .....	1 206	1 193	+ 1,1	16 545	16 050	+ 3,1
Förderung des Bildungswesens .....	1 699	1 671	+ 1,7	2 332	2 315	+ 0,7
Sonstiges Bildungswesen .....	811	797	+ 1,8	1 374	1 261	+ 9,0
Wissenschaft, Forschung, Entwicklung außerhalb der Hochschulen .....	10 044	9 747	+ 3,0	2 818	2 621	+ 7,5
Kulturelle Angelegenheiten .....	146	133	+ 9,8	3 195	2 948	+ 8,4
Soziale Sicherung u. ä. ....	85 655	81 957	+ 4,5	16 088	15 323	+ 5,0
Gesundheit, Sport und Erholung .....	590	612	- 3,6	6 754	6 557	+ 3,0
Wohnungswesen und Raumordnung, Städtebauförderung .....	2 247	2 252	- 0,2	8 722	8 815	- 1,1
Kommunale Gemeinschaftsdienste .....	121	129	- 6,2	1 697	1 547	+ 9,7
Wirtschaftsförderung .....	9 298	9 256	+ 0,5	10 186	10 565	- 3,6
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	12 874	12 632	+ 1,9	8 670	8 552	+ 1,4
Wirtschaftsunternehmen .....	13 780	14 262	- 3,4	4 011	3 760	+ 6,7
Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen .....	267	423	- 36,9	1 958	1 988	- 1,5
Allgemeine Finanzwirtschaft .....	55 150	54 342	+ 1,5	47 421	45 350	+ 4,6
insgesamt .....	263 786	259 479	+ 1,7	205 055	198 920	+ 3,1

<sup>1)</sup> Nettoausgaben; ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen (siehe auch Fußnote 1, Tab. 1). — <sup>2)</sup> Haushaltssoll, einschl. Nachtragshaushalte.

Kommunen 1986 bei den Einnahmen der Kapitalrechnung ein Gesamtvolumen von 21,4 Mrd. DM eingeplant, 2,2 % weniger als in den Ansätzen des vergangenen Jahres.

### **Ausgaben nach Aufgabenbereichen**

Neben der Darstellung nach Einnahme- und Ausgabearten können für Bund und Länder auch einige Angaben über die Verteilung ihrer Ausgaben auf die wichtigsten Aufgabenbereiche gemacht werden.

Beim Bund konzentrieren sich die Mehrausgaben auf drei große Aufgabenbereiche. Den absolut stärksten Zuwachs verzeichnen mit 3,7 Mrd. DM die Ausgaben für soziale Sicherung. Trotz Leistungsverbesserungen in fast allen Bereichen ist diese Zunahme vor allem auf drei Faktoren zurückzuführen: die Einführung des Erziehungsgeldes, die gestiegenen Kosten der Arbeitslosenhilfe — u. a. aufgrund einer weiter steigenden Zahl Leistungsberechtigter — und die regelmäßige Anpassung des Bundeszuschusses an die verschiedenen Rentenversicherungsträger. Für die Verteidigung sind 1986 rund 1,2 Mrd. DM (2,3 %) mehr als bisher eingeplant. Aufgrund der weiterhin steigenden Zinsausgaben (rund 1 Mrd. DM mehr als 1985) wächst der Bereich „Allgemeine Finanzwirtschaft“ um 1,5 %. Er absorbiert 1986 rund 55 Mrd. DM, 0,8 Mrd. DM mehr als im vergangenen Jahr. Erhebliche Einsparungen ergeben sich beim Bund 1986 insbesondere bei den auswärtigen Angelegenheiten (— 1,4 Mrd. DM oder — 13,5 %), falls nicht auch in diesem Jahr zusätzliche Mittel für den Haushaltsausgleich der EG aufgebracht werden müssen. Das Auslaufen der Hilfe für die Stahlindustrie sowie die Kürzung des Zuschusses zur Entwicklung ziviler Flugzeuge (Airbus) sind der Hauptgrund für die Einsparungen im Bereich der Wirtschaftsunternehmen (— 0,5 Mrd. DM oder — 3,4 %).

Auch die Länder müssen 1986 im Bereich „Allgemeine Finanzwirtschaft“ — vor allem aufgrund weiter wachsender Zinslasten — entsprechend höhere Ausgaben einplanen. Mit 2,1 Mrd. DM (+ 4,6 %) ist der absolute Zuwachs sogar wesentlich höher als beim Bund. Im übrigen verteilen sich die Mehrausgaben auf die Gebiete „Schulen und vorschulische Bildung“ (+ 0,8 Mrd. DM), „Hochschulen“ (+ 0,5 Mrd. DM) und „Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolgeaufgaben, Wiedergutmachung“ (+ 0,8 Mrd. DM). Kürzungen betreffen vor allem die Bereiche „Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen“ (— 0,5 Mrd. DM) und „Wohnungswesen und Raumordnung, Städtebauförderung“ (— 0,1 Mrd. DM).

*Dipl.-Volkswirt Andreas Crumfinger*

# Preise im April 1986

Im Berichtsmonat April 1986 ist die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland auf den hier betrachteten Wirtschaftsstufen — gewerbliche Produktion, Großhandel, privater Verbrauch — maßgeblich durch erneute Preisrückgänge bei Mineralölzeugnissen beeinflusst worden, obwohl sich deren Verbilligung weiter verlangsamte. Auf allen drei genannten Wirtschaftsstufen ermäßigten sich im Durchschnitt die Preise sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Vorjahresmonat. Während die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im dritten Monat hintereinander rückläufig waren, ermäßigten sich die Erzeuger- und die Großhandelsverkaufspreise im fünften aufeinanderfolgenden Monat.

Eine Betrachtung der jährlichen Veränderungsrate zeigt, daß die Großhandelspreise bereits im siebten Monat ohne Unterbrechung niedriger lagen als im entsprechenden Vorjahresmonat; für die Erzeugerpreise ist es der dritte Monat mit negativen Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat. Für den seit 1962 berechneten Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte gab es im April 1986 erstmals eine negative jährliche Veränderungsrate.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ermäßigte sich gegenüber März 1986 um 0,6 % und ging damit noch stärker zurück als in den vergangenen vier Monaten. Er ist nunmehr wieder auf das Indexniveau vom Sommer 1984 zurückgefallen (gegenüber August 1984 haben sich die gewerblichen Erzeugnisse insgesamt im Durchschnitt mit + 0,1 % kaum verteuert). Die Jahresveränderungsrate des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ist zum dritten Male in ununterbrochener Folge negativ, wobei der Rückgang im April mit 2,1 % den der vergangenen Monate deutlich übertraf.

Nach wie vor ist der Preisrückgang auf der Erzeugerstufe im wesentlichen auf die weiter anhaltenden Preisermäßigungen bei Mineralölzeugnissen zurückzuführen; diese verbilligten sich im April 1986 um 6,4 % (nach -7,6 % im März 1986) und kosten damit durchschnittlich ein Drittel weniger als vor einem Jahr. Hervorzuheben ist der Preisverfall bei schwerem Heizöl um 55 % innerhalb von zwölf Monaten.

Neben den direkten Auswirkungen der Mineralölpreissenkungen sind auch die indirekten zu beachten: Die stark von der Preisentwicklung der Mineralölprodukte abhängigen Chemischen Erzeugnisse ermäßigten sich zum siebten Male in ununterbrochener Folge gegenüber dem Vormonat und haben damit wieder das Preisniveau von Januar 1984 erreicht.

Auch die unterschiedliche Preisentwicklung der zwei wichtigen Teilindizes Investitions- und Verbrauchsgüter ist von den Mineralölpreisen, die — wie zum Beispiel leichtes Heizöl — zum Teil in den Verbrauchsgütern enthalten sind, beeinflusst worden. Während gegenüber März 1986 die Investitionsgüter sich um 0,4 % verteuerten, ermäßigten sich innerhalb eines Monats die Verbrauchsgüter um den gleichen Betrag. Damit haben sich seit 1980 die Investitionsgüter durchschnittlich fast doppelt so stark verteuert wie die Verbrauchsgüter.

## Ausgewählte Preisindizes

1980 = 100

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>			Groß- hand- dels- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Einzel- hand- dels- preise <sup>3)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saison- waren <sup>4)</sup>
		investi- tions- güter <sup>2)</sup>	Ver- brauchs- güter <sup>2)</sup>				
1981 D . . . . .	107,8	104,4	108,2	107,8	105,3	106,3	106,3
1982 D . . . . .	114,1	110,5	111,8	113,6	110,3	111,9	112,0
1983 D . . . . .	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D . . . . .	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D . . . . .	121,8	120,1	118,5	117,5	117,5	120,0	121,0
1985 Febr . . . . .	121,6	118,7	119,0	118,8	117,1	120,5	120,3
März . . . . .	121,8	118,9	119,1	120,0	117,6	120,9	120,7
April . . . . .	122,0	119,7	118,7	119,6	117,8	121,1	120,8
Mai . . . . .	122,1	120,1	119,0	119,3	118,1	121,2	120,9
Juni . . . . .	122,0	120,2	118,7	118,4	117,9	121,3	121,1
Juli . . . . .	122,1	120,5	118,2	117,0	117,6	121,1	121,1
Aug . . . . .	121,9	120,5	117,9	116,2	117,0	120,7	121,1
Sept. . . . .	122,1	120,6	118,4	116,6	117,3	120,9	121,4
Okt. . . . .	121,9	120,9	118,5	115,6	117,3	121,1	121,6
Nov. . . . .	121,9	120,9	118,9	115,8	117,8	121,3	121,8
Dez. . . . .	121,5	121,2	117,3	115,2	117,8	121,4	121,7
1986 Jan. . . . .	121,2	121,8	115,7	115,1	117,9	121,6	121,7
Febr . . . . .	120,6	122,0	113,9	112,6	117,8	121,3	121,3
März . . . . .	120,1	122,3	112,1	111,5	117,6	121,0	121,0
April . . . . .	119,4	122,8	111,6	111,1	117,7	120,9	120,8
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1985 Febr. . . . .	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
März . . . . .	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
April . . . . .	+ 0,2	+ 0,7	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai . . . . .	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Juni . . . . .	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,8	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Juli . . . . .	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	- 1,2	- 0,3	- 0,2	-
Aug. . . . .	- 0,2	-	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,3	-
Sept. . . . .	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Okt. . . . .	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,9	-	+ 0,2	+ 0,2
Nov. . . . .	-	-	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Dez. . . . .	- 0,3	+ 0,2	- 1,3	- 0,5	-	+ 0,1	- 0,1
1986 Jan. . . . .	- 0,2	+ 0,5	- 1,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	-
Febr . . . . .	- 0,5	+ 0,2	- 1,6	- 2,2	- 0,1	- 0,2	- 0,3
März . . . . .	- 0,4	+ 0,2	- 1,6	- 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2
April . . . . .	- 0,6	+ 0,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1981 D . . . . .	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,8	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D . . . . .	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,4
1983 D . . . . .	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D . . . . .	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D . . . . .	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1985 Febr . . . . .	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2
März . . . . .	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,5
April . . . . .	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5
Mai . . . . .	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5
Juni . . . . .	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5
Juli . . . . .	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4
Aug. . . . .	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,4
Sept. . . . .	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4
Okt. . . . .	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,7	- 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8
Nov. . . . .	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,5	- 0,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9
Dez. . . . .	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,3	- 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8
1986 Jan. . . . .	-	+ 2,9	- 2,2	- 1,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4
Febr . . . . .	- 0,8	+ 2,8	- 4,3	- 5,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8
März . . . . .	- 1,4	+ 2,9	- 5,9	- 7,1	-	+ 0,1	+ 0,2
April . . . . .	- 2,1	+ 2,6	- 6,0	- 7,1	- 0,1	- 0,2	-

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)Steuer — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — 3) Einschließlich Umsatz-(Mehrwert-)Steuer. — 4) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen

Auch der Index der Großhandelsverkaufspreise ist zum fünften Male in ununterbrochener Folge rückläufig. Zwar hat sich das Ausmaß der monatlichen Preisenkungen seit Februar 1986 abgeflacht, der Preisrückgang innerhalb Jahresfrist aber blieb mit 7,1 % unverändert hoch. Damit ist dieser Index gegenüber dem Vorjahresmonat seit Oktober 1985 rückläufig. Das so erreichte Preisniveau entspricht mit 111,1 dem Stand von Dezember 1981 (111,0); die Großhandelsverkaufspreise liegen somit im Durchschnitt genauso hoch wie vor über vier Jahren.

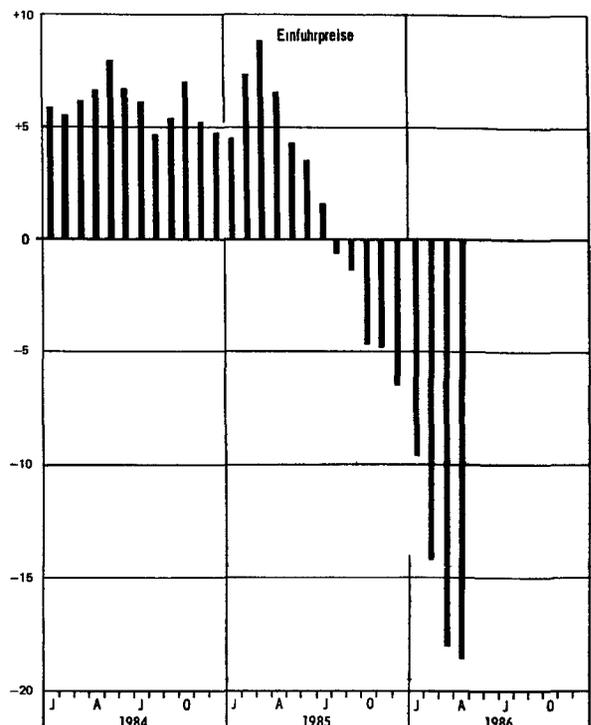
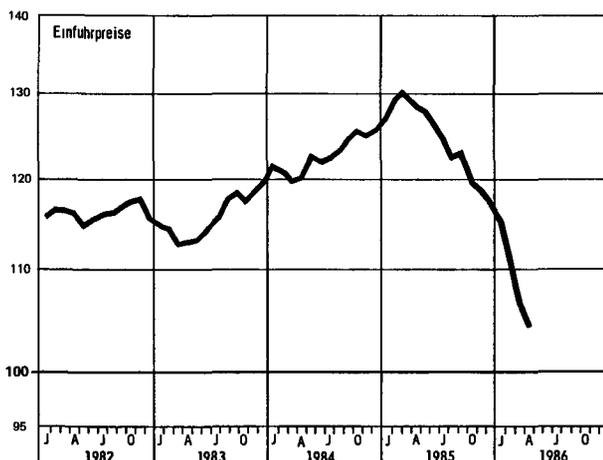
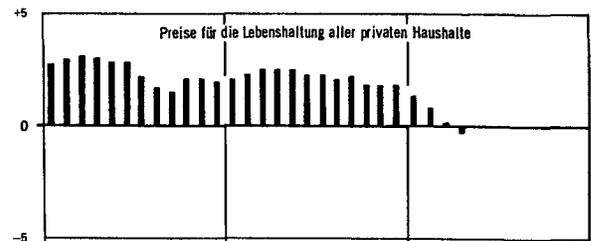
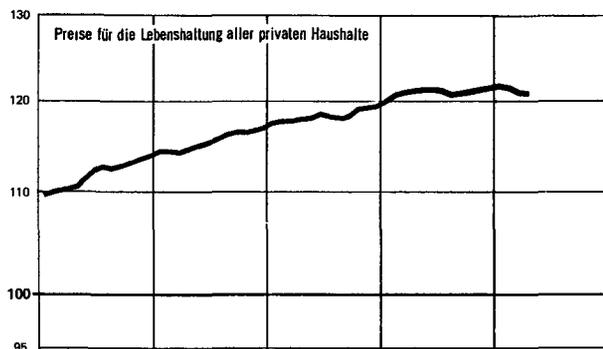
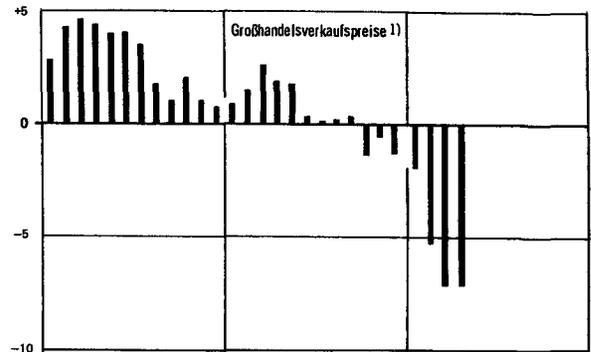
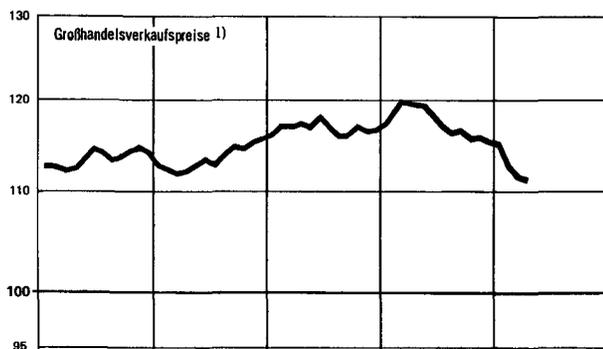
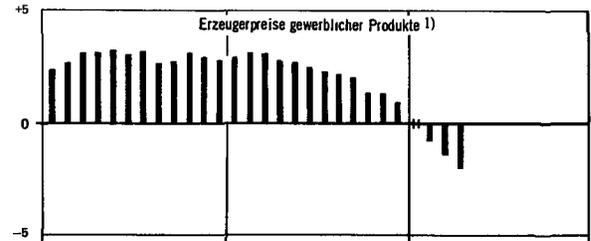
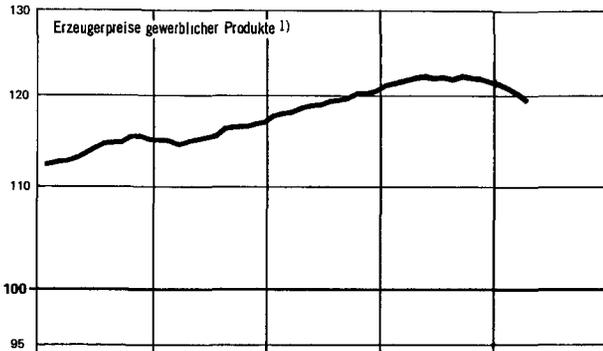
AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES  
1980 = 100

Preisindex

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Log. Maßstab

Arithm. Maßstab



1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer

Wie auf der Erzeugerstufe wird auch beim Großhandel die Preisentwicklung wesentlich durch den Preisrückgang der Mineralölprodukte bestimmt. Diese verbilligten sich innerhalb eines Monats um 4,1 % und werden nunmehr um 36 % unter dem Preisstand von April 1985 gehandelt. Wenn die Mineralölzeugnisse ausgeklammert werden, ergibt sich für den Großhandel ebenfalls ein Preisrückgang innerhalb der letzten zwölf Monate; gegenüber März 1986 ist dagegen ein Preisstillstand zu beobachten. Erwähnenswert sind der Preisanstieg beim Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren um 0,4 % (hier fällt die saisonbedingte Verteuerung von Kartoffeln um fast 30 % aus dem Rahmen) und der Preisrückgang beim Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren um 0,6 % innerhalb eines Monats.

Der Index der Einzelhandelspreise hat sich zwar gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,1 % erhöht (nach zwei Monaten mit leichten Preisrückgängen), innerhalb eines Jahres aber ist er — erstmals seit September 1968 — leicht zurückgegangen. Auch hier war wiederum die Entwicklung auf dem Mineralölmarkt entscheidend: Beim Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen gab es durchschnittliche Preissenkungen um 1,9 % gegenüber dem Vormonat (innerhalb eines Jahres haben sich diese Produkte um fast 16 % verbilligt); beim Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art gab es einen Preisrückgang um 0,3 %, im wesentlichen bedingt durch um 4,1 % gesunkene Preise beim Einzelhandel mit Brennstoffen, deren Preise damit innerhalb eines Jahres um fast 30 % nachgaben. Erwähnenswert von den übrigen Wirtschaftsgruppen ist lediglich der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren; hier war, wie beim Großhandel, innerhalb eines Monats eine Verteuerung um 0,4 % gemessen worden.

Ebenfalls rückläufig waren im Berichtsmonat die Preise für die Verbraucher. Die monatliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ging im April (—0,1 %) zum dritten Male in diesem Jahr zurück. Der seit 1962 berechnete Index wies mit —0,2 % gegenüber dem Vorjahresmonat erstmals einen Rückgang innerhalb von zwölf Monaten auf. Auch dieser für die Verbraucher positive Preisverlauf ist in erster Linie durch die Preisentwicklung auf dem Mineralölmarkt bestimmt. Ohne Heizöl und Kraftstoffe errechnen sich für den Lebenshaltungsindex Preisanstiege von 0,2 % gegenüber dem Vormonat und 1,6 % gegenüber dem Vorjahresmonat. In der Gliederung nach Hauptgruppen ist die monatliche Preiserhöhung um 0,4 % bei Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren hervorzuheben. Deutlich niedrigere Preissteigerungen werden bei Wohnungsmieten (+ 0,2 %), Bekleidung, Schuhen und bei Möbeln, Haushaltsgeräten sowie bei Gütern für die Gesundheits- und Körperpflege (jeweils + 0,1 %) festgestellt.

Ein Vergleich der Preisveränderungsraten der für spezielle Verbraucherverhältnisse berechneten Lebenshaltungsindizes mit den Raten des Lebenshaltungspreisindex aller privaten Haushalte weist lediglich bei den 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern größere Abweichungen auf. Da diese Haushalte aufgrund ihrer Verbrauchsstruktur von der Verbilligung der Mineralölprodukte geringer als die übrigen Haushalte betroffen

waren, erhöhte sich ihr spezieller Index der Lebenshaltung gegenüber dem Vormonat um 0,1 % und gegenüber April 1985 um 0,3 %. Andererseits wurde gerade dieser Haushaltstyp mehr als die übrigen von der Verteuerung der besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie Blumen (+ 3,9 % gegenüber März 1986) berührt.

Vor allem die Verteuerung der Nahrungsmittel und Getränke um 1,0 % bewirkte den Indexanstieg für die einfache Lebenshaltung eines Kindes um 0,4 % gegenüber dem Vormonat. Auch bei diesem Index fiel die Entlastung durch die Energieverbilligung nur wenig ins Gewicht.

Abschließend sei noch der Rückgang des Index für Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung um 0,8 % gegenüber März 1986 erwähnt (—4,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat), der fast ausschließlich auf den Rückgang der Kraftstoffpreise zurückzuführen ist.

Im einzelnen sind bei den verschiedenen Indizes folgende stärkere Preisveränderungen von März auf April 1986 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber April 1985):

	Veränderungen	
		%
<b>Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
Röstkaffee	+ 4,3	(+ 13,2)
Hüttenzink	+ 3,1	(— 50,3)
Farbfernsehgeräte	+ 2,8	(+ 2,1)
Betonstahl	— 1,4	(— 8,7)
Synthetischer Kautschuk	— 1,7	(— 5,0)
Baustahlmatten	— 2,2	(— 7,4)
Dieselmotoren	— 2,8	(— 22,0)
Motorenbenzin	— 3,0	(— 29,4)
Polyäthyl	— 3,4	(— 10,5)
Leichtes Heizöl	— 4,0	(— 32,7)
Erzeugnisse der Ölmühlen	— 4,0	(— 37,5)
Erdgas	— 4,9	(— 4,7)
Organische Grundstoffe und Chemikalien	— 7,7	(— 21,7)
Schweres Heizöl	— 14,7	(— 55,0)
Bitumen	— 16,2	(— 33,6)
Flüssiggas	— 24,3	(— 51,7)
<b>Großhandelsverkaufspreise</b>		
Kartoffeln	+ 29,7	(+ 16,5)
Bananen	+ 22,8	(— 12,9)
Seefische	+ 19,5	(— 4,3)
Bearbeitungsreststoffe und Schrott aus NE-Metallen	+ 3,0	(— 29,8)
Kalksandsteine	+ 2,6	(+ 3,4)
NE-Metalle	+ 2,6	(— 26,2)
Salzsäure	+ 1,7	(+ 6,2)
Erzeugnisse aus Stahlblech für den Baubedarf	+ 1,0	(+ 4,1)
Schokoladenerzeugnisse	+ 0,6	(+ 12,2)
Chemische Düngemittel	+ 0,4	(+ 4,7)
Bereifungen für Personenwagen	— 2,1	(— 0,1)
Margarine und Plattenfette	— 2,5	(— 15,1)
Dieselmotoren	— 2,8	(— 26,7)
Gekühltes Schweinefleisch	— 3,7	(— 10,0)
Lebende Schlachtschweine	— 4,4	(— 13,2)
Leichtes Heizöl	— 4,5	(— 36,2)
Geschweißte Stahlrohre	— 5,1	(— 2,9)
Frische Eier	— 5,4	(— 20,6)
Flüssiggas	— 7,7	(— 17,3)
Speiseöl	— 8,8	(— 32,8)
Schweres Heizöl	— 14,7	(— 53,3)
<b>Verbraucherpreise</b>		
Kartoffeln	+ 44,6	(— 9,3)
Frischobst	+ 4,6	(— 5,6)
Frische Fische und Fischfilets	+ 4,3	(+ 7,5)
Kaffee	+ 1,0	(+ 5,1)
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	+ 0,5	(+ 5,1)
Fremde Reparaturen an Kraftwagen	+ 0,5	(+ 2,0)
Schokolade und Schokoladenerzeugnisse	+ 0,4	(+ 5,9)
Friseurleistungen	+ 0,2	(+ 2,2)
Reifen und Schläuche für Kraftfahrzeuge	+ 0,1	(+ 2,8)
Fernseh-, Rundfunk-, Phono-, Foto- und Kinogeräte	— 0,2	(— 1,8)
Käse	— 0,3	(+ 0,4)
Frischfleisch	— 0,4	(— 1,0)
Feste Brennstoffe	— 0,6	(+ 2,6)
Eier	— 0,8	(— 5,1)
Margarine	— 1,5	(— 5,4)
Frischgemüse	— 1,5	(— 18,9)
Gas	— 2,5	(— 1,6)
Kraftstoffe	— 3,7	(— 27,2)
Leichtes Heizöl	— 5,0	(— 34,8)

Dipl.-Volkswirt Bernd von Minding

# Verbessertes Angebot an bundeseinheitlichen Regionaldaten

Ergebnisse der Regionalstatistik dienen nicht nur den umfangreichen Wünschen regionalorientierter Datenkonsumenten, sondern auch dem großen Bedarf nach flächendeckenden, kleinräumigen Daten in bundeseinheitlicher Gliederung und Klassifikation für überregionale Auswertungen und Vergleiche. Von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder wurde auf Initiative des Hauptausschusses der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) ein gemeinsames Mindestprogramm zur Bereithaltung regionalstatistischer Ergebnisse verabschiedet. Es enthält in 40 Tabellen Ergebnisse aus 38 Statistiken.

Dieses Programm aus Kreis- und Gemeindezahlen ist als Mindestprogramm konzipiert; die Daten werden jährlich aktualisiert und erstmals für die Jahre 1982/83 bereits zum großen Teil auf Datenträger oder in den Datenbanken der Länder bereitgehalten. Damit stehen bundesweit je Berichtsjahr ca. 1,5 Mill. Informationen in Form von abrufbereiten Tabellen zur Verfügung. Im einzelnen sind regionalstatistische Ergebnisse aus folgenden Sachgebieten bzw. Statistiken einbezogen<sup>1)</sup>:

## In jährlichen Abständen

- Gebiet
  - Gemeinden und Fläche (G)
- Bevölkerung
  - Bevölkerungsstand (G)
  - Lebendgeborene (G)
  - Gestorbene (G)
  - Wanderungsbewegungen (G)
- Erwerbstätigkeit
  - Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer (G)
- Landwirtschaft
  - Hektarerträge von Feldfrüchten
  - Schlachtungen
- Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe
  - Betriebe (G)
  - Beschäftigte (G)
  - Arbeiterstunden (G)
  - Bruttolohn- und -gehaltssumme (G)
  - Brennstoff- und Energieverbrauch
  - Investitionen
- Bauhauptgewerbe
  - Betriebe
  - Beschäftigte
  - Umsatz
- Bautätigkeit und Wohnungen
  - Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen und Gebäude
  - Wohngebäude- und Wohnungsbestand (G)
- Reiseverkehr, Straßenverkehr
  - Gästebetten (G)
  - Übernachtungen (G)
  - Ankünfte (G)
  - Kraftfahrzeugbestand
  - Straßenverkehrsunfälle
  - Verunglückte Personen

<sup>1)</sup> Tatbestände, die durch ein (G) gekennzeichnet sind, schließen auch Gemeindeergebnisse ein, in allen anderen Fällen handelt es sich ausschließlich um Kreisergebnisse.

- Bildungswesen
  - Allgemeines Schulwesen
    - Schularten (G)
    - Schüler (G)
    - Lehrerwochenstunden (G)
    - Schulabgänger
  - Berufliches Schulwesen
    - Schularten
    - Schüler
    - Lehrer
- Gesundheitswesen
  - Berufstätige Ärzte und Zahnärzte
  - Apotheken
  - Krankenhäuser
  - Krankenhausbetten
  - Krankenhauspflegepersonal
- Finanzen und Steuern
  - Bruttoeinnahmen und -ausgaben der Gemeinden (G)
  - Schulden der Gemeinden
  - Steueraufkommen und -einnahmen der Gemeinden (G)
- Preise
  - Kaufwerte für Bauland

## In mehrjährigen Abständen

- Fläche
  - Flächennutzungsarten (G)
- Landwirtschaft
  - Land- und forstwirtschaftliche Betriebe
  - Landwirtschaftlich genutzte Fläche (G)
  - Betriebsfläche
  - Anbaufläche (G)
  - Viehbestand
  - Viehhalter
  - Milcherzeugung und -verwendung
- Sozialleistungen
  - Einrichtungen der Jugendhilfe
  - Verfügbare Plätze
  - Tätige Personen
- Finanzen und Steuern
  - Personalstand (Voll- und Teilzeitbeschäftigte)
  - Lohn- und Einkommensteuer (G)
  - Rohvermögen und Einheitswerte der gewerblichen Betriebe
- Umweltschutz
  - Öffentliche Abfallbeseitigung
  - Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
  - Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
  - Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen

Die vorstehende Aufzählung gibt nur einen ersten Überblick; das ausführliche Programm mit allen einbezogenen Merkmalen und nachgewiesenen Merkmalsausprägungen sowie Gliederungskategorien (Systematiken, Größenklassen) schiekt das Statistische Bundesamt allen Interessenten auf Anforderung kostenlos zu.

**Anschrift: Statistisches Bundesamt, Gruppe I A,  
Postfach 55 28, 200 Wiesbaden 1.**

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Allgemeines, Methoden, Systematiken</b>		
Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme .....	4	233
Überblick über die Konjunkturbefragungen der Europäischen Gemeinschaften .....	2	97
Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung .....	2	79
Zur Neuberechnung der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen .....	5	329
<b>Bevölkerung</b>		
Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme .....	4	233
Heiratstafeln verwitweter Deutscher 1979/82 und geschiedener Deutscher 1980/83 .....	2	107
Ausländer im Bundesgebiet 1985 .....	3	181
Ehescheidungen 1984 .....	3	186
<b>Erwerbstätigkeit/Streiks</b>		
Ausbildungs- und Berufsstruktur der Jugendlichen .....	1	20
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1985 .....	4	261
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1984 und im ersten Vierteljahr 1985 .....	1	13
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1985 .....	1	30
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Jahresabschlüsse 1984 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes .....	5	356
Insolvenzen 1985 .....	3	192
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Forstbetriebe und landwirtschaftliche Betriebe mit Waldfläche .....	1	32
Weinmosternte 1985 .....	3	197
Tierische Erzeugung 1985 .....	5	363
Seefischerei 1985 .....	5	369
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Konjunkturelle Entwicklung der Datenverarbeitungsbranche .....	3	199
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1985 .....	4	267
Erfahrungen mit dem neuen System der Produktionsindizes .....	5	374
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1985 .....	5	383
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1985 .....	4	276
Beschäftigung, Umsatz und Wertschöpfung im Handwerk 1985 .....	4	283
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Daten über die Bodennutzung .....	5	387
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1985 .....	4	276
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>		
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1961 bis 1985 ..	2	113
<b>Außenhandel</b>		
Außenhandel 1985 .....	1	44
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern .....	2	118
nach Waren .....	3	203
nach Bundesländern .....	4	289
im vierten Vierteljahr 1985 .....	2	127
im ersten Vierteljahr 1986 .....	5	393

	Heft	Seite
<b>Verkehr</b>		
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1985 .....	4	295
<b>Bildung und Kultur</b>		
Besuch von Krankenpflegeschulen .....	1	57
Absolventen der Realschulen .....	4	303
Studenten im Wintersemester 1985/86 .....	5	398
<b>Gesundheitswesen</b>		
Tuberkulose 1984 .....	2	132
<b>Sozialleistungen</b>		
Sozialhilfeempfänger 1984 .....	2	136
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1985 bis 1989 .....	1	62
Kommunale Finanzplanungen 1985 bis 1989 .....	4	307
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1985 .....	1	30
Öffentliche Haushaltsplanungen 1986 .....	5	404
Öffentliche Finanzen 1985 .....	4	312
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1985 .....	3	210
<b>Preise</b>		
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1980 .....	2	143
Preise im Jahr 1985 .....	1	65
Januar 1986 .....	2	149
Februar 1986 .....	3	224
März 1986 .....	4	319
April 1986 .....	5	411
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Zur Neuberechnung der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen .....	5	329
Input-Output-Tabellen der Energieströme und Energiebilanzen .....	5	346
Anlagevermögen für Umweltschutz .....	3	214
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1985 (Vorläufiges Ergebnis) .....	3	159
<b>Umweltschutz</b>		
Anlagevermögen für Umweltschutz .....	3	214

# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen/Veränderungen .....	172*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung .....	184*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen .....	185*	"
 <b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen .....	186*	vierteljährlich
 <b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Vergleichbare Bilanzen, ausgewählte Posten aus der Entwicklung des Anlagevermögens, ausgewählte Posten aus den Erfolgsrechnungen und Bilanzposten mit Vermerken 1983 und 1984 von 737 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen .....	188*	einmalig
 <b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen .....	193*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe .....	194*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile .....	195*	"
 <b>Außenhandel</b>		
Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh; Entwicklung der Durchschnittswerte für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse, Einfuhr von Mineralölerzeugnissen .....	197*	einmalig
 <b>Bildung und Kultur</b>		
Studenten im Wintersemester 1985/86 nach Ländern und Hochschularten; Studienanfänger im Wintersemester 1985/86 nach Ländern und Hochschularten .....	198*	"
 <b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern .....	200*	vierteljährlich
 <b>Preise</b>		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) .....	201*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung .....	203*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland .....	205*	"
 <b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Energiebilanz der Bundesrepublik Deutschland 1980 .....	206*	einmalig

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985			1986				
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	
<b>Bevölkerung 1)</b>												
<b>Erwerbstätigkeit</b>												
Erwerbstätige	1 000	25 331p	25 352p	25 531p	.	25 761p	.	.	...	.	.	.
dar. Abhängige	1 000	22 057p	22 070p	22 237p	.	22 464p	.	.	...	.	.	.
<b>Arbeitsmarkt 2)</b>												
Arbeitslose 3)	1 000	2 258	2 266	2 304	2 149	2 211	2 347	2 590	2 593	2 448p	2 230p	
und zwar:												
Männer	1 000	1 273	1 277	1 289	1 126	1 180	1 297	1 503	1 520	1 405p	1 204p	
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	192	166	159	159	156	163	167	163	153p	130p	
Ausländer	1 000	292	270	253	238	246	260	274	274	288p	251p	
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,1	9,3	8,6	8,9	9,4	10,4	10,4	9,8p	9,0p	
Zugang an Arbeitslosen	1 000	309	306	3750	322	317	329	522	279	253p	285p	
Offene Stellen	1 000	76	88	110	112	110	110	122	137	158p	157p	
Arbeitsvermittlungen	1 000	130	146	1876	164	146	132	120	135	166p	205p	
Kurzarbeiter	1 000	675	384	235	127	160	184	263	294	295p	216p	
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>												
<b>Insolvenzen</b>	Anzahl	16 114	16 760	18 876	1 668	1 380	1 614	1 543	1 550	1 725	...	...
Unternehmen	Anzahl	11 845	12 018	13 625	1 157	995	1 164	1 107	1 121	1 269	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 471	2 193	2 306	188	160	198	174	143	203	...	...
Baugewerbe	Anzahl	2 467	2 765	3 228	269	216	261	249	277	324	...	...
Handel	Anzahl	3 112	3 146	3 370	297	251	292	294	289	303	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 967	3 149	3 835	324	298	335	326	330	358	...	...
Übrige Gemeinschuldner 4)	Anzahl	4 269	4 742	5 251	511	385	450	436	429	456	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	15 999	16 698	18 804	1 669	1 374	1 608	1 532	1 544	1 722	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12 252	12 826	14 512	1 301	1 081	1 239	1 154	1 211	1 365	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	145	91	105	4	7	6	11	8	3	...	...
<b>Wechselproteste</b>	Anzahl	162 979	153 929	152 349	12 825	11 255	11 481	10 927	10 080	11 150	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 511	1 295	1 410	105	90	98	100	98	101	...	...
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>												
<b>Viehbestand 5)</b>												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 552	15 688	15 627	.	.	15 627	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	23 449	23 617	24 282	.	.	24 282	.	.	.	24 924p	.
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	1 000	4 571	5 018	4 858	523	441	403	421	362	371	...	...
Kälber	1 000	630	686	688	59	51	58	53	50	61	...	...
Schweine	1 000	36 146	36 805	37 018	3 268	3 102	3 157	3 164	2 783	2 862	...	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 640	4 641	440	399	394	402	351	364	...	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 382	1 493	1 455	158	131	123	129	112	115	...	...
Kälber	1 000 t	72	81	81	7	6	7	6	6	7	...	...
Schweine	1 000 t	3 020	3 045	3 085	273	260	263	265	232	240	...	...
<b>Geflügel</b>												
Eingelgte Bruteier 6)	1 000	435 034	432 875	410 232	29 232	29 821	31 244	34 720	34 501	36 011	...	...
Geschlachtetes Geflügel 7)	t	296 788	304 333	310 767	29 334	25 992	23 581	26 886	23 970	24 900	...	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>												
Fangmenge	1 000 t	274	293	191	18	18	14	10	13	...	...	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
Index der Nettoproduktion 8) 9)	1980=100	95,4	98,6	103,0	114,8	113,8	100,5	95,5	104,2	102,7	...	...
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>												
Index der Nettoproduktion 8) 9)	1980=100	101,2	105,5	110,5	109,6	130,6	124,5	130,0	138,0	120,2	...	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	373 806	394 885	408 693	35 699	38 422	37 143	39 859	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	359 391	372 974	384 020	33 118	35 321	34 004	36 831	...	...	...	...
Gaserzeugung 10)	Mill. m <sup>3</sup>	36 378	35 046	34 136	2 968	3 329	2 771	3 364r	3 074r	3 093	...	...
Inlandsversorgung mit Gas 10)	Mill. m <sup>3</sup>	61 429	62 056	65 059	5 200	7 053	6 587	7 116r	7 072r	6 299	...	...
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>												
<b>Beschäftigte 11)</b>												
Tätige Inhaber und Angestellte 12)	1 000	6 927	6 854	6 940	7 029	7 028	6 984	6 977	6 992	7 014	...	...
Arbeiter 13)	1 000	2 169	2 149	2 174	2 197	2 200	2 194	2 194	2 198	2 204	...	...
Bergbau	1 000	4 758	4 704	4 766	4 833	4 829	4 790	4 784	4 794	4 810	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	227	218	213	213	213	211	210	211	210	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	6 700	6 636	6 727	6 816	6 816	6 773	6 767	6 782	6 804	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 394	1 372	1 368	1 381	1 378	1 367	1 347	1 349	1 356	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 511	3 488	3 597	3 661	3 667	3 652	3 670	3 684	3 699	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	1 341	1 327	1 317	1 323	1 321	1 311	1 312	1 313	1 314	...	...
Gefeistete Arbeiterstunden 11)	Mill. Std	7 918	7 841	7 906	7 40	681	590	670	650	645	...	...
Bruttolohnsumme 11)	Mill. DM	155 153	158 621	167 461	15 260	17 039	14 707	13 676	12 654	13 193	...	...
Bruttogehaltsumme 11)	Mill. DM	111 592	115 031	120 861	9 656	13 302	10 928	9 736	9 596	10 135	...	...
Kohleverbrauch 11) 14)	1 000 t	38 872	41 833	41 153	.	.	10 558	.	.	10 419	...	...
Heizölverbrauch 11)	1 000 t	15 456	14 409	12 976	.	.	3 471	.	.	3 936	...	...
Gasverbrauch 11) 15)	Mill. m <sup>3</sup>	25 714	26 485	27 061	.	.	7 234	.	.	7 391	...	...
Stromverbrauch 11)	Mill. kWh	166 511	173 919	177 893	16 012	15 326	13 951	15 052	14 572	14 923	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 184\* dargestellt. - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1983 bis 1985: Viehzählung im Dezember. - 6) In Bruteieren mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile. - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m<sup>3</sup>. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 Gigajoule/t = 8,1410 KWh/m<sup>3</sup>. - 15) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 KWh/m<sup>3</sup>.

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1983	1984	1985	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1982	1983	1984	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>												
<b>Erwerbstätigkeit</b>												
Erwerbstätige	- 1,5 p	+ 0,1 p	+ 0,7 p									
dar. Abhängige	- 1,7 p	+ 0,1 p	+ 0,8 p									
<b>Arbeitsmarkt<sup>2)</sup></b>												
Arbeitslose <sup>3)</sup>	+ 23,2	+ 0,3	+ 1,7	- 1,1	- 0,7	- 1,1 p	- 3,2 p	+ 10,4	+ 0,1	- 5,6 p	- 8,9 p	
und zwar:												
Männer	+ 24,7	+ 0,3	+ 1,0	- 4,9	- 4,0	- 4,4 p	- 8,2 p	+ 15,8	+ 1,1	- 7,6 p	- 14,3 p	
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 16,5	- 13,6	- 4,3	- 1,2	- 3,4	- 3,5 p	- 6,9 p	+ 2,4	- 2,4	- 6,1 p	- 15,9 p	
Ausländer	+ 18,9	- 7,5	- 6,3	- 1,7	- 1,3	- 1,4 p	- 3,3 p	+ 5,5	+ 0,0	- 2,4 p	- 6,2 p	
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Zugang an Arbeitslosen	- 0,1	- 0,8	+ 2,1	- 6,1	- 0,8	- 1,8 p	+ 3,1 p	+ 58,9	- 46,6	- 9,2 p	+ 12,7 p	
Offene Stellen	- 27,7	+ 16,0	+ 25,1	+ 39,3	+ 35,6	+ 39,2 p	+ 41,7 p	+ 10,6	+ 12,5	+ 15,6 p	- 0,9 p	
Arbeitsvermittlungen	+ 11,6	+ 12,6	+ 7,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 0,1 p	+ 15,8 p	- 8,7	+ 12,3	+ 22,9 p	+ 23,5 p	
Kurzarbeiter	+ 11,4	- 43,2	- 38,9	- 43,5	- 31,9	- 25,8 p	- 42,4 p	+ 43,0	+ 11,8	+ 0,0 p	- 26,7 p	
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>												
<b>Insolvenzen</b>	+ 1,5	+ 4,0	+ 12,6	- 0,4	- 6,9	+ 8,0	...	- 4,4	+ 0,5	+ 11,3	...	
Unternehmen	+ 0,6	+ 1,5	+ 13,4	+ 0,8	- 6,2	+ 11,1	...	- 4,9	+ 1,3	+ 13,2	...	
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,6	- 11,3	+ 5,2	- 4,4	- 28,5	- 4,2	...	- 12,1	+ 17,8	+ 42,0	...	
Baugewerbe	+ 9,5	+ 12,1	+ 16,7	- 13,2	- 16,6	+ 13,3	...	- 4,6	+ 11,2	+ 17,0	...	
Handel	+ 0,1	+ 1,1	+ 7,1	+ 14,4	+ 2,8	+ 18,8	...	+ 0,7	- 1,7	+ 4,8	...	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 4,0	+ 6,1	+ 21,8	+ 8,7	+ 3,4	+ 17,4	...	- 2,7	+ 1,2	+ 8,5	...	
Übrige Gemeinschaften <sup>4)</sup>	+ 7,8	+ 11,1	+ 10,7	- 3,0	- 8,7	+ 0,2	...	- 3,1	+ 0,6	+ 6,3	...	
Beantragte Konkursverfahren	+ 1,2	+ 4,4	+ 12,6	- 1,3	- 6,9	+ 7,8	...	- 4,7	+ 0,8	+ 11,5	...	
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 4,1	+ 4,7	+ 13,1	- 0,9	- 3,7	+ 18,2	...	- 6,9	+ 4,9	+ 12,7	...	
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 4,6	- 37,2	+ 15,4	+ 83,3	- 11,1	+ 66,7	...	+ 83,3	- 27,3	- 62,5	...	
Wechselproteste	- 13,9	- 5,6	- 1,0	- 14,7	- 23,2	- 16,1	...	- 4,8	- 7,8	+ 10,6	...	
Wechselsumme	- 1,4	- 14,3	+ 8,9	- 5,7	+ 1,0	- 24,1	...	+ 2,0	- 2,0	+ 3,1	...	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>												
<b>Viehbestand<sup>5)</sup></b>												
Rinder (einschl. Kälber)	+ 3,0	+ 0,9	- 0,3 p									
Schweine	+ 4,3	+ 0,7	+ 3,1 p				+ 4,0					- 2,6 a)
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	- 0,4	+ 9,8	- 3,2	- 2,4	+ 5,0	- 2,0	...	+ 4,5	- 14,2	+ 2,7	...	
Kälber	+ 3,3	+ 9,0	+ 0,3	- 10,5	- 6,6	- 5,8	...	+ 8,8	- 5,5	+ 22,7	...	
Schweine	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,8	+ 2,2	- 5,1	...	+ 0,2	- 12,0	+ 2,9	...	
Schlachtmenge	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,0	+ 2,2	+ 4,3	- 2,5	...	+ 2,2	- 12,6	+ 3,6	...	
dar.: Rinder	+ 0,9	+ 8,0	- 2,5	+ 1,2	+ 8,9	+ 1,8	...	+ 4,8	- 13,3	+ 2,8	...	
Kälber	+ 6,9	+ 13,0	- 0,4	- 13,8	- 8,5	- 7,2	...	- 6,6	- 4,4	+ 22,0	...	
Schweine	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 3,2	+ 2,7	- 4,3	...	+ 1,4	- 12,5	+ 3,4	...	
<b>Geflügel</b>												
Eingelegte Bruteier <sup>6)</sup>	- 5,1	- 0,5	- 5,2	+ 0,5	+ 7,4	- 1,3	...	+ 11,1	- 0,6	+ 4,4	...	
Geschlachtetes Geflügel <sup>7)</sup>	- 10,2	+ 2,5	+ 2,1	- 1,9	+ 5,8	- 1,7	...	+ 14,0	- 10,8	+ 3,9	...	
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>												
Fangmenge	- 1,0	+ 7,1	- 35,0	+ 13,5	- 34,0	...	...	- 32,9	+ 32,3	...	...	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>8) 9)</sup>	+ 0,5	+ 3,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,4	- 1,7	...	- 5,0	+ 9,1	- 1,4	...	
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>8) 9)</sup>	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,7	- 5,7	+ 4,7	- 2,2	...	+ 4,4	+ 6,2	- 12,9	...	
Elektrizitätserzeugung	+ 1,9	+ 5,6	+ 3,5	- 5,0	...	...	...	+ 7,3	...	...	...	
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	- 5,9	...	...	...	+ 8,3	...	...	...	
Gaserzeugung <sup>10)</sup>	- 0,2	- 3,7	- 2,9	- 11,0	- 5,3 r	+ 0,4	...	+ 21,4 r	- 8,6 r	+ 0,6	...	
Inlandsversorgung mit Gas <sup>10)</sup>	+ 2,7	+ 1,0	+ 4,8	- 13,9 r	+ 3,9 r	- 6,8	...	+ 8,0 r	- 0,8 r	- 10,9	...	
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>												
<b>Beschäftigte<sup>11)</sup></b>												
Beschäftigte <sup>11)</sup>	- 4,1	- 1,1	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	...	
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>12)</sup>	- 2,6	- 0,9	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	...	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	...	
Arbeiter <sup>13)</sup>	- 4,8	- 1,1	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	...	
Bergbau	- 2,7	- 4,3	- 2,2	- 0,9	- 1,1	- 1,1	...	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	...	
Verarbeitendes Gewerbe	- 4,2	- 0,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	...	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 3,7	- 1,6	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	...	- 1,4	+ 0,1	+ 0,5	...	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 3,9	- 0,7	+ 3,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,2	...	- 0,5	+ 0,4	+ 0,4	...	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,5	- 1,0	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,2	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 3,9	- 0,9	- 0,9	- 1,4	- 1,7	- 1,8	...	- 1,0	- 0,5	+ 0,3	...	
Geleistete Arbeiterstunden <sup>11)</sup>	- 4,3	- 1,0	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	- 6,2	...	+ 13,4	- 3,0	- 0,8	...	
Bruttolohnsumme <sup>11)</sup>	- 1,6	+ 2,2	+ 5,6	+ 5,9	+ 6,3	+ 5,6	...	- 7,0	- 7,5	+ 4,3	...	
Bruttogehaltssumme <sup>11)</sup>	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 6,4	+ 6,3	+ 6,5	...	- 10,9	- 1,4	+ 5,6	...	
Kohleverbrauch <sup>11) 14)</sup>	+ 0,7	- 7,6	- 1,6							- 1,5 c)		
Heizölverbrauch	- 12,1	- 6,8	- 9,9							+ 12,2 c)		
Gasverbrauch <sup>11) 15)</sup>	+ 0,5	+ 3,0	+ 2,2							+ 2,9 c)		
Stromverbrauch <sup>11)</sup>	+ 2,7	+ 4,4	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,8	- 0,2	...	+ 7,9	- 3,2	+ 2,4	...	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 184<sup>a)</sup> dargestellt. - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1982 bis 1985: Viehzählung im Dezember. - 6) In Brüttereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile. - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m<sup>3</sup>. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 GJ/Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m<sup>3</sup>. - 15) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>.

a) Gegenüber der Vorzahlung. - b) 1. Vj 1986 gegenüber 1. Vj 1985. - c) 1. Vj 1986 gegenüber 4. Vj 1985.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985				1986		
					Sept	Okt	Nov	Dez.	Jan	Febr.	März
Index des Auftragseingangs für <sup>8)</sup> das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	107,9	118,2	127,8	128,2	141,1	129,8	122,1	131,2	130,3	131,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	109,2	120,8	125,7	124,3	138,0	121,0	110,3	128,2	118,7	119,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	108,2	119,3	133,6	130,6	144,3	138,9	138,5	138,0	140,8	139,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,0	111,4	115,0	127,6	137,3	118,3	95,7	117,3	119,8	127,7
<b>Index der Nettoproduktion<sup>1) 2)</sup></b>											
Bergbau	1980=100	90,6	90,1	91,1	85,7	92,9	100,0	89,1	98,5	98,6	91,8
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	96,3	99,5	105,1	110,5	116,0	116,3	103,0	98,5	109,6	106,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	94,0	97,8	99,1	102,4	104,9	102,1	86,4	94,2	100,6	98,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	98,7	102,2	112,7	119,8	125,7	129,2	119,5	102,8	119,9	116,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	91,5	94,0	95,1	102,7	105,2	102,4	87,9	92,6	100,2	98,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	99,3	101,1	104,0	104,0	120,8	119,7	98,7	100,7	103,4	95,4
<b>Index der Bruttonettoproduktion<sup>1)</sup> für Investitionsgüter</b>	1980=100	100,4	99,6	111,4	119,9	126,9	131,8	129,7	99,0	115,8	112,9
Verbrauchsgüter	1980=100	94,2	95,4	98,9	107,3	108,3	109,1	89,6	99,9	107,9	100,7
<b>Index der Arbeitsproduktivität</b>											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	105,0	109,7	114,1	118,6	124,4	124,4	110,7	107,7	118,5	114,5
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	107,8	112,5	116,7	120,9	126,7	126,8	113,2	110,1	121,2	117,1
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	82 202	79 426	82 398	6 911	7 618	6 627	6 106	7 486	6 768	6 467
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	124 281	126 739	120 667	9 745	10 670	10 841	10 462	11 074	10 108	10 807
Erdöl, roh	1000 t	4 116	4 055	4 105	330	343	341	354	356	324	357
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	30 366	28 633	25 574	2 853	2 840	2 009	1 341	1 023	745 r	1 605
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	25 659	28 915	30 229	2 578	2 645	2 624	2 040	2 499	2 405	2 516
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	35 345	38 991	40 081	3 465	3 570	3 483	2 617	3 201	3 202 r	3 284
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlschleifzeug)	1000 t	26 067	27 948	28 887	2 598	2 577	2 393	1 957	2 402	2 390	2 432
Chemiefasern	1000 t	906	934	977	79	88	82	82	88	81	82
Motorenbenzin	1000 t	19 380	19 813	20 037	1 642	1 731	1 664	1 689	1 549	1 454	1 562
Heizöl	1000 t	36 991	36 890	34 851	2 692	2 626	2 744	2 901	3 144	2 991	2 988
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	9 325	9 874	9 388	891	950	827	668	592	567	699
Personenkraftwagen	1000 St	3 568	3 511	3 868	345	366	368	255	357	354	315
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 706	3 906	3 793	382	408	385	306	298	335	354
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>3)</sup>	Mill. DM	9 180	11 915	15 095	1 415	1 650	1 722	1 527	1 010	1 311	1 394
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m <sup>2</sup>	12 609	12 030	11 659	1 247	1 469	1 224	801	770	723 r	702
Baumwollgarn	t	177 928	189 601	197 116	18 178	19 642	16 302	12 826	16 487	17 116 r	16 241
Fleischwaren	t	913 967	955 337	987 672	82 247	89 744	86 368	82 737	85 131 r	75 934 r	76 971
Zigaretten	Mill. St	155 768	160 630	167 002	13 852	15 969	14 896	10 869	14 197	13 943 r	12 599
<b>Gesamtumsatz<sup>4) 5)</sup></b>											
Bergbau	Mrd. DM	1 312,7	1 398,5	1 496,4	130,7	138,1	129,0	126,8	119,0	118,0	120,9
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	32 274	34 878	35 677	2 680	2 981	3 046	3 477	3 085	2 967	2 881
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mrd. DM	1 280,4	1 363,6	1 460,7	128,0	135,1	125,9	123,4	116,0	115,0	118,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	405 509	441 888	461 341	39 192	42 463	37 505	33 076	36 126	34 343	34 619
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	531 471	562 482	628 815	56 087	57 700	56 275	61 082	48 314	50 732	52 531
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	176 778	187 606	194 708	17 942	19 182	17 027	14 474	16 583	16 446	16 765
dar. Auslandsumsatz <sup>6)</sup>	Mill. DM	166 639	171 605	175 849	14 766	15 766	15 112	14 727	14 922	13 521	14 075
	Mill. DM	355 234	402 524	444 068	38 876	39 842	38 282	40 012	35 290	35 846	36 751
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	1000	1 122	1 106	1 026	1 070	1 058	1 042	1 013	938	906	923
dar.: Angestellte	1000	154	153	147	147	146	146	145	143	142	142
Arbeiter	1000	912	899	827	871	860	844	816	745	715	733
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 480,3	1 460,7	1 269,5	1 32,4	143,8	104,6	84,9	65,3	46,4	77,9
im Hochbau	Mill. Std	1 052,4	1 030,9	856,1	87,8	94,3	69,2	57,0	47,1	32,8	54,1
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	631 694	620 907	484 248	50 100	53 016	37 843	31 597	24 212	15 341	28 512
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	272 841	268 446	240 259	23 608	25 843	20 138	16 381	15 927	12 596	17 089
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	130 337	126 010	116 845	12 215	13 747	10 127	8 113	6 601	4 642	7 792
im Tiefbau	1000 Std	427 901	429 877	413 356	44 539	49 476	35 415	27 876	18 201	13 546	23 889
Straßenbau	1000 Std	145 908	143 931	132 496	15 235	16 747	11 004	8 479	4 160	2 808	6 312
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	90 715	91 562	91 466	9 040	10 290	7 745	6 464	5 305	4 452	6 180
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	191 278	194 384	189 394	20 264	22 439	16 666	12 933	8 736	6 286	11 397
Bruttolohnsumme	Mill. DM	30 798	31 334	27 513	2 641	2 893	3 117	2 172	1 580	1 104	1 662
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 767	6 879	6 701	541	539	769	589	515	511	512
Index des Auftragseingangs	1980=100	94,4	88,9	87,4	105,1	90,5	72,8	75,4	58,0	64,2 r	102,6
Index des Auftragsbestands	1980=100	89,2	82,6	77,3	78,3	70,6	70,6	67,1	47,5	37,2	64,9
Produktionsindex <sup>1) 7)</sup>	1980=100	88,7	89,1	82,7	104,6	111,9	84,8	87,1	47,5	37,2	64,9
<b>Gesamtumsatz</b>	Mill. DM	108 402	111 006	101 958	9 812	11 200	10 333	10 944	5 397	4 095	5 028
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	106 390	108 950	99 976	9 606	10 994	10 154	10 759	5 311	4 015	4 925
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte	1000	3 727,7	3 733,7	3 668,6	3 748,3	3 748,3	3 748,3	3 672,2	3 672,2	3 672,2	3 672,2
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	323 586	329 139	325 966	84 056,4	84 056,4	84 056,4	84 056,4	84 056,4	84 056,4	84 056,4

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen. — 8) 1985 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1983	1984	1985	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1982	1983	1984	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	
Index des Auftragseingangs für <sup>8)</sup> das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,4	+ 9,5	+ 8,1	+ 5,3	+ 1,4	+ 3,1	- 5,2	- 5,9	+ 7,5	- 0,7	+ 0,9	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 7,1	+ 10,6	+ 4,1	+ 0,6	+ 1,1	- 4,7	- 10,6	- 8,8	+ 16,2	- 7,4	+ 1,0	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 10,3	+ 12,0	+ 8,5	+ 0,1	+ 7,0	- 2,4	- 0,3	- 0,4	+ 2,0	- 0,9	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,8	+ 6,1	+ 3,2	+ 2,5	+ 6,1	+ 4,2	- 4,5	- 19,1	+ 22,6	+ 2,1	+ 6,6	
Index der Nettoproduktion <sup>1)2)</sup>												
Bergbau	- 4,8	- 0,6	+ 1,1	- 7,8	- 2,6	- 5,3	- 6,7	- 10,9	+ 10,5	+ 0,1	- 6,9	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,9	+ 3,3	+ 5,6	+ 2,0	+ 4,1	+ 4,0	- 1,1	- 11,4	- 4,4	+ 11,3	- 3,2	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 3,2	+ 4,0	+ 1,3	- 1,8	+ 2,8	+ 0,8	- 4,2	- 15,4	+ 9,0	+ 6,8	- 2,3	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,4	+ 3,5	+ 10,3	+ 4,1	+ 5,9	+ 6,5	+ 1,8	- 7,5	- 14,0	+ 16,6	- 3,2	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,9	- 2,2	- 14,2	+ 5,3	+ 8,2	- 1,8	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,3	- 5,1	- 17,5	+ 2,0	+ 2,7	- 7,7	
Index der Bruttonettoproduktion <sup>1)</sup> für Investitionsgüter	- 0,9	+ 3,0	+ 11,8	+ 4,9	+ 8,2	+ 8,3	+ 1,8	- 1,6	- 23,7	+ 17,0	- 2,5	
Verbrauchsgüter	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,7	- 1,1	+ 0,5	+ 3,7	- 3,5	- 17,9	+ 11,5	+ 8,0	- 6,7	
Index der Arbeitsproduktivität												
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 2,2	- 2,9	- 11,0	- 2,7	+ 10,0	- 3,4	
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,7	- 0,4	+ 2,3	+ 1,8	- 3,1	- 10,7	- 2,7	+ 10,1	- 3,4	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	- 7,7	- 3,4	+ 3,7	+ 5,9	+ 10,4	- 2,0	- 13,9	- 7,9	+ 22,6	- 9,6	- 4,4	
Braunkohle, roh (Förderung)	- 2,4	+ 2,0	- 4,8	- 1,5	- 6,0	+ 0,0	+ 2,6	+ 3,5	+ 5,9	- 8,7	+ 6,9	
Erdöl, roh	- 3,3	- 1,5	+ 1,2	- 1,9	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,8	+ 3,8	+ 0,6	- 9,0	+ 10,2	
Zement (ohne Zementklinker)	+ 1,2	- 5,7	- 10,7	- 12,6	+ 94,9	- 8,7r	- 19,0	- 33,3	- 23,7	- 27,2	+ 115,4	
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 2,3	+ 12,7	+ 4,5	- 5,2	+ 1,0	+ 3,4	- 4,6	- 22,3	+ 22,5	- 3,8	+ 4,6	
Stahlrohblöcke und -brammen	- 0,2	+ 10,3	+ 2,8	- 6,6	- 2,7	+ 0,9	- 7,9	- 24,9	+ 22,3	- 0,2	+ 2,6	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	+ 1,1	+ 7,2	+ 3,4	- 7,5	+ 4,7	+ 1,5	- 9,1	- 18,2	+ 22,7	- 0,5	+ 1,8	
Chemiefasern	+ 7,4	+ 3,1	+ 4,6	+ 6,5	+ 9,5	+ 6,3r	- 5,7	+ 0,5	+ 6,9	- 7,7r	+ 1,7	
Motorenbenzin	- 0,3	+ 2,3	+ 1,1	- 2,4	- 8,2	+ 2,0	- 4,3	+ 1,5	- 8,2	- 6,1	+ 7,4	
Heizöl	- 11,6	- 0,3	- 5,5	- 6,9	- 12,4	+ 0,0	- 1,7	+ 5,7	+ 8,4	- 4,9	- 0,1	
Schnittholz	+ 8,2	+ 5,9	- 4,9	- 5,0	+ 33,6	+ 2,9	- 10,0	- 19,2	- 11,4	- 4,2	+ 23,3	
Personenkraftwagen	+ 1,8	- 2,6	+ 10,2	- 14,3	+ 7,2	+ 2,3	- 11,5	- 30,7	+ 40,0	- 0,8	- 11,0	
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 12,8	- 17,0	- 2,9	+ 0,7	- 9,4	- 7,5	- 2,2	- 20,5	- 2,6	+ 12,4	+ 5,7	
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>3)</sup>	+ 16,9	+ 29,8	+ 26,7	+ 35,7	+ 21,0	+ 25,6	+ 24,7	- 11,3	- 33,9	+ 29,8	+ 6,3	
Isolierglas, auch bearbeitet	+ 0,1	- 4,6	+ 3,1	+ 0,8	+ 18,8	+ 12,8	- 13,5	- 34,6	- 3,9	+ 6,1r	- 2,9	
Baumwollgarn	+ 8,1	+ 6,6	+ 4,0	- 4,0	- 12,4	- 1,5r	- 15,7	- 21,3	+ 28,5	- 2,0	- 5,1	
Fleischwaren	+ 2,5	+ 4,5	+ 3,4	+ 7,2	+ 0,8	- 0,4r	+ 0,6	- 4,2	+ 3,0	- 10,8r	+ 1,4	
Zigaretten	+ 6,5	+ 3,1	+ 4,0	+ 1,5	- 3,3	+ 2,1r	- 8,0	- 27,0	+ 30,6	- 1,8r	- 9,6	
Gesamtumsatz <sup>4)5)</sup>	+ 2,2	+ 6,5	+ 7,0	+ 6,4	+ 2,2	- 0,3	- 6,0	- 1,7	- 6,2	- 0,9	+ 2,4	
Bergbau	- 2,9	+ 8,1	+ 2,3	- 2,0	± 0,0	- 3,0	- 18,1	+ 14,1	- 11,3	- 3,8	- 2,9	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 6,5	+ 7,1	+ 6,7	+ 2,3	- 0,2	- 5,6	- 2,0	- 6,0	- 0,8	+ 2,6	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 1,1	+ 9,0	+ 4,4	- 1,7	- 0,2	- 6,4	- 14,0	- 11,8	+ 9,2	- 4,9	+ 0,8	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 5,8	+ 11,8	+ 13,0	+ 2,6	+ 2,4	- 0,4	+ 8,5	- 20,9	+ 5,0	+ 3,5	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 6,1	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,6	+ 5,2	- 3,9	- 15,0	+ 14,6	- 0,8	+ 1,9	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,4	+ 5,2	+ 0,5	- 3,8	- 2,5	+ 1,3	- 9,4	+ 4,1	
dar. Auslandsumsatz <sup>6)</sup>	+ 2,1	+ 13,3	+ 10,3	+ 9,2	+ 4,2	+ 1,9	- 6,2	+ 4,5	- 11,8	+ 1,6	+ 2,5	
<b>Bauhauptgewerbe</b>												
Beschäftigte	- 2,7	- 1,4	- 7,2	- 6,0	- 4,4	- 3,2	- 5,9	- 2,8	- 7,4	- 3,4	+ 1,9	
dar.: Angestellte	- 1,7	- 0,8	- 4,2	- 3,9	- 3,6	- 2,5	- 4,4	- 0,5	- 1,9	- 0,2	+ 0,4	
Arbeiter	- 2,4	- 1,4	- 8,1	- 6,6	- 4,6	- 3,3	- 5,9	- 3,3	- 8,7	- 4,1	+ 2,5	
Gelernteste Arbeitsstunden	- 2,8	- 1,3	- 13,1	- 7,3	+ 37,4	- 12,2	- 17,6	- 18,9	- 23,1	- 29,0	+ 68,0	
im Hochbau	- 0,2	- 2,0	- 17,0	- 9,4	+ 33,4	- 15,4	- 18,4	- 17,6	- 17,4	- 30,3	+ 64,6	
dar.: Wohnungsbau	+ 1,8	- 1,7	- 22,0	- 13,2	+ 34,6	- 22,4	- 24,7	- 16,5	- 23,4	- 36,6	+ 85,9	
Gewerblicher Hochbau	+ 0,6	- 1,6	- 10,5	- 4,5	+ 28,9	- 5,2	- 8,9	- 18,7	- 2,8	- 20,9	+ 35,7	
Öffentlicher Hochbau	- 10,0	- 3,3	- 7,3	- 4,7	+ 46,0	- 13,9	- 12,1	- 19,9	- 18,6	- 29,7	+ 67,9	
im Tiefbau	+ 9,4	+ 0,5	- 3,8	- 2,6	+ 49,0	- 3,4	- 15,6	- 21,3	- 34,7	- 25,6	+ 76,4	
Straßenbau	- 10,4	- 1,4	- 7,9	- 8,3	+ 53,2	- 10,6	- 19,5	- 22,9	- 50,9	- 32,5	+ 124,8	
Gewerblicher Tiefbau	- 9,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,2	+ 26,6	+ 1,2	- 10,6	- 16,5	- 17,9	- 16,1	+ 38,8	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 7,2	+ 1,6	- 2,6	- 0,3	+ 64,4	- 2,9	- 15,8	- 22,4	- 32,5	- 28,0	+ 81,3	
Bruttolohnsumme	+ 0,2	+ 1,7	- 12,2	- 4,6	+ 38,6	- 4,0	- 9,3	- 30,3	- 27,2	- 30,1	+ 50,6	
Bruttogehaltssumme	+ 1,6	+ 1,7	- 2,6	- 1,7	- 1,6	+ 0,9	- 1,5	- 23,4	- 12,6	- 0,8	+ 0,1	
Index des Auftragseingangs	+ 9,9	- 5,8	- 1,7	+ 4,6	+ 8,8	+ 4,9r	+ 9,4	+ 3,6	- 23,1	+ 10,7r	+ 59,8	
Index des Auftragsbestands	+ 7,7	- 7,4	- 6,4	± 0,0a)	...	...	...	...	- 9,8b)	...	...	
Produktionsindex <sup>1)7)</sup>	+ 0,6	+ 0,5	- 7,2	- 5,0	+ 46,6	- 7,5	- 8,1	- 20,9	- 29,2	- 21,7	+ 74,5	
Gesamtumsatz	+ 1,7	+ 2,4	- 8,2	- 12,6	+ 10,4	- 8,9	- 19,6	+ 5,9	- 50,7	- 24,1	+ 22,8	
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 1,6	+ 2,4	- 8,2	- 12,8	+ 10,5	- 9,3	- 19,6	+ 6,0	- 50,6	- 24,4	+ 22,7	
<b>Handwerk</b>												
Beschäftigte	- 1,7	+ 0,2	- 1,7	- 2,0a)	...	...	...	- 2,0b)	...	...	...	
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 3,3	+ 1,7	- 1,0	- 0,6a)	...	...	...	+ 14,0b)	...	...	...	

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ohne Ein- und Ausgabeinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschli. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1. - 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 7) Unternehmen. - 8) 1985 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen  
a) 4. Vj 85 gegenüber 4. Vj 84. - b) 4. Vj 85 gegenüber 3. Vj 85.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985				1986		
					Sept	Okt	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 880	135 869	115 856 p	10 059	9 877	7 501	6 848	6 750	7 918	9 564
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	202 712	159 632	125 075 p	10 834	10 392	8 078	7 477	7 194	8 479	9 817
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	64 766	51 994	40 710 p	3 564	3 364	2 665	2 452	2 348	2 744	3 166
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	38 580	30 085	30 018 p	2 867	2 792	2 219	2 048	1 774	1 961	2 239
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	161 775	119 599	128 040 p	12 687	11 910	9 957	12 150	7 903	9 333	10 260
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	32 387	23 868	25 102 p	2 322	2 431	1 978	2 914	1 564	1 812	2 161
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	419 655	336 080	252 351 p	21 993	21 162	16 761	16 435	14 460	16 678	18 090
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	173 681	193 817	154 319 p	7 737	10 453	11 474	79 755	4 118	4 026	3 702
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	147 639	150 794	123 498 p	6 265	8 031	7 757	67 354	4 375	3 083	2 812
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	340 781	398 373	312 124 p	15 882	21 800	23 672	152 460	8 539	8 231	7 693
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>											
<b>Großhandel (Umsatzwerte) 1)2)</b>											
davon mit:	1980=100	111,8	120,9	123,6 r	125,8 r	138,8 r	124,1 r	119,4 r	115,2 r	108,8 r	115,1
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	120,6	120,6	117,4 r	124,9 r	124,8 r	106,5 r	112,6 r	99,0 r	96,5 r	111,0
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	120,2	154,7	159,9 r	151,4 r	166,8 r	144,4	131,7 r	161,5 r	146,7 r	137,6
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	126,6	151,9	156,4 r	151,4 r	163,9 r	146,9 r	129,8 r	150,8 r	151,0 r	139,8
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1980=100	109,5	112,6	112,7 r	110,5 r	119,5 r	109,4 r	105,5 r	99,8 r	88,3 r	87,9
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	1980=100	108,6	123,9	132,6 r	139,1 r	151,7 r	126,1 r	103,6 r	125,4 r	115,0 r	117,9
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	101,3	106,6	100,8 r	119,7 r	130,9 r	103,5 r	81,8 r	72,2 r	67,1 r	82,2
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	98,4	136,6	134,1 r	132,3 r	134,5 r	112,3 r	91,4 r	112,0 r	107,9 r	100,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	111,2	119,9	121,7 r	114,8 r	135,3 r	125,5 r	130,2 r	118,8 r	112,8 r	119,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	107,5	126,9	132,9 r	166,6 r	166,8 r	136,8 r	112,5 r	140,0 r	137,3 r	137,8
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	110,6	123,4	126,4 r	133,9 r	150,9 r	138,9 r	129,6 r	119,7 r	117,0 r	122,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	110,9	138,5	139,9 r	156,7 r	173,1 r	154,5 r	134,9 r	120,1 r	127,8 r	133,8
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	116,5	125,9	134,8 r	132,7 r	152,0 r	142,3 r	144,2 r	133,9 r	128,8 r	144,9
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	120,4	130,3	139,2 r	135,6 r	149,4 r	139,0 r	147,3 r	149,6 r	142,3 r	140,6
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	111,9	121,6	133,5 r	131,9 r	152,1 r	148,8 r	152,9 r	135,2 r	128,7 r	137,3
Binnengroßhandel	1980=100	108,7	119,7	123,0 r	127,0 r	140,6 r	124,2 r	117,9 r	113,4 r	108,0 r	114,4
Produktionsverbindungshandel	1980=100	106,9	121,1	123,9 r	129,6 r	141,4 r	122,9 r	114,4 r	112,5 r	106,2 r	112,7
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	108,3	117,0	121,1 r	121,8 r	139,0 r	126,6 r	125,1 r	115,3 r	111,6 r	117,8
Außenhandel	1980=100	110,6	124,3	125,5 r	122,4	133,5	123,9	123,7 r	120,5 r	111,2 r	117,0
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	112,6	126,4	125,1	125,2 r	135,7 r	125,6 r	119,5 r	119,6 r	116,0 r	121,6
Ausfuhrhandel	1980=100	97,3	109,8	112,0	107,7	115,7	117,0	122,8	120,4 r	91,3 r	98,1
Streckengroßhandel	1980=100	112,0	120,4	120,9 r	120,2 r	132,1 r	118,6 r	113,6 r	110,3 r	102,5 r	106,8
Lagergroßhandel	1980=100	108,1	121,1	124,7 r	128,1 r	141,5 r	126,3 r	121,8 r	117,3 r	111,4 r	118,5
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)</b>											
davon mit:	1980=100	108,4	111,3	114,2 r	107,4 r	123,7 r	126,2 r	141,8 r	107,8 r	99,8	115,4 p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	114,7	117,2	119,5 r	110,0 r	122,0 r	124,1 r	138,9 r	115,5 r	108,8	121,4 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,9	104,6	108,6 r	107,1 r	133,7 r	142,2 r	144,4 r	101,7	76,3	107,0 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	103,0	105,8	104,3 r	101,0 r	118,0 r	118,9 r	141,8 r	86,7 r	88,7	101,8 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	107,6	109,7	111,7	100,3 r	119,1 r	136,9 r	198,6 r	109,9 r	96,8	101,5 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	108,6	111,4	116,1 r	118,2 r	124,4 r	128,4 r	179,6 r	115,2 r	106,0	107,5 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	113,2	119,1	124,8 r	117,2 r	129,1 r	125,8 r	149,8 r	124,0 r	122,2	127,0 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturkiosk.)	1980=100	118,8	124,3	124,8 r	123,4 r	140,4 r	119,3 r	115,6 r	107,2 r	105,0	110,4 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	114,5	117,5	121,7 r	112,4 r	133,4 r	120,8 r	112,5 r	111,7 r	116,7	148,6 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,8	105,3	108,4 r	101,7 r	116,2 r	123,2 r	145,9 r	102,4 r	93,4	102,7 p
darunter nach Erscheinungsformen:	1980=100	95,3	98,1	98,0 r	107,7 r	128,0	140,7 r	110,0 r	81,5 r	91,8	105,4 p
Versandhandelsunternehmen	1980=100	84,3	91,5	92,1 r	77,2	90,7	111,7	148,3 r	104,5 r	73,4	82,2 p
Warenhäuser	1980=100	114,2	118,8	122,6 r	115,3	124,8	138,5 r	162,9 r	114,1	109,9	...
SB-Warenhäuser	1980=100	149,6	168,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	1980=100	122,2	126,3	130,6	119,0	132,9	136,7 r	153,2 r	127,2	121,5	...
Supermärkte	1980=100	107,1	109,8	111,8	126,0 r	121,7	101,7 r	106,8 r	94,1	93,7 p	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	109,1	114,9	119,3	153,5 r	141,9 r	97,9 r	98,5 r	90,2	93,8 p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	105,9	107,1	107,6	112,3 r	110,6 r	102,4 r	110,5 r	94,6	92,3 p	...
Kantinen	1980=100	109,9	110,3	116,1 r	118,2	133,0 r	122,8 r	116,2 r	118,5	115,5 p	...
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	421 659	424 389	422 256	40 278	35 660	30 129	26 293	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 386	15 614	16 637	1 687	1 624	1 050	1 084	810	758	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 512	15 855	17 162	1 764	1 785	1 117	982	928	727	...
Ankünfte 5)	1000	51 996	57 180	58 676	6 543	6 053	3 864	2 998	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	9 830	11 942	12 686	1 509	1 147	659	534	...	...	...
Übernachtungen 5)	1000	190 839	207 953	213 082	23 956	19 639	11 373	10 250	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	21 599	26 152	28 079	3 223	2 540	1 440	1 249	...	...	...
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	32 839	35 089	37 648	3 344	3 904	3 474	2 885	3 166	3 021	2 987
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	25 408	26 090	27 687	2 346	2 687	2 558	2 175	2 487	2 218	2 245
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	6 947	6 408	7 903	584	698	631	795	692	553	607
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 878	7 744	7 636	657	706	606	645	717	540	550

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen - 3) Einschl. Durchreisen - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1983	1984	1985	Dez 85	Jan. 86	Febr. 86	Marz 86	Dez. 85	Jan 86	Febr. 86	Marz 86	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1982	1983	1984	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>												
<b>Baugenehmigungen</b>												
Genehmigte Wohngebäude	+ 24,6	- 17,1	- 14,7 p	- 7,5	- 12,3	- 3,4	- 4,6	- 8,7	- 1,4	+ 17,3	+ 20,8	
Rauminhalt	+ 22,6	- 21,3	- 21,6 p	- 11,8	- 16,3	- 10,9	- 10,1	- 7,4	- 3,8	+ 17,9	+ 15,8	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 26,6	- 19,7	- 21,7 p	- 11,6	- 16,3	- 10,7	- 10,3	- 8,0	- 4,2	+ 16,9	+ 15,4	
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 21,3	- 22,0	- 0,2 p	+ 3,7	+ 2,9	+ 7,8	+ 2,6	- 7,7	- 13,4	+ 10,5	+ 14,2	
Rauminhalt	+ 15,1	- 26,1	+ 7,1 p	+ 29,5	+ 13,9	+ 18,8	+ 27,6	+ 22,0	- 35,0	+ 18,1	+ 9,9	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 14,6	- 26,3	+ 5,2 p	+ 27,9	+ 13,0	+ 11,0	+ 50,3	+ 47,3	- 46,3	+ 15,9	+ 19,3	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 25,3	- 19,9	- 24,9 p	- 11,1	- 21,5	- 16,4	- 15,6	- 1,9	- 12,0	+ 15,3	+ 8,5	
<b>Baufertigstellungen</b>												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 6,0	+ 11,6	+ 3,3 p	- 24,9	- 23,5	- 29,8	- 27,7	+ 595,1	- 94,8	- 2,2	- 8,0	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 8,0	+ 2,1	+ 3,3 p	- 21,6	- 8,3	- 39,7	- 36,7	+ 768,3	- 93,5	- 29,5	- 8,8	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 1,8	+ 16,9	- 7,1 p	- 28,2	- 31,7	- 36,6	- 34,2	+ 544,1	- 94,4	- 3,6	- 6,5	
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>												
<b>Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)</b>	+ 3,8	+ 8,1	+ 2,2 r	+ 0,2 r	+ 0,0 r	- 3,5 r	- 10,9	- 3,8 r	- 3,5 r	- 5,6 r	+ 5,7	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 7,9	0,0	- 2,7 r	- 4,8 r	- 4,5 r	- 4,0 r	- 16,9	+ 5,7 r	- 12,1 r	- 2,5 r	+ 15,1	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 10,4	+ 28,7	+ 3,4 r	- 12,6 r	- 7,1 r	- 7,1 r	- 26,5	- 8,8 r	+ 22,6 r	- 9,2 r	- 6,2	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 16,7	+ 20,0	+ 3,0 r	- 8,9 r	- 6,1 r	- 2,3 r	- 17,9	- 11,6 r	+ 16,2 r	+ 0,1 r	- 7,4	
festen Brennstoffen, Mineralölzerzeug- nissen	- 4,4	+ 2,8	+ 0,1 r	+ 1,9 r	- 16,3 r	- 18,8 r	- 19,8	- 3,6 r	- 5,4 r	- 11,5 r	- 0,5	
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 1,8	+ 14,1	+ 7,0 r	- 10,1 r	- 2,2 r	- 7,7 r	- 15,3	- 17,8	+ 21,0 r	- 8,3 r	+ 2,6	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 8,3	+ 5,2	- 5,4 r	- 5,1 r	+ 17,0 r	+ 0,6 r	- 12,3	- 21,0 r	- 11,7 r	- 7,1 r	+ 22,4	
Altmaterial, Reststoffen	+ 8,0	+ 38,0	- 1,8 r	- 22,7 r	- 16,7 r	- 26,0 r	- 39,3	- 18,6 r	+ 22,5 r	- 3,7 r	- 6,6	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 3,4	+ 7,8	+ 1,5 r	+ 3,8	+ 3,8 r	+ 3,3 r	- 3,4	+ 3,7 r	- 8,8 r	- 5,1 r	+ 5,6	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 6,1	+ 18,0	+ 4,7 r	+ 4,1 r	+ 7,0 r	+ 0,9 r	- 11,4	- 17,8 r	+ 24,4 r	- 1,9 r	+ 0,4	
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 8,0	+ 11,6	+ 2,4 r	+ 0,9 r	+ 2,1 r	+ 0,3	- 8,4	- 6,7 r	- 7,6 r	- 2,3	+ 4,6	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 11,7	+ 24,9	+ 1,0 r	- 0,7 r	- 10,3 r	- 1,0 r	- 12,0	- 12,7 r	- 11,0 r	+ 6,4 r	+ 4,7	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 10,5	+ 8,1	+ 7,1 r	+ 4,7 r	+ 22,1 r	+ 4,7 r	- 1,4	+ 1,3 r	- 7,1 r	- 3,8 r	+ 12,5	
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,0	+ 8,2	+ 6,8 r	+ 4,2 r	+ 7,2 r	+ 7,1 r	- 3,0	+ 6,0 r	+ 1,6 r	- 4,9 r	- 1,2	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 5,6	+ 8,7	+ 9,8 r	+ 14,0 r	+ 8,7 r	+ 6,7 r	- 0,0	+ 2,8	- 11,6 r	- 4,8 r	+ 6,7	
<b>Binnengroßhandel</b>	+ 0,9	+ 10,1	+ 2,8 r	+ 0,8 r	+ 1,0 r	- 2,2 r	- 9,2	- 5,1 r	- 3,8 r	- 4,8 r	+ 5,9	
Produktionsverbindungshandel	+ 1,5	+ 11,2	+ 2,3 r	- 1,5 r	- 0,2 r	- 4,2 r	- 11,2	- 6,9 r	- 1,7 r	- 5,6 r	+ 6,1	
Konsumtionsverbindungshandel	- 0,2	+ 8,0	+ 3,5 r	+ 5,3 r	+ 3,5 r	+ 2,1 r	- 5,3	- 1,2 r	- 7,8	- 3,2 r	+ 5,6	
<b>Außenhandel</b>	+ 5,5	+ 12,4	+ 1,0	- 1,4 r	- 2,9 r	- 6,7 r	- 15,3	- 0,2	- 2,6 r	- 7,7 r	+ 5,2	
dar: Einfuhrhandel	+ 7,5	+ 12,3	+ 1,0	- 0,4 r	- 4,7 r	- 3,1 r	- 10,7	- 4,9 r	+ 0,1 r	- 3,0 r	+ 4,8	
Ausfuhrhandel	- 0,6	+ 12,8	+ 2,0	- 9,1	+ 25,3 r	- 10,3 r	- 17,2	+ 5,0	- 2,0 r	- 24,2 r	+ 7,4	
<b>Streckengroßhandel</b>	+ 0,4	+ 7,5	+ 0,4 r	- 5,0 r	- 4,3 r	- 6,2 r	- 15,9	- 4,2	- 2,9 r	- 7,1 r	+ 4,0	
<b>Lagergroßhandel</b>	+ 3,0	+ 12,0	+ 3,0 r	+ 2,4 r	+ 1,8 r	- 2,3 r	- 8,9	- 3,6 r	- 3,7 r	- 5,0 r	+ 6,4	
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,6 r	+ 1,1 r	+ 4,2 r	+ 4,1	+ 0,9 p	+ 12,4 r	- 24,0 r	- 7,4	+ 15,6 p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,1	+ 2,2 r	+ 2,0 r	+ 2,2 r	+ 4,1 r	+ 2,3	+ 0,2 p	+ 11,9 r	- 16,8 r	- 5,8	+ 11,6 p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,4	+ 2,6 r	+ 3,8 r	- 4,7 r	+ 2,2 r	+ 1,7	+ 1,4 p	+ 1,5 r	- 29,6 r	- 25,0	+ 40,2 p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 4,6	+ 2,7	- 1,4 r	- 1,7 r	+ 6,1 r	+ 1,5	- 5,1 p	+ 19,3 r	- 38,9 r	+ 2,3	+ 14,8 p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,0 r	+ 6,1 r	- 0,4	- 4,5 p	+ 45,1 r	- 44,7 r	- 11,9	+ 4,9 p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,2 r	+ 3,3 r	+ 8,2 r	+ 6,6	- 3,6 p	+ 39,9 r	- 35,9 r	- 8,0	+ 1,4 p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,8 r	+ 5,6 r	+ 4,3 r	+ 5,1	+ 2,0 p	+ 19,1 r	- 17,2 r	- 1,5	+ 3,9 p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	- 2,7	+ 6,4	+ 0,2 r	- 1,8 r	- 4,4 r	- 3,6	- 7,6 p	- 3,1 r	- 7,3 r	- 2,1	+ 5,1 p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 12,1	+ 2,6	+ 3,6 r	+ 13,2 r	+ 14,3 r	+ 15,5	+ 8,2 p	- 6,9 r	- 0,7 r	+ 4,5	+ 27,3 p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 1,2	+ 2,4 r	+ 2,9 r	- 0,9	+ 0,3 r	+ 3,2	- 0,1 p	+ 18,4 r	- 29,8 r	- 8,8	- 10,0 p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	- 2,5	+ 2,9	+ 0,1 r	- 4,6 r	+ 5,7 r	+ 1,1	- 7,4 p	- 21,8 r	- 25,9 r	+ 12,6	+ 14,8 p	
Warenhäuser	+ 1,1	+ 3,0 r	+ 0,7 r	- 4,6 r	+ 2,7 r	+ 0,0	- 0,2 p	+ 32,8 r	- 29,5 r	- 29,8	+ 12,0 p	
SB-Warenhäuser	+ 9,5	+ 4,0 r	+ 3,2 r	+ 2,6 r	+ 7,3 r	+ 8,7	...	+ 17,6 r	- 30,0 r	- 3,6	...	
Verbrauchermärkte	+ 8,6	+ 12,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Supermärkte	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,8 r	+ 4,1 r	+ 4,8	...	+ 12,1 r	- 17,0 r	- 4,5	...	
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,5 r	+ 4,0 r	- 0,2 p	...	+ 5,0 r	- 11,9 r	- 0,4 p	...	
Beherbergungsgewerbe	+ 3,0	+ 5,3	+ 3,8	+ 2,1 r	+ 6,7 r	+ 4,1 p	...	+ 0,6	- 8,4 r	+ 4,0 p	...	
Gaststättengewerbe	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,5	- 0,7 r	+ 2,7 r	- 2,6 p	...	+ 7,9 r	- 14,4 r	- 2,4 p	...	
Kantinen	+ 0,7	+ 0,4	+ 5,3	+ 7,8 r	+ 2,7 r	+ 3,3 p	...	- 5,4 r	+ 2,0 r	- 2,5 p	...	
<b>Reiseverkehr</b>												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 1,1	+ 0,6	- 0,5	- 2,5	...	...	...	- 12,7	...	...	...	
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 3,0	+ 8,5	+ 6,5	- 3,6	+ 17,7	+ 6,4	...	+ 3,3	- 25,3	- 6,5	...	
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 2,8	+ 9,3	+ 8,2	- 4,3	+ 10,2	+ 4,9	...	- 12,0	- 5,6	- 21,6	...	
Ankünfte 5)	+ 1,3	+ 3,4	+ 2,7	- 0,3	...	...	...	- 22,4	...	...	...	
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Übernachtungen 5)	+ 3,9	+ 10,5	+ 6,3	+ 4,7	...	...	...	- 19,0	...	...	...	
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,3	...	...	...	- 9,9	...	...	...	
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>												
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 6,7	+ 6,8	+ 7,3	+ 15,7	+ 11,2	+ 7,2	- 6,3	- 17,0	+ 9,7	- 4,6	- 1,1	
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 7,4	+ 2,7	+ 9,9	+ 9,5	+ 11,3	+ 5,0	- 9,2	- 15,0	+ 14,4	- 10,8	+ 1,2	
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>												
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 8,8	- 7,8	+ 21,4	+ 32,1	+ 18,1	- 15,8	- 6,6	+ 25,9	- 13,0	- 20,0	+ 9,7	
Bezüge des Bundesgebietes	+ 3,6	+ 12,6	- 1,4	- 0,8	+ 10,9	- 8,1	- 17,8	+ 6,5	+ 11,1	- 24,6	+ 1,7	

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gastbetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit					1985				1986		
		1983	1984	1985	Sept	Okt	Nov	Dez	Jan	Febr.	Marz	
<b>Außenhandel</b>												
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b> .....	Mill DM	390 192	434 257	463 811	36 471	40 590	37 190	37 075	36 840	35 920	35 285	
<b>Warengruppen</b>												
Ernährungswirtschaft .....	Mill. DM	50 475	54 605	57 953	4 417	4 680	4 618	5 023	4 862	4 483	4 541	
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. DM	333 780	372 970	398 283	31 368	35 190	31 996	31 351	31 194	30 818	30 261	
Rohstoffe .....	Mill. DM	52 203	58 237	57 456	4 568	4 496	4 012	4 054	4 009	3 219	3 050	
Halbwaren .....	Mill. DM	73 144	81 403	86 794	6 866	7 071	7 243	6 470	6 605	6 191	5 804	
Fertigwaren .....	Mill. DM	208 433	233 330	254 034	19 934	23 623	20 741	20 827	20 581	21 408	21 407	
<b>Ländergruppen (Herstellungsländer)</b>												
Industrialisierte westliche Länder .....	Mill. DM	304 711	337 775	365 521	28 583	32 614	29 733	29 752	28 881	29 236	29 148	
dar. EG-Länder .....	Mill. DM	198 943	217 269	235 664	18 593	21 146	19 243	19 213	18 506	19 192	18 879	
Entwicklungsländer .....	Mill. DM	63 069	69 816	71 698	5 860	5 581	5 228	4 978	5 741	4 750	4 278	
Staatshandelsländer .....	Mill. DM	22 157	26 432	26 310	1 991	2 368	2 211	2 313	2 204	1 920	1 835	
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b> .....	Mill. DM	432 281	488 223	537 164	43 901	49 254	44 210	45 024	43 801	42 755	43 726	
<b>Warengruppen</b>												
Ernährungswirtschaft .....	Mill. DM	23 624	26 673	28 025	2 325	2 669	2 341	2 466	2 390	2 238	2 200	
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. DM	405 729	458 342	505 812	41 286	46 256	41 594	42 292	41 154	40 269	41 244	
Rohstoffe .....	Mill. DM	7 203	8 299	8 565	691	766	664	618	661	615	573	
Halbwaren .....	Mill. DM	34 328	40 172	41 038	3 266	3 646	2 993	2 775	3 009	2 650	2 683	
Fertigwaren .....	Mill. DM	364 198	409 872	456 209	37 329	41 843	37 937	38 899	37 485	37 005	37 988	
<b>Ländergruppen (Verbrauchsländer)</b>												
Industrialisierte westliche Länder .....	Mill. DM	341 307	395 898	441 278	36 708	41 018	36 667	36 272	36 344	36 177	36 957	
dar. EG-Länder .....	Mill. DM	217 677	243 639	257 265	22 468	24 827	22 108	21 408	22 293	22 134	22 885	
Entwicklungsländer .....	Mill. DM	66 976	67 484	66 366	4 903	5 616	5 184	5 756	5 121	4 525	4 613	
Staatshandelsländer .....	Mill. DM	22 605	23 325	27 883	2 140	2 446	2 249	2 896	2 177	1 929	2 058	
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b> .....	Mill. DM	+42 089	+53 966	+73 353	+7 430	+8 664	+7 020	+7 949	+6 961	+6 835	+8 441	
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>												
Einfuhr .....	1980=100	114,3	127,2	135,9	128,2	142,7	130,7	130,3	129,5	126,3	124,0	
Ausfuhr .....	1980=100	123,4	139,4	153,3	150,4	168,7	151,4	154,2	150,0	146,5	149,8	
<b>Index des Volumens</b>												
Einfuhr .....	1980=100	100,1	105,3	109,7	106,2	119,1	109,5	110,7	112,0	112,4	113,7	
Ausfuhr .....	1980=100	109,8	119,8	126,9	124,4	141,9	127,2	128,0	126,0	123,7	126,9	
<b>Index der Durchschnittswerte</b>												
Einfuhr .....	1980=100	114,1	120,8	123,9	120,7	119,8	119,4	117,7	115,6	112,3	109,1	
Ausfuhr .....	1980=100	112,4	116,3	120,8	120,9	118,9	119,1	120,4	119,1	118,4	118,1	
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>												
1980=100	1980=100	98,5	96,3	97,5	100,2	99,2	99,7	102,3	103,0	105,4	108,2	
<b>Verkehr</b>												
<b>Beförderte Personen</b>												
Eisenbahnverkehr .....	Mill.	1 147,3	1 086,1	1 104,4	98,6	99,8	94,1	107,8	93,2	...	...	
Straßenverkehr .....	Mill.	6 306,4	5 948,2	...	...	...	...	...	...	...	...	
Luftverkehr .....	Mill.	35,9	38,6	...	4,5	4,0	2,8	2,7	...	...	...	
<b>Beförderte Güter</b>												
Eisenbahnverkehr .....	1000 t	310 021	329 780	334 613	28 012	32 490	30 473	25 673	25 459,0	...	...	
Straßenverkehr .....	1000 t	354 537	366 507	...	34 532	37 971	31 472	26 780	...	...	...	
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet) .....	1000 t	223 936	236 478	222 408	20 269	16 738	16 467	18 491	...	...	...	
Binnenschifffahrt .....	1000 t	126 275	132 307	138 330 <sup>p</sup>	10 904	11 235 <sup>p</sup>	10 895 <sup>p</sup>	11 718 <sup>p</sup>	11 048 <sup>p</sup>	10 398 <sup>p</sup>	11 437 <sup>p</sup>	
Seeschifffahrt .....	1000 t	619	676	...	58	64	65	68	...	...	...	
Luftverkehr .....	1000 t	55 229	57 770	56 790	4 676	4 801	4 710	4 588	4 967	4 330	...	
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl) .....	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
<b>Kraftfahrzeuge</b>												
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge .....	1000	2 847,5	2 739,2	2 671,0	204,2	245,7	195,1	164,0	214,9	210,1	306,8	
dar. Personenkraftwagen .....	1000	2 426,8	2 393,9	2 379,3	185,7	227,7	182,3	151,4	200,9	195,9	272,9	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge .....	1000	6 123,3	6 236,0	6 256,8	503,7	565,8	456,3	400,6	493,0	459,7	633,8	
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>												
Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	374 107	359 485	327 665 <sup>r</sup>	32 717	31 203	25 601	24 038	21 355 <sup>r</sup>	16 233	...	
Getötete .....	Anzahl	11 732	10 199	8 396	770	790	664	790	606 <sup>r</sup>	448	...	
Schwerverletzte .....	Anzahl	145 090	132 514	115 518	11 538	10 581	8 760	8 684	7 684 <sup>r</sup>	21 278	...	
Leichtverletzte .....	Anzahl	344 120	333 519	306 485	30 285	28 934	24 637	22 579	20 533 <sup>r</sup>	...	...	
Unfälle mit nur Sachschaden .....	1000	1 318,0	1 421,3	1 511,8	119,3	127,3	162,4	134,2	139,8	124,1	...	
<b>Geld und Kredit</b>												
<b>Bargeldumlauf</b> .....	Mrd. DM	96,4	99,8	104,2 <sup>p</sup>	100,0	100,7	104,3	104,2	102,6 <sup>1)</sup>	102,8	104,2	
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
<b>Währungsreserven und sonstige</b>												
Auslandsaktiva <sup>1)</sup> .....	Mrd. DM	84,0	84,1	86,0	84,4	83,0	87,8	86,0	88,3	88,8	87,5	
Kredite an inländische Kreditinstitute .....	Mrd. DM	85,5	96,3	105,3	98,3	100,4	99,8	105,3	100,2	98,3	105,7	
<b>Kreditinstitute</b>												
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen .....	Mrd. DM	1 808,5	1 915,6	2 014,0 <sup>p</sup>	1 969,8	1 979,0	1 994,0	2 014,0	2 032,3 <sup>1)</sup>	2 033,3	2 040,2	
an öffentliche Haushalte .....	Mrd. DM	1 380,5	1 468,8	1 548,2 <sup>p</sup>	1 512,9	1 520,7	1 530,9	1 548,2	1 567,1 <sup>1)</sup>	1 571,1	1 579,2	
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen .....	Mrd. DM	427,9	446,8	465,8	456,9	458,3	463,1	465,8	465,1 <sup>1)</sup>	462,2	460,9	
dar. Spareinlagen .....	Mrd. DM	1 368,1	1 454,6	1 551,2 <sup>p</sup>	1 476,2	1 484,1	1 504,9	1 551,4	1 574,6 <sup>1)</sup>	1 583,0	1 579,1	
dar. Spareinlagen .....	Mrd. DM	548,4	568,8	601,6 <sup>p</sup>	572,5	574,4	576,1	601,6	623,2 <sup>1)</sup>	626,2	628,3	
<b>Bausparkassen</b>												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen .....	1000	2 174,0	2 351,3	2 441,1	221,1	184,1	193,2	515,6	156,3	192,0	253,2	
Bauspareinlagen (Bestände) .....	Mrd. DM	125 374	124 850	122 654	118 585	117 640	122 663	122 663	121 185	120 566	120 088	
Baudarlehen (Bestände) <sup>2)</sup> .....	Mrd. DM	138 979	145 039	145 816	146 885	147 422	146 637	145 868	146 023	144 888	145 682	

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Dez 85	Jan 86	Febr. 86	Marz 86	Dez 85	Jan 86	Febr. 86	März 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1982	1983	1984	Dez 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85	Nov. 85	Dez 85	Jan 86	Febr. 86	
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 3,6	+ 11,3	+ 6,8	+ 2,7	- 6,9	- 5,9	- 17,0	- 0,3	- 0,6	- 2,5	- 1,8
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 1,6	+ 8,2	+ 6,1	+ 8,6	- 2,2	- 7,5	- 12,4	+ 8,8	- 3,2	- 7,8	+ 1,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 3,8	+ 11,7	+ 6,8	+ 1,6	- 8,3	- 5,5	- 17,7	- 2,0	- 0,5	- 1,2	- 1,8
Rohstoffe	- 12,0	+ 11,6	- 1,3	- 20,5	- 23,7	- 36,1	- 50,3	+ 1,1	- 1,1	- 19,7	- 5,3
Halbwaren	+ 4,8	+ 11,3	+ 6,6	- 5,5	- 20,1	- 8,9	- 20,2	- 10,7	+ 2,1	- 6,3	- 6,2
Fertigwaren	+ 8,3	+ 11,9	+ 8,9	+ 10,2	+ 0,4	+ 3,1	- 8,3	+ 0,4	- 1,2	+ 4,0	- 0,0
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 6,4	+ 10,9	+ 8,2	+ 4,5	- 6,6	- 2,4	- 14,3	+ 0,1	- 2,9	+ 1,2	- 0,3
dar. EG-Länder	+ 6,0	+ 9,2	+ 8,5	+ 4,1	- 7,2	- 0,7	- 14,9	- 0,2	- 3,7	+ 3,7	- 1,6
Entwicklungsländer	- 7,8	+ 10,7	+ 2,7	- 4,3	- 10,0	- 25,7	- 33,8	- 4,8	+ 15,3	- 17,3	- 11,8
Staatshandelsländer	+ 3,7	+ 19,3	- 0,5	- 4,6	- 1,4	+ 6,5	- 8,0	+ 4,6	- 4,7	- 12,9	- 4,4
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 1,1	+ 12,9	+ 10,0	+ 6,7	+ 4,0	- 0,2	- 10,5	+ 1,8	- 2,7	- 2,4	+ 2,3
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 1,0	+ 12,9	+ 5,1	+ 6,7	+ 7,8	+ 7,7	- 10,5	+ 5,3	- 3,1	- 6,4	- 1,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 1,2	+ 13,0	+ 10,4	+ 6,7	+ 3,8	- 0,6	- 10,6	+ 1,7	- 2,7	- 2,1	+ 2,4
Rohstoffe	- 0,2	+ 15,2	+ 3,2	- 10,0	- 3,1	- 10,8	- 29,7	- 6,9	+ 7,0	- 7,0	- 6,8
Halbwaren	+ 0,3	+ 17,0	+ 2,2	- 15,0	- 18,4	- 18,3	- 31,4	- 7,3	+ 8,4	- 11,9	+ 1,2
Fertigwaren	+ 1,3	+ 12,5	+ 11,3	+ 9,0	+ 6,3	+ 1,1	- 8,2	+ 2,5	- 3,6	- 1,3	+ 2,7
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 2,5	+ 16,0	+ 11,5	+ 7,6	+ 5,8	+ 1,7	- 8,1	- 1,1	+ 0,2	- 0,5	+ 2,2
dar. EG-Länder	+ 0,8	+ 11,9	+ 9,7	+ 6,4	+ 5,1	- 0,1	- 6,3	+ 3,2	+ 4,1	- 0,7	+ 3,4
Entwicklungsländer	- 7,6	+ 0,8	- 1,7	- 1,6	- 9,5	- 15,9	- 25,4	+ 11,0	- 11,0	- 11,6	+ 1,9
Staatshandelsländer	+ 10,2	+ 3,2	+ 19,5	+ 13,4	+ 12,4	+ 5,7	- 12,9	+ 28,7	- 24,8	- 11,4	+ 6,7
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	- 17,9	+ 28,2	+ 35,9	+ 30,4	+ 172,0	+ 45,7	+ 32,4	+ 13,2	- 12,4	- 1,8	+ 23,5
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	+ 3,6	+ 11,3	+ 6,8	+ 2,7	- 6,8	- 5,9	- 17,0	- 0,3	- 0,6	- 2,5	- 1,8
Ausfuhr	+ 1,1	+ 13,0	+ 10,0	+ 6,6	+ 4,0	- 0,2	- 10,5	+ 1,8	- 2,7	- 2,3	+ 2,3
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	+ 3,9	+ 5,2	+ 4,2	+ 8,4	+ 2,8	+ 7,7	- 1,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,2
Ausfuhr	- 0,3	+ 9,1	+ 5,9	+ 5,5	+ 4,6	+ 1,8	- 7,8	+ 0,6	- 1,6	- 1,8	+ 2,6
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	- 0,3	+ 5,9	+ 2,6	- 5,4	- 9,5	- 12,6	- 15,7	- 1,4	- 1,8	- 2,9	- 2,8
Ausfuhr	+ 1,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 1,0	- 0,5	- 2,0	- 3,0	+ 1,1	- 1,1	- 0,6	- 0,3
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>	+ 1,7	- 2,2	+ 1,2	+ 6,8	+ 9,9	+ 12,1	+ 15,1	+ 2,6	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,7
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	- 5,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,0	...	...	+ 14,5	- 13,6	...	...
Straßenverkehr	- 3,7	- 5,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 2,5	+ 7,7	...	+ 5,9	...	...	...	- 5,4	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	- 2,5	+ 6,4	- 1,5	+ 2,0	- 2,0p	...	...	- 15,8	- 0,8p	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 5,5	+ 3,4	...	+ 4,4	...	...	...	- 14,9	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 0,9	+ 5,6	+ 6,0	+ 3,3	...	...	...	+ 12,3	...	...	...
Seeschifffahrt	- 7,9	+ 4,8	+ 4,6p	- 3,6p	- 8,1p	- 5,5p	- 12,0p	+ 7,6p	- 5,7p	- 5,9p	+ 10,0p
Luftverkehr	+ 5,6	+ 9,2	...	+ 10,7	...	...	...	+ 5,3	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 3,1	+ 4,6	- 1,7	- 9,7	+ 4,8	- 3,4	...	- 2,6	+ 8,3	- 12,8	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 10,5	- 3,8	- 2,5	+ 8,1	+ 22,5	+ 15,2	+ 8,2	- 16,0	+ 31,1	- 2,2	+ 46,0
dar. Personenkraftwagen	+ 12,6	- 1,4	- 0,6	+ 9,2	+ 24,9	+ 19,1	+ 11,5	- 16,9	+ 32,7	- 2,5	+ 39,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 7,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 9,0	+ 16,2	+ 6,5	+ 4,8	- 12,2	+ 23,1	- 6,8	+ 37,9
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	+ 4,3	- 3,9	- 8,9	- 10,2	+ 37,4r	- 1,5	...	- 19,0	- 11,2r	- 24,0	...
Getötete	+ 1,1	- 0,5	- 17,7	- 9,1	+ 45,3	- 6,5	...	+ 19,0	- 23,3r	- 26,1	...
Schwerverletzte	+ 4,6	- 8,7	- 12,8	- 9,6	+ 45,1]	+ 0,2	...	- 0,9	- 11,5]	- 24,6	...
Leichtverletzte	+ 4,8	- 3,1	- 8,1	- 8,8	+ 35,1]	...	...	- 8,4	- 9,1]	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,6	+ 7,8	+ 6,4	± 0,0	- 6,1	+ 7,3	...	- 17,4	+ 4,2	- 11,2	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf</b>	+ 8,8	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,7	+ 5,5	+ 5,6	- 0,0	- 1,5	+ 0,2	+ 1,4
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>1)</sup>	- 3,3	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 7,8	+ 9,4	+ 12,9	- 2,1	+ 2,7	+ 0,6	- 1,5
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 14,2	+ 12,6	+ 9,4	+ 9,4	+ 8,8	- 6,6	- 0,4	+ 5,5	- 4,8	- 1,9	+ 7,5
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,5	+ 5,9	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,5	+ 5,9	+ 5,6	+ 1,0	+ 0,9	± 0,0	+ 0,3
an öffentliche Haushalte	+ 7,1	+ 6,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 7,3	+ 6,9	+ 6,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,5
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 0,3
	+ 5,9	+ 6,3	+ 6,6	+ 6,6	+ 9,6	+ 9,5	+ 9,7	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,5	- 0,2
	+ 5,8	+ 3,7	+ 5,8	+ 5,8	+ 9,1	+ 9,4	+ 9,8	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,3
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 6,3	+ 8,2	+ 3,8	- 4,7	+ 1,2	+ 10,5	+ 6,0	+ 166,9	- 30,3	+ 1,2	+ 31,9
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 3,7	- 0,4	- 1,8	- 1,8	- 1,9	- 2,0	- 2,1	+ 4,3	- 1,2	- 0,5	+ 0,1
Baudarlehen (Bestände) <sup>2)</sup>	+ 4,5	+ 4,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,5	+ 1,0	- 0,8	+ 0,6

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985				1986		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	226 655	227 394	261 153	17 167	20 719	21 831	19 913	31 671	29 233	21 651
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	4 280	2 992	3 769	158	963	413	251	167	585	360
Aktien (Nominalwert)	%	8,08)	7,88)	6,98)	6,4	6,6	6,7	6,6	6,4	6,3	6,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	1980=100	135,28)	153,68)	209,28)	223,9	243,0	257,9	265,3	299,9	287,9	299,3
Index der Aktienkurse dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	135,38)	151,68)	207,48)	222,4	242,7	257,9	265,5	303,8	291,0	303,6
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	1 014,8)	859,8)	836,8)	725	709	744	796	990	1 058	...
Arbeitslosenhilfe	1000	485,8)	598,8)	617,8)	588	579	594	605	636	656	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	130,8)	131,8)	135,8)	123	135	148	147	143	151	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 586,68)	2 733,78)	2 670,38)	2 442,5	2 572,5	2 655,8	3 387,9	2 578,7	2 328,4	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 389,38)	2 537,28)	2 457,68)	2 280,8	2 306,7	2 492,6	3 179,9	2 379,9	2 168,9	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 720,38)	2 470,48)	2 478,18)	1 997,6	2 269,8	2 359,0	2 564,2	2 572,3	2 910,6	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 425,38)	1 178,68)	1 173,88)	961,2	1 033,5	967,6	1 262,7	1 152,7	1 507,1	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1000	35 806,8)	36 014,8)	36 201,8)	36 323	36 447	36 459	36 422	36 313	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	20 776,8)	20 886,8)	21 094,8)	21 209	21 365	21 375	21 342	21 256	...	...
Rentner	1000	10 460,8)	10 568,8)	10 622,8)	10 625	10 627	10 629	10 627	10 630	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)</b>											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)	Mill. DM	342 715	357 471	375 638	39 350	25 321	26 621	55 563	24 709	27 813	36 876 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	291 419	305 104	324 067	36 684	20 284	21 355	49 073	24 298	22 614	33 473 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	128 889	136 350	147 630	11 851	11 796	11 499	20 575	13 387	10 412	9 881 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	28 275	26 368	28 568	8 299	- 368	- 452	9 317	231	879	7 403 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	23 675	26 312	31 836	7 592	- 37	- 42	8 493	363	- 123	7 749 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	59 190	55 500	51 428	4 366	3 651	4 906	5 468	5 011	6 541	3 569 p
Bundessteuern	Mill. DM	46 681	54 983	58 397	4 273	4 978	5 063	4 954	4 240	4 752	4 475 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	52 115	54 059	55 036	4 562	4 613	4 711	8 775	1 118	4 692	4 377 p
dar.: Zölle	Mill. DM	48 879	50 664	51 164	4 334	4 345	4 405	8 505	846	3 841	4 023 p
Tabaksteuer	Mill. DM	4 746	5 332	5 412	429	456	448	467	401	457	406 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	13 881	14 429	14 452	1 193	1 158	1 324	2 709	52	818	1 232 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 277	4 238	4 153	267	326	293	722	44	428	469 p
Landessteuern	Mill. DM	23 338	24 033	24 521	2 260	2 199	2 122	4 313	99	1 906	1 676 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	18 377	18 581	18 475	1 124	1 295	1 942	1 099	1 337	2 124	1 613 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	4 992	4 492	4 287	78	79	915	91	50	896	102 p
Biersteuer	Mill. DM	6 984	7 284	7 350	511	627	465	414	635	587	706 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	1 296	1 255	1 254	108	116	104	101	115	89	72 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	4 377	4 135	4 491	2	843	270	1 099	- 2	77	6 p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse	Mill. DM	-23 575	-24 408	-26 430	-3 022	-1 714	-1 657	-4 484	-2 043	-1 694	-2 593 p
Zigaretten (Menge)	1000 hl	121 661	120 040	121 101	9 851	11 699	11 367	7 495	10 125	9 502 r	8 913
Bierausstoß	1000 hl	94 983	92 585	93 295	7 740	8 067	6 746	7 914	7 247	6 138 r	6 765
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	301 527	316 568	308 571	25 773	28 466	24 386	24 451	22 403	22 014	23 958
Gasole (Dieselkraftstoff)	1000 dt	129 700	133 723	136 638	12 548	14 379	11 748	9 896	9 896	9 395	10 680
Heizöl (EL und L)	1000 dt	320 347	331 808	356 120	25 402	31 394	23 269	30 043	39 985	42 378	35 898
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)</b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 400,88	1 435,46	1 499,06	1 416,64	1 625,00	1 513,24	1 719,14	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	449,60	462,59	457,04	445,72	488,81	452,29	504,12	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	132,15	135,19	149,25	103,31	193,50	205,17	152,54	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 836,88	2 848,76	2 864,85	2 570,21	3 184,80	2 810,98	3 259,33	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	739,69	740,18	736,58	709,63	723,66	719,73	792,03	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	188,80	189,44	208,19	151,51	197,78	181,00	304,86	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 293,78	4 394,34	4 525,33	4 317,50	4 523,35	4 636,64	4 906,55	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	922,32	930,37	949,11	888,01	951,94	952,18	1 037,83	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	232,66	264,23	271,17	220,88	201,06	280,72	374,08	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,5	40,9	40,7	...	40,7	...	...	40,1	...	...
Index	1980=100	97,3	98,3	97,8	...	98,1	...	...	96,3	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	15,41	15,77	16,39	...	16,53	...	...	16,59	...	...
Index	1980=100	114,1	116,8	121,3	...	123,0	...	...	123,1	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	627	647	667	...	674	...	...	666	...	...
Index	1980=100	111,0	114,7	118,5	...	120,4	...	...	118,5	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 325	3 446	3 589	...	3 616	...	...	3 653	...	...
Index	1980=100	113,7	117,4	121,9	...	123,2	...	...	123,6	...	...
<b>Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	99,9	99,9	98,7	...	98,4	...	...	98,2	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	113,9	116,9	121,7	...	123,1	...	...	124,2	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	113,2	115,9	119,5	...	120,3	...	...	121,6	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Dez 85	Jan 86	Febr. 86	Marz 86	Dez. 85	Jan 86	Febr 86	Marz 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Dez 84	Jan 85	Febr. 85	März 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr 86
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 7,1	+ 0,3	+ 14,8	+ 14,8	+ 12,1	+ 24,2	- 12,0	- 8,8	+ 59,0	- 7,7	- 25,9
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 38,4	- 30,1	+ 26,0	+ 26,0	- 27,7	+ 515,8	- 25,0	- 39,2	- 33,5	+ 250,3	- 38,5
Aktien (Nominalwert)	- 12,1 <sup>8)</sup>	- 2,5 <sup>8)</sup>	- 11,5 <sup>8)</sup>	- 11,5	- 9,9	- 16,0	- 22,1	- 1,5	- 3,0	- 1,6	- 4,8
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 31,6 <sup>8)</sup>	+ 13,6 <sup>8)</sup>	+ 36,2 <sup>8)</sup>	+ 72,7	+ 75,6	+ 65,2	+ 65,9	+ 2,9	+ 13,0	- 4,0	+ 4,0
Index der Aktienkurse dar. Publikums-gesellschaften	+ 31,9 <sup>8)</sup>	+ 12,0 <sup>8)</sup>	+ 36,8 <sup>8)</sup>	+ 75,0	+ 82,2	+ 71,2	+ 71,2	+ 2,9	+ 14,4	- 4,2	+ 4,3
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 9,5 <sup>8)</sup>	- 15,3 <sup>8)</sup>	- 2,7 <sup>8)</sup>	- 1,0	- 5,2	- 4,4	...	+ 6,9	+ 24,4	+ 6,8	...
Arbeitslosenhilfe	+ 66,9 <sup>8)</sup>	+ 23,2 <sup>8)</sup>	+ 32,8 <sup>8)</sup>	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,3	...	+ 2,0	+ 5,2	+ 3,0	...
Unterhaltsgeld <sup>1)</sup>	- 9,5 <sup>8)</sup>	+ 1,0 <sup>8)</sup>	+ 2,5 <sup>8)</sup>	+ 5,4	+ 6,6	+ 9,3	...	- 0,5	- 2,6	+ 5,6	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	+ 18,0 <sup>8)</sup>	+ 5,7 <sup>8)</sup>	- 2,3 <sup>8)</sup>	- 4,9	- 9,3	- 6,9	...	+ 27,6	- 23,9	- 9,7	...
Index der Beiträge	+ 18,1 <sup>8)</sup>	+ 6,2 <sup>8)</sup>	- 3,1 <sup>8)</sup>	- 5,5	- 10,3	- 7,4	...	+ 27,6	- 25,2	- 8,9	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	- 2,2 <sup>8)</sup>	- 9,2 <sup>8)</sup>	+ 0,3 <sup>8)</sup>	- 2,0	+ 10,9	- 0,5	...	+ 8,7	+ 0,3	+ 13,2	...
Index der Ausgaben	- 5,1 <sup>8)</sup>	- 17,3 <sup>8)</sup>	+ 0,4 <sup>8)</sup>	+ 3,0	+ 3,6	- 2,9	...	+ 30,5	- 8,7	+ 30,7	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	- 0,1	+ 0,6 <sup>8)</sup>	+ 0,5 <sup>8)</sup>	+ 0,4	+ 0,6	...	...	- 0,1	- 0,3	...	...
dar: Pflichtmitglieder <sup>2)</sup>	- 0,2	+ 0,5 <sup>8)</sup>	+ 1,0 <sup>8)</sup>	+ 1,0	+ 1,1	...	...	- 0,2	- 0,4	...	...
Rentner	+ 0,5	+ 1,0 <sup>8)</sup>	+ 0,5 <sup>8)</sup>	+ 0,2	+ 0,3	...	...	- 0,0	+ 0,0	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>3)</sup></b>											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>4)</sup>	+ 4,6	+ 4,3	+ 5,1	+ 7,7	- 2,1	+ 8,1	+ 4,3p	+ 108,7	- 55,5	+ 12,6	+ 32,6p
dar: Lohnsteuer	+ 4,9	+ 4,7	+ 6,2	+ 9,0	- 2,0	+ 7,9	+ 4,7p	+ 129,8	- 50,0	- 6,9	+ 48,0p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 4,4	+ 5,8	+ 8,3	+ 10,8	+ 2,1	+ 0,4	- 0,7p	+ 78,9	- 34,9	- 22,2	- 5,1p
Körperschaftsteuer	- 7,6	- 6,7	+ 8,3	+ 8,7	- 39,7	x	- 2,1p	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 10,3	+ 11,1	+ 21,0	+ 10,7	- 31,2	x	+ 17,8p	x	x	x	x
Einfuhrumsatzsteuer	+ 10,2	- 6,2	- 7,3	+ 6,1	- 11,4	+ 10,4	+ 24,9p	+ 11,5	- 8,4	+ 30,5	- 45,4p
Bundessteuern	+ 6,1	+ 17,8	+ 6,2	+ 2,7	+ 0,4	- 4,9	- 8,4p	- 2,2	- 14,4	+ 12,1	- 5,8p
dar: Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 5,1	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 6,9	+ 8,9	- 5,1p	+ 86,3	- 87,3	+ 319,6	- 6,7p
dar: Zölle	+ 4,9	+ 3,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 6,1	+ 8,1	- 6,2p	+ 93,1	- 90,0	+ 353,7	+ 4,7p
Tabaksteuer	+ 0,4	+ 12,3	+ 1,5	+ 0,3	- 2,1	- 3,7	- 11,0p	+ 4,1	- 14,1	+ 14,0	- 11,2p
Branntweinabgaben	+ 13,7	+ 4,0	+ 0,2	+ 1,4	+ 54,3	+ 2,8	- 2,9p	+ 104,7	- 98,1	x	+ 50,6p
Mineralölsteuer	- 0,1	- 0,9	- 2,0	- 1,9	- 0,2	+ 2,8	+ 6,6p	+ 146,7	- 93,9	x	+ 7,0p
Landessteuern	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 15,6	+ 14,9	- 12,1p	+ 103,3	- 97,7	x	- 12,1p
dar: Vermögensteuer	+ 8,1	+ 1,1	- 0,6	+ 4,2	- 3,7	+ 11,2	+ 16,3p	- 43,4	+ 21,7	+ 58,8	- 24,1p
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,2	- 10,0	- 4,6	- 22,7	- 47,3	+ 3,9	- 24,2p	x	x	x	x
Biersteuer	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,9	- 2,7	- 7,2	+ 22,7	+ 9,0p	- 11,0	+ 53,3	- 7,5	+ 20,3p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>5)</sup>	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	- 3,4	+ 6,3	+ 18,9	- 20,0p	- 3,6	+ 14,0	- 22,9	- 18,6p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>6)</sup>	- 29,3	- 5,5	+ 8,6	+ 10,6	x	+ 38,5	- 42,3p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>6)</sup>	+ 2,0	+ 3,5	+ 8,3	+ 10,1	+ 0,9	+ 12,5	- 1,3p	x	x	x	x
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge)	+ 7,9	- 1,3	+ 0,9	+ 1,3	- 0,7	- 0,8	- 11,7	- 34,1	+ 35,1	- 7,4	- 6,2
Bierausstoß	+ 0,2	- 2,5	+ 0,8	+ 8,3	+ 10,7	- 5,9	- 3,0	+ 17,3	- 8,2	- 10,1	+ 10,2
Leichtöle: Benzin bleifrei	x	x	x	x	x	x	x	+ 22,5	+ 105,1	+ 7,0	+ 33,9
Benzin bleihaltig	+ 3,9	+ 5,0	x	x	x	x	x	+ 0,3	- 8,4	- 1,7	+ 8,8
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 5,6	+ 3,1	+ 2,2	+ 6,4	+ 16,0	+ 8,9	+ 0,9	- 15,8	- 0,0	- 5,1	+ 13,7
Heizöl (EL und L)	- 3,1	+ 3,6	+ 7,3	+ 17,7	+ 3,4	+ 57,4	+ 73,6	+ 29,1	+ 33,1	+ 6,0	- 15,8
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>6)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungs- und Genussmittel <sup>7)</sup>	+ 7,8	+ 2,5	+ 4,4	+ 4,0	...	...	...	+ 13,6	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	+ 4,8	+ 2,9	- 1,2	- 2,6	...	...	...	+ 11,5	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungs- und Genussmittel <sup>7)</sup>	+ 2,6	+ 2,3	+ 10,4	- 28,4	...	...	...	- 25,7	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	+ 5,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,7	...	...	...	+ 15,9	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungs- und Genussmittel <sup>7)</sup>	+ 2,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3	...	...	...	+ 10,0	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	- 6,5	+ 35,7	+ 9,9	+ 35,8	...	...	...	+ 68,4	...	...	...
Index der Ausgaben	+ 5,1	+ 2,3	+ 3,0	+ 1,3	...	...	...	+ 5,8	...	...	...
Index der Ausgaben	+ 3,2	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,8	...	...	...	+ 9,0	...	...	...
Index der Ausgaben	- 3,0	+ 13,6	+ 2,6	+ 16,1	...	...	...	+ 33,3	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	+ 1,0	- 0,5	...	- 1,5	...	...	- 1,5 <sup>a)</sup>	...	...	...
Index	- 0,5	+ 1,0	- 0,5	...	- 1,3	...	...	- 1,8 <sup>a)</sup>	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,5	+ 2,3	+ 3,9	...	+ 4,3	...	...	+ 0,4 <sup>a)</sup>	...	...	...
Index	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,9	...	+ 4,1	...	...	+ 0,1 <sup>a)</sup>	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	...	+ 2,8	...	...	- 1,2 <sup>a)</sup>	...	...	...
Index	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,3	...	+ 2,8	...	...	- 1,6 <sup>a)</sup>	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,1	...	+ 3,7	...	...	+ 1,0 <sup>a)</sup>	...	...	...
Index	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,8	...	+ 3,1	...	...	+ 0,3 <sup>a)</sup>	...	...	...
<b>Tariffentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	± 0,0	- 1,2	...	- 1,5	...	...	- 0,2 <sup>a)</sup>	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,5	+ 2,6	+ 4,1	...	+ 4,2	...	...	+ 0,9 <sup>a)</sup>	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,1	...	+ 2,9	...	...	+ 1,1 <sup>a)</sup>	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten  
a) Januar 1986 gegenüber Oktober 1985.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985			1986			
					Okt	Nov	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
<b>Preise</b>											
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	1980=100	113,8	116,1	115,2	113,5	113,9	114,1	113,4	112,4p	111,5p	110,8p
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,5	115,6	113,8	111,5	112,1	112,2	111,3	110,0p	108,8p	107,9p
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	115,0	118,3	120,4	121,2	121,0	121,3	121,6	121,8p	122,0p	122,2p
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	1980=100	108,2	106,9	103,1	101,6	103,0	103,5	101,5	101,5	100,6p	98,5p
dar.: Pflanzliche Produkte	1980=100	107,2	106,5	101,1	99,2	100,7	102,6	103,4	104,3	105,4	105,7
Tierische Produkte	1980=100	108,6	107,0	103,9	102,5	103,9	103,8	100,7	100,4	98,7p	95,7p
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte</b>	1980=100	95,8	97,0	89,6	84,3	87,1	89,9	93,5	92,8	93,0	...
<b>Index der Grundstoffpreise 2)</b>	1980=100	115,2	121,2	122,1	118,8	117,9	116,9	115,2	112,5	109,4	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	113,5	117,8	119,1	118,1	117,7	117,3	116,7	116,1	115,3	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	117,9	126,3	126,6	119,8	118,1	116,2	113,0	107,2	100,6	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	1980=100	115,8	119,2	121,8	121,9	121,9	121,5	121,2	120,6	120,1	119,4
Investitionsgüter 3)	1980=100	113,9	116,8	120,1	120,9	120,9	121,2	121,8	122,0	122,3	122,8
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1980=100	112,7	115,4	118,5	118,5	118,9	117,3	115,7	113,9	112,1	111,6
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	136,5	141,0	146,1	147,9	148,0	147,9	148,0	147,8	148,0	145,1
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	127,3	131,7	133,9	132,6	132,6	132,7	132,8	132,8	132,8	132,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	112,8	116,0	118,3	118,2	118,2	117,7	117,4	116,7	116,1	115,6
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	113,4	118,0	120,9	119,7	119,6	117,8	115,8	113,2	110,9	108,9
dar.: Mineralerzeugnisse	1980=100	119,3	124,5	127,8	123,7	125,2	118,8	111,5	102,2	94,4	88,4
Eisen und Stahl	1980=100	110,8	115,3	119,9	120,1	119,9	120,8	120,4	119,9	119,3	118,9
Chemische Erzeugnisse	1980=100	113,9	118,1	121,6	121,8	121,0	120,5	120,0	119,3	118,5	116,4
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	113,0	115,5	118,4	119,0	119,0	119,2	119,8	120,0	120,2	120,7
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	115,0	118,0	122,0	123,1	123,2	123,3	124,3	124,5	124,8	125,6
Straßenfahrzeuge	1980=100	113,8	117,5	121,4	122,1	122,1	122,9	123,6	124,0	124,3	124,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	110,1	111,4	113,0	113,1	113,0	113,0	113,3	113,4	113,6	114,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	113,8	117,1	119,2	119,8	119,8	120,0	120,1	120,2	120,3	120,8
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	111,0	114,5	117,4	118,0	117,9	117,8	118,1	118,3	118,4	118,5
dar.: Textilien	1980=100	112,0	116,2	118,9	119,2	119,1	118,8	118,9	118,9	118,8	118,8
Bekleidung	1980=100	112,4	115,9	118,5	119,2	119,3	119,4	119,7	119,9	120,2	120,4
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	113,2	114,8	114,2	113,9	113,7	113,8	113,9	114,0	114,0	113,9
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude 5)	1980=100	111,2	114,0	114,5	...	114,9	...	...	...	...	...
Bürogebäude 1)	1980=100	112,1	114,8	115,8	...	116,3	...	...	...	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	110,6	112,8	113,2	...	113,6	...	...	...	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	112,4	114,7	115,5	...	116,2	...	...	...	...	...
Straßenbau 5)	1980=100	99,5	100,8	102,6	...	103,5	...	...	...	...	...
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	106,9	108,4	108,7	...	109,2	...	...	...	...	...
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 1)</b>	1980=100	113,7	116,9	117,5	115,6	115,8	115,2	115,1	112,6	111,5	111,1
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	112,9	115,4	114,6	111,3	111,9	113,1	115,7	114,2	114,1	114,6
<b>Index der Einzelhandelspreise 5)</b>	1980=100	113,2	115,6	117,5	117,3	117,8	117,8	117,9	117,8	117,6	117,7
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmittel u.ä	1980=100	113,8	115,6	116,3	114,9	115,4	115,7	116,5	117,1	117,0	117,5
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	1980=100	115,6	118,4	121,0	121,1	121,3	121,4	121,6	121,3	121,0	120,9
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	114,3	116,0	116,9	115,9	116,1	116,4	117,1	117,7	117,7	118,2
Bekleidung, Schuhe	1980=100	113,0	115,7	118,4	119,1	119,7	119,7	119,8	120,1	120,2	120,3
Wohnungsmieten, Energie 6)	1980=100	118,3	122,7	126,8	127,3	127,8	127,2	126,5	125,6	125,4	124,9
Wohnungsmieten	1980=100	115,6	120,0	123,9	124,7	124,8	125,0	125,3	125,6	125,8	126,0
Energie 6)	1980=100	124,5	128,8	133,4	133,4	134,5	132,3	129,2	126,7	124,4	122,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	113,7	115,9	117,7	118,2	118,5	118,4	118,5	118,8	118,9	119,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	115,6	118,0	119,7	120,2	120,3	120,4	120,9	121,1	121,2	121,3
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	117,1	120,1	123,2	123,5	123,6	123,6	122,5	120,2	118,1	117,3
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	1980=100	111,4	114,2	116,2	115,8	116,3	116,8	117,9	118,1	118,1	118,1
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	118,5	120,8	125,7	126,4	126,4	127,0	129,3	129,5	129,7	129,7
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	116,0	118,7	121,5	121,6	121,9	122,0	122,3	122,1	121,7	121,6
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush mit mittlerem Einkommen	1980=100	115,6	118,4	120,9	121,0	121,3	121,4	121,6	121,4	121,0	121,0
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	115,8	118,7	121,1	120,7	121,0	121,3	121,7	121,9	121,8	121,9
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	1980=100	114,1	117,0	118,5	117,4	117,9	118,1	118,7	119,1	119,0	119,5
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	1980=100	115,8	122,8	124,6	119,6	118,7	117,4	114,8	111,0	106,8	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	112,8	118,0	120,0	117,2	116,7	115,4	113,5	111,6	109,1	...
Güter aus Drittländern	1980=100	118,5	127,0	128,6	121,7	120,5	119,2	116,1	110,5	104,8	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	1980=100	112,3	116,2	119,4	119,0	118,7	118,4	118,5	118,0	117,9	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	112,5	116,4	119,8	119,4	119,0	118,8	118,9	118,3	118,2	...
Güter für Drittländer	1980=100	112,2	116,0	119,0	118,5	118,4	118,0	118,1	117,6	117,6	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1983	1984	1985	Jan 86	Febr. 86	März 86	April 86	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1982	1983	1984	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	Dez. 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	
<b>Preise</b>												
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	+ 0,4	+ 2,0	- 0,8	- 1,7	- 3,2p	- 4,6p	- 5,1p	- 0,6	- 0,9p	- 0,8p	- 0,6p	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 0,4	+ 1,9	- 1,6	- 2,6	- 4,5p	- 6,3p	- 6,7p	- 0,8	- 1,2p	- 1,1p	- 0,8p	
Neubauten und neue Maschinen	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8p	+ 1,8p	+ 1,7p	+ 0,2	+ 0,2p	+ 0,2p	+ 0,2p	
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	- 1,5	- 1,2	- 3,6	- 3,1	- 2,5	- 3,5p	- 4,8p	+ 1,9	± 0,0	+ 0,8p	+ 2,1p	
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 1,6	- 0,7	- 5,1	- 0,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,3	
Tierische Produkte	- 2,5	- 1,5	- 2,9	- 4,2	- 3,8	- 5,6p	- 7,2p	- 3,0	+ 0,3	- 1,6p	- 3,0p	
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte</b>	- 5,0	+ 1,3	- 7,7	- 3,4	- 2,5	- 0,3	...	+ 4,0	- 0,7	+ 0,2	...	
<b>Index der Grundstoffpreise 2)</b>	- 0,3	+ 5,2	+ 0,7	- 7,0	- 10,3	- 13,0	...	- 1,5	- 2,3	- 2,8	...	
Inländische Grundstoffe	+ 0,4	+ 3,8	+ 1,1	- 2,1	- 3,0	- 4,1	...	- 0,5	- 0,5	- 0,7	...	
Importierte Grundstoffe	- 1,1	+ 7,1	+ 0,2	- 13,7	- 19,8	- 25,0	...	- 2,8	- 5,1	- 6,2	...	
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,2	± 0,0	- 0,8	- 1,4	- 2,1	- 0,2	- 0,5	- 0,4	- 0,6	
Investitionsgüter 3)	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,7	- 2,2	- 4,3	- 5,9	- 6,0	- 1,4	- 1,6	- 1,6	- 0,4	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 2,0	
Bergbauische Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,7	- 1,0	- 1,0	- 1,1	- 1,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,0	- 0,3	- 1,4	- 2,0	- 2,6	- 0,3	- 0,6	- 0,5	- 0,4	
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 0,4	+ 4,1	+ 2,5	- 4,7	- 7,7	- 9,8	- 11,0	- 1,7	- 2,2	- 2,0	- 1,8	
dar.: Mineralerzeugnisse	- 3,2	+ 4,4	+ 2,7	- 16,4	- 25,1	- 30,6	- 32,8	- 6,1	- 8,3	- 7,6	- 6,4	
Eisen und Stahl	- 4,6	+ 4,1	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,0	- 0,3	- 1,2	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,3	
Chemische Erzeugnisse	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,2	- 0,9	- 1,7	- 4,5	- 0,4	- 0,6	- 0,7	- 1,8	
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	
dar.: Maschinenbauzeugnisse 4)	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	
Straßenfahrzeuge	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	
dar.: Textilien	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0	
Bekleidung	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 2,2	+ 1,4	- 0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>												
Wohngebäude 5)	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...	
Bürogebäude 1)	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...	
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	
Straßenbau 5)	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...	
Brücken im Straßenbau 5)	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 1)</b>	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,5	- 1,9	- 5,2	- 7,1	- 7,1	- 0,1	- 2,2	- 1,0	- 0,4	
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 2,2	- 0,7	+ 1,4	- 1,5	- 3,5	- 3,0	+ 2,3	- 1,3	- 0,1	+ 0,4	
<b>Index der Einzelhandelspreise 5)</b>	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1	- 0,4	
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0	+ 0,4	
Bekleidung, Schuhe	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	
Wohnungsmieten, Energie 6)	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 0,5	- 0,8	- 1,5	- 1,3	- 0,6	- 0,7	- 0,2	- 0,4	
Wohnungsmieten	+ 5,4	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	
Energie 6)	- 0,9	+ 3,5	+ 3,6	- 3,3	- 7,0	- 9,0	- 8,7	- 2,3	- 2,7	- 1,0	- 1,7	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,7	- 1,4	- 3,2	- 4,8	- 0,9	- 1,9	- 1,7	- 0,7	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 4,4	+ 1,9	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,1	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	± 0,0	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	- 0,3	+ 6,0	+ 1,5	- 9,6	- 14,3	- 18,1	...	- 2,2	- 3,3	- 3,8	...	
dar.: Güter aus EG-Ländern	- 0,4	+ 4,6	+ 1,7	- 5,6	- 8,8	- 11,6	...	- 1,6	- 1,7	- 2,2	...	
Güter aus Drittländern	- 0,3	+ 7,2	+ 1,3	- 12,6	- 18,6	- 23,3	...	- 2,6	- 4,8	- 5,2	...	
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	+ 1,7	+ 3,5	+ 2,8	- 0,1	- 1,0	- 1,5	...	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	...	
dar.: Güter für EG-Länder	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,9	± 0,0	- 1,0	- 1,6	...	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	...	
Güter für Drittländer	+ 1,9	+ 3,4	+ 2,6	± 0,1	- 1,1	- 1,6	...	+ 0,1	- 0,4	± 0,0	...	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schlepper - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985 <sup>5)</sup>	1985 <sup>5)</sup>				1986 <sup>5)</sup>		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Jan.	Febr.	März
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	61 307	61 049	.	61 009	61 015	61 035	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	1 000	4 535	4 364	4 379	4 332	4 348	4 366	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	369 963	364 140	364 684	52 416	114 891	115 121	82 256	14 038	15 846	21 388
Ehelösungen	Anzahl	121 475	130 894	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	594 177	584 157	586 155	138 986	146 200	154 861	146 108	50 328	46 909	48 244
dar. Ausländer	Anzahl	61 471	54 795	53 723	11 873	13 886	14 255	13 709	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	52 442	52 998	55 070	12 586	13 496	14 488	14 500	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	718 337	696 118	704 296	189 704	170 243	164 256	180 093	61 333	61 382	70 639
dar. Ausländer	Anzahl	8 064	7 835	7 694	1 820	1 884	1 891	2 099	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	6 099	5 633	5 244	1 360	1 274	1 195	1 415	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 790	2 567	2 414	575	617	628	594	217	203	204
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-124 160	-111 961	-118 141	-50 718	-24 043	-9 395	-33 985	-11 005	-14 473	-22 395
Deutsche	Anzahl	-177 567	-158 921	-164 170	-60 771	-36 045	-21 759	-45 595	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 53 407	+ 46 960	+ 46 029	+10 053	+12 002	+12 364	+11 610	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	Anzahl	372 027	457 093	.	103 970	117 979	163 943	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	276 448	333 297	.	81 764	93 159	128 651	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	489 162	608 240	.	94 748	89 508	136 329	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	425 189	546 457	.	81 358	75 420	117 519	...	...	...	...
Überschuß der Zu- bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-117 135	-151 147	.	+ 9 222	+28 471	+27 614	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-148 741	-213 160	.	+ 406	+17 739	+11 132	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer <sup>1)</sup>	% der Bevölkerung	7,4	7,1	.	7,1	7,1	7,2	.	.	.	.
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,0	5,9	6,0	3,5	7,6	7,5	5,3	2,7	3,4	4,1
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	19,8	21,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,7	9,5	9,6	9,2	9,6	10,1	9,5	9,7	10,0	9,3
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	13,6	12,5	12,3	11,1	12,8	13,0	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	10,3	9,4	9,2	8,5	9,5	9,2	9,4	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		1 330,9	1 290,6	1 279,6	1 294,6	1 287,6	1 274,6	1 280,6	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	8,8	9,1	9,4	9,1	9,2	9,4	9,9	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,7	11,3	11,5	12,6	11,2	10,7	11,7	11,8	13,1	13,6
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,7	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,0	1,0	0,9	1,0	0,9	0,8	1,0	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	74,3	72,9	.	78,6	79,0	78,5	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	86,9	89,8	.	85,9	84,3	86,2	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	- 0,4	- 0,4	.	- 0,4	- 0,3	- 0,1	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	%	- 2,8	- 3,8	+ 1,1	.	- 2,0	+ 0,1	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	+ 2,2	- 1,6	+ 0,1	- 4,8	- 0,9	+ 3,0	+ 1,0	+ 16,7	+ 3,7	- 15,0
Ehelösungen	%	+ 2,4	+ 7,8	...	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 4,3	- 1,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3	- 1,5	+ 2,6	+ 5,7	- 1,7
dar. Ausländer	%	- 15,8	- 10,9	- 2,0	- 8,8	- 1,1	+ 1,3	+ 0,4	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	+ 0,3	- 3,1	+ 1,2	+ 6,8	- 2,6	+ 1,4	- 0,9	- 9,2	- 0,1	+ 11,1
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	%	- 11,6	+ 22,9	.	+ 0,7	+ 9,0	+ 20,0	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 14,3	+ 20,6	.	+ 19,9	+ 25,5	+ 21,0	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 1,4	+ 24,3	.	- 23,3	- 39,0	- 38,3	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 2,0	+ 28,5	.	- 25,8	- 43,0	- 41,9	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9 - 2) Ohne Totgeborene - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.).

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen					
	1982	1983	1984	1985	1984	1985				
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
in jeweiligen Preisen Mill. DM										
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 481 730	1 544 060	1 615 710	1 697 370	435 340	396 500	409 910	432 570	458 390	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 340	32 410	34 800	30 870	8 810	3 240	3 660	15 620	8 350	
Warenproduzierendes Gewerbe	656 980	684 360	715 290	760 070	191 410	177 530	185 610	191 550	205 380	
Handel und Verkehr	243 730	254 790	266 310	274 630	70 750	65 620	67 680	68 640	72 990	
Dienstleistungsunternehmen	397 690	425 520	448 650	473 000	114 850	114 810	117 550	119 880	120 760	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	220 460	228 460	234 340	244 150	70 600	56 470	56 650	58 260	72 770	
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	1 597 920	1 669 560	1 748 140	1 830 430	470 170	430 000	441 970	464 350	494 110	
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>										
Privater Verbrauch	918 050	958 540	990 300	1 027 290	266 470	240 920	253 020	255 790	277 560	
Staatsverbrauch	326 190	336 530	350 490	365 730	105 490	83 220	85 270	87 910	109 330	
Anlageinvestitionen	326 890	344 120	354 580	359 320	100 860	69 820	91 610	94 750	103 140	
Ausrüstungen	124 900	135 600	137 580	153 900	44 490	32 430	36 200	36 390	48 880	
Bauten	201 990	208 520	217 000	205 420	56 370	37 390	55 410	58 360	54 260	
Vorratsveränderung	-11 500	-2 000	11 200	14 200	-24 400	23 000	-2 000	13 900	-20 700	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	37 470	36 910	50 330	71 360	25 780	12 940	16 600	13 950	27 870	
Ausfuhr <sup>5)</sup>	517 540	526 370	588 340	647 400	161 920	157 690	160 620	161 660	167 430	
Einfuhr <sup>5)</sup>	480 070	489 460	538 010	576 040	136 140	144 750	144 020	147 710	139 560	
Bruttosozialprodukt	1 597 100	1 674 100	1 756 900	1 837 900	474 200	429 900	444 500	466 300	497 200	
<b>Volkseinkommen</b>										
insgesamt	1 223 520	1 280 710	1 346 290	1 414 160	367 120	327 150	339 870	361 000	386 140	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	902 520	920 730	952 730	989 270	269 930	224 400	239 700	244 620	280 550	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	3,9	4,2	4,6	5,1	4,6	2,7	5,7	6,5	5,3	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14,7	- 10,0	7,4	- 11,3	0,0	- 7,7	- 11,8	- 14,8	- 5,2	
Warenproduzierendes Gewerbe	2,4	4,2	4,5	6,3	4,8	0,7	7,4	9,7	7,3	
Handel und Verkehr	3,1	4,5	4,5	3,1	3,2	1,4	3,1	5,3	2,7	
Dienstleistungsunternehmen	8,4	7,0	5,4	5,4	5,7	5,9	5,0	5,7	5,1	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	3,7	3,6	2,6	4,2	3,5	4,8	4,6	4,7	3,1	
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	3,7	4,5	4,7	4,7	4,4	2,4	5,3	5,9	5,1	
Privater Verbrauch	3,4	4,4	3,3	3,7	2,3	2,2	3,6	4,9	4,2	
Staatsverbrauch	2,5	3,2	4,1	4,3	5,3	4,2	4,0	5,7	3,6	
Anlageinvestitionen	- 2,5	5,3	3,0	1,3	2,8	- 4,4	4,0	2,3	2,3	
Ausfuhr <sup>5)</sup>	7,3	1,7	11,8	10,0	13,8	10,9	14,4	12,3	3,4	
Einfuhr <sup>5)</sup>	2,8	2,0	9,9	7,1	6,7	9,6	9,1	7,2	2,5	
Bruttosozialprodukt	3,4	4,8	4,9	4,6	4,7	2,3	5,3	6,0	4,9	
Volkseinkommen	3,1	4,7	5,1	5,0	5,2	2,4	5,8	6,7	5,2	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	2,2	2,0	3,5	3,8	4,3	1,5	5,5	4,3	3,9	
in Preisen von 1980 Mill. DM										
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 365 840	1 380 440	1 422 440	1 462 120	372 320	347 440	358 200	373 880	382 600	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 010	32 410	35 170	33 910	9 360	3 440	3 710	17 300	9 460	
Warenproduzierendes Gewerbe	601 960	609 790	630 370	650 720	168 960	154 070	161 130	161 750	173 770	
Handel und Verkehr	226 890	230 990	237 710	243 720	63 300	57 800	60 080	60 830	65 010	
Dienstleistungsunternehmen	351 950	358 340	368 830	381 960	93 160	94 280	95 310	96 130	96 240	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	206 180	208 010	210 960	215 080	52 810	53 590	53 750	53 820	53 920	
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>										
insgesamt	1 471 830	1 489 550	1 531 390	1 569 740	400 200	375 290	384 050	399 650	410 750	
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	135	138	142	144	147	140	142	146	150	
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>										
Privater Verbrauch	825 230	835 300	841 840	856 220	226 150	201 220	210 230	212 860	231 910	
Staatsverbrauch	300 740	301 720	309 130	315 510	83 010	75 530	77 130	77 900	84 950	
Anlageinvestitionen	302 880	312 440	314 900	313 840	88 920	60 900	80 440	82 980	89 520	
Ausrüstungen	113 590	119 900	119 360	130 470	38 260	27 650	30 740	30 790	41 290	
Bauten	189 290	192 540	195 540	183 370	50 660	33 250	49 700	52 190	48 230	
Vorratsveränderung	- 9 600	- 1 800	10 500	12 200	-21 600	19 800	- 1 400	12 500	-18 700	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	51 750	45 840	62 530	78 230	27 120	17 750	19 800	15 060	25 620	
Ausfuhr <sup>5)</sup>	471 450	470 330	508 990	545 640	138 250	133 880	134 860	135 730	141 170	
Einfuhr <sup>5)</sup>	419 700	424 490	446 460	467 410	111 130	116 130	115 060	120 670	115 550	
Bruttosozialprodukt	1 471 000	1 493 500	1 538 900	1 576 000	403 600	375 200	386 200	401 300	413 300	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	- 0,5	1,1	3,0	2,8	2,9	0,8	3,8	3,8	2,8	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 17,9	- 10,0	8,5	- 3,6	- 5,2	- 13,4	- 12,9	- 1,8	1,1	
Warenproduzierendes Gewerbe	- 2,8	1,3	3,4	3,2	3,8	- 0,5	5,7	5,0	2,8	
Handel und Verkehr	- 1,2	1,8	2,9	2,5	2,2	0,5	2,5	4,3	2,7	
Dienstleistungsunternehmen	2,0	1,8	2,9	3,6	3,5	3,9	3,5	3,6	3,3	
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	1,1	0,9	1,4	2,0	1,6	1,9	1,9	1,9	2,1	
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>										
insgesamt	- 0,6	1,2	2,8	2,5	2,8	0,5	3,5	3,3	2,6	
je Erwerbstätigen	1,1	2,7	2,7	1,8	2,4	- 0,0	2,9	2,5	1,8	
Privater Verbrauch	- 1,3	1,2	0,8	1,7	0,2	- 0,0	1,3	2,8	2,5	
Staatsverbrauch	- 0,8	0,3	2,5	2,1	3,5	- 1,5	1,4	3,0	2,3	
Anlageinvestitionen	- 5,3	3,2	0,8	- 0,3	0,8	- 6,7	2,5	0,9	0,7	
Ausfuhr <sup>5)</sup>	3,2	- 0,2	8,2	7,2	10,4	7,5	10,6	9,2	2,1	
Einfuhr <sup>5)</sup>	- 0,1	1,1	5,2	4,7	2,6	5,1	4,2	5,5	4,0	
Bruttosozialprodukt	- 1,0	1,5	3,0	2,4	3,1	0,4	3,5	3,3	2,4	

1) Ab 1983 vorläufiges Ergebnis - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

# Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) und Mineralölverarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe	Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau <sup>3)</sup>	Elektrotechnik <sup>4)</sup> Feinmechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren
<b>Insgesamt</b>										
1980 JD	21 003,2	216,4	470,9	8 671,7	616,7	350,1	375,0	738,4	2 541,7	1 713,0
1981 JD	20 846,7	219,6	487,0	8 485,2	611,5	339,0	358,6	718,9	2 515,6	1 670,4
1982 JD	20 470,4	218,1	482,6	8 198,4	606,3	332,4	338,6	674,9	2 471,9	1 609,0
1983 JD	20 172,8	218,6	483,0	7 960,4	594,9	326,9	327,6	653,5	2 414,2	1 549,4
1984 JD	20 179,1	222,9	479,6	7 869,2	594,3	332,3	321,3	636,3	2 361,0	1 551,3
1984 30. Juni <sup>5)</sup>	20 040,3	230,3	474,7	7 722,7	592,3	332,4	328,5	629,3	2 259,2	1 525,4
30. Sept.	20 531,2	235,9	482,8	7 994,2	598,9	335,4	328,6	639,3	2 412,0	1 578,0
31. Dez.	20 231,9	212,4	478,4	7 912,6	597,7	334,0	302,8	631,8	2 399,7	1 581,1
1985 31. März	20 111,8	216,0	475,1	7 919,8	600,3	339,0	305,8	633,0	2 396,5	1 598,8
30. Juni	20 378,4	231,1	472,9	7 961,4	602,5	343,0	319,1	637,5	2 410,3	1 615,4
30. Sept.	20 806,6	236,3	481,9	8 147,6	611,8	348,0	320,8	651,5	2 478,0	1 657,9
Männlich	12 545,5	170,3	434,2	5 882,3	453,0	238,8	255,8	563,6	2 108,1	1 088,5
Weiblich	8 261,1	65,9	47,6	2 265,2	158,8	109,2	65,0	87,9	369,9	589,4
<b>darunter ausländische Arbeitnehmer</b>										
1980 JD	2 018,4	17,2	32,7	1 170,8	57,0	68,8	52,0	136,4	328,4	259,8
1981 JD	1 912,0	17,3	35,6	1 096,8	54,7	63,4	47,9	129,2	310,5	240,3
1982 JD	1 787,3	16,1	35,3	1 008,1	52,2	60,2	42,3	117,5	293,8	217,5
1983 JD	1 694,4	14,9	35,4	931,8	49,7	57,2	38,8	108,4	274,4	197,6
1984 JD	1 608,5	14,5	34,3	865,0	47,6	55,1	35,7	99,0	247,9	186,7
1984 30. Juni <sup>5)</sup>	1 592,6	16,0	33,6	836,9	47,8	55,5	37,0	97,7	223,9	180,9
30. Sept.	1 608,1	15,4	33,7	859,6	46,9	53,9	35,5	96,4	250,3	186,9
31. Dez.	1 552,6	12,4	33,1	842,3	46,2	53,0	31,8	95,0	246,8	185,9
1985 31. März	1 555,3	13,6	33,0	848,4	46,2	54,6	32,2	95,5	247,8	188,6
30. Juni	1 583,9	15,4	33,0	854,7	46,3	55,2	33,6	96,5	250,3	190,1
30. Sept.	1 586,6	14,7	34,0	858,0	46,4	55,2	33,2	97,5	252,0	191,5
Männlich	1 101,2	12,2	33,2	624,5	35,9	39,3	28,6	87,5	222,1	104,2
Weiblich	485,4	2,5	0,8	233,5	10,5	15,9	4,6	9,9	29,9	87,3
Ausländerquote <sup>7)</sup>	7,6	6,2	7,1	10,5	7,6	15,9	10,3	15,0	10,2	11,6

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genußmittel-	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisenbahnen	Deutsche Bundespost	Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundespost)	
<b>Insgesamt</b>												
1980 JD	857,8	741,9	737,0	1 693,4	1 233,6	459,8	2 934,7	1 001,1	214,9	162,4	623,7	767,8
1981 JD	841,4	697,9	731,7	1 661,1	1 199,8	461,3	2 910,0	1 011,4	163,7	229,1	618,5	771,6
1982 JD	801,6	643,0	720,6	1 569,1	1 117,1	452,0	2 850,3	993,0	158,5	223,8	610,6	782,0
1983 JD	776,6	604,5	712,8	1 542,3	1 091,2	451,1	2 788,5	969,7	149,3	219,4	601,0	791,7
1984 JD	772,1	592,5	708,1	1 529,5	1 072,9	456,6	2 781,4	961,0	140,4	212,1	608,5	800,8
1984 30. Juni <sup>5)</sup>	769,1	589,1	697,4	1 548,5	1 092,9	455,6	2 762,8	962,1	138,2	211,5	612,5	795,4
30. Sept.	782,7	594,4	724,8	1 596,8	1 111,5	485,3	2 813,1	973,8	140,3	213,7	619,7	812,0
31. Dez.	769,0	586,9	709,6	1 483,8	1 032,9	450,9	2 797,5	956,9	138,4	208,6	609,9	810,6
1985 31. März	760,9	584,6	701,0	1 348,4	920,0	428,4	2 776,2	938,1	135,6	187,0 <sup>6)</sup>	615,5	808,9
30. Juni	759,4	578,8	697,4	1 461,6	1 012,8	448,8	2 757,8	995,3	133,0	233,4	628,9	804,5
30. Sept.	771,4	585,7	722,6	1 516,6	1 041,9	474,8	2 812,7	996,3	135,8	220,3	640,2	823,3
Männlich	576,3	206,6	411,8	1 385,0	972,8	412,2	2 888,4	730,6	123,1	104,4	503,1	404,7
Weiblich	195,0	379,1	310,8	131,6	69,1	62,5	1 524,3	265,7	12,7	115,9	137,1	418,5
<b>darunter ausländische Arbeitnehmer</b>												
1980 JD	90,4	111,7	66,4	211,2	185,4	25,8	130,5	74,8	17,2	8,6	48,9	14,3
1981 JD	84,5	102,1	64,1	197,7	172,5	25,1	122,7	72,5	17,3	8,8	46,5	13,2
1982 JD	74,9	90,7	59,0	174,4	150,6	23,8	116,6	69,1	16,6	8,3	44,3	12,7
1983 JD	68,7	82,1	54,9	167,2	143,9	23,3	113,0	65,2	15,0	7,9	42,3	12,8
1984 JD	64,5	77,1	51,3	159,3	136,3	23,0	110,5	62,5	13,2	7,5	41,7	12,6
1984 30. Juni <sup>5)</sup>	65,1	77,9	51,2	163,5	140,4	23,1	111,1	63,0	13,1	7,5	42,3	12,6
30. Sept.	63,2	74,8	51,7	161,9	137,6	24,3	110,6	62,4	12,9	7,4	42,2	12,6
31. Dez.	61,4	73,0	49,2	146,2	124,0	22,2	107,7	60,7	12,7	7,3	40,8	12,4
1985 31. März	61,1	73,6	48,7	134,0	113,0	20,9	107,4	60,2	12,5	6,6 <sup>6)</sup>	41,2	12,4
30. Juni	60,6	73,0	49,2	145,6	123,2	22,4	107,9	62,7	12,3	8,2	42,3	12,4
30. Sept.	59,9	72,4	50,0	148,1	125,0	23,1	108,1	60,6	12,3	5,9	42,3	12,4
Männlich	45,8	34,1	27,0	145,7	123,6	22,1	66,4	51,6	11,6	4,2	35,8	5,3
Weiblich	14,1	38,3	23,0	2,5	1,5	1,0	41,7	9,0	0,7	1,7	6,5	7,2
Ausländerquote <sup>7)</sup>	7,8	12,4	6,9	9,8	12,0	4,9	3,8	6,1	9,1	2,7	6,6	1,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen<sup>2)</sup>

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körpers- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinar- wesen					
<b>Insgesamt</b>									
1980 JD .....	3 535,7	304,9	801,0	1 004,1	357,8	1 334,1	1 183,5	160,7	10,1
1981 JD .....	3 586,8	308,8	798,6	1 028,4	362,6	1 349,3	1 187,7	161,7	2,1
1982 JD .....	3 652,8	316,0	801,5	1 059,2	373,4	1 348,0	1 184,3	163,7	2,8
1983 JD .....	3 676,2	313,3	797,9	1 072,4	384,8	1 353,8	1 187,4	166,4	3,7
1984 JD .....	3 761,8	315,1	807,0	1 102,3	403,4	1 367,0	1 199,1	167,9	2,6
1984 30. Juni <sup>5)</sup> ...	3 768,7	309,2	808,0	1 102,9	402,9	1 368,8	1 202,6	166,2	3,5
30. Sept. ....	3 830,6	324,2	809,7	1 113,1	409,8	1 380,4	1 211,6	168,8	1,8
31. Dez. ....	3 795,2	319,5	812,5	1 122,6	412,9	1 367,3	1 198,4	168,9	4,3
1985 31. März ....	3 830,0	317,9	822,7	1 130,8	422,2	1 370,3	1 199,9	170,4	6,9
30. Juni .....	3 874,7	316,9	824,0	1 135,0	424,6	1 386,3	1 216,6	169,8	8,2
30. Sept. ....	3 949,2	331,8	830,3	1 145,8	430,8	1 406,9	1 232,1	174,8	5,1
Männlich ....	1 346,7	66,4	329,0	215,7	147,6	752,2	684,6	67,6	3,4
Weiblich ....	2 602,5	265,4	501,3	930,1	283,1	654,8	547,6	107,2	1,7
<b>darunter ausländische Arbeitnehmer</b>									
1980 JD .....	302,8	34,5	44,7	72,9	14,2	48,8	46,5	2,4	1,0
1981 JD .....	295,8	36,3	42,8	70,0	13,4	46,8	44,7	2,0	0,3
1982 JD .....	295,0	39,8	42,4	68,5	13,5	46,1	44,2	1,9	0,3
1983 JD .....	292,0	40,0	42,3	66,9	14,5	47,1	45,2	1,9	0,4
1984 JD .....	287,2	39,4	41,8	64,9	15,5	46,9	45,1	1,8	0,3
1984 30. Juni <sup>5)</sup> ...	292,7	39,2	42,1	65,2	15,5	47,5	45,6	1,8	0,4
30. Sept. ....	289,0	39,9	41,7	64,1	15,8	46,8	45,0	1,8	0,2
31. Dez. ....	275,8	38,6	41,3	63,8	15,7	45,9	44,1	1,8	0,4
1985 31. März ....	283,5	39,1	41,8	63,7	16,1	45,9	44,2	1,8	0,8
30. Juni .....	288,5	39,2	41,7	63,3	16,2	46,7	44,9	1,8	0,9
30. Sept. ....	287,5	39,6	41,5	62,9	16,2	46,4	44,6	1,8	0,6
Männlich ....	126,4	10,7	20,9	13,9	7,0	28,5	27,9	0,6	0,4
Weiblich ....	161,1	28,9	20,6	49,0	9,2	17,9	16,7	1,2	0,1
Ausländerquote <sup>7)</sup> ...	7,3	11,9	5,0	5,5	3,8	3,3	3,6	1,0	11,8

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. – 2) Systematik der Wirtschaftszweige – Fassung für die Berufszählung 1970. – 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. – 5) Die Ende Juni 1984 von einer länger als 3 Wochen dauernden Aussperrung betroffenen Arbeitnehmer sind in den Beschäftigtenzahlen nicht enthalten – 6) Aus meldetechnischen Gründen Untererfassung. – 7) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

# Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Jahresabschlüsse von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes“

## Vergleichbare Bilanzen 1983 und 1984 von 737 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftsgliederung 1)	Jahr	Bilanzen	Anlagevermögen 2)			Umlaufvermögen				Bilanzverlust	Bilanzsumme 4,5)
			insgesamt	Sachanlagen und immaterielle Anlagevermögen	Finanzanlagen	insgesamt 3)	Vorräte	Forderungen 3)	Flüssige Mittel		
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau	1983	140	88 083,1	71 238,9	16 844,1	48 819,5	12 638,0	31 759,6	4 421,9	208,4	137 486,4
	1984	140	90 093,2	71 862,1	18 231,0	53 036,6	11 046,4	35 162,3	6 827,9	257,5	143 744,8
Energie- u. Wasserversorgung	1983	127	71 445,4	58 261,0	13 184,4	36 374,0	8 040,5	24 416,3	3 917,3	92,0	108 041,5
	1984	127	72 995,2	58 736,6	14 258,7	40 633,6	7 609,0	27 705,5	5 319,1	64,2	113 816,9
Steinkohlenbergbau u. -brikettstellung, Kokerei	1983	3	10 400,4	7 898,0	2 502,4	8 226,2	3 476,9	4 539,4	209,9	116,3	18 979,2
	1984	3	10 546,7	7 955,9	2 590,7	7 480,9	2 292,8	4 319,7	868,3	193,3	18 445,0
Bergbau (oh. Steinkohlenbergbau, Kokerei)	1983	10	6 237,3	5 079,9	1 157,4	4 219,4	1 120,7	2 804,0	294,7	0,0	10 465,7
	1984	10	6 551,2	5 169,6	1 381,6	4 922,0	1 144,5	3 137,1	640,4	0,0	11 482,9
Verarbeitendes Gewerbe	1983	573	121 863,4	74 525,6	47 337,8	205 150,8	82 890,1	89 868,9	32 391,7	1 615,4	328 923,1
	1984	573	123 330,2	72 129,0	51 201,2	219 577,5	82 358,1	98 658,9	38 560,5	2 516,5	345 861,0
dar.: Chemische Industrie usw.	1983	49	29 481,2	14 880,7	14 600,4	30 192,0	11 292,9	15 099,7	3 799,4	36,5	59 723,8
	1984	49	29 262,8	14 303,5	14 959,4	33 904,9	12 078,4	16 376,1	5 450,4	27,1	63 356,8
Mineralölverarbeitung	1983	8	9 852,5	5 659,2	4 193,2	17 410,5	8 359,8	8 211,8	838,9	96,3	27 408,6
	1984	8	9 503,2	4 995,3	4 507,9	18 294,5	8 144,4	9 191,3	958,8	9,2	27 851,6
Gummiverarbeitung	1983	14	1 687,3	1 374,4	312,9	2 179,1	968,3	1 117,6	93,2	2,7	3 874,8
	1984	14	1 679,3	1 350,0	329,3	2 219,8	1 024,0	1 122,2	73,7	44,7	3 949,2
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden (oh. H. v. Zement)	1983	26	648,7	477,5	171,2	898,4	416,7	340,3	141,5	13,0	1 563,0
	1984	26	654,4	482,5	171,9	953,4	455,0	362,8	135,6	3,5	1 614,7
H. v. Zement	1983	8	1 152,8	700,5	452,3	654,3	199,1	252,8	202,4	—	1 808,6
	1984	8	1 172,6	695,7	476,8	632,4	213,2	243,7	175,5	—	1 806,1
H. u. Verarb. v. Glas	1983	9	974,5	763,0	211,5	1 132,7	365,1	498,5	269,1	—	2 109,5
	1984	9	946,2	716,9	229,3	1 165,9	346,9	525,2	293,8	33,4	2 147,5
Metallerzeugung u. -bearbeitung (oh. NE-Metalle)	1983	27	19 893,0	11 148,1	8 744,9	16 409,8	5 765,3	9 671,6	973,0	677,0	37 030,7
	1984	27	20 476,8	10 154,0	10 322,8	18 322,9	6 435,4	11 083,5	804,0	660,5	39 507,3
NE-Metallerzg., -halbzeugwerke u. -gießerei	1983	13	4 196,4	2 295,2	1 901,3	7 092,6	3 027,0	3 325,2	740,4	1,6	11 305,3
	1984	13	4 164,8	2 197,5	1 967,3	7 647,3	3 238,4	3 302,6	1 106,3	0,1	11 827,3
Maschinenbau	1983	77	8 708,2	5 158,3	3 549,9	27 125,0	14 654,9	9 726,6	2 743,5	44,8	35 907,8
	1984	77	9 115,8	5 107,1	4 008,7	26 192,3	13 318,9	9 569,2	3 304,2	35,4	35 372,9
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten u. -Einr. usw.	1983	3	1 250,7	491,4	759,3	1 900,4	861,7	968,8	70,0	319,6	3 471,3
	1984	3	1 275,3	626,2	649,1	2 220,5	1 100,5	1 110,5	9,5	373,3	3 870,0
Fahrzeugbau (oh. Schiffbau), Rep. v. Kfz. usw.	1983	18	22 067,9	18 107,4	3 960,5	34 286,9	9 477,6	13 973,4	10 836,0	253,6	56 644,3
	1984	18	22 146,8	17 830,2	4 316,6	38 765,9	9 930,1	16 731,8	12 103,9	1 121,5	62 061,3
Schiffbau	1983	8	1 036,0	769,5	266,5	6 233,3	4 335,4	1 608,4	289,5	64,2	7 336,3
	1984	8	884,1	662,2	221,8	3 877,3	1 657,7	1 801,7	417,9	98,7	4 863,6
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten	1983	37	10 995,3	5 520,2	5 475,1	44 027,9	14 956,5	18 917,8	10 153,6	10,9	55 051,5
	1984	37	11 689,6	5 694,5	5 995,2	49 358,6	16 174,4	20 769,4	12 414,8	16,8	61 079,0
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren usw.	1983	13	672,7	556,7	115,9	1 240,6	657,4	527,0	56,2	—	1 918,9
	1984	13	715,1	586,8	128,3	1 437,4	773,4	604,2	59,8	4,2	2 164,4
H. v. EBM-Waren, Musikinstrum., Spielwaren usw.	1983	16	440,3	346,3	94,0	1 260,1	623,8	549,9	86,5	1,3	1 705,8
	1984	16	578,2	373,7	204,5	1 216,4	673,7	515,8	26,9	3,4	1 802,7
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Papperezeugung	1983	11	1 074,7	936,8	137,9	1 224,6	691,7	482,7	50,3	4,2	2 316,4
	1984	11	1 103,4	932,4	171,0	1 420,5	721,3	531,4	167,7	0,1	2 531,5
Papier- u. Papperverarbeitung, Druckerei, Vervielfältigung	1983	13	379,3	342,1	37,1	382,0	179,2	175,4	27,4	5,1	770,2
	1984	13	365,7	322,3	43,4	506,5	224,8	270,0	11,7	2,3	878,3
Textilgewerbe	1983	59	1 136,1	862,3	273,9	3 041,5	1 571,1	1 196,2	274,2	23,6	4 212,2
	1984	59	1 245,9	950,4	295,5	3 312,7	1 728,4	1 264,3	320,0	17,5	4 588,9
Zuckerindustrie	1983	16	825,1	783,6	41,5	1 742,5	1 396,1	260,8	85,6	—	2 570,9
	1984	16	853,3	796,6	56,7	1 710,5	1 362,5	235,2	112,8	—	2 567,7
Brauerei, Mälzerei	1983	74	2 931,0	1 780,9	1 150,1	1 585,6	410,5	828,9	346,1	4,0	4 533,7
	1984	74	2 939,0	1 753,7	1 185,3	1 572,6	398,0	851,1	323,6	8,3	4 534,8
Übriges Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1983	33	1 481,8	903,3	578,5	1 965,2	987,4	810,2	167,5	29,6	3 482,8
	1984	33	1 449,5	897,5	552,0	1 917,4	908,6	867,5	141,3	36,9	3 424,4
Baugewerbe	1983	24	2 333,1	1 600,6	732,5	23 178,1	12 742,2	5 119,0	5 316,8	1,0	25 522,0
	1984	24	2 275,2	1 534,4	740,9	22 901,0	11 920,2	5 538,3	5 442,6	1,3	25 187,6
Produzierendes Gewerbe	1983	737	212 279,6	147 365,1	64 914,5	277 148,3	108 270,4	126 747,5	42 130,4	1 824,7	491 931,6
	1984	737	215 698,6	145 525,5	70 173,1	295 515,1	105 324,6	139 359,4	50 831,0	2 775,3	514 793,4

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Bilanzstatistik (Kurzbezeichnungen). — 2) Buchwerte nach Abzug der jeweiligen Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. — 3) Buchwerte nach Abzug der Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen — 4) Einschl. der sonstigen Aktiva und Passiva — 5) Nach Abzug der ausstehenden Einlagen auf das Grundkapital, des Buchwertes der eigenen Aktien und der Wertberichtigungen.

# Vergleichbare Bilanzen 1983 und 1984 von 737 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung 1)	Jahr	Eigenkapital				Sonderposten mit Rücklageanteil	Fremdkapital					Bilanzgewinn
		insgesamt	Grundkapital 2)	Rücklagen	insgesamt		Rückstellungen		Verbindlichkeiten			
							Pensionen	Andere	langfristig	kurzfristig		
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau	1983	34 699,7	19 792,4	14 907,3	11 970,9	88 817,1	17 215,2	21 157,5	21 008,2	29 436,2	1 712,5	
	1984	36 670,2	20 611,5	16 058,7	12 581,2	92 337,5	18 426,6	23 813,7	20 344,2	29 753,0	1 906,6	
Energie- u. Wasserversorgung	1983	29 952,6	16 691,9	13 260,7	11 505,6	64 769,4	12 275,1	12 587,6	17 123,3	22 783,4	1 529,4	
	1984	31 631,6	17 436,0	14 195,5	12 071,7	68 183,2	13 107,0	14 241,4	16 585,7	24 249,1	1 683,1	
Steinkohlenbergbau u. -brikettherstellung, Kokerei	1983	1 881,1	1 609,5	271,6	146,9	16 950,3	4 132,2	5 652,1	2 841,9	4 324,1	-	
	1984	1 898,7	1 584,5	314,2	132,5	16 412,7	4 465,5	6 189,9	2 746,7	3 010,6	-	
Bergbau (oh. Steinkohlenbergbau, Kokerei)	1983	2 866,1	1 491,0	1 375,1	318,4	7 097,4	807,9	2 917,7	1 043,0	2 328,8	183,1	
	1984	3 140,0	1 591,0	1 549,0	377,0	7 741,7	854,0	3 382,4	1 011,9	2 493,4	223,4	
Verarbeitendes Gewerbe	1983	92 674,3	44 563,6	48 110,7	7 302,6	223 927,6	50 420,2	38 253,8	26 024,0	109 229,6	4 721,1	
	1984	98 499,8	45 543,4	52 956,5	7 084,7	234 591,0	56 200,1	45 505,0	22 724,7	110 161,1	5 493,2	
dar.: Chemische Industrie usw.	1983	25 223,9	10 825,9	14 398,0	1 597,8	31 473,8	11 119,5	4 874,9	5 810,1	9 669,5	1 415,6	
	1984	27 121,9	11 263,3	15 858,6	1 608,1	32 745,6	12 522,6	6 496,7	4 066,5	9 659,8	1 854,9	
Mineralölverarbeitung	1983	7 022,7	5 529,5	1 493,2	2 585,6	17 053,1	3 525,5	1 954,8	679,5	10 893,4	709,1	
	1984	7 186,1	5 451,5	1 734,6	2 377,6	17 510,0	3 944,5	2 465,8	691,9	10 407,9	740,0	
Gummiverarbeitung	1983	1 116,1	820,4	295,7	44,0	2 660,8	468,1	357,4	470,1	1 365,1	53,9	
	1984	1 179,2	853,2	326,0	46,4	2 654,6	494,1	338,5	452,5	1 369,4	69,0	
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden (oh. H. v. Zement)	1983	488,0	348,2	139,9	12,2	1 043,0	289,8	202,1	226,8	324,3	19,8	
	1984	507,0	351,2	155,8	8,5	1 079,1	316,1	238,9	195,4	328,7	20,1	
H. v. Zement	1983	611,0	301,1	309,9	17,4	1 141,9	459,3	330,9	125,0	226,7	38,3	
	1984	635,1	311,0	324,1	16,1	1 117,4	477,8	330,6	115,6	193,3	37,6	
H u. Verarb. v. Glas	1983	903,9	475,3	428,6	21,1	1 145,6	357,9	265,0	161,9	360,8	38,5	
	1984	936,0	475,7	460,3	23,8	1 149,2	396,5	246,0	170,8	335,9	38,2	
Metallerzeugung u. -bearbeitung (oh. NE-Metalle)	1983	11 569,1	5 938,7	5 630,4	437,2	24 925,9	4 913,2	2 804,8	6 854,9	10 353,1	98,3	
	1984	11 628,5	5 946,1	5 682,4	392,8	27 276,3	5 403,3	3 263,3	7 108,4	11 501,3	196,9	
NE-Metallerzg., -halbzeugwerke u. -gießerei	1983	2 501,6	1 328,1	1 173,6	272,8	8 432,2	723,4	1 190,7	2 112,5	4 405,6	95,0	
	1984	2 782,7	1 378,1	1 404,7	299,8	8 582,2	756,1	1 583,9	2 041,1	4 201,0	159,0	
Maschinenbau	1983	6 981,2	3 600,3	3 380,9	301,5	28 358,2	3 904,7	3 924,8	2 429,8	18 098,8	255,3	
	1984	7 200,7	3 701,8	3 498,9	250,7	27 572,5	4 176,5	4 181,9	2 477,3	16 736,9	336,0	
H v. Büromaschinen, ADV-Geräten u. -Einr usw.	1983	1 250,5	410,5	840,0	11,5	2 172,5	389,7	239,8	373,9	1 169,0	36,7	
	1984	1 856,1	570,5	1 285,6	22,0	1 926,6	437,6	293,2	283,0	912,8	64,8	
Fahrzeugbau (oh. Schiffbau), Rep. v. Kfz. usw.	1983	14 613,6	6 006,0	8 607,6	971,8	40 044,0	12 127,1	11 438,3	1 317,9	15 160,7	1 009,2	
	1984	15 666,4	6 065,7	9 600,7	1 032,5	44 612,3	13 870,6	13 589,0	1 194,4	15 958,3	744,0	
Schiffbau	1983	448,1	358,2	89,9	1,6	6 879,6	142,4	522,3	387,3	5 827,6	6,9	
	1984	491,3	383,4	107,9	1,4	4 365,6	173,0	677,5	274,3	3 240,7	5,3	
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten	1983	12 383,8	4 469,4	7 914,4	456,7	41 423,8	8 460,1	7 639,4	2 640,7	22 683,6	575,7	
	1984	13 379,4	4 538,2	8 841,3	425,8	46 383,7	9 469,3	8 986,1	1 237,9	26 690,4	811,3	
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren usw.	1983	658,7	415,6	243,1	26,1	1 208,6	228,5	201,5	167,2	611,3	25,4	
	1984	693,2	446,2	247,0	19,8	1 410,1	265,6	275,4	181,9	687,1	41,2	
H. v. EBM-Waren, Musikinstrum., Spielwaren usw.	1983	464,3	292,7	171,6	50,5	1 147,3	400,2	186,1	166,6	394,4	43,5	
	1984	483,0	293,7	189,3	38,5	1 249,7	423,6	168,0	180,0	478,1	31,1	
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Pappeherzeugung	1983	548,8	417,6	131,2	47,8	1 691,9	353,0	156,5	451,9	730,6	18,8	
	1984	621,5	402,3	219,3	50,9	1 821,0	376,1	225,6	351,8	867,5	29,4	
Papier- u. Pappeverarbeitung, Druckerei, Vervielfältigung	1983	316,9	183,9	133,0	12,1	421,3	90,3	33,7	147,4	149,9	18,9	
	1984	336,6	203,8	132,8	21,8	493,5	98,3	38,8	156,0	200,4	25,7	
Textilgewerbe	1983	1 308,5	708,5	600,1	126,1	2 700,8	443,3	362,0	488,4	1 407,1	76,5	
	1984	1 391,7	733,7	658,0	127,9	2 972,1	472,9	473,3	505,6	1 520,4	97,1	
Zuckerindustrie	1983	550,1	170,3	379,8	144,2	1 847,4	235,1	504,4	123,5	984,5	29,3	
	1984	569,7	173,8	395,8	154,1	1 815,5	259,5	473,0	134,3	948,7	28,4	
Brauerei, Mälzerei	1983	1 575,5	727,5	848,0	90,3	2 792,9	853,1	466,8	460,3	1 012,7	72,8	
	1984	1 597,6	730,7	866,8	91,1	2 775,6	888,5	490,5	446,2	950,5	68,2	
Übriges Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1983	1 199,8	702,7	497,0	48,5	2 190,3	607,0	285,0	154,6	1 143,6	44,5	
	1984	1 206,2	708,9	497,3	48,2	2 129,0	618,5	321,1	158,6	1 030,6	41,3	
Baugewerbe	1983	2 174,0	624,5	1 549,5	385,8	22 754,3	762,6	3 278,8	240,3	18 472,5	208,0	
	1984	2 415,3	676,8	1 738,5	334,2	22 261,4	1 050,9	3 749,2	237,1	17 224,2	176,6	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	<b>1983</b>	<b>129 548,0</b>	<b>64 980,5</b>	<b>64 567,5</b>	<b>19 659,3</b>	<b>335 498,9</b>	<b>68 398,0</b>	<b>62 690,1</b>	<b>47 272,5</b>	<b>157 138,3</b>	<b>6 641,6</b>	
	<b>1984</b>	<b>137 585,4</b>	<b>66 831,7</b>	<b>70 753,7</b>	<b>20 000,1</b>	<b>349 189,9</b>	<b>75 677,6</b>	<b>73 067,9</b>	<b>43 306,1</b>	<b>157 138,3</b>	<b>7 576,4</b>	

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Bilanzstatistik (Kurzbezeichnungen). - 2) Nominalbetrag abzüglich der ausstehenden Einlagen und des Buchwertes der eigenen Aktien

# Ausgewählte Posten aus der Entwicklung des Anlagevermögens 1983 und 1984 von 737 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung <sup>1)</sup>	Jahr	Zugang an Sachanlagen <sup>2)</sup>					Abschreibung auf Sachanlagen				
		insgesamt	davon bei				insgesamt	davon bei			
			Grundstücken, Gebäuden	Maschinen und masch. Anlagen <sup>3)</sup>	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen in Bau und Anzahlungen auf Anlagen		Grundstücken, Gebäuden	Maschinen und masch. Anlagen <sup>3)</sup>	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen in Bau und Anzahlungen auf Anlagen
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau . . . . .	1983	12 729,0	1 700,5	9 770,8	608,8	648,9	10 389,5	1 195,8	8 290,0	563,5	340,2
	1984	12 019,3	1 941,7	7 846,4	602,6	1 628,7	10 997,9	1 207,5	8 537,4	599,5	653,5
Energie- u. Wasserversorgung . . . . .	1983	9 680,0	582,1	7 463,0	507,1	1 127,8	8 340,0	641,4	6 953,6	463,6	281,5
	1984	9 633,5	954,9	6 427,8	497,5	1 753,2	8 841,0	658,4	7 091,3	488,2	603,0
Steinkohlenbergbau u. -brikettherstellung, Kokerei . . . . .	1983	981,7	283,1	786,4	38,2	- 126,0	638,3	120,2	464,3	43,3	10,6
	1984	833,8	331,0	394,3	32,1	76,4	781,8	187,4	538,8	45,7	9,8
Bergbau (oh. Steinkohlenbergbau, Kokerei) . . . . .	1983	2 067,4	835,4	1 521,3	63,5	- 352,9	1 411,1	434,2	872,1	56,6	48,1
	1984	1 552,0	655,8	1 024,2	73,0	- 200,9	1 375,2	361,7	907,3	65,6	40,6
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	1983	20 320,0	3 116,3	12 177,9	6 186,2	- 160,5	19 956,0	2 502,7	11 334,8	5 854,8	263,7
	1984	20 025,7	3 055,0	9 589,4	6 576,7	804,7	21 183,6	2 683,0	11 955,2	6 278,3	267,0
dar.: Chemische Industrie usw. . . . .	1983	3 544,4	699,4	2 801,7	607,4	- 564,2	3 956,9	607,6	2 687,8	560,3	101,3
	1984	3 505,0	484,6	2 144,8	679,9	195,7	4 000,6	600,2	2 705,1	629,4	86,1
Mineralölverarbeitung . . . . .	1983	1 291,8	119,9	1 411,5	126,7	- 366,3	1 185,5	98,9	985,3	101,3	-
	1984	965,7	68,9	938,7	33,6	- 75,5	1 474,6	120,2	1 259,2	95,2	-
Gummiverarbeitung . . . . .	1983	232,6	28,2	151,4	95,1	- 42,0	298,0	37,5	158,6	101,8	0,1
	1984	283,6	24,8	143,8	68,7	46,4	295,2	41,5	166,7	86,9	0,1
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden (oh. H. v. Zement) . . . . .	1983	79,4	9,1	44,2	24,9	1,2	107,8	19,6	62,6	24,1	1,5
	1984	117,0	25,4	55,5	28,2	7,9	106,1	17,2	68,1	20,3	0,6
H. v. Zement . . . . .	1983	185,7	60,7	72,8	25,9	26,2	191,2	55,1	110,6	17,0	8,5
	1984	172,0	59,0	65,6	24,1	23,3	173,4	50,8	94,7	20,1	7,9
H. u. Verarb. v. Glas . . . . .	1983	172,1	21,7	142,8	21,4	- 13,8	193,1	30,4	136,1	25,0	1,6
	1984	121,7	9,9	98,2	19,9	- 6,4	185,2	24,3	119,7	21,0	0,2
Metallerzeugung u. -bearbeitung (oh. NE-Metalle) . . . . .	1983	1 450,7	255,8	1 153,3	82,3	- 40,8	1 877,1	216,0	1 503,9	155,7	1,4
	1984	1 874,1	316,5	1 169,3	121,9	266,5	2 360,6	329,7	1 869,1	160,8	1,0
NE-Metallerzg., -halbzeugwerke u. -gießerei . . . . .	1983	560,1	137,7	349,3	119,9	- 46,9	629,2	116,7	369,5	127,0	16,0
	1984	628,9	136,7	326,8	160,2	5,2	715,1	136,3	420,3	140,8	17,8
Maschinenbau . . . . .	1983	1 311,6	234,6	619,3	418,3	39,4	1 158,9	147,5	603,0	400,6	7,7
	1984	1 289,2	339,0	519,7	452,2	- 21,7	1 222,5	188,4	615,2	417,7	1,1
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten u. -Einr. usw. . . . .	1983	220,1	29,8	36,7	132,4	21,2	153,5	10,8	36,2	106,5	-
	1984	331,8	52,6	56,7	215,9	6,5	177,5	12,1	37,2	128,2	-
Fahrzeugbau (oh. Schiffbau), Rep. v. Kfz. usw. . . . .	1983	7 426,3	910,5	3 848,9	2 850,7	- 183,8	6 349,8	622,7	2 997,3	2 654,2	75,6
	1984	6 417,9	765,1	2 530,5	2 942,3	180,0	6 473,4	581,6	2 944,5	2 850,7	96,7
Schiffbau . . . . .	1983	106,3	69,1	56,1	31,3	- 50,2	186,3	63,3	94,0	29,0	-
	1984	65,3	24,7	22,2	23,4	- 5,0	148,7	39,0	74,8	34,9	-
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten . . . . .	1983	1 687,5	142,9	498,2	988,6	57,7	1 725,5	175,6	571,7	950,8	27,4
	1984	2 038,2	229,2	555,1	1 145,3	108,6	1 852,1	175,5	558,4	1 080,1	38,1
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren usw. . . . .	1983	201,5	42,8	56,1	112,8	- 10,3	155,0	18,2	54,2	80,1	2,5
	1984	205,0	29,8	65,2	116,0	- 6,0	166,8	23,4	61,5	80,8	1,1
H. v. EBM-Waren, Musikinstrum., Spielwaren usw. . . . .	1983	137,5	16,7	76,6	34,5	9,7	122,7	16,1	73,5	33,1	-
	1984	141,5	48,5	60,9	40,7	- 8,7	115,1	22,5	59,6	33,0	0,0
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Papperverarbeitung . . . . .	1983	118,0	9,5	94,5	17,8	- 3,8	198,8	20,8	151,8	20,8	5,4
	1984	197,7	23,1	87,6	22,4	64,5	201,0	23,1	150,5	21,5	5,9
Papier- u. Papperverarbeitung, Druckerei, Vervielfältigung . . . . .	1983	97,2	3,4	56,3	22,3	- 15,2	51,7	7,3	32,9	11,5	-
	1984	68,4	29,5	33,5	14,3	- 8,8	50,5	6,3	32,7	11,4	-
Textilgewerbe . . . . .	1983	254,8	34,4	174,8	47,6	- 2,0	236,5	31,6	163,2	41,4	0,4
	1984	354,2	67,3	194,3	57,6	35,0	296,4	62,8	171,3	47,2	15,1
Zuckerindustrie . . . . .	1983	248,3	34,2	170,7	15,7	- 27,7	219,4	21,8	179,9	13,6	4,2
	1984	267,2	40,8	214,9	13,6	- 2,2	253,0	23,3	205,7	13,9	10,1
Brauerei, Mälzerei . . . . .	1983	613,2	115,6	200,3	295,2	- 2,1	588,9	108,7	178,6	297,3	2,2
	1984	595,5	170,0	151,3	283,4	- 9,2	595,8	140,7	168,1	285,9	1,0
Übriges Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung . . . . .	1983	188,6	81,7	76,1	56,8	- 25,9	204,6	35,7	108,6	52,5	7,8
	1984	194,4	49,3	87,7	58,8	- 1,2	183,1	31,9	100,0	50,2	0,9
Baugewerbe . . . . .	1983	497,0	97,5	260,3	155,3	- 16,1	526,5	53,3	303,1	169,6	0,6
	1984	475,5	56,8	231,9	139,5	47,4	495,6	37,3	281,1	157,3	20,0
<b>Produzierendes Gewerbe . . . . .</b>	<b>1983</b>	<b>33 546,0</b>	<b>4 914,3</b>	<b>22 209,0</b>	<b>6 950,3</b>	<b>- 527,7</b>	<b>30 872,0</b>	<b>3 751,9</b>	<b>19 928,0</b>	<b>6 587,9</b>	<b>604,4</b>
	<b>1984</b>	<b>32 520,6</b>	<b>5 053,5</b>	<b>17 667,7</b>	<b>7 318,7</b>	<b>2 480,7</b>	<b>32 677,1</b>	<b>3 927,8</b>	<b>20 773,7</b>	<b>7 035,1</b>	<b>940,4</b>

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Bilanzstatistik (Kurzbezeichnungen) - 2) Saldo aus Zugang und Umbuchung - 3) Einschl. Konzessionen, Lizenzen usw.

## Ausgewählte Posten aus den Erfolgsrechnungen 1983 und 1984 von 737 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung 1)	Jahr	Umsatzerlöse	Gesamtleistung	Materialverbrauch	Löhne und Gehälter	Soziale Abgaben	Sachabschreibungen	Gewinnsteuern	Jahresüberschuß bzw. Fehlbetrag (-)	Bilanzgewinn bzw. -verlust (-)	Dividenden-summe
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau	1983	128 256,8	129 630,6	81 463,4	17 088,0	3 563,1	10 389,5	4 126,3	2 308,1	1 504,2	1 567,7
	1984	139 085,8	138 274,5	87 718,0	17 416,3	3 706,1	10 997,9	3 966,2	2 807,9	1 649,1	1 722,9
Energie- u. Wasserversorgung	1983	98 118,2	98 932,2	66 970,5	8 476,6	1 335,5	8 340,0	3 709,8	2 169,8	1 437,3	1 509,2
	1984	106 965,6	106 970,1	73 625,2	8 904,5	1 427,8	8 841,0	3 561,2	2 502,8	1 619,0	1 658,3
Steinkohlenbergbau u. -brikettstellung, Kokerei	1983	18 736,4	18 823,0	8 713,7	6 879,3	1 856,4	638,3	61,7	- 217,1	- 116,3	-
	1984	20 279,5	19 127,2	8 652,3	6 667,4	1 844,9	781,8	94,1	- 77,0	- 193,3	-
Bergbau (oh. Steinkohlenbergbau, Kokerei)	1983	11 402,2	11 875,4	5 779,3	1 732,3	371,2	1 411,1	354,7	355,3	183,1	58,6
	1984	11 840,7	12 177,1	5 440,5	1 844,4	433,4	1 375,2	311,0	382,0	223,4	64,7
Verarbeitendes Gewerbe	1983	493 883,0	495 132,9	291 241,5	89 370,3	13 951,6	19 956,0	10 736,7	5 143,5	3 105,8	4 152,6
	1984	522 651,6	523 417,9	309 404,2	91 370,7	14 285,7	21 183,6	13 343,3	7 240,1	2 976,7	4 849,9
dar: Chemische Industrie usw.	1983	84 527,9	85 254,5	46 002,5	15 767,1	2 278,3	3 956,9	2 261,3	2 162,4	1 379,2	1 337,6
	1984	93 029,0	94 375,7	50 513,1	16 686,5	2 457,4	4 000,6	2 998,8	2 774,3	1 827,8	1 787,3
Mineralölverarbeitung	1983	93 891,8	92 906,8	71 762,2	1 835,1	240,7	1 185,5	1 189,9	405,1	612,8	709,0
	1984	100 779,4	100 676,3	77 837,3	1 765,8	230,7	1 474,6	1 902,3	990,4	730,8	737,0
Gummiverarbeitung	1983	6 862,1	6 841,7	3 454,7	1 792,0	310,3	298,0	118,6	96,0	51,1	48,6
	1984	6 941,3	7 023,4	3 687,2	1 844,4	321,0	295,2	125,6	26,6	24,3	61,4
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden (oh. H. v. Zement)	1983	2 170,3	2 200,9	999,5	511,1	97,1	107,8	47,2	33,6	6,7	18,2
	1984	2 232,9	2 255,3	1 074,7	524,8	101,1	106,1	41,1	43,7	16,6	17,6
H.v. Zement	1983	2 045,3	2 053,4	830,8	308,6	58,8	191,2	171,9	64,7	38,3	38,3
	1984	1 929,1	1 942,5	806,8	319,6	58,0	173,4	152,6	61,7	37,6	37,5
H. u. Verarb. v. Glas	1983	2 619,3	2 619,0	1 162,4	718,9	120,5	193,1	71,5	57,6	38,5	36,7
	1984	2 635,9	2 640,9	1 179,7	696,3	119,1	165,2	85,6	34,6	4,8	38,0
Metallerzeugung u. -bearbeitung (oh. NE-Metalle)	1983	34 407,8	34 159,2	20 900,1	6 956,1	1 220,3	1 877,1	279,9	- 604,3	- 578,7	94,8
	1984	36 101,6	36 771,0	22 905,2	6 736,6	1 194,9	2 360,6	309,6	248,6	- 463,6	94,7
NE-Metallerzg., -halbzeugwerke u. -gießerei	1983	19 691,1	19 837,8	14 495,8	2 259,0	398,9	629,2	223,6	141,7	93,5	74,2
	1984	21 009,8	21 267,1	15 606,2	2 312,0	411,7	715,1	395,1	225,7	158,9	117,7
Maschinenbau	1983	34 645,4	35 272,6	17 315,2	10 106,2	1 614,6	1 158,9	756,7	200,9	210,5	183,5
	1984	35 489,8	34 304,9	16 099,4	10 132,3	1 620,3	1 222,5	826,3	376,6	300,6	251,2
H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten u. -Einr. usw.	1983	3 474,8	3 698,0	1 962,7	887,4	133,5	153,5	32,1	35,1	- 282,9	36,0
	1984	4 062,5	4 322,8	2 416,3	988,3	149,6	177,5	42,1	60,4	- 308,5	64,8
Fahrzeugbau (oh. Schiffbau), Rep. v. Kfz. usw.	1983	115 371,2	116 000,8	68 095,1	23 695,8	3 622,8	6 349,8	3 869,4	1 402,0	755,6	687,4
	1984	119 729,4	120 504,4	71 002,3	24 459,0	3 752,0	6 473,4	4 247,1	365,2	- 377,5	682,7
Schiffbau	1983	4 208,9	3 863,2	2 316,3	1 106,1	213,1	186,3	24,8	- 55,5	- 57,3	4,9
	1984	6 095,3	3 431,0	1 978,5	865,7	167,7	148,7	20,9	- 29,2	- 93,4	3,8
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten	1983	48 634,8	49 022,8	20 933,4	15 359,6	2 300,6	1 725,5	976,4	821,9	564,8	566,8
	1984	48 930,4	50 226,8	21 526,6	15 802,1	2 330,6	1 852,1	1 435,4	1 493,1	794,5	630,7
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren usw.	1983	2 967,5	2 976,0	1 331,1	935,6	150,6	155,0	66,8	- 48,4	25,4	22,0
	1984	3 317,1	3 415,1	1 592,7	974,5	157,8	166,8	94,2	39,3	36,9	26,3
H. v. EBM-Waren, Musikinstrum., Spielwaren usw.	1983	2 975,8	2 989,2	1 483,9	819,6	133,0	122,7	55,9	67,6	42,3	38,4
	1984	2 992,8	3 012,6	1 509,8	793,8	133,6	115,1	64,2	40,8	27,7	30,6
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Pappverarbeitung	1983	4 080,1	4 056,5	2 327,4	711,1	119,2	198,8	34,8	21,3	14,7	9,0
	1984	4 848,8	4 856,1	2 839,4	767,0	122,4	201,0	54,9	86,8	29,3	14,3
Papier- u. Pappverarbeitung, Druckerei, Vervielfältigung	1983	1 121,7	1 125,3	570,7	272,5	43,3	51,7	19,9	26,9	13,8	18,6
	1984	1 237,1	1 270,2	689,4	273,8	44,2	50,5	25,8	47,9	23,4	24,9
Textilgewerbe	1983	6 982,4	7 012,5	3 886,1	1 640,5	278,8	236,5	140,0	114,9	52,9	54,9
	1984	7 728,4	7 820,9	4 532,6	1 718,4	289,5	296,4	147,1	136,7	79,5	59,8
Zuckerindustrie	1983	3 513,6	3 554,2	2 363,4	301,5	51,3	219,4	77,3	44,9	29,3	24,8
	1984	3 300,7	3 281,0	2 090,9	293,9	51,0	253,0	73,5	44,1	28,4	26,0
Brauerei, Mälzerei	1983	6 203,6	6 210,6	2 182,8	1 230,6	202,8	586,9	165,7	83,6	68,8	70,0
	1984	6 046,5	6 050,6	2 154,5	1 237,2	204,2	595,8	137,4	76,2	59,9	63,3
Übriges Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1983	8 252,3	8 228,0	4 249,9	738,7	113,8	204,6	86,1	57,5	14,9	42,1
	1984	8 532,1	8 531,7	4 629,5	738,4	114,1	183,1	63,9	36,9	4,4	35,9
Baugewerbe	1983	16 733,6	17 463,9	9 446,9	4 376,1	647,9	526,5	557,9	390,9	207,0	115,4
	1984	18 025,9	17 250,3	9 145,5	4 388,0	664,0	495,6	478,6	327,0	175,3	111,3
Produzierendes Gewerbe	1983	638 873,3	642 227,4	382 151,8	110 834,4	18 162,6	30 872,0	15 420,8	7 842,5	4 816,9	5 835,7
	1984	679 763,4	678 942,7	406 267,7	113 175,0	18 655,8	32 677,1	17 788,1	10 375,0	4 801,1	6 684,1

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Bilanzstatistik (Kurzbezeichnungen).

# Bilanzposten mit Vermerken 1983 und 1984 von 737 Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung 1)	Jahr	Aktivseite				Passivseite							
		Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens 4 Jahren		Wechsel		Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens 4 Jahren							
						und zwar				Verbindlich- keiten gegenüber Kreditinstituten		Sonstige Verbindlich- keiten	
						Anleihen		vor Ablauf von 4 Jah- ren werden fällig					
ins- gesamt	dar- unter durch Grund- pfand- rechte ge- sichert	ins- gesamt	dar- unter bundes- bank- fähig	ins- gesamt	dar- unter von 4 Jah- ren werden fällig	zu- sammen	dar- unter durch Grund- pfand- rechte ge- sichert			zu- sammen	dar- unter durch Grund- pfand- rechte ge- sichert	zu- sammen	dar- unter durch Grund- pfand- rechte ge- sichert
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau ..	1983	1 843,7	438,4	1,7	1,1	21 008,2	9 804,7	796,4	672,1	13 952,8	2 850,1	5 934,5	2 977,9
	1984	1 818,0	465,7	2,6	1,6	20 344,2	9 390,6	627,3	534,9	13 788,8	2 883,3	5 638,7	2 621,7
Energie- u. Wasserversorgung .....	1983	1 270,8	259,8	1,2	1,1	17 123,3	8 459,9	727,9	603,6	11 605,1	1 648,6	4 529,0	1 766,4
	1984	1 276,0	267,1	1,4	1,4	16 585,7	7 830,3	572,3	479,9	11 470,7	1 655,1	4 321,7	1 491,4
Steinkohlenbergbau u -briketther- stellung, Kokerei .....	1983	498,0	132,4	—	—	2 841,9	1 091,5	3,5	3,5	1 558,6	1 200,2	1 279,9	1 164,4
	1984	462,3	151,2	—	—	2 746,7	1 323,5	—	—	1 538,7	1 227,2	1 208,0	1 097,4
Bergbau (oh. Steinkohlenbergbau, Kokerei) .....	1983	74,9	46,1	0,4	—	1 043,0	253,3	65,0	65,0	789,2	1,2	125,5	47,0
	1984	79,7	47,5	1,2	0,2	1 011,9	236,7	55,0	55,0	779,4	1,1	109,0	33,0
Verarbeitendes Gewerbe .....	1983	2 160,8	758,9	1 608,6	323,9	26 024,0	12 205,2	1 088,4	563,2	16 031,0	5 825,7	5 644,9	2 564,3
	1984	2 109,2	721,8	1 531,9	307,4	22 724,7	11 472,5	1 248,1	436,2	15 015,0	5 673,2	4 091,8	2 429,0
dar.: Chemische Industrie usw. ....	1983	439,2	240,2	510,9	152,8	5 810,1	2 429,8	465,3	41,0	2 342,4	730,4	1 047,6	557,3
1984	434,2	226,1	566,5	161,2	4 066,5	1 694,5	708,5	24,0	1 598,8	448,3	770,5	407,7	
Mineralölverarbeitung .....	1983	134,4	41,7	2,2	2,2	679,5	379,5	5,0	5,0	543,5	42,2	116,0	10,6
	1984	143,2	38,1	1,6	1,6	691,9	371,6	—	—	469,4	31,2	107,5	5,5
Gummiverarbeitung .....	1983	10,6	4,8	7,8	2,8	470,1	244,5	109,0	30,0	156,0	25,6	193,5	190,9
	1984	9,6	4,1	8,1	4,3	452,5	265,2	111,4	90,0	133,8	22,9	197,6	195,6
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden (oh. H. v. Zement) .....	1983	1,7	0,4	13,4	3,2	226,8	110,0	—	—	183,1	106,0	42,0	24,9
	1984	1,8	0,4	7,2	4,8	195,4	107,9	—	—	156,3	133,1	37,4	20,2
H. v. Zement .....	1983	56,7	4,7	0,5	0,5	125,0	76,9	—	—	101,7	101,7	17,1	4,6
	1984	70,3	5,3	1,1	1,1	115,6	75,2	—	—	92,8	92,8	16,9	3,6
H. u. Verarb. v. Glas .....	1983	8,8	4,8	7,9	1,8	161,9	83,3	—	—	40,8	24,6	6,0	4,6
	1984	11,2	4,8	9,1	1,9	170,8	73,4	—	—	45,8	26,8	22,0	3,1
Metallerzeugung u. -bearbeitung (oh. NE-Metalle) .....	1983	340,8	143,1	63,9	48,4	6 854,9	3 492,6	349,3	345,9	4 604,7	1 870,3	1 848,5	1 296,6
	1984	327,5	131,6	32,3	21,4	7 108,4	3 670,3	302,3	302,3	4 956,8	2 017,6	1 799,0	1 264,9
NE-Metallerg., -halbzeugwerke u. -gießerei .....	1983	58,2	23,7	17,2	11,1	2 112,5	1 369,3	—	—	1 856,3	104,5	144,4	87,1
	1984	55,3	34,5	13,1	7,0	2 041,1	1 343,0	—	—	1 774,5	108,4	123,6	68,4
Maschinenbau .....	1983	100,6	36,2	681,1	41,5	2 429,8	1 017,9	21,3	21,3	1 806,3	747,7	276,8	184,1
	1984	104,3	31,7	624,0	37,1	2 477,3	1 059,1	19,9	19,9	1 754,8	688,9	366,5	244,2
H. v. Büromaschinen, ADV- Geräten u. -Einr. usw. ....	1983	15,9	1,4	3,3	1,5	373,9	8,3	—	—	362,5	—	11,4	0,5
	1984	19,3	1,0	0,9	0,0	283,0	4,7	—	—	276,0	—	7,1	0,4
Fahrzeugbau (oh. Schiffbau), Rep. v. Kfz. usw. ....	1983	202,7	91,2	165,7	9,1	3 171,9	680,9	120,0	120,0	867,1	462,5	137,1	22,2
	1984	193,1	82,2	114,3	5,6	1 194,4	660,3	90,0	—	844,9	453,5	114,9	3,1
Schiffbau .....	1983	159,6	29,1	—	—	387,3	217,4	5,0	—	325,0	95,6	47,2	2,1
	1984	87,2	24,2	0,8	—	274,3	148,0	5,0	—	220,5	98,6	47,7	1,4
Elektrotechnik, Rep. v. Haushalts- geräten .....	1983	34,1	8,4	66,7	20,9	2 640,7	818,1	—	—	966,7	278,8	1 508,0	32,5
	1984	33,4	7,5	63,1	15,1	1 237,9	744,0	—	—	880,5	278,7	193,4	22,7
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren usw. ....	1983	7,2	3,1	17,1	0,5	167,2	70,5	—	—	114,9	46,5	0,3	—
	1984	7,4	3,6	9,4	2,1	181,9	83,5	—	—	130,7	54,7	0,3	—
H. v. EBM-Waren, Musikinstrum., Spielwaren usw. ....	1983	6,0	0,7	2,8	1,8	166,6	72,3	—	—	31,1	31,0	75,4	70,1
	1984	6,6	0,7	2,5	0,5	180,0	75,1	—	—	45,2	44,1	70,8	66,1
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Pappeerzeugung .....	1983	6,2	2,8	17,7	9,1	451,9	188,0	2,5	—	427,5	208,6	6,3	4,2
	1984	5,2	2,7	44,2	26,0	351,8	148,0	—	—	274,4	189,9	55,9	54,1
Papier- u. Pappeverarbeitung, Druckerei, Vervielfältigung .....	1983	3,7	0,2	0,9	0,7	147,4	95,6	—	—	143,6	110,4	2,6	1,2
	1984	3,8	0,1	1,4	1,2	156,0	74,1	—	—	153,0	115,5	1,8	1,0
Textilgewerbe .....	1983	4,8	2,2	18,0	11,3	488,4	261,2	—	—	394,6	352,1	34,7	18,3
	1984	8,0	2,5	20,5	9,7	505,6	291,0	—	—	416,3	354,2	29,2	12,4
Zuckerindustrie .....	1983	9,3	4,7	—	—	123,5	71,9	—	—	69,7	62,4	30,1	28,8
	1984	10,8	4,8	—	—	134,3	85,1	—	—	87,5	81,5	24,2	23,0
Brauerei, Mälzerei .....	1983	536,4	113,4	3,7	2,5	460,3	259,8	11,0	—	328,5	188,7	76,5	15,1
	1984	550,3	113,4	3,4	2,9	446,2	223,9	11,0	—	310,0	190,8	81,3	24,6
Übriges Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung .....	1983	10,8	0,8	0,3	0,7	154,6	83,1	—	—	130,5	97,0	11,9	1,7
	1984	9,9	0,9	0,7	0,3	158,6	80,9	—	—	130,5	81,0	13,2	1,2
Baugewerbe .....	1983	46,9	3,0	3,3	2,4	240,3	80,2	—	—	154,4	75,9	41,5	20,0
	1984	35,9	2,5	11,1	2,6	237,1	58,8	—	—	137,8	76,8	51,7	18,7
<b>Produzierendes Gewerbe .....</b>	<b>1983</b>	<b>4 051,4</b>	<b>1 200,2</b>	<b>1 613,6</b>	<b>327,3</b>	<b>47 272,5</b>	<b>22 090,1</b>	<b>1 884,8</b>	<b>1 235,4</b>	<b>30 138,3</b>	<b>8 751,7</b>	<b>11 620,8</b>	<b>5 562,2</b>
	<b>1984</b>	<b>3 963,1</b>	<b>1 190,0</b>	<b>1 545,6</b>	<b>311,5</b>	<b>43 306,1</b>	<b>20 921,9</b>	<b>1 875,5</b>	<b>971,1</b>	<b>28 941,6</b>	<b>8 633,4</b>	<b>9 782,1</b>	<b>5 069,4</b>

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Bilanzstatistik (Kurzbezeichnungen)

# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs- gewerbe
<b>Beschäftigte am Monatsende</b>												
1 000												
1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1984 3) D	6 853,7	194,2	165,1	222,0	73,4	930,3	785,4	45,2	878,2	550,3	235,5	191,1
1985 4) Febr.	6 857,0	190,4	146,3	217,4	75,5	932,5	798,6	44,3	900,0	551,2	232,3	191,5
März	6 876,6	189,4	152,8	216,8	75,5	935,2	800,8	44,4	906,1	552,6	231,7	190,6
April	6 873,1	188,3	157,5	216,2	75,5	934,6	798,9	44,2	909,1	551,7	231,3	188,7
Mai	6 884,4	187,8	159,7	215,8	75,7	937,5	800,5	44,2	912,6	552,5	230,9	187,4
Juni	6 906,6	187,2	160,0	215,5	76,2	941,5	804,2	44,2	917,6	553,9	230,5	187,1
Juli	6 960,9	187,1	160,5	216,5	76,7	949,4	815,4	44,1	927,2	559,3	230,3	186,6
Aug.	7 001,9	192,3	161,1	217,3	76,6	958,2	815,3	44,0	933,2	563,2	230,3	187,6
Sept.	7 034,6	191,0	160,8	218,6	76,7	969,1	817,1	44,3	939,3	564,8	232,2	189,0
Okt.	7 029,4	189,4	159,3	217,4	76,7	971,1	817,7	43,9	942,2	563,4	232,1	189,1
Nov.	7 028,3	189,0	157,9	216,6	76,7	972,3	821,7	43,7	944,2	562,8	232,2	187,7
Dez.	6 984,0	188,2	153,1	214,8	76,4	969,0	818,8	43,2	940,8	560,5	230,8	186,1
1986 Jan.	6 977,4	210,4	143,4	213,5	71,8	970,2	819,1	42,6	945,0	559,3	229,2	188,2
Febr.	6 992,2	210,7	139,9	214,2	71,9	973,2	824,8	42,5	948,3	562,5	229,7	188,6
März	7 013,9	210,2	144,5	213,9	72,0	976,5	829,0	42,5	952,8	564,0	229,4	188,0
<b>Umsatz insgesamt 1)</b>												
Mill. DM												
1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1984 3) D	116 538,2	2 393,0	2 544,0	3 999,6	2 191,7	11 626,0	13 544,7	686,7	11 197,6	14 143,3	2 906,0	1 787,7
1985 4) Febr.	118 418,2	2 446,3	1 251,7	4 225,6	2 223,2	13 586,3	15 401,5	334,1	11 034,7	14 746,6	3 050,4	2 070,1
März	128 470,5	2 862,5	2 026,1	4 673,7	2 383,9	12 297,4	16 598,4	430,0	12 933,0	15 885,7	3 270,3	2 273,7
April	124 344,8	2 328,7	2 526,2	4 566,8	2 289,6	11 816,4	16 230,5	433,2	11 704,3	15 626,4	3 036,1	1 674,2
Mai	126 520,0	2 307,8	2 766,3	4 540,9	2 345,3	14 745,3	15 684,7	566,0	11 865,8	15 532,1	2 956,7	1 222,5
Juni	120 797,4	2 202,9	2 678,4	4 404,7	2 152,3	12 327,4	14 939,9	502,7	12 191,2	14 833,9	2 843,5	1 201,7
Juli	125 085,5	2 307,9	3 072,7	4 311,5	2 287,3	12 581,5	15 312,6	410,4	12 204,4	15 037,9	2 980,0	1 885,8
Aug.	111 401,2	2 162,8	2 763,8	4 215,4	2 065,1	10 691,5	10 951,1	319,6	11 016,5	14 081,1	2 521,2	2 097,2
Sept.	130 668,1	2 244,8	2 971,9	4 706,0	2 206,1	13 068,4	15 657,9	820,3	14 884,7	14 601,6	3 349,9	2 483,6
Okt.	138 091,9	2 446,0	3 227,0	4 840,3	2 402,4	13 670,1	17 218,3	654,4	13 776,0	15 743,8	3 681,0	2 150,2
Nov.	128 964,3	2 481,2	2 397,4	4 229,7	2 040,3	13 123,0	17 070,0	616,5	13 571,8	14 356,5	3 328,2	1 865,7
Dez.	126 835,5	2 912,7	1 954,2	3 621,3	1 638,0	17 160,1	14 596,1	1 772,0	15 185,0	12 930,3	2 611,2	1 382,7
1986 Jan.	119 029,4	3 084,5	1 505,6	4 117,2	2 062,9	10 761,1	15 153,3	319,5	11 762,9	15 049,0	3 262,4	2 069,4
Febr.	118 008,1	2 966,7	1 231,1	4 007,6	1 923,7	11 344,3	16 254,0	291,7	12 141,7	14 209,3	3 144,3	2 201,7
März	120 872,3	2 881,2	1 768,3	4 212,5	1 834,3	12 673,6	16 301,2	205,4	12 866,1	14 164,7	3 127,6	2 195,7
<b>darunter Auslandsumsatz 2)</b>												
Mill. DM												
1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1984 3) D	33 543,7	358,8	257,8	1 567,0	655,9	5 329,7	6 575,7	347,0	3 541,2	5 960,6	727,8	299,0
1985 4) Febr.	35 136,4	.	233,4	1 648,3	666,4	4 754,3	7 908,5	234,7	3 599,8	6 473,9	813,0	418,1
März	39 157,8	.	277,7	1 802,9	740,7	5 722,2	8 311,9	113,3	4 390,2	7 071,8	848,2	436,0
April	37 380,7	.	284,8	1 694,1	694,1	5 602,9	8 131,3	182,7	3 801,7	6 838,3	793,4	267,6
Mai	37 042,3	.	287,8	1 660,2	733,6	5 493,1	7 897,6	251,6	3 946,0	6 819,9	803,9	147,6
Juni	36 296,0	.	277,4	1 821,1	639,7	5 424,6	7 364,4	102,7	4 136,3	6 415,1	797,3	201,9
Juli	36 636,4	.	281,0	1 726,4	659,7	5 730,1	7 214,4	133,6	4 057,5	6 490,0	817,4	381,7
Aug.	31 487,6	.	256,7	1 701,3	659,3	4 860,2	5 177,8	181,1	3 455,7	5 882,2	687,1	459,1
Sept.	38 876,2	.	286,0	1 868,0	624,2	5 936,6	7 529,9	423,4	5 099,8	6 121,4	887,9	508,8
Okt.	39 841,7	.	313,7	1 868,2	719,3	6 296,7	8 448,1	211,8	4 200,7	6 458,0	948,7	368,5
Nov.	38 281,7	.	282,0	1 597,9	637,8	6 036,1	8 493,2	404,2	4 247,2	5 993,2	820,2	219,6
Dez.	40 012,0	.	241,3	1 508,2	523,6	8 763,9	7 491,4	1 312,6	4 427,6	5 628,6	863,0	212,0
1986 Jan.	35 290,0	326,6	260,0	1 437,4	616,0	4 773,8	7 762,7	121,1	3 650,5	6 597,2	863,7	426,0
Febr.	35 846,0	332,7	252,5	1 385,5	586,9	5 110,5	8 166,0	90,3	4 009,7	6 149,4	868,2	467,0
März	36 750,8	316,8	256,0	1 475,4	568,0	5 947,0	7 914,3	68,9	4 304,5	6 153,5	862,6	455,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Hepp, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis

# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh H v Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1984	118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1985	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1985 Febr.	126,4	124,6	54,5	120,5	121,5	115,5	112,1	139,1	81,0	166,9	121,5
1985 März	138,7	134,1	88,7	123,4	128,9	124,5	122,6	149,0	91,8	160,2	139,0
1985 April	129,9	128,2	105,3	109,2	121,1	112,6	114,4	143,3	93,6	151,0	126,0
1985 Mai	126,6	128,9	113,8	109,3	129,3	116,3	116,6	143,6	94,1	149,0	118,5
1985 Juni	120,2	125,2	108,9	104,5	123,3	106,5	105,1	140,8	91,0	137,3	120,1
1985 Juli	128,2	131,3	124,5	110,1	123,0	119,5	109,5	145,8	93,3	146,9	129,5
1985 Aug.	112,5	115,2	110,4	96,7	106,5	99,6	104,6	126,7	84,3	121,6	112,5
1985 Sept.	128,2	124,3	118,6	104,7	115,3	116,4	109,4	137,1	98,9	137,8	129,1
1985 Okt.	141,1	138,0	122,1	115,3	130,5	129,6	122,3	148,5	105,9	159,8	155,0
1985 Nov.	129,8	121,0	86,8	103,3	115,1	116,1	111,9	134,4	93,9	147,4	139,7
1985 Dez.	122,1	110,3	71,5	99,8	102,4	97,5	93,2	124,9	76,6	129,8	107,3
1986 Jan.	131,2	128,2	59,6	117,0	138,3	124,4	111,2	146,1	85,7	164,6	127,8
1986 Febr.	130,3	118,7	53,4	106,1	116,6	117,0	115,2	133,3	82,3	147,8	127,4
1986 März	131,5	119,9	74,2	106,6	118,6	116,9	108,5	131,8	86,8	148,1	139,9

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1984	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	113,8	156,5
1985	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,9	122,0	118,5	185,5
1985 Febr.	131,6	121,7	69,0	129,0	171,9	178,0	102,3	122,3	120,4	112,5	187,6
1985 März	143,1	124,8	80,1	135,8	186,5	192,3	117,0	133,9	134,9	124,4	231,9
1985 April	133,9	119,6	103,4	129,3	177,3	182,3	92,6	119,3	116,8	118,1	190,8
1985 Mai	131,0	120,8	123,9	127,3	154,5	158,8	147,5	121,5	121,2	120,2	161,8
1985 Juni	124,1	116,8	115,0	120,3	140,4	143,3	153,7	117,3	114,5	114,6	168,3
1985 Juli	135,0	127,0	132,0	132,1	161,3	166,0	133,4	123,8	130,4	119,9	162,6
1985 Aug.	114,6	108,4	88,9	114,1	125,4	129,8	149,7	109,9	105,0	109,2	154,1
1985 Sept.	130,6	119,2	109,4	121,6	153,0	158,0	207,4	126,0	111,6	119,4	184,9
1985 Okt.	144,3	136,7	101,2	135,1	162,5	166,7	195,5	148,5	141,0	136,8	164,1
1985 Nov.	138,9	125,8	120,0	128,1	173,7	179,6	86,3	131,8	134,2	124,6	213,2
1985 Dez.	138,5	106,7	97,5	134,3	153,0	158,2	262,0	140,3	119,5	104,9	237,6
1986 Jan.	138,0	139,6	94,5	133,2	182,6	189,2	43,1	128,3	128,4	126,2	152,5
1986 Febr.	140,8	133,5	89,5	132,1	189,1	196,3	50,3	134,7	133,8	121,2	182,8
1986 März	139,6	127,7	109,2	136,2	169,9	175,2	45,6	134,0	135,4	120,4	204,7

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1984	111,4	106,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	107,3	112,0
1985	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1985 Febr.	115,0	105,5	113,0	94,6	126,1	107,4	127,3	156,9	90,7	117,6	123,8
1985 März	133,7	126,4	115,4	98,5	137,3	122,4	138,0	171,8	132,1	135,6	192,4
1985 April	121,8	104,5	111,4	92,6	130,1	116,6	134,4	151,2	192,0	120,5	130,7
1985 Mai	110,9	101,7	114,0	91,8	129,2	112,9	133,0	155,7	132,5	109,5	72,7
1985 Juni	102,0	98,4	111,8	84,4	124,3	111,8	127,4	148,0	65,3	97,7	58,3
1985 Juli	105,0	105,0	112,8	80,9	132,6	118,4	134,6	159,0	46,4	94,7	69,9
1985 Aug.	102,6	94,4	101,9	82,4	117,7	108,9	118,1	132,8	72,7	88,1	116,4
1985 Sept.	127,6	105,4	109,3	94,5	128,1	118,9	135,0	160,9	121,7	126,1	188,5
1985 Okt.	137,3	129,3	126,4	104,2	142,4	133,5	146,9	172,6	176,4	137,9	159,1
1985 Nov.	118,3	106,2	118,8	98,8	128,7	124,3	133,4	189,4	111,8	123,5	91,2
1985 Dez.	95,7	78,4	113,3	77,5	110,9	119,8	112,1	140,2	50,1	91,5	60,0
1986 Jan.	117,3	120,9	131,0	103,1	141,4	120,5	138,7	178,3	68,8	110,5	85,3
1986 Febr.	119,8	109,8	113,5	97,7	130,2	114,7	133,4	167,1	83,3	115,2	144,7
1986 März	127,7	122,7	123,9	93,6	128,1	119,2	132,0	143,8	109,1	123,9	192,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe)

# Index der Nettproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					Bauhauptgewerbe
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	

kalendermonatlich

1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	89,0
1984	98,7	99,6	105,5	110,0	87,3	99,3	90,0	99,6	97,9	102,3	94,1	101,1	89,5
1985	102,6	104,5	110,1	114,6	92,1	104,1	90,8	104,6	98,7	112,1	94,5	103,6	83,7
1985 März	105,5	109,0	124,5	126,9	115,0	108,0	98,8	108,4	103,7	115,4	101,4	100,8	71,3
April	102,8	103,9	106,1	111,0	86,4	103,7	87,1	104,4	101,1	110,3	95,4	101,3	91,6
Mai	102,8	103,4	98,7	104,6	75,2	103,6	86,7	104,3	101,8	110,6	92,9	100,8	97,2
Juni	99,2	99,8	91,7	98,0	66,8	100,2	80,4	101,0	98,6	107,7	88,5	97,8	93,2
Juli	103,8	103,4	90,3	97,8	60,3	104,2	87,3	104,9	102,3	110,9	91,9	105,5	107,5
Aug.	92,0	91,8	86,8	94,0	58,0	92,1	83,5	92,5	95,4	92,3	83,4	99,2	93,9
Sept.	107,8	107,9	96,2	103,4	67,6	108,6	83,5	109,6	101,5	118,8	102,0	102,6	107,2
Okt.	119,8	120,1	113,9	120,1	89,0	120,4	97,7	121,3	108,8	131,8	110,9	125,5	117,6
Nov.	110,4	113,0	127,1	128,9	119,9	112,1	97,3	112,7	99,2	125,1	98,7	116,2	84,9
Dez.	98,5	101,5	123,0	125,4	113,4	100,2	86,5	100,7	85,2	116,8	84,5	97,5	68,1
1986 Jan.	98,1	103,0	131,9	133,8	124,2	101,2	100,4	101,2	96,3	105,7	95,4	103,8	50,1
Febr.	97,1	103,2	127,1	128,5	121,3	101,7	91,5	102,1	93,5	111,8	93,8	95,9	36,0
März	101,1	105,1	122,3	125,6	109,0	104,1	91,7	104,5	97,2	114,6	95,9	93,6	61,5

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	88,8
1984	98,6	99,6	105,5	110,0	87,3	99,2	90,1	99,5	97,8	102,2	94,0	101,1	89,5
1985	103,0	105,0	110,5	115,1	92,3	104,6	91,1	105,1	99,1	112,7	95,1	104,0	83,7
1985 März	104,5	107,9	122,9	125,3	113,4	107,0	98,4	107,3	102,6	114,1	100,6	100,5	70,8
April	104,8	105,8	106,4	111,7	85,4	105,7	87,1	106,4	103,1	112,4	97,5	103,1	95,1
Mai	103,1	103,5	97,1	103,8	70,4	103,9	86,0	104,6	101,5	111,3	94,2	99,9	98,7
Juni	104,8	105,1	92,6	99,7	64,5	105,8	83,5	106,7	102,8	114,0	94,9	103,3	101,8
Juli	99,4	99,2	88,7	95,5	61,6	99,8	84,0	100,4	98,5	106,3	87,0	101,1	101,9
Aug.	89,7	89,6	85,3	92,1	58,0	89,9	81,6	90,2	93,4	89,8	81,0	97,2	90,4
Sept.	108,8	109,0	98,8	105,8	71,0	109,6	85,7	110,5	102,4	119,8	102,7	104,0	106,3
Okt.	114,8	114,9	109,6	115,4	86,3	115,2	92,9	116,0	104,9	125,7	105,2	120,8	114,0
Nov.	113,8	116,6	130,6	132,7	122,4	115,7	100,0	116,3	102,1	129,2	102,4	119,7	86,2
Dez.	100,5	103,7	124,5	127,6	112,1	102,5	89,1	103,0	86,4	119,5	87,9	98,7	67,9
1986 Jan.	95,5	100,3	130,0	132,0	122,0	98,5	98,5	98,5	94,2	102,8	92,6	100,7	47,3
Febr.	104,2	110,9	138,0	139,2	133,1	109,2	98,6	109,6	100,6	119,9	100,2	103,4	37,2
März	102,7	106,5	120,2	123,7	106,1	105,6	91,8	106,1	98,3	116,1	98,4	95,4	65,2

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	NE-Metallgießerei	Zielerien, Kaltwalzwerke, Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								

kalendermonatlich

1983	88,5	89,6	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1984	88,8	90,3	85,4	96,0	94,6	80,7	86,1	89,7	108,8	84,3	105,8	89,2	108,7
1985	77,3	90,9	89,8	92,7	90,3	78,9	78,6	93,7	110,5	86,9	113,2	88,3	110,7
1985 März	69,6	73,3	95,1	96,9	105,4	79,9	69,5	101,3	117,0	95,7	124,7	97,2	118,9
April	84,7	99,4	82,9	88,2	92,7	74,7	84,1	93,9	111,8	92,7	123,1	94,5	115,4
Mai	89,4	105,9	89,9	86,0	79,1	78,5	90,3	96,8	112,6	91,2	110,6	93,4	113,8
Juni	85,4	101,9	81,7	83,2	72,4	77,7	88,6	95,9	105,0	82,2	108,0	87,0	109,3
Juli	97,8	118,5	96,6	88,6	67,6	82,8	98,3	93,9	114,7	69,7	111,5	81,1	115,1
Aug.	83,6	105,5	93,8	87,1	65,7	83,4	86,4	91,8	108,4	76,0	73,9	86,4	106,2
Sept.	97,0	118,7	90,6	89,0	63,9	77,2	97,9	98,3	109,4	92,5	115,9	96,6	108,7
Okt.	104,7	132,1	97,9	97,3	95,3	78,6	105,8	101,1	126,3	103,9	137,7	106,2	116,4
Nov.	76,4	94,5	88,7	98,6	110,9	78,0	80,3	95,0	110,1	88,7	122,8	90,1	109,1
Dez.	62,6	74,2	84,7	96,1	86,6	77,8	60,5	73,7	97,2	70,9	95,4	64,4	97,6
1986 Jan.	51,6	48,4	97,4	90,8	112,0	74,7	48,7	90,9	115,7	91,5	132,3	85,4	112,6
Febr.	36,1	35,9	87,6	92,4	98,4	73,5	42,7	90,5	112,8	91,8	130,7	90,5	108,6
März	59,7	63,5	87,9	97,1	98,2	76,6	59,8	91,2	114,1	90,4	126,2	87,4	112,3

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1983	88,3	89,4	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1984	88,6	90,0	85,5	95,9	94,9	80,7	85,9	89,7	108,7	84,3	105,8	89,3	108,8
1985	77,4	90,9	90,2	93,1	90,6	79,2	78,7	93,9	111,1	87,6	114,3	88,8	111,1
1985 März	69,1	72,8	93,4	94,9	107,9	79,3	68,8	100,5	115,5	95,2	122,7	96,4	117,4
April	88,1	103,0	85,2	89,2	88,1	75,7	87,0	94,6	115,0	93,9	126,7	96,9	117,7
Mai	91,3	107,1	90,9	89,0	72,7	75,0	91,1	94,3	113,3	93,2	116,4	93,2	113,2
Juni	93,9	110,7	87,1	86,7	70,2	76,9	94,7	97,5	112,4	89,1	116,8	92,7	113,8
Juli	92,1	112,9	91,9	83,8	68,5	82,1	93,8	91,9	109,1	65,1	104,7	75,8	110,9
Aug.	80,4	101,7	90,4	84,3	67,2	84,4	83,9	90,4	103,1	73,8	71,2	84,3	103,9
Sept.	95,9	118,1	91,6	90,3	69,1	78,3	97,7	100,7	110,3	93,0	114,5	97,9	109,9
Okt.	101,2	128,4	92,4	91,7	92,6	77,4	102,4	98,5	119,2	97,3	129,4	101,4	112,6
Nov.	77,7	95,7	90,7	101,2	115,2	82,1	82,2	97,3	114,4	92,6	129,0	92,8	111,4
Dez.	62,8	73,7	89,2	100,6	84,8	76,1	61,1	73,6	102,5	75,2	102,5	67,5	98,4
1986 Jan.	49,0	45,3	94,7	90,5	111,0	74,1	46,6	89,4	111,9	89,0	130,1	83,2	110,1
Febr.	37,2	37,2	93,0	98,7	109,2	80,5	45,0	98,4	120,4	98,0	138,8	96,6	116,8
März	63,5	67,1	91,4	97,2	91,5	74,7	62,6	90,5	118,0	92,4	128,1	91,2	113,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

# Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung; Ober- flä- chen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schie- nen fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen- -, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen	Fein- keramik	
<b>kalendermonatlich</b>															
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	95,0	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3	
1984	89,9	92,7	119,6	104,4	91,1	84,0	93,0	107,3	83,1	105,8	91,0	97,1	172,0	91,5	
1985	95,7	89,5	120,1	111,3	97,0	81,6	99,1	119,0	86,7	118,0	99,3	101,7	213,5	91,0	
1985	März	87,8	94,1	131,5	120,9	104,6	72,2	100,4	128,1	97,1	123,2	105,0	107,3	191,6	100,5
	April	91,6	93,7	113,4	115,7	100,1	69,4	95,6	121,8	84,9	117,7	99,8	103,4	188,9	96,4
	Mai	95,7	95,8	117,5	112,0	100,3	72,7	95,7	120,9	89,4	117,5	103,1	102,4	195,1	94,3
	Juni	86,7	92,1	124,8	106,3	92,1	92,2	94,7	113,5	86,7	113,1	97,2	96,2	198,9	87,5
	Juli	95,7	89,5	123,4	107,6	93,3	74,4	102,7	115,4	83,9	117,2	105,1	98,8	195,2	89,2
	Aug.	89,6	81,7	115,4	85,8	89,9	76,7	83,4	85,5	75,4	100,7	73,8	90,1	184,0	81,8
	Sept.	105,2	101,3	122,8	117,6	99,9	89,4	106,0	118,9	91,8	127,3	101,4	107,8	246,2	91,4
	Okt.	123,5	106,8	128,7	128,6	111,5	100,7	114,9	137,6	96,7	136,1	113,7	122,9	281,4	104,9
	Nov.	111,1	89,4	125,8	115,0	97,4	93,2	106,7	132,9	88,1	130,4	107,7	106,4	294,8	89,6
	Dez.	88,6	73,9	98,9	93,7	76,5	112,5	123,3	103,6	70,4	116,4	100,2	89,3	256,5	72,2
1986	Jan.	100,1	85,8	123,5	115,2	103,2	65,8	85,6	128,1	79,5	110,7	95,7	103,1	163,5	86,8
	Febr.	88,8	81,6	119,3	116,7	101,9	64,4	92,7	128,0	80,4	118,6	103,4	102,6	210,6	89,2
	März	90,3	85,1	118,5	117,1	102,3	69,4	101,2	122,0	79,5	121,4	105,6	102,8	225,0	90,2
<b>von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt</b>															
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	95,0	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3	
1984	89,9	92,7	119,2	104,3	90,9	83,9	92,9	107,1	83,0	105,7	90,9	97,1	172,2	91,5	
1985	96,2	89,9	120,6	112,0	97,7	81,7	99,5	119,6	87,3	118,6	99,8	102,3	214,1	91,4	
1985	März	86,7	93,4	127,7	120,8	102,1	72,3	99,8	126,6	96,7	121,1	104,2	105,9	191,1	99,6
	April	92,5	95,7	118,1	117,5	104,2	69,5	97,4	123,4	85,9	120,8	101,3	105,9	190,5	97,8
	Mar	98,0	96,5	122,4	118,2	103,1	71,9	94,5	121,8	92,9	119,9	103,2	104,1	195,5	94,6
	Juni	91,3	98,4	132,3	117,2	99,4	94,9	99,7	120,0	93,4	120,4	102,3	103,1	209,9	92,2
	Juli	90,7	84,6	117,6	99,5	88,0	71,7	99,1	111,1	78,8	111,6	101,1	93,8	186,5	85,4
	Aug.	88,0	79,3	109,8	82,1	86,3	75,6	81,4	83,1	73,1	97,3	72,2	87,0	182,9	79,2
	Sept.	106,3	102,0	121,8	118,0	99,6	91,2	107,5	120,3	91,5	127,6	102,4	108,5	246,2	92,8
	Okt.	117,0	101,7	123,3	120,8	104,8	97,5	110,2	130,0	91,9	129,5	108,4	116,2	274,2	100,3
	Nov.	115,4	92,3	128,0	118,7	101,1	96,1	110,1	138,0	91,2	134,3	111,8	110,2	301,7	92,0
	Dez.	92,6	76,5	103,5	98,5	82,7	112,1	124,6	107,5	72,8	120,7	102,4	94,3	249,9	74,9
1986	Jan.	99,0	83,1	120,8	112,1	100,1	64,6	82,7	124,8	78,1	107,7	93,3	100,2	159,9	84,4
	Febr.	95,0	87,0	126,6	124,4	107,9	69,4	99,6	138,0	85,6	126,5	111,2	109,2	227,4	95,7
	März	91,4	88,0	120,1	119,8	105,7	69,3	102,7	122,2	80,5	123,9	106,5	105,7	226,6	91,5

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe			
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten 1)	Papier- und Pappeer- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung	
<b>kalendermonatlich</b>														
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6	
1984	101,1	80,7	93,1	102,8	98,7	111,2	115,5	76,6	88,9	91,7	82,4	101,8	99,4	
1985	105,5	74,9	94,7	106,2	99,6	116,4	106,3	73,7	84,3	94,5	80,8	103,9	102,6	
1985	März	105,6	82,0	91,0	112,9	102,7	121,9	115,6	77,4	90,3	104,6	94,3	100,3	101,9
	April	104,4	78,4	92,4	107,7	97,3	121,3	114,6	70,0	77,1	96,8	76,4	101,6	100,4
	Mai	105,3	76,3	91,0	105,1	96,1	120,0	115,9	66,9	84,2	94,8	66,7	104,1	92,2
	Juni	106,3	71,1	92,6	100,3	94,1	113,2	102,3	65,2	70,9	90,2	63,2	98,2	96,8
	Juli	110,7	64,1	102,2	108,9	95,4	116,9	102,0	70,8	68,6	88,1	84,2	103,1	111,7
	Aug.	106,0	61,9	79,9	94,7	92,6	105,9	72,4	62,1	98,3	68,2	77,8	97,6	103,6
	Sept.	111,9	82,1	108,8	108,5	100,9	121,3	107,8	83,1	110,0	102,5	97,6	102,4	103,0
	Okt.	117,8	89,2	122,9	120,9	114,1	135,1	129,3	95,2	106,2	114,5	91,6	128,2	118,4
	Nov.	112,3	80,0	106,7	107,8	106,3	120,8	115,8	87,8	80,9	100,6	79,0	118,5	110,2
	Dez.	97,7	69,6	95,9	92,3	106,2	95,7	85,9	66,5	62,0	80,4	67,9	103,9	80,7
1986	Jan.	106,3	68,8	84,3	115,6	97,4	117,8	115,9	69,5	81,1	101,6	86,7	103,1	105,7
	Febr.	98,0	72,8	80,2	106,4	93,2	115,8	113,5	75,1	79,6	99,5	87,6	93,1	103,4
	März	105,5	75,6	88,9	104,2	99,2	116,5	106,9	75,0	79,3	99,3	89,7	93,7	93,4
<b>von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt</b>														
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7	
1984	100,7	80,8	93,1	102,9	98,5	111,2	115,6	76,7	88,8	91,8	82,4	101,8	99,3	
1985	105,9	75,4	95,1	106,9	100,1	117,0	107,0	74,1	85,1	95,2	81,3	104,2	103,2	
1985	März	101,6	81,4	90,2	111,8	101,7	121,8	115,5	77,2	89,2	103,5	93,7	99,7	102,6
	April	108,7	79,9	94,1	110,4	99,9	123,2	114,8	70,5	80,1	99,2	77,8	103,2	102,8
	Mai	109,5	77,2	94,1	106,6	96,1	120,5	118,2	68,4	88,0	96,5	69,0	103,6	90,2
	Juni	112,2	76,5	99,9	107,5	99,6	121,7	109,2	70,4	77,9	97,1	68,8	102,9	104,5
	Juli	106,2	60,3	96,7	103,1	91,3	110,8	96,4	66,6	62,7	83,0	79,6	98,8	107,1
	Aug.	101,8	60,3	76,8	91,4	90,0	103,1	70,5	60,1	95,9	66,1	75,6	95,5	101,4
	Sept.	110,4	82,6	109,2	109,5	101,9	122,7	109,0	84,0	109,5	102,9	97,9	104,0	104,2
	Okt.	112,7	84,4	116,1	114,4	109,1	127,9	122,0	90,3	100,6	108,3	86,9	123,3	114,2
	Nov.	114,7	83,2	110,4	111,4	109,9	125,4	120,2	90,1	85,2	104,6	82,2	122,0	113,7
	Dez.	101,2	72,2	100,3	97,3	108,8	99,7	90,0	69,3	66,3	84,6	70,6	105,3	81,4
1986	Jan.	103,9	66,5	82,0	112,3	94,5	114,0	113,6	67,8	79,5	98,8	84,8	100,7	100,9
	Febr.	103,7	77,7	84,9	113,3	100,0	123,9	121,8	80,1	84,2	106,1	93,7	100,3	111,5
	März	107,0	78,1	91,5	108,1	100,7	119,9	108,0	77,0	82,8	102,3	90,9	95,2	96,2

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Fullhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmablabors

# Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel im ersten Vierteljahr 1986“

## Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Davon			Insgesamt	Davon		
		OPEC-Länder		Übrige Länder		OPEC-Länder		Übrige Länder
		1 000 t	%	1 000 t		Mill. DM	%	Mill. DM
1970	98 786,4	93 240,5	94,4	5 545,9	5 938,4	5 635,2	94,9	303,3
1973	110 493,1	106 476,4	96,4	4 016,7	9 082,7	8 793,8	96,8	288,9
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1975	88 413,9	82 669,5	93,5	5 744,4	19 718,2	18 524,9	93,9	1 193,3
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1977	96 289,7	85 871,5	89,2	10 418,2	23 537,0	21 107,9	89,7	2 429,1
1978	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1979	107 355,0	86 584,4	80,7	20 770,6	29 895,1	23 906,1	80,0	5 989,0
1980	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 167,6	33 470,8	75,8	10 696,8
1981	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 465,6
1982	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1983	65 212,7	39 857,1	61,1	25 355,6	37 771,3	23 158,6	61,3	14 612,7
1984	66 933,6	37 184,9	55,6	29 748,8	41 663,0	23 164,6	55,6	18 498,7
1985	64 193,1	35 016,1	54,5	29 177,1	39 918,3	21 956,1	55,0	17 962,2
1985 1. Vj	17 518,4	8 760,8	50,0	8 757,7	12 017,0	6 071,2	50,5	5 945,7
2. Vj	15 701,2	8 728,4	55,6	6 972,9	10 243,2	5 777,7	56,4	4 465,5
3. Vj	15 714,1	9 035,3	57,5	6 678,8	9 210,7	5 368,2	58,3	3 842,5
4. Vj	15 259,3	8 491,6	55,6	6 767,7	8 447,4	4 739,0	56,1	3 708,4
1986 1. Vj	16 502,6	9 019,2	54,7	7 483,4	6 607,7	3 703,9	56,1	2 903,8

## Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölzeugnisse

Jahr Vierteljahr	Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum			
					Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl
					%			
1970	60	78	98	86	- 4,8	- 11,4	- 3,9	- 1,2
1973	82	181	221	171	+ 13,9	+ 92,6	+ 78,2	+ 94,3
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1975	223	299	313	248	- 0,4	- 11,0	- 13,8	- 2,7
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1977	244	316	340	277	± 0,0	- 11,2	- 11,9	± 0,0
1978	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1979	278	517	563	516	+ 31,1	+ 67,9	+ 70,6	+ 98,5
1980	456	628	653	562	+ 63,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1981	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1982	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1983	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1984	622	738	775	683	+ 7,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 5,4
1985	622	767	813	699	± 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 2,3
1985 1. Vj	686	746	800	760	+ 12,6	+ 3,9	+ 6,4	+ 10,9
2. Vj	652	816	879	699	+ 8,3	+ 11,0	+ 14,2	+ 3,9
3. Vj	586	769	809	673	- 6,7	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,4
4. Vj	554	720	758	694	- 15,3	- 5,3	- 5,4	- 3,1
1986 1. Vj	400	502	506	493	- 41,7	- 32,7	- 36,8	- 35,1

## Einfuhr von Mineralölzeugnissen<sup>1)</sup>

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	1. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr		1. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	1986	1985			1986	1985		
	1 000 t		%		Mill. DM		%	
<b>Mineralölzeugnisse insgesamt</b>	<b>11 992,1</b>	<b>8 897,9</b>	<b>+ 3 094,1</b>	<b>+ 34,8</b>	<b>5 687,1</b>	<b>6 505,3</b>	<b>- 818,3</b>	<b>- 12,6</b>
darunter:								
27 10 110 Leichtöle (Rohbenzin)	1 323,0	1 452,7	- 129,7	- 8,9	638,1	1 106,6	- 468,5	- 42,3
27 10 211 Mot. Benzin, normal	404,3	397,2	+ 7,1	+ 1,8	203,1	296,5	- 93,4	- 31,5
27 10 214 Mot. Benzin, Super	451,9	424,5	+ 27,3	+ 6,4	228,5	339,7	- 111,1	- 32,7
27 10 592 Dieselmotorenkraftstoff	712,0	317,8	+ 394,2	+ 124,1	347,6	246,1	+ 101,5	+ 41,3
594 Heizöl, leicht	5 087,8	2 522,8	+ 2 565,0	+ 101,7	2 509,3	1 918,3	+ 591,0	+ 30,8
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 692 Schwefelgehalt bis 1 v.H.	531,0	440,3	+ 90,8	+ 20,6	164,2	272,3	- 108,1	- 39,7
27 10 693 über 1 bis 2,8 v.H.	285,6	273,0	+ 12,6	+ 4,6	82,9	163,7	- 80,8	- 49,3
695 über 2,8 v.H.	51,8	80,3	- 28,5	- 35,5	14,4	48,9	- 34,4	- 70,5

1) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Stand 1982)

# Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Studenten im Wintersemester“

## Studenten im Wintersemester 1985/86 nach Ländern und Hochschularten<sup>1)</sup>

Land	Studenten		Davon an													
			Universitäten		Gesamthochschulen		Pädagogischen Hochschulen		Theologischen Hochschulen		Kunsthochschulen		Fachhochschulen <sup>2)</sup>		Verwaltungsfachhochschulen	
	insgesamt	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich
<b>Insgesamt</b>																
Schleswig-Holstein .	31 359	11 993	18 315	7 776	—	—	2 356	1 666	—	—	362	207	9 464	1 949	862	395
Hamburg . . . . .	60 800	23 983	45 760	19 508	—	—	—	—	—	—	1 580	715	12 350	3 250	1 110	510
Niedersachsen . . .	124 196	46 492	97 597	38 593	—	—	—	—	—	—	1 792	878	22 220	6 070	2 587	951
Bremen . . . . .	14 513	5 490	8 680	3 759	—	—	—	—	—	—	—	—	5 612	1 649	221	82
Nordrhein-Westfalen	413 802	155 835	243 474	101 633	75 495	23 463	—	—	1 126	340	5 913	2 859	80 902	24 594	6 892	2 946
Hessen . . . . .	118 922	43 122	74 411	30 395	9 245	3 365	—	—	501	93	1 227	554	29 394	6 917	4 144	1 798
Rheinland-Pfalz . .	60 023	23 704	39 674	16 965	—	—	2 541	1 409	391	94	—	—	15 216	4 605	2 201	631
Baden-Württemberg	190 301	69 001	132 181	47 626	—	—	9 785	6 929	43	27	3 848	1 937	36 707	9 224	7 737	3 258
Bayern . . . . .	210 010	81 047	156 547	65 339	305	168	—	—	489	176	2 442	1 205	46 239	12 740	3 988	1 419
Saarland . . . . .	20 660	8 338	17 259	7 450	—	—	—	—	—	—	267	124	2 886	695	248	69
Berlin (West) . . . .	93 456	37 644	78 355	32 000	—	—	—	—	579	260	4 234	2 129	7 836	2 016	2 452	1 239
<b>Bundesgebiet . . .</b>	<b>1 338 042</b>	<b>506 649</b>	<b>912 253</b>	<b>371 044</b>	<b>85 045</b>	<b>26 996</b>	<b>14 682</b>	<b>10 004</b>	<b>3 129</b>	<b>990</b>	<b>21 665</b>	<b>10 608</b>	<b>268 826</b>	<b>73 709</b>	<b>32 442</b>	<b>13 298</b>
<b>Deutsche</b>																
Schleswig-Holstein .	29 963	11 591	17 457	7 450	—	—	2 309	1 639	—	—	345	197	8 990	1 910	862	395
Hamburg . . . . .	57 445	22 830	43 610	18 623	—	—	—	—	—	—	1 410	635	11 315	3 062	1 110	510
Niedersachsen . . .	118 976	44 992	93 203	37 269	—	—	—	—	—	—	1 659	826	21 527	5 946	2 587	951
Bremen . . . . .	13 471	5 211	8 007	3 553	—	—	—	—	—	—	—	—	5 243	1 576	221	82
Nordrhein-Westfalen	391 709	149 598	230 946	97 480	71 907	22 713	—	—	1 093	338	5 196	2 474	75 676	23 647	6 891	2 946
Hessen . . . . .	110 665	40 751	69 122	28 547	8 506	3 213	—	—	479	93	1 117	496	27 297	6 604	4 144	1 798
Rheinland-Pfalz . .	57 089	22 578	37 393	16 008	—	—	2 476	1 378	379	94	—	—	14 640	4 467	2 201	631
Baden-Württemberg	179 561	64 915	123 308	44 126	—	—	9 696	6 864	37	24	3 434	1 698	35 350	8 945	7 736	3 258
Bayern . . . . .	201 516	77 797	149 507	62 474	303	168	—	—	453	170	2 154	1 055	45 111	12 511	3 988	1 419
Saarland . . . . .	19 349	7 821	16 178	6 984	—	—	—	—	—	—	241	109	2 682	659	248	69
Berlin (West) . . . .	83 952	34 770	69 986	29 471	—	—	—	—	564	253	3 763	1 887	7 187	1 920	2 452	1 239
<b>Bundesgebiet . . .</b>	<b>1 263 696</b>	<b>482 854</b>	<b>858 717</b>	<b>351 985</b>	<b>80 716</b>	<b>26 094</b>	<b>14 481</b>	<b>9 881</b>	<b>3 005</b>	<b>972</b>	<b>19 319</b>	<b>9 377</b>	<b>255 018</b>	<b>71 247</b>	<b>32 440</b>	<b>13 298</b>
<b>Ausländer</b>																
Schleswig-Holstein .	1 396	402	858	326	—	—	47	27	—	—	17	10	474	39	—	—
Hamburg . . . . .	3 355	1 153	2 150	885	—	—	—	—	—	—	170	80	1 035	188	—	—
Niedersachsen . . .	5 220	1 500	4 394	1 324	—	—	—	—	—	—	133	52	693	124	—	—
Bremen . . . . .	1 042	279	673	206	—	—	—	—	—	—	—	—	369	73	—	—
Nordrhein-Westfalen	22 093	6 237	12 528	4 153	3 588	750	—	—	33	2	717	385	5 226	947	1	—
Hessen . . . . .	8 257	2 371	5 289	1 848	739	152	—	—	22	—	110	58	2 097	313	—	—
Rheinland-Pfalz . .	2 934	1 126	2 281	957	—	—	65	31	12	—	—	—	576	138	—	—
Baden-Württemberg	10 740	4 086	8 873	3 500	—	—	89	65	6	3	414	239	1 357	279	1	—
Bayern . . . . .	8 494	3 250	7 040	2 865	2	—	—	—	36	6	288	150	1 128	229	—	—
Saarland . . . . .	1 311	517	1 081	466	—	—	—	—	—	—	26	15	204	36	—	—
Berlin (West) . . . .	9 504	2 874	8 369	2 529	—	—	—	—	15	7	471	242	649	96	—	—
<b>Bundesgebiet . . .</b>	<b>74 346</b>	<b>23 795</b>	<b>53 536</b>	<b>19 059</b>	<b>4 329</b>	<b>902</b>	<b>201</b>	<b>123</b>	<b>124</b>	<b>18</b>	<b>2 346</b>	<b>1 231</b>	<b>13 808</b>	<b>2 462</b>	<b>2</b>	<b>—</b>

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen

## Studienanfänger im Wintersemester 1985/86 nach Ländern und Hochschularten<sup>1)</sup>

Land	Studenten		Davon an													
			Universitäten		Gesamthochschulen		Pädagogischen Hochschulen		Theologischen Hochschulen		Kunsthochschulen		Fachhochschulen <sup>2)</sup>		Verwaltungsfachhochschulen	
	insgesamt	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich
<b>Insgesamt</b>																
Schleswig-Holstein .	3 807	1 638	2 214	1 098	—	—	194	159	—	—	39	19	1 163	249	197	113
Hamburg . . . . .	5 980	2 346	4 440	1 958	—	—	—	—	—	—	210	88	1 130	215	200	85
Niedersachsen . .	16 440	6 652	11 715	5 097	—	—	—	—	—	—	286	147	3 689	1 126	750	282
Bremen . . . . .	2 331	888	927	442	—	—	—	—	—	—	—	—	1 346	419	58	27
Nordrhein-Westfalen	51 513	20 136	25 289	11 435	10 564	3 273	—	—	281	102	567	302	12 484	3 944	2 328	1 080
Hessen . . . . .	16 887	6 920	9 593	4 485	1 465	632	—	—	79	18	145	74	4 688	1 302	917	431
Rheinland-Pfalz . .	8 040	3 329	4 381	2 050	—	—	358	223	42	9	—	—	2 722	850	537	197
Baden-Württemberg	25 808	10 195	17 216	6 792	—	—	827	693	5	3	415	216	4 955	1 421	2 390	1 070
Bayern . . . . .	31 792	12 355	21 184	9 122	85	46	—	—	73	31	376	197	9 266	2 672	808	287
Saarland . . . . .	2 973	1 298	2 242	1 093	—	—	—	—	—	—	53	30	625	156	53	19
Berlin (West) . . . .	6 432	2 747	4 492	2 060	—	—	—	—	36	18	261	132	1 331	352	312	185
<b>Bundesgebiet . . .</b>	<b>172 003</b>	<b>68 504</b>	<b>103 693</b>	<b>45 612</b>	<b>12 114</b>	<b>3 951</b>	<b>1 379</b>	<b>1 075</b>	<b>516</b>	<b>179</b>	<b>2 352</b>	<b>1 205</b>	<b>43 399</b>	<b>12 706</b>	<b>8 550</b>	<b>3 776</b>
<b>Deutsche</b>																
Schleswig-Holstein .	3 609	1 551	2 070	1 029	—	—	173	146	—	—	36	18	1 133	245	197	113
Hamburg . . . . .	5 680	2 222	4 250	1 860	—	—	—	—	—	—	180	75	1 050	202	200	85
Niedersachsen . . .	15 659	6 331	11 074	4 819	—	—	—	—	—	—	265	137	3 570	1 093	750	282
Bremen . . . . .	2 180	845	849	408	—	—	—	—	—	—	—	—	1 273	410	58	27
Nordrhein-Westfalen	48 474	19 081	23 612	10 757	9 931	3 110	—	—	270	101	450	240	11 884	3 793	2 327	1 080
Hessen . . . . .	15 751	6 472	8 812	4 106	1 369	606	—	—	74	16	124	61	4 455	1 252	917	431
Rheinland-Pfalz . .	7 574	3 117	3 992	1 860	—	—	347	218	41	9	—	—	2 657	833	537	197
Baden-Württemberg	23 487	9 096	15 211	5 812	—	—	812	678	5	3	334	166	4 736	1 367	2 389	1 070
Bayern . . . . .	30 036	11 606	19 735	8 474	84	46	—	—	66	31	300	148	9 043	2 620	808	287
Saarland . . . . .	2 684	1 173	2 018	981	—	—	—	—	—	—	46	24	567	149	53	19
Berlin (West) . . . .	5 821	2 491	4 006	1 853	—	—	—	—	36	18	201	100	1 266	335	312	185
<b>Bundesgebiet . . .</b>	<b>160 955</b>	<b>63 985</b>	<b>95 629</b>	<b>41 969</b>	<b>11 384</b>	<b>3 762</b>	<b>1 332</b>	<b>1 042</b>	<b>492</b>	<b>178</b>	<b>1 936</b>	<b>969</b>	<b>41 634</b>	<b>12 299</b>	<b>8 548</b>	<b>3 776</b>
<b>Ausländer</b>																
Schleswig-Holstein .	198	87	144	69	—	—	21	13	—	—	3	1	30	4	—	—
Hamburg . . . . .	300	124	190	98	—	—	—	—	—	—	30	13	80	13	—	—
Niedersachsen . . .	781	321	641	278	—	—	—	—	—	—	21	10	119	33	—	—
Bremen . . . . .	151	43	78	34	—	—	—	—	—	—	—	—	73	9	—	—
Nordrhein-Westfalen	3 039	1 055	1 677	678	633	163	—	—	11	1	117	62	600	151	1	—
Hessen . . . . .	1 136	448	781	359	96	26	—	—	5	—	21	13	233	50	—	—
Rheinland-Pfalz . .	466	212	389	190	—	—	11	5	1	—	—	—	65	17	—	—
Baden-Württemberg	2 321	1 099	2 005	980	—	—	15	15	—	—	81	50	219	54	1	—
Bayern . . . . .	1 756	749	1 449	648	1	—	—	—	7	—	76	49	223	52	—	—
Saarland . . . . .	289	125	224	112	—	—	—	—	—	—	7	6	58	7	—	—
Berlin (West) . . . .	611	256	486	207	—	—	—	—	—	—	60	32	65	17	—	—
<b>Bundesgebiet . . .</b>	<b>11 048</b>	<b>4 519</b>	<b>8 064</b>	<b>3 653</b>	<b>730</b>	<b>189</b>	<b>47</b>	<b>33</b>	<b>24</b>	<b>1</b>	<b>416</b>	<b>236</b>	<b>1 765</b>	<b>407</b>	<b>2</b>	<b>—</b>

1) Studenten im 1. Hochschulsesemester; vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>								Einnahmen der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- vermögen	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv <sup>2)</sup>	ins- gesamt <sup>2)</sup>	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. <sup>2)</sup>	ins- gesamt <sup>2)</sup>
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1982 . . . . .	246 617	1 953	3 474	224 210	153 048	548 184	177 244	40 957	208 938	1 933	3 036	199 642	145 779	478 209
1983 . . . . .	248 720	1 815	4 261	228 287	151 651	555 458	182 143	37 727	216 781	1 813	3 608	206 901	150 315	500 140
1984 . . . . .	253 441	1 692	4 479	233 068	154 393	566 200	184 358	35 820	224 793	1 680	3 725	215 150	155 851	520 325
1984 3. Vj . .	60 130	420	1 153	53 675	32 558	128 145	38 934	9 243	56 498	427	1 394	50 912	33 690	123 132
4. Vj . .	63 493	303	924	64 330	42 009	148 964	45 902	12 818	62 328	363	774	57 425	41 773	140 570
1985 1. Vj . .	72 717	490	1 216	56 245	30 736	142 810	44 909	4 825	50 586	431	1 275	51 008	30 039	114 745
2. Vj . .	61 683	381	870	54 269	32 999	130 898	39 909	7 210	58 744	374	843	51 678	33 849	126 182
3. Vj . .	59 396	375	1 029	56 270	35 364	132 088	40 298	9 809	61 862	380	1 261	54 207	36 021	133 366

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme <sup>3) 4)</sup>						Fundierte Schulden <sup>4) 5)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund <sup>6)</sup>		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1982 . . . . .	+ 37 174	-	+ 559	+ 24 026	+ 6 447	+ 68 206	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 186,2	97 245,5	598 133,5
1983 . . . . .	+ 31 475	-	+ 368	+ 21 637	+ 2 684	+ 56 165	341 636,4	1 831,8	5 592,0	209 991,1	99 932,6	657 152,1
1984 . . . . .	+ 28 305	-	+ 862	+ 18 566	+ 1 270	+ 49 003	365 532,0	1 646,7	6 458,0	229 224,7	101 158,3	702 373,0
1984 3. Vj . .	+ 5 788	-	+ 229	+ 4 211	+ 385	+ 10 613	359 150,0	1 630,9	6 246,0	220 535,5	100 642,7	686 574,2
4. Vj . .	+ 2 407	-	+ 207	+ 9 615	+ 463	+ 12 693	365 531,9	1 646,7	6 458,0	229 224,5	101 342,2	702 558,6
1985 1. Vj . .	+ 9 599	-	+ 10	- 1 000	+ 189	+ 8 798	377 380,0	1 628,4	6 468,0	230 463,3	101 354,8	715 666,1
2. Vj . .	+ 13 169	-	- 185	+ 3 655	- 128	+ 16 512	384 332,7	1 656,4	6 285,0	233 712,9	101 148,0	725 478,6
3. Vj . .	+ 51	-	-	+ 3 531	+ 742	+ 4 323	387 287,0	1 643,6	6 285,0	237 397,2	101 877,8	732 847,0

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer- (E. u. K.) 100 %	Gewerbe- steuer- umlage <sup>7)</sup>	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer <sup>8)</sup>	(Zuschlag zur) Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt <sup>9)</sup>	darunter Stadt- staaten <sup>10)</sup>
	A	B								
1983 . . . . .	431,1	6 336,1	26 184,4	- 4 358,4	21 826,0	23 494,4	1 214,9	494,2	53 796,8	4 258,1
1984 . . . . .	435,3	6 667,5	28 320,1	- 4 146,0	24 174,1	24 297,1	967,6	560,2	57 101,8	4 486,5
1985 . . . . .	439,5	6 926,4	30 758,5	- 4 508,3	26 250,2	26 340,2	903,3	593,5	61 453,1	5 102,1
1984 3. Vj . .	117,3	1 948,5	6 853,2	- 1 038,8	5 814,5	5 391,3	237,6	140,4	13 649,7	1 122,6
4. Vj . .	108,0	1 426,8	7 244,5	- 1 971,6	5 272,9	11 760,0	189,3	106,6	18 863,6	1 144,4
1985 1. Vj . .	103,2	1 600,4	7 449,0	- 106,8	7 342,1	1 512,5	240,2	180,4	10 978,9	1 242,2
2. Vj . .	109,5	1 827,3	7 576,7	- 1 091,3	6 485,4	6 116,3	219,0	158,1	14 915,6	1 206,7
3. Vj . .	116,1	2 033,1	7 632,4	- 1 112,3	6 520,1	5 856,2	209,4	138,7	14 873,6	1 272,4
4. Vj . .	110,7	1 465,6	8 100,4	- 2 197,9	5 902,5	12 855,2	234,7	116,2	20 685,0	1 380,9

1) Bis einschl. 1983 Ergebnisse der Jahresrechnungstatistik ab 1984 kumulierte Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1984 in den Jahresdaten (z. T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3 1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Einschl. der ab 1. 1. 1980 mitübernommenen LAF-Schulden. - 7) An Bund/Länder abgeführt. - 8) Soweit den Gemeinden zufließen - 9) Nach der Steuerverteilung - 10) Nur gemeindlicher Bereich

# Preise

## Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse <sup>2)</sup>		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser <sup>3)</sup>
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1984 D	119,2	116,4	116,0	118,0	115,5	114,5	114,8	116,8	115,4	141,0
1985 D	121,8	118,7	118,3	120,9	118,4	117,4	114,2	120,1	118,5	146,1
1985 März	121,8	118,9	118,5	122,9	117,4	116,7	114,5	118,9	119,1	144,2
April	122,0	119,1	118,7	122,4	118,2	117,1	114,4	119,7	118,7	144,9
Mai	122,1	119,2	118,8	122,1	118,5	117,4	114,3	120,1	119,0	145,0
Juni	122,0	119,0	118,6	121,3	118,6	117,6	114,3	120,2	118,7	145,1
Juli	122,1	118,9	118,5	120,6	118,8	117,8	114,2	120,5	118,2	147,4
Aug.	121,9	118,6	118,2	120,0	118,8	117,8	113,9	120,5	117,9	147,5
Sept.	122,1	118,8	118,5	120,5	118,9	117,9	114,2	120,6	118,4	147,5
Okt.	121,9	118,6	118,2	119,7	119,0	118,0	113,9	120,9	118,5	147,9
Nov.	121,9	118,5	118,2	119,6	119,0	117,9	113,7	120,9	118,9	148,0
Dez.	121,5	118,1	117,7	117,8	119,2	117,8	113,8	121,2	117,3	147,9
1986 Jan.	121,2	117,7	117,4	115,8	119,8	118,1	113,9	121,8	115,7	148,0
Febr.	120,6	117,1	116,7	113,2	120,0	118,3	114,0	122,0	113,9	147,8
März	120,1	116,5	116,1	110,9	120,2	118,4	114,0	122,3	112,1	148,0
April	119,4	116,1	115,6	108,9	120,7	118,5	113,9	122,8	111,6	145,1

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen- Stahl- und Warmwalm- werke <sup>4)</sup>		
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,5	113,5
1984 D	129,5	131,7	127,7	124,5	131,9	117,7	115,3	114,7	114,0	117,8
1985 D	132,8	133,9	129,4	127,8	133,7	119,9	119,9	118,9	110,9	122,3
1985 März	130,7	134,3	129,0	136,0	154,8	119,6	119,7	118,8	116,8	121,4
April	130,8	134,3	129,0	131,5	138,6	119,8	120,4	119,6	117,0	122,7
Mai	130,8	134,9	129,6	129,6	131,3	119,9	120,3	119,4	117,7	123,2
Juni	130,8	134,9	129,6	126,8	125,0	120,1	120,2	119,3	114,5	123,3
Juli	134,6	135,0	129,6	124,1	121,0	120,3	120,0	119,2	112,3	123,0
Aug.	134,8	133,6	129,6	122,7	122,1	119,9	120,1	119,3	108,8	123,0
Sept.	134,8	133,8	129,6	124,9	131,1	120,1	120,2	119,3	107,9	122,7
Okt.	134,9	132,6	129,8	123,7	125,2	120,4	120,1	118,8	103,8	122,8
Nov.	134,9	132,6	129,8	125,2	128,8	120,4	119,9	118,4	101,8	122,6
Dez.	134,9	132,7	129,8	118,8	116,0	120,4	120,8	119,4	99,1	122,7
1986 Jan.	135,4	132,8	130,6	111,5	105,0	120,6	120,4	118,9	98,9	122,8
Febr.	135,4	132,8	130,6	102,2	93,8	120,7	119,9	118,4	96,0	124,1
März	135,7	132,8	130,6	94,4	89,2	121,1	119,3	117,7	95,4	124,6
April	135,7	132,8	130,6	88,4	83,1	121,4	118,9	117,4	95,1	125,2

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
		zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter		Kraft- maschinen	Land- maschinen
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	darunter Fördermittel		
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1984 D	118,1	114,0	114,2	119,1	119,5	118,0	118,5	116,9	117,8	119,9
1985 D	123,6	117,9	119,1	121,0	120,9	122,0	123,0	120,1	120,0	123,2
1985 März	122,4	116,4	116,7	119,8	119,6	120,7	121,5	119,1	118,8	122,4
April	123,4	117,7	119,2	120,5	120,4	121,6	122,5	120,1	119,8	122,6
Mai	124,1	118,1	119,6	120,8	120,5	122,1	123,1	120,3	119,8	122,7
Juni	124,2	118,3	120,4	121,0	120,7	122,2	123,2	120,2	119,8	122,8
Juli	124,2	118,6	120,4	121,3	121,2	122,5	123,4	120,3	119,8	122,9
Aug.	124,4	118,4	120,3	121,4	121,3	122,6	123,6	120,4	119,8	123,0
Sept.	124,4	118,7	120,3	121,5	121,4	122,8	123,8	120,4	121,3	123,6
Okt.	124,7	118,9	120,4	122,0	122,1	123,1	124,1	120,7	121,3	124,5
Nov.	124,7	119,1	120,3	122,2	122,3	123,2	124,3	121,1	121,3	124,6
Dez.	125,0	119,0	120,4	122,1	122,2	123,3	124,4	121,2	121,4	124,8
1986 Jan.	125,5	119,3	120,4	122,5	122,5	124,3	125,5	121,6	121,8	125,2
Febr.	127,0	119,1	120,0	122,7	122,6	124,5	125,8	121,9	122,3	125,4
März	128,1	119,0	119,5	123,0	122,8	124,8	126,1	122,3	122,3	125,7
April	128,9	119,0	119,1	123,6	123,5	125,6	127,0	122,7	124,1	126,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder <sup>5)</sup>	Telle für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1984 D	117,5	117,3	117,8	120,3	111,4	112,5	115,2	117,1	113,2	118,1	102,2
1985 D	121,4	121,8	120,5	126,4	113,0	114,9	118,6	119,2	115,6	121,6	103,2
1985 März	119,9	119,9	120,0	126,4	112,8	114,1	117,9	118,3	115,9	120,5	103,9
April	121,2	121,6	120,5	126,4	113,1	114,7	118,7	118,9	115,8	121,9	103,7
Mai	121,8	122,1	120,7	126,5	113,2	114,8	118,8	119,4	115,8	122,3	103,7
Juni	121,7	122,2	120,7	126,5	113,2	114,9	118,9	119,5	115,8	122,3	103,7
Juli	122,0	122,6	120,7	126,5	113,3	115,0	118,6	119,6	115,7	122,7	103,5
Aug.	122,0	122,6	120,8	126,5	113,1	115,2	118,9	119,7	115,8	122,8	103,1
Sept.	122,1	122,6	120,9	126,5	113,1	115,2	118,9	119,6	115,8	122,6	103,0
Okt.	122,1	122,7	121,0	126,5	113,1	115,6	119,3	119,8	115,8	121,8	102,6
Nov.	122,1	122,7	121,0	126,7	113,0	115,5	119,1	119,8	115,7	121,0	102,0
Dez.	122,9	123,9	121,1	126,7	113,0	115,8	119,1	120,0	115,2	120,5	102,4
1986 Jan.	123,6	124,5	122,1	127,7	113,3	116,5	120,3	120,1	115,9	120,0	101,5
Febr.	124,0	124,6	122,9	127,8	113,4	116,8	121,0	120,2	116,3	119,3	101,1
März	124,3	124,9	123,3	127,8	113,6	116,8	121,0	120,3	116,5	118,5	100,8
April	124,7	125,3	123,6	127,8	114,0	117,1	121,5	120,8	116,3	116,4	100,7

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, <sup>6)</sup> Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1984 D	116,7	109,5	94,9	117,5	115,8	116,0	112,8	109,7	118,5	124,4
1985 D	120,2	110,3	94,0	120,4	121,0	120,5	117,6	110,8	123,2	128,4
1985 März	118,5	110,3	94,1	119,7	122,4	120,8	115,9	109,7	122,4	127,5
April	119,9	110,2	94,2	119,8	122,3	120,6	117,6	110,2	122,4	128,3
Mai	120,3	110,2	94,1	120,2	122,2	120,7	118,1	110,7	122,7	128,9
Juni	120,4	110,3	94,0	120,4	121,9	120,9	118,1	111,2	122,6	129,0
Juli	121,2	110,3	94,0	120,7	121,4	120,8	118,2	111,6	123,5	128,9
Aug.	121,2	110,0	93,9	121,0	120,9	120,5	118,2	111,6	124,1	129,2
Sept.	121,1	110,0	94,1	121,1	120,4	120,2	118,3	111,8	124,8	128,4
Okt.	121,2	110,3	94,1	121,3	119,7	120,4	118,4	111,7	124,5	128,8
Nov.	121,2	110,5	93,9	121,4	118,9	120,3	118,4	111,3	124,7	128,6
Dez.	121,2	110,5	94,1	121,4	118,0	120,2	118,2	111,0	124,9	128,7
1986 Jan.	121,5	110,4	94,3	122,3	117,6	119,8	118,5	111,7	124,5	128,3
Febr.	122,0	110,1	94,5	122,8	117,6	120,2	118,9	111,5	124,8	127,7
März	122,1	109,9	94,4	123,1	117,5	120,4	119,0	111,4	124,7	127,7
April	122,5	110,0	94,8	123,5	117,8	120,2	119,1	111,0	124,8	127,5

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigtei- lbauteil im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1984 D	113,9	113,7	116,2	115,9	113,5	106,0	108,9	110,7	128,5	117,8
1985 D	117,5	117,6	118,9	118,5	112,7	99,5	107,1	110,5	130,0	119,9
1985 März	117,0	117,0	118,6	117,9	113,2	100,6	106,7	110,2	128,5	119,2
April	117,4	117,5	118,9	118,1	113,1	100,6	106,6	110,2	128,5	119,5
Mai	117,5	117,5	118,8	118,2	113,0	100,7	106,6	110,3	128,5	119,8
Juni	117,6	117,6	119,2	118,3	113,0	100,6	107,2	110,4	128,6	119,9
Juli	117,6	117,6	119,4	118,5	112,9	99,7	107,4	110,8	128,6	120,3
Aug.	117,6	117,6	119,3	118,8	112,5	98,3	107,1	110,8	128,5	120,3
Sept.	117,6	117,7	119,3	118,9	112,5	97,2	107,4	110,8	132,9	120,4
Okt.	118,1	118,4	119,2	119,2	112,1	97,3	107,5	110,5	132,9	120,4
Nov.	118,4	118,8	119,1	119,3	111,9	97,1	107,4	110,2	133,0	120,4
Dez.	118,4	118,7	118,8	119,4	112,0	97,6	107,4	110,4	132,9	120,5
1986 Jan.	118,6	118,7	118,9	119,7	112,1	98,5	107,4	109,9	132,9	120,8
Febr.	118,7	118,8	118,9	119,9	112,2	98,4	107,2	109,5	132,9	120,9
März	118,8	118,9	118,8	120,2	112,2	98,0	107,0	109,2	132,9	121,1
April	119,5	119,8	118,8	120,4	112,1	97,8	106,8	108,7	132,9	121,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftroller. - 6) Ohne Preispräsidenten für Holzschliff.

# Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
<b>Alle privaten Haushalte<sup>1)</sup></b>												
1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1984 D	118,4	118,4	116,0	115,7	122,7	120,0	128,8	115,9	118,0	120,1	114,2	120,8
1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1985 März	120,9	120,7	117,4	117,8	127,3	123,2	136,7	117,2	119,4	122,0	116,6	124,7
April	121,1	120,8	118,0	118,0	126,6	123,4	133,9	117,4	119,5	123,2	116,2	124,9
Mai	121,2	120,9	118,1	118,1	126,2	123,6	132,2	117,6	119,6	124,7	116,0	124,9
Juni	121,3	121,1	117,8	118,1	126,0	123,8	131,0	117,7	119,7	124,7	116,1	126,2
Juli	121,1	121,1	117,2	118,1	126,3	124,1	131,5	117,8	119,8	124,1	115,9	126,3
Aug.	120,7	121,1	116,0	118,3	126,6	124,3	131,8	118,0	119,8	123,2	115,6	126,3
Sept.	120,9	121,4	116,2	118,8	127,5	124,5	134,3	118,1	120,1	122,4	115,7	126,3
Okt.	121,1	121,6	115,9	119,1	127,3	124,7	133,4	118,2	120,2	123,5	115,8	126,4
Nov.	121,3	121,8	116,1	119,7	127,8	124,8	134,5	118,5	120,3	123,6	116,3	126,4
Dez.	121,4	121,7	116,4	119,7	127,2	125,0	132,3	118,4	120,4	123,6	116,8	127,0
1986 Jan.	121,6	121,7	117,1	119,8	126,5	125,3	129,2	118,5	120,9	122,5	117,9	129,3
Febr.	121,3	121,3	117,7	120,1	125,6	125,6	125,7	118,8	121,1	120,2	118,1	129,5
März	121,0	121,0	117,7	120,2	125,4	125,8	124,4	118,9	121,2	118,1	118,1	129,7
April	120,9	120,8	118,2	120,3	124,9	126,0	122,3	119,0	121,3	117,3	118,1	129,7
<b>4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen<sup>2)</sup></b>												
1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1984 D	118,7	118,8	115,7	115,9	122,2	119,5	129,9	116,5	116,9	120,3	115,6	123,7
1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1985 März	121,4	121,1	117,4	118,1	126,6	122,5	138,5	117,9	118,4	122,1	117,9	128,0
April	121,6	121,3	118,0	118,3	126,0	122,7	135,6	118,0	118,5	123,2	117,7	128,2
Mai	121,8	121,5	118,0	118,5	125,7	122,9	133,7	118,2	118,7	124,9	117,5	128,2
Juni	121,9	121,7	117,6	118,5	125,5	123,1	132,5	118,4	118,7	124,9	117,7	129,5
Juli	121,7	121,7	117,0	118,5	125,8	123,3	132,8	118,5	118,8	124,4	117,6	129,6
Aug.	121,4	121,7	115,7	118,7	126,0	123,5	133,0	118,7	118,8	123,3	117,3	129,6
Sept.	121,5	121,9	115,7	119,2	126,9	123,8	135,8	118,8	119,0	122,3	117,4	129,6
Okt.	121,6	122,1	115,5	119,5	126,7	123,9	134,7	118,9	119,2	123,5	117,5	129,7
Nov.	121,9	122,3	115,7	120,0	127,1	124,1	135,9	119,1	119,3	123,5	117,9	129,7
Dez.	122,0	122,2	116,0	120,1	126,6	124,2	133,5	119,0	119,4	123,5	118,4	130,3
1986 Jan.	122,3	122,3	116,9	120,2	125,9	124,5	130,1	119,2	120,0	122,3	119,2	132,7
Febr.	122,1	122,0	117,6	120,5	125,2	124,8	126,3	119,5	120,2	119,8	119,5	132,9
März	121,7	121,7	117,6	120,6	124,9	125,0	124,6	119,6	120,3	117,4	119,5	133,0
April	121,6	121,5	118,1	120,7	124,4	125,1	122,3	119,7	120,4	116,7	119,6	133,0
<b>4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup></b>												
1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1984 D	118,4	118,3	115,7	116,3	123,1	120,2	130,2	115,9	121,6	119,5	115,7	119,8
1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1985 März	120,8	120,5	117,2	118,5	127,5	123,5	137,5	117,2	122,9	121,1	117,9	123,8
April	121,1	120,7	117,8	118,7	127,1	123,7	135,4	117,3	123,0	122,3	117,7	123,9
Mai	121,3	120,9	117,9	118,9	126,8	123,9	134,0	117,5	123,1	124,0	117,5	124,0
Juni	121,3	121,1	117,5	118,9	126,7	124,1	133,1	117,7	123,2	123,9	117,7	125,8
Juli	121,1	121,1	116,8	118,9	127,0	124,4	133,5	117,8	123,4	123,3	117,6	125,9
Aug.	120,7	121,1	115,7	119,1	127,2	124,6	133,8	117,9	123,4	122,2	117,3	125,9
Sept.	120,9	121,3	115,9	119,6	128,0	124,8	135,9	118,0	123,6	121,3	117,4	125,9
Okt.	121,0	121,5	115,6	119,9	127,9	125,0	135,2	118,2	123,7	122,5	117,4	125,9
Nov.	121,3	121,7	115,8	120,5	128,3	125,1	136,1	118,4	123,8	122,5	117,9	126,0
Dez.	121,4	121,7	116,1	120,5	127,9	125,3	134,4	118,3	123,9	122,4	118,3	126,9
1986 Jan.	121,6	121,7	116,9	120,6	127,3	125,6	131,8	118,4	124,1	121,2	119,1	129,3
Febr.	121,4	121,3	117,5	120,9	126,7	125,9	128,8	118,7	124,3	118,7	119,5	129,5
März	121,0	121,0	117,4	121,0	126,5	126,1	127,5	118,8	124,4	116,0	119,5	129,8
April	121,0	120,8	117,9	121,2	126,0	126,2	125,5	118,9	124,6	115,1	119,5	129,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

# Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung				Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>							
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

## 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern<sup>4)</sup>

1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1984 D	118,7	118,7	115,4	115,5	123,4	120,8	130,1	115,7	126,8	117,5	117,1	116,8
1985 D	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1985 März	121,2	120,8	117,3	117,7	127,4	124,2	135,5	117,0	128,1	118,5	120,5	119,1
April	121,5	120,9	118,1	117,8	127,3	124,5	134,7	117,1	128,2	118,9	119,9	119,2
Mai	121,7	121,0	118,3	118,1	127,3	124,7	133,9	117,3	128,3	120,0	119,4	119,3
Juni	121,6	121,1	117,7	118,1	127,3	124,9	133,5	117,4	128,4	119,9	119,5	120,5
Juli	121,3	121,2	116,7	118,1	127,6	125,1	134,0	117,6	128,5	119,6	119,2	120,6
Aug.	120,7	121,3	114,7	118,4	127,9	125,3	134,3	117,8	128,5	118,9	118,7	120,6
Sept.	120,8	121,6	114,6	118,8	128,4	125,6	135,6	117,9	128,8	118,4	118,7	120,7
Okt.	120,7	121,7	114,1	119,2	128,5	125,8	135,4	118,1	128,8	119,0	118,8	120,7
Nov.	121,0	121,9	114,4	119,5	128,8	126,0	136,0	118,4	128,9	119,0	119,7	120,7
Dez.	121,3	121,9	114,9	119,5	128,7	126,1	135,2	118,3	129,0	118,9	120,7	121,4
1986 Jan.	121,7	121,9	116,0	119,6	128,6	126,4	134,2	118,5	129,3	118,4	122,5	122,6
Febr.	121,9	121,9	116,8	119,9	128,4	126,7	132,6	118,7	129,5	117,1	122,7	122,8
März	121,8	121,9	116,7	120,0	128,4	127,0	131,9	118,8	129,6	115,7	122,4	123,1
April	121,9	121,8	117,4	120,2	128,0	127,1	130,2	118,9	129,7	115,2	122,4	123,1

## Einfache Lebenshaltung eines Kindes<sup>5)</sup>

1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1984 D	117,0	.	115,0	116,2	122,2	121,0	125,6	115,9	116,5	128,6	119,7	116,4
1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1985 März	119,1	.	116,2	118,4	127,3	124,5	135,5	117,4	117,6	129,5	121,1	118,5
April	119,7	.	117,6	118,6	126,3	124,8	130,7	117,5	117,8	129,5	121,5	118,7
Mai	120,2	.	118,8	118,7	125,8	125,0	128,1	117,6	117,9	130,8	121,6	118,9
Juni	119,6	.	117,5	118,8	125,6	125,3	126,5	117,8	117,9	130,8	121,9	119,4
Juli	118,8	.	115,5	118,9	125,8	125,5	126,8	117,9	118,2	130,8	122,0	119,4
Aug.	117,6	.	112,8	119,1	126,1	125,7	127,2	118,0	118,4	130,3	122,2	119,5
Sept.	117,7	.	112,4	119,4	127,2	126,0	130,7	118,1	118,7	130,4	122,4	119,7
Okt.	117,4	.	111,6	119,8	127,0	126,2	129,6	118,2	118,9	129,7	122,5	120,0
Nov.	117,9	.	112,2	120,4	127,6	126,3	131,2	118,4	119,0	129,7	122,7	120,5
Dez.	118,1	.	112,8	120,5	126,9	126,5	128,2	118,3	119,2	129,7	122,5	120,9
1986 Jan.	118,7	.	114,2	120,6	126,1	126,8	124,0	118,5	119,4	131,2	122,7	121,2
Febr.	119,1	.	115,0	120,9	125,3	127,1	119,7	118,7	119,6	132,0	123,2	121,4
März	119,0	.	114,7	121,1	125,1	127,4	118,2	118,9	119,8	132,6	123,5	121,5
April	119,5	.	115,8	121,2	124,7	127,6	116,0	119,0	119,9	132,7	123,7	121,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfruchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbauens, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindizes für Bauwerke 1)**  
**Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)**

1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Buro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien -	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
		Gebäude							
1983 D	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	111,1	112,9	112,1	113,7
1984 D	114,0	113,4	114,3	114,3	115,8	113,8	115,7	115,0	116,3
1985 D	114,5	113,8	114,8	115,0	116,8	114,3	116,5	115,9	117,2
1983 Febr.	109,3	108,8	109,5	109,5	110,6	109,1	110,9	110,0	111,7
Mai	110,7	110,2	111,0	111,0	112,0	110,6	112,3	111,5	113,2
Aug.	112,3	111,8	112,5	112,6	113,7	112,2	114,0	113,2	114,9
Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Febr.	113,0	112,4	113,3	113,4	114,9	112,9	114,9	114,1	115,6
Mai	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,6
Aug.	114,4	113,8	114,7	114,7	116,2	114,2	116,0	115,4	116,6
Nov.	114,2	113,6	114,5	114,5	116,1	114,0	115,7	115,2	116,2
1985 Febr.	114,2	113,6	114,4	114,5	116,3	114,0	115,8	115,3	116,4
Mai	114,2	113,5	114,5	114,7	116,5	113,9	116,2	115,5	116,8
Aug.	114,8	114,0	115,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,6
Nov.	114,9	114,1	115,3	115,5	117,3	114,7	117,2	116,4	118,0

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1983 D	99,5	99,5	99,4	106,9	100,9	99,8	115,6	115,1	115,3	114,6
1984 D	100,8	100,9	100,8	108,4	102,5	101,1	119,2	118,7	119,0	118,0
1985 D	102,6	102,5	102,8	108,7	102,9	101,5	121,5	120,9	121,1	119,9
1983 Febr.	98,8	98,8	98,7	105,2	99,7	98,8	113,5	113,0	113,2	112,2
Mai	99,1	99,2	99,0	106,5	100,4	99,5	114,9	114,5	114,6	114,1
Aug.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,7	100,6	116,8	116,4	116,5	116,1
Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9
1984 Febr.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,8	100,4	117,6	117,0	117,4	116,0
Mai	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1
Aug.	101,2	101,2	101,2	108,7	102,8	101,4	119,9	119,5	119,7	119,0
Nov.	101,3	101,3	101,3	108,3	102,7	101,1	120,2	119,6	119,9	118,9
1985 Febr.	101,6	101,5	101,7	108,0	102,3	100,9	120,5	119,9	120,3	118,7
Mai	102,4	102,2	102,6	108,3	102,6	101,2	121,1	120,5	120,8	119,4
Aug.	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7
Nov.	103,5	103,3	103,7	109,2	103,5	102,2	122,2	121,6	121,8	120,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4  
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

**Kaufwerte für Bauland**

Jahr 1) Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland 2)		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>
1982	78 765	79 858	82,99	58 643	49 982	111,51	9 636	16 512	42,85	10 486	13 363	25,93
1983	73 172	76 402	88,52	55 860	47 303	119,91	8 251	14 248	46,07	9 061	14 851	29,29
1984	66 245	68 501	87,72	49 247	41 125	121,95	6 960	11 893	45,09	10 038	15 483	29,56
1984 4. Vj	14 999	16 197	81,77	10 970	9 323	118,92	1 630	2 479	39,45	2 499	4 396	26,86
1985 1. Vj	13 397	6 407	76,49	10 490	8 708	115,17	1 272	3 146	38,64	1 635	4 553	28,66
2. Vj	14 644	16 987	78,85	11 533	9 316	112,27	1 319	2 582	44,21	1 792	5 088	35,24
3. Vj	13 603	16 521	72,48	10 572	8 932	108,06	1 341	2 816	38,23	1 890	4 773	26,12
4. Vj	15 052	17 615	81,26	11 599	9 760	120,65	1 504	2 753	40,19	1 949	5 102	28,07

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.  
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen - 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

# Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Input-Output-Tabellen

## Energiebilanz der Bundes

Peta

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Energie									
		Elektrizität	Dampf	Verteilte Gase	Steinkohle	Braunkohle	Briketts	Steinkohlenskokk	Kokereigas	Grubengas	Erdöl
<b>Primär</b>											
1	Gewinnung im Inland	—	—	—	2 565,9	1 188,9	—	—	—	15,9	200,5
2	Einfuhr	69,2	—	—	267,3	22,2	22,0	30,5	—	—	4 093,3
3	Bestandsentnahmen	—	—	—	—	—	0,7	4,5	—	—	—
4	<b>Energieaufkommen im Inland</b>	<b>69,2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>2 833,2</b>	<b>1 211,1</b>	<b>22,7</b>	<b>35,0</b>	<b>—</b>	<b>15,9</b>	<b>4 293,7</b>
5	Ausfuhr	48,5	1,0	—	340,6	3,0	21,7	202,7	—	—	53,2
6	Hochseebunkerungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Bestandsaufstockungen	—	—	—	32,6	0,0	0,2	—	—	—	39,8
8	<b>Bruttoenergieverbrauch im Inland</b>	<b>20,7</b>	<b>— 1,0</b>	<b>—</b>	<b>2 460,1</b>	<b>1 208,1</b>	<b>0,8</b>	<b>— 167,8</b>	<b>—</b>	<b>15,9</b>	<b>4 200,8</b>
<b>Umwand</b>											
Umwandlungseinsatz in den Bereichen:											
9	Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser	6,4	—	—	1 129,8	1 034,9	12,7	0,3	34,4	—	—
10	Erzeugung und Verteilung von Gas	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus	—	—	—	1 157,4	117,6	—	7,8	82,0	7,8	—
12	H. v. Mineralölzeugnissen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 200,8
13	H. v. Eisen und Stahl	—	—	—	4,2	—	—	191,3	—	—	—
14	<b>Umwandlungseinsatz insgesamt</b>	<b>6,4</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>2 291,5</b>	<b>1 152,5</b>	<b>12,7</b>	<b>199,3</b>	<b>116,3</b>	<b>7,8</b>	<b>4 200,8</b>
Umwandlungsausstoß in den Bereichen:											
15	Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser	1 327,6	193,2	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Erzeugung und Verteilung von Gas	—	—	0,7	—	—	—	—	—	—	—
17	Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus	—	—	—	—	—	134,8	829,6	214,5	—	—
18	H. v. Mineralölzeugnissen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	H. v. Eisen und Stahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	<b>Umwandlungsausstoß insgesamt</b>	<b>1 327,6</b>	<b>193,2</b>	<b>0,7</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>134,8</b>	<b>829,6</b>	<b>214,5</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
Energieverbrauch in den Bereichen:											
21	Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser	81,8	15,8	—	—	—	—	—	—	—	—
22	Erzeugung und Verteilung von Gas	0,4	—	—	0,1	—	—	0,0	—	—	—
23	Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus	43,9	13,5	—	10,6	1,1	0,7	0,5	—	3,0	—
24	H. v. Mineralölzeugnissen	16,2	—	—	0,4	—	—	—	1,2	0,1	—
25	H. v. Eisen und Stahl	65,3	2,0	—	—	2,8	—	343,4	76,2	3,4	—
26	<b>Energieverbrauch im Umwandlungsbereich insgesamt</b>	<b>207,5</b>	<b>31,4</b>	<b>—</b>	<b>11,0</b>	<b>3,9</b>	<b>0,7</b>	<b>343,9</b>	<b>77,4</b>	<b>6,5</b>	<b>—</b>
27	Netzverluste	52,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Endenergie</b>											
28	<b>Energieangebot im Inland nach Umwandlungsbilanz</b>	<b>1 082,1</b>	<b>160,9</b>	<b>0,7</b>	<b>157,8</b>	<b>51,7</b>	<b>122,1</b>	<b>118,6</b>	<b>20,8</b>	<b>1,6</b>	<b>—</b>
29	<b>Nichtenergetischer Verbrauch</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>0,1</b>	<b>—</b>	<b>17,7</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
30	<b>Endenergieverbrauch insgesamt</b>	<b>1 082,1</b>	<b>160,9</b>	<b>0,7</b>	<b>157,8</b>	<b>51,6</b>	<b>122,1</b>	<b>100,9</b>	<b>20,8</b>	<b>1,6</b>	<b>—</b>
davon in den Bereichen:											
31	Erzeugung von Produkten der Landwirtschaft	16,6	—	—	0,1	—	—	0,1	—	—	—
32	Erzeugung von Produkten der Forstwirtschaft, Fischerei usw.	3,3	—	—	—	—	—	0,0	—	—	—
33	Gewinnung und Verteilung von Wasser	2,8	0,6	—	0,1	—	—	0,0	—	—	—
34	Gewinnung von Bergbauerzeugnissen (ohne Kohle, Erdöl, Erdgas)	5,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	Gewinnung von Erdöl, Erdgas	1,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	H. v. chemischen Erzeugnissen, Spalt- und Brutstoffen	152,8	12,3	0,6	25,7	11,5	1,1	11,5	5,4	0,5	—
37	H. v. Kunststoffherzeugnissen	14,8	0,9	—	0,2	0,1	—	—	0,1	—	—
38	H. v. Gummierzeugnissen	5,8	0,6	—	1,8	—	0,5	0,1	—	—	—
39	Gewinnung von Steinen und Erden, H. v. Baustoffen usw.	33,8	0,6	—	33,7	11,8	8,4	10,2	1,1	0,1	—

H. v. = Herstellung von.

der Energieströme und Energiebilanzen“  
republik Deutschland 1980

joule

träger											Energieträger insgesamt			Lfd. Nr.
Erdgas, Erdöl-gas	Kern-brenn-stoffe	Motoren-benzin, Flug-kraft-stoffe	Diesel-kraft-stoff	Heizöl, leicht	Heizöl, mittel-schwer und schwer	Flüssig-gas	Raffi-nerie-gas	son-stige Mineral-öl-erzeu-gnisse	Hoch-ofen-gas	Klär-gas	Primär-energie-träger	Sekun-där-energie-träger	zu-sammen	
<b>energiebilanz</b>														
679,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,8	4 658,2	—	4 658,2	1
1 503,2	420,2	240,4	132,1	503,7	253,1	24,3	—	413,0	—	—	6 306,2	1 688,2	7 994,4	2
—	—	6,8	—	—	9,9	—	0,1	0,2	—	—	—	22,2	22,2	3
<b>2 182,3</b>	<b>420,2</b>	<b>247,2</b>	<b>132,1</b>	<b>503,7</b>	<b>263,0</b>	<b>24,3</b>	<b>0,1</b>	<b>413,2</b>	—	<b>7,8</b>	<b>10 964,4</b>	<b>1 710,4</b>	<b>12 674,8</b>	4
313,0	—	112,2	9,2	51,4	52,8	25,8	—	69,5	—	—	709,8	594,9	1 304,7	5
—	—	—	18,6	—	88,7	—	—	2,6	—	—	—	109,8	109,8	6
10,4	—	7,7	27,3	13,0	—	0,8	—	8,6	—	—	82,8	57,6	140,4	7
<b>1 858,9</b>	<b>420,2</b>	<b>127,2</b>	<b>77,0</b>	<b>439,3</b>	<b>121,5</b>	<b>— 2,4</b>	<b>0,1</b>	<b>332,4</b>	—	<b>7,8</b>	<b>10 171,9</b>	<b>948,1</b>	<b>11 119,9</b>	8
<b>lungsbilanz</b>														
555,2	420,2	—	—	11,6	211,7	0,2	8,6	—	44,4	0,1	3 140,2	330,2	3 470,4	9
7,3	—	—	—	—	—	—	—	12,7	—	0,1	7,3	12,7	20,1	10
—	—	—	—	—	—	—	0,0	—	30,1	—	1 282,8	119,9	1 402,7	11
—	—	—	—	—	—	—	—	126,9	—	—	4 200,8	126,9	4 327,8	12
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,2	191,3	195,5	13
<b>562,5</b>	<b>420,2</b>	—	—	<b>11,6</b>	<b>211,7</b>	<b>0,2</b>	<b>8,6</b>	<b>139,7</b>	<b>74,5</b>	<b>0,1</b>	<b>8 635,4</b>	<b>781,1</b>	<b>9 416,5</b>	14
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 520,8	1 520,8	15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,7	0,7	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 178,9	1 178,9	17
—	—	933,6	455,7	1 167,7	845,8	106,8	208,1	442,0	—	—	—	4 159,7	4 159,7	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	179,0	—	—	179,0	179,0	19
—	—	<b>933,6</b>	<b>455,7</b>	<b>1 167,7</b>	<b>845,8</b>	<b>106,8</b>	<b>208,1</b>	<b>442,0</b>	<b>179,0</b>	—	—	<b>7 039,1</b>	<b>7 039,1</b>	20
—	—	1,4	3,5	5,3	—	—	—	—	—	—	—	107,8	107,8	21
—	—	0,4	1,0	1,8	0,3	—	—	—	—	—	0,1	3,9	3,9	22
20,9	—	0,2	0,9	1,8	1,9	—	—	—	—	—	35,7	63,5	99,2	23
2,1	—	1,3	3,0	0,4	109,7	16,1	145,4	—	—	—	2,6	293,2	295,8	24
119,8	—	2,3	4,5	0,6	49,0	4,2	0,2	—	96,5	—	126,0	644,2	770,2	25
<b>142,9</b>	—	<b>5,7</b>	<b>12,9</b>	<b>9,8</b>	<b>160,9</b>	<b>20,2</b>	<b>145,6</b>	—	<b>96,5</b>	—	<b>164,4</b>	<b>1 112,6</b>	<b>1 276,9</b>	26
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52,3	52,3	27
<b>verbrauch</b>														
<b>1 153,5</b>	—	<b>1 055,1</b>	<b>519,8</b>	<b>1 585,6</b>	<b>594,8</b>	<b>84,0</b>	<b>54,0</b>	<b>634,8</b>	<b>8,1</b>	<b>7,7</b>	<b>1 372,1</b>	<b>6 041,3</b>	<b>7 413,4</b>	28
—	—	—	—	—	62,3	—	6,9	632,1	—	—	0,1	719,0	719,1	29
<b>1 153,5</b>	—	<b>1 055,1</b>	<b>519,8</b>	<b>1 585,6</b>	<b>532,5</b>	<b>84,0</b>	<b>47,1</b>	<b>2,7</b>	<b>8,1</b>	<b>7,7</b>	<b>1 372,0</b>	<b>5 322,3</b>	<b>6 694,3</b>	30
1,4	—	21,7	59,4	60,6	—	1,2	—	0,3	—	—	1,5	159,9	161,4	31
1,3	—	1,3	1,9	33,8	—	—	—	—	—	—	1,3	40,3	41,6	32
0,4	—	0,2	0,4	0,6	—	—	—	—	—	—	0,4	4,7	5,1	33
15,6	—	—	0,1	0,5	2,2	0,2	—	—	—	—	15,6	8,3	23,9	34
78,0	—	0,1	0,2	0,0	—	0,1	—	—	—	—	78,0	1,9	79,9	35
182,0	—	3,0	5,7	13,8	95,5	15,2	47,1	—	—	—	219,7	364,0	583,7	36
5,5	—	0,6	1,3	6,5	3,0	1,9	—	—	—	—	5,9	29,2	35,1	37
5,5	—	0,2	0,5	1,4	6,0	0,7	—	—	—	—	7,3	15,8	23,1	38
70,3	—	2,4	5,5	27,0	94,5	5,7	—	0,2	—	—	115,9	189,3	305,3	39

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Energie									
		Elektrizität	Dampf	Verteilte Gase	Steinkohle	Braunkohle	Briketts	Steinkohlens	Kokereigas	Grubengas	Erdöl
		noch Endenergie									
40	H. v. feinkeramischen Erzeugnissen . . . . .	2,3	0,1	—	—	—	0,1	—	0,0	—	—
41	H. v. Glas und Glaswaren . . . . .	8,3	0,2	0,1	—	—	0,0	—	1,8	0,2	—
42	H. v. NE-Metallen, NE-Metallhalbzeug . . . . .	63,7	—	—	5,3	23,5	0,1	6,6	1,0	0,1	—
43	H. v. Gießereierzeugnissen . . . . .	14,0	—	—	—	0,0	0,1	26,3	0,9	0,1	—
44	H. v. Erzeugnissen der Ziehereien, Kaltwalzwerke usw. . . . .	15,4	0,6	—	—	—	—	—	2,1	0,1	—
45	H. v. Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnissen, Schienenfahrzeugen . . . . .	2,4	—	—	0,2	—	0,4	—	0,3	0,0	—
46	H. v. Maschinenbauerzeugnissen . . . . .	19,1	0,6	—	1,5	1,1	0,3	—	1,0	0,1	—
47	H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -einrichtungen . . . . .	2,7	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—
48	H. v. Straßenfahrzeugen . . . . .	30,4	0,6	—	1,7	0,1	0,7	—	4,3	0,3	—
49	H. v. Wasserfahrzeugen . . . . .	1,6	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—
50	H. v. Luft- und Raumfahrzeugen . . . . .	1,2	0,0	—	0,1	—	—	—	—	—	—
51	H. v. elektronischen Erzeugnissen . . . . .	18,2	0,6	—	0,9	—	0,0	—	0,3	0,0	—
52	H. v. feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Uhren . . . . .	2,1	0,2	—	0,3	—	—	—	0,0	—	—
53	H. v. EBM-Waren . . . . .	7,0	1,5	—	—	—	—	—	0,5	0,0	—
54	H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck usw. . . . .	0,9	0,0	—	0,0	—	0,0	—	—	—	—
55	Bearbeitung von Holz . . . . .	7,0	0,0	—	1,3	—	—	—	—	—	—
56	H. v. Holzwaren . . . . .	5,5	0,1	—	0,2	—	0,3	0,0	0,1	—	—
57	H. v. Zellstoff, Holzschliff, Papier, Pappe . . . . .	28,5	2,0	—	12,2	2,0	1,0	—	—	—	—
58	H. v. Papier- und Pappwaren . . . . .	4,0	0,3	—	—	—	0,1	—	—	—	—
59	H. v. Erzeugnissen der Druckerei und Vervielfältigung . . . . .	5,5	—	—	0,2	—	—	—	0,3	0,0	—
60	H. v. Leder, Lederwaren, Schuhen . . . . .	0,9	0,3	—	0,4	0,1	—	—	—	—	—
61	H. v. Textilien . . . . .	16,0	1,7	—	1,5	0,2	0,3	0,2	0,4	0,0	—
62	H. v. Bekleidung . . . . .	1,6	1,2	—	0,0	—	—	—	0,0	—	—
63	H. v. Nahrungsmitteln (ohne Getränke) . . . . .	28,1	8,9	—	6,6	0,6	—	2,8	0,9	0,0	—
64	H. v. Getränken . . . . .	4,8	1,6	—	2,0	—	—	—	0,1	—	—
65	H. v. Tabakwaren . . . . .	0,8	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—
66	Hoch- und Tiefbau u.ä. . . . .	8,4	—	—	0,5	—	—	0,3	—	—	—
67	Ausbau . . . . .	2,0	—	—	0,3	—	—	0,1	—	—	—
68	Leistungen des Großhandels u.ä., Rückgewinnung . . . . .	13,5	9,7	—	0,3	—	—	0,2	—	—	—
69	Leistungen des Einzelhandels . . . . .	40,1	7,6	—	0,9	—	—	0,4	—	—	—
70	Leistungen der Eisenbahn . . . . .	38,3	0,1	—	3,3	—	0,4	0,9	—	—	—
71	Leistungen der Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen . . . . .	1,5	—	—	—	—	0,4	—	—	—	—
72	Leistungen des Postdienstes und Fernmelde- wesens . . . . .	7,0	2,6	—	0,2	—	—	0,1	—	—	—
73	Leistungen des sonstigen Verkehrs . . . . .	8,4	—	—	0,1	—	—	0,0	—	—	—
74	Leistungen der Kreditinstitute . . . . .	8,0	2,9	—	—	—	—	0,1	—	—	—
75	Leistungen der Versicherungen (ohne Sozialversicherung) . . . . .	3,2	1,2	—	—	—	—	0,0	—	—	—
76	Vermietung von Gebäuden und Wohnungen . . . . .	9,9	2,0	—	0,1	—	—	0,0	—	—	—
77	Marktbestimmte Leistungen des Gast- gewerbes und der Heime . . . . .	12,4	0,8	—	0,2	—	—	0,1	—	—	—
78	Leistungen der Wissenschaft und Kultur und der Verlage . . . . .	1,5	5,5	—	0,1	—	—	0,1	—	—	—
79	Marktbestimmte Leistungen des Gesund- heits- und Veterinärwesens . . . . .	3,8	0,8	—	0,1	—	—	0,1	—	—	—
80	Sonstige marktbestimmte Dienst- leistungen usw. . . . .	13,4	2,7	—	0,5	—	—	0,2	—	—	—
81	Leistungen der Gebietskörperschaften . . . . .	50,7	20,8	—	28,4	0,3	—	7,8	—	—	—
82	Leistungen der Sozialversicherung . . . . .	1,5	1,3	—	0,1	—	—	0,1	—	—	—
83	Leistungen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, häusliche Dienste . . . . .	21,6	4,4	—	0,4	—	—	0,2	—	—	—
84	Privater Verbrauch . . . . .	308,0	62,9	—	26,1	0,1	108,0	32,4	—	—	—

H. v. = Herstellung von.

republik Deutschland 1980

joule

träger											Energieträger insgesamt			Lfd. Nr.
Erdgas, Erdöl-gas	Kern-brenn-stoffe	Motoren-benzin, Flug-kraft-stoffe	Diesel-kraft-stoff	Heizöl, leicht	Heizöl, mittel-schwer und schwer	Flüssig-gas	Raffi-nerie-gas	son-stige Mineral-öl-erzeug-nisse	Hoch-ofen-gas	Klär-gas	Primär-energie-träger	Sekun-där-energie-träger	zu-sammen	
14,4	—	0,3	0,6	1,3	0,6	0,9	—	—	—	—	14,4	6,3	20,7	40
23,6	—	0,6	1,4	2,9	23,1	2,2	—	—	—	—	23,7	40,7	64,4	41
16,7	—	0,5	1,1	4,6	7,4	0,7	—	—	—	—	45,6	85,7	131,3	42
13,8	—	0,3	0,7	8,6	0,8	0,7	—	—	8,1	—	13,9	60,4	74,3	43
31,9	—	0,7	1,4	12,5	0,7	0,2	—	—	—	—	32,0	33,7	65,7	44
3,7	—	1,8	2,9	4,4	1,5	0,2	—	—	—	—	3,9	13,9	17,8	45
14,8	—	7,9	12,7	21,4	7,0	0,6	—	—	—	—	17,5	70,6	88,1	46
1,4	—	0,7	1,1	1,1	0,2	0,1	—	—	—	—	1,4	6,0	7,4	47
19,8	—	4,0	5,6	11,7	19,0	0,7	—	—	—	—	21,9	77,0	98,9	48
1,5	—	0,2	0,3	1,0	0,9	0,0	—	—	—	—	1,5	4,1	5,5	49
1,3	—	0,2	0,2	1,2	0,1	0,0	—	—	—	—	1,5	3,0	4,5	50
7,6	—	5,9	7,9	13,0	7,0	0,6	—	—	—	—	8,6	53,5	62,1	51
0,8	—	1,2	1,2	2,9	0,4	0,1	—	—	—	—	1,1	8,2	9,3	52
7,3	—	2,4	2,5	12,5	1,3	0,1	—	—	—	—	7,3	27,7	35,0	53
0,2	—	0,4	0,5	1,4	0,1	0,4	—	—	—	—	0,2	3,9	4,1	54
1,9	—	0,7	1,2	3,0	11,3	0,6	—	—	—	—	3,1	23,8	26,9	55
0,3	—	5,4	8,1	6,0	0,6	2,2	—	—	—	—	0,5	28,1	28,7	56
18,6	—	0,3	0,7	0,4	41,4	0,9	—	—	—	—	32,9	75,2	108,1	57
3,6	—	0,9	1,1	2,9	1,5	1,0	—	—	—	—	3,6	11,8	15,4	58
2,4	—	1,2	1,4	3,8	1,1	1,3	—	—	—	—	2,7	14,6	17,3	59
0,2	—	0,8	0,5	1,6	1,4	0,5	—	—	—	—	0,7	5,9	6,6	60
16,5	—	1,1	1,7	7,2	22,7	1,8	—	—	—	—	18,2	53,1	71,3	61
0,6	—	1,8	1,6	5,3	0,7	1,5	—	—	—	—	0,7	13,9	14,6	62
37,8	—	8,9	15,2	31,3	68,3	6,7	—	—	—	—	45,0	171,1	216,1	63
6,0	—	2,0	6,1	8,0	8,1	1,5	—	—	—	—	8,0	32,2	40,2	64
0,6	—	0,9	1,7	0,3	0,7	1,0	—	—	—	—	0,7	5,4	6,1	65
1,5	—	12,3	12,2	3,0	2,1	3,3	—	0,6	—	—	2,0	42,1	44,1	66
0,8	—	12,5	8,8	1,9	1,1	1,7	—	0,3	—	—	1,1	28,5	29,6	67
14,4	—	26,7	43,3	47,3	2,2	—	—	—	—	—	14,7	142,9	157,6	68
20,9	—	23,0	19,8	17,4	1,7	—	—	—	—	—	21,9	109,9	131,8	69
0,5	—	0,6	18,6	5,3	1,1	1,6	—	0,0	—	—	3,9	67,1	71,0	70
0,4	—	0,4	55,7	2,5	85,6	0,9	—	—	—	—	0,4	147,0	147,5	71
6,8	—	1,6	4,5	7,9	0,6	—	—	—	—	—	7,0	24,2	31,2	72
5,2	—	130,8	81,3	13,2	—	—	—	1,2	—	—	5,3	235,0	240,3	73
6,1	—	2,5	2,3	14,9	1,1	—	—	—	—	—	6,1	31,8	37,9	74
2,4	—	1,1	1,1	6,0	—	—	—	—	—	—	2,4	12,6	15,1	75
0,6	—	4,7	7,4	17,9	—	—	—	—	—	—	0,6	41,8	42,5	76
5,9	—	8,8	3,3	23,8	0,5	1,2	—	—	—	—	6,1	50,9	57,0	77
1,9	—	3,7	1,5	4,5	—	—	—	—	—	—	2,0	16,8	18,8	78
4,5	—	8,8	2,0	6,9	—	—	—	—	—	—	4,7	22,4	27,0	79
12,9	—	19,3	10,5	24,4	2,7	—	—	—	—	7,7	21,1	73,3	94,4	80
53,0	—	28,5	48,2	101,6	4,4	—	—	—	—	—	81,7	262,0	343,7	81
3,3	—	1,7	4,4	6,7	—	—	—	—	—	—	3,5	15,6	19,1	82
4,5	—	4,7	2,1	20,0	—	—	—	—	—	—	4,8	53,0	57,9	83
400,3	—	682,7	38,3	945,9	—	23,7	—	0,1	—	—	426,5	2 201,9	2 628,3	84

## Energiebilanz der Bundes

Mill.

Lfd. Nr	Gegenstand der Nachweisung	Energie									
		Elektrizität	Dampf	Verteilte Gase	Steinkohle	Braunkohle	Briketts	Steinkohlens-koks	Kokereigas	Grubengas	Erdöl
											<b>Primär</b>
1	Gewinnung im Inland .....	—	—	—	15 233	3 440	—	—	—	32	1 612
2	Einfuhr .....	921	—	—	1 021	95	100	189	—	—	43 618
3	Bestandsentnahmen .....	—	—	—	—	—	1	34	—	—	—
4	<b>Energieaufkommen im Inland</b> .....	<b>921</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>16 254</b>	<b>3 535</b>	<b>101</b>	<b>223</b>	<b>—</b>	<b>32</b>	<b>45 130</b>
5	Ausfuhr .....	802	11	—	1 424	29	178	2 061	—	—	584
6	Hochseebunkerungen .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Bestandsaufstockungen .....	—	—	—	261	—	1	—	—	—	906
8	<b>Bruttoenergieverbrauch im Inland</b> .....	<b>119</b>	<b>— 11</b>	<b>—</b>	<b>14 569</b>	<b>3 506</b>	<b>— 78</b>	<b>— 1 838</b>	<b>—</b>	<b>32</b>	<b>43 640</b>
											<b>Umwand</b>
	Umwandlungseinsatz in den Bereichen:										
9	Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser .....	108	—	—	6 793	3 123	69	3	252	—	—
10	Erzeugung und Verteilung von Gas .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus .....	—	—	—	6 746	180	—	4	454	16	—
12	H. v. Mineralölzeugnissen .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43 640
13	H. v. Eisen und Stahl .....	—	—	—	22	—	—	1 605	—	—	—
14	<b>Umwandlungseinsatz insgesamt</b> .....	<b>108</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>13 561</b>	<b>3 303</b>	<b>69</b>	<b>1 612</b>	<b>706</b>	<b>16</b>	<b>43 640</b>
	Umwandlungsausstoß in den Bereichen:										
15	Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser .....	49 061	2 149	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Erzeugung und Verteilung von Gas .....	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
17	Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus .....	—	—	—	—	—	1 066	7 310	1 281	—	—
18	H. v. Mineralölzeugnissen .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	H. v. Eisen und Stahl .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	<b>Umwandlungsausstoß insgesamt</b> .....	<b>49 061</b>	<b>2 149</b>	<b>6</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1 066</b>	<b>7 310</b>	<b>1 281</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
	Energieverbrauch in den Bereichen:										
21	Erzeugung von Elektrizität, Dampf, Warmwasser .....	871	192	—	—	—	—	—	—	—	—
22	Erzeugung und Verteilung von Gas .....	18	—	—	24	—	—	—	—	—	—
23	Gewinnung von Kohle, H. v. Erzeugnissen des Kohlenbergbaus .....	1 230	186	—	62	2	4	—	—	6	—
24	H. v. Mineralölzeugnissen .....	549	—	—	2	—	—	—	11	—	—
25	H. v. Eisen und Stahl .....	2 062	25	—	—	—	22	2 881	420	7	—
26	<b>Energieverbrauch im Umwandlungsbereich insgesamt</b> .....	<b>4 730</b>	<b>383</b>	<b>—</b>	<b>88</b>	<b>24</b>	<b>4</b>	<b>2 881</b>	<b>431</b>	<b>13</b>	<b>—</b>
27	<b>Netzverluste</b> .....	<b>1 400</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
											<b>Endenergie</b>
28	<b>Energieangebot im Inland nach Umwandlungsbilanz</b> .....	<b>42 942</b>	<b>1 755</b>	<b>6</b>	<b>920</b>	<b>179</b>	<b>915</b>	<b>979</b>	<b>144</b>	<b>3</b>	<b>—</b>
29	<b>Nichtenergetischer Verbrauch</b> .....	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>148</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
30	<b>Endenergieverbrauch insgesamt</b> .....	<b>42 942</b>	<b>1 755</b>	<b>6</b>	<b>920</b>	<b>179</b>	<b>915</b>	<b>831</b>	<b>144</b>	<b>3</b>	<b>—</b>
	davon in den Bereichen:										
31	Erzeugung von Produkten der Landwirtschaft .....	748	—	—	1	—	—	1	—	—	—
32	Erzeugung von Produkten der Forstwirtschaft, Fischerei usw. ....	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33	Gewinnung und Verteilung von Wasser .....	127	8	—	1	—	—	—	—	—	—
34	Gewinnung von Bergbauerzeugnissen (ohne Kohle, Erdöl, Erdgas) .....	174	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	Gewinnung von Erdöl, Erdgas .....	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	H. v. chemischen Erzeugnissen, Spalt- und Bruttostoffen .....	4 836	150	5	133	42	6	104	37	1	—
37	H. v. Kunststoffherzeugnissen .....	423	11	—	2	—	—	—	—	—	—
38	H. v. Gummierzeugnissen .....	164	8	—	10	—	3	1	—	—	—
39	Gewinnung von Steinen und Erden, H. v. Baustoffen usw. ....	978	8	—	157	44	46	85	8	—	—

H. v. = Herstellung von.

republik Deutschland 1980

DM

trager											Energieträger insgesamt			Lfd. Nr.
Erdgas, Erdöl-gas	Kern-brenn-stoffe	Motoren-benzin, Flug-kraft-stoffe	Diesel-kraft-stoff	Heizöl, leicht	Heizöl, mittel-schwer und schwer	Flüssig-gas	Raffi-nerie-gas	son-stige Mineral-öl-erzeug-nisse	Hoch-ofen-gas	Klär-gas	Primär-energie-träger	Sekun-där-energie-träger	zu-sammen	

energiebilanz

3923	237	-	-	-	-	-	-	-	-	16	24 393	-	24 393	1
9227	1017	5 701	3 204	7 464	2 539	364	-	5 988	-	-	54 978	26 470	81 448	2
-	-	287	-	-	85	-	3	4	-	-	-	414	414	3
<b>13 150</b>	<b>1 254</b>	<b>5 988</b>	<b>3 204</b>	<b>7 464</b>	<b>2 624</b>	<b>364</b>	<b>3</b>	<b>5 992</b>	-	<b>16</b>	<b>79 371</b>	<b>26 884</b>	<b>106 255</b>	4
2446	382	1 650	108	572	383	207	-	1 261	-	-	4 865	7 233	12 098	5
-	-	-	289	-	687	-	-	10	-	-	-	986	986	6
59	-	189	753	1 191	-	14	-	215	-	-	1 226	2 363	3 589	7
<b>10 645</b>	<b>872</b>	<b>4 149</b>	<b>2 054</b>	<b>5 701</b>	<b>1 554</b>	<b>143</b>	<b>3</b>	<b>4 506</b>	-	<b>16</b>	<b>73 280</b>	<b>16 302</b>	<b>89 582</b>	8

lungsbilanz

1 345	720	-	-	157	1 795	3	217	-	384	-	11 981	2 988	14 969	9
16	-	-	-	-	-	-	-	170	-	-	16	170	186	10
-	-	-	-	-	-	-	1	-	259	-	6 942	718	7 660	11
-	-	-	-	-	-	-	-	1 638	-	-	43 640	1 638	45 278	12
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22	1 605	1 627	13
<b>1 361</b>	<b>720</b>	-	-	<b>157</b>	<b>1 795</b>	<b>3</b>	<b>218</b>	<b>1 808</b>	<b>643</b>	-	<b>62 601</b>	<b>7 119</b>	<b>69 720</b>	14
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	51 210	51 210	15
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	6	16
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9 657	9 657	17
-	-	28 099	13 013	18 125	6 929	1 634	4 700	8 920	-	-	-	81 420	81 420	18
-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 543	-	-	1 543	1 543	19
-	-	<b>28 099</b>	<b>13 013</b>	<b>18 125</b>	<b>6 929</b>	<b>1 634</b>	<b>4 700</b>	<b>8 920</b>	<b>1 543</b>	-	-	<b>143 836</b>	<b>143 836</b>	20
-	-	42	98	71	-	-	-	-	-	-	-	1 274	1 274	21
-	-	8	28	69	-	-	-	-	-	-	24	123	147	22
51	-	9	28	28	17	-	-	-	-	-	121	1 482	1 603	23
6	-	38	98	10	932	216	3 677	-	-	-	8	5 531	5 539	24
349	-	70	141	20	431	74	5	-	831	-	378	6 960	7 338	25
<b>406</b>	-	<b>167</b>	<b>393</b>	<b>198</b>	<b>1 380</b>	<b>290</b>	<b>3 682</b>	-	<b>831</b>	-	<b>531</b>	<b>15 370</b>	<b>15 901</b>	26
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 400	1 400	27

verbrauch

<b>8 878</b>	<b>152</b>	<b>32 081</b>	<b>14 674</b>	<b>23 471</b>	<b>5 308</b>	<b>1 484</b>	<b>803</b>	<b>11 618</b>	<b>69</b>	<b>16</b>	<b>10 148</b>	<b>136 249</b>	<b>146 397</b>	28
-	-	-	-	-	552	-	103	11 587	-	-	-	12 390	12 390	29
<b>8 878</b>	<b>152</b>	<b>32 081</b>	<b>14 674</b>	<b>23 471</b>	<b>4 756</b>	<b>1 484</b>	<b>700</b>	<b>31</b>	<b>69</b>	<b>16</b>	<b>10 148</b>	<b>123 859</b>	<b>134 007</b>	30
5	-	643	1 599	1 078	-	21	-	3	-	-	6	4 093	4 099	31
5	-	34	28	595	-	-	-	-	-	-	5	817	822	32
2	-	8	14	9	-	-	-	-	-	-	3	166	169	33
50	-	1	-	12	17	3	-	-	-	-	50	207	257	34
593	-	2	-	-	-	1	-	-	-	-	593	48	641	35
563	84	88	169	102	846	261	700	-	-	-	823	7 304	8 127	36
18	-	18	42	94	26	34	-	-	-	-	20	648	668	37
16	-	8	14	19	52	13	-	-	-	-	26	282	308	38
213	-	74	169	408	837	102	-	2	-	-	414	2 717	3 131	39

## Energiebilanz der Bundes

Mill.

Lfd. Nr.	Gegenstand der Nachweisung	Energie										
		Elektrizität	Dampf	Verteilte Gase	Steinkohle	Braunkohle	Briketts	Steinkohlkoks	Kokereigas	Grubengas	Erdöl	
												noch Endenergie
40	H. v. feinkeramischen Erzeugnissen . . .	64	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
41	H. v. Glas und Glaswaren . . . . .	234	3	1	—	—	—	—	13	1	—	—
42	H. v. NE-Metallen, NE-Metallhalbzeug. .	1 833	—	—	18	81	1	56	6	—	—	—
43	H. v. Gießereierzeugnissen . . . . .	398	—	—	—	—	1	211	5	—	—	—
44	H. v. Erzeugnissen der Ziehereien, Kaltwalzwerke usw. . . . .	442	8	—	—	—	—	—	16	—	—	—
45	H. v. Stahl- und Leichtmetallbauerzeug- nissen, Schienenfahrzeugen . . . . .	70	—	—	1	—	2	28	2	—	—	—
46	H. v. Maschinenbauerzeugnissen . . . .	552	8	—	10	3	2	—	8	—	—	—
47	H. v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -einrichtungen . . . . .	77	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
48	H. v. Straßenfahrzeugen . . . . .	920	6	—	9	—	4	—	34	1	—	—
49	H. v. Wasserfahrzeugen . . . . .	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50	H. v. Luft- und Raumfahrzeugen . . . . .	33	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
51	H. v. elektronischen Erzeugnissen . . .	516	8	—	6	—	—	—	2	—	—	—
52	H. v. feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Uhren . . . . .	62	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—
53	H. v. EBM-Waren . . . . .	201	17	—	—	—	—	—	3	—	—	—
54	H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck usw. . . . .	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
55	Bearbeitung von Holz . . . . .	216	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
56	H. v. Holzwaren . . . . .	169	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
57	H. v. Zellstoff, Holzschliff, Papier, Pappe . . . . .	952	25	—	60	6	5	—	—	—	—	—
58	H. v. Papier- und Pappwaren . . . . .	122	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
59	H. v. Erzeugnissen der Druckerei und Vervielfältigung . . . . .	157	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—
60	H. v. Leder, Lederwaren, Schuhen . . . .	27	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—
61	H. v. Textilien . . . . .	486	21	—	7	—	2	3	2	—	—	—
62	H. v. Bekleidung . . . . .	47	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—
63	H. v. Nahrungsmitteln (ohne Getränke) . .	813	109	—	36	3	—	25	6	—	—	—
64	H. v. Getränken . . . . .	136	19	—	10	—	—	—	—	—	—	—
65	H. v. Tabakwaren . . . . .	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
66	Hoch- und Tiefbau u.ä. . . . .	539	—	—	4	—	—	4	—	—	—	—
67	Ausbau . . . . .	126	—	—	2	—	—	3	—	—	—	—
68	Leistungen des Großhandels u.ä., Rückgewinnung . . . . .	861	118	—	3	—	—	3	—	—	—	—
69	Leistungen des Einzelhandels . . . . .	2 551	91	—	7	—	—	6	—	—	—	—
70	Leistungen der Eisenbahn . . . . .	1 092	2	—	20	—	2	9	—	—	—	—
71	Leistungen der Schifffahrt, Wasser- straßen, Häfen . . . . .	37	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
72	Leistungen des Postdienstes und Fern- meldewesens . . . . .	339	32	—	2	—	—	1	—	—	—	—
73	Leistungen des sonstigen Verkehrs . . . .	191	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
74	Leistungen der Kreditinstitute . . . . .	551	35	—	—	—	—	1	—	—	—	—
75	Leistungen der Versicherungen (ohne Sozialversicherung) . . . . .	227	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
76	Vermietung von Gebäuden und Wohnungen . . . . .	626	25	—	1	—	—	—	—	—	—	—
77	Marktbestimmte Leistungen des Gast- gewerbes und der Heime . . . . .	965	9	—	2	—	—	2	—	—	—	—
78	Leistungen der Wissenschaft und Kultur und der Verlage . . . . .	75	68	—	1	—	—	1	—	—	—	—
79	Marktbestimmte Leistungen des Gesund- heits- und Veterinärwesens . . . . .	255	9	—	1	—	—	1	—	—	—	—
80	Sonstige marktbestimmte Dienst- leistungen usw. . . . .	874	33	—	4	—	—	2	—	—	—	—
81	Leistungen der Gebietskörperschaften . .	2 512	252	—	209	—	—	98	—	—	—	—
82	Leistungen der Sozialversicherung . . . .	68	16	—	1	—	—	1	—	—	—	—
83	Leistungen der privaten Organisationen ohne Erwerbzzweck, häusliche Dienste .	989	54	—	3	—	—	2	—	—	—	—
84	Privater Verbrauch . . . . .	13 784	562	—	185	—	838	183	—	—	—	—

H. v. = Herstellung von.

republik Deutschland 1980

DM

träger											Energieträger insgesamt			Lfd. Nr.
Erdgas, Erdöl-gas	Kern-brenn-stoffe	Motoren-benzin, Flug-kraft-stoffe	Diesel-kraft-stoff	Heizöl, leicht	Heizöl, mittel-schwer und schwer	Flussig-gas	Raffi-nerie-gas	son-stige Mineral-öl-erzeug-nisse	Hoch-ofen-gas	Klär-gas	Primär-energie-träger	Sekun-där-energie-träger	zu-sammen	
43	-	8	14	22	9	16	-	-	-	-	43	135	178	40
70	-	17	42	43	207	40	-	-	-	-	71	600	671	41
49	-	16	29	64	69	13	-	-	-	-	148	2 087	2 235	42
40	-	8	28	120	9	13	-	-	69	-	40	862	902	43
96	-	16	42	186	9	3	-	-	-	-	96	722	818	44
11	-	49	86	71	17	3	-	-	-	-	12	328	340	45
45	-	234	379	310	60	12	-	-	-	-	58	1 565	1 623	46
5	-	16	28	23	-	3	-	-	-	-	5	147	152	47
60	-	120	169	199	164	13	-	-	-	-	70	1 629	1 699	48
5	-	8	14	11	9	1	-	-	-	-	5	91	96	49
4	-	11	14	17	-	2	-	-	-	-	5	77	82	50
23	-	174	239	202	60	11	-	-	-	-	29	1 212	1 241	51
2	-	33	42	36	-	2	-	-	-	-	4	177	181	52
22	-	74	70	184	9	1	-	-	-	-	22	559	581	53
1	-	16	14	21	-	7	-	-	-	-	1	86	87	54
7	-	25	42	35	95	11	-	-	-	-	13	424	437	55
1	-	156	239	94	9	39	-	-	-	-	2	707	709	56
61	-	8	28	8	362	16	-	-	-	-	127	1 404	1 531	57
11	-	25	28	41	17	18	-	-	-	-	11	254	265	58
8	-	33	42	58	9	22	-	-	-	-	9	323	332	59
1	-	25	14	26	9	9	-	-	-	-	3	113	116	60
51	-	33	56	124	198	32	-	-	-	-	58	957	1 015	61
2	-	49	56	95	9	27	-	-	-	-	2	299	301	62
115	-	263	483	454	604	118	-	-	-	-	154	2 875	3 029	63
18	-	58	183	117	69	26	-	-	-	-	28	608	636	64
2	-	25	56	7	9	17	-	-	-	-	2	136	138	65
6	-	297	380	41	17	58	-	6	-	-	10	1 342	1 352	66
3	-	336	276	7	9	30	-	4	-	-	5	791	796	67
56	-	790	1 306	661	17	-	-	-	-	-	59	3 756	3 815	68
82	-	752	599	183	17	-	-	-	-	-	89	4 199	4 288	69
2	-	51	560	43	9	29	-	1	-	-	22	1 798	1 820	70
2	-	16	938	21	801	16	-	-	-	-	2	1 831	1 833	71
25	-	49	140	101	9	-	-	-	-	-	27	671	698	72
20	-	2 516	2 444	198	-	-	-	11	-	-	21	5 360	5 381	73
25	-	78	70	240	9	-	-	-	-	-	25	984	1 009	74
10	-	33	28	94	-	-	-	-	-	-	10	396	406	75
2	-	140	225	210	-	-	-	-	-	-	3	1 226	1 229	76
23	-	255	98	402	9	21	-	-	-	-	25	1 761	1 786	77
7	1	112	50	62	-	-	-	-	-	-	9	368	377	78
18	40	258	56	109	-	-	-	-	-	-	59	688	747	79
51	-	576	309	380	26	-	-	-	-	16	71	2 200	2 271	80
207	26	1 234	1 376	1 407	43	-	-	-	-	-	442	6 922	7 364	81
13	1	53	126	85	-	-	-	-	-	-	15	349	364	82
17	-	160	70	272	-	-	-	-	-	-	20	1 547	1 567	83
6 091	-	21 999	1 151	14 070	-	420	-	4	-	-	6 276	53 011	59 287	84